

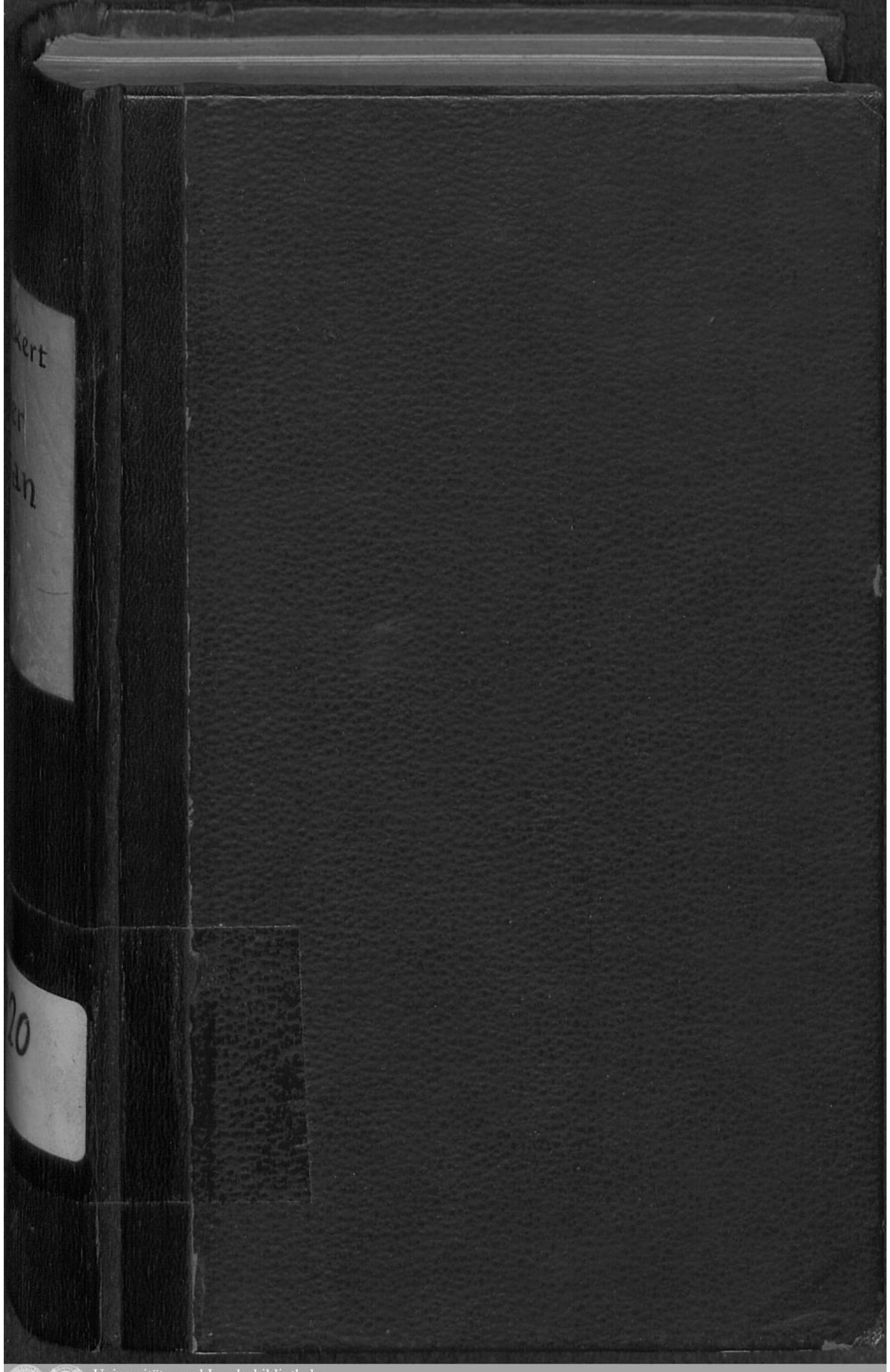


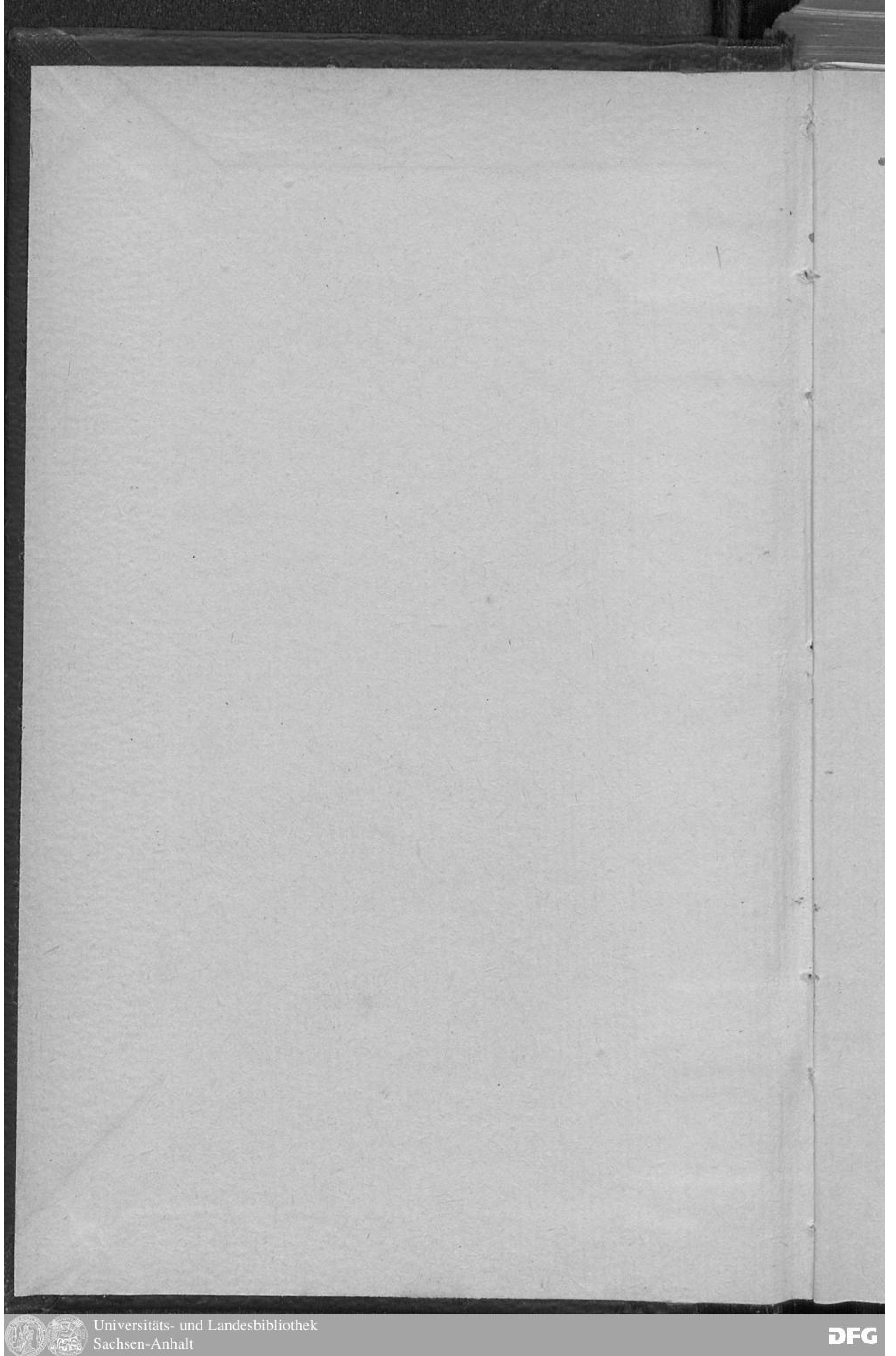
Der Koran

Müller, August

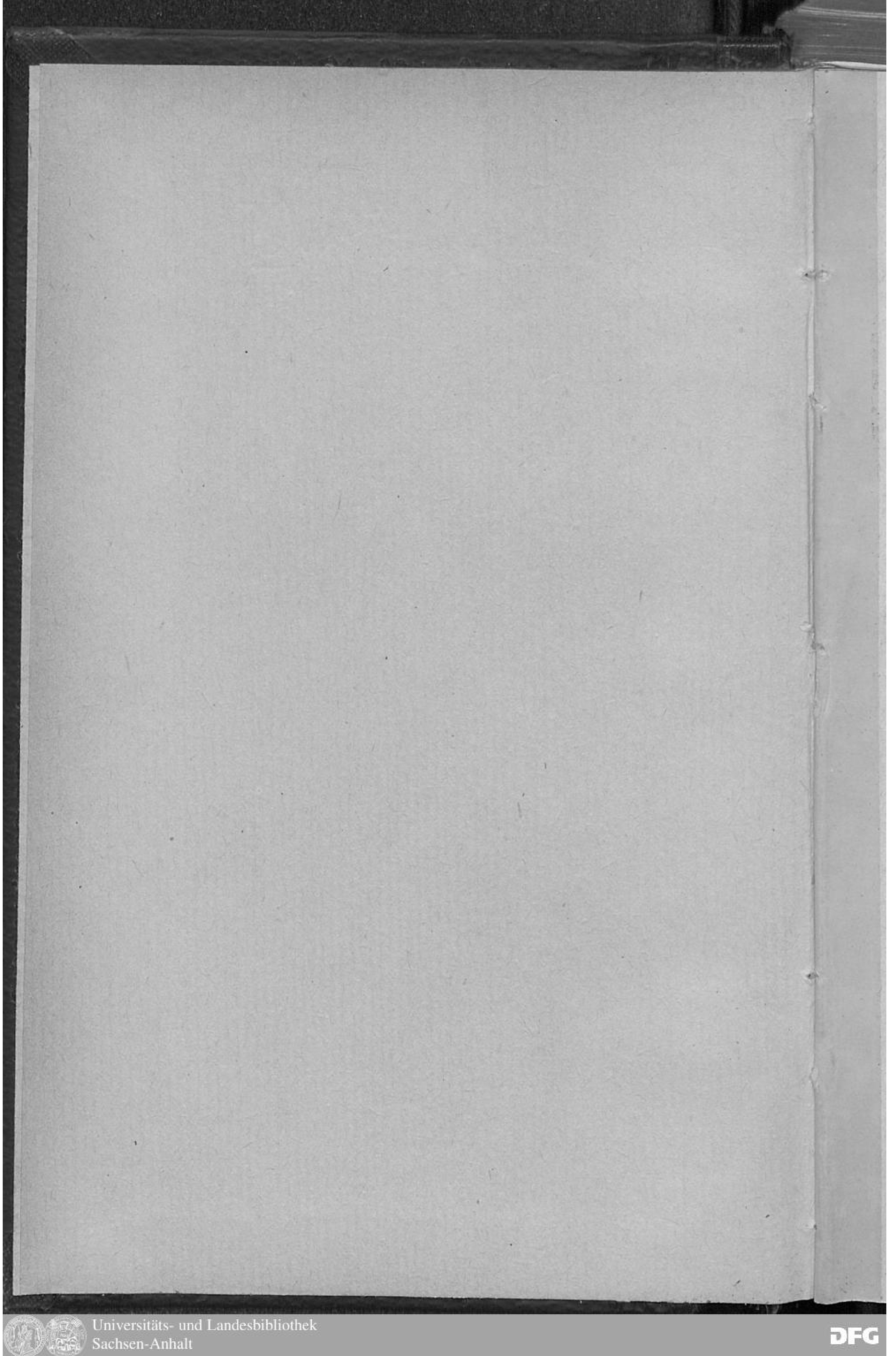
Frankfurt a.M., 1888

urn:nbn:de:gbv:3:5-15755









Der Koran.

Im Auszuge übersetzt

von

Friedrich Rückert,

herausgegeben

von

August Müller.





Frankfurt a. M.
J. D. Sauerländers Verlag.
1888.

[Qur'ān; deutsch]

Felix Dahn

als Erinnerung an fünfjähriges gemeinsames Leben

in Deutschlands Ostmark

gewidmet

vom

Herausgeber.



Wo ihr tretet in ein Haus,
Sprecht den Gruß des Friedens aus.
Und ob Niemand sei darin,
Sprecht den Gruß doch immerhin.
Sprecht ihn, wo die Leute fehlen,
Ueber euren eignen Seelen.

Rückert
(nach Koran 24, 61).

Vorwort.

In der langen Reihe von Litteraturdenkmälern des Morgenlandes, welchen Friedrich Rückert sein hingebendes Studium gewidmet hat, konnte das Buch nicht fehlen, das noch heute für eine große Anzahl orientalischer Völker die Grundlage ihres religiösen und staatlichen Lebens bildet, der Koran. Schon im Frauentaschenbuch für 1824 hat er Proben einer Uebersetzung der poetischen Stücke desselben veröffentlicht, und in den ersten vierziger Jahren schloß er einen Kontrakt mit dem Berliner Buchhändler Reimer, der sich auf die Veröffentlichung des in Kürze zu vollendenden Werkes bezog. Sie ist trotzdem nicht erfolgt, die Arbeit, schon dem Abschlusse nahe, liegen geblieben; und fast ein halbes Jahrhundert sollte vergehen, ehe Umstände zusammentrafen, welche die Herausgabe des Vorhandenen gestatteten. Zu Anfang dieses Jahres ward mir, unter der gütigen Vermittlung meines verehrten Kollegen und Freundes Felix Dahn, von der Familie des Dichters der Auftrag, Rückerts Handschrift durch Ergänzung der von ihm begonnenen, aber nur zur kleineren Hälfte ausgearbeiteten Anmerkungen, sowie durch Hinzufügung einer für das Verständniß des Textes nicht minder nothwendig erscheinenden Einleitung zu vervollständigen, und demnächst den Druck des Ganzen zu überwachen.

Bei Durchführung der übernommenen Aufgabe verstand es sich von selbst, daß jedes Eingreifen in die Arbeit eines ebenso großen Dichters als hervorragenden Gelehrten vermieden werden mußte. Daß wir heute an manchen Stellen den Koran anders, vielleicht besser verstehen, als Rückert im Jahre 1824 oder 1842, bedarf keiner Ausführung; wenn es aber vom größten Interesse bleiben wird zu sehen, wie ein solcher Mann das Ganze und das Einzelne aufgefaßt hat, wie auch niemand bürgen kann, daß nicht sein Blick oft genug weiter und tiefer gegangen ist, als der eines heutigen Professors der orientalischen Philologie trotz der unverhältnismäßig besseren Hilfsmittel, welche

diesem zu Gebote stehen: so konnte von Aenderung dessen, was Rückert selbst geschrieben, kaum die Rede sein. Lediglich an wenigen Stellen ist in den Anmerkungen einiges gestrichen, was unsere vermehrte Kenntniß geschichtlicher Thatsachen als geradezu unrichtig nachwies, im Texte einiges dem entsprechend geändert, was Rückert selbst an einer anderen, doch gleichlautenden Stelle gesetzt hatte. Auch dies ist aber ganz selten geschehen. Rückert hat während des Fortschreitens seines Werkes in nicht wenigen Fällen manche Ausdrücke sehr verschieden wieder gegeben; so finden sich z. B. für das arabische Wort, welches die von den Heiden Gott an die Seite gestellten Nebengötter bezeichnet, nicht weniger als sechs verschiedene Uebersetzungen: Hilfsgötter, Gehilfen, Gesellen, Helfer, Hilfsmänner, Theilnehmer, und an sehr zahlreichen Stellen weist neben der im Texte geschriebenen Wendung der Rand noch weitere Versuche auf, dem betreffenden Ausdruck im Deutschen möglichst nahe zu kommen. Hier würde Rückerts letzte Hand natürlich Gleichmäßigkeit durchgeführt, die Auswahl maßgebend getroffen haben. Die letztere mußte nun schon der Bearbeiter nach bestem Wissen besorgen, die erstere dagegen anzustreben, hat er aus naheliegenden Gründen unterlassen. Wo er seinen Zweifeln Ausdruck geben zu sollen glaubte, ist es in den Anmerkungen geschehen; aber auch in diesen habe ich stets mir gehörige Worte in eckige Klammern [ ] geschlossen, in dem Wunsche, lieber pedantisch zu erscheinen, als meine Wenigkeit auch nur in Nebendingen an Rückerts Platz zu setzen. Der Leser ist durch dieses Verfahren jedenfalls sicher gestellt, daß jedes Wort, welches uneingeklammert da steht, so und nicht anders von Rückert selbst geschrieben ist. Ausgenommen sind allein die Ueberschriften der Suren, in denen ich äußere Einheitlichkeit durchgeführt habe, und die Einleitung, für die ich allein aufkommen muß.

Die Anmerkungen habe ich insoweit ergänzt, als es für das unmittelbare Verständniß des Textes nöthig schien; in Rückerts Weise mich hier und dort in weiteren Bemerkungen zu ergehen, wäre allzu anspruchsvoll gewesen. Wiederholungen sind nicht vermieden, Verweisungen auf ähnliche Stellen nicht gespart, da schwerlich ein Leser sich findet, welcher das Ganze in einem Zuge durchlesen und dabei den Inhalt jeder Anmerkung sofort behalten möchte. Denjenigen, welchen es um die Gewinnung einer gründlichen Einsicht in die Art

und den Inhalt des Korans zu thun ist, rathe ich, zuerst die Einleitung, und nach der Reihenfolge, in welcher sie die einzelnen Koranstücke aufführt, dann diese selbst zu lesen; wer sich mit einem allgemeinen Eindruck begnügen will, gehe das Buch, nachdem er die erste Sure gelesen, in umgekehrter Ordnung durch, mit der letzten Sure anfangend, mit der zweiten aufhörend; die Gründe für diesen Rath sind aus der Einleitung ersichtlich.

In der Ueberzeugung, daß niemand lebt, der es unternehmen könnte, Rückerts Koran etwas auch nur annähernd ebenbürtiges an die Seite zu stellen, und daß zum ersten Male hier eine im Wesentlichen richtige Anschauung von Art und Gestalt des eigenthümlichen Buches für die sich wird gewinnen lassen, welche des Arabischen nicht kundig sind, habe ich mich bemüht, Rückerts Arbeit unverfälscht, nur, wo er es selbst nicht gethan hatte, sie zu erklären bestrebt, dem deutschen Leser vorzulegen: daß meine bescheidene Person auf solche Weise vermitteln durfte zwischen meinem Volke und einem seiner edelsten Dichter, empfinde ich als eine Ehre, für deren Gewährung ich der Familie Rückerts zu warmem Danke verpflichtet bin.

Königsberg, 21. Dezember 1887.

Dr. A. Müller,
Professor der orientalischen Sprache an der Albertus-Universität.



Inhalts-Verzeichniß.





Einleitung.

Der Koran, in welchem bis auf diesen Tag gegen 200 Millionen Menschen das lautere Wort Gottes verehren, zerfällt in 114 unter einander nicht zusammenhängende Abschnitte oder Suren (etwa „Schichten") von sehr ungleicher Länge. Jede Sure stellt sich äußerlich als ein Ganzes dar, welches aus einer zwischen 3 und 286 schwankenden Anzahl längerer oder kürzerer Sätze, Verse, besteht. Die Enden dieser Verse sind im Original überall durch Reimworte bezeichnet; und zwar trifft es sich so, daß bei den im allgemeinen kurzen Versen der kurzen Suren die Reime in der Regel ziemlich voll ausklingen, in dem Maße dagegen, wie Suren und Verse länger werden, zu einer schließlich mehr dem Auge als dem Ohr vernehmlichen Assonanz sich mindern. So das Äußere; dem Inhalte nach gibt der Koran sich als der genaue Wortlaut der göttlichen Offenbarung, wie derselbe durch Vermittlung eines Engels (s. Sure 16, 104 Anm.) Mohammed dem Propheten überbracht und von diesem seinen Landsleuten, den Arabern, vorgetragen worden ist; und ein Koran, d. h. Vortrag*), heißt danach jede einzelne, meist nur einen Theil einer Sure umfassende Offenbarung so gut, wie das ganze Buch, in welchem sie alle gesammelt sind. Diese Sammlung ist erst nach dem im Jahre 632 erfolgten Tode des Propheten von seiner Umgebung vorgenommen worden; man trug die schon bei Lebzeiten Mohammeds auf dessen Befehl aufgezeichneten Stücke zusammen, und ergänzte sie durch diejenigen, welche, ohne bisher niedergeschrieben zu sein, doch nach dem Zeugnisse zuverlässiger Männer von dem Propheten als göttliche Offenbarungen verkündet worden waren: denn nicht beliebige Äußerungen desselben, sondern allein die, welche er unter ausdrücklicher Erhebung dieses Anspruches vorgetragen hatte, gelten den Mohammedanern als Gottes Wort, so maßgebend ihnen ander-

*) Diese Übersetzung ist genauer als die gewöhnliche „Lesung", weil das betreffende Verbum nicht allein nach einer schriftlichen Vorlage lesen, sondern auch ohne eine solche vortragen bedeutet. — Alkoran heißt das Wort, wenn es den arabischen Artikel vor sich hat; es ist übrigens auf der letzten Silbe zu betonen. — Das S in Sure ist scharf (wie ß) zu sprechen.



weitige Aussprüche des Propheten sonst auch geworden sind. Daß nun diese Sammlung in allem Wesentlichen den Charakter der Ächtheit trägt, d. h. daß nichts oder doch nur Nebensächliches in ihr Aufnahme gefunden hat, das nicht göttliche Offenbarung im Sinne Mohammeds darstellte, ist durch schwerwiegende, bei dem heutigen Stande unseres Wissens unwiderlegliche Thatsachen verbürgt. Dem entspricht es, daß so gut wie überall im ganzen Buche Gott als der Redende auftritt, der abwechselnd an die Menschen im allgemeinen und an den Propheten im besondern sich wendet; wenige Male nur begegnen wir der Abweichung, daß sich statt des Auftraggebers der Beauftragte unwillkürlich der ersten Person bedient.

So wenig aber an der Ächtheit des Korans als des Inbegriffes der durch Mohammed nach dem Glauben seiner Verehrer geschehenen Offenbarung gezweifelt werden kann, so schwierig haben einige Umstände die Einsicht in die zeitliche Aufeinanderfolge und in das Verständnis der verschiedenen Theile gemacht. Es kann nicht bezweifelt werden, daß schon früh die einzelnen Offenbarungen der Kürze halber mit Namen bezeichnet wurden, die meist ganz zufällig einem oder dem andern in ihnen vorkommenden Ausdrucke entlehnt, seltener mit Rücksicht auf den eigentlichen Inhalt des betreffenden Stückes geprägt waren. Ebenso steht es fest, daß vielfach ältere Offenbarungen bei gegebener Gelegenheit durch Nachträge ergänzt oder erläutert, sachlich einander naheliegende oder zufällig mit einander in Berührung gekommene Stücke zu einer Sure vereinigt wurden, beides nach Angabe und auf Veranlassung des Propheten selbst, dem wichtige Dinge schriftlich niederzulegen ersprießlich scheinen mußte. Hier war immer noch eine Gewähr, daß nichts allzu Widerstrebendes in einen gemeinsamen Rahmen gezwängt wurde; als es aber die bei Mohammeds Tode zurückgebliebenen Aufzeichnungen zu ordnen und auf die bereits gedachte Weise zu ergänzen galt, mochte es grade, wenn die Sammler jeder hier und dort aus dem Munde des Propheten erhaltenen Äußerung ihr Recht zu gewähren, jedem Winke des Zufalls zu gehorsamen für Pflicht erachteten, zu recht ungefügen Zusammenschweißungen der verschiedenartigsten Bruchstücke kommen. So hat es geschehen können, daß im Ganzen wie innerhalb jeder einzelnen Sure häufig die wildeste Unordnung herrscht, der ganze Koran einem Schutthaufen bei weitem ähnlicher ist, als einem wohlgefügten Lehrgebäude. Man sieht noch eben, daß die Ordner — wenn man sie so nennen will — die Suren, welche sich bei der Sammlung wohl oder übel zu äußeren Einheiten gefügt hatten, in der Weise auf einander folgen ließen, daß immer die längere der kürzeren voranging; abgesehen von der ersten, die als wichtigster Bestandtheil des

Gebetes*) passend an den Anfang trat, und den beiden letzten, die als Talismane gegen alles Übel ebenso passend den Schluß bilden. Doch ist auch diese Anordnung nur ganz im Groben und ohne jeden Anspruch auf Genauigkeit durchgeführt, als Folge aber des ganzen Verfahrens stellt sich heraus, daß jeder Versuch der Scheidung und zeitlichen Anordnung der einzelnen Offenbarungen auf die erheblichsten Schwierigkeiten stößt.

Hier nun kommt uns zunächst die Überlieferung der mohammedanischen Gemeinde zu Hilfe. Sie unterscheidet — da sich diese Dinge mit der islamischen Dogmatik nicht zu häufig kreuzen, leidlich zuverlässig — die Suren, deren Bestandtheile sämtlich oder größtentheils in Mekka offenbart sind, von denen, welche der Prophet nach seiner „Flucht“ in Medina verkündigt hat, und weiß auch da, wo in derselben Sure Stücke von beiderlei Art zusammengeworfen sind, anzugeben, wohin dieses, wohin jenes gehört. Schade nur, daß diese Leute aus verständlicher Teilnahme an dem ihnen theuersten Gegenstande überall etwas wissen wollten, und dementsprechend, was niemand behalten hatte, aus den Fingern zu saugen sich beflissen, wodurch bei der selbstverständlichen Verschiedenartigkeit der Finger wie des Saugens eine Menge von Widersprüchen zu Tage getreten ist, die uns auf Schritt und Tritt an unser eignes Urteil verweist. Diesem nun fehlt es zum Glück nicht an Stoff, aus welchem es seine Schlüsse zu ziehen vermag. Plötzlicher Wechsel im Reim, in der Länge oder Kürze der Verse, in der Ausdrucksweise bieten uns willkommene Anhaltspunkte; und wenn wir mitten in einer sonst mekkanischen Sure auf einen oder einige Verse stoßen, in denen vom Verlassen des Vaterlandes, vom Kriege gegen die Ungläubigen geredet wird, so wissen wir im Augenblick, daß hier ein medinisches Bruchstück eingesprengt ist. Freilich darf man auch in der Aufspürung solcher Merkmale nicht zu weit gehen; ein Hauptfehler gerade der mohammedanischen Überlieferung besteht darin, daß sie hier das Gras wachsen hört, und beispielsweise überall, wo von Juden die Rede ist, medinischen Ursprung wittert.

Denn haben auch, wie wir noch sehen werden, die Veranlassungen, sich mit den Kindern Israels zu beschäftigen, dem Verkünder des Korans, seit er seinen Wohnsitz in Medina aufgeschlagen, sich auf Jahre hinaus täglich gemehrt: schon in Mekka konnte er auf die Dauer der Rechenschaft nicht aus dem Wege gehen, die sein Verhältnis zu Juden wie zu Christen von ihm forderte.

Mohammed, der Sohn des Abdallah, um das Jahr 570,

*) Man hat sie nicht ungeschickt das mohammedanische Vater Unser genannt.

Monate nach dem Tode seines Vaters und nicht viele Jahre vor dem Tode seiner Mutter geboren, nach einer trotz der selbstlosen Fürsorge seines Oheims Abu Talib, eines der bravsten Männer der ganzen Welt, ziemlich freudlos verbrachten Jugend erst durch die Ehe mit der wohlhabenden Kaufmannswitwe Chadidscha in leidliche Verhältnisse gebracht, vereinigte in sich die seltenen Eigenschaften, welche allein ihn befähigen konnten, in derselben Person eine neue Religion zu begründen und zum Siege zu führen. Eine Kraft des religiösen Empfindens, wie sie, nicht unter den Semiten, aber unter den Arabern völlig neu war, verknüpfte sich in ihm mit jener Gebundenheit an die Schranken der Nationalität, die erforderlich war, die ihn bewegende mächtige Idee in vollkommenster Unbewußtheit soweit zu verfälschen, daß sie schon bei seinen Lebzeiten zu der weltlichen Herrschaft durchdrang, die anderen Religionen erst nach Jahrhunderten, und so Gott will nicht auf immer, ihr Bestes geraubt hat; eine Vermischung des feinsten Gefühles religiöser Verantwortlichkeit mit einer absoluten Gewissenlosigkeit der natürlichen Moral gegenüber befähigte ihn, gleichzeitig seinem und andern Völkern den Weg zu einer höheren Stufe der Gesittung zu weisen, und ihnen den weiteren Fortschritt über sich selbst hinaus, der das eigentliche Ziel jeder religiösen Bewegung sein sollte, für alle Zeiten abzuschneiden. Ohne Bildung, die ihm seine Zeit und sein Land versagten, ohne die Ursprünglichkeit, die neue Wahrheiten aus sich selber schöpft, ohne die Fähigkeit, gerade im scheinbaren Untergange seiner Person und Sache die Erfüllung seiner Aufgabe zu finden, hat er sich an eine von außen entlehnte Idee mit einer beinahe verzweifelten Kraft geklammert, durch die Bethätigung dieser Kraft seine Umgebung mit felsenfestem Vertrauen erfüllt, und dieses Vertrauen schließlich dazu gemisbraucht, die ihrem Wesen nach politischen Ziele, mit denen ihm seine prophetische Sendung zusammenfiel, durchzusetzen. Reformatoren, die eine Staatskirche gründen zu müssen glaubten, ist es in der Regel so gegangen.

Ob Mohammed, wie überliefert ist, Reisen hat unternehmen können, die ihn nach dem christlichen Syrien führten, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls vermochte er auch in Mekka von abessinischen Christensklaven, vielleicht von Asketen christlicher Richtung, jedenfalls von Juden, die in und um Medina häufig, im übrigen Arabien nicht selten sich in damaliger Zeit vorfanden, Erkundigungen über ihre heiligen Geschichten und Satzungen einzuziehen. Es war zweierlei, was dem religiös erregbaren Geiste dabei sich aufdrängte: die Verwerflichkeit des nationalen Götzendienstes, der grade in der Kaaba zu Mekka seinen Mittelpunkt hatte, und der Begriff einer heiligen Schrift, eines unmittelbar von dem Einen Gott Himmels und der Erden durch heilige Propheten den

Menschen gesandten Ausdruckes Seines ewigen Willens. Begierig lauschte er dem, was er von solchen Leuten erfahren konnte; außer den einfachsten Glaubenssätzen hat er schwerlich viel von dem Wesen des Christenthums oder Judenthums erfahren. Schreiben und Lesen war in Arabien eine seltene Kunst, die Mohammed vermuthlich so wenig beherrschte, wie einer von denen, welche er nach ihrer Religion ausfragte; das Christenthum war im damaligen Vorderasien auf der tiefsten Stufe seiner Entwürdigung bereits angelangt, den Juden von Schrift und Talmud auch nicht viel geläufig: so bekam der wißbegierige Frager, der häufig genug das Kauderwelsch der Juden nur halb, das gestammelte Arabisch der Abessinier zum vierten Theile verstehen mochte, außer jenen allgemeinsten Sätzen nicht viel mehr mit, als einige Dutzend verzerrter Erzählungen aus der biblischen Geschichte, und den sehr lebhaften Eindruck, daß die Christen eigentlich doch drei Götter verehrten. Dem gegenüber schien der Eine Gott der Juden dem götzenmüden Araber den Vorzug zu verdienen: während er den Christen die Universalität des religiösen Anspruches, allerdings auch erst später, abgesehen hat, ist sein Gott, der Gott — das bedeutet Allah — der Gott des Judenthums, aber gerade über die Schranke des Partikulargottes der Kinder Israel hinaus zu dem Gotte der ganzen Welt erhoben.

Die Einseitigkeit, mit welcher Mohammed an diesen Begriff, wie er ihn verstand, sich geklammert hat, ist den mancherlei Widersprüchen gegenüber, in die sein ungeübtes Denken ihn jeden Augenblick verwickelte, seine Rettung gewesen. Diese, wie alle Einseitigkeiten, mit denen man es ernst nimmt, hat etwas Großartiges; und diese Großartigkeit ist es, in welcher der Islam das Geheimnis seines Erfolges gefunden hat. Dem Juden wird es schwer, sich von den Schranken seiner Nationalität zu befreien, beim Christen scheint vielfach die Verehrung Gottes hinter die richtig oder falsch verstandene des Herrn Christus, der Jungfrau Maria, der Heiligen zurückzutreten — was Wunder, daß auf einfache Menschen bis auf den heutigen Tag die ideelle Ausschließlichkeit und die thatsächliche Universalität des Islams den größeren Eindruck macht! Und wie es heute in der Regel geht, so ist es damals dem Propheten selbst gegangen. Die Idee der ausschließlichen Verehrung des Einen Gottes hat sich mit ihrer vollen Kraft seiner bemächtigt; sie hat ihm zuerst den berechtigten Gedanken einer großen Lebensaufgabe eingegeben, und in ihr hat er bis an sein Ende seine feste Selbstgewisheit immer wieder gefunden, wenn fremder Widerstand oder eigne Schwäche ihn wollten an sich irre werden lassen.

Dieser Selbstgewisheit Stütze freilich ward ihm wiederum die Unklarheit seines eignen Denkens. Sie hat zunächst an dem Begriffe

Schiffbruch erlitten, der ihm von den seinen jüdischen und christlichen Lehrern abgelauschten nächst dem Gottesbegriffe den größten Eindruck gemacht: dem Begriffe der Schrift. Nicht umsonst ist gleich in seiner Uroffenbarung (96, 1)*) nächst dem „Vortragen" göttlicher Wahrheit vom Schreibrohr die Rede. Jener Begriff der Inspiration, den Hesekiel im Alten wie die Offenbarung im Neuen Testamente in das Bild kleiden, daß ein himmlisches Buch leiblich verschlungen wird, ist von Mohammed bei weitem überboten, von seinen Theologen bis zum Fetischismus gesteigert worden. Der Prophet, dem auch wenn er in seinem Amte redete mehrfach Widersprüche untergelaufen sind, verbindet mit dem Anspruche frühere Offenbarungen, welche den Verhältnissen nicht mehr angemessen schienen, wieder aufheben zu dürfen, den nicht minder stark betonten auf einwandslose Unfehlbarkeit jedes Buchstabens, den er in Gottes Auftrage verkündet hat. Nun wollte sein Unstern, daß er auf Grund mangelhaften Verständnisses dessen, was ihm von Juden und Christen im Anfang seiner Laufbahn gesagt wurde, sich lange Zeit eingebildet hat, daß er im Wesentlichen dasselbe meine wie die Juden, und nicht viel anderes als die Christen. Ihre „Schrift" hatte ihm eben zu gewaltig imponiert, über die im Anfang geringer scheinenden Abweichungen seiner Lehre von der ihrigen er sich in der Unklarheit seines Denkens so wenig Rechenschaft gegeben, wie er ahnte, was für verkehrtes Zeug er von den „älteren Propheten" Abraham, Moses, Christus auf Grund der halb gar nicht, halb falsch verstandenen Berichte seiner Gewährsmänner den Seinigen erzählt hatte**). Als ihm endlich klar wurde, daß sein anfangs einzig erhobener Anspruch, die Uroffenbarung Gottes, die „Religion Abrahams", die von Abraham dem Patriarchenzeitalter, von Mose den Juden, von Jesus den Christen gepredigt sei, nun seinerseits den Arabern zu vermitteln, sich mit der Thatsache nicht vertrug, daß in den „Schriften" der Juden und Christen doch nicht dasselbe stand, wie in dem, was er als seine „Schrift" vorgetragen hatte — da blieb ihm nur ein Todtensprung übrig: und er hat ihn gemacht. Sich klammernd an die Thatsache, daß auch Juden und Christen unter einander haderten, wie jedes von beiden Bekennt-

---

*) Wo im folgenden eine Zahl als Citat erscheint, ist die Sure, wo eine größere und eine kleinere, Sure und Vers gemeint.

**) Rückert scheint in seinen Noten geneigt, die Schuld an diesen Misverständnissen der arabischen Sage, die Mohammed uns wiederholt habe, zuzumessen. Der heutigen Ansicht entspricht aber vielmehr die im Text gegebene Auffassung: die heidnischen Araber waren mit der biblischen Geschichte durchweg unbekannt; höchstens ein paar Namen, welche in ihrer koranischen Form der arabischen Zunge angepaßt erscheinen (Ibrahim statt Abraham, Ishak statt Isaak u. dergl. m.), könnte man als Gemeingut des Volkes betrachten, und auch das ist sehr zweifelhaft.

nissen wieder in sich in Sekten gespalten war, raffte er sich zu der Überzeugung auf, daß eben jene im Unrecht, er allein im Recht sei. Was ihm die Leute von den alten Propheten, von Maria und Christus erzählt hatten, mochte als vorläufiger Bericht ganz gut sein: Geltung hatte doch nur bekommen, was davon seine innere Stimme, wie wir sagen würden — der Geist oder Engel Gabriel, wie er sagte (16, 104 Anm.) ihm bestätigt hatte. Was von seiner Religion in den früheren Religionen wiederzufinden war, das war richtig, was abwich, konnte bei ihm nicht falsch sein: folglich war das Ganze in der allein der Wahrheit entsprechenden Gestalt ihm von Gott durch erneute Offenbarung zugekommen; was in den Schriften der Juden und Christen damit nicht übereinstimmte, hatten diese Gottlosen verfälscht.

Kein Zweifel, daß eine verhängnisvolle Selbsttäuschung hier den Propheten der Araber umgarnt hat, eine Selbsttäuschung, die nur zu bald sich in Täuschung anderer verwandelte. Ob zum Herbeiführen jener Selbsttäuschung ein wirklicher Bruch in seinem Wesen nöthig war, möchte ich nicht entscheiden; zu viel Widersprüche birgt des Menschen Brust. Jedenfalls aber gewöhnte er sich mehr und mehr daran, mit den Forderungen seines religiösen Ideales die Einfälle seines Herzens, seit der Übersiedlung nach Medina auch die Ansprüche der jeweiligen politischen Lage zu verwechseln und Allah zum Lügner zu machen, damit sein Prophet eine Ausflucht bekäme; und in greisenhafter Begehrlichkeit hat er schließlich den Namen Gottes gemißbraucht, Hindernisse hinwegzuräumen, welche der Bevölkerung seines Harems im Wege standen. Und dabei doch immer die Macht der Wahrheit in ihm wirksam, die ihn bis an sein Lebensende nicht an weltlicher Herrschaft, sondern allein an der Ausbreitung seines Glaubens Freude finden ließ.

Wenn der Verfasser dieser Zeilen gesteht, daß ihm bei aller Anerkennung der groben Verirrungen in Mohammeds Leben, das wir für seinen Ruf viel zu gut kennen, die Züge des eifrigen Wahrheitssuchers von Mekka auch in dem unerfreulichen Bilde des staatskirchlichen Politikers von Medina immer noch nicht ganz verwischt erscheinen, so will er damit dem Urteile nicht vorgreifen, das sich der Leser aus den Worten des Mannes selber, die er als göttliche Offenbarung verkündet hat, zu schöpfen volle Freiheit besitzt. Das eine nur glaube ich als sicher wiederholen zu sollen, daß Mohammed in dem Augenblicke, wo er nach Medina ging, innerlich im Großen und Ganzen ein fertiger Mann war, in seinen schlimmen Schwächen, wie in seinen um derentwillen niemals gering zu schätzenden Vorzügen. Schon in Mekka hat er mit seinem Anspruch auf die allein maßgebende „bestätigende

Offenbarung" die Brücken zu Juden und Christen innerlich abgebrochen; mehrere der Offenbarungen, in denen er, wenn auch in gemäßigter Form, beide Glaubensformen bekämpft, sind bereits in Mekka entstanden.

Folgen wir nunmehr der Entwicklung, deren Verlauf in großen Zügen anzudeuten oben versucht ist, im Einzelnen durch Hinweis auf die koranischen Stücke, in welchen sich derselbe abspiegelt; nur durch solchen Hinweis, da unsere Einleitung lediglich beabsichtigen kann, zwischen den zerstreuten Gliedern dieser Prophetie ein Band herzustellen, nicht eine Geschichte derselben zu entwickeln.*) Mohammed hatte bis über sein vierzigstes Jahr hinaus in der Mitte seiner Familie nach Ueberwindung seiner trüben Jugend, wie es heißt, in guten Verhältnissen gelebt, als allmählich eine Veränderung mit ihm vorzugehen begann. Der religiöse Trieb, der in ihm steckte, ließ sich nicht mehr bannen; die Nahrung, die er in dem bereits erwähnten Verkehr mit Juden und Christen fand, machte ihn unwiderstehlich. Wie er zum Durchbruch kam, ist unten in der Anmerkung zu S. 96,1—5 berichtet; S. 97 gibt einen Vorbegriff von der Wichtigkeit, welche für jeden Muslim noch heute dem Tage, an dem es geschah, inwohnt. Den Zweifeln, deren sich der zur Prophetie berufene im Anfang noch nicht erwehren kann, macht die 74,1—7 (vgl. 81,22 f.) angedeutete Vision ein Ende. Mohammed fühlt sich als der Bote Gottes; sein Weib Chadidscha nimmt die Kunde gläubig auf; aber schon in der nächsten Verwandtschaft stößt der neue Prophet bei dem weltlich gesinnten Oheim Abu Lahab auf beleidigenden Widerspruch (S. 111.). Nicht minder vergeblich sucht er mit dem Hinweis auf Gottes seiner Vaterstadt klärlich erwiesene Gnade weitere Kreise Mekka's zu gewinnen: eben den Handel, welchen das mit Allah zugleich auch mancherlei Götzen geweihte uralte Heiligthum der Kaaba als Mittelpunkt eines Friedensbundes mit den unruhigen arabischen Wüstenstämmen gewährleistet (106; 28,57 Anm.), fürchten die wohlhabenden Kaufleute zu gefährden, wenn sie dem als Widersacher ihrer Götzen mächtig auftretenden Landsmanne Gehör geben.

---

*) Für eine ausführlichere Darstellung des Lebens Mohammeds verweise ich vor allem auf Sir William Muir's Life of Mahomet, 4 voll., London 1858—61; dann auf das außerordentlich gelehrte und anregende, aber höchst subjectiv gefärbte Buch von A. Sprenger, Das Leben und die Lehre des Mohammad, 3 Bde., Berlin 1861—65, das in Folge seiner geradezu feindlichen Haltung gegen den Propheten auch in Kreisen Beifall gefunden hat, denen die „naturalistischen" Neigungen seines Verfassers auf eigenem Gebiete sehr unbequem gewesen sein würden; dann als kürzere Darstellungen, welche dem Wirken Mohammeds mit etwas mehr Nachsicht gerecht zu werden bestrebt sind, Nöldeke's Leben Muhammed's, Hannover 1883; Krehl's Leben und Lehre Mohammed's, Leipzig 1885; endlich den betreffenden Abschnitt in meinem Buche „Der Islam im Morgen- und Abendland", Berlin 1886—1887, Bd. I, S. 44—207.



Auch ist es ein verhärtetes Geschlecht, dem er predigt: immer mehr irdisches Gut begehrende (102) Reiche (73,11), geizige Menschen (53,34), Bedrücker der Waisen (107), Handhaber falschen Maßes und Gewichtes (83,1—4) müssen die sich schelten lassen, welche dazumal in dem, wie alle arabischen Städte oder Stämme, lose republikanisch (wenn überhaupt) regierten Mekka doch den maßgebenden Einfluß hatten. So sind es — man wirft es ihm bald (19,74) verächtlich vor — die unteren Volksklassen, Sklaven und Arme, bei denen seine befremdliche Botschaft Aufnahme findet: Einen Gott nur soll man verehren, glauben, daß dieser den Menschen nach dem Tode zu Rechenschaft und jenseitigem Leben erwecken wird (92,6), soll darum im diesseitigen Arme und Waisen speisen und begaben (90; 92,5), in Gebet und Nachtwachen (73,1) Gott zu nahen sich befleißen. Wenig behagten den großen Herren die Mahnungen zur Frömmigkeit (95 u. 103), die Vorwürfe (68,1—16) gegen die „Leugner", welche die Predigt für Phantasterei oder Schwindel erklärten; bald hatte Mohammed über Verfolgung zu klagen (96,6—19), welche zunächst die Sklaven und sonst von seinen Gegnern abhängigen Leute (16,90. 108 Anm.) trafen, aber auch ihm selbst gegenüber in Schmähungen (108) oder verächtlichem Gebahren (74,11—30) sich bethätigten. Dem gegenüber ist ihm Gottes Trost nicht fern (94 u. 93); aber gleichzeitig scheinen kräftige Beweisgründe nothwendig, die Widerstrebenden zum Glauben zu führen. Wer wagt es, die Zukunft des Herrn, die Auferstehung des Fleisches zu leugnen, wenn die geheimnisvolle Erschaffung des Menschen (53,46; 77,20), die Wunder des Schöpfers in der Natur (77,25; 79,27) die Allmacht Gottes predigen? Ernst weist der Profet auf die bevorstehende Verantwortung hin (100; 79; 77; 51); nicht zweifelhaft scheint ihm, daß so widerspenstiges Gebahren dem Gotte, der einst den „Herrn der Elefanten" (105) von Mekka zurückgeworfen, in grauer arabischer Heidenzeit die gottlosen Thamud und andere Stämme ausgetilgt (91; 68,17—47), früher sich an Pharao (73,15) und Jonas (68,48) mächtig erwiesen, über lang oder kurz Anlaß geben wird, die „Stunde" hereinbrechen zu lassen, jene Stunde, die in der älteren Zeit dem Propheten der Anbruch eines Straftages, wie des über Sodom und Gomorrha, und des jüngsten Gerichtes im gleichen Augenblicke ist. Je mehr die Leugner ihm mit Hohn, Verachtung, Drohungen gegenübertreten, mit um so kräftigeren, zum Theil wirklich prachtvoll glühenden Farben weiß er das Verderben zu schildern, welches „die Stunde" über die Ungläubigen bringen wird (S. 101; 82; 81; 84; 79; 77; 75.). Damit vermischt sich die Verheißung der Höllenqualen für die Frevler, der Paradiesesfreuden für die Bekenner des wahren Glaubens (90; 92; 74,35; 73,12. 17; 88; 83; 51; 52; 56; 54); und

wenn die Gottlosen, da der verkündete Weltuntergang auf sich warten läßt, höhnisch nach dem Zeitpunkte fragen, wann denn „die Stunde" eintreten werde, bleibt der Prophet die Antwort nicht schuldig (70).

Ein unwiderlegliches Zeugnis, wie ernst es Mohammed mit seiner Aufgabe nimmt, ist darin enthalten, daß er mehr als einmal (80; 75, 16) den Gläubigen auch die Vorwürfe mittheilt, die ihm Gott wegen nachlässiger Pflichterfüllung macht: und nahe genug wahrlich lag die Versuchung, von der Strenge des Grundsatzes ein wenig nachzulassen, um die widerstrebenden Gemüther zu versöhnen. In der That scheint eines Versuches wenigstens der Prophet schuldig, die Herbheit seiner monotheistischen Anschauung den Landsleuten zu mildern, indem er den weiblichen Götzen, welche unter anderen in Mekka verehrt wurden, die Stellung von vermittelnden Fürsprechern der Menschen bei Gott anwies (s. das Nähere zu 53, 19). Er besann sich rasch genug, nahm das schwächliche Zugeständnis zurück, und donnerte von da ab unaufhörlich gegen die Gottlosigkeit, die Gott Töchter (d. h. eben weibliche Götzen oder Engel) an die Seite zu stellen unternahm — ohne erheblichen Erfolg.

Es blieb alles beim alten; die Zahl der Bekehrten mehrte sich kaum, manche wurden durch die fortgesetzten Bedrückungen veranlaßt, über das Rothe Meer zu den christlichen Aethiopen zu flüchten, und, was das schlimmste war, Mohammed wußte sich keinen Rath mehr, wie es komme, daß einem Boten Gottes, wie er war, hartnäckig Glauben und Gehorsam geweigert wurde. Unklar, wie er dachte, schuf er sich zwei Auswege aus der Schwierigkeit, von denen jeder den andern eigentlich ausschloß: es sei, so meinte er, bisher noch jedem Propheten ähnlich gegangen — deswegen erzählte er nun häufiger und ausführlicher die Geschichten seiner Vorgänger Abraham, Mose und der andern Männern des alten Bundes (21; 37; 44; 20; 26; 15, 51; 19; 38; 27; 18), auch der Jungfrau Maria (19), sowie des Lucifer bei seinem Falle (15, 28), endlich der unter den gottlosen Nordarabern alter Zeiten aufgestandenen Gottesboten (15, 78), um je nachdem Theilnahme oder Furcht für sich wirken zu lassen. Während er so warnt und lockt, weiß er andererseits sich das fortdauernde Widerstreben der Mekkaner nur dadurch zu erklären, daß sie von Gott selbst verstockt sein müßten: eine Vermuthung, aus der sich allmählich, ohne doch entgegengesetzte Aeußerungen zu beseitigen, der Glaubenssatz von der absoluten Vorherbestimmung entwickeln wird (vgl. 6, 123 Anm.). Daneben wird fortgesetzt mit der, nach und nach freilich etwas mehr in die Zukunft hinausgeschobenen Stunde des Gerichtes gedroht, die Verheißung des ewigen Lebens in Pein oder Wonne breiter ausgemalt

(21,97; 76,4—31; 44; 50; 15,43; 43,66), die höhnische Frage nach dem Zeitpunkte nicht weniger kräftig beantwortet (36,48); aber man merkt an dem Ermatten des Tones, der verwässerten Form der Darstellung doch allmählich die Ermüdung, die sich des Propheten bemächtigt. Vielfach geräth die Rede jetzt von einem ins andere, ohne daß neue Gedanken auftauchten (37; 25); auch ein so dankbares Motiv, wie das der guten Geister, die sich dem Islam beugen (72), wird nicht mehr kräftig durchgeführt.

Trübe waren in den vielleicht 6—8 Jahren dieser Frist allerdings die Aussichten der neuen Prophetie geworden. Einen Augenblick hatte der Beitritt einiger ihrer Tapferkeit und Thatkraft wegen angesehenen Männer, wie des Omar, des zukünftigen Welteroberers, und des Hamsa, eines von Mohammeds Oheimen, der kleinen Gemeinde Selbstgefühl erhöht; um so schlimmer war der Rückschlag gewesen, und dem vereinten Drucke der Reichen und Vornehmen konnte die fromme Schaar nicht mehr lange widerstehen. Schon war Mohammed's Familie, die Benu Haschim, längere Zeit vom Verkehr mit den übrigen Mekkanern ausgeschlossen gewesen (16,93); Nachtheile aller Art machten sich den Gläubigen täglich fühlbarer, und die Mittel der wenigen Begüterten, wie des treuesten Freundes Mohammeds, des späteren Vollenders seines Werkes, des Ehrenmannes Abu Bekr, schwanden zusehends dahin. Mit ihnen die geistige Kraft des Propheten, so weit sie nicht im Beharren auf dem eingenommenen Standpunkte begriffen war: zusehends breiter und langweiliger werden seine Ermahnungen zu Glauben und guten Werken (39; 42; 10; 45; 64), die Reden gegen allerhand abergläubische Gebräuche der Mekkaner (4,116; 6; 7,171—205), die Schilderungen des Jenseits (7,33—49), die ewig wiederholten Prophetengeschichten aus der jüdischen (7; 12; 28) und arabischen Ueberlieferung (7), unter denen kaum ein paar Sprüche des alten arabischen Weisen Lokman wenigstens die Ahnung von etwas neuem bieten (31), während in den meisten Suren dieser Zeit die nicht weiter vermehrten Bestandtheile der früheren in buntem Gemisch, aber matteren Farben immer wiederkehren (55; 17; 32; 41; 16; 11; 14; 40; 29; 34; 35; 67; 46; 13), durch das fortwährende Breittreten nicht eben interessanter werdend.

Für die ursprüngliche Begabung Mohammeds spricht es, daß nicht selten doch in dieser, wie noch in der medinischen Zeit, Stellen sich mitten unter ödem Phrasenwerk finden, welche durch religiöse Innigkeit auch den Theilnahmlosen bewegen; eigenartiges Interesse nehmen in Anspruch die beiden Umgestaltungen der zehn Gebote für das Bedürfnis der Araber (17,22; 6,152), und einige geheiligte Glaubensformeln: die

erste Sure (das schöne Eingangsgebet), die beiden Abwehrformeln gegen böse Geister 113 und 114, endlich die Absagen an die Götzendiener 109, und an die Christen 112. Denn schon in Mekka ging die Erwartung auf ein Zusammenwirken mit dem „Volke der Schrift" in die Brüche, wenigstens soweit es die Christen betraf. Freundlichkeit gegen diese zeigt noch S. 30, daneben aber haben wir in 19 von V. 35 ab, etwas später zwar als das vorangehende, doch noch in diese Zeit gehörend, schon eine Polemik gegen die Christen, welche der S. 112 entspricht und S. 23 wie 6,101 sich wiederholt. Daß es dem Mohammed allmählich selbst aufdämmerte, wie unmöglich er an der Anschauung der Einheit seiner Lehre mit den Sätzen der Juden und Christen noch festhalten konnte, zeigen auch die gegen die Juden gerichteten Stücke 7,159—170; 6,91; daß er nach der Ankunft in Medina die letzteren noch eine Weile an sich zu locken suchte, beruhte auf einem Reste von Unklarheit über das beiderseitige Verhältnis.

Schuld, ohne es zu wissen, waren an dieser Unklarheit die jüdischen Stämme, die zu dreien damals in der Nähe von Medina hausten. Vielfach mit den arabischen Herren der Stadt in Zwistigkeiten, wenn auch zu andern Zeiten im Bunde, hatten sie wohl mit dem Messias gedroht, den sie erwarteten; im Verkehr mit ihnen waren auch der Monotheismus wie der Begriff einer Offenbarungsschrift den arabischen Medinern weniger fremdartig, als ihren übrigen Landsleuten. So mag es gekommen sein, daß bei einem der mekkanischen Pilgerfeste, auf denen Mohammed seit Jahren, nachdem er die Seinen aufgegeben, unter den Fremden mit gleich mislichem Erfolge warb, endlich doch einige Mediner sich an seiner heimlichen Predigt entzündeten. Sie breiteten daheim im Stillen die Lehre aus; das Ende war, daß im Jahre 622, nach welchem als dem Anfang ihrer Selbständigkeit noch heute die mohammedanische Welt rechnet, zuerst die Anhänger des Propheten nacheinander Mekka verließen, schließlich er selbst, der mit rühmenswerthem Muthe bis zuletzt ausgeharrt, ihnen folgte, bei den Medinern eine neue Heimat zu suchen (vgl. 9,40 Anm.). Von einem großen Theile der Bevölkerung begeistert aufgenommen, fand der Prophet hier vom ersten Augenblicke an ein dankbares Feld für seine Thätigkeit; gleichzeitig — halb aus Noth, um die mit ihm geflohenen armen Mekkaner zu nähren, halb aus politischer Witterung — begann er bei erster Gelegenheit, die Mekkaner zu bekriegen, hatte das Glück, die Schlacht bei Bedr — nach unseren Begriffen wenig mehr als eine große Schlägerei, bei der freilich 300 Muslime über 1000 Ungläubige die Oberhand behielten — zu gewinnen, und saß von da an so fest in Medina, daß seiner überlegenen Politik und der musterhaften

Disziplin seiner Gläubigen, wenngleich nicht ohne harte Kämpfe, die Unterwerfung der feindlichen Heimat und demnächst ganz Arabiens binnen zehn Jahren gelang.

Nicht ohne harte Kämpfe — zunächst in Medina selbst. Zwei Parteien waren es dort, welche ihm einen politisch einsichtslosen, schlaffen und schlecht geleiteten Widerstand entgegen setzten. Einmal eben die Juden, welche in den Vorstädten von Medina ihre nach Stämmen getrennten Sitze hatten. Mochten sie anfangs an Mohammeds Behauptung glauben, daß er nur den Arabern die Wahrheit predige, welche sie, das „Volk der Schrift", für sich schon besäßen — bald stellte sich die weite Kluft zwischen Thora und Koran heraus, und die Spottlust der Juden wie das schlechte Gewissen des Propheten machten sie rasch unüberbrückbar. Schon ein Jahr nach seiner Ankunft brach Mohammed auch äußerlich mit ihnen, indem er die Gebetsrichtung, die er anfangs dem Tempel in Jerusalem zugewandt hatte, nach Mekka's Kaaba verlegte (2, 136—144) und damit die Absicht aussprach, seinem Monotheismus im Gegensatz zum jüdischen eine nationalarabische Färbung zu geben; und von da ab hat er nicht geruht, die Juden auf das bitterste zu befehden, mit Worten (2, 63—76; 81—84; 88—97; 3, 177—181; 4, 47—50; 152—168; 62) und, bei gegebener Gelegenheit, mit dem Schwerte, bis er sie vertrieben oder ausgerottet hatte. — Neben den Juden indes besaß er in der Stadt selbst Gegner an den Anhängern des alten Glaubens und, mehr noch, der alten Verhältnisse. Es war sein Glück, daß es diesen an entschlossener Führung gebrach; man gedachte ihn zu gebrauchen zur Mehrung der eigenen Macht, und hatte, wie man zu spät einsah, „den Hund gefüttert, bis er zum Danke biß." Die Partei derer, welche ohne Ahnung von der treibenden Macht der religiösen Begeisterung, von der Disziplin der Gläubigen, und von der Unverzagtheit, mit welcher Mohammed „auf Gottes Wege" sich über die altheidnischen Begriffe eines einsichtslosen, aber im übrigen Arabien festgewurzelten Ehrbegriffes hinwegsetzte — die Partei, welche ohne Ahnung von diesen neuen Kräften sich in ebenso vergeblichem als schwächlichem Widerstreben gegen den täglich wachsenden Einfluß Mohammeds in Medina aufrieb, bildet im Koran unter den Bezeichnungen „die Heuchler" oder „die, in deren Herzen Siechthum (d. h. Zweifel und Unlust am Glauben) ist" eine häufige Zielscheibe verhüllter, aber unzweideutiger Angriffe (2, 7—19; 47; 3, 160—167; 4, 64—72; 82—85; 90—93; 106—115; 137—151; 63 u. s. w.); sie hat sich in ohnmächtigem Zappeln abgenutzt, ohne es je zu dem Entschlusse zu bringen, grundsätzlich mit oder wider Mohammed zu sein. Dieser erwies sich als beiden Gegnern überlegener Politiker; da ihm jeder

Widersacher ein Feind Gottes war, ließ er sich durch kleinliche Skrupel nicht aufhalten, drängte langsam die Heuchler zurück, schlug auf die Juden, wo er konnte, und durfte es als Fügung Gottes betrachten, daß nie beide das Herz hatten, ihm zusammen offen die Stirne zu bieten. Nebenbei organisierte er das Staatswesen, zu dem seine Gemeinde sich auszuwachsen begann; er richtete früh (2, 144—152; 22; 5, 96) die Blicke der Seinigen auf die Gewinnung des altnationalen Heiligthumes der Kaaba für die „Religion Abrahams", wie er seine Lehre vom Glauben der Juden und Christen immer bestimmter unterschied (2, 118—131; 3, 58—113; 5, 15—22), machte die Wallfahrt nach diesem Heiligthum zur unweigerlichen religiösen Pflicht (2, 144—152; 22; 5, 96), donnerte gegen die Mekkaner, welche die Gläubigen einstweilen an der Erfüllung dieser Pflicht hinderten (2, 186—189; 210—215; 47, 1—10; 3, 170—176; 5, 3. 10. 11. 14. 102—104; 8, 30—41), und feuerte die Seinen zum heiligen Kriege an, dessen Ziel die Erkämpfung des Zutrittes zu dem heiligen Hause sein sollte, gleichzeitig aber auch die Erlangung reicher Beute von den Feinden war (2, 186—189; 210—214; 244—253; 4, 73—81; 86—89; 97—105; 8, 15—29). Neben diesen Ermahnungen aber, die oft genug in der Aufforderung zu Beiträgen für die Kriegskasse gipfelten (2, 255; 263—286; 57), versäumte der Prophet nicht die weitere moralische (4, 1—11; 35—45; 94), gesetzliche (8. 24. 58) und disziplinarische (4, 46. 103; 5, 92; 49) Ausbildung der Seinen, stellte ihnen rituelle Normen auf (4, 46; 5, 95; 6, 118), kurzum, schulte sie in jeder Beziehung, daß sie — es ist nicht zu läugnen — so manche grobe Unsitte des Heidenthums verlernten, gleichzeitig aber zum Gehorsam gegen den Propheten und zur Verfechtung seiner Sache immer geschickter wurden. Ab und zu klingen ruhigere Töne durch den Kriegslärm (65), oder werden nach mekkanischem Gebrauche noch Prophetengeschichten erzählt (2, 248—253; 260—262; 5, 30—35; 66, 10—12), immerhin verhältnismäßig selten. Wie der Prophet zum Staatsmann und Feldherrn, so ist der Koran (wenn er nicht, wie leider z. B. 24, Haremsdienste thut) zur Gesetzsammlung und zum Parolebuch geworden; und aus dem letzteren können wir jetzt die Reihenfolge der Kämpfe ablesen, welche den Propheten durch den ersten Sieg von Bedr (3, 119; 8), die Niederlage vom Ochod (3, 117—200; 61), die unblutige Übergabe der jüdischen Nadir (59), der leider eine böse Blutthat gegen einen andern der jüdischen Stämme folgte, den vergeblichen Angriff der Bündner (33), den Vertrag von Hodeibija (48) zur Eroberung Mekkas im J. 8 = 630 Chr. (60. 110) führten. Diese macht der That nach Mohammed zum Herrn Arabiens. Der bewaffnete Widerstand der Nachbarn von Mekka wird bei Honein gebrochen (9,25), den beim Heidenthum verharrenden der fernere Besuch der Kaaba unter-

sagt (9, 1), ja mit dem Zuge des Jahres 9 (630 Chr.) gegen die syrische Grenze (9, 30. 82) schon ein Unternehmen gewagt, welches für die Eroberungszüge des Islams eine Vorbedeutung in sich trug. Auf diesem Gipfel der Macht starb Mohammed am 13. Rabi 11 (8. Juni 632); er hinterließ den Seinen die Anwartschaft auf ein Weltreich und das Buch seines Gottes, den Koran.

Wie das merkwürdige Buch uns vorliegt, erscheint es jedem, der in ihm nicht das Wort Gottes verehrt, oder sich nicht auf dem Wege der gelehrten Forschung in das Verständnis einarbeitet, einfach ungenießbar. Zu der heillosen Verwirrung, in welcher die Bruchstücke durcheinandergewürfelt sind, kommt die Art der Anordnung, welche den Leser gleich nach dem Eingangsgebet in die nur von wenigen Oasen unterbrochene Einöde der endlosen zweiten Sure führt; und wer nicht schon in ihr stecken bleibt, findet auch später noch genug Gelegenheit, sich auf das ausgiebigste zu langweilen, bis er die letzten, ursprünglichsten Stücke erreicht. Kein Wunder, daß unter den paar Notizen, die Rückert für die von ihm beabsichtigte Vorrede kurz hingeworfen hat, eine Bemerkung sich findet, nach welcher er fast dem Vorwurf begegnen zu müssen fürchtet, daß er zu viel Kunst und Mühe auf etwas, das ihrer nicht werth sei, verwandt habe. Ich hoffe, wer seine Übersetzung liest, wird diesen Vorwurf nicht erheben wollen. Wie man Mohammed nur gerecht wird, wenn man den gewaltigen Fortschritt ermißt, den seine Religion über die Roheit des Araberthums hinaus bedeutet, so kann auch der Koran nur, wenn man sich nicht zu lange bei seinen schwachen Stellen aufhält, dann aber sehr wohl auch von Andersgläubigen gewürdigt werden. Hierzu nun wird Rückerts Übersetzung in doppelter Art sich wirksam erweisen. Einmal hat er vielfach, wo in Mekka die Breite der Darstellung und die ewigen Wiederholungen, in Medina das Überwuchern der gesetzlichen, „polizeilichen" und politischen Bestandtheile lästig werden, große Partien weggelassen, nur die anziehenderen Stellen mit dem sicheren Takte des Dichters herauslesend. Nach seiner eigenen Äußerung hat er in dieser Beziehung sich von der Absicht leiten lassen, wegzuschneiden einmal alles im Zusammenhang Störende oder Unnütze, ferner wegen des nicht ansprechenden Inhaltes die Ehegesetze, das Erbrecht u. dergl.; dagegen beizubringen alles Mythische und Historische, ohne dabei Wiederholungen zu scheuen, „die es von verschiedenen Seiten zeigen oder Züge nachbringen, auch immer neues Interesse haben, sobald man ihr Vorbildliches für Mohammeds Verhältnisse ins Auge faßt." Dann aber hat er es, wie stets bei seiner umfangreichen Uebersetzerthätigkeit, meisterhaft verstanden, die fast beispiellosen Schwierigkeiten zu überwinden, welche Sprache und Stil des

Propheten ihm in den Weg legten. Der Koran zerfiel ihm*), nach einer anderen erhaltenen Notiz, in drei Bestandtheile, 1) einen prosaischen, die ersten und überhaupt die medinischen Suren (mit Ausnahme von 47) umfassend, wo der Reim unbedeutend, in den weiten Zwischenräumen der langen Verse kaum noch vernehmlich ist; 2) einen poetischen, der kurze Verse mit durchgehendem, seltner wechselndem, deutlich hervortretendem Reime zeigt, und die letzten (der Zeit nach frühesten) kurzen Suren umfaßt; und 3) eine „Mischung beider Töne in mancherlei Abstufungen, meist in den mittleren Suren von auch mittlerer Länge." Die Reime, oder besser Assonanzen, der ersten Art bestehen alle in einer Anzahl wechselnd wiederkehrender Phrasen: „Gott ist mächtig und allweise, Gott ist groß und mächtig, Gott ist gnädig und barmherzig" — „wenn sie wüßten, wenn ihr wüßtet, merktet" — „ob sie nachdenken wollten" — „die da glauben, die da leugnen". Von allem diesem ist keine Spur in den eigentlich gereimten. Diesem Sachverhältnis hat nun Rückert so zu entsprechen versucht, daß er die Art unter 1) ohne Reime übersetzt hat, 2) mit Reimen, 3) zwischen beiden schwankend, d. h. mit gelegentlich, wenn auch nicht oft eingestreuten Reimen. Er bemerkt dazu noch: „Einige sind in Form 1), denen Form 2) besser zukäme; seltner wird sich das Gegentheil finden." In jedem Falle ist die rhythmische Prosa, in welcher die Uebersetzung durchgängig abgefaßt ist, ein genialer Griff des Dichters: die Rede erhält dadurch jenen gehobenen Ton, welchen das Original seiner Gliederung verdankt, und vermag weit mehr als eine reine Prosaübersetzung dem Eindruck nahe zu kommen, welchen der Koran bei dem feierlichen Vortrage des religiösen Gebrauches hervorrufen muß.

Rückert, von der Aechtheit des Korans im großen und ganzen ebenfalls überzeugt, war doch der Ansicht geworden, daß hie und da spätere Einfügungen von Unächtem stattgefunden haben möchten, auch die richtige Aufeinanderfolge der Verse öfter gestört sei. So hat er sich denn zur Aufgabe gemacht, die „versuchte Herstellung leidlicher Ordnung in manchen Suren". Nicht, wenn ich ihn recht verstehe, in der Meinung, damit in jedem Falle einem Ursprünglichen näher zu kommen; vielmehr sagt er ausdrücklich: „Die chronologische Aufstellung der einzelnen Aussprüche ist unmöglich; daß einiges sicher Mekkanische in medinische Suren eingelegt sein soll, beweist nicht dafür, daß dieses die Ueberlieferer aus Unkunde oder Irrthum gethan. Mohammed selbst kann früher und später Ausschnitte zu einem Ganzen zusammengefügt haben." So richtig dies gewiß für alle Fälle ist, so sind wir doch in

*) Vgl. hiermit das oben S. 1 Gesagte.

den Jahrzehnten, seit Rückert jenes schrieb, so weit vorgeschritten, daß wir etwas sicherer, als ihm thunlich schien, manche Offenbarungen, auch wenn keine Anspielung auf ein geschichtliches Ereignis darin vorkommt, bestimmten Zeitpunkten zuweisen können (vgl. oben S. 8 ff.); im Ganzen und Großen hat er aber darin recht, daß an Durchführung einer chronologischen Ordnung, in welcher alle oder doch die meisten Koranstücke ihre feste Stelle fänden, nicht zu denken ist. Wenn er nun mit dem, was vorliegt, freier umgeht, um den inneren Zusammenhang der Gedanken auch äußerlich hervortreten zu lassen, so will er damit noch keineswegs die Reihenfolge oder Ordnung hergestellt haben, in welcher die einzelnen Stücke wirklich entstanden sind. Ebensowenig, wie er beabsichtigt hat, den Koran buchstäblich wiederzugeben. Hier wie in jedem Falle, wo er aus dem Arabischen übersetzt hat, fühlt er sehr genau, wo die feine Grenze ist zwischen sklavischer Wörtlichkeit, die bei der unendlichen Verschiedenheit der beiden Sprachen nur innere Unwahrheit zur Folge haben kann, und jener Art der Nachdichtung, in welcher der Meister unerreicht war und bis heute ist: die sprachschöpferisch auch in der Wirklichkeit mehr leistet, als innerhalb der Grenzen des guten Geschmackes einem anderen möglich wäre, dabei aber weise die Mittel wählt, daß nicht ein todter Schatten, sondern ein warmes und lebendiges Bild annähernd den Eindruck erzeugt, welchen das Original selbst auf den seiner Betrachtung mächtigen hervorruft. Schade, daß Rückert sein Werk durch die Hinzufügung der wenigen von den letzten schönen Suren, welche nun fehlen, zu krönen nicht mehr sich entschlossen hat; schade auch, daß er nicht eine Anzahl weiterer Stellen in seiner Weise zu Lehrsprüchen ausgedichtet hat, wie die folgenden, welche ich den ersten Entwürfen der Uebersetzung beigefügt fand, und welche zum eigentlichen Texte hinüberleiten mögen.

Sure 2, Vers 265.

Ein freundlich Wort mit mildem Ton,
Bei leeren Händen,
Ist besser als mit Härt und Hohn
Die reichsten Spenden.

Sure 2, Vers 271.

Der Satan euch mit der Armuth droht,
Zum Geiz euch anzuregen.
Doch Gott verheißt euch euer Brot,
Milde von ihm und Segen
Dem, der sich erbarmet fremder Noth.

Sure 2, Vers 274.

Die Armen, die der Unverstand hält für die Reichen,
Um ihrer Scheue willen,
Sie bitten nicht mit Ungestüm, das ist ihr Zeichen,
Denselbigen thu wohl im Stillen.

Sure 4, Vers 11.

Die in untreuer
Verwaltung fressen Waisengut,
Fressen ein Feuer,
Das ihnen wird zur Höllenglut.

Sure 4, Vers 32.

Gottes Gnaden möchten gern
Zu euch sich wenden.
Doch eure Gierden möchten euch treiben so fern,
Daß euch seine Gnaden nicht fänden.

Sure 4, Vers 36.

Begehret nicht mit Haß und Neid
Die Gnaden Gottes andern zu entziehen.
Er ist, der allen gern verleiht;
Begehrt von ihm, so ist auch euch verliehen.

Sure 4, Vers 44.

Ja Gott wird verkürzen keinen
Um eines einz'gen Stäubchens Gewicht.
Es wird auf seiner Wag' erscheinen
Am jüngsten Gericht.

Thatest du Böses, so wirst du das
Wieder empfangen, was du gethan.
Und thatest du Gutes, so wirst du sein Maß
Doppelt empfahn.

Sure 4, Vers 87.

Wer Eintracht stiftet,
Dem wird sie mit ersprießen,
Wer mit Zwietracht vergiftet,
Der wird sie mit genießen.

Sure 4, Vers 88.

Beut man dir einen schönen Gruß auf deinen Wegen,
Beut einen schöneren dagegen.

Sure 4, Vers 105.

Rastet nicht, die Sünder zu bekämpfen,
Laßt erlitt'nen Unfall euch nicht dämpfen.
Was euch traf, es hat auch sie betroffen.
Und ihr hofft von Gott, was sie nicht hoffen.

Sure 4, Vers 112.

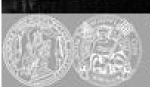
Wer eine Sünde begangen hat,
Und schiebt sie einem Unschuld'gen zu,
Wird doppelt tragen seine That,
Und die Verläumdung auch dazu.

Sure 4, Vers 134.

Seid bereit, ihr Gläubigen, vor Gott ein Zeugniß abzulegen,
Sei es euren eignen Seelen, euren Eltern auch entgegen,
Gegen eure Blutsverwandten, sei es gegen Arm und Reich.
Gott ist näher eurem Herzen, als die Menschen allzugleich.

Sure 5, Vers 53.

Wir haben jedem Volke sein Gesetz gegeben
Und eine Laufbahn für sein Streben.
Hätt' es gewollet Gottes Macht,
Er hätt' Ein Volk aus euch gemacht.
Allein, daß er euch prüf' im Leben,
Hat er Besondres euch gegeben.
So eilet nun im ganzen Chor
Einander euch im Guten vor.
Zu Gott ist euer aller Fahrt.
Da wird euch werden offenbart,
Worüber ihr uneinig wart.



Die 5 Schlüssel der Geheimnisse.

Sure 31, Ende.

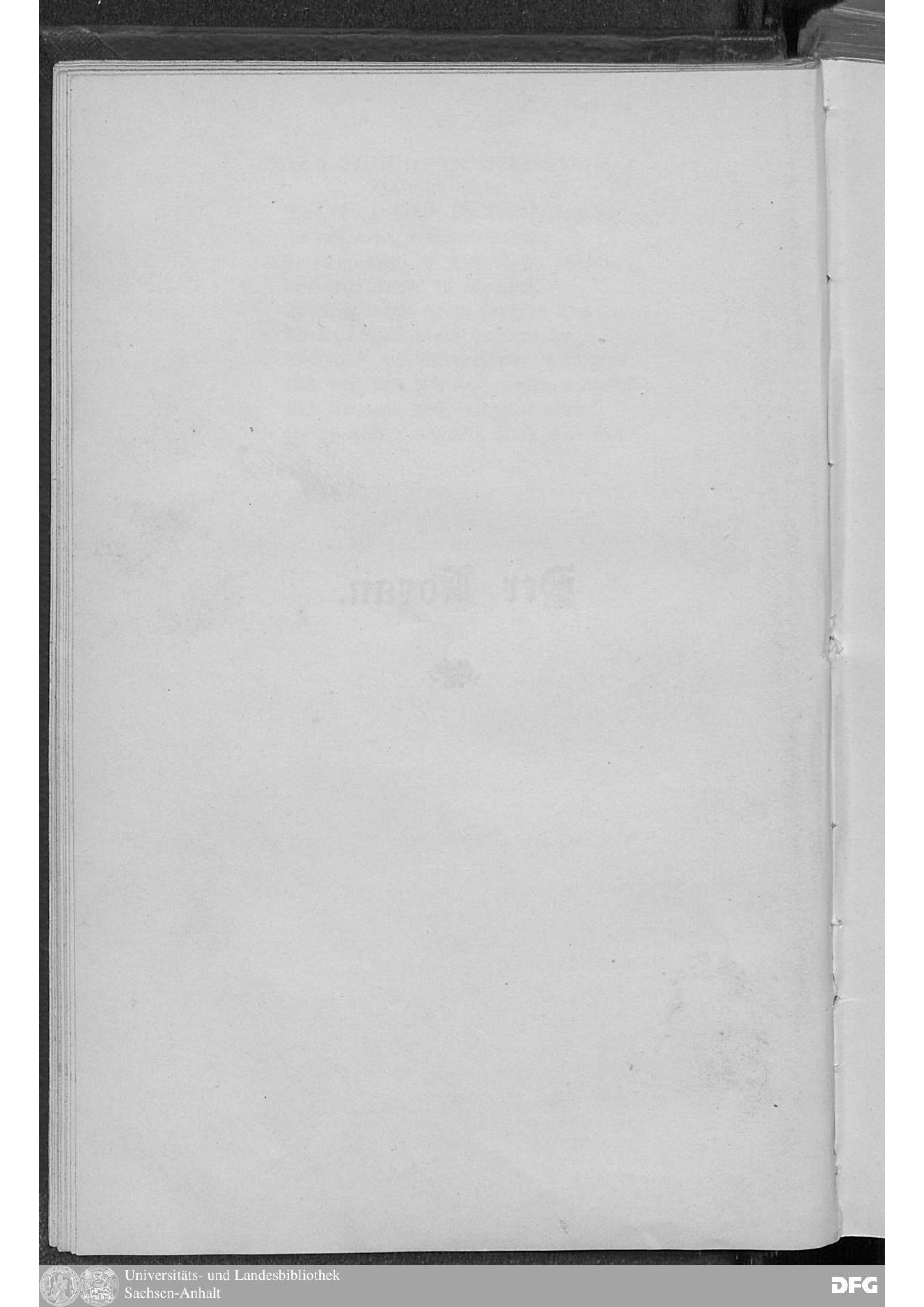
Fünf Dinge sind's, die Gottes Rath
Zu wissen sich vorbehalten hat.
Er weiß, wann er wird Regen schicken,
Um eure Saaten zu erquicken.
Er weiß, wann er am jüngsten Tag
Wird wecken, was in Gräbern lag.
Wer weiß, was Mutterschooß verborgen?
Und wer, was dich wird treffen morgen?
Und Niemand weiß, als Gott allein,
In welchem Lande dein Grab wird sein.



Der Koran.







Die Erste Sure.

Überschrieben

Die Eröffnerin des Buches.

(Mekkanisch.)

Im Namen Gottes des allbarmherzigen Erbarmers.

1. Gelobt sei Gott der Herr der Welten!
2. Der Allbarmherzige, der Erbarmer,
3. Der König des Gerichtstags.
4. Dir dienen wir, dich rufen wir um Hilf' an.
5. Führ' uns den Weg den graden!
6. Den Weg derjenigen, über die du gnadest,
7. Derer auf die nicht wird gezürnt, und derer die nicht irrgehn.

Aus der 2. Sure.

Die Kuh.

(Medinisch.)

7. Wol von den Menschen mancher spricht: „Wir glauben
An Gott und an den jüngsten Tag“;
Allein sie glauben nicht.
8. Sie wollen Gott betrügen und die Gläubigen;
Doch sie betrügen nur sich selbst, und merkens nicht.
9. In ihrem Herzen ist ein Siechtum;
Zunehmen läßt sie Gott an Siechtum,
Und ihrer wartet Strafe peinlich
Darum daß sie verleugnen.
10. Sagt man zu ihnen: Stiftet Unheil nicht auf Erden!
So sagen sie: Wir stiften Heil.
11. Ei freilich, Unheil stiften sie, und merken's nicht.
12. Sagt aber man zu ihnen: Glaubet,
Als wie die Leute glauben!
So sagen sie: Wir sollten glauben,
Als wie die Thoren glauben?
Ei ja, die Thoren sind sie selbst, und wissen's nicht.
13. Wenn aber sie begegnen denen
Die glauben, sagen sie: Wir glauben.
Doch wenn sie sind allein bei ihren Satanen,
So sagen sie: Wir sind mit euch;
Fürwahr wir spotten nur.
14. Gott spottet ihrer, und läßt sie in ihrem Trotz hintaumeln.
15. Die sind es, die einkaufeten den Irrthum für die Leitung;
Und nicht gewuchert hat ihr Handel,
Und sie sind ungeleitet.
16. Ihr Gleichnis ist das Gleichnis dessen
Der angezündet hat ein Feuer;
Und als es ringsum leuchtete,
Nahm Gott hinweg ihr Licht, und ließ sie
Im Finstern, die nicht sehen;
17. Taub, stumm und blind; darum sie nie umkehren.
18. Oder wie ein Gewölk vom Himmel,
In dem ist Finsternis und Blitz und Donner;
Sie stecken ihre Finger in die Ohren vor den Schlägen,
Aus Furcht vorm Tod; und Gott umfaßt die Leugner.

19. Der Blitz will rauben ihre Augen;
So oft es ihnen leuchtet, wandeln sie darin,
Und wenn es dunkelt über ihnen, stehn sie.
Und wollt' es Gott, so nähm' er ihr Gehör und ihre Augen,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

---

28. Wie da dein Herr sprach zu den Engeln: Ich will setzen
Auf Erden einen Stellvertreter.
Sie sprachen: Willst du auf sie setzen einen,
Der sie verdirbt und Blut vergießt?
Da wir doch preisen deinen Ruhm und heiligen!
Er aber sprach: Ich weiß was ihr nicht wisset.
29. Nun lehrte er den Adam alle Namen der Geschöpfe,
Dann führt' er sie den Engeln vor,
Und sprach: Sagt mir die Namen doch von diesen,
Wenn ihr die Wahrheit redet!
30. Sie sprachen: Preis sei dir! wir haben
Kein Wissen, als was du uns lehrest,
Denn du nur bist der Wissende, der Weise.
31. Da sprach er: Adam, sag die Namen ihnen!
Und als er ihnen nun gesagt die Namen,
Sprach er: Hab' ichs auch nicht gesagt?
Ich weiß die Heimlichkeit des Himmels und der Erde,
Und weiß das was ihr zeigt und was ihr berget.
32. Wie wir da zu den Engeln sprachen: Fallet nieder
Vor Adam! und sie fielen nieder,
Nur Iblis weigert's und war stolz,
Und war von den Verleugnern.
33. Wir sprachen: Adam, wohne
Du und dein Weib im Garten hier,
Und eßt von ihm die Fülle, wo ihr wollt,
Nur nahet diesem Baum nicht und sündigt!
34. Doch Satan macht sie entgleiten
Und das verlieren, was sie hatten;
Wir sprachen: Geht hinab von hier,
Und seid einander feind, auf Erden
Sei euer Aufenthalt und Nießbrauch einer Frist.
35. Dem Adam aber wurden Worte
Zu Theil von seinem Herrn, zu dem er sich bekehrte;
Und Er ist der barmherzig zugekehrte.

36. Wir sprachen: Geht hinab von hier zusammen!
Doch kommen soll von mir euch Leitung;
Wer nun wird folgen meiner Leitung,
Auf solchen sei nicht Furcht noch Leid.
37. Die aber leugnen meine Zeichen
Und Lüge zeihen, sind Genossen
Des Feuers, drin sie ewig sind.
38. Ihr Söhne Israels, denkt meiner Wohlthat, die ich that an euch,
Und haltet meinen Bund! so halt' ich euren Bund.
Mich fürchtet, mich! und glaubt an das
Was ich gesendet habe zur Bekräftigung
Von dem, was euch geworden.
Und seid nicht dessen erste Leugner;
Gebt meine Zeichen nicht für schlechten Preis auf! sondern ehrt mich!

---

63. Wie Mose sprach zu seinem Volke: Gott befiehlt euch,
Daß ihr sollt schlachten eine Kuh! sie sprachen:
Willst Du uns wohl verspotten?
Er sprach: Ich nehme Gott zur Zuflucht,
Daß ich nicht sei der Thoren einer.
Sie sprachen: Ruf uns deinen Herrn an,
Daß er uns deute, wie sie sei.
Er sprach: Gott spricht: solch eine Kuh sei's,
Nicht alt noch jung, in Mitte zwischen beiden.
So thut nun, was euch ist befohlen!
64. Sie sprachen: Ruf uns deinen Herrn an,
Daß er uns deute, wie sei ihre Farbe.
Er sprach: Gott spricht, solch eine Kuh sei's, rothgelb ihre Farbe,
Erfreuend alle, die sie sehn.
65. Sie sprachen: Ruf uns deinen Herrn an,
Daß er uns deute, wie sie sei!
Nicht unterscheiden können wir die Kühe,
Und möchten sein, so Gott will, recht geleitet.
66. Er sprach: Gott spricht, solch eine Kuh sei's, nicht gezähmt
Das Feld zu pflügen, noch die Saat zu wässern unterworfen,
Und an ihr sei kein Flecken.
Sie sprachen: Jetzo kamst du mit der Wahrheit.
Da schlachteten sie jene nun, kaum thaten sie's.
67. Wie ihr ein Leben nun erschlugt, und strittet drum,
Doch Gott zum Vorschein brachte was ihr barget.

68. Wir sprachen: Rührt ihn an mit einem Theil von ihr!
So macht lebendig Gott die Todten,
Und läßt euch sehen seine Zeichen,
Ob ihr verstehen möchtet.
69. Doch wieder dann verhärteten sich eure Herzen,
Und waren wie die Felsen oder härter.
Denn von den Felsen ist wohl mancher,
Aus welchem Ströme quellen,
Und mancher ist von ihnen wol, der spaltet sich,
Und aus ihm fließet Wasser,
Und mancher ist von ihnen wol, der niederstürzt
Aus Furcht vor Gott; und Gott ist nicht
Unachtsam dessen, was ihr thut.

---

74. ‚Sie sagen: Nicht berühren wird uns
Die Glut, als nur gezählte Tage.
Sag' ihnen: Habet ihr darauf von Gott das Wort erhalten?
Denn nie wird brechen Gott sein Wort.
Wie aber saget ihr von Gott, was ihr nicht wisset?
75. Nein! Wer gewirkt hat Böses, wen umrungen seine Sünde,
Dieselbigen sind die Genossen
Der Glut, in der sie ewig sind.
76. Die aber glaubten und das Gute thaten,
Dieselbigen sind die Genossen
Des Gartens, drin sie ewig sind.

---

81. Dem Mose gaben wir die Schrift einst,
Und ließen nach ihm folgen die Gesandten,
Und gaben Jesu, Sohn Marias, die Beweise,
Und stärketen ihn mit dem Geist der Heiligkeit.
Wie denn? so oft euch kommt ein Abgesandter
Mit dem, was nicht begehren eure Seelen, thut ihr stolz?
Und ein'ge zeiht ihr Lügen, andre tödtet ihr!
82. Sie aber sprachen: Unsre Herzen
Sind eben unbeschnitten! — Ja, geflucht
Hat ihnen Gott um ihre Leugnung;
Wie wenig sie doch glauben!
83. Nachdem nun ihnen kam ein Buch von Seiten Gottes,
Bestätigend das, was sie selber haben;
Da sie nach Gottes Hilfe sonst gerufen gegen die Verleugner, —
Nachdem nun ihnen kam, was sie erkannten wohl,
Verleugneten sie's doch; Gott aber hat geflucht den Leugnern.

84. Schlimm ist, wofür sie ihre Seelen
Verkauften, das zu leugnen, was Gott offenbart,
Aus Schelsucht, daß Gott offenbare
Aus seiner Gnadenfülle, wem er will von seinen Knechten.
So tragen sie nun Zorn auf Zorn heim,
Und den Verleugnern bleibet Strafe schmachvoll.

---

88. Sag ihnen: Wenn bei Gott die ewige Wohnung
Euch eigen ist mit Ausschluß andrer Menschen;
So wünschet doch den Tod, wenn ihr die Wahrheit redet!
89. Sie aber wünschen nimmer ihn,
Des wegen, was verwirkten ihre Hände,
Gott aber kennt die Sünder.
90. Du findest sie vor allen Menschen
Die gierigsten nach Leben;
Selbst vor den Götzendienern. Mancher wol von ihnen wünschte
Zu altern tausend Jahre;
Doch nicht der Straf' entrücken würd' ihn dieses, daß er alterte;
Denn Gott ist schauend, was sie thun.
91. Sag' ihnen: Wer ein Feind ist Gabriels (denn dieser
Gab deinem Herzen ein dies Buch, auf Gottes
Geheiß, bestätigend das Vorige, zur Leitung
Und Freudenbotschaft für die Gläub'gen)
92. Wer Gottes Feind und seiner Engel ist und seiner Boten,
Und Gabriels und Michaels; nun, Gott ist Feind der Leugner!
93. Wir haben dir gesendet Zeichen offenkundig,
Die leugnen nur Abtrünnige.
94. Wie denn? so oft sie sich verbinden
Zu einem Bund, verwirft ihn wieder
Ein Theil von ihnen? ja die meisten glauben nicht.
95. Und nun, nachdem ein Abgesandter
Von Seiten Gottes ihnen kam,
Bestätigend, was sie schon haben, wirft ein Theil
Von denen, die das Buch empfingen,
Das Buch von Gott hinter den Rücken,
Als ob sie es nicht kenneten!
96. Und folgen dem, was die Satane
Vorbringen von der Herrschaft Salomonis
(Doch Salomon war kein Verleugner,
Die Satane sind Leugner nur und lehren

Die Menschen Zauberei) und dem,
Was offenbart ward den zwei Engeln Babels,
Harut und Marut; doch die beiden lehren keinen,
Bevor sie sagen: Wir sind eine
Versuchung; sei du kein Verleugner!
Und gleichwol lassen sie sich von den beiden lehren,
Womit sie Trennung stiften zwischen Mann und Weib;
Doch keinem schaden sie damit, wenn's Gott nicht zuläßt;
Und lassen das sich lehren,
Was ihnen schadet und nicht nützt,
Und wissen wohl, wer solches kauft,
Der hat am Künftigen keinen Antheil;
Schlimm ist, um was sie ihre Seele
Verkaufen, wenn sie's wüßten!

97. O glaubten sie und fürchteten,
Der Lohn von Seiten Gottes wäre besser, wenn sie's wüßten!

---

118. Wie da den Abraham sein Herr versuchete mit Worten,
Und er erfüllte sie;
Da sprach Er: Machen will ich dich zu einem
Vorgänger für die Menschen.
Sprach jener: Auch von meiner
Nachkommenschaft? sprach Er: Mein Bund
Erstreckt sich nicht auf Frevler.

119. Und wie wir machten da das Haus
Zum Sammelort den Menschen und zur Freistatt,
(Nehmt euch den Standort Abrahams zum Betort!)
Und legten auf dem Abraham und Ismael:
Reinigt mein Haus und weihet es
Für die Umwandelnden und Sitzenden,
Verbeugten und Fußfälligen!

120. Wie da sprach Abraham: O Herr, mach diese Flur
Befriedet, und versorge die Bewohner
Mit Früchten, alle die da glauben
An Gott und an den jüngsten Tag!
Sprach Er: Wer aber leugnet,
Dem geb' ich kurzen Nießbrauch,
Dann zwing' ich ihn zur Pein der Glut,
Schlimm ist dahin die Einkehr.

121. Und wie der Abraham den Grund
Des Hauses legt' und Ismael:

O Herr, nimm dieses an von uns!
Du bist der Hörer und der Wisser.

122. O unser Herr, mach' uns zu dir Ergebnen, und
Von unserer Nachkommenschaft
Ein Volk, ein dir ergebnes;
Und lehr' uns unsre Weihgebräuche,
Und kehr' dich zu uns! Denn du bist
Der Zugekehrte, der Erbarmer.

123. O unser Herr, erweck' auch unter ihnen einen Abgesandten
Aus ihnen selber, welcher ihnen
Vortrage deine Zeichen,
Und sie die Schrift und Weisheit lehre,
Und rein'ge sie; denn du bist der Allmächtige, Allweise.

124. Wer aber strebet ab vom Glauben Abrahams,
Als wer sich selber thöret?
Wir wählten ihn in dieser Welt,
Und in der andern ist er bei den Guten.

125. Wie da zu ihm sein Herr sprach: Komm, ergib dich!
Er sprach: Ergeben hab' ich mich dem Herrn der Welten.

126. Und das vermachte Abraham an seine Söhn', und Jakob:
O meine Söhne, Gott hat
Für euch erkoren diesen Dienst;
O sterbt nicht, ohne daß ihr seid Ergebne!

127. War't ihr zugegen, als der Tod
Trat Jakob an? als er zu seinen Söhnen sprach:
Wem wollt ihr nach mir dienen?
Sie sprachen: Dienen wollen
Wir deinem Gott und deiner Väter
Gott, Abrahams und Ismaels
Und Isaks, Einem Gott, und ihm sind wir ergeben.

128. Dahin ist nun gegangen dieser Volksstamm;
Sein was er wirkte, euer was ihr wirket!
Nicht fragen wird man euch um das, was jene thaten.

129. Sie sprechen: Werdet Juden oder Nazarener,
Und seid geleitet! — Nein! Zum Glauben Abrahams,
Andächtig, der nicht war ein Götzendiener.

130. Sprecht nur: Wir glauben
An Gott und das, was uns gesandt ist,
Und was gesandt ist Abrahamen
Und Ismael und Isak
Und Jakob und den Stammeshäuptern,

Und was empfangen Mose hat und Jesus,
Und was empfangen die Propheten
Von ihrem Herrn, wir machen keine Scheidung zwischen einem
Und wir sind Gottergebne. [unter ihnen,

131. Wenn sie nun glauben an dasselbe
An was ihr glaubet, so sind sie geleitet;
Doch wenden sie sich ab, so sind sie in der Spaltung,
Gott aber wird dich gegen sie vertreten,
Er ist der Hörer und der Wisser.

---

136. Die Thoren von den Menschen sagen:
Was hat sie abgewendet ihrer Kibla,
Nach welcher sie sich richteten?
Sag' ihnen: Gottes ist der Aufgang
Der Sonn' und Niedergang; er leitet, wen er will, zum graden
[Pfade.

138. Wir machten jene Kibla,
Nach welcher du dich richtetest,
Nur um zu unterscheiden, wer
Da folgen würde dem Gesandten,
Von dem, der träte hinter sich,
Wiewol sie euch beschwerlich war,
Nur denen nicht, die leitet Gott,
Gott aber wollte nicht verloren
Gehn lassen euern Glauben,
Denn Gott ist mild den Menschen und barmherzig:

139. „Wir sehn, wie du dein Antlitz kehrst umher am Himmel;
Zu einer Kibla wollen wir dich wenden, die dir wohlgefällt!
Wende dein Antlitz dem geweihten Bethaus zu!
Und wo ihr immer sein mögt, wendet euer Antlitz
Demselben zu!“ Ja jene, so die Schrift empfingen,
Erkennen werden sie, daß dieses
Die rechte Wahrheit ist von ihrem Herren,
Und Gott ist nicht unachtsam dessen, was sie thun.

140. Doch wenn du jenen, so die Schrift empfingen,
Auch jedes Zeichen brächtest,
Sie folgten doch nicht deiner Kibla,
Und du sollst auch nicht folgen ihrer Kibla;
Ein Theil von ihnen selber folgt ja
Der Kibla nicht des andern Theiles;
Doch wenn du ihren Lüsten folgtest
Nach dem, was dir vom Wissen zukam,
So wärst du von den Sündern.

137. So machten wir euch nun zu einem Volk der Mitte,
Daß ihr seid Zeugen über die Menschen,
Und der Gesandte über euch sei Zeuge.
142. Dies die Wahrheit von deinem Herrn,
Sei du nicht von den Zweiflern!
143. Ein jeder hat wohl seine Richtung,
Nach welcher er sich wendet;
Ihr aber sollt vorangehn
Im Guten, wo ihr immer seid!
So wird euch Gott zusammen bringen,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.
144. Von wo du immer ausgehst, wende
Dein Angesicht nur dem geweihten Bethaus zu!
Das ist von deinem Herrn die rechte Wahrheit,
Und Gott ist nicht unachtsam dessen, was ihr thut.
145. Von wo du immer ausgehst, wende
Dein Angesicht nur dem geweihten Bethaus zu!
Und wo ihr immer sein mögt, wendet euer Angesicht ihm zu!
Damit den Menschen gegen euch kein Streitgrund bleibe,
Die Frevler ausgenommen unter ihnen;
Die aber fürchtet nicht! mich fürchtet!
Und daß ich meine Wohlthat
An euch vollend', und daß ihr seid geleitet;
146. Wie wir denn schon gesendet haben unter euch
Einen Gesandten aus euch selbst,
Daß er euch vorträgt unsre Zeichen,
Und reinigt euch, und lehret euch die Schrift und Weisheit,
Und lehret euch, was ihr nicht wußtet.
147. So denket mein, und Ich denk' euer,
Seid dankbar mir, und leugnet nicht undankbar!
153. Safa und Marwa auch sind von den Heiligtümern Gottes.
Wer bei dem Hause nun die Wallfahrt oder den Besuch macht,
Versündigt sich nicht, wenn er auch umwandelt jene beiden;
Und wer da thut ein gutes Werk freiwillig,
Traun, Gott ist dankbar und erkennend.
148. Ihr die da glaubet, nehmt zu Hilfe die Geduld
Und das Gebet! Gott ist mit den Geduldigen.
149. Und saget nicht von denen, die erschlagen sind
Im Wege Gottes: Todte! sondern: Lebende!
Ihr aber merket es nur nicht.
150. Auch prüfen werden wir euch etwas

Mit Kriegsgefahr und Hunger,
Und Schmälerung an Gütern, Leibern, Früchten;
Doch Freudenbotschaft gib du den Geduldigen!

151. Die, wenn ein Unfall sie befället, sprechen: wir sind Gottes,
Und zu ihm kehren wir zurück.

152. Die sind es, über denen sind die Segnungen
Von ihrem Herren und Erbarmung,
Und sie sind die Geleiteten.

---

210. Wie? meinet ihr, ihr werdet eingehn in den Garten, ohne daß
Zuvor auch euch ein Gleiches kam
Wie Jenen, die vor euch gewesen,
Die Kriegsbeschwer und Noth erlitten,
Und wurden sehr geschüttert?
So daß nun der Gesandte spricht und die da glauben
Mit ihm: Wann kommt die Hilfe Gottes? —
O, Gottes Hilfe kommt wol bald.

212. Euch vorgeschrieben ist der Kampf,
Er aber ist euch leid.

213. Doch manches mag euch leid sein, was euch besser ist,
Und manches mag euch lieb sein, was euch schlimmer ist,
Denn Gott weiß, und ihr wisset nicht.

214. Sie fragen dich um die geweihten Monde, um den Kampf darin.
Sag ihnen so: der Kampf darin ist arg;
Verdrängung aber von dem Wege Gottes und Verleugnung
Desselben und des heil'gen Hauses,
Samt der Vertreibung der Bewohner draus ist ärger
Vor Gott, und Ärgernis ist ärger
Als Tödtung. Und sie rasten nicht
Euch zu bekämpfen, bis sie euch von euerm Gottesdienst abbringen,
Wenn sie's vermögen; doch von euch wer abfällt
Von seinem Gottesdienst, und stirbt als Leugner,
Derselben Werke sind verfallen
In dieser Welt und in der andern,
Dieselbigen sind die Genossen
Des Feuers, drin sie ewig sind.

215. Doch die den Glauben nehmen an,
Und die auswanderten und stritten
Für Gottes Weg, dieselben haben
Zu hoffen die Erbarmung Gottes,
Und Gott ist gnädig und barmherzig.

186. Bekämpfet denn für Gottes Weg,
Diejenigen, die euch bekämpfen! schreitet aber
Nicht aus! denn Gott liebt die nicht, die ausschreiten.
187. Erschlaget sie, wo ihr sie treffet;
Vertreibet sie, von wo sie euch vertrieben!
Denn Ärgernis ist ärger noch als Tödtung.
Bekämpft sie aber nicht beim heiligen Hause,
Bis sie euch selber dort bekämpfen;
Bekämpfen sie euch aber, so erschlagt sie!
Das ist Vergeltung für die Leugner.
188. Doch stehn sie ab, nun, Gott ist gnädig und verzeihend.
189. Bekämpft sie also, bis kein Ärgernis mehr sei,
Und Gottes sei der Gottesdienst;
Doch stehn sie ab, nun, keine Feindschaft
Sei als nur gegen Frevler.

---

244. O, sahst du dort nicht jene, die aus ihrer Heimat wanderten
Zu Tausenden, aus Furcht vorm Tod? Und Gott sprach
Zu ihnen: Sterbt! dann macht' er sie lebendig.
Ja Gott ist gnadenreich den Menschen,
Die meisten Menschen aber sind undankbar.
245. So kämpft für Gottes Weg, und wisset:
Gott hört und weiß.
246. Wer will darlehnen Gott ein schönes Darlehn,
Daß er's ihm doppele mit vieler Dopplung?
Gott ziehet ein und strecket aus,
Und zu ihm seid ihr heimgebracht.
247. O sahst du dort nicht die Gemeinde
Der Söhne Israels nach Mose, wie sie sprachen
Zu dem Propheten, den sie hatten:
Erweck' uns einen König, daß wir kämpfen mögen
Für Gottes Weg! Er sprach: vielleicht dann werdet ihr,
Wenn euch der Kampf wird vorgeschrieben,
Nicht kämpfen wollen? Doch sie sprachen:
Wie sollten wir nicht kämpfen wollen
Für Gottes Weg, da wir vertrieben sind von unsrer Heimat
Und unsern Kindern? (Aber doch, als nun
Der Kampf ward ihnen vorgeschrieben,
Da wandten sie den Rücken, bis auf wenige;
Gott aber kannte wohl die Sünder.)

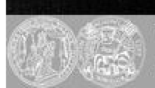
248. Doch ihr Prophete sprach zu ihnen:
Gott hat erweckt den Talut euch zum Könige.
Sie sprachen: wie soll diesem werden
Die Königsherrschaft über uns?
Da wir sind würdiger der Herrschaft,
Und er nicht Fülle hat an Gut!
Er sprach: Gott hat ihn auserkoren über euch,
Und ihn ansehnlich wachsen lassen
Am Wissen und am Leibe.
Und Gott gibt seine Herrschaft, wem er will, und Gott
Ist allumfassend weise.

249. Doch weiter sprach zu ihnen ihr Prophet:
Das Zeichen seiner Herrschaft ist, daß euch wird kommen
Die Lad', in welcher ist die Gottesruh von eurem Herrn,
Und Überbleibsel dessen, was zurückließ
Das Haus von Mose und von Aron,
Dieselbe werden Engel tragen.
Fürwahr, in diesem ist ein Zeichen
Für euch, wenn ihr seid Gläubige.

250. Als Talut mit dem Heer nun aufbrach,
Sprach er: Gott will euch prüfen
Mit einem Strom. Wer davon trinkt,
Ist nicht von mir; wer aber nichts davon genießt,
Der ist von mir (es sei denn, wer nur schöpfet
Ein Schöpfen mit der Hand). Sie aber tranken alle,
Nur wen'ge ausgenommen. Als darüber nun
Geschritten er und die da glaubten
Mit ihm, da sprachen sie: Wir haben keine Kraft
Heut gegen Galut und sein Heer.
Da sprachen die so daran dachten,
Daß sie vor Gott erscheinen müßten:
Wie mancher kleine Haufen hat
Besiegt schon einen großen Haufen
Nach Gottes Rathschluß, denn Gott ist
Mit den ausharrenden Geduld'gen!

251. Als sie anrückten nun vor Galut und sein Heer,
Sprachen sie: Unser Herr! verleih uns
Ausharrende Geduld, und stärke unsern Willen,
Und steh uns bei gegen das Volk der Leugner!

252. Da schlugen sie sie in die Flucht nach Gottes Rathschluß,
Und David tödtete den Galut,



Und Gott gab ihm die Herrschaft und die Weisheit,
Und lehrt' ihn alles was er wollte.
Und wär' es nicht, daß Gott abtriebe
Die Menschen, einige durch andre,
So würde wüst die Erde,
Doch Gott ist gnadenreich den Menschen.

253. Dies sind die Zeichen Gottes, die
Wir dir vortragen nach der Wahrheit,
Und du bist einer von den Gottgesandten.

---

255. Ihr die da glaubet, spendet aus
Von dem, womit wir euch versorgten;
Bevor der Tag kommt, wo kein Kauf gilt
Und keine Freundschaft, keine Fürsprach',
Und die Verleugner sind die Sünder.

256. Gott, außer ihm kein Gott!
Er, der Lebendige, der Beständige,
Ihn fasset weder Schlaf noch Schlummer,
Sein ist, was da im Himmel ist und was auf Erden;
Wer leget Fürsprach' ein bei ihm,
Als er erlaub' es dem? Er weiß
Was vor ist und was hinter ihnen,
Doch sie umfassen nichts von seinem Wissen,
Als was er will. Sein Richtstuhl füllt
Die Weite Himmels und der Erde,
Und ihn beschwert nicht die Behütung beider,
Er ist der Hohe, Große.

257. Kein Zwang im Gottesdienst! Geschieden hat sich klar
Die Richtigkeit vom Irrthum;
Wer nun den Tagut leugnet, und an Gott glaubt,
Der hält sich an der festesten Handhabe,
Die nicht zerbricht, und Gott ist Hörer, Wisser.

258. Gott, Schutzfreund derer, die da glauben,
Führt aus der Finstre sie zum Licht;

259. Und derer, die da leugnen,
Schutzfreunde, Tagut, führen sie
Vom Lichte zu der Finsternis;
Dieselbigen sind die Genossen
Der Glut, in der sie ewig sind.

260. O sahst du dort nicht jenen, der mit Abraham
Stritt über seinen Herren,

Weil Gott die Herrschaft ihm gegeben?
Sprach Abraham: Mein Herr ist,
Der leben macht und sterben.
Sprach er: Ich bin's, der leben macht und sterben.
Sprach Abraham: Wenn Gott nun bringt die Sonn' aus Morgen,
So bring' du sie aus Abend!
Da war bestürzt, der leugnete,
Gott aber leitet nicht die Frevler.

261. Oder wie der an einer Stadt vorüberzog,
Die eingefallen lag auf ihren Pfeilern,
Und sprach: „Wie wird lebendig diese machen Gott
Nach ihrem Tode?" Da ließ Gott ihn todt sein hundert Jahre,
Dann weckt' er ihn und sprach: Wie lange ruhtest du?
Er sprach: Ich ruhte einen Tag,
Oder auch einen Theil des Tages.
Sprach Er: Vielmehr, du ruhtest hundert Jahre.
Nun sieh nach deiner Speis' und deinem Tranke!
Sie sind nicht alt geworden;
Und sieh nach deinem Esel!
Und daß wir dich zum Zeichen machen für die Menschen:
Und sieh nach den Gebeinen, wie wir sie beleben
Und sie bekleiden dann mit Fleisch. —
Wie dieses nun ihm klar ward, sprach er:
Ich weiß, daß Gott ist jedes Dings gewaltig.

262. Und auch wie da sprach Abraham:
Herr, laß mich seh'n, wie du belebst die Todten!
Sprach Er: Und glaubst du nicht? er sprach:
Ja! aber, daß mein Herz beruhigt werde!
Sprach er: So nimm vier Vögel,
Und drücke sie an dich,
Dann leg' auf jeden Berg ein Stück von ihnen,
Dann rufe sie, so kommen sie dir eilend;
Und wiß, Gott ist allmächtig, weise!

263. Das Gleichnis derer, die aufwenden ihre Güter
Für Gottes Weg, ist wie das Gleichnis eines Körnleins,
Das sieben Aehren sprosset,
An jeder Aehre hundert Körnlein;
Und Gott verdoppelt, wem er will,
Und Gott ist allumfassend, weise.

264. Die da aufwenden ihre Güter
Für Gottes Weg, dann das, was sie aufwendeten,

Nicht mit Dankforderung begleiten, noch mit Kränkung,
Denselben bleibt ihr Lohn bei ihrem Herren,
Und keine Furcht ist über ihnen und kein Leid.

265. Freundliches Wort und Mitleid
Ist besser als Almosen, die begleitet Kränkung,
Und Gott ist reich und milde.

266. Ihr, die da glaubt, vernichtet euer
Almosen durch Dankfordrung nicht und Kränkung,
Wie wer aufwendet, was er hat,
Zur Schau der Menschen, und nicht glaubt
An Gott und an den jüngsten Tag;
Sein Gleichnis ist das Gleichnis eines Kiesels,
Auf welchem etwas Erde liegt,
Es trifft ein Regenguß ihn
Und läßt ihn glatt und hart.
Sie haben nichts von dem, was sie gewirket,
Gott leitet nicht die undankbaren Leugner.

267. Das Gleichnis aber derer, die ausspenden ihre Güter,
Suchend das Wohlgefallen Gottes
Und ihrer Seelen Festigung,
Ist wie ein Garten auf gelinder Anhöh',
Es trifft ein Regenguß ihn,
Da bringt er seine Früchte zwiefach;
Und wenn ihn trifft kein Regenguß, so ist's ein Thau,
Und Gott ist dessen, was ihr thut, ansichtig.

268. Möcht' einer unter euch wohl haben einen Garten
Von Palmen und Weinreben,
Darunter hin die Ströme fließen,
Und drin für ihn wär' jede Frucht?
Doch dann träf' ihn das Alter und er hätte schwache
Nachkommenschaft? Da träfe
Den Garten Wirbelwind, darin ein Feuer,
Daß er verbrennet würde!
So deutet Gott die Zeichen euch,
Ob ihr nachdenken wollet!

269. Ihr, die glaubet, spendet aus
Vom Besten des, was ihr erworben,
Und was wir euch hervorgehn ließen aus der Erde;
Und klaubet nicht das Schlechte davon aus, zu spenden;

270. Was selber ihr nicht nehmen würdet, ohn' ein Auge zuzudrücken;
Und wisset, Gott ist reich und hochgelobet!

271. Der Satan droht euch mit der Armuth,
Und heißt euch Niederträchtigkeit,
Doch Gott verheißt euch Huld von sich und Gnadenfülle,
Und Gott ist allumfassend weise.

273. Was ihr gespendet habt von Spenden,
Oder gelobet von Gelübden,
Gott kennt es, und den Frevlern wird kein Helfer.
Wenn ihr Almosen offen gebet, gut sind sie;
Doch wenn ihr sie verberget und den Armen gebet,
Das ist euch besser (und abnehmen
Wird Er euch euer Böses,
Und Gott ist kundig eures Thuns);

274. — — — — — — — — — —
Den Armen, die bedränget sind für Gottes Weg,
Und nicht im Stande sind, ins Feld zu ziehen,
Die der Unwissende für reich hält,
Weil sie sich scheuen, du kennst sie an ihrem
Gepräg, sie fordern nicht von Menschen ungestüm;
Was ihr so ausgebt, das ist besser,
Denn Gott ist des mitwissend.

275. Sie die ausspenden ihre Güter Nachts und Tags,
Geheim und öffentlich, denselben bleibt ihr Lohn
Bei ihrem Herrn, und keine Furcht
Ist über ihnen und kein Leid.

276. Die aber Wucher essen, werden nicht bestehn,
Es sei denn wie besteht, wen sinnlos niederwirft
Der Satan mit Anrührung.
Dies, weil sie sprachen: Auch der Handel ist ein Wucher!
Gott aber hat erlaubt den Handel, und verpönt den Wucher.
Wem nun zukommet die Ermahnung
Von seinem Herrn, und er steht ab:
Der habe was geschehen ist,
Und die Verfügung über ihn kommt Gott zu;
Doch wer es wieder thut, dieselben sind Genossen
Des Feuers, drin sie ewig sind.

277. Gott tilgt den Wucher, wuchern aber läßt er die Almosen;
Und Gott liebt keinen undankbaren Leugner.

278. Ihr die da glaubet, fürchtet Gott, und gebet auf,
Was unter euch noch übrig ist von Wucher!

279. Und thut ihrs nicht, so höret eine Kriegserklärung
Von Gott und seinem Abgesandten;

Bekehrt ihr aber euch, so bleibt euch
Der Grundstock eueres Vermögens;
In dem ihr selbst nicht sollt verkürzen,
Und nicht verkürzt sollt werden.

280. Ist aber Jemand unvermögend,
So werd' ihm Stundung, bis er sich erholet;
Doch schenkt ihr's als Almosen ihm,
Das ist euch besser, wenn ihr's thut.

281. Und fürchtet jenen Tag, wo ihr
Zurückgebracht zu Gott seid,
Dann wird gewähret jeder Seele, was sie wirkte,
Sie werden nicht verkürzet.

284. Gottes ist, was im Himmel und auf Erden ist;
Und zeigt ihr, was in euren Seelen, oder bergt es,
Berechnen wird es Gott euch, und vergeben wem er will, und
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig. [strafen wen er will,

285. Der Abgesandte glaubt an das,
Was ihm ist offenbart von seinem Herren,
Und auch die Gläubigen alle glauben
An Gott und seine Engel
Und Schriften und Gesandte,
(Wir machen keine Scheidung zwischen einem der Gesandten),
Und also sprechen sie: Wir hören und gehorchen.
Verzeihung, Herr! Und zu dir ist die Heimkehr.

286. Gott muthet keiner Seele mehr zu als sie kann;
Für sie ist, was sie wirkte, gegen sie, was sie verwirkte.
Herr, straf' uns nicht, wenn wir vergaßen oder fehlten,
O Herr, und leg' auf uns nicht Bürden,
Wie du auf die vor uns sie legtest,
Herr, und laß uns nicht tragen, was wir nicht vermögen!
Vergib uns und verzeih uns, und erbarm dich unser!
Denn du bist unser Schutzherr, steh uns
Bei gegen die Verleugner!

Aus der 3. Sure.

Das Geschlecht Imran's.

(Medinisch.)

31. Wie da das Weib von Imran sprach:
Herr, ich gelobe dir das Kind in meinem Leibe,
Zu eigen dir geweihet, nimm es an von mir!
Denn du ja bist der Hörende, der Wissende.
Und als sie's nun gebar, sprach sie:
Herr, ich gebar's ein weibliches,
(Gott aber wußte wohl, was sie gebar)
Nicht gleich ist Männliches dem Weiblichen;
Ich aber nenne sie Maria,
Und deinem Schutz empfehl' ich sie und ihre
Nachkommenschaft vorm Satan, dem gesteinigten.
32. Da nahm sie an ihr Herr mit schöner Annahm',
Und ließ sie wachsen schönes Wachsthum;
Und in die Pflege nahm sie Zacharia.
So oft zu ihr nun ins Gemach
Trat Zacharia, fand er bei ihr Speise,
Sprach: O Maria! wannen kommt dir dieses?
Sie sprach: Es kommt von Gott; denn Gott
Speist und versorgt, wen Er will, ohn' Anrechnung.
33. Allda bat Zacharia seinen Herrn und sprach:
Herr, gib von dir mir eine gute
Nachkommenschaft! denn du bist Hörer des Gebets.
Da riefen ihm die Engel zu,
Indem er stand und betet' im Gemache:
34. Sieh, Gott verheißt dir den Johannes,
Der wird ein Zeuge für ein Wort von Gott sein,
Ein Edler und Enthaltsamer
Und ein Prophet, der Guten einer.
35. Er sprach: Herr, wie soll werden mir ein Knabe,
Da schon mich hat erreicht das Alter,
Und auch mein Weib ist unfruchtbar?
Es sprach: Auf solche Weise thut Gott was er will.
36. Er sprach: Herr gib ein Zeichen mir!
Es sprach: Dein Zeichen sei, daß du
Nicht redest zu den Menschen
Drei Tage, als nur durch Geberde.

Und denke deines Herren viel,
Und preis' ihn spät und frühe! —

37. Wie da die Engel sprachen: O Maria! Gott
Hat dich erwählt und dich gereinet,
Und dich erwählet ob den Fraun der Welten.

38. Maria, sei gehorsam deinem Herrn, bet' an
Fußfällig und verbeugt mit den Verbeugten! —

39. Dies von den Kunden des Geheimen, was wir dir eröffnen;
Du selber warest nicht bei ihnen
Als sie des Looses Pfeile warfen,
Wer nehmen sollt' in Pflege die Maria,
Und warest nicht bei ihnen, als sie stritten. —

40. Wie da die Engel sprachen: O Maria! Gott
Verheißet dir ein Wort von sich,
Sein Nam' ist der Messias, Jesus, Sohn Marias,
Geehrt in dieser Welt und in der andern,
Und von den Nahgestellten.

41. Der redet zu den Menschen in der Wieg' und als Erwachsner,
Und ist der Guten einer.

42. Sie sprach: Mein Herr, wie soll ein Sohn mir werden,
Und nie hat mich ein Mann berührt?
Er sprach: Auf solche Weise schafft Gott, was er will;
Wenn er ein Ding beschließt, sagt er nur Sei! so ist's.

43. Der lehret ihn die Schrift und Weisheit,
Gesetz und Evangelium, als einen Abgesandten an
Die Söhne Israels: Ich bringe
Ein Zeichen euch von eurem Herrn,
Daß ich euch schaff aus Thon Gebild von Vögeln,
Dann blase drein, so wird es fliegend,
Nach Gottes Willen, und ich heile
Den Blinden von Geburt und den Aussätzigen,
Zum Leben weck' ich auf die Todten
Nach Gottes Willen, weiß und sag' euch, was ihr esset
Und was ihr aufbewahrt in euern Häusern.
In diesem ist ein Zeichen traun für euch, wenn ihr seid Gläubige.

44. Daß ich bestätige, was vor mir vom Gesetz war,
Und euch erlasse manches, was euch war verboten;
Und kam zu euch mit einem Zeichen
Von eurem Herrn; so fürchtet
Gott und gehorchet mir! Denn Gott ist
Mein Herr und euer Herr, ihn betet an! Das ist der grade Weg.

45. Doch als nun Jesus ward gewahr
Von ihnen die Verleugnung, sprach er: Wer sind meine Helfer
Zu Gott? Die Jünger sprachen:
Wir sind dir Helfer Gottes, glauben
An Gott, und zeuge du uns, daß wir sind Ergebne.
46. Wir glauben, Herr, an das, was du herabgesandt hast,
Und folgen dem Gesandten,
Du schreib' uns zu den Zeugen ein! —
47. Da haben sie gelistet, und Gott hat gelistet,
Gott aber ist der beste Lister.
48. Wie Gott da sprach zu Jesus:
Hinnehmen will ich dich und dich erhöh'n zu mir
Und reinen dich von denen, die verleugnen,
Und setzen will ich, die dir folgen, über die verleugnen,
Zum Tag der Auferstehung,
Zu mir ist eure Rückkehr dann,
Da werd' ich richten zwischen euch
In dem, worinnen ihr uneinig waret.
49. Die nun verleugneten, die werd' ich strafen
Mit schwerer Straf in dieser Welt und jener,
Und ihnen wird kein Helfer.
50. Die aber glaubten und das Gute thaten,
Gewähren wird er ihnen ihre Löhne,
Und Gott liebt nicht die Unrechtthu'nden. —
51. Dies tragen wir dir vor von uns'ren Zeichen,
Und von der weisen Kunde.
52. Fürwahr das Gleichnis Jesu ist
Vor Gott als wie das Gleichnis Adams,
Den er aus Erde bildete,
Dann sprach zu ihm: Werd'! und er ward.
53. Dies die Wahrheit von deinem Herrn,
Sei du nicht von den Zweiflern.
54. Doch wenn man dich darüber will bestreiten,
Nach solchem Wissen, das dir kam,
So sprich: Kommt her! wir rufen uns're Söhn' und eure Söhne,
Und uns're Frau'n und eure Frauen,
Uns selber und euch selber,
Dann beten wir und legen Gottes Fluch auf den, der lüget!
55. Dies ist die wahrhafte Geschichte,
Und nicht ist außer Gott ein Gott,
Und Gott ist der Allmächtige, Allweise.

56. Doch wenn sie ab sich wenden, nun,
Gott kennt die Uebelthäter.
57. Sag' ihnen: O ihr Schriftinhaber, kommt heran
Zu einer gleichen Rede zwischen uns und euch:
Daß wir nichts außer Gott anbeten,
Noch ihm abgöttisch beigesellen etwas,
Noch uns einander selber
Zu Herren nehmen außer Gott!
Doch wenn sie ab sich wenden, sprecht:
Seid Zeugen des, daß wir sind Gottergebne! —
58. Ihr Schriftinhaber, warum wollt ihr streiten
Um Abraham? Da doch ward offenbaret
Gesetz und Evangelium
Erst nach ihm! Wollt ihr nicht verstehn?
59. Habt ihr gestritten über das, wovon ihr habt ein Wissen,
Was streitet ihr nun über das, wovon ihr keines habet?
Denn Gott weiß, und ihr wisset nicht.
60. Ein Jude nicht war Abraham und nicht ein Nazarener,
Sondern war ein Rechtgläubiger, Ergebner,
Und war kein Götzendiener.
61. Am nächsten von den Menschen stehn dem Abraham
Diejenigen, die folgten ihm und dieser
Prophet, und die da nehmen an den Glauben,
Gott aber ist der Gläubigen Schutzherr.
62. Es möcht' ein Theil der Schriftinhaber
Euch irre führen, doch sie führen
Sich selbst nur irr und merkens nicht.
63. Ihr Schriftinhaber, warum wollt ihr leugnen
Die Zeichen Gottes, da ihr selber Zeugen seid?
64. Ihr Schriftinhaber, was wollt ihr verkleiden
Die Wahrheit mit dem Irrthum, und verdecken
Die Wahrheit, die ihr selber wißt!
65. Ein Theil der Schriftinhaber spricht:
„Glaubt das, was denen offenbart ist, die da glauben,
Nur beim Beginn des Tags und leugnets
Bei seinem End', ob sie vielleicht ablassen.
66. Glaubt keinem, der nicht folget eurem Gottesdienst!“
Sag' ihnen: „Leitung ist allein die Leitung Gottes,
Daß irgend einem werd' ein gleiches als euch ward!“
Und wenn sie wollen euch bestreiten
Vor eurem Herrn, sag' ihnen:

Die Gnadenfülle ist in Gottes Hand,
Er gibt sie, wem er will,
Und Gott ist weitumfassend weise.

67. Er wählet, wen er will, in seiner
Barmherzigkeit, und Gott ist Herr der Gnaden groß.

68. Wohl mancher von den Schriftinhabern,
Wenn du ihm anvertrauest tausend,
So gibt er sie dir wieder,
Doch mancher auch, wenn du ihm anvertraust ein einziges Gold-
So gibt er dirs nicht wieder, [stück,
Solange du dabei nicht stehst.

69. Dies, weil sie sagen: „Gegen uns steht
Den andern Völkern zu kein Recht!"
Und reden also Lüg' auf Gott, und wissen's.

70. Nein! Wer sein Wort hält und Gott fürchtet,
Gott liebt die Gottesfürchtigen.

71. Die Gottes Bund und ihren Glauben
Verkaufen für geringen Preis,
Die haben keinen Theil an jenem Leben,
Gott wird sie nicht anreden noch anblicken
Am Tag der Auferstehung, noch sie reinigen,
Für sie ist Strafe peinvoll.

72. Und auch von ihnen ist ein Haufen,
Die ihre Zungen mit der Schrift beschäftigen,
Daß ihr vermeinet, es sei aus der Schrift,
Doch ist's nicht aus der Schrift;
Und sagen: Dieses ist von Gott!
Doch ist es nicht von Gott; und reden Lüg' auf Gott, und wissen's.

73. Nicht steht es einem Menschen zu,
Daß Gott ihm gebe Schrift und Weisheit
Und Prophetie, und er dann sage
Den Menschen: Seid mir Diener neben Gott!
Vielmehr: Seit Herrendiener! wie ihr wisset
Die Schrift und wie ihr lest in ihr.

74. Und er gebeut euch nicht, zu nehmen Engel und Propheten
Zu Herrn; geböt' er euch wohl Leugnung,
Nachdem ihr wart Ergebne?

75. Wie Gott einst die Zusage der Propheten nahm:
Was ich euch gab von Schrift und Weisheit,
Und wenn euch nun kommt ein Gesandter,
Bestätigend das Eurige,

So sollt ihr an ihn glauben und ihm helfen.
Er sprach: Bekennet ihr, und nehmet
Auf solches meinen Auftrag an?
Sie sprachen: Wir bekennen!
Er sprach: So seid mir Zeugen, und ich bin mit euch ein Zeuge.

76. Und wer davon hernach sich abkehrt,
Dieselben sind Abtrünnige.

77. Was außer'm Dienste Gottes suchen wollen sie?
Ihm ist ergeben, wer im Himmel und auf Erden,
Freiwillig und gezwungen,
Und zu ihm seid ihr heimgebracht.

78. Sprich so: Wir glauben
An Gott und das, was uns herabgesendet ist,
Und was herabgesendet ist auf Abraham
Und Ismael und Isak
Und Jakob und die Stammeshäupter,
Und was empfangen Mose hat und Jesus
Und die Propheten all von ihrem Herrn;
Wir machen keine Scheidung zwischen einem unter ihnen,
Und wir sind ihm Ergebne.

79. Wer folget anderm Gottesdienst als der Ergebung,
Es wird von ihm nicht angenommen,
In jener Welt ist er von den Verlierern.

89. Sprich: Wahrheit redet Gott, so folget
Der Glaubensgilde Abrahams, rechtgläubig,
Der nicht war von den Götzendienern.

90. Das erste Haus, gegründet für die Menschen,
Ist das zu Bekka,
Gesegnet, und zur Leitung für die Welten.

91. In ihm sind klare Zeichen,
Der Standort Abrahams; und wer dort eingeht,
Ist friedlich-sicher, doch zu fordern
Hat von den Menschen Gott die Wallfahrt zu dem Hause,
Wer dazu Weg und Mittel findet.

92. Wer aber leugnet, nun Gott ist
Der Welten unbedürftig.

93. Sag': O ihr Schriftinhaber, warum leugnet ihr
Die Zeichen Gottes? und Gott ist ein Zeuge dessen, was ihr thut.

94. Sag': O ihr Schriftinhaber, warum dränget ihr
Vom Wege Gottes ab, wer glaubt,

Und wünschet ihn zu krümmen? Ihr seid Zeugen,
Und Gott ist nicht unachtsam dessen, was ihr thut.

95. Ihr, die da glaubt, wenn ihr gehorchet einem Trupp
Von denen, die die Schrift empfingen,
So werden sie nach eurem Glauben
Euch wieder machen zu Verleugnern.

96. Wie aber solltet ihr verleugnen,
Da euch sind vorgetragen Gottes Zeichen,
Und unter euch ist sein Gesandter?
Und wer sich hält an Gott, der ist geführt zum graden Wege.

97. Ihr, die da glaubet, fürchtet Gott mit rechter Furcht,
Und sterbet nicht, ihr seid denn Gottergebne.

98. Und haltet euch am Bande Gottes alle,
Und trennt euch nicht! Gedenket
Der Wohlthat Gottes über euch:
Da ihr verfeindet waret,
Hat er verbündet eure Herzen,
Und Morgens waret ihr durch seine Wohlthat Brüder.

99. Ihr wart am Rande eines Grabens
Der Glut, und er hat euch davon errettet.
So deutet Gott euch seine Zeichen,
Ob ihr geleitet möget sein.

100. Und immer sei von Euch ein Volksstamm,
Berufend zu dem Guten,
Gebietend Fug und wehrend ab von Unbill,
Dieselben sind die Hochbeglückten.

101. Und sind nicht als wie jene, die sich spalteten
Und trenneten, nachdem zu ihnen kamen die Beweise;
Derselben wartet Strafe groß;

102. Am Tage, wo weiß werden Angesichter,
Und Angesichter werden schwarz;
Die, deren Angesichter schwarz nun werden:
„Habt ihr verleugnet (fragt man sie), nachdem ihr glaubtet?
So schmeckt die Pein, weil ihr verleugnet!"

103. Die aber, deren Angesichter werden weiß,
Sind im Erbarmen Gottes, sie sind ewig drin.

106. Ihr seid der beste Volksstamm, vorgeführt den Menschen,
Gebietet Fug und wehret ab von Unbill
Und glaubt an Gott. Und glaubeten die Schriftinhaber,
So wär' es ihnen besser. Ihrer einige
Sind gläubig, doch die meisten sind abtrünnig.



107. Sie können euch nicht schaden, sondern kränken blos;
Und wenn sie euch bekämpfen, wenden sie den Rücken,
Dann wird sie Niemand retten.

108. Die Schmach wird ihnen aufgeprägt, wo man sie trifft,
Sie fügen dann sich Gottes Band' und Menschenbande,
Und tragen heim den Zorn von Gott,
Und ihnen aufgeprägt wird Armuth;
Dies weil sie leugneten die Zeichen Gottes,
Und tödteten Propheten ohne Recht,
Dies weil sie trotzeten und übertraten. [stamm,

109. Doch gleich nicht sind sie; von den Schriftinhabern ist ein Volks-
Aufrichtig, lesend Gottes Zeichen um die Nacht, mit Fußfall;

110. Glaubend an Gott und jüngsten Tag,
Gebietend Fug und wehrend ab von Unbill,
Und eilend vor im Guten,
Dieselben sind Rechtschaffene.

112. Die aber leugnen, denen wird nicht helfen
Ihr Gut noch ihre Kinder etwas gegen Gott, die sind Genossen
Des Feuers, drin sie ewig sind.

113. Das Gleichnis des, was sie aufwenden
Im Leben dieser Zeitlichkeit ist, als ein Wind,
Worin ein Frost ist, der die Saat von Leuten trifft,
Die sich versündigt haben, und verdirbt sie;
Nicht Gott kränkt sie, sie selber kränken sich durch ihre Sünden.

114. Ihr die da glaubet, nehmet keinen
Vertrauten von den Fremden, die nicht lassen ab
Euch zu vergiften, wünschen daß ihr straucheltet;
Zum Vorschein ist gekommen ihre
Feindseligkeit aus ihren Mündern,
Was aber ihre Busen bergen, das ist mehr;
Wir haben euch gedeutet
Die Zeichen, wenn ihr sie versteht.

115. O ihr, ihr liebt sie (doch sie lieben euch nicht)
Und glaubet an die ganze Schrift,
Doch wenn sie euch begegnen, sprechen sie: Wir glauben!
Und wenn sie wieder sind allein,
Beißen sie über euch die Finger sich vor Grimm!
Sag' ihnen: Sterbt in eurem Grimme!
Denn Gott ist kundig des Gehalts der Busen.

116. Wenn euch betrifft ein Gutes, so verdrießt es sie,
Und wenn euch rührt ein Böses, freu'n sie sich daran.

Doch wenn ihr haltet standhaft aus und fürchtet Gott,
So wird ihr Anschlag euch nicht schaden,
Denn Gott umfasset all ihr Thun.

119. Schon hat euch Beistand Gott verliehn bei Bedr,
Als ihr gering wart. Also fürchtet Gott, damit ihr dankbar seid!

118. Wie da von euch zwei Truppe dachten
Zu wanken, doch Gott war ihr Schutzfreund;
Auf Gott vertrauen sollen all die Gläubigen.

117. Wie du da morgens gingst aus deinem Zelte,
Den Gläubigen anweisend ihren Platz zum Kampf,
Und Gott war Hörer, Wisser.

120. Wie du da sprachest zu den Gläubigen: Genügts euch nicht,
Daß euer Herr euch helfe mit dreitausend Engeln, hergesandt?

121. Ja, wenn ihr standhaft haltet aus und fürchtet Gott,
Und sie euch jetzt angreifen,
Wird euer Herr euch helfen mit fünftausend Engeln, waffenbunt.

122. Zur Siegesbotschaft nur hat Gott euch das gemacht,
Und daß sich so beruhigten eure Herzen.
Der Beistand ist von Gott allein, dem Mächtigen, Allweisen,
Daß er abschneid' ein Ende derer, die da leugnen,
Oder sie stürz' und sie umwenden sieglos,

123. (Das geht dich nicht an) oder wieder
Sich zukehr' ihnen, oder
Sie strafe, Sünder sind sie ja!

124. Und Gottes ist, was ist im Himmel und auf Erden,
Er mag vergeben, wem er will,
Und strafen wen er will, und Gott
Ist gnädig, gernvergebend.

133. Seid unerschlafft und unbekümmert,
Weil ihr die Oberhand habt, wenn ihr Gläubige seid!

134. Hat euch betroffen eine Schramme,
So traf die Feinde gleiche Schramme.
Denn diese Siegestage lassen
Wir wechselschwanken zwischen den Menschen,
Auch daß Gott kennen lerne, die da glauben,
Und nehm' aus euch Blutzeugen,
Und Gott liebt nicht die Frevler;

135. Und daß Gott sondre, die da glauben,
Und rotte aus die Leugner.

136. Vermeintet ihr, ihr würdet eingehn in den Garten,



Eh Gott erkenne die von euch, die stritten,
Und kenne die ausharrenden?

137. Ihr habet schon den Tod gewünscht,
Bevor ihr ihm begegnetet;
Nun seht ihr ihn und staunet.

138. Mohammed selber ist nur ein Gesandter,
Vor dem hingingen viel Gesandte —
Wie? wenn er stürbe oder würd' erschlagen,
Wolltet ihr darum fallen ab?
Wer abfällt, schadet Gott mit nichten,
Doch Gott belohnt die Dankbaren.

140. O mit wie manchem der Propheten stritten viele Tausende!
Sie aber zagten nicht bei dem, was sie betraf im Wege Gottes,
Und wankten nicht, und gaben nicht nach;
Und Gott liebt die Ausharrenden.

141. Und ihre Rede war nur, daß sie sprachen:
O Herr, vergib uns unsre Sünden
Und Fehl' in unsern Sachen,
Befestig' unsre Tritt' und hilf
Uns gegen die Verleugner! Da gab ihnen Gott
Den Segen dieser Welt, und schönen Segen jener andern;
Denn Gott liebt die schönhandelnden.

142. Ihr die da glaubet, wenn ihr folget jenen die verleugnen,
Werden sie euch zum Abfall bringen,
Dann kehrt ihr um verlustig.

143. Nein, Gott ist euer Schutzfreund,
Er ist der beste Beistand.

144. Wir werden werfen in die Herzen derer, die verleugnen, Schreck,
Weil sie Gott beigesellten das,
Wozu er nicht gab Vollmacht ihnen.
Ihr Einkehrort das Feuer,
Schlimm ist die Wohnung für die Sünder.

145. Schon hat euch Gott bewähret sein Versprechen,
Da ihr sie schlugt auf sein Geheiß;
Bis ihr erschlafftet dann und uneins wurdet
Im Rath und ungehorsam,
Nachdem er euch ließ sehen, was ihr liebet.

146. Von euch will mancher diese Welt,
Und mancher will die andre.
Da ließ er euch vor ihnen weichen,

Um euch zu prüfen: doch schon hat er euch verziehn,
Denn Gott ist gnadenreich den Gläubigen.

147. Wie ihr den Berg erklommt und keinem hieltet Stand,
Indeß euch der Gesandte nachrief hinten bei den letzten.
Da ward zu Lohn euch Noth um Noth,
Daß ihr nicht mehr euch kümmertet
Um das was euch entging, noch das was euch betraf;
Doch Gott war kundig eures Thuns.

148. Dann aber sandt' er nach der Noth
Auf euch hernieder Friedensstille, Schlummer,
So einen Theil von euch umhüllte,
Doch einen Theil betrübten ihre Seelen,
Indem sie wähneten von Gott Unwahres,
Den Wahn des Heidenthumes, sprechend:
Was haben wir denn von der Sache?
Sag' ihnen: Gott hat ganz die Sache! —
Sie bergen in den Seelen, was sie dir nicht wollen zeigen,
Und sagen nur: Wenn von der Sache
Wir etwas hätten, wären wir nicht hier erschlagen.
Sag' ihnen: Wäret ihr in euern Häusern auch,
Doch wären, denen war der Tod geschrieben,
Zu ihrer Ruhestatt gelangt;
Und: daß Gott prüfen möchte, was in eurer Brust ist,
Und sondern, was in eurem Herzen,
Denn Gott sieht den Gehalt der Brust.

149. Die unter euch sich wandten ab
Am Tage, wo sich die zwei Heere trafen,
Ausgleiten ließ sie nur der Satan,
Um einiges, das sie verwirkt.
Schon aber hat euch Gott verziehn,
Denn Gott ist gnädig, gernverzeihend.

150. Ihr die da glaubt, seid nicht wie die da leugnen,
Die da von ihren Brüdern sagen,
Wenn sie zu Feld ziehn oder Gottes Streiter sind:
„O wären sie bei uns geblieben,
Sie wären nicht gestorben noch erschlagen";
Daß also Gott leg' einen Kummer in ihr Herz;
Doch Gott läßt leben und läßt sterben,
Und Gott ist eures Thuns ansichtig.

151. Und werdet ihr getödtet auf dem Wege Gottes oder sterbt,


4*

So ists Barmherzigkeit von Gott und Gnade,
Besser als alles, was ihr häuft.

152. Und sterbt ihr oder seid getödtet,
So werdet ihr zu Gott erweckt.

153. Doch aus Erbarmung Gottes warst du ihnen lind.
Und wärst du rauh und hart von Sinn gewesen,
So wären sie von dir gewichen.
Darum sieh ihnen nach, bitt' um Verzeihung Gott!
Denn Gott liebt die Vertrauenden.

154. Steht Gott euch bei, so ist ob euch kein Sieger;
Verläßt er euch, wer wird euch beistehn hinter ihm?
Darum auf Gott sollen vertraun die Gläubigen.

158. Schon hat sich hold erwiesen Gott den Gläubigen,
Da er erweckte unter ihnen einen
Gesendeten aus ihnen selber,
Der ihnen vorträgt seine Zeichen,
Und sühnet sie und lehret sie
Die Schrift und Weisheit, wenn sie auch
Zuvor in offner Irre waren.

155. Keinem Propheten kommt es zu, zu trügen.
Wer aber trügt, bringt, was er trog, zum Tag der Urständ',
Und jeder Seele wird gewährt dann was sie wirkte,
Kein Unrecht thut man ihnen.

156. Ist wohl, wer wandelte nach Gottes Wohlgefallen,
Wie wer hingeht mit Zorn von Gott?
Sein Hingang ist Gehenna,
Und schlimm ist dort die Einkehr.

157. Sie stehn bei Gott nach Stufen,
Und Gott ist sichtig ihres Thuns.

159. Wie? weil euch ward ein Schlag geschlagen,
Da ihr schon schlugt zweimal soviel,
Sprecht ihr: von wannen dieses?
Sag' ihnen: Dieses von euch selber!
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

160. Und was euch traf am Tag, wo sich die beiden Heere trafen,
Geschah nach Gottes Willen, und auf daß er kenne
Die Gläubigen, und kenne, die da heuchelten,
Als ihnen ward gesagt: Heran und kämpfet
Für Gottes Weg und wehret euch! Da sprachen sie:
Wenn wir den Kampf verstünden, wollten wir euch folgen!
Der Leugnung waren sie des Tages näher als dem Glauben.

161. Mit ihren Mündern sprechen sie,
Was nicht in ihren Herzen ist,
Gott aber weiß am besten, was sie bergen.
162. Die da von ihren Brüdern sagten,
Indem sie selber stille saßen: Hätten sie
Gehorchet uns, sie wären nicht erschlagen.
Sag' ihnen: Wehret doch den Tod ab
Von euern Seelen! wenn ihr Wahrheit redet.
163. Nicht aber rechne du, die da erschlagen sind
Auf Gottes Weg, für Todte, sondern Lebende,
Bei ihrem Herrn versorgte,
164. Froh dessen, was Gott ihnen gab von seiner Gnadenfülle,
Glückwünschend sich zu denen, die
Noch nicht zu ihnen sind gelangt, von ihren Nachgebliebnen,
Daß keine Furcht sei über ihnen und kein Leid;
165. Glückwünschend sich zu Gottes Huld und Gnadenfülle,
Und daß Gott lässet nicht verloren gehn den Lohn der Gläubigen.
166. Die da willfährig waren Gott und dem Gesandten,
Nachdem sie traf die Schramme;
Für diese, die schön handelten
Und waren fromm, ist großer Lohn.
167. Zu denen da die Leute sagten:
„Die Leute haben gegen euch sich
Geschaaret, hütet euch vor ihnen!"
Das aber mehrete nur ihren Glauben,
Sie sprachen: Unsre Zuversicht
Ist Gott, er ist ein guter Vogt.
168. Und kamen heim mit Huld von Gott und Gnadenfülle,
Nicht rührte sie ein Böses,
Und wandelten dem Wohlgefallen Gottes nach,
Und Gott ist großer Gnaden reich.
169. Der Satan da macht furchtbar seine
Genossen; fürchtet sie nur nicht!
Mich fürchtet, wenn ihr Gläubige seid!
170. Und laßt euch die nicht kümmern, die voreilen in der Leugnung!
Sie werden nie Gott etwas schaden:
Gott will, daß er geb' ihnen keinen Antheil
Am künft'gen Leben; ihrer wartet große Pein.
171. Ja, die einkauften die Verleugnung für den Glauben,
Sie werden nie Gott etwas schaden,
Und ihrer wartet große Pein.

172. Nicht sollen denken, die da leugnen,
Weil wir mit ihnen Nachsicht haben,
Das sei für ihre Seelen gut;
Wir haben nur mit ihnen Nachsicht,
Daß sie zunehmen an Verschuldung,
Und ihrer wartet Pein voll Schmach.
173. Nicht kommt es Gott zu, daß er lasse
Die Gläubigen in solcher Lage, wie ihr seid,
Wenn er gesondert haben wird das Schlechte von dem Guten.
174. Auch kommt es Gott nicht zu, daß er
Euch blicken lass' in das Geheimnis.
Vielmehr Gott wählt von seinen Boten wen er will.
So glaubt an Gott und seine Boten!
Und wenn ihr glaubt und fromm seid, wird euch großer Lohn.
175. Nicht sollen denken, die da geizen
Mit dem, was ihnen Gott gegeben
Von seiner Gnadenfülle, gut sei es für sie;
Nein! schlimm ist es für sie.
176. Als Halsband werden sie
Einst tragen das, womit sie geizten,
Am Tag der Auferstehung, aber Gottes ist
Die Erbschaft Himmels und der Erde,
Und Gott ist kundig eures Thuns.
177. Gott hat gehört die Rede derer,
Die sprachen: Gott ist arm und wir sind Reiche.
Wir werden schreiben, was sie sprachen,
Und daß sie tödteten Propheten ohne Recht;
Und sagen werden wir: Schmeckt Pein des Brandes!
178. Dies wegen des, was ihre Hände vorgewirkt;
Und daß nicht Gott thut Unrecht an den Knechten.
179. Die sprachen: Gott hat uns verpflichtet, nicht zu glauben
An einen Abgesandten, bis er uns vor Augen bringe
Ein Opfer, das die Glut verzehrt!
180. Sag' ihnen: Abgesandte brachten euch vor mir
Beweise schon und was ihr sprachet;
Warum denn habt ihr sie getödtet?
Wenn ihr die Wahrheit redet!
182. Den Tod muß jede Seele schmecken,
Doch euer Lohn wird euch gewährt
Am Tag der Auferstehung;
Wer dann entrückt dem Feuer ist,

Und eingeführt zum Garten, ist gerettet.
Das ird'sche Leben aber ist ein Nießbrauch der Bethörung nur.

183. Geprüfet werdet ihr an euren Gütern und an euren Seelen,
Und hören müsset ihr von denen,
Welche die Schrift vor euch empfingen,
Und von den Götzendienern manche Kränkung.
Doch wenn ihr in Geduld ausharret
Und fürchtet Gott, das ist von Festigkeit des Rathes.

200. Ihr, die da glaubet, seid geduldig
Und harret in Geduld aus,
Und rüstet euch und fürchtet Gott,
Auf daß ihr glücklich seiet!

Die 4. Sure.

Die Weiber.

(Medinisch.)

1. O Menschen, fürchtet euern Herrn,
   Der euch erschuf von Einem
   Lebendigen, und von demselben
   Schuf sein Gemahl, und von den beiden
   Ausstreute Männer viel und Weiber.
   O fürchtet Gott, bei welchem ihr einander bittet,
   Und ehrt die Blutsverwandtschaft!
   Denn Gott ist über euch ein Wächter.
2. Gebet den Waisen ihr Vermögen,
   Und schiebt nicht Schlechtes statt des Guten unter;
   Zehret nicht ihr Vermögen auf zu euerem Vermögen;
   Denn das ist große Sünde.
3. Doch fürchtet ihr, daß ihr gerecht
   Nicht handeln möchtet an den Waisen;
   — — — — — — —
4. Den Unverständigen gebt nicht ihr Vermögen,
   Das Gott euch anvertraut hat zur Verwaltung,
   Sondern ernähret sie davon und kleidet sie
   Und redet auch mit ihnen Rede freundlich.
5. Prüfet die Waisen, bis sie mannbar werden;
   Dann, wenn ihr merkt an ihnen rechte Stärke,
   So übergebet ihnen ihr Vermögen,
   Verzehrt es nicht verschwendrisch und eilfertig,
6. Bevor sie groß geworden!
   Wer reich ist, der enthalte ganz sich dessen;
   Wer aber aber arm ist, zehre davon füglich.
7. Wenn ihr dann ihnen ihr Vermögen übergebt,
   So nehmet dazu Zeugen,
   Gott aber gnügt zur Rechenschaft.
11. Traun, die da essen Waisengut mit Unrecht,
    Essen in ihren Bauch ein Feuer,
    Und werden brennen in der Hölle.
    — — — — — —
33. Ihr Gläubigen, verzehrt nicht eu'r Vermögen
    Untereinander sündlich,
    Es sei denn eine Handelschaft

Nach Übereinkunft zwischen euch;
Auch tödtet euch nicht selber!
Denn Gott ist euch barmherzig.

61. Gott heißet euch zurückzugeben Anvertrautes seinem Herrn,
Und wenn ihr richtet zwischen Leuten,
Zu richten mit Gerechtigkeit.
O schön ist, wozu Gott euch mahnt,
Und Gott ist hörend, schauend.

36. Begehret nicht, was Gott als Gnadenvorzug
Gab einem unter euch vorm andern!
Den Männern bleib' ihr Antheil
Von dem, was sie erworben, und den Weibern
Ihr Antheil auch von dem, was sie erworben;
Und bittet Gott um seine Gnaden!
Denn Gott ist aller Dinge kundig.

38. Die Männer gehen vor den Weibern,
Weil Gott gab Gnadenvorzug einem vor dem andern,
Und auch weil sie aufwenden ihr Vermögen.
Ehrbare Frauen aber sind
Gehorsam und bewahren das Geheimnis, weil sie Gott bewahrt.
Doch deren Widerspenstigkeit ihr fürchtet,
Dieselbigen vermahnet
Und scheidet euch von ihrem Lager,
Und schlaget sie! doch wenn sie euch gehorchen,
Suchet gegen sie keinen Weg!
Denn Gott ist hoch und mächtig.

39. Befürchtet ihr Zerwürfnis eines Ehebundes,
So bringt zur Stelle einen
Schiedsrichter von des Mannes Seite,
Und einen von des Weibes Seite.
Und wenn die beiden sich vertragen,
So wird Gott ihren Bund befestigen,
Denn Gott ist weis' und kundig.

40. Dient Gott nur und gesellet ihm nichts andres bei!
Doch an den Eltern handelt schön
Und an den Anverwandten,
Den Waisen und den Armen,
Dem Nachbar, der euch anverwandt ist,
Und an dem Nachbar, der euch fremd ist,
So wie am Freund an eurer Seite,
Und an dem Sohn des Weges und an denen,

Die unter eurer Hand stehn.
Denn Gott liebt nicht die dünkelhaften, stolzen,
41. Die geizen und zum Geiz die Menschen leiten an,
Und vorenthalten, was Gott ihnen
Aus seinem Gnadenvorzug gab;
Den Leugnern haben wir bereitet Strafe schmachvoll,
42. Und die ausgeben ihr Vermögen
Zur Schau den Leuten, und nicht glauben
An Gott und an den jüngsten Tag;
Und wes Genoß der Satan ist,
Der hat schlimmen Genossen.
43. Was thät' es ihnen, wenn sie glaubten
An Gott und an den jüngsten Tag,
Und gäben aus von dem, womit sie Gott versorgt?
Und Gott ist ihrer wohlbewußt.
44. Gott thut nicht Unrecht ums Gewicht von einem Stäubchen;
Wenn's Gutes war, verdoppelt er's,
Und legt von seiner Seite großen Lohn zu.
45. Wie aber, wenn wir einst von jeder
Volksgilde bringen einen Zeugen,
Und bringen dich als Zeugen wider diese?
Des Tages möchten wünschen, die da leugneten
Und trotzten dem Gesandten, daß wär' ausgeglichen
Der Erde Boden über ihnen,
Sie aber werden Gott verbergen keine Kunde.
46. Ihr Gläubigen, kommt zum Gebet nicht trunken,
Daß ihr auch wisset, was ihr saget;
Auch nicht befleckt (es sei denn auf der Reise),
Bevor ihr euch gewaschen habet.
Doch wenn ihr krank seid, oder auf der Reise,
Oder einer vom Abtritt kommt,
Oder ihr habt berührt die Weiber,
Und findet dann kein Wasser,
So reinigt euch mit Sande, feinem gutem,
Und waschet eu'r Gesicht und eure Hände; —
Denn Gott ist nachsichtsvoll und gnädig. —
47. Siehst du wohl jene, denen ward ein Theil der Schrift,
Die Handel mit dem Irrthum treiben
Und möchten, daß ihr irretet im Wege;
Gott aber kennt wohl eure Feinde,
Und Gott genügt zum Freund, und Gott genügt zum Helfer.

48. Von denen, die sich Juden nennen,
Verrücken einige die Worte
Von ihrer Stell', und sprechen:
Wir hören und mishorchen;
Auch: Hör' und scheu uns!
Aus schiefer Zungendrehung und aus Hohn am Glauben.
49. Doch sprächen sie: Wir hören und gehorchen;
Und: Hör' und schau uns! Das wär' ihnen besser
Und bünd'ger; doch geflucht hat ihnen Gott um ihrer
Verleugnung willen, und nur wenig glauben sie.
50. Ihr, die ihr habt die Schrift bekommen, glaubt an das,
Was wir herabgesendet zur Bestätigung
Des was ihr habt, eh wir verwüsten die Gesichter,
Sie kehrend um in ihre
Rückseiten, oder fluchen euch,
Wie wir geflucht den Sabbatschändern!
Was Gott befiehlt, das ist gethan.
51. Ja Gott vergibt nicht, daß ihm beigesellt werd' etwas,
Doch außer dem vergibt er wem er will; wer aber
Gott etwas beigesellt, der hat erdichtet großen Frevel.
52. Siehst du wohl jene, die sich selbst rein machen?
Nein, Gott macht rein den, wen er will,
Und Unrecht thut man ihnen nicht um eine Dattelfaser.
53. Schau, wie sie Lug auf Gott erdichten!
Genug des offnen Frevels!
54. Siehst du wohl jene, denen ward ein Theil der Schrift,
Und die da glauben an den Gibt und Tagut!
Und sagen von den Leugnern: Die sind besser
Geleitet, als die Gläubigen, des Weges.
56. Wie! haben sie wohl Theil an Gottes Herrschaft?
Da gäben sie gewis den Leuten keinen Kriebs.
57. Oder beneiden sie den Leuten
Was ihnen Gott für Gnaden gab?
Wir aber gaben einst dem Hause Abrahams
Die Schrift und Weisheit, und wir gaben ihnen große Herrschaft.
58. Von ihnen mancher glaubt nun dran,
Und mancher kehrt sich ab davon;
Doch heiß genug ist die Gehenna.
59. Ja, die verleugnen unsre Zeichen,
Wir werden sie im Feuer glühen lassen,
So daß, so oft schrumpft ihre Haut,

Wir ihnen geben eine neue Haut dafür,
Daß sie die Pein verkosten; denn
Gott ist allmächtig, weise.

60. Die aber glaubten und das Gute thaten,
Die führen wir in Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Darin sie ewig sind; sie haben
Darinnen Frauen, reine,
Wir aber führen sie in schattige Schatten.

62. Ihr die da glaubt, gehorchet Gott,
Gehorchet dem Gesandten
Und denen unter euch, die zu gebieten haben!
Und streitet ihr um etwas, bringt es
Zu Gott und dem Gesandten,
Wenn ihr in Wahrheit glaubt an Gott
Und an den jüngsten Tag; das ist euch besser
Und schöner zur Entscheidung.

63. Siehst du wohl jene, die da geben vor zu glauben
An das, was dir herabgesandt ist
Und was vor dir herabgesandt ist,
Und gleichwohl sich berufen wollen auf den Tagut,
Da ihnen doch geheißen ist ihn zu verleugnen!
Doch Satan will sie irre führen in die weite Irre.

64. Und sagt man ihnen: Kommt zu dem,
Was Gott eröffnet hat, und zum Gesandten,
So siehst du, wie die Heuchler dir
Mit Weigerung sich weigern.

65. Wie nun, wenn sie befällt ein Unfall
Um das, was ihre Hände vorgewirket?
Dann kommen sie zu dir und schwören
Bei Gott: Wir wollen nichts als Liebs und Gutes.

66. Die sinds, die Gott kennt, was in ihren Herzen ist;
Drum wende dich von ihnen, aber mahne sie und rede
In ihre Seelen eine Red' eindringlich.

67. Wir sandten niemals einen Abgesandten,
Außer damit ihm sei gehorcht
Nach Gottes Willen. Und o möchten jene, wann
Sie sich versündigt haben, zu dir kommen,
Um sich mit Gott zu sühnen,
Und möchte für sie sühnen der Gesandte;
So fänden sie Gott zugekehrt, barmherzig.

21. Zukehrung lieget Gott nur ob für solche,
Die Böses thun unwissentlich
Und sich darauf bekehren in der Kürze,
Zu denen kehret Gott sich,
Und Gott ist weis' und kundig.
22. Zukehrung ist für jene nicht,
Die Böses thun, bis ihrer einem naht der Tod,
Und er sagt: Nun bekehr' ich mich;
Noch auch für jene, die da sterben
Als Leugner, solchen haben wir bereitet Strafe peinvoll.
68. Bei deinem Herrn! sie glauben nicht in Wahrheit,
Wenn sie dich nicht zum Richter wählen
Des, was ist zwistig unter ihnen,
Und dann sich nicht verdrießen lassen
Was du entscheidest, und sich ganz
Ergeben mit Ergebung.
69. Ja wenn wir ihnen auferlegten: bringt euch um,
Oder wandert aus eurer Heimat!
Dann möchten es nur wenige thun von ihnen.
Doch wenn sie dies nur thäten, wes man jetzt sie mahnt,
So wär' es ihnen besser und zu festerer Begründung.
70. Und geben würden wir auch ihnen
Von unsrer Seite großen Lohn,
Und würden leiten sie des graden Pfades.
71. Denn wer gehorcht Gott und dem Abgesandten,
Die sind mit denen, über welche Gott gegnadet
Von den Propheten und Gerechten,
Den Zeugen und den Frommen;
Sie haben herrliche Genossen.
72. Das ist die Gnadenfülle Gottes,
Und Gottes Weisheit ist genug. —
82. Wer da gehorchet dem Gesandten,
Hat Gott gehorcht; wer aber ab sich wendet, nun,
Wir sandten dich nicht über sie zum Hüter.
83. Sie sprechen wohl: Gehorsam!
Doch wenn sie wieder von dir gehn,
So führen einige von ihnen nächtlich andre Reden.
Gott aber schreibet, was sie nächtlich reden;
Du laß sie und vertrau auf Gott!
Gott gnüget zum Vertrauen.
84. Erwägen sie den Koran nicht?

Wenn er von Gott nicht wäre,
Sie würden in ihm finden manchen Widerspruch!
85. Wenn ihnen ein Gerücht nun kommt
Von Frieden oder Kriegsgefahr,
Verbreiten sie dasselbe; brächten sie's doch lieber
Zu dem Gesandten, oder denen,
Die zu gebieten haben unter ihnen;
So würden's doch diejenigen wissen,
Die es ergründen könnten.
Ja, wäre Gottes Huld nicht über euch und sein Erbarmen,
Ihr folgetet dem Satan bis auf wenige! —
73. Ihr die da glaubet, nehmet euer Wahrung;
Dann greift an einzelstandhaft oder schaarweis!
74. Doch mancher ist von euch, der da zurückbleibt.
Wenn euch ein Unfall dann befiel,
Spricht er: Gott war mir gnädig,
Daß ich bei ihnen nicht gewesen.
75. Doch wenn euch eine Gunst von Gott ward,
So wird er sprechen, gleich als ob nie zwischen euch
Und ihm gewesen wär' ein Abwand:
Wär' ich bei ihnen doch gewesen,
Mich hätte großes Glück beglückt!
76. Doch kämpfen soll für Gottes Weg
Wer da verkaufen will dies Leben für das künft'ge.
Und wer da kämpft für Gottes Weg,
Werd' er getödtet oder siege,
Wir bringen großen Lohn ihm.
77. Was habt ihr denn, daß ihr nicht kämpft für Gottes Weg,
Und für die Schwachen von den Männern
Und Fraun und Kinder, die da sprechen:
O Herr, bring' uns aus dieser Stadt
Der sündigen Bewohner,
Und gib von Dir uns einen Hort,
Und gib von dir uns einen Helfer!
78. Ja, die da glauben, kämpfen
Für Gottes Weg, und die da leugnen,
Sie kämpfen für den Weg des Tagut.
So kämpft denn gegen die Genossen
Des Satans! Denn schwach ist der Anschlag Satans.
79. Siehst du wohl jene, denen erst gesagt war:
Laßt eure Hände ruhn, bestellet das Gebet

Und gebt die Sühnungssteuer!
Nun aber ihnen auch ward aufgelegt der Kampf,
Da fürchten einige von ihnen
Die Menschen, wie man Gott nur fürchtet,
Ja noch mit stärkrer Furcht, und sprechen:
O Herr, warum hast du uns aufgelegt den Kampf?
O hättest du gefristet uns zu naher Frist!
Sag' ihnen: Dieses Lebens Nießbrauch ist gering,
Das andre dort ist besser, wer Gott fürchtet;
Von seinem Rechte wird man ihm entziehn nicht eine Dattelfaser.

80. Wo ihr auch seid, wird euch der Tod erreichen,
Und wäret ihr auf Thürmen, hochgemauerten.
Doch wenn sie Glückliches betrifft, so sprechen sie:
Das ist von Gott! Und wenn sie trifft ein Unglück,
So sprechen sie: Das ist von dir!
Sag' ihnen: Alles ist von Gott!
Was hat dies Volk, daß sie kaum recht verstehn ein Wort?

81. Was dich betraf von Glücklichem, das ist von Gott;
Doch was dich traf von Unglück, das ist von dir selber.
Wir sandten dich den Menschen zum Gesandten,
Und Gott genügt zum Zeugen.

86. So kämpfe du für Gottes Weg!
Du nimmst nur auf dich selber die Beschwerde;
Reiz' aber auch die Gläubigen!
Vielleicht daß Gott thu' Einhalt der Gewalt von denen, die da leugnen;
Denn Gott ist stärker an Gewalt
Und stärker an Bezwingung.

89. Gott, außer dem kein Gott ist, sammeln wird er euch
Zum Tag der Urständ', an dem ist kein Zweifel;
Wer ist wahrhaftiger als Gott an Rede?

90. Was aber habt ihr, daß ihr für
Die Heuchler macht Partei, die Gott
Gestürzt hat ihrer Werke willen?
Wollt ihr rechtleiten, wen Gott irrgehn läßt? wen Gott
Läßt irrgehn, nimmer findest du ihm Wege.

91. Sie möchten, daß ihr leugnet, wie sie leugnen,
Und würdet ihnen gleich. O nehmt
Von ihnen keine Freunde,
Bis sie auswandern für die Sache Gottes.
Doch wenden sie sich feindlich ab,

So faßt und tödtet sie, wo ihr sie findet;
Und nehmt von ihnen keinen Freund noch Helfer!

92. Die ausgenommen, die sich halten
Zu einem Volke, zwischen dem
Und euch ein Bund ist, oder zu euch kommen
Bedrängtes Muthes, daß sie sollten
Entweder euch bekämpfen oder
Bekämpfen ihren eignen Volksstamm.
Denn wär' es Gottes Wille, könnt' er
Macht geben ihnen über euch,
Und euch bekämpfen würden sie.
Drum wenn sie euch bei Seite lassen,
Euch nicht bekämpfen und euch Friede bieten,
So hat Gott gegen sie euch keinen Weg gegeben.

93. Allein ihr werdet andre finden,
Die gerne möchten gut mit euch stehn
Und gut mit ihrem Volk auch;
So oft sie sich in Meuterei einlassen,
Bekommt es ihnen übel!
Wenn sie euch nicht bei Seite lassen,
Euch bieten Fried' und ihre Händ' abhalten,
So faßt und tödtet sie, wo ihr sie treffet!
Ueber dieselben haben wir
Euch volle Macht gegeben. —

94. Kein Gläubiger wird einen Gläubigen tödten,
Es sei denn unvorsätzlich.
Wer einen Gläubigen nun tödtet unvorsätzlich,
Die Sühne sei Befreiung eines Nackens, eines gläubigen,
Und Buße, ausbezahlt den Angehörigen,
Es sei denn, daß sie diese ihm erlassen.
War der Getödtete von einem Feindesvolk auch,
Er selber aber gläubig,
So sei's nur die Befreiung eines Nackens, eines gläubigen.
Doch war er eines Volkes, zwischem dem und euch ein Bund ist,
Sei Buße ausbezahlt den Angehörigen,
Und dazu die Befreiung eines Nackens, eines gläubigen.
Wenn aber das nicht möglich ist,
So sei's ein Fasten zweier Monde nacheinander,
Zu einer Reu von Gott, und Gott ist weis' und kundig.

95. Doch wer vorsätzlich einen Gläubigen tödtet,
Dessen Vergeltung ist die Hölle,

Darin er ewig bleibt;
Gott zürnt auf ihn und fluchet ihm,
Und hat ihm zubereitet große Strafe. —

96. Ihr Gläubigen, wenn ihr auf Gottes Weg ausziehet,
So unterscheidet wohl und sagt nicht
Zu jedem, der euch grüßt: Du bist kein Gläubiger!
Indem ihr sucht Gewinn von Weltgut;
Aber bei Gott ist reiche Beute.
So war't ihr sonst, doch Gott war gnädig gegen euch;
Drum unterscheidet wohl! Gott ist des, was ihr thuet, kundig.

88. Wenn man euch grüßt mit einem Gruße,
So grüßt darauf mit einem schönern,
Oder gebet den gleichen wieder;
Denn Gott ist über alle Ding' ein Rechner. —

97. Doch nicht sind gleich die Sitzer von den Gläubigen
(Schadhafte ausgenommen) und die Kämpfer
Für Gottes Weg mit ihrem Gut und ihrem Blut.
Gott hat erhöht die Kämpfenden mit Gut und Blut
Ueber die Sitzenden um eine Stufe;
Verheißen zwar hat beiden Gott das Schönste,
Jedoch erhöht die Kämpfenden mit Gut und Blut
Ueber die Sitzenden mit großem Lohne.

99. Wen hin die Todesengel nehmen
In seinen Sünden, zu denselben sprechen sie:
Was waret ihr? sie sprechen:
Wir waren schwache in dem Lande.
Doch jene sprechen: War nicht Gottes Erde weit,
Daß ihr auswandern möchtet?
Die Wohnung derer ist Gehenna,
Schlimm ist dahin die Einkehr.

100. Die wirklich schwachen ausgenommen
Der Männer, Fraun und Kinder,
Die keinen Rath und Ausweg finden;
Denselbigen mag Gott verzeihn,
Denn Gott ist gnädig, gern verzeihend.

101. Doch wer auswandert auf dem Wege Gottes,
Der wird auf Erden finden Unterkommen gnug und Fülle.
Wer geht aus seinem Vaterland auswandernd
Zu Gott und seinem Abgesandten,
Und ihn erreichet dann der Tod,



Dessen Belohnung lieget Gott ob,
Und Gott ist gnädig und barmherzig. —

102. Wenn aber ihr im Lande reiset,
Ists keine Sünd' euch, abzukürzen das Gebet,
Dafern ihr fürchtet Ueberfall
Von jenen, die verleugnen;
Denn die Verleugner sind euch offne Feinde.

103. Wenn aber du bist unter ihnen,
Und lässest das Gebet sie halten;
So soll ein Theil von ihnen mit dir stehn und ihre Waffen [nehmen;
Doch wenn sie niederfallen, sollen
Sie hinter euerm Rücken sein.
Kommen soll dann ein andrer Theil,
Der noch nicht hat gebetet,
Und sollen mit dir beten,
Und nehmen ihre Hut und ihre Waffen.
Wohl möchten die Verleugner, daß
Ihr außer Acht ließ't eure Waffen
Und eur Gepäck, um über euch
Mit einmal herzufallen.
Doch sei es keine Sünd' euch, wenn ihr leidet
Von Regen, oder wenn ihr krank seid,
Daß ihr ableget eure Waffen;
Nur nehmet euer Hut! Und Gott hat
Bereitet den Verleugnern Strafe schmachvoll.

104. Habt ihr so das Gebet vollendet,
So denket Gottes dann beim Stehen,
Beim Sitzen und beim Liegen auf den Seiten.
Doch wenn ihr sicher seid, bestellet das Gebet recht!
Denn das Gebet ist für die Gläub'gen Vorschrift für bestimmte [Zeit. —

105. Ermüdet nicht, die Feinde aufzusuchen!
Wenn ihr dabei auch leidet,
So leiden sie nicht minder, als ihr leidet,
Ihr aber seid von Gott begnadigt,
Wie nimmer sie begnadigt werden,
Und Gott ist weis', allwissend. —

106. Wir haben dir das Buch herabgesendet mit der Wahrheit,
Auf daß du richtest unter den Menschen
Nach dem, was Gott dir zeiget.
Sei du kein Anwalt den Betrügern,
Und sühne Gott! Denn Gott ist gnädig und versöhnlich.

87. Wer als Vertreter wird vertreten Gutes,
Dem wird ein Antheil dran;
Wer als Vertreter aber wird vertreten Böses,
Dem wird gleichviel davon, und Gott
Ist über alles ein Verfüger.

107. Darum vertheidige nicht, die sich
Mit ihrem Truge selbst betrügen;
Denn Gott liebt nicht den trügerischen Frevler.

108. Verbergen sie sich vor den Menschen,
Verbergen sie sich doch vor Gott nicht,
Er ist bei ihnen, wann sie nächtlich
Rede führen, die er nicht liebt,
Gott hält ihr Thun umschlossen.

109. Ihr, die ihr sie vertheidiget in diesem Leben,
Wer wird sie gegen Gott vertheidigen
Am Tag der Urständ', oder sein
Für sie dann ein Sachwalter?

111. Wer eine Sünde wirkt, der wirkt sie seiner Seele,
Und Gott ist weis', allwissend.

112. Wer aber eine Sünde wirket oder Schuld,
Und dann damit beschmitzt einen Unschuldigen,
Der hat zu tragen beides, Lüg' und offne Schuld.

113. Und wäre Gottes Huld nicht über dir und sein Erbarmen,
Ein Theil von ihnen suchte wohl dich irrzuführen,
Sie aber führen nur sich selbst irr,
Und werden dir nicht schaden irgend;
Denn Gott hat dir herabgesandt die Schrift und Weisheit,
Und dich gelehrt was du nicht wußtest,
Und Gottes Gnadenfülle über dir ist groß.

114. Nichts Gut's ist in den meisten ihrer heimlichen Gespräche,
Wer nicht anmahnt zu Unterstützung
Und Freundlichkeit und zur Versöhnung unter Menschen;
Wer aber dies thut, suchend Gottes Wohlgefallen,
Dem werden wir einst geben großen Lohn.

115. Wer aber hindert den Gesandten,
Nachdem ihm kund geworden ist die Leitung,
Und folget andrem Weg als dem der Gläubigen,
Dem lassen wir das, womit er sich einläßt,
Glühn lassen wir ihn in der Hölle,
Schlimm ist dahin die Einkehr.

116. Denn Gott vergibt nicht, daß ihm zugesellt sei Etwas,

Das Mindere vergibt er wem er will, wer aber
Gott etwas zugesellt, der irrt in weiter Irre.

117. Sie rufen außer Gott nichts andres an, als Frauen,
Sie rufen an nichts andres als den Satan, den Empörer.

118. Dem fluchte Gott, er aber sprach:
Ich will von deinen Knechten nehmen
Den mir beschiednen Theil, und will sie irre leiten,
Will sie zu Wunsch und Wahn verführen,
Will ihnen heißen, daß sie sollen
Des Viehes Ohren stutzen,
Will ihnen heißen, daß sie sollen
Verstümmeln Gottes Schöpfung.
Doch wer den Satan nimmt zum Schutzherrn neben Gott,
Der ist verlustig offenen Verlustes.

119. Denn er verheißt, und machet wünschen, wähnen,
Doch nichts verheißt der Satan als Bethörung.

122. Nichts ists mit eurem Wunsch und Wahn,
Noch mit dem Wunsch und Wahn der Schriftbesitzer!
Wer Böses thut, dem wirds vergolten,
Er findet neben Gott für sich
Nicht Schutzherren, nicht Helfer.

123. Wer aber Gutes thut, von Männern oder Fraun,
Und ist dabei ein Gläubiger,
Dieselben führen wir zum Garten,
Sie werden nicht verkürzt um eine Faser.

124. Und wer hat schönern Gottesdienst,
Als wer sein Antlitz hingibt Gott, und handelt schön,
Und folgt der Gilde Abrahams, rechtgläubig!
Gott nahm den Abraham zum Freunde.

125. Und Gottes ist, was ist im Himmel und auf Erden.
Und Gott ist alles Ding umfassend.

132. Will er, so nimmt er euch hinweg, ihr Menschen,
Und bringet andre; Gott ist dessen wohl gewaltig.

133. Wer da den Lohn will dieser Welt, bei Gott ist
Der Lohn von dieser Welt und jener,
Und Gott ist hörend, schauend.

134. Ihr die ihr glaubt, seid standhaft in Gerechtigkeit,
Als Zeugen Gottes, sei's auch gegen
Euch selber oder eure Eltern
Und nächsten Anverwandten,
Mag einer arm sein oder reich,

Denn Gott ist nahe beiden;
Und folget nicht der Lust, daß ihr euch neiget!
Doch wendet ihr euch oder weigert,
Gott ist des, was ihr thut, bewußt.

135. Ihr die da glaubet, glaubt an Gott und seinen Abgesandten,
Und an die Schrift, die er gab seinem Abgesandten,
Und an die Schrift, die er zuvor gab.
Doch wer verleugnet Gott und seine Engel
Und seine Schriften und Gesandten
Und jüngsten Tag, der irrt in weiter Irre.

136. Die glaubten erst, dann leugneten,
Dann wieder glaubten, und dann wieder leugneten,
Und nahmen zu an Leugnung,
Denselben wird Gott nie verzeihn,
Noch sie des Weges leiten.

137. Verkündige den Heuchlern: ihrer wartet Strafe peinvoll.

138. Die da zu Freunden nehmen
Die Leugner mit Vorbeigehn
Der Gläubigen, o suchen sie
Bei ihnen Macht? Die Macht ist alle Gottes.

139. Und schon ist euch im Buch eröffnet:
Wo ihr die Zeichen Gottes höret
Geleugnet und verspottet,
Da sitzet bei den Leuten nicht,
Bis sie von etwas anderm schwätzen;
Sonst wäret ihr wie sie! und sammeln
Wird Gott die Heuchler und die Leugner
In der Gehenna sämmtlich.

140. Sie, die da auf euch lauern, und wenn euch nun ward
Ein Sieg von Gott, so sprechen sie:
Waren wir nicht mit euch? Doch wenn
Den Leugnern wird ein Vortheil,
So sprechen sie zu ihnen: Hatten
Wir Macht nicht über euch, und schützten
Euch vor den Gläubigen? Doch Gott wird
Am Tag der Auferstehung richten zwischen euch,
Und nie wird Gott den Leugnern geben
Gegen die Gläubigen einen Weg.

141. Die Heuchler, traun, belisten Gott,
Doch sie wird Er belisten.
Und wenn sie stehen zum Gebet,

So stehn sie träg', und sehen nach den Leuten,
Und denken Gottes wenig nur.
142. Sie schwanken zwischen beiden,
Nicht diesen zu, noch jenen zu;
Wen aber Gott läßt irre gehn,
Dem wirst du finden keinen Weg.
149. Die da verleugnen Gott und seine Abgesandten,
Und möchten machen eine Scheidung zwischen Gott
Und dessen Abgesandte,
Sprechend: „An Eines glauben wir,
Und verleugnen das Andre,"
Und möchten da hindurch einschlagen einen Weg;
150. Dieselben sind Verleugner wahrhaft,
Gott aber hat bereitet den Verleugnern Strafe schmachvoll.
151. Doch die an Gott und seine Abgesandten glauben,
Und machen keinen Unterschied
Zwischen einem von ihnen,
Denselben werden wir einst geben ihren Lohn,
Und Gott ist gnädig und barmherzig.
152. Die Schriftbesitzer fordern, daß
Du ihnen bringst herab ein Buch vom Himmel.
Sie forderten von Mose Größres noch als das,
Und sprachen: Laß uns schauen Gott von Antlitz!
Da faßte sie die Schmetterung in ihrer Schuld.
154. Doch weil sie brachen ihren Bund,
Und weil sie leugneten die Zeichen Gottes,
Weil sie erschlugen die Propheten ohne Recht,
Und sprachen: Unsre Herzen sind ja nicht beschnitten;
(Jawohl versiegelt hat sie Gott in ihrer
Verleugnung, so daß wenige nur glauben);
155. Und weil sie leugneten und arg verleumdeten Maria,
156. Und weil sie sprachen: Getödtet haben
Wir den Messias, Jesus, Sohn Marias;
(Und haben doch ihn nicht getödtet noch gekreuzigt,
Es täuschte sie ein Scheinbild nur;
Doch die darüber streiten, sind darob in Zweifel,
Da sie davon kein Wissen haben
Und folgen nur der Meinung;
Sie aber haben ihn in Wahrheit nicht getödtet,
Erhoben hat ihn Gott zu sich,
Denn Gott ist stark und weise;

157. Und Keiner von den Schriftinhabern
Ist, der an ihn nicht glauben wird vor seinem Tod,
Am Tag der Urständ' aber wird er gegen sie ein Zeuger):
158. Ob solcher Frevel derer, die sich Juden nennen,
Verboten wir denselben Gutes,
Das ihnen sonst erlaubt war,
Und weil sie viel von Gottes Weg ablenken,
159. Und weil sie Zinsen nehmen, was doch ihnen untersagt ward,
Und das Vermögen Anderer verzehren sündlich;
Bereitet aber haben wir
Den Leugnern unter ihnen scharfe Pein.
160. Doch die feststehenden im Wissen unter ihnen
Und glaubenden, die glauben
An das, was dir herabgesandt ist
Und was vor dir herabgesandt ist,
Und das Gebet bestellenden
Und Sühnungssteuer gebenden
Und glaubenden an Gott und an den jüngsten Tag,
Die sind es, ihnen werden
Wir geben großen Lohn.
165. Doch die da leugnen und ablenken
Von Gottes Weg, sind irr in weiter Irre.
166. Die Leugnenden und Frevelnden,
Gott mag denselben nicht verzeihn,
Noch einen Pfad sie leiten,
167. Außer den Pfad zur Hölle, drin sie ewig sind,
Und das ist Gott ein Leichtes.
168. Ihr Menschen, euch gekommen ist
Der Abgesandte mit der Wahrheit
Von eurem Herrn, so glaubt! das ist euch besser;
Doch leugnet ihr, nun, Gottes ist
Was ist im Himmel und auf Erden,
Und Gott ist weis' und kundig. —
169. Ihr Schriftinhaber, schreitet
Nicht aus in eurem Gottesdienst,
Und sagt von Gott nichts als die Wahrheit!
Ja, der Messias, Jesus, Sohn Marias, ist
Der Abgesandte Gottes und sein Wort, das er
Gegossen auf Maria, und ein Geist von ihm.
So glaubt an Gott und seine Abgesandten,
Und sagt nicht: Drei sinds! Lasset ab! Das ist euch besser.

Gott ist ein einziger Gott, Lobpreis ihm, es sei ferne,
Daß sein ein Sohn sei! Sein ist was
Im Himmel ist und was auf Erden,
Und Gott genügt zum Anwalt.

170. Sich weigert nimmer der Messias,
Daß er ein Knecht sei Gottes,
Und auch die Engel nicht, die nahgestellten.

171. Und wer sich seiner Knechtschaft weigert
Und stolz ist, — sammeln wird Er zu sich alle.

172. Die glaubten nun und Gutes thaten,
Gewähren wird er ihnen ihre Löhne,
Und ihnen legen zu von seiner Gnadenfülle;
Die aber stolz sich weigerten und sträubten,
Bestrafen wird er sie mit Strafpein.

173. Und finden werden sie für sich nicht neben Gott
Schutzherren oder Helfer.

174. Ihr Menschen, euch gekommen ist
Beweis von eurem Herrn nunmehr,
Und euch herabgesendet haben
Wir offnes Licht. Nun, die da glauben
An Gott und halten sich an ihn,
Die wird er eingehn lassen in Erbarmung
Von sich und Gnadenfülle,
Und leitet sie zu sich im graden Pfade.

Aus der 5. Sure.

Der Tisch.

(Medinisch.)

3. Kein Antrieb soll euch sein der Haß von Leuten,
Die euch wegdrängen vom geweihten Bethaus,
Daß ihr auch sie beleidigt. Helft einander
Zur Frömmigkeit und Gottesfurcht, doch helfet
Einander nicht zu Frevel und Feindseligkeit;
Und fürchtet Gott! denn Gott ist stark von Rache.

10. Gedenkt der Wohlthat Gottes an euch,
Und seines Bunds, mit dem er euch verbündet, als ihr spracht:
Wir hören und gehorchen! Fürchtet Gott! denn Gott
Kennt den Gehalt der Busen.

11. Ihr die da glaubt, seid standhaft gegen Gott,
Zeugen für die Gerechtigkeit!
Kein Antrieb soll euch sein der Haß von Leuten,
Daß ihr gerecht nicht seiet. Seid gerecht! Das ist gemäßer
Der Gottesfurcht; und fürchtet Gott!
Denn Gott ist kundig eures Thuns.

14. Ihr die da glaubet, denket
Der Wohlthat Gottes über euch, als Leute strebten
Nach euch zu strecken ihre Hände;
Da hielt er ihre Händ' euch ab.
Und fürchtet Gott! und ja, auf Gott
Sollen vertraun die Gläubigen.

---

15. Einst nahm Gott an den Bund der Söhne Israels,
Und unter ihnen weckten wir zwölf Fürsten;
Gott sprach: Ich bin mit euch! wenn ihr
Bestellet das Gebet und gebt die Sühnungssteuer,
Und glaubt an meine Boten und steht ihnen bei,
Und darlehnt Gotte schönes Darlehn,
So will ich von euch nehmen euer Böses,
Und führen euch in Gärten, unter denen hin
Die Ströme fließen. Aber wer nach diesem
Von euch wird leugnen, ist verirrt vom rechten Wege.

16. Weil sie nun brachen ihren Bund,
Fluchten wir ihnen und verstockten ihre Herzen.
Nun rücken sie die Worte
Der Schrift von ihren Stellen, und vergaßen

Das beste Theil von dem, des sie gemahnet worden,
Und unaufhörlich nimmst du wahr Betrug von ihnen,
Nur wenige ausgenommen. Drum
Entzieh dich ihnen und entschlag!
Denn Gott liebt die schönhandelnden.

17. Und auch von denen, die sich Nazarener nennen, nahmen
Wir ihren Bund an, aber sie vergaßen
Das beste Theil von dem, des sie gemahnet worden;
Drum wir erregten unter ihnen Feindschaft
Und Zwietracht bis zum jüngsten Tag,
Dann wird Gott ihnen sagen, was sie machten.

18. Ihr Schriftbesitzer, euch gekommen
Ist unser Abgesandter,
Der euch eröffnet manches dessen,
Was ihr verberget von der Schrift,
Und übergeht auch manches.
Gekommen ist euch Licht von Gott und offne Schrift,
Womit Gott leitet den, der folget seiner Gnade,
Den Pfad des Heils, und führt sie aus der Finsternis
Zum Licht nach seinem Willen,
Und leitet sie zum graden Wege.

19. Die sind Verleugner, welche sprechen: Gott ist der Messias,
Der Sohn Marias. Sprich du: Wer vermöchte
Denn gegen Gott wohl etwas, wollt' Er
Vertilgen den Messias, Sohn Marias,
Und seine Mutter, und auf Erden alle?

20. Denn Gottes ist das Reich des Himmels und der Erde
Und was da zwischen beiden; Er schafft was er will,
Und Gott ist jedes Dings gewaltig.

21. Die Juden doch und Nazarener sagen: Wir
Sind Gottes Kinder und seine lieben Freunde.
Sag' ihnen: Nun, warum denn straft er euch und eure Sünden?
Ihr seid nur Menschen, wie er schuf,
Doch er verzeihet wem er will,
Und strafet wen er will, und Gottes ist das Reich
Des Himmels und der Erd' und was dazwischen,
Und zu ihm ist die Wiederkehr.

22. Ihr Schriftbesitzer, euch gekommen
Ist unser Abgesandter, euch eröffnend
Nach Unterbrechung der Gesandten,

Daß ihr nicht sagt: Uns kam kein Heilverkündiger und Warner.
Denn euch gekommen ist ein Heilverkündiger und Warner;
Und Gott ist jedes Dings gewaltig.

---

30. Trag ihnen vor die Kunde beider Söhne Adams nach der Wahrheit;
Als sie ein Opfer opferten,
Vom einen ward es angenommen,
Und angenommen nicht vom andern;
Sprach jener: Tödten will ich dich!
Sprach dieser: Gott nimmt an nur von den Frommen.
31. Drum, wenn du deine Hand ausstreckest mich zu tödten,
Werd' ich nicht meine Hand ausstrecken dich zu tödten;
Denn ja, ich fürchte Gott, den Herrn der Welten.
32. Ich will, daß du hingehst mit meiner Schuld und deiner,
Und einer wirst von den Genossen
Des Feuers, denn das ist der Lohn der Frevler.
33. Doch überredete ihn seine Seele
Zur Tödtung seines Bruders, und er tödtet' ihn,
Und war des Tages einer der Verlornen.
34. Da übersendete Gott einen Raben,
Der wühlete im Boden, ihm zu zeigen,
Wie er verbergen sollte seines Bruders Greul.
Da sprach er: Weh mir, bin ich nicht im Stande
Zu thun wie dieser Rabe, zu verbergen meines Bruders Greul?
Und war des Tags voll Reue.
35. Von diesetwegen schrieben wir nun vor den Söhnen Israels:
Wer schlägt ein Leben ohne für ein andres,
Und ohne Krieg im Lande,
Sein soll's, als ob er hab' erschlagen alle Menschen;
Wer aber eins erhält, das sei
Als ob er hab' erhalten alle Menschen.

---

59. Ihr die da glaubet! Wer von euch da wieder
Abfällt von seinem Gottesdienst; —
Gott wird ein Volk von andren bringen, die er liebt,
Und die ihn lieben, unterwürfig gegen
Die Gläubigen, stolz gegen die Verleugner,
Und streitend auf dem Wege Gottes,
Nicht fürchtend Tadel eines Tadlers.

Das ist die Gnadenfülle Gottes,
Er gibt sie wem er will, und Gott
Ist weitumfassend weise.

---

76. Die sind Verleugner, welche sprechen: Gott ist der Messias,
Der Sohn Marias. Aber der Messias sprach:
Ihr Söhne Israels, o dienet
Gott, meinem Herrn und eurem Herrn!
Denn wer Gott etwas beigesellt,
Dem hat versaget Gott den Garten,
Und seine Wohnung ist das Feuer,
Die Sünder aber finden keine Helfer.

77. Die sind Verleugner, welche sprechen:
Gott ist der Dritte von Dreien.
Es ist kein Gott als nur Ein Gott.
Und stehn sie ab von dem nicht, was sie sprechen,
So wird berühren die Verleugner unter ihnen scharfe Pein.

78. O werden sie sich nicht bekehren
Zu Gott und ihn versöhnen?
Denn Gott ist gnädig und versöhnlich.

79. Der Sohn Marias, der Messias,
Ist nichts wan ein Gesandter,
Vor welchem hergegangen viel Gesandte,
Und seine Mutter eine
Wahrhaftige; sie beide aßen Speise.
Schau, wie wir ihnen deuten
Die Zeichen! Schau dann, wie sie sind verblendet!

---

92. Ihr die da glaubet! Wein und Spiel,
Bildsäulen und Looßpfeile sind ein Greuel
Vom Werk des Satans; meidet sie,
Auf daß ihr glücklich werdet!

93. Der Satan will nur unter euch
Erregen Haß und Feindschaft
Durch Wein und Spiel, und euch ablenken
Von dem Gedächtnis Gottes
Und vom Gebet. Wollt ihr euch wohl abwenden?
Gehorchet Gott denn und gehorchet dem Gesandten
Und hütet euch! Doch weigert ihr, so thut es!
Unserm Gesandten liegt nur ob die klare Meldung.

95. Ihr die da glaubet, Gott will auch euch prüfen
Mit etwas von der Jagd, das eure Händ' erreichen
Und eure Spieße, damit Gott erkenne,
Wer da ihn fürchtet im Verborgnen.
Doch wer es künftig überschreitet,
Dem bleibet Strafe peinlich.

96. Ihr die da glaubet, tödten sollt ihr
Kein Jagdthier, wenn ihr in der Wallfahrt Weihe seid.
Doch wer von euch eins tödten wird vorsätzlich,
Ersatz dafür sei gleichviel, als er tödtete, vom Hausvieh,
Nach Urtheil zwei gerechter Männer unter euch,
Zum Opfer, das da hingelangt zur Kaaba,
Oder die Sühne sei die Speisung Armer,
Oder ein Gleichbetrag an Fasten, daß er schmecke
Die Folgen seiner Missethat.
Gott übersiehet gnädig, was geschehn ist,
Doch wer es wiederthut, Gott wird es rächen;
Gott ist allmächtig und ein Rächer.

97. Erlaubt ist aber euch die Jagd
Des Meers und deren Speise
Zur Nutzung für euch selbst und für den Reisetrupp;
Verboten ist euch nur die Jagd des Landes,
Solang ihr in der Weihe seid, drum fürchtet Gott,
Zu dem ihr einst versammelt werdet!

98. Gott hat gemacht die Kaaba, das geweihte Haus,
Als eine Stätte für die Menschen,
Und die geweihten Monate,
Die Opfer auch und Angehänge;
Auf daß ihr wisset, daß Gott weiß
Was ist im Himmel und auf Erden,
Und Gott ist jedes Dings bewußt.
Wißt, daß Gott ist von starker Strafe,
Und daß Gott ist nachsichtig und barmherzig.

102. Doch nichts hat Gott gemachet von Bahira noch von Sa'iba,
Nichts von Waßila noch von Hami;
Nur die Verleugner dichten solchen Lug auf Gott,
Und ihre meisten sind unweise.

103. Wann ihnen wird gesagt: Kommt her
Zu dem, was Gott hat offenbart, und zum Gesandten!
So sagen sie: Uns gnüget das,
Wobei wir unsre Väter fanden. —

Wie? auch wenn ihre Väter
Nichts wußten und nicht waren recht geleitet?

104. Ihr die da glaubet, hütet eure Seelen,
Daß euch nicht Schaden bringen die Verirrten,
Wenn ihr seid recht geleitet!
Zu Gott ist aller euer Heimgang,
Dann wird er euch ansagen, was ihr thatet.

---

108. Tags wo Gott sammeln wird die Boten,
Und sprechen: Was erhieltet ihr für Antwort?
Sie sprechen: Uns ist nichts bewußt,
Du bist der Wisser des Geheimen.

109. Wie Gott sprach: Jesus, Sohn Marias!
Gedenke meiner Wohlthat über dir und deiner Mutter,
Wie ich dich stärkte mit dem Geist der Heiligkeit,
Daß du sprachst zu den Menschen in der Wieg' und als Erwachsner;

110. Und wie ich lehrte dich die Schrift,
Die Weisheit, das Gesetz und Evangelium,
Und wie du schufst aus Thon Gebild von Vögeln
Nach meinem Willen, bliesest's an, und fliegend ward's
Nach meinem Willen, und du heiltest
Den Blindgebornen und Aussätz'gen
Nach meinem Willen, und hervorgehn ließest du die Todten
Nach meinem Willen, und wie ich abwehrte
Die Söhne Israels von dir, als du zu ihnen kamest
Mit sichtbaren Beweisen, und die Leugner unter ihnen sprachen:
Das ist nichts wan ein offenbares Blendwerk.

111. Und wie ich dort eröffnete den Jüngern:
Glaubet an mich und meinen Abgesandten!
Sie sprachen: Ja wir glauben; sei uns Zeuge,
Daß wir sind Gottergebne!

112. Wie da die Jünger sprachen:
O Jesus, Sohn Marias, kann
Dein Herr uns niedersenden einen Tisch vom Himmel?
Er sprach: O fürchtet Gott nur, wenn ihr Gläubige seid!

113. Sie sprachen: Von ihm essen wollen wir, daß sich
Beruhigen unsre Herzen und wir wissen,
Daß du die Wahrheit uns geredet,
Und wir des seien Zeugen.

114. Sprach Jesus, Sohn Marias: Herrgott, unser Herr!
Send' auf uns nieder einen Tisch vom Himmel,

Daß er uns eine Feier sei,
Dem ersten unter uns und letzten,
Und ein Zeichen von dir; versorg' uns!
Du bist der beste der Versorger.

115. Sprach Gott: Ich will ihn niedersenden
Auf euch; doch wer von euch noch leugnet,
Den will ich strafen mit einer Strafe,
Mit der ich keinen strafe aus den Welten.

116. Und wie da Gott sprach: Jesus, Sohn Marias!
Hast du gesagt den Menschen: Nehmt mich
Und meine Mutter zu zwei Göttern neben Gott an?
Er spricht: Preis dir! mir kommt nicht bei
Zu sagen, was mir nicht gebührt.
Hätt' ichs gesagt, so wüßtest du's;
Du weißt was ist in meiner Seele,
Denn du nur bist der Wisser des Geheimen.

117. Nichts sagt' ich ihnen als was du mir anbefahlst:
Dient Gotte, meinem Herrn und eurem Herrn!
Und war ein Zeuge über sie,
Solang ich weilte unter ihnen;
Als du mich hingenommen, warest du der Wächter über ihnen,
Und du bist jedes Dinges Zeuge.

118. Wenn du sie strafst, so sind sie deine Knechte;
Und wenn du ihnen nachsiehst,
So bist du der Allmächtige, Allweise.

119. Spricht Gott: Dies ist der Tag, wo nützet den Gerechten ihre
Gerechtigkeit, für sie sind Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Darin sie bleiben ewig;
Gott hat an ihnen Wohlgefallen,
Und Wohlgefallen sie an ihm,
Das ist die große Seligkeit.

120. Und Gottes ist die Herrschaft
Des Himmels und der Erd' und was in beiden,
Und er ist jedes Dings gewaltig.

Die 6. Sure.

Die Hausthiere.

(Mekkanisch.)

1. Gelobt sei Gott, der Himmel schuf und Erde,
Und machte Finsternis und Licht;
Doch die Verleugner setzen ihrem Herren etwas andres gleich!
2. Er ist es, der euch schuf aus Thon,
Und dann euch setzte eine Frist,
Eine Frist ist bestimmt bei ihm;
Ihr aber wollet zweifeln!
3. Er ist der Gott im Himmel und auf Erden,
Er weiß eur Heimliches und euer Lautes,
Und weiß auch was ihr wirket.
4. Doch kommt kein Zeichen ihnen von den Zeichen ihres Herrn,
Von dem sie nicht sich kehrten ab!
7. Und sendeten wir dir hernieder
Ein Buch auf Blättern, und sie rührtens
Mit ihren Händen, dennoch sprächen
Die Leugnenden: Es ist ein offnes Blendwerk.
8. Und sprechen: Würde doch zu ihm
Herabgesandt ein Engel!
Doch sendeten wir einen Engel,
So wär' es aus, sie würden nicht gefristet.
9. Doch sendeten wir auch einen Engel,
Wir ließen ihn als Mann erscheinen,
Und würden ihn bekleiden, wie sie sich bekleiden.
33. Wir wissen wohl, dich kränket was sie reden;
Sie aber zeihen dich nicht Lügen,
Die Sünder, sondern Gottes Zeichen leugnen sie.
34. Doch Lügen wurden auch geziehn Gesandte
Vor dir, und duldeten's, wie sie
Bezichtigt wurden und gekränkt,
Bis ihnen unser Beistand kam.
Kein Wandler ist der Worte Gottes;
Und Kunde kam dir ja von den Gesandten.
35. Und wenn so schwer dir fiele ihre Widrung,
Und wenn du könntest einen Schlupf dir suchen
Im Boden, oder eine Leiter
Hinauf zum Himmel, um zu holen

Ein Zeichen ihnen; — doch, wärs Gottes Wille,
Zusammen brächt' er sie zur rechten Leitung;
Du aber sei nicht von den Thoren!

36. Antworten können nur, die hören;
Die Todten aber wird Gott wecken,
Dann sind sie zu ihm heimgebracht.

42. Wir sendeten an Völkergilden vor dir,
Und faßten sie mit Noth und Drangsal,
Ob sie sich wol demüthigten!

43. O hätten sie, als ihnen unsre Macht kam,
Sich doch gedemüthigt! allein
Verstocket waren ihre Herzen,
Und wohlgefallen
Ließ ihnen Satan, was sie thaten.

44. Vergaßen sie nun, wes gemahnt sie waren,
So öffneten wir ihnen
Die Thore aller Fülle,
Bis sie froh wurden dessen, was sie hatten,
Da faßten wir sie plötzlich,
Und sie verzageten.

45. Und ausgerottet ist der Stumpf des Volks der Frevler,
Und Lobpreis Gott, dem Herrn der Welten!

46. Sag' ihnen: Wenn nun euch auch nähme Gott Gehör und Augen,
Und siegelt' eure Herzen zu,
Wer wär' ein Gott denn außer Gott,
Der es euch wieder brächte?
Sieh, wie wir modeln unsre Zeichen!
Sie aber beugen ab davon.

47. Sag' ihnen: Wenn nun Gottes Straf' euch käme plötzlich oder [offen,
Wer würd' umkommen, als das Volk der Frevler?

48. Wir aber senden die Gesandten
Nur als Verkündiger und Mahner;
Nun, wer da glaubt und recht thut,
Nicht Furcht sei über ihnen noch Betrübnis!

49. Die aber Lügen strafen unsre Zeichen,
Berühren wird die Strafe sie
Ob dem, was sie gemeutert.

50. Sag' ihnen: Nicht ja sag' ich euch:
Bei mir sind die Schatzkammern Gottes;
Noch weiß ich das Verborgene,
Noch sag' ich euch: ich bin ein Engel.



Ich folge dem nur, was mir offenbart wird.
Sag' ihnen: Ist wol gleich ein Blinder und ein Sehender?
O wollt ihr nicht bedenken!

51. Und mahn' hiermit, die davor zittern,
Daß sie versammelt sei'n zu ihrem Herren:
Für sie ist außer ihm kein Schützer noch Vertreter;
Daß sie Gott fürchten mögen!

52. Und treib nicht weg, die ihren Herrn anrufen
Am Morgen und am Abend, weil sie suchen
Sein Angesicht. Dir liegt nicht ihre Rechenschaft ob,
Noch ihnen deine Rechenschaft;
Daß du hinweg sie treiben dürftest,
Und würdest dich versündigen.

53. So lassen wir von ihnen ein'ge
Den andern zur Versuchung dienen,
Damit sie sagen: „Warum ist Gott gnädig diesen unter uns?"
Kennt Gott am besten doch die Dankbaren!

54. Doch kommen zu dir, die da glauben
An unsre Zeichen, sage: Friede sei mit euch!
Es hat sich selber vorgeschrieben
Euer Herr die Barmherzigkeit,
Daß, wer von euch thut Böses in Unwissenheit,
Und sich hernach bekehrt und bessert,
Daß Er ist huldreich und barmherzig.

55. So modeln wir die Zeichen,
Daß sichtbar werde auch der Weg der Schuldigen.

56. Sag' ihnen: Mir ist untersagt
Zu dienen denen, die ihr anruft neben Gott.
Sag': Euern Lüsten folg' ich nicht;
Da würd' ich irrgehn ja, und würde
Nicht sein von den Geleiteten.

57. Sag': Auf Beweise meines Herrn beruf' ich mich;
Ihr aber straft sie Lügen.
In meiner Macht ist nicht, was ihr herbeiruft;
Der Richterspruch ist Gottes nur,
Er wird die Wahrheit sprechen,
Er ist der beste der Entscheider.

58. Sag': Wär's in meiner Macht, was ihr herbeiruft,
So wäre schon entschieden
Der Handel zwischen mir und euch;
Doch kennt am besten Gott die Sünder.

59. Bei ihm nur sind die Schlüssel des Geheimnisses,
Sie kennt nur Er, er kennt was ist zu Land und Meer,
Und nicht ein Blättlein fällt, daß er's nicht wüßte,
Und nicht ein Körnlein in der Erde Finsternis,
Nichts Grünes und nichts Dürres,
Daß es nicht ständ' in einem Buche deutlich.

60. Er ist es, der bei Nacht euch hinnimmt,
Und weiß was ihr verübt am Tag,
Er wecket euch dazu, damit
Werde vollbracht bestimmte Frist,
Alsdann zu ihm ist eure Rückkehr,
Dann wird er euch ansagen, was ihr thatet.

61. Er ist der Machtherr über seinen Knechten,
Und sendet auf euch Wächter,
Bis eurer einem nun der Tod kam,
Da nehmen hin ihn unsre Boten,
Und säumen nicht.

62. Zurückgebracht
Sind sie zu Gott dann, ihrem wahren Oberherrn;
Ist sein nicht das Gericht? und Er ist
Der schnellste Rechenschafter.

63. Sag' ihnen: Wer errettet euch aus Finsternissen
Zu Land und Meer? ihr ruft ihn an demüthig in der Stille:
Wenn du von diesem uns errettest,
So werden wir gewis sein von den Dankbaren.

64. Sag' ihnen: Gott errettet euch
Von diesem und von jeder Noth;
Dann ehrt ihr Nebengötter!

65. Sag' ihnen: Er ist wohl im Stande,
Auf euch ein Strafgericht zu senden
Von oben oder unter euern Füßen,
In innre Zwietracht auch euch zu verwickeln,
Euch gegenseitig schmecken
Zu lassen euern Grimm. O schau, wie wir die Zeichen modeln,
Ob sie verstehen möchten!

66. Doch Lügen zieh dein Volk dies, was die Wahrheit ist;
Sag': Ueber euch bin ich nicht Vogt;
Jedwedes Ding hat seine Weile,
Und einst mögt ihrs erfahren.

67. Und siehst du sie, die schwätzen über unsre Zeichen,
So wende dich von ihnen ab,

6*



Bis sie von etwas anderm schwätzen.
Und ließ dich Satan es vergessen,
So sitze doch nach dieser Mahnung
Nie mehr beim Volk der Sünder.

68. Zwar liegt nicht denen, die Gott fürchten,
Die Rechenschaft von jenen ob,
Doch Mahnung, ob sie nicht Gott fürchten wollen.

74. Wie Abraham zu seinem Vater Aser sprach:
O nimmst du Bilder an zu Göttern?
Ich seh' dich und dein Volk in offner Irre.

75. So zeigen wir dem Abraham
Das Reich der Himmel und der Erde,
Daß er erkennen möge das Gewisse.

76. Als über ihn nun anbrach
Die Nacht, erblickt' er einen Stern,
Und sprach: Das ist mein Herr. Doch als er unterging,
Sprach er: Ich liebe nicht die Untergehenden.

77. Als er nun sah den Mond vorbrechen,
Sprach er: Das ist mein Herr. Doch als er unterging,
Sprach er: Wenn nicht mein Herr mich leitet,
So werd' ich sein von den Verirrten.

78. Als er nun sah die Sonn' aufbrechen,
Sprach er: Das ist mein Herr, das ist ein größrer.
Doch als sie unterging, sprach er:
Mein Volk, ich habe keinen Theil
An eurer Gottgesellung.

79. Mein Angesicht hab' ich gerichtet
Zu dem, der Himmel schuf und Erd', andächtig,
Und bin nicht von den Gottgesellern.

80. Und ihn bestritt sein Volk, er sprach:
Wollt ihr mich über Gott bestreiten,
Da er mich schon geleitet hat?
Nicht fürcht' ich das, was ihr ihm beigesellet,
Nur was mein Herr will! Allumfassend ist mein Herr
An Wissen; wollet ihr euch nicht besinnen!

81. Wie aber sollt' ich fürchten, was ihr beigesellt,
Da ihr nicht fürchtet, Gott beizugesellen
Etwas, worüber er euch keine Vollmacht gab?
Wer von den beiden hat mehr Recht
Furchtlos zu sein? Wenn ihr es wisset!

82. Die glauben, und nicht ihren Glauben

In Frevel hüllen, ihr ist die Furchtlosigkeit,
Und sie sind wohlgeleitet.

83. Dies unsere Bestreitung, die wir gaben
Gegen sein Volk dem Abraham.
Wir höh'n um Stufen, wen wir wollen,
Fürwahr dein Herr ist weis' und kundig.

84. Und schenkten ihm den Isak und den Jakob,
Die beide wir geleiteten,
Und Noah auch geleiteten wir vorher, und von seiner
Nachkommenschaft den David und den Salomo,
Hiob und Joseph, Moses auch und Aron;
Und so belohnen wir die Frommen.

85. Zacharia auch, Johannes, Jesus und Elias,
Jeder war von den Guten.

86. Und Ismael, Elisa, Jonas auch und Lot,
Jedweden zeichneten wir vor der Welt aus.

87. Von ihren Vätern auch und ihrer
Nachkommenschaft und ihren Brüdern viele
Erwählten wir und führten sie zum graden Pfad.

88. Das ist die Leitung Gottes,
Womit er leitet wen er will von seinen Knechten;
Und hätten sie ihm beigesellt Abgötter,
Verloren wäre, was sie wirkten.

89. Die sind es, denen wir die Schrift gegeben,
Die Weisheit und die Prophetie.
Und wenn undankbar diese sie verleugnen,
So haben wir damit beauftragt
Ein andres Volk, das sie nicht wird verleugnen.

91. Fürwahr, sie messen Gott nicht
Mit seinem rechten Maße, wenn sie sprechen:
Gott hat nichts offenbaret einem Menschen.
Sag' ihnen: Wer hat offenbart
Das Buch, das Mose brachte,
Zu Licht und Leitung für die Welt?,
(Woraus ihr Blätter machet, die ihr vorbringt,
Und unterdrücket manches;
Wodurch euch ward bekannt, was ihr
Nicht kanntet und nicht eure Väter!)
Sag' ihnen: Gott! Dann laß sie nur in ihrer Thorheit schwätzen.

92. Dies aber ist das Buch, das
Wir offenbarten, das gesegnete,

Bekräftigend das ihm vorangegangne,
Damit du mahnen sollst die Mutterstadt und deren Umkreis.
Und die an jenes Leben glauben,
Die werden an das Buch auch glauben,
Und werden über ihr Gebet auch wachen.

93. Doch wer ist frevelhafter, als wer Lüg' auf Gott erdichtet,
Und sagt: Eröffnet ward mir!
Und nichts ward ihm eröffnet;
Und sagt: Ich will dergleichen offenbaren,
Als was Gott offenbaret hat!
O sähest du die Frevler in des Todes Grausen, wann die Engel
Ausstrecken ihre Hand: „Gebt von euch eure Seelen!"
Heut lohnt man euch mit Pein der Schmach
Dafür daß ihr spracht über Gott Unwahres,
Und gegen unsre Zeichen stolz wart.

94. Nun kamet ihr uns nackt,
Wie wir zuerst euch schufen,
Und ließt, womit wir euch bereichert, hinter euch;
Wir sehn bei euch nicht euere
Fürsprecher, die ihr wähntet,
Daß unter euch sie seien Gottgesellen;
Gebrochen ist nun zwischen euch,
Und weggeschwunden ist euch, was ihr wähntet.

95. Gott ist der Spalter
Des Saamenkorns und Fruchtkorns,
Zieht das Lebend'ge aus dem Todten,
Und zieht das Todt' aus dem Lebend'gen;
Der ist euch Gott; wie laßt ihr euch bethören!

96. Der Spalter Er der Morgenröthe,
Und hat gemacht die Nacht zur Ruhe,
Und Sonn' und Mond zur Jahresrechnung;
Das ist die Ordnung des Allmächtigen, Allweisen.

97. Er ists, der euch gesetzt hat die Gestirne,
Daß ihr davon geleitet seid in Finsternissen
Des Landes und des Meeres.
Gemodelt haben wir die Zeichen
Für Leute, die verstehn.

98. Und Er, der euch hervorgebracht
Aus einer einzigen Seele,
Mit Aufenthalt und Aufbewahrung:

Gemodelt haben wir die Zeichen
Für Leute, die da einsehn.

99. Und Er, der sendete vom Himmel Wasser,
Mit welchem wir hervorgebracht
Das Wachsthum aller Dinge,
Und haben draus hervorgebracht das Grüne,
Aus dem hervor wir bringen Korn gereihet,
Und aus des Palmbaums Blütenbüscheln Datteltrauben dichte,
Und Gärten von Weinreben,
Oliven und Granaten,
Einander ähnlich und unähnlich.
Schaut ihre Frucht an, wenn sie treibt und wenn sie reift!
In diesem traun sind Zeichen
Für Leute, die da glauben.

100. Und machten Gott doch Nebengötter,
Die Dschinnen, die Er schuf!
Und dichteten ihm Söhn' an
Und Töchter, ohne Wissen.
Preis ihm! Er ist erhaben
Ob allem, was sie von ihm sagen.

101. Urheber Himmels und der Erde,
Wie sollt' er haben einen Sohn,
Und hat doch keine Ehgenossin,
Und hat geschaffen alles Ding,
Und alles Dinges ist er weise.

102. Das ist Gott euer Herr,
Kein Gott als Er, der Schöpfer aller Dinge; betet Ihn an!
Und Er ist aller Dinge Vogt.

103. Die Blicke nicht erreichen ihn,
Doch er erreicht die Blicke,
Er ist der feine, kundige.

104. Gekommen sind euch sichtliche Beweise
Von euerm Herren; wer nun sieht,
Der sieht für seine Seele,
Wer aber blind ist, ist es ihr,
Und ich bin über euch nicht Hüter.

105. So modeln wir die Zeichen, daß sie sagen müssen:
Du hast gelesen;
Und daß wir es erklären Leuten, die verstehn.

106. Folg' dem, was dir ist offenbart

Von deinem Herrn, kein Gott als Er!
Und weiche von den Gottgesellern!

108. Doch fluchet ihr nicht denen, die sie rufen neben Gott an,
Damit sie Gott nicht fluchen feindlich ohne Wissen!
So ließen wir gefallen jeder Völkerzunft
Ihr eignes Thun; alsdann zu ihrem Herrn ist ihre Rückkehr,
Dann wird er ihnen sagen, was sie thaten.

111. Und wenn wir ihnen sendeten die Engel gleich,
Und ihnen redeten die Todten,
Und wir vor Augen ihnen Alles stellten,
Sie würden doch nicht glauben, wenn nicht Gott will,
Die meisten ihrer aber sind unwissend.

112. Und also gaben wir noch jedem
Propheten Feinde, Satane der Menschen und der Dschinnen,
Die da mittheilen einer
Dem Andern Redeprunk, Bethörung.
Doch wenn der Herr es wollte, thäten sie es nicht;
Darum laß sie und was sie dichten;

113. Und daß dazu sich neigen
Die Herzen derer, die nicht glauben an das Jenseit,
Und daß sie haben Lust daran,
Und haben den Gewinn, den sie gewinnen!

116. Wenn aber du gehorchen wolltest
Den meisten auf der Erde,
Sie führten dich von Gottes Weg ab;
Sie folgen ihrem Wahn allein,
Und rathen nur aufs Ohngefähr.

117. Am Besten aber kennt dein Herr,
Wer ab von seinem Weg irrt,
Und kennt die rechtgeleiteten.

118. Drum esset nur von dem, worüber Gottes Namen ist gesprochen,
Wenn ihr an seine Zeichen wirklich glaubet.

121. Doch esset nicht von dem, worüber
Nicht ist gesprochen Gottes Name!
Denn das ist Treubruch; und fürwahr die Satane
Sie geben ihren Freunden ein,
Daß sie mit Worten euch bestreiten;
Doch wenn ihr ihnen folgtet,
So wärt ihr Götzendiener.

122. Ist wohl, wer todt war und wir machten ihn lebendig,
Und gaben ihm ein Licht, darin zu wandeln vor den Menschen,

Ist er wie der im Finstern geht,
Und kommet nie heraus?
So wohlgefällt den Leugnern, was sie thun!

123. So machten wir in jeder Stadt
Die Großen unter ihren Sündern,
Daß sie darin Anschläge machen, doch Anschläge machen sie
Nur gegen sich, und merken's nicht.

125. Wen aber Gott will leiten, dem
Erweitert er die Brust zum Islam;
Und wen er irrgehn lassen will,
Dem macht er eng die Brust und dumpf,
Als sollt' er auf zum Himmel klimmen;
So leget Gott den Graus auf solche, die nicht glauben.

128. Doch Tags, wo er sie alle sammelt:
„Ihr Zunft der Dschinnen, ihr habt euch
Viel abgegeben mit den Menschen!"
Und ihre Freunde von den Menschen sprechen:
Herr, unser einer hat des anderen genossen,
Und nun erreichten wir das Ziel, das du uns hast gezielet.
Er spricht: Das Feuer eure Wohnung,
Darin auf ewig! außer was da Gott will;
Denn ja dein Herr ist weis' und kundig.

130. Ihr Zunft der Dschinnen und der Menschen!
Kamen euch Boten nicht von uns,
Die euch erzählten unsre Zeichen,
Und mahnten euch der Zukunft dieses eures Tags?
Sie sprechen: „Ja,
Wir zeugen gegen unsre eignen Seelen."
Bethört hat sie das irdische Leben,
Sie zeugen gegen ihre eignen Seelen,
Daß sie Verleugner waren.

137. Sie aber macheten für Gott [Antheil,
Von dem, was er gesät von Feldfrucht und Hausthieren, einen
Sprechend: „Dies ist für Gott!" nach ihrem Wähnen;
„Dies aber ist für unsre Gottgesellen;"
Was nun für ihre Gottgesellen ist, gelanget nicht an Gott;
Doch was für Gott ist, das gelangt an ihre Gottgesellen;
Wie übel ist ihr Urtheil!

138. Desgleichen ließen vielen von den Gottgesellern
Die Tödtung ihrer Kinder ihre Gottgesellen wohlgefallen,
Um sie in Schuld zu stürzen und zu wirren ihren Gottesdienst.

Doch wenn Gott wollte, hätten sie es nicht gethan;
Darum laß sie und was sie dichten.

139. Und sprechen: „Diese Feldfrücht' und Hausthiere sind verboten;
Sie darf nur essen, wer wir wollen";
Nach ihrem Wähnen; ferner Thiere,
Deren Rücken ist untersagt,
Und Thiere, über die sie nicht den Namen Gottes sprechen;
Erdichtung gegen Gott! er wird es ihnen
Vergelten, was sie dichteten.

140. Und sprechen: „Was im Leibe dieser Thiere ist,
Gehöret eigen unsern Männern,
Und ist verboten unsern Weibern;
Doch wenn es todt zur Welt kommt, haben beide dran Gemein-
Vergelten wird er ihnen ihre Rede, [schaft."
Denn er ist weis' und kundig!

141. Verloren sind, die tödten ihre Kinder
In Thorheit ohne Wissen,
Und die verbieten das, womit sie Gott versorgt,
Dichtend auf Gott, sie irren
Und sind nicht rechtgeleitet.

142. Er ist es, der hervorgebracht hat Gärten
Gezäunt' und ungezäunte,
Und Palm' und Saat verschiedentlich von Speise,
Oliven und Granaten, ähnlich und unähnlich:
Esset von ihren Früchten, wann sie fruchten,
Und gebt die Schuldigkeit davon am Tag der Ernte,
Und übernehmt euch nicht! Er liebt
Nicht die sich Uebernehmenden.

143. Und von den Thieren die zum Tragen, die zum Schlachten:
Esset von dem, womit euch Gott versorgt hat,
Und folget nicht den Schritten Satans,
Denn er ist euer offner Feind.

144. „Vier Paare von Hausthieren, ein Paar Schaaf' und ein Paar
Frage sie doch: Hat er die Männlein [Ziegen."
Verboten oder Weiblein, oder
Was in dem Leib der Weiblein ist?
Sagt mir es an mit Wissenschaft, wenn ihr die Wahrheit redet!

145. „Und auch ein Paar Kamel' und ein Paar Rinder."
Frage sie nur: Hat er die Männlein
Verboten oder Weiblein, oder
Was in dem Leib der Weiblein ist?

Wart ihr zugegen, als euch Gott dies anbefahl?
Doch wer ist frevelhafter, als
Wer Lügen dichtet gegen Gott, um irrzuführen
Die Menschen ohne Wissenschaft?
Denn ja Gott leitet nicht das Volk der Frevler.

146. Sag' ihnen: Nicht find' ich in dem,
Was mir ist offenbart, verboten etwas
Dem essenden, daß er es esse, außer
Gestorbnes, oder Blut, vergossnes, oder Fleisch des Schweines;
Denn das ist Greul; und endlich Lästerliches,
Das anderm Gott als Gott geweiht wird.
Doch wer dazu gezwungen wird
Ohn' eigne Lust noch Uebertretung:
Nun, gnädig ist dein Herr und gernverzeihend.

147. Den Juden aber haben wir verboten, was da Klauen hat,
Und von dem Rind und Schmalvieh ihnen
Verboten alles Fett, das ausgenommen
Das an dem Rücken sitzt und im Geweide,
Und was an einem Knochen haftet.
Mit diesem haben wir sie nur
Gestraft für ihren Frevel, denn wir sind gerecht.

148. Doch zeihen sie dich Lüge, so sag': Euer Herr hat weites
Erbarmen, aber seine Kraft
Wird abgetrieben nicht dem Volk der Schuldigen.

149. Wol werden sagen, die Gott andres beigesellten:
„So Gott es wollte, nichts gesellten wir ihm bei,
Nicht wir noch unsre Väter, und verböten nichts."
So leugneten auch die vor ihnen,
Bis daß sie schmeckten unsre Kraft.
Sag' ihnen: Habet ihr ein Wissen,
So bringt es uns herbei! ihr folget nur dem Wahn,
Und rathet nur aufs Ohngefähr.

150. Sag' ihnen: Gottes ist die bündige Bestreitung;
Und wenn er wollte, leitet' er euch alle.

151. Sag' ihnen: „Her mit euren Zeugen,
Die zeugen, daß Gott hat verboten dieses!"
Und zeugen sie, so zeuge du mit ihnen nicht,
Und folge nicht den Lüsten derer,
Die Lüge strafen unsre Zeichen,
Und die nicht glauben an das Jenseit,
Und ihrem Herrn gleichstellen andres.

152. Sag' ihnen: Kommt! ich will euch lesen,
Was euch verboten euer Herr hat:
Nicht ihm beizugesellen etwas,
Doch an den Eltern schön zu handeln,
Und nicht zu tödten eure Kinder
Aus Armuth; wir versorgen euch und sie auch;
Und nicht zu nahn der Unzucht,
Der offnen oder der verborgnen;
Zu tödten auch kein Menschenleben,
Das Gott verpönt hat, außer nach dem Rechte.
Dies hat euch anbefohlen euer Herr, ob ihr verstehn wollt!

153. Auch rühret Waisengut an
Nicht anders, als zum Schönsten,
Bis sie zu ihren Jahren kommen;
Und haltet auch Maß und Gewicht recht!
Wir legen keiner Seel' auf mehr, als sie vermag.
Und wenn ihr sprechet, seid gerecht,
Beträfs auch einen Blutsfreund,
Und Gottes Bündnis haltet!
Dies hat er anbefohlen euch, ob ihr euch wollt besinnen!

154. Dies ist mein Weg der grade,
Dem folgt! und folget nicht den Pfaden,
Daß sie euch führen ab von seinem Pfade!
Dies hat er anbefohlen euch, ob ihr Gott fürchten wollet!

156. Dies ist das Buch, das wir herabgesendet, das gesegnete;
Folgt ihm und fürchtet Gott, ob ihr Erbarmen findet!

157. Daß ihr nicht sagt: Herabgesandt ward
Das Buch nur auf die zwei Parteien vor uns,
Und seiner Lesung sind wir achtlos blieben;

158. Oder auch sagt: Wär' uns herabgesandt das Buch,
Wir wollten sein rechtfertiger als jene!
Denn nun gekommen ist euch deutlicher Beweis
Von eurem Herrn, und Leitung und Barmherzigkeit.
Doch wer ist frevelhafter, als wer Lügen straft die Zeichen Gottes,
Und weichet ab von ihnen? Lohnen wollen wir es denen,
Die weichen ab von unsern Zeichen,
Mit schlimmer Strafe, daß sie abgewichen.

159. Worauf noch warten sie? Daß ihnen Engel kommen?
Oder komme dein Herr selbst, oder komme
Eins von den Zeichen deines Herrn?
Des Tags, wo kommt eins von den Zeichen deines Herrn,

Wird nützen keiner Seel' ihr Glaube,
Die nicht geglaubt vor diesem, oder
Gewirkt in ihrem Glauben Gutes.
Sag' ihnen: Wartet nur! Denn wir auch warten.

160. Die da gespaltet ihren Gottesdienst und Sekten wurden,
Mit ihnen hast du nichts zu schaffen;
Ihr Ding ist Gott anheim gestellt,
Dann wird er ihnen sagen, was sie thaten.

161. Wer Schönes bringt, dem soll zehnfaches werden;
Wer aber Uebles bringt, dem wird
Vergolten nur mit gleichem,
Und Unrecht thut man ihnen nicht.

162. Sprich also: Mich geleitet hat
Mein Herr zum graden Pfade,
Im steten Gottesdienst, in der Zunft Abrahams, rechtgläubig,
Der nicht war von den Gottgesellern.

163. Sprich: Mein Gebet und meine Weihen,
Mein Leben und mein Sterben sind
Gottes, des Herrn der Welten,
Der keinen Gottgesellen hat;
Dazu bin ich befehliget
Und bin der erste von den Gottergebnen.

Aus der 7. Sure.

Die Scheidewand.

(Mekkanisch.)

33. Ihr Söhne Adams, kommen sollen Boten euch
Aus eurer Mitt', euch aufzuzählen meine Zeichen.
Wer fromm nun ist und recht thut,
Furcht ist nicht über ihnen,
Und sie sind unbekümmert.

34. Die aber Lüge zeihen unsre Zeichen,
Und stolz thun gegen sie, die sind Genossen
Des Feuers, drin sie ewig sind.

36. Er spricht: Geht ein hier zu den Herden,
Die euch vorangegangen sind,
Der Dschinnen und der Menschen, in das Feuer!
So oft hineingeht eine Herde, flucht sie ihrer Schwester;
Bis nacheinander sind hineingekommen alle;
Da spricht die letzte zu der ersten:
Herr! diese haben uns verführt;
Gib ihnen Pein zwiefach vom Feuer!
Er spricht: Jedwede hat es zwiefach,
Ihr wisset es nur nicht.

37. Da spricht die erste zu der letzten:
So habt ihr vor uns keinen Vorzug;
Schmeckt nur die Pein für das, was ihr gewirket!

38. Ja, die da Lüge zeihen unsre Zeichen,
Und stolz thun gegen sie, wir öffnen ihnen nicht
Des Himmels Pforten, und sie gehn nicht in den Garten,
Bis das Kamel durchs Nadelöhr geht;
So lohnen wir's den Schuldigen.

39. Sie haben von der Höll' ein Lager unter sich,
Und über ihnen Hüllen;
So lohnen wir's den Sündern.

40. Die aber glaubten und das Gute thaten —
Wir legen keiner Seel' auf über ihr Vermögen —
Dieselbigen sind die Genossen
Des Gartens, drin sie ewig sind.

41. Wir nehmen auch heraus was da
In ihrer Brust war von Unlautrem;
Die Ströme fließen unter ihnen, und sie sprechen:

Gelobt sei Gott, der uns geleitet
Zu diesem! Nimmer hätten wir
Geleit gefunden, hätt' uns nicht geleitet Gott;
Gekommen sind die Boten unsres Herren mit der Wahrheit.
Und ihnen zugerufen wird: Dies ist der Garten,
Den man euch erben ließ um das, was ihr gewirket.

42. Da riefen die Genossen
Des Gartens den Genossen zu
Des Feuers: Funden haben wir,
Was uns verheißen unser Herr, als Wahrheit;
Habt ihr gefunden auch, was euch
Verheißen euer Herr, als Wahrheit?
Sie sprachen: Ja! Da rief ein Herold zwischen ihnen:
Fluch Gottes ob den Sündern!

44. Und zwischen beiden ist ein Vorhang,
Und auf der Scheidewand stehn Männer,
Die unterscheiden jeden an den Mienen;
Und rufen den Genossen zu des Gartens:
Friede mit euch! — Sie selber gehn
Hinein nicht, doch sie wünschen's.

45. Doch wenn sich wenden ihre Blicke
Nach den Genossen hin des Feuers,
Sprechen sie: Unser Herr! o mach'
Uns nicht vom Volk der Sünder!

46. Die Scheidewandsgenossen rufen Männern zu,
Die sie dort unterscheiden an den Mienen:
So hat euch nichts geholfen euer Sammeln,
Und daß ihr stolz gewesen!

47. Sind jene die, von denen ihr einst schworet,
Empfangen werde Gott sie nicht mit solcher Huld?:
„Geht ein zum Garten! Keine Furcht sei über euch,
Ihr sollt euch nicht bekümmern!"

48. Da riefen die Genossen
Des Feuers den Genossen zu des Gartens:
Laßt uns zufließen von dem Wasser oder dem,
Womit euch Gott versorget hat!
Sie sprachen: Beides hat Gott untersagt den Leugnern;

49. Die machten ihren Gottesdienst zu Spiel und Spott,
Und sie bethörete das irdische Leben.
Heut nun vergessen wir sie, als wie sie vergaßen

Die Zukunft dieses ihres Tags,
Und weil sie durften unsre Zeichen leugnen.

57. Wir sendeten den Noah vormals an sein Volk,
Der sprach: Mein Volk! o betet Gott an!
Es ist kein Gott euch außer ihm;
Ja fürcht' ich über euch die Strafe großen Tages.

58. Doch die Vornehmen seines Volkes sprachen:
Wir sehen dich in offenbarer Irre.

59. Er sprach: Mein Volk! kein Irrthum ist an mir, ich bin
Ein Bote von dem Herrn der Welten.

60. Ich bring' euch die Botschaften meines Herrn,
Und rath' euch Gutes, und ich weiß
Von Gott, was ihr nicht wisset.

61. Verwundert's euch, daß eine Mahnung
Euch kommt von eurem Herrn durch einen Mann aus euch?
Daß er euch warn', und daß ihr Gott mögt fürchten,
Ob ihr vielleicht Erbarmung findet!

62. Sie aber straften Lügen ihn,
Da retteten wir ihn und die mit ihm im Schiff,
Und ließen die ertrinken,
Die unsre Zeichen Lügen straften,
Es waren blinde Leute.

63. An Ad dann ihren Bruder Hud,
Der sprach: Mein Volk! o betet Gott an!
Es ist kein Gott euch außer ihm;
O wollt ihr ihn nicht fürchten?

64. Doch die Vornehmen sprachen, die Ungläubigen von seinem [Volke:
Wir sehen dich in Thorheit,
Und halten dich für einen Lügner.

65. Er sprach: Mein Volk! nicht Thorheit ist an mir, ich bin
Ein Bote von dem Herrn der Welten.

66. Ich bring' euch die Botschaften meines Herrn,
Und bin euch ein Berather treu.

67. Verwundert's euch, daß eine Mahnung
Euch kommt von eurem Herrn durch einen Mann aus euch?
Daß er euch warn' und ihr bedenket:
Wie Er euch zu Nachfolgern machte
Nach Noahs Volk, und euch zulegte Größe.
Bedenkt denn die Wohlthaten Gottes,
Daß es euch möge wohl gehn!

68. Sie sprachen: Kommst du uns, daß wir
Anbeten sollen Gott allein,
Und lassen, was anbeteten unsre Väter?
So bring' uns doch, was du uns drohst,
Wenn du die Wahrheit redest!

69. Er sprach: Gefallen ist auf euch
Von eurem Herren Greul und Zorn.
Wollt ihr mit mir um Namen streiten,
Die ihr benamet habt und eure Väter,
Darüber Gott gesandt hat keine Vollmacht?
So wartet! ich wart' auch mit euch.

70. Da retteten wir ihn und die mit ihm durch unsre
Barmherzigkeit, und rotteten den Stumpf aus
Derer, die Lügen straften unsre Zeichen, und nicht glaubten.

71. Und an Thamud auch ihren Bruder Salih,
Der sprach: Mein Volk! o betet Gott an!
Es ist kein Gott euch außer ihm.
Gekommen ist euch ein Beweis von eurem Herrn,
Hier die Kamelkuh Gottes, euch ein Zeichen.
Nun laßt sie essen auf der Erde Gottes,
Und rühret sie nicht an mit Bösem,
Daß euch erfasse Strafe peinlich!

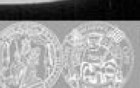
72. Bedenkt, wie er euch zu Nachfolgern machte
Nach Ad, und gab euch gute Statt im Lande,
Von dem ihr nehmt die Ebenen zu Schlössern,
Und haut die Berge aus zu Häusern;
Bedenkt denn die Wohlthaten Gottes,
Und tobt nicht schädigend im Lande!

73. Da sprachen die Vornehmen, die die Stolzen waren seines Volkes,
Zu denen, die die schwächern waren,
Zu denen unter ihnen, die da glaubten:
Wißt ihr, daß Salih ist ein Abgesandter
Von seinem Herrn? Sie sprachen: Wir
Glauben an seine Sendung.

74. Da sprachen, die die Stolzen waren:
Wir leugnen das, woran ihr glaubet.

75. Und lähmten die Kamelkuh,
Und übertraten ihres Herrn Befehl, und sprachen:
O Salih! bring uns doch, was du uns droheſt,
Wenn du einer der Gesandten!

7



76. Da faßte sie die Schütterung, sie lagen morgens
In ihrer Wohnung hingestreckt.
77. Er aber wandte sich von ihnen
Und sprach: Mein Volk! ich brachte euch
Die Botschaft meines Herrn und rieth' euch Gutes,
Ihr aber liebt nicht guten Rath.
78. Auch Loth, da er zu seinem Volk sprach:
O wollt ihr Schande treiben,
Worin euch keiner ging voran von allen in der Welt?
79. Ihr geht die Männer mit Begier an,
Und geht vorbei die Weiber, ja
Ihr seid ein Volk ausschweifend.
80. Nichts aber war die Antwort seines Volkes,
Als daß sie sprachen: Treibt sie aus
Von eurer Stadt! Denn es sind Leute,
Die rein sein wollen.
81. Wir aber retteten ihn und die Seinen,
Bis auf sein Weib, die kam mit um.
82. Und einen Regen regneten wir über sie;
Schau, wie der Ausgang war der Schuld'gen!
83. An Midian aber ihren Bruder
Schoaib, der sprach: Mein Volk, o betet Gott an!
Es ist kein Gott euch außer ihm;
Gekommen ist euch ein Beweis von eurem Herrn.
So haltet Maß nun und Gewicht recht,
Und schmälert nicht den Menschen ihre Habe;
Und schädiget im Lande nicht,
Nachdem es heil geworden.
Das ist euch besser, wenn ihr glaubt.
84. Und lagert nicht an jedem Wege, drohend
Und drängend ab vom Pfade Gottes den, der glaubt,
Und wünschend ihn zu krümmen.
Bedenkt, wie ihr wart wenig, und er mehrte euch;
Und schauet, wie der Ausgang war der Frevler!
85. Wenn aber ist ein Theil von euch, der glaubt an das,
Womit ich bin gesendet, und ein andrer Theil, der nicht glaubt;
So wartet denn, bis Gott wird richten zwischen uns;
Er ist der allerbeste Richter.
86. Doch die Vornehmen sprachen, die
Die Stolzen waren seines Volkes:
Wir werden dich vertreiben, o Schoaib, und die da glauben

Mit dir, aus unsrer Stadt,
Ihr kehret denn zurück in unsre Glaubensinnung!
Er sprach: Auch wenn wir es nicht wollen?
87. Wir würden Lug auf Gott erdichten,
Wenn wir zurück in eure Innung kehrten,
Nachdem uns Gott daraus gerettet;
Uns kommt's nicht zu in sie zurückzukehren,
Wenn es nicht Gott will, unser Herr;
Umfassend all ist unser Herr an Weisheit.
Auf Gott vertraun wir: unser Herr!
Entscheide zwischen uns und unserm Volke nach der Wahrheit!
Du bist der beste der Entscheider.
88. Da sprachen die Vornehmen, die Ungläubigen, von seinem Volke:
Wenn ihr folgt dem Schoaib, so werdet ihr verlieren.
89. Da faßte sie die Schütterung, sie lagen morgens
In ihrer Wohnung hingestreckt,
90. Die Lügen straften den Schoaib, als ob sie nie gehaust darin,
Die Lügen straften den Schoaib, die hatten's da verloren.
91. Er aber wandte sich von ihnen
Und sprach: Mein Volk! ich brachte euch
Botschaften meines Herrn und rieth euch Gutes;
Was sollt' ich trauern um ein Volk Verleugner?
92. Wir sendeten in keine Stadt
Propheten, ohne daß wir faßten
Ihr Volk mit Noth und Drangsal,
Ob sie demüthig würden.
93. Dann brachten wir anstatt des Bösen
Das Gute, bis genug sie hatten
Und sprachen: Unsre Väter hat betroffen Leid und Freude!
Da faßten wir sie plötzlich, und sie merkten's nicht.
94. Wenn die Bewohner dieser Städte glaubeten
Und wären fromm, wir würden aufthun ihnen
Segnungen vom Himmel und der Erde.
Allein sie leugneten, und wir erfaßten sie
Um das, was sie gewirket.
95. Sind die Bewohner dieser Städte denn so sicher,
Daß ihnen nicht komm' unsre Macht
Bei Nacht, indem sie schlafen?
96. Sind die Bewohner dieser Städte auch so sicher,
Daß ihnen nicht komm' unsre Macht
Des Morgens, weil sie spielen?



97. Sind sie so sicher vor dem Anschlag Gottes?
Vor Gottes Anschlag sind nur sicher die Verlornen.

99. Dies sind die Städte, deren Kunden
Wir dir erzählen; ihnen kamen ihre Boten
Mit deutlichen Beweisen;
Wie aber sollten sie an das nun glauben,
Was sie erst Lügen straften? also
Versiegelt Gott die Herzen der Verleugner.

100. Wir fanden bei den meisten
Derselben keine Treu, wir fanden
Die allermeisten abgefallen.

101. Dann sandten wir nach ihnen Mose
Mit unsern Zeichen
An Pharao und seine Großen;
Sie frevelten daran, und schau,
Wie da der Ausgang war der Frevler!

124. Die Großen sprachen da vom Volke Pharaos:
Willst du den Mose und die Seinen lassen gehn,
Daß sie im Lande Unfug treiben,
Und daß er dich verlass' und deine Götter?
Er sprach: Wir wollen tödten ihre Söhne,
Und ihre Weiber leben lassen;
Wir sind wohl über sie gewaltig.

125. Sprach Mose zu den Seinen: Ruft um Hülf' an Gott,
Und duldet! Denn die Erd' ist Gottes,
Er läßt sie erben wen er will von seinen Knechten,
Der Ausgang aber ist der Frommen.

126. Sie sprachen: Eh du kamest, wurden wir gedrückt,
Und werden's, da du kamest.
Er sprach: Vielleicht wird euer Herr noch
Vertilgen euern Feind, und euch Nachfolg' im Lande geben,
Auf daß er sehe, wie ihr thut.

127. Da faßten wir das Haus von Pharao
Mit bösen Jahren und Fruchtmangel,
Auf daß sie sich besännen.

128. Wenn ihnen nun das Gute kam, so sprachen sie:
Dies haben wir! Doch wenn sie traf ein Böses,
So nannten sie's verhängt von Mose und den Seinen.
Ist ihr Verhängnis nicht bei Gott?
Doch ihre meisten wissen's nicht.

129. Und sprachen: Was du uns auch bringst für Zeichen,

Damit uns zu bezaubern,
Wir glauben doch dir nicht.

130. Da sendeten wir über sie Sündfluten,
Heuschrecken, Läuse, Frösche, Blut
Als unterschiedliche Zeichen,
Sie aber waren stolz und blieben Sünder.

131. Und als nun über sie der Graus kam, sprachen sie:
O Mose, bitt' uns deinen Herrn
Bei dem, was er dir zugesagt;
Und wendest du von uns den Graus ab,
So wollen wir dir glauben und entlassen
Mit dir die Söhne Israels.
Und als den Graus wir ihnen abgewendet
Auf eine Frist, die sie einhalten sollten,
Siehe, da traten sie zurück.

132. Da rächten wir an ihnen uns,
Ertränkten sie im See, dieweil
Sie Lügen straften unsre Zeichen,
Und waren deren unachtsam.

133. Und erben ließen wir das Volk der Schwachen
Des Landes Auf- und Untergänge,
Das wir gesegnet haben,
Und deines Herren schönstes Wort
Ging in Erfüllung an den Söhnen Israels,
Weil sie geduldet hatten, und wir trümmerten,
Was Pharao erbauet und sein Volk, und was sie thürmten.

134. Und führten über's Meer die Söhne Israels;
Da kamen sie zu einem Volke,
Das mit Verehrung stand vor Bildern,
Und sprachen: Mose, mach' uns einen Gott, wie die hier Götter [haben!
Er sprach: Ihr seid ein Thorenvolk.

135. Hier diese, auszurotten ist das was sie treiben,
Und nichtig, was sie thun.

136. Sprach: Soll ich außer Gott euch suchen einen Gott?
Und Er hat euch gewürdigt ob den Welten!

137. Wie wir euch retteten vom Hause Pharaos,
Die euch bedrückten schwer mit Strafe,
Umbringend eure Söhn' und leben lassend eure Weiber,
Das war von eurem Herrn euch Prüfung groß.

138. Da legten wir dem Mose dreißig Nächt' auf,
Zu denen wir noch setzten zehn,

Und voll war seines Herrn Frist vierzig Nächte.
Doch Mose sprach zu seinem Bruder Aaron: Sei
Mein Stellvertreter bei dem Volk, und mach' es gut,
Und folge nicht dem Weg der Uebelthäter.

139. Als Mose nun zu seiner Frist kam,
Und mit ihm redete sein Herr,
Sprach er: Mein Herr, laß mich dich sehn und schauen.
Er sprach: Du siehest nimmer mich;
Doch schau zum Berg hin! steht er fest an seinem Ort,
Alsdann sollst du mich sehn. Als nun
Sich zeigete sein Herr dem Berge,
Macht er ihn trümmern, und zu Boden stürzte Mose.

140. Und als er sich erholet, sprach er:
Lobpreis dir! reuig wend' ich mich
Zu dir, und bin der erste von den Gläubigen.

141. Er sprach: O Mose, dich erkor ich ob den Menschen
Zu meiner Botschaft und zu meinen Worten;
So nimm was ich dir geb', und sei du dankbar.

142. Da schrieben wir ihm auf den Tafeln
Von Jeglichem Ermahnung, und Erörterung
Für Jegliches: Nimm sie mit Kraft,
Und heiß dein Volk sie schönstens halten!
Doch zeigen will ich euch, wo die Abtrünnigen wohnen.

146. Und Mosis Volk, in seinem Absein nahmen sie
Aus ihrem Schmuck ein Kalb von Leib, das brüllte.
O sehn sie nicht? es redet nicht mit ihnen,
Und zeiget ihnen nicht den Weg!

147. Sie aber nahmen es und waren Sünder.

149. Und als zu seinem Volk zurückkam Mose zornig und betrübt,
Sprach er: O schlimm, was ihr an meiner Stelle
Gethan habt hinter meinem Rücken!
Beschleunigt ihr so Gottes Rath?
Und warf die Tafeln hin, und nahm
Beim Kopfe seinen Bruder,
Ihn an sich zerrend. Dieser sprach: Sohn meiner Mutter!
Es hat das Volk mich übermannt,
Fast hätt' es mich getödtet.
Mach' an mir nicht die Feinde schadenfreudig,
Und setze mich nicht unter's Volk der Sünder!

150. Er sprach: O Herr, vergib mir

Und meinem Bruder! führ' uns ein in deine
Barmherzigkeit! Denn du bist der barmherzigste Erbarmer.

151. Doch die das Kalb annahmen, treffen wird sie Zorn
Von ihrem Herrn und Schmach in diesem Leben;
Denn also lohnen wir's den Dichtern.

152. Die aber Böses thaten, dann nach diesem sich bekehrten,
Und glaubten: nun, dein Herr nach diesem
Ist huldreich und barmherzig.

153. Und als von Mose nun der Zorn fiel,
Nahm er die Tafeln auf, in deren Abschrift
War Leitung und Barmherzigkeit
Für die, so fürchten ihren Herrn.

154. Und Mose wählete aus seinem Volke siebzig Männer
Zu unsrer Tagfrist. Als sie nun erfassete die Schütterung,
Sprach er: O Herr, wenn du es wolltest,
Du könntest längst sie tödten
Und mich; willst du uns tödten denn
Um jenes, was von uns die Thoren thaten?
Es ist von dir nur eine Prüfung,
Womit du irrest wen du willst,
Und leitest wen du willst, du unser Schutzherr,
Verzeih uns und erbarm dich unser!
Du bist der beste der Verzeihnden.

155. Und schreib uns an für dieses Leben Schönes,
Und für das andre! Wir bekehren uns zu dir.
Er sprach: Mit meiner Strafe treff' ich wen ich will, und meine
Barmherzigkeit ist allumfassend;
Und sie anschreiben werd' ich denen,
Die fromm sind und Almosen geben,
Und die an unsre Zeichen glauben,

156. Die folgen dem Gesandten, dem Propheten,
Dem aus dem Volke, den sie finden
Bei sich beschrieben im Gesetz
Und in dem Evangelium,
Der ihnen heißen wird das Rechte,
Und wehren das Unrechte,
Verstatten ihnen wird das Gute,
Und verpönen für sie das Böse,
Von ihnen nehmen die Bürde und das Joch,
Das lag auf ihnen. Die an ihn nun glauben,
Und helfen ihm und stehn ihm bei, und folgen

Dem Lichte, das mit ihm herabkam,
Dieselben sind die Glücklichen.

157. Sag' ihnen: O ihr Menschen, ich
Bin der Gesandte Gottes an euch alle.

158. Sein ist das Reich des Himmels und der Erde,
Kein Gott als Er, er machet leben
Und sterben. Glaubt darum an Gott und seinen
Gesandten, den Propheten, den vom Volke,
Der selber glaubt an Gott und seine Worte;
Demselben folgt, daß ihr geleitet seiet!

159. Von Mosis Volk ist eine Zunft,
Die leiten in der Wahrheit,
Und richten sich nach ihr.

160. Wir aber theilten sie in zwölf Stammzünfte, und eröffneten
Dem Mose, als um Wasser ihn sein Volk bat:
Schlage mit deinem Stab den Felsen!
Da quollen draus zwölf Quellen,
Und alle Leute wußten ihren Trinkort.
Wir ließen über sie auch schatten
Die Wolk', und sendeten auf sie
Herab das Manna und die Wachteln:
Eßt von dem Guten des, womit wir euch versorgt! —
Nicht Unrecht aber thaten uns sie,
Sie thaten nur sich selber Unrecht;

161. Als ward gesagt zu ihnen: Wohnt in dieser Stadt,
Und esset aus ihr wo ihr wollt, nur saget:
Versöhnung! und geht ein durchs Thor fußfällig;
So wollen wir verzeihn euch eure Sünden,
Und mehren die Schönhandelnden.

162. Die Sünder unter ihnen aber setzten
Ein andres Wort an dessen Stelle, das gesagt war ihnen;
Da sendeten auf sie wir einen Graus vom Himmel,
Um deß, wie sie gesündigt.

163. Befrage sie auch um die Stadt, am Meer gelegen,
Da sie am Sabbat frevelten, da ihnen kamen
Die Fisch' an ihrem Sabbat angeschwommen,
Und kamen nicht, wann sie nicht Sabbat hielten.
Denn so versucheten wir sie,
Wie sie bundbrüchig waren.

164. Als eine Zunft von ihnen sprach:

Was mahnet ihr ein Volk, das Gott
Verderben oder strafen will mit starker Strafe?
Sie sprachen: Zur Entschuldigung bei euerm Herrn,
Und ob sie nicht Gott fürchten wollen!

165. Doch als sie das vergaßen, wes gemahnt sie waren,
Erretteten wir jene, die abwehreten vom Bösen,
Und faßten jene, die gefrevelt,
Mit schlimmer Strafe, weil sie bundesbrüchig waren.

166. Und als sie übertraten das, wovon sie waren abgemahnt,
Da sprachen wir zu ihnen: Werdet Affen, menschenscheue!
Wie ihnen da verkündigte
Dein Herr, erwecken werd' er über sie bis zum Gerichtstag
Zu drängen sie mit schwerer Strafe! [Dränger,
Denn ja, dein Herr ist schnell zur Strafe,
Und ja, er ist huldreich, barmherzig.

167. Und wir zerstreuten sie auf Erden zunftweis,
Wo nun von ihnen sind rechtschaffne,
Und sind von ihnen andre auch;
Und prüften sie mit Gutem und mit Bösem,
Ob sie umkehren möchten!

168. Nach ihnen aber wuchs ein Nachwuchs,
Die erbten zwar die Schrift, doch nehmen
Zugleich das Gut der Zeitlichkeit.
Sie sprechen zwar: Uns sei verziehen!
Kommt aber ihnen wieder Weltgut,
So nehmen sie es wieder.
O sind sie nicht verpflichtet worden auf die Schrift,
Nichts andres gegen Gott zu sprechen
Als Wahrheit, und sie haben auch
Gelesen was darin steht!
Die Wohnung jener Welt ist besser
Für solche, die Gott fürchten! o versteht ihr nicht?

169. Die aber welche halten
Die Schrift, und das Gebet bestellen;
Nun, nicht verloren lassen wir
Den Lohn gehn der Gerechten.

170. Auch wie wir da den Berg ob ihnen schwangen,
Als ob er sei ein Sonnenschirm,
Und sie vermeinten, auf sie würd' er fallen!
„Nehmt was wir gaben euch mit Kraft,

Und denket seines Inhalts,
Ob ihr Gott fürchten möget!“

171. Auch wie dein Herr nahm von den Söhnen Adams,
Aus ihrem Rücken ihre
Nachkommenschaft, und machte sie zu Zeugen
Ueber sie selber: „Bin ich euer Herr nicht?“
Sie sprachen: Ja! — „Nun nehmen wir zu Zeugen euch,
Daß ihr nicht sagt am Tag der Auferstehung:
Wir waren dessen ungewahr!

172. Oder sagt: Unsre Väter waren Götzendiener
Vor dem, und wir sind ihre
Nachkommenschaft; willst du uns denn verderben
Um das was die Verfälscher thaten?“ —

173. Und also modeln wir die Zeichen,
Ob sie umkehren möchten!

174. Trag ihnen auch die Kunde vor
Von jenem, dem wir gaben unsre Zeichen,
Er aber streift' sich los davon,
Und nach sich zog ihn Satan,
Er war von den Verführten.

175. Wenn wir's gewollt, wir hätten ihn erhöht damit;
Er aber haftet' an der Erde,
Und folgte seiner Lust.
Sein Gleichnis ist des Hundes Gleichnis:
Gehst du auf ihn zu, klaffet er,
Und lässest du ihn, klaffet er.
Das ist das Gleichnis solcher Leute,
Die leugnen unsre Zeichen;
Erzähle die Geschichte nur,
Ob sie sich noch bedenken!

176. Ein schlimmes Gleichnis sind die Leute,
Die leugnen unsre Zeichen,
Und Unrecht thun sie selber sich.

177. Wen leitet Gott, der ist geleitet;
Wen aber er läßt irre gehn,
Dieselbigen sind die Verlust'gen.

178. Wir haben schon gesäet für Gehenna
Der Dschinnen viel und Menschen,
Die haben Herzen und verstehn damit nicht,
Haben Augen und sehn damit nicht,
Ohren und hören damit nicht;

Sie sind alswie das Vieh, ja sind noch irrer,
Sie sind es, die nicht merken wollen.

179. Doch Gottes sind die schönsten Namen;
Ruft ihn damit, und lasset jene,
Die da misbrauchen seinen Namen;
Gelohnt wird ihnen werden, was sie thaten.

191. Gesellen sie Gott solche bei,
Die Nichts erschaffen, sondern sind erschaffen?
Und die nicht können ihnen beistehn;
Sie stehn sich selber ja nicht bei!

192. Wenn ihr sie anruft zum Geleite,
So folgen sie euch nicht;
Gleich ist es euch, wenn ihr sie anruft oder schweigt.

193. Ja, die ihr anruft neben Gott,
Sind Knechte wie ihr selber;
Ruft sie doch, daß sie euch antworten,
Wenn ihr die Wahrheit redet!

194. Haben sie Füß' und gehn damit?
Oder Händ' und treffen damit?
Oder Augen und sehn damit?
Oder Ohren und hören damit?
Sag' ihnen: Ruft doch eure Gottgesellen!
Greifet mich an, und wartet nicht!

195. Mein Schutzherr der ist Gott, der offenbart die Schrift,
Er nimmt in Schutz die Guten.

196. Doch die ihr anruft neben ihm,
Die mögen nicht euch beistehn,
Sie stehn sich selber ja nicht bei.

197. Und rufet ihr sie zum Geleit an,
Sie hören nicht; du siehest, wie
Sie dich anblicken und nicht sehn.

198. Hab Nachsicht, heische Fügliches,
Und geh weg von den Thoren!

199. Doch wenn dich reizt vom Satan eine Reizung,
So geh um Zuflucht Gott an!
Er ist der hört und weiß.

200. Denn die Gott fürchten, wenn sie angreift
Ein Rudel von Satanen,
Erinnert werden alsbald, und schauen.

201. Doch ihre Brüder führen sie tief in die Irre,
Daß sie zurück nicht können.

204. Gedenke deines Herrn in deiner Seele
Demüthig und in Furcht, und ohne lautes Wort,
Am Morgen und am Abende,
Und sei nicht ungewahrsam.

205. Auch die bei deinem Herren droben
Sind nicht zu stolz, um ihm zu dienen,
Lobpreisen ihn und fallen vor ihm nieder.

Die 8. Sure.

Die Beute.

(Medinisch.)

1. Sie werden dich befragen um die Beute.
   Sag' ihnen nur: Die Beut' ist Gottes
   Und des Gesandten. Also fürchtet Gott, vertragt euch unter euch,
   Gehorchet Gott und dem Gesandten, wenn ihr Gläubige sein wollt!
2. Die Gläubigen sind, denen, wann
   Gedacht wird Gottes, ihre Herzen zittern,
   Und wann man ihnen vorträgt seine Zeichen,
   Vermehrt es ihren Glauben und auf ihren Herrn vertraun sie;
3. Die recht bestellen das Gebet, und
   Von dem, womit wir sie versorgt, ausspenden;
4. Die sind die Gläubigen in Wahrheit, und für sie sind Stufen
   Bei ihrem Herrn, Barmherzigkeit und würdige Versorgung.
5. Wie dich dein Herr aus deinem Hause führte nach der Wahrheit
   Und von den Gläubigen war ein Theil verdrossen!
6. Sie wollten mit dir streiten um die Wahrheit,
   Nachdem sie klar erschienen,
   Als würden sie geführt dem Tod entgegen sehend.
7. Wie Gott euch da verhieß die eine von den beiden Truppen,
   Daß sie euch werden sollte!
   Da wünschtet ihr, daß euch die minder kriegerische würde;
   Da wünschte Gott die Wahrheit zu bewähren
   Mit seinen Worten und zu rotten aus den Stumpf der Leugner;
8. Die Wahrheit zu bewähren und das Eitle zu vereiteln,
   Verdröss' es auch die Sünder.
9. Wie ihr da rieft um Beistand euern Herrn,
   Und er antwortet' euch: Ich werd' euch unterstützen
   Mit tausend Engeln, die sich drängen.
10. Das machte Gott euch nur zur Freudenbotschaft,
    Und daß beruhigt würden eure Herzen;
    Denn alle Hülf' ist nur von Gott,
    Und Gott ist stark und weise.
11. Wie er auf euch den Schlaf ließ fallen
    Mit einer Friedensruh von sich,
    Und sendet' über euch vom Himmel Wasser,
    Daß er euch reinige damit,
    Und nehme von euch Satans Greuel,

Und daß er eure Herzen stärke
Und festige eure Tritte.

12. Wie da dein Herr eröffnete den Engeln:
Ich bin mit euch! so stärket die, so glauben!
Und werfen will ich in die Herzen derer, die da leugnen, Schreck;
So hauet auf die Nacken,
Und haut von ihnen jeden Finger!

13. Dies, weil sie trotzten Gott und seinem Abgesandten;
Denn wer trotzt Gott und seinem Abgesandten,
Ja, Gott ist stark von Rache.

14. Nun dies, verkostet es! und ferner
Wartet der Leugner Feuerpein.

15. Ihr Gläubigen, wenn ihr begegnet
Den Leugnern in Schlachtordnung nun,
Kehrt ihnen nicht den Rücken zu!

16. Wer dieses Tages kehrt den Rücken,
Es sei denn daß zum Kampf er ausbeug' oder
Zu seiner Schaar zurück sich ziehe,
Der geht mit Zorn von Gott davon,
Und seine Herberg' ist Gehenna,
Schlimm ist die Einkehr dort.

17. Doch ihr nicht habet sie getödtet,
Sondern getödtet hat sie Gott;
Und du nicht schossest als du schossest,
Sondern Gott hat geschossen;
Nur daß die Gläubigen er prüfen möchte
Mit einer schönen Prüfung, denn Gott hört und weiß.
Rühmet euch auch eurer Thaten und des Sieges nicht!
Ihr Gläubigen, und du selbst, o Prophet!

18. Dies euch, ihr Feinde! und so entkräftet Gott
Den Anschlag der Verleugner.

19. Sucht ihr Entscheidung? schon gekommen ist Entscheidung.
Steht ihr nun ab, so ist's euch besser;
Doch kommt ihr wieder, kommen wir auch wieder;
Und nichts hilft euer Anhang euch, und wär' er groß,
Denn Gott ist mit den Gläubigen.

20. Ihr die da glaubt, gehorchet Gott
Und seinem Abgesandten,
Und kehrt euch nicht ihm ab, indem ihr höret.

21. Seid nicht wie die da sprechen:
Wir hören! Doch sie hörten nicht.

22. Die schlimmsten Thiere sind vor Gott
Die tauben, stummen,
Die nicht verstehn.
23. Und wüßt' an ihnen Gott ein Gutes,
So würd' er machen, daß sie hörten;
Doch macht' er, daß sie hörten auch,
Doch kehrten sie sich weigernd ab.
24. Ihr die da glaubt, steht Rede Gott und dem Gesandten,
Wenn er euch ruft zu dem, was auch gibt Leben,
Und wißt, daß Gott ist zwischen einem Mann und seinem Herzen,
Und daß zu ihm ihr werdet sein versammelt.
25. Und hütet euch vor Meuterei,
Die nicht nur trifft diejenigen
Von euch, die freveln insbesondre;
Und wißt, daß Gott ist stark von Rache!
26. Gedenket, wie ihr waret wenige, schwache in dem Lande,
In Furcht, daß euch wegraffeten die Menschen,
Er aber gab euch eine Zuflucht,
Und stärkte euch mit seinem Beistand,
Versorgte euch mit Gutem, ob ihr dankbar wäret!
27. Ihr die da glaubet, seid nicht untreu
Gott und dem Abgesandten, untreu euern
Verpflichtungen, da ihr es wisset!
28. Und wißt, daß eure Güter, eure Kinder nur
Eine Versuchung sind, Gott aber,
Bei ihm ist großer Lohn.
29. Ihr die da glaubet, wenn ihr fürchtet Gott, wird er
Euch setzen gute Ordnung,
Und von euch nehmen euer Böses,
Und euch verzeihn, denn Gott ist Herr der Gnaden groß.
30. Wie gegen dich da listeten die Leugner,
Daß sie dich griffen oder schlügen oder
Vertrieben! Und sie listen, und Gott listet,
Gott aber ist der beste Lister.
31. Wenn ihnen wurden vorgetragen unsre Zeichen, sprachen sie:
Wir haben's schon gehört! und wenn wir wollten,
Wir könnten gleiches sagen,
Es sind altvätrische Geschichten.
32. Wie sie da sprachen: Herr Gott, wenn dies Wahrheit ist
Von dir, so regn' auf uns vom Himmel Steine,
Oder laß uns Strafe peinvoll treffen!

33. Doch strafen wollte Gott sie nicht, da du noch warest unter ihnen,
Und strafen wollte Gott sie nicht, da sie sich noch bekehren konnten.
34. Doch warum sollte nun sie Gott nicht strafen,
Da weg sie drängen vom geweihten Bethaus,
Und sind doch dessen rechte Herrn nicht; dessen rechte Herrn
Sind nur die Gottesfürchtigen,
Doch sie sind meist unwissend.
35. Und ihr Gebet beim heiligen Hause
War Pfeifen nur und Händeklatschen.
So schmecket nun die Strafe, weil ihr leugnet!
36. Ja, die da leugnen, wenden ihr Vermögen auf,
Um wegzudrängen von dem Wege Gottes,
Aufwenden sie's, und es wird sie gereuen,
Und werden dann doch unterliegen;
37. Und die da leugnen, werden
Versammelt sein zur Hölle;
38. Daß sondre Gott das Schlechte von dem Guten,
Und leg' ein Schlechtes auf das Andre,
Und schicht' es all zusammen,
Und werf' es in die Hölle;
Dieselbigen sind die Verlierer.
39. Sag' ihnen, die da leugnen: Wenn sie abstehn,
Wird ihnen Gott verzeihen, was geschehn ist;
Doch wenn sie's wieder thun, nun
Ergangen ist die Satzung an den Vorigen!
40. Und so bekämpfet sie so lange,
Bis keine Meuterei mehr sei,
Und ganz der Gottesdienst sei Gottes!
Doch stehn sie ab, nun, Gott ist ihres Thuns ansichtig.
41. Doch thun sie Widerstand, so wisset,
Daß Gott ist euer Schutzherr;
O schöner Schutzherr, schöner Beistand!
42. Und wisset auch, was ihr erbeutet,
Der fünfte Theil davon gehöret Gott und dem Gesandten
Und den Verwandten und den Waisen,
Den Armen und dem Sohn des Weges;
Dafern ihr wirklich glaubt an Gott
Und das, was wir herabgesendet
Auf unsern Knecht am Tage der Entscheidung,
Am Tag, wo sich die beiden Heere trafen;
Und Gott ist alles Dings gewaltig.

43. Als ihr da wart am Ufer diesseits,
Und sie am Ufer jenseits,
Unterhalb euch die Reiterei;
Wenn ihr euch hättet da entschließen sollen,
Ihr wäret uneins im Entschluß gewesen;
Gott that's, um zu vollbringen, was da sollte sein;
44. Daß wer umkäm', umkäme bündig,
Und wer am Leben blieb', am Leben bliebe bündig;
Und Gott ist der da hört und weiß.
45. Wie Gott dir da im Traume
Sie sehen ließ als wenig;
Und hätt' er dir sie lassen sehn als viele,
So wäret ihr verzaget und zerfallen unter euch im Rathe;
Doch Gott behütete, denn Er
Kennt den Gehalt der Busen.
46. Und wie er euch, als ihr sie trafet, auch sie ließ
Mit euren Augen sehn als wenig,
Und machte wenig sie in euren Augen,
Damit vollbrächte Gott das Ding, das sollte sein,
Und ja zu Gott sind heimgebracht die Dinge!
47. Ihr, die da glaubet, wenn ihr treffet eine Schaar,
So haltet Stand und denket Gottes häufig,
Auf daß ihr glücklich seiet!
48. Gehorchet Gott und seinem Abgesandten,
Und werdet uneins nicht, daß ihr erschlaffet
Und euch entgehe euer Muth! Nein, haltet aus
Geduldig! Denn Gott ist mit den Geduldigen.
49. Seid nicht wie die aus ihrem Wohnort zogen
Voll Uebermuthes und zur Schau den Menschen,
Um wegzudrängen euch vom Wege Gottes;
Doch Gott umfasset, was sie thun.
50. Wie da der Satan ihnen schön ließ dünken ihre Werke,
Und sprach: Heut ist euch Niemand überlegen von den Menschen,
Und ich bin euer Nachbar.
Doch als die beiden Heer' einander sahen,
Trat er auf seine Fersen hinter sich und sprach: Ich sage
Von euch mich los, ich seh' was ihr nicht sehet,
Ich fürchte Gott, und Gott ist stark von Rache.
51. Wie da die Heuchler sprachen,
Und die, in deren Herzen Siechthum ist: „Betrogen
Hat diese da ihr Glauben!"

Doch wer auf Gott vertraut, Gott ist
Allmächtig und allweise.

52. O sähst du, wann die Seelen derer,
Die leugnen, nehmen hin die Todesengel,
Ihr Angesicht und ihre Rücken schlagend:
Nun schmeckt die Feuerpein!

53. Dies dafür, was verwirkten eure Hände,
Weil Gott nicht Unrecht thut den Knechten.

54. Nach Art des Hauses Pharao und derer all vor ihnen,
Die auch verleugnet Gottes Zeichen,
Da griff sie Gott in ihren Sünden,
Denn Gott ist mächtig, stark von Rache.

55. Dies, weil Gott nie verändert seine Gnade, die
Er gnadet über einem Volke, bis sie selber
Verändern, was in ihren Seelen ist, und weil
Gott ist ein Hörer und ein Kenner.

56. Nach Art des Hauses Pharao und derer all vor ihnen,
Die Lüge straften auch die Zeichen ihres Herrn,
In ihren Sünden ließen wir sie sterben,
Und ließen das Haus Pharao ertrinken,
Und alle waren Frevler.

57. Die schlimmsten Thiere, traun, vor Gott
Sind, die da leugnen und nicht glauben.

58. Mit denen einen Bund du schließest,
Sie aber brechen ihren Bund
Ein jedesmal, und scheun sich nicht.

59. Wo du sie nun im Kriege triffst,
Zersprenge ihre letzten,
Ob sie bedenken mögen!

60. Und aber, fürchtest du von einem Volk Verrath,
So schleudre grade gegen sie!
Denn ja Gott liebt nicht die Verräther.

61. Und denke nicht, daß, die da leugnen, irgend einen Vorsprung [haben.
Sie werden nichts verhindern.

62. So rüstet gegen sie, was ihr vermögt, an Kraft und Reitermacht,
Schreckt damit Gottes Feind' und eure Feinde,
Und andere daneben, die ihr selbst nicht kennt,
Gott aber kennt sie. Und was ihr aufwendet
Für Gottes Weg, wird euch ersetzt,
Ihr werdet nicht verkürzt sein.



63. Wenn sie zum Frieden neigen, neig' auch du dazu,
Und trau auf Gott, denn Er ist Hörer, Wisser.
64. Und wollen sie dich hintergehn, nun, dein Verlaß
Ist Gott, Er ists, der dich gestärkt mit seinem Beistand
Und mit den Gläubigen, und hat in Eintracht
Verbündet ihre Herzen; hättest du auch alles
Aufwenden mögen, was auf Erden, nimmer doch verbündet
Hättest du ihre Herzen, sondern Gott hat sie verbündet,
Denn Er ist mächtig und allweise.
65. Du, o Prophete, dein Verlaß
Ist Gott, und wer dir folget von den Gläubigen.
66. Du, o Prophet, reiz' an die Gläubigen zum Kampf!
Wenns von euch zwanzig sind, standhafte in Geduld,
Werden sie siegen ob zweihundert;
Und sind es von euch hundert, werden
Sie siegen über tausend
Von denen, die da leugnen,
Weil sie ein Volk sind unverständig.
67. So hats euch Gott erleichtert, weil er kennet eure Schwäche;
Und ists von euch ein Hundert, standhaft in Geduld,
Werden sie siegen ob zwei Hundert;
Und ists von euch ein Tausend, werden
Sie siegen ob zwei Tausenden
Nach Gottes Rathschluß, denn Gott ist
Mit den standhaften in Geduld.
68. Keinem Propheten steht es zu,
Gefangene zu haben,
Um dick zu thun auf Erden.
Ihr wollt das Gut der Zeitlichkeit,
Gott aber will das Ewige,
Und Gott ist hoch und weise.
69. Wär' nicht von Gott zuvor ergangen eine Schrift,
Getroffen hätt' euch über das,
Was ihr ergriffet, große Strafe.
70. Genießet nun, was ihr gewannt erlaubterweise Gutes,
Und fürchtet Gott! Denn Gott ist gnädig und barmherzig.
71. Du, o Prophete, sprich zu den Gefangnen, die in eurer Hand [sind:
Wenn Gott erkennt in euern Herzen Gutes,
So wird er geben Bessres euch, als was euch ist genommen,
Und wird euch gnädig sein; denn Gott ist gnädig und barmherzig.

72. Doch wenn sie wollen dich betrügen,
Nun, sie betrogen Gott zuvor auch,
Der drum sie gab in eure Macht,
Und Gott ist weise, kundig.

73. Fürwahr, die da annahmen
Den Glauben und auswanderten und stritten
Mit ihrem Gut und ihrem Blut für Gottes Weg;
Und die da Zuflucht geben
Und Beistand: diese sind einander schutzverwandt.
Die aber, die annahmen zwar den Glauben,
Doch nicht auswanderten, mit ihnen habet
Ihr keine Schutzverwandtschaft, bis auch sie auswandern.
Doch rufen sie euch an um Beistand für den Glauben,
So steht euch zu der Beistand, außer gegen
Ein Volk, mit welchem ihr Vertrag habt;
Und Gott ist dessen, was ihr thut, ansichtig.

74. Die Leugner aber lasset unter
Einander Schutzverwandte sein!
Wenn ihr's nicht thut, so wird auf Erden Aergernis und großer
[Schaden.

75. Die aber, die da nahmen an
Den Glauben und auswanderten und stritten
Für Gottes Weg, und die da Zuflucht geben
Und Beistand, diese sind die Gläubigen in Wahrheit;
Für sie ist Huld von Gott und gnädige Versorgung.

76. Die auch, die später nahmen an
Den Glauben und auswanderten,
Und stritten dann mit euch, auch diese sind von euch;
Die Blutsverwandten aber sind einander
Die nächsten Schutzverwandten, nach der Schrift von Gott,
Und Gott ist jedes Dings mitwissend.

Die 9. Sure.

Die Bekehrung.

(Medinisch.)

1. Ein Freibrief Gottes und des Abgesandten
An die, mit denen ihr Vertrag
Gemacht habt, von den Götzendienern:
2. Nun reiset nur im Land vier Monde!
Doch wisset, daß ihr Gott nicht hemmen werdet,
Und daß Gott macht zu Schanden die Verleugner.
3. Verkündung Gottes und des Abgesandten an die Menschen
Am Tag der großen Wallfahrt:
Daß Gott sich lossagt von den Götzendienern, und sein Abgesandter;
Wenn ihr euch nun bekehrt, das ist euch besser;
Doch, wendet ihr euch ab, so wisset,
Daß ihr nicht hemmen werdet Gott!
Und du verkünde denen, die da leugnen, Strafe peinvoll.
4. Die ausgenommen nur, mit denen ihr Vertrag
Gemacht habt, von den Götzendienern,
Und die daran nichts brechen,
Und gegen euch nicht helfen irgend einem;
Denselben sollt ihr halten ihren
Vertrag auf ihre Frist; denn Gott liebt, die ihn fürchten.
5. Wenn dann verlaufen sind die heiligen Monate,
So schlagt die Götzendiener,
Wo ihr sie trefft, und fanget sie,
Schließt sie ein und belagert sie
Mit jedem Hinterhalt! Nur wenn sie sich bekehren
Und das Gebet bestellen und die Sühnungsteuer geben,
So lasset ihnen freien Weg!
Denn Gott ist gnädig und verzeihend.
6. Doch sucht ein einzelner Götzendiener Schutz bei dir,
So gib ihm Schutz und Aufenthalt,
Damit er höre Gottes Wort.
Dann laß ihn wieder hingehn, wo er sicher ist;
Denn es sind unverständige Leute.
7. Wie aber sollten Götzendiener haben
Vertrag mit Gott und seinem Abgesandten?
(Die ausgenommen nur, mit denen
Ihr habt Vertrag gemacht beim heiligen Bethaus;

Was diese halten, haltet ihnen!
Denn Gott liebt, die ihn fürchten.)

8. Wie sollten sie? da, wenn sie eure Meister sind,
Sie gegen euch nicht achten Bund und Treue.
Gefällig sind sie euch mit ihrem Munde,
Doch ihre Herzen weigern sich,
Und ihre meisten sind bundbrüchig.

9. Sie gaben Gottes Zeichen hin für schlechten Preis,
Und drängten ab von seinem Wege,
Ja schlimm ist, was sie thaten.

13. O wollt ihr nicht bekämpfen Leute,
Die ihre Eide brachen
Und strebten zu vertreiben den Gesandten,
Und die euch griffen an zuerst?
Wollt ihr sie etwa fürchten? Gott
Ist würdiger, daß ihr ihn fürchtet,
Dafern ihr Gläubige seid!

14. Bekämpfet sie! Gott wird sie strafen
Durch eure Händ' und sie zu Schanden machen,
Euch beistehn gegen sie und heilen
Den Busen seiner Gläubigen.

17. Die Götzendiener sollen nicht
Besuchen die Bethäuser Gottes,
Als Zeugen ihrer eigenen Verleugnung;
Derselben Werke sind verfallen,
Im Feuer sind sie ewig.

18. Besuchen soll nur die Bethäuser Gottes,
Wer glaubt an Gott und jüngsten Tag,
Bestellet das Gebet und gibt die Sühnungsteuer,
Und fürchtet nichts von Gott; dieselben
Mögen wohl sein Geleitete.

19. Wollt ihr die Tränkung der Wallfahrer
Und die Besuchung des geweihten Hauses
Gleichhalten dem, der glaubt an Gott und jüngsten Tag,
Und kämpft für Gottes Weg? sie sind nicht gleich vor Gott;
Gott leitet nicht die Sünder.

23. Ihr die da glaubet, nehmt nicht eure Väter, eure Brüder
Zu Freunden, wenn sie die Verleugnung lieben über'm Glauben!
Wer sie zu Freunden nimmt von euch,
Dieselbigen sind Sünder.

24. Sag' ihnen nur: Wenn eure Väter,

Und eure Kinder, eure Brüder,
Und eure Fraun und euer Stamm
Und euer Gut, das ihr erwerbet,
Und euer Handel, des Verfall ihr fürchtet,
Und Wohnungen, die euch gefallen,
Euch lieber sind als Gott und sein Gesandter,
Und als der Kampf für Gottes Weg;
So wartet denn, bis Gott euch kommt mit seinem
Gerichte! Denn Gott leitet nicht Abtrünnige.

25. Schon hat euch beigestanden Gott an vielen Orten,
Und auch am Tage von Honein,
Als ihr mit Wohlgefallen saht auf eure Menge,
Die aber half euch nichts, und enge
Ward euch der Raum, so weit er war,
Da wandtet ihr den Rücken.

26. Dann aber sendete Gott seine Gottesruh
Auf seinen Abgesandten und die Gläubigen,
Und sendete hernieder Heere,
Ihr saht sie nicht, und züchtigte die Leugner;
Dies ist der Lohn der Leugnenden.

28. Ihr die da glaubt! Die Götzendiener sind ein Schmutz,
Und sollen nicht dem heiligen Bethaus nahen
Nach diesem ihrem Jahre!
Und wenn ihr Mangel fürchtet,
Bereichern wird euch Gott aus seiner Gnadenfülle, wenn er will,
Denn Gott ist weis' und kundig.

29. Bekämpfet, die nicht glauben
An Gott und jüngsten Tag, und die nicht heiligen
Was Gott geheiligt hat und sein Gesandter,
Und dienen nicht dem Gottesdienst der Wahrheit,
Die unter denen, die das Buch empfingen;
Bis sie das Handgeld geben und erniedrigt sind!

30. Die Juden sprechen: Esra
Ist Gottes Sohn; die Nazarener sprechen: Der Messias
Ist Gottes Sohn! Dies ihre Rede
Mit ihren Mündern, gleich der Rede
Derjenigen, die vordem Leugner waren;
Schlage sie Gott! wie thören sie!

31. Sie nahmen ihre Schriftgelehrten und Mönche
Zu Herren neben Gott an,
Und den Messias, Sohn Marias;

Und ihnen ist doch nichts befohlen,
Als anzubeten Einen Gott,
Kein Gott als Er! Preis ihm, ob allem,
Was sie abgöttisch ihm gesellen!

32. Sie möchten löschen Gottes Licht
Mit ihren Mündern, aber Gott will andres nicht,
Als daß er mache voll sein Licht,
Verdröss' es auch die Leugner.

33. Er ist es, der gesendet seinen
Gesandten mit der Leitung
Und wahrem Gottesdienst, daß er
Ihn siegen lass' ob jedem Gottesdienst,
Verdröss' es auch die Leugner.

34. Ihr, die da glaubet! viele von den Schriftgelehrten
Und Mönchen essen das Gut der Menschen sündlich
Und drängen ab vom Wege Gottes;
Die speichern Gold und Silber, und es nicht aufwenden
Für Gottes Weg, verkünde du denselben Strafe peinvoll,

35. Tags, wo es wird geglühet werden
Im Feuer der Gehenna,
Sodann damit gebrandmarkt ihre Stirnen,
Ihre Seiten und Rücken:
Dies, was ihr euch gespeichert habet!
Nun schmecket, was ihr speichertet! —

36. Die Zahl der Monate von Gott
Sind zwölf im Buche Gottes, als
Er Himmel schuf und Erde;
Davon sind heilig viere;
Dies ist der feste Gottesdienst.
Versündiget euch nicht an ihnen!
Aber bekämpft die Götzendiener insgemein,
Sowie sie euch bekämpfen insgemein, und wisset:
Gott ist mit denen, die ihn fürchten.

37. Traun, die Verlegung ist ein Zuwachs an Verleugnung,
Wodurch verführet werden die Verleugner,
Die einen Mond in einem Jahre
Entweihn und weihn im andern,
Um einzuhalten so die Zahl
Von dem, was Gott geweihet hat, indem sie doch
Entweihn, was Gott geweihet hat.

Ihr böses Werk dünkt ihnen schön,
Gott aber leitet nicht die Leugner. —

38. Ihr die da glaubt, was habet ihr? wenn euch gesagt wird:
Für Gottes Weg! was lahmet ihr zu Boden? [Rücket aus
Liebt ihr dies Erdenleben über jenes?
Doch ist der Nießbrauch dieses Lebens
Vor jenem nur gering.

39. Wenn ihr nicht ausrückt, wird Er euch
Strafen mit Strafe peinvoll,
Und wird an eure Stelle setzen
Ein andres Volk. Ihr werdet Ihm nicht schaden,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

40. Wenn ihr ihm bei nicht steht, so hat doch Gott ihm beigestanden,
Da zu entweichen zwangen ihn die Leugner
Als einen von den zweien, die da waren in der Höhle,
Da sprach er zum Genossen: Kümmere
Dich nicht! Gott ist mit uns. Da sandte
Gott auf ihn seine Gottesruh,
Und stärkte ihn mit Heeren,
Ihr saht sie nicht, und machte
Den Plan der Leugner niedriger,
Und Gottes Plan war höher,
Und Gott ist mächtig und allweise.

41. So rücket aus, leicht oder schwergewaffnet!
Und kämpft mit eurem Gut und Blut
Für Gottes Weg! Das ist euch besser, wenn ihr's wisset.

42. Wenn es ein naher Vortheil wär' und eine kurze Reise,
So würden sie dir folgen;
Doch weit kommt ihnen vor die Mühsal,
Und schwören werden sie: bei Gott! wenn wir vermöchten,
Zögen wir aus mit euch. Sie selbst
Verderben ihre Seelen,
Und Gott weiß, daß sie lügen.

43. Verzeih dir's Gott! was gabst du Urlaub ihnen,
Bevor du unterschiedest die wahrredenden
Und kennetest die Lügner.

44. Um Urlaub werden dich nicht bitten, die da glauben
An Gott und an den jüngsten Tag, um nicht zu streiten
Mit ihrem Gut und ihrem Blut,
Und Gott kennt, die ihn fürchten.

45. Um Urlaub werden dich nur bitten, die nicht glauben

An Gott und an den jüngsten Tag,
Die zweifelmüthiges Herzens sind,
Und hin und her in ihrem Zweifel schwanken.

46. Wenn sie ausziehen hätten wollen,
So hätten sie dazu gerüstet Wegerüstung.
Doch Gott verdroß es, ausziehn sie zu lassen,
Drum stockt' er sie, und ihnen ward gesagt: Sitzt mit den Sitzern!

47. Zogen sie aus mit euch, sie wären
Ein Zuwachs nur an Last euch,
Und hätten unter euch gestöret,
Euch anzustiften Meuterei;
Gefehlt nicht hätten ihnen Hörer unter euch,
Gott aber kennt die Sünder.

48. Sie stifteten schon Meuterei vor diesem an,
Und wirrten dir die Sachen,
Bis die Entscheidung kam der Wahrheit,
Und Gottes Rathschluß siegte, ob sie's gleich verdroß.

49. Von ihnen mancher spricht: „Gib Urlaub mir, und führe
Mich nicht in die Versuchung!“ Oh, in die Versuchung
Sind sie gefallen, und Gehenna
Umfaßt wol die Verleugner.

50. Trifft Gutes dich, so ärgert sie's,
Doch wenn dich trifft ein Unfall,
So sprechen sie: Wir haben unsern Rath zuvor genommen!
Und wenden sich und freuen sich.

51. Sag' ihnen: Nichts kann uns betreffen,
Als was uns Gott geschrieben hat,
Er unser Schutzherr, und auf Gott
Sollen vertraun die Gläubigen.

52. Sag' ihnen: Was erwartet ihr
An uns, als eins der beiden Schönsten?
Doch wir erwarten das an euch,
Daß Gott mit einer Straf' euch treffe
Von seiner Seit' oder mit unsern Händen.
So wartet nur, wir wollen mit euch warten!

53. Sag' ihnen: Wendet auf gern oder ungern,
Es wird von euch nicht angenommen,
Dieweil ihr Leute seid abtrünnig.

55. Laß dich nur auch nicht blenden ihre Güter, ihre Söhne!
Nur strafen will sie Gott damit in diesem Leben,

Daß sie aushauchen ihre Seelen
Als trotzige Verleugner.

56. Sie schwören wohl bei Gott, daß sie mit euch sind;
Doch sie sind nicht mit euch, sie sind zwiespaltige Leute.

57. Fänden sie einen Schlupf nur oder Höhlen oder Eingang,
Sie wendeten dahin sich, scheu ausreißend.

58. Von ihnen auch verläumdet mancher
Dich über die Almosen.
Wenn sie davon bekommen, so sind sie zufrieden,
Und wenn sie nichts bekommen, so sind sie erboßt.

59. Wären sie doch mit dem zufrieden,
Was ihnen Gott gibt und sein Abgesandter,
Und sagten: Unser Gnüg' ist Gott! Gott wird uns geben
Von seiner Gnadenfüll', und sein Gesandter;
Unser Verlangen steht zu Gott.

60. Almosen sind nur für die Armen
Und Dürftigen und die Almosenpfleger,
Und für die Neubekehrten, dann für Loskauf der Gefangnen,
Und Schuldenbelastete, für Gottes Weg und für den Sohn des Weges,
Nach Ordnung Gottes, und Gott ist allwissend und allweise.

61. Von ihnen auch sind, die da kränken den Propheten
Und sagen: Er ist Ohr. Sag' ihnen:
Ein Ohr des Guten ist er euch;
Er glaubt an Gott und glaubt den Gläubigen.

62. Und Huld ist er für die da glauben unter euch;
Die aber kränken den Gesandten Gottes,
Für die ist Strafe peinvoll.

63. Sie schwören euch bei Gott, gefällig euch zu sein;
Gott aber und sein Abgesandter
Hat mehr Recht, daß sie ihm gefällig seien, wenn sie glaubten.

64. Wissen sie nicht? wer trotzet Gott
Und seinem Abgesandten,
Dem ist die Glut Gehenna's, ewig ist er drin,
Das ist die Schmach, die große.

65. Die Leugner scheuen, daß eröffnet gegen sie
Werd' eine Sure, die da ansag' ihnen,
Was sie in ihrem Herzen haben.
Sag' ihnen: Spottet nur! Gott bringt zum Vorschein, was ihr scheuet.

66. Wenn du sie fragest, sagen sie:
Wir schwätzten nur und scherzten.



Sag': Ueber Gott und seine Zeichen
Und seinen Abgesandten wollt ihr spotten?

67. Entschuldiget euch nicht! Ihr seid Verleugner,
Nach Gläub'gen, die ihr waret.
Wenn wir verzeihen einigen
Von euch, so strafen wir die andern,
Denn sie sind Schuldige.

68. Die Heuchler und die Heuchlerinnen
Halten sich zu einander,
Gebietend Unfug, haltend ab vom Billigen,
Verschließend ihre Hände;
Sie haben Gott vergessen, Er hat sie vergessen;
Denn ja die Heuchler, das sind die Abtrünnigen.

69. Den Heuchlern und den Heuchlerinnen
Hat Gott verheißen, wie den Leugnern,
Die Glut Gehenna's, ewig sind sie drinnen;
Diese ist ihre Gnüge, Gott hat ihnen
Geflucht und ihre Straf' ist dauernd;

70. Gleich denen, die vor euch gewesen,
Stärker an Kraft als ihr, und reicher
An Gütern und an Kindern.
Da genossen sie ihren Theil,
Und ihr genosset euern Theil,
Wie die vor euch genossen ihren Theil, und schwätztet
Wie alle, die da schwätzten;
Derselben Werke sind verfallen
In dieser Welt und in der andern,
Dieselbigen sind die Verlust'gen.

71. Kam ihnen nicht die Kunde derer
Vor ihnen zu? Des Volks von Noah,
Von Ad und von Thamud, des Volks von Abraham,
Von den Genossen Midians und den umgestürzten Städten!
Zu denen ihre Boten kamen
Mit bündigen Beweisen;
Und Gott that ihnen Unrecht nicht,
Sie thaten selbst sich Unrecht.

72. Die Gläubigen aber und die Gläubiginnen
Halten als Schutzfreund' an einander,
Gebietend Billiges und wehrend ab von Unfug,
Bestellend das Gebet und gebend
Die Sühnungsteuer, und gehorchend

Gott und dem Abgesandten;
Derselben wird sich Gott erbarmen,
Denn Gott ist stark und weise.

73. Den Gläubigen und Gläubiginnen
Hat Gott verheißen Gärten, unter denen hin
Die Ströme fließen, ewig sind sie drinnen,
Und gute Wohnungen in Gärten Edens, und ein Wohlgefallen
Von Gott ist höher noch, das ist
Die Seligkeit, die große.

74. Du, o Prophet, bekämpfe die Verleugner und die Leugner,
Und sei streng gegen sie! Ihr Herbergort ist die Gehenna,
Schlimm ist dahin die Einkehr.

75. Sie schwören wol bei Gott, sie haben nichts geredet;
Allein geredet haben sie das Wort der Leugnung,
Und sind Verleugner nach Ergebnen, die sie waren;
Und suchten, was sie nicht erreichten.
Was aber hatten sie zu rächen,
Als daß sie Gott hat reich gemacht, und sein Gesandter,
Von seiner Gnadenfülle?
Nun, wenn sie sich bekehren, ist es besser ihnen,
Doch wenn sie ab sich wenden,
So straft sie Gott mit Strafe peinlich
In dieser Welt und in der andern,
Und ihnen bleibt auf Erden kein Beschützer und kein Helfer.

76. Von ihnen mancher sagte Gott zu:
Wenn er uns gibt von seiner Gnadenfülle,
So wollen wir Almosen spenden,
Und wollen von den Guten sein.

77 Und als er ihnen gab von seiner Gnadenfülle,
Da geizten sie damit und wandten
Sich weigernd ab.

78. Da gab er ihnen zum Gefolge
Den Heuchelmuth in ihren Herzen bis zum Tage,
Wo sie ihn finden werden,
Weil sie Gott vorenthielten, was sie zugesagt ihm,
Und weil sie Lügner waren.

79. Wissen sie nicht, daß Gott weiß ihre Heimlichkeit und ihr Gespräch,
Und Gott ist Wisser des Verborgnen!

80. Die da verleumden die freiwillig
Almosen gebenden der Gläubigen,
Und solche, die zu geben nur ihr schwer erspartes haben;

Die spotten über sie, Gott spottet über sie,
Und ihrer harret Strafe peinvoll.

81. Bitt' um Vergebung oder bitte nicht für sie;
Wenn du für sie auch siebzigmale bittest,
Nie doch wird ihnen Gott vergeben,
Weil sie verleugnet haben Gott
Und seinen Abgesandten,
Gott aber leitet nicht Abtrünnige.

82. Es freun sich die Zurückebleiber ihres Sitzens hinterm Rücken
Des Abgesandten Gottes, es verdrießet sie zu kämpfen
Mit ihrem Gut und Blut für Gottes Weg, und sprechen:
Rückt nicht aus in der Hitze!
Sag' ihnen nur: Die Glut Gehenna's
Ist heißer noch! Wenn sie's verstehn.

83. Lachen sie nur ein weniges, und weinen vieles
Zum Lohne des, was sie gewirkt!

84. Und bringt dich Gott zu einigen von ihnen wieder,
Und bitten sie um Urlaub dann mit auszuziehn;
So sag': Ihr sollt mit mir nie ausziehn jemals,
Und nie mit mir den Feind bekämpfen!
Denn es gefiel euch still zu sitzen
Das erstemal; so sitzt nun mit den Hinterbliebnen!

85. Und beten sollst du über keinen
Von ihnen, der gestorben, jemals,
Noch stehn an seinem Grabe! Denn verleugnet haben
Sie Gott und seinen Abgesandten,
Und starben als Abtrünnige.

92. Den Schwachen nur und Kranken
Und denen, die nichts haben aufzuwenden,
Ist es kein Vorwurf, wenn sie nur wohlmeinend
Berathen Gott und seinen Abgesandten;
Kein Weg ist gegen Wohlgesinnte,
Und Gott ist nachsichtsvoll, barmherzig.

93. Noch gegen solche, die dich baten,
Sie mitzunehmen, und du sprachst: Ich habe
Die Mittel nicht euch mitzunehmen;
Da gingen sie, und ihre Augen flossen
Von Thränen aus Betrübnis,
Daß sie nichts hatten aufzuwenden.

94. Der Weg ist gegen jene nur,
Die dich um Urlaub bitten, da sie reich sind,

Und lieber wollen sein von den Rückbleibern.
Gott hat versiegelt ihre Herzen,
So daß sie nichts verstehn.

95. Wenn ihr zurückkommt, werden sie sich gegen euch entschuldigen;
Doch sag': Entschuldigt euch nur nicht! Wir glauben
Euch nicht; schon that uns Gott zu wissen eure Kunden.

97. Sie werden euch beschwören, wieder
Mit Huld sie anzunehmen.
Doch wenn ihr auch mit Huld sie annehmt, nimmt doch Gott
Mit Huld nicht an Abtrünnige.

91. Auch von den Feldarabern sind
Gekommen die Entschuldiger,
Daß Urlaub ihnen würde;
Und sitzen sind geblieben, die
Belogen Gott und seinen Abgesandten;
Doch treffen wird die Leugner unter ihnen Strafe peinvoll.

96. Sie werden, wenn ihr wiederkehrt zu ihnen, euch beschwören,
Bei Seite sie zu lassen.
Laßt sie bei Seite! denn sie sind ein Greuel,
Ihr Einkehrort Gehenna
Zum Lohne des, was sie gewirkt.

98. Die Feldaraber sind die stärksten
An Leugnung und an Heuchelei, und würdig
Am wenigsten, zu wissen
Die Ordnung dessen, was Gott hat eröffnet seinem Abgesandten;
Doch Gott ist weise und allwissend.

99. Und mancher von den Feldarabern
Hält, was er soll beisteuern, für Schuldforderung,
Und lauert auf den Wandel eures Glückes;
Doch über ihnen ist des Unglücks Wandel,
Und Gott ist hörend, wissend.

100. Zwar mancher von den Feldarabern
Glaubt auch an Gott und jüngsten Tag,
Und hält, was er beisteuern soll, für Näherung
Zu Gott und Segnungen des Abgesandten.
O ist's nicht ihnen eine Näh'rung?
Einführen wird sie Gott in seine
Barmherzigkeit, denn Gott ist huldreich und barmherzig.

101. Doch die Vortreter sind die ersten
Der Ausgewanderten und die Gehilfen,
Und die in Frömmigkeit nachfolgen ihnen;

Gott hat an ihnen Wohlgefallen,
Und Wohlgefallen haben sie an Gott;
Bereitet hat er ihnen Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Darin sie ewig sind, das ist die Seligkeit, die große.

102. Von denen aber rings um euch, den Feldarabern,
Gibt's Heuchler, und von den Bewohnern
Der Stadt auch, die verstockt in Heuchelei sind;
Du kennst sie nicht, wir aber kennen sie, und werden
Sie strafen zweimal; dann erst werden
Sie zugebracht der großen Strafe.

103. Und andere, die ihre Schuld bekennen,
Die gutes Werk und andres böses mischten;
Zu ihnen mag vielleicht noch Gott sich kehren,
Denn Gott ist nachsichtvoll, erbarmend.

104. Von ihren Gütern nimm Almosen,
Mit welchen du sie reinigest und sühnest,
Und bete über sie! Denn dein Gebet ist Ruhe ihnen,
Und Gott ist Hörer, Wisser.

105. O wissen sie es nicht, daß Gott
Nimmt die Bekehrung an von seinen Knechten, und
Empfänget die Almosen,
Und Gott ist der sich zukehrt voll Erbarmen.

106. Sag' ihnen: Wirkt! und Gott wird sehen euer Werk,
Und sein Gesandter und die Gläubigen,
Dann werdet ihr zurückgebracht
Zum Wisser des Verborgnen und des Sichtbarn,
Da wird er euch ansagen, was ihr wirktet.

107. Und andere, die sind gefristet
Auf ein Verhängnis Gottes,
Sei's daß er sie wird strafen, sei's
Daß er sich ihnen zu wird kehren;
Denn Gott ist weis' und kundig.

108. Die aber sich ein Bethaus wählten
Zum Schaden und zur Leugnung,
Und Spaltung unter den Gläubigen,
Zum Hinterhalt für jeden, der zuvor schon
Befehdet Gott und seinen Abgesandten;
Und schwören jetzt: wir wollten nichts wan Gutes;
Gott aber zeuget, daß sie lügen —

109. Nie sollst du jemals stehn darin!

Ein Bethaus, das gegründet ist
Auf Gottesfurcht von Anbeginn,
Ist werther, daß darin du stehest,
Worin die Männer, die da lieben rein zu sein,
Gott aber liebt die Reinen.

110. Ist wol, wer seinen Bau gegründet
Auf Gottes Furcht und Wohlgefallen, besser,
Oder wer gegründet seinen Bau
An einen Abhang sinkenden Gerölles,
Und er sinkt ein damit zum Feu'r der Hölle?
Gott aber leitet nicht die Frevler.

111. Nicht rasten wird der Bau, den sie gebaut, zu stiften Zweifelsinn
In ihren Herzen, bis zerbrochen
Sind ihre Herzen; aber Gott ist weis' und kundig.

112. Gott hat erkaufet von den Gläubigen
Ihr Leben und ihr Gut dafür,
Daß ihnen sei der Garten, weil sie kämpfen
Im Wege Gottes, tödtend und getödtet;
Nach der Verheißung, die er fest auf sich nahm
In Thora, Evangelium und Koran;
Und wer hält treuer sein Versprechen
Als Gott? O freut euch eures Handels,
Den ihr mit ihm gehandelt habet!
Das ist die große Rettung.

113. Die sich bekehrenden, die Gottverehrenden,
Die preisenden, die wallfahrenden,
Die sich verbeugenden und niederfallenden,
Die Billiges gebietenden, abmahnenden von Unfug,
Und die bewahrenden die Ordnung Gottes —
Gib Freudenbotschaft allen Gläub'gen!

114. Nicht steht es dem Propheten zu, noch denen die da glauben,
Fürbitten einzulegen für die Götzendiener,
Und wären sie die nächsten Anverwandten,
Nachdem sie wissen klar, daß jene
Sind Genossen der Flammenwelt.

115. Auch Abrahams Fürbitte war
Für seinen Vater nur nach einem
Versprechen, das er ihm versprochen hatte;
Doch als ihm klar geworden, daß
Er Gottes Feind sei, sagt' er los von ihm sich;
Und Abraham war mild und liebreich.

116. Und Gott wird niemals irrgehen lassen
Diejenigen, die er einmal geleitet,
Bevor er klar sie wissen läßt,
Wovor sie sich zu hüten haben;
Denn Gott ist jedes Dings bewußt.

117. Ja, Gottes ist das Reich des Himmels und der Erde,
Der leben macht und sterben,
Und außer Gott ist euch kein Schutzfreund und kein Helfer.

118. Gott hat sich gnädig zugekehret dem Propheten,
Den Ausgewanderten und Helfern,
Die in der Stunde der Noth ihm folgten,
Nachdem beinah die Herzen einiger gewankt,
Er aber kehrete darauf sich ihnen zu,
Denn er ist ihnen freundlich und barmherzig.

119. Und kehrte sich den dreien zu, die hinten blieben,
Bis ihnen enge ward der Raum, so weit er war,
Und enge wurden ihre Herzen;
Da merkten sie, daß keine Zuflucht
Vor Gott sei als zu ihm;
Da kehrte er sich ihnen zu, damit sie sich bekehreten;
Denn Gott ist der barmherzig zugekehrte.

120. Ihr die da glaubt, o fürchtet Gott,
Und seid von den Wahrhaftigen!

121. Nicht kommt es den Bewohnern dieser Stadt zu,
Noch denen ringsum von den Feldarabern,
Zurückzubleiben vom Gesandten Gottes
Noch ihre Willen abzulenken
Von seinem Willen; weil sie ja
Kein Dürsten trifft und kein Ermüden,
Kein Hungern auf dem Wege Gottes,
Und weil sie treten keinen Tritt,
Der da erzürnt die Leugner,
Und leiden nie ein Leid vom Feinde,
Es sei denn dafür ihnen angeschrieben ein verdienstlich Werk;
Denn Gott läßt nicht verloren gehn
Den Lohn Schönhandelnder.

122. Auch keine Spende spenden sie groß oder klein,
Kein Thal durchziehen sie, es sei denn ihnen angeschrieben,
Daß ihnen lohne Gott aufs schönste, was sie thaten.

123. Es brauchten auch die Gläubigen
Nicht auszurücken insgemein;

Wenn nur von jedem Trupp von ihnen
Ausrückt' ein Theil, daß sie belehret würden
Im Gottesdienst, und mahneten
Ihr Volk, wenn sie zu ihm zurückgekehrt,
Daß es sich wahren möchte!

124. Ihr die da glaubt, bekämpft die euch benachbarten
Von den Verleugnern, und sie mögen an euch finden Strenge!
Und wißt: Gott ist mit denen, die ihn fürchten.

125. Wenn aber offenbart wird eine Sure, sprechen manche:
Wen nun von euch hat sie bestärkt im Glauben?
Doch die da glauben, die hat sie bestärkt im Glauben,
Und diese freuen sich darüber.

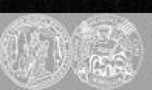
126. Doch die, in deren Herzen Siechthum ist, hat sie
Bestärkt mit Sünd' in ihren Sünden,
Sie sterben als Verleugner.

127. O sehn sie nicht, daß jedes Jahr
Geprüft sie werden einmal oder zwei?
Dennoch bekehren wollen sie
Sich nicht, noch sich bedenken.

128. Ja, wenn da offenbart wird eine Sure,
Blickt einer an den andern: Sieht uns Jemand?
Dann wenden sie geschwind um; Gott
Hat umgewendet ihre Herzen,
Denn sie sind unverständige Leute.

129. Gekommen ist euch ein Gesandter
Aus eurer Mitte, schwer gedrückt von eurem Freveln,
Nach euch begierig, für die Gläub'gen milde, voll Erbarmung.

130. Doch wenn sie ab sich wenden, sprich: Mein Halt ist Gott!
Kein Gott als Er! Auf ihn vertrau' ich,
Er ist der Herr des großen Throns.



Aus der 10. Sure.

Jonas.

(Mekkanisch.)

13. Wenn nun den Menschen trifft ein Leid,
So rufet er uns an,
Auf seiner Seite liegend, oder sitzend, oder stehend.
Doch nehmen wir ihm ab sein Leid,
So geht er hin, als hätt' er nie
Uns angerufen um ein Leid, das ihn betraf.

---

16. Wenn man nun ihnen vorträgt unsre Zeichen deutlich,
So sagen, die nicht hoffen unsre Zukunft:
Bring' einen andern Koran, oder ändre diesen!
Sag' ihnen: Mir nicht steht es zu,
Aus eignem Antrieb ihn zu ändern;
Ich folge dem nur, was mir ward eröffnet.
Ich fürchte, wär' ich ungehorsam meinem Herrn,
Die Strafe großen Tages.

17. Sag' ihnen: Wollt' es Gott, so hätt' ich
Ihn nie euch vorgetragen,
Und euch damit nicht unterrichtet.
Verweilt' ich unter euch zuvor doch
Ein Lebenlang, bedenkt ihr nicht?

---

22. Wenn wir die Menschen kosten lassen eine Huld
Nach einem Schaden, der sie traf,
Gleich treiben sie List gegen unsre Zeichen.
Sprich: Gott ist schneller noch an List;
Ja, unsre Boten schreiben, was ihr listet.

23. Er ist es, der euch reisen läßt zu Land und Meer,
Daß, wenn ihr nun seid auf dem Schiffe,
Und es mit ihnen schwimmt mit gutem Winde,
Und sie darob sich freun, kommt ihm
Ein Sturmwind, und kommt ihnen
Die Flut von jeder Seit', und sie
Vermeinen, um sie sei's gethan,
Da rufen sie nun Gott, ihm weihend frommen Dienst:
O wenn du uns von diesem rettest,
Werden wir dankbar bleiben.

24. Und wenn wir sie gerettet, siehe
So streben sie auf Erden widerrechtlich.
Ihr, o ihr Menschen, eur Bestreb
Ist gegen eure eignen Seelen,
Zum Nießbrauch dieses Erdenlebens,
Alsdann zu uns ist eure Rückkehr,
Dann werden wir euch sagen, was ihr thatet.
25. Das Gleichnis dieses Erdenlebens
Ist Wasser, das wir senden von dem Himmel,
Mit dem sich mischen die Gewächse
Des Bodens, alles was da essen
Die Menschen und die Thiere,
Bis wann die Erde ihre Zier nun angelegt
Und sich geschmückt hat, und es meinen ihre
Bewohner, daß sie dessen walten,
Da kommt denn unser Rathschluß ihr, Nachts oder Tags,
Da machen wir's zu Stoppeln,
Als sei es gestern nicht gediehn.
So modeln wir die Zeichen für Nachdenkende.
26. Doch Gott beruft zum Haus des Friedens,
Und leitet, wen er will, zum graden Pfade.
27. Die Schönes thaten, ihnen Schönstes,
Und mehr als sie verdienet!
Nicht sehret ihre Angesichte Schwärz' und Schmach;
Die Genossen des Gartens sie,
Darin sie ewig sind.
28. Die aber Böses wirketen,
Vergolten sei's mit gleichem Bösen,
Und sie versehret Schmach,
Für sie ist gegen Gott kein Schirmer,
Und ihre Angesichte sind
Als wie bedeckt mit Stücken Nacht, mondloser;
Die Genossen des Feuers diese,
Darin sie ewig sind.
29. Am Tag, wo wir sie alle sammeln,
Da sagen wir den Götzendienern:
An euren Ort fort, ihr und eure Götzen!
Dann trennen wir sie von einander,
Und ihre Götzen sagen: Uns nicht dientet ihr.
30. Gott gnügt als Zeuge zwischen uns und zwischen euch:
Wir achteten eures Dienstes nicht.

31. Daselbst erfährt nun jede Seele,
Was sie voraus anlegte;
Sie sind zurückgegeben
Gott, ihrem wahren Oberherrn,
Und ihnen schwand hinweg, was sie gedichtet.

---

43. Von ihnen ist wol mancher, der dir zuhört;
Doch kannst du hören machen Taube,
Auch wenn sie nichts verstehn?
44. Von ihnen ist auch mancher, der dich ansieht;
Doch kannst du leiten Blinde, auch wenn sie nicht sehn?

---

48. Für jedes Volk ein Bote!
Und wenn ihr Bote ihnen kam,
So ist ihr Recht geschehen ihnen,
Und sie sind nicht bekränket.
49. Sie aber sagen: Wann kommt dieser Drohverheiß,
Wenn ihr doch Wahrheit redet?
50. Sag' ihnen: Selbst vermag ich ja
Mir nicht zu schaden noch zu nutzen,
Als nur wie Gott will. Jedem Volke steht ein Ziel;
Und wann sein Ziel kommt, werden sie um keine Stunde
Rückbleiben noch voreilen.
51. Sag' ihnen: Ja, wie meinet ihr,
Wenn euch nun seine Strafe kam,
Nachtwährend oder über Tags,
Wie wird dann sein, was ungeduldig
Davon herbei die Sünder riefen!
52. Wie dann, wenn's eintraf, glaubet ihr?
Ja jetzt! Doch ungeduldig rieft ihr's erst herbei.
53. Dann wird gesprochen zu den Frevlern:
Kostet die Pein der Ewigkeit!
Wird euch vergolten anders, als wie ihr gewirkt?
54. Sie aber fragen dich, ob wahr sei dieses?
Sag: Ja, bei meinem Herrn! 's ist wahr,
Und ihr nicht werdet's hindern.

---

58. Ihr, o ihr Menschen, schon kam euch Ermahnung
Von eurem Herrn, und Heilung
Für das im Busen, Leitung und Barmherzigkeit den Gläubigen.

59. Sag: An der Gnadenfülle Gottes und an seiner
Barmherzigkeit, an dieser sollen sie sich freun,
Besser ist das, als was sie häufen.

---

62. In keiner Lage magst du sein,
Noch irgend was vom Koran lesen,
Noch mögt ihr wirken irgend was von Werken,
Daß wir ob euch nicht wären Zeugen,
Wenn ihr euch drin ergehet;
Und nicht entrückt ist deinem Herrn
Das Gewicht eines Stäubchens
Auf der Erd' oder in dem Himmel,
Noch kleineres als das, noch größres:
Geschrieben steht's in einem Buche deutlich.
63. O ja, die Schutzverwandten Gottes,
Furcht ist nicht über ihnen, und sie trauern nicht;
64. Die glaubten und Gott fürchteten;
65. Ihnen ein Freudengruß im Leben
In diesem und im andern,
Kein Wandel ist in Gottes Reden,
Das ist das Heil, das große.
66. Drum kränke dich nicht ihre Rede!
Die Macht ist Gottes ganz allein,
Er ist der Hörende, Wissende.

---

82. Und Gott bewährt die Wahrheit
Mit seinen Worten, wenn es auch
Ungerne sehn die Schuldigen.

---

99. Und wollte es dein Herr, so glaubten
Auf Erden alle insgesammt;
Willst du die Menschen zwingen denn zum Glauben?

---

104. Sprich: O ihr Menschen, wenn ihr seid
Im Zweifel über meinen Gottesdienst!
Nicht jene bet' ich an, die ihr
Anbetet außer Gott,
Sondern ich bete Gott an, der euch zu sich nimmt,
Und dies ist mir geboten, daß
Ich sei der Gläubigen einer.
105. Und dieses: Richte du dein Antlitz

Zum Gottesdienst andächtig,
Und sei nicht von den Götzendienern,

106. Und rufe nicht an außer Gott,
Was dir nicht nützt und dir nicht schadet;
Denn thust du das, so bist du von den Sündern.

107. Und wenn dich anrührt Gott mit einem Schaden,
So ist kein Wender ihm als er,
Und wenn er zudenkt dir ein Gut,
So ist kein Hindrer seiner Gnade;
Er trifft damit, wen Er nur will von seinen Knechten,
Und Er ist der Huldreiche, der Erbarmer.

108. Sprich: O ihr Menschen! Euch nunmehr
Gekommen ist die Wahrheit
Von euerm Herrn; und wer sich lässet leiten,
Der ist geleitet sich zum Heil,
Und wer da irrt, der irret sich zum Schaden,
Doch ich bin über euch kein Vogt.

109. Du folg' ihm, was dir offenbart wird,
Und harre aus, bis Gott wird richten,
Er ist der beste Richter.

Aus der 11. Sure.

Hud.

(Mekkanisch.)

5. O ja, sie falten ihre Busen,
Vor ihm sich zu verbergen.
O ja, wenn sie sich decken wollen
6. Mit ihren Kleidern, doch er kennt,
Was sie verheimlichen und was sie zeigen.
7. Er ist der Kenner des Gehalts der Busen.

---

11. Und wenn wir ihnen nun verschoben
Die Straf' auf kurzgezählte Frist,
So sprechen sie: Was hält ihn auf?
Ja, wann sie ihnen kommt,
Wird sie nicht abgewendet ihnen,
Und auf sie fiel, worüber sie gespottet.
12. Wenn aber wir nun kosten ließen
Den Menschen eine Huld von uns,
Und dann sie ihm entzogen,
Da ist er ein Verzagender, Verleugner.
13. Wenn aber wir ihn kosten ließen
Ein Gut nach einem Uebel,
Das ihn betroffen hat, so spricht er:
Gegangen ist das Unheil von mir;
Dann ist er übermüthig, stolz.
14. Die aber, die da in Geduld
Ausharren und das Gute thun,
Denselben wird Barmherzigkeit und großer Lohn.
15. Du aber unterdrückst vielleicht
Etwas, das dir wird offenbart,
Und deine Brust beengt es, daß sie sagen:
Ja, wenn auf ihn herabgesendet würd' ein Schatz,
Oder mit ihm ein Engel käme!
Du bist allein ein Mahner,
Und Gott ist aller Dinge Vogt.
16. Wie, oder sagen sie: Er hats gedichtet?
Sprich: Bringet doch zehn Suren, solche,
Gedichtete, und ruft dazu an

Wen ihr nur könnet, außer Gott,
Wenn ihr die Wahrheit redet!

17. Und wenn sie euch nicht Antwort geben,
So wißt, daß es herabgesandt ist
Mit Wissenschaft von Gott, und daß
Kein Gott ist außer Er!
Nehmt ihr wol an den Islam?

18. Wer da begehret diese Welt
Und ihre Pracht, vergelten werden
Wir ihnen ihre Werke drin,
Sie sollen nicht darin verkürzt sein.

19. Dieselben sind es, denen nichts
Bleibt in der andern, als die Glut;
Verloren ist darin, was sie gewirkt,
Und eitel, was sie thaten.

---

38. Eröffnet ward dem Noah: Glauben wird von deinem Volke
Sonst Niemand, als wer schon geglaubt; bekümmre du
Dich über das nicht, was sie thun!

39. Und bau das Schiff vor unsern Augen,
Nach unserer Eröffnung,
Und rede mir nicht um die Frevler!
Sie sind bereits ertränket.

40. Da baute er das Schiff nun, und so oft vor ihm
Vorüberging ein Trupp von seinem Volke,
Lachten sie über ihn; er sprach:
Wenn über uns ihr lachet, werden
Wir lachen über euch, als wie ihr lachet,
Dann werdet ihr's erfahren.

41. Wem kommt die Strafe, den macht sie zu Schanden,
Und bei ihm einkehrt Strafe bleibend.

42. Bis daß nun unser Rathschluß kam,
Und sprudelte der Feuerherd;
Wir sprachen: Nimm darin
Von allen Gattungen ein Paar,
Dazu dein Hausgesinde, außer, über wen der Spruch erging,
Und alle, die da glauben! doch
Es glaubten mit ihm wenige nur.

43. Er sprach: Steigt ein! in Gottes Namen geh's und steh's!
Mein Herr ist huldreich und barmherzig.

44. Es aber schwamm mit ihnen

Auf Wogen gleich den Bergen;
Und zurief Noah seinem Sohn,
Der war an freiem Orte:
Mein Sohn, steig' ein mit uns, und sei nicht von den Leugnern!

45. Er sprach: Ich flüchte mich zu einem Berge, der
Mich schützen wird vor'm Wasser.
Er sprach: Kein Schützer heut vorm Rathschluß Gottes,
Als wessen nur er sich erbarmt.
Da scheidete die Woge zwischen beiden, und
Er war von den Ertränkten. —

46. Gesprochen ward: O Erde, schluck dein Wasser ein,
Und, Himmel, schleuß dich zu! Da war
Versiegt das Wasser, und vollbracht der Rathschluß;
Es aber schwebte auf dem Dschudi.
Gesprochen war: Weg mit dem Volk der Sünder!

47. Doch Noah rief zu seinem Herrn,
Und sprach: O Herr! Mein Sohn, er war doch von den Meinen,
Und dein Verheiß ist Wahrheit, und
Du bist der richtigste der Richter.

48. Er sprach: O Noah, nein, er war nicht von den Deinen;
Sein Werk, es war kein gutes.
Drum bitte du mich nichts, um was du
Kein Wissen hast! ich mahne dich
Ab, daß du seiest von den Thoren.

49. Er sprach: Mein Herr, du mögest mich behüten,
Daß ich dich etwas bitt', um was ich
Kein Wissen hab'; und wenn du nicht
Vergibst mir und erbarmst dich mein,
So werd' ich sein von den Verlust'gen.

50. Gesprochen ward: O Noah, steig hernieder
Mit Friedensgruß von uns und Segen über dir
Und über Volksgeschlechter
Von denen, die da mit dir sind,
Und Volksgeschlechter, denen wir
Nutznießung geben werden, dann
Wird sie von uns betreffen Strafe peinlich.

51. Dies von den Kunden des Geheimen,
Die wir dir offenbaren,
Du wußtest sie zuvor nicht, du nicht noch dein Volk.
Harr' in Geduld nun, denn der Ausgang
Ist derer, die Gott fürchten.

105. Der Tag ist dieses der Versammlung
Der Menschen, dieses ist der Tag der Anwartschaft.
106. Und wir verzögern ihn nur auf gezählte Frist.
107. Tags, wo er kommt, wird keine Seele reden außer
Auf seinen Urlaub; denn von ihnen
Sind Selige und Unselige.
108. Die nun unselig sind, die sind im Feuer,
Drin ihr Geächz ist und Gestöhn,
109. Auf ewig drin, solange währen
Die Himmel und die Erde,
Außer was da dein Herr will, denn
Dein Herr mag thun, was ihm gefällt.
110. Die aber selig sind, die sind im Garten,
Auf ewig drin, solange währen
Die Himmel und die Erde,
Außer was da dein Herr will,
Ununterbrochenes Geschenk.

Die 12. Sure.

Josef.

(Mekkanisch.)

1. Dies sind die Zeichen
   Des offenkundigen Buches.
2. Wir ließen's nieder als arabischen Koran,
   Ob ihr's verstehen möchtet.
3. Wir wollen dir erzählen
   Die schönste der Geschichten,
   Indem wir dir eröffnen diesen Koran,
   Wenn auch zuvor du nicht darauf geachtet.
4. Wie Josef sprach zu seinem Vater: O mein Vater,
   Ich sah im Traum elf Sterne,
   Und Sonn' und Mond sah ich vor mir sich neigen.
5. Er sprach: Mein Sohn, erzähle dein
   Gesicht nicht deinen Brüdern!
   Sie möchten eine List dir listen;
   Denn Satan ist den Menschen
   Ein offenbarer Feind.
6. Doch also wird dein Herr dich wählen,
   Und wird dich lehren Kundendeutung,
   Und wird vollenden seine Gnad' an dir
   Und am Geschlechte Jakobs, wie er sie zuvor
   Vollendet hat an deinen Vätern, Abraham
   Und Isak; denn dein Herr ist weis' und kundig.
7. An Josef wol und seinen Brüdern
   Sind Zeichen für die Forschenden.
8. Wie sie da sprachen: Josef und sein Bruder
   Ist lieber unserm Vater
   Als wir, doch wir sind eine Schaar;
   Ja, unser Vater ist im offnen Irrthum.
9. Tödtet den Josef oder schaffet ihn hinweg!
   So wird euch frei der Zutritt eures Vaters,
   Und ihr seid nach ihm wackre Leute.
10. Da sprach ein sprechender von ihnen: Tödtet nicht
    Den Josef, werft ihn in des Brunnens Tiefe!
    Aufnehm' ihn da ein Reisender, wenn ihr es wollt.
11. Sie sprachen: Vater! warum trauest
    Du uns nicht über Josef,
    Da wir bedacht sind auf sein Bestes?

12. Laß ihn mit uns gehn morgen, daß
Er sich ergötz' und spiele;
Wir werden ihn behüten.
13. Er sprach: Betrüben wird mich's, daß ihr geht mit ihm,
Ich fürchte, daß ihn frißt der Wolf,
Und ihr auf ihn nicht achtet.
14. Sie sprachen: Frisset ihn der Wolf,
Und wir sind eine Schaar; wir würden traun zu Schanden.
15. Als sie mit ihm nun gingen, und sie wurden eins,
Daß sie ihn thäten in des Brunnens Tiefe,
Eröffneten wir ihm: Einst wirst
Du ihnen sagen dies ihr Ding,
Wo sie es nicht gewahren.
16. Zu ihrem Vater kamen sie am Abend weinend.
17. Sprachen: O Vater, sieh, wir liefen
Einander vor, und ließen Josef
Zurück bei unsern Sachen, da
Fraß ihn der Wolf, du glaubst uns nicht,
Wenn wir auch Wahrheit reden.
18. Da brachten sie an seinem Hemde falsches Blut.
Er sprach: Nein, eure Seele rieth euch einen Handel.
Nun frommt Geduld, und Gott um Beistand
Ruf' ich bei dem an, was ihr sagt. —
19. Da kam ein Zug von Reisenden,
Die sandten ihren Wassersucher,
Der ließ den Eimer in den Brunn, und rief: Glück auf! ein
Sie bargen ihn als Waare, doch [Knabe!
Gott wußte, was sie thaten.
20. Und sie verkauften ihn um einen schlechten Preis,
Wen'ge gezählte Pfennige,
Und waren leicht zufrieden. —
21. Da sprach, der ihn gekaufet, von Aegypten,
Zu seinem Weib: Laß ehrenvoll ihn wohnen!
Vielleicht mag er uns nützen, oder
Wir nehmen ihn zum Sohne. —
So gaben wir dem Josef eine Stätt' im Land,
Und daß wir ihn auch lehrten Kundendeutung.
Gott aber siegt in seinem Rath,
Allein die meisten Menschen sind unwissend.
22. Als er nun kam zu seinen Jahren, gaben wir

Ihm Wissenschaft und Weisheit;
Und also lohnen wir's den Frommen.
23. Da ging ihn die, in deren Haus
Er war, um seine Lieb' an,
Verschloß die Thür und rief: Geh her!
Er sprach: Bewahr' mich Gott! mein Herr,
Der schön gemacht hat meine Wohnung —
Unselig sind die Sünder!
24. Sie strebte gegen ihn, er strebte gegen sie,
Wo er gesehn nicht hätte
Die Mahnung seines Herren; — so,
Auf daß wir ab ihm wendeten
Das Uebel und das Laster,
Denn er war einer unsrer treuen Knechte.
25. Da liefen sie einander vor zur Thür, und sie
Zerriß sein Hemd von hinten,
Und fanden ihren Ehherrn an der Thür, sie rief:
Was sei der Lohn für einen, der
An dein Gesind begehrt hat Uebles,
Als in den Kerker kommen, oder Strafpein!
26. Er sprach: Sie ging mich an um meine Liebe. —
Da zeugt' ein Zeugender von ihrem Hausgesind:
Dafern sein Hemd zerrissen ist von vorne,
So sprach sie wahr, und er ist von den Lügnern
27. Doch wenn sein Hemd zerrissen ist von hinten,
So log sie, und er ist der Wahrheit redet.
28. Als er nun sah sein Hemde, das
Zerrissen war von hinten, sprach er:
Das ist nun eure Weiberlist,
Die Weiberlist ist groß.
29. Josef! geh über dieses weg!
Doch du, Weib, sühne deine Schuld!
Denn du bist von den Sündern.
30. Da sprachen in der Stadt die Frauen:
Das Weib des Edlen geht um Lieb' an ihren Knaben
Er hat ihr Herz mit Lust verwundet,
Wir sehen sie in offner Irre.
31. Als sie nun hörte deren Spott,
Da sandte sie nach ihnen, und bereitete
Denselbigen ein Gastmal,
Und gab jedweder in die Hand ein Messer.



Dann rief sie: Tritt heraus zu ihnen!
Und als sie ihn erblickten, staunten sie ihn an
Und schnitten sich in ihre Hände, sprachen:
Behüte Gott! Das ist kein Mensch,
Das ist ein werther Engel nur.

32. Sie sprach: Der ist es auch, um den ihr schaltet mich.
Ich ging ihn an um seine Lieb', er sträubte sich;
Doch, thut er nicht, was ich ihn heiße,
So soll er in den Kerker kommen,
Und soll erniedrigt werden.

33. Er sprach: O Herr, der Kerker
Ist lieber mir als das, wozu sie mich berufen;
Doch wendest du von mir nicht ihre List ab,
So werd' ich thören gegen sie,
Und sein der Thoren einer.

34. Da gab Erhörung ihm sein Herr,
Und wandte von ihm ihre List ab;
Er ist der Hörer und der Wisser.

35. Nun kam es ihnen in den Sinn,
Nachdem sie schon gesehn die Zeichen,
Daß sie ihn thäten in den Kerker eine Zeit.

36. Doch mit ihm in den Kerker kamen
Zwei Jünglinge; der eine sprach:
Ich sahe mich im Traume pressen Wein.
Der andre sprach: Ich sah mich tragen
Auf meinem Haupte Brot, von dem die Vögel fraßen.
Sag uns die Deutung dessen, denn
Wir sehn, du bist ein Frommer.

37. Er sprach: Es wird nicht kommen Speise
Zu eurer Nahrung, daß ich nicht
Euch sagete die Deutung, eh sie komme.
Dies ist von dem, was mich gelehrt mein Herr, denn ich
Verließ die Weise eines Volkes, die nicht glauben
An Gott, und jenes Leben leugnen,

38. Und folgete der Weise meiner Väter, Abrahams und Isaks
Und Jakobs; uns nicht kam es zu, Abgötterei zu treiben;
Das ist von Gottes Gnad' an uns und allen Menschen,
Allein die meisten Menschen sind undankbar.

39. O meine Mitgefangenen!
Sind Herren wol, zwiespaltige, besser
Als Gott, der Eine, der Allmächt'ge?

40. Ihr betet außer ihm nichts an wan Namen,
Die ihr benannt habt, ihr und eure Väter;
Gott sandte dazu keine Vollmacht,
Denn das Gericht ist Gottes nur;
Er hat geboten, Nichts sollt ihr
Anbeten als nur ihn; das ist
Der Gottesdienst der Väter,
Allein die meisten Menschen sind unwissend.
41. O meine Mitgefangenen!
Der eine nun von euch
Wird tränken seinen Herrn mit Wein;
Der andre aber wird gekreuzigt,
Da fressen die Vögel von seinem Haupt.
Entschieden ist die Sach', um die ihr mich befragt.
42. Und sprach zu jenem, den er meinte
Daß er gerettet würde sein von beiden:
Gedenke mein bei deinem Herrn!
Doch ihn vergessen machte Satan
Die Erinnerung seines Herrn;
So weilte jener nun im Kerker etliche Jahre.
43. Der König aber sprach: Ich sah
Im Traume sieben Kühe fett, es fraßen
Sie sieben magre,
Desgleichen sieben Aehren grün, und andre dürr.
Ihr, mein Gefolge, legt mir meinen Traum aus,
Wenn ihr könnt Träume deuten.
44. Sie sprachen: Es ist Traumverwirrung,
Und wir sind nicht der Traumauslegung kundig.
45. Da sprach, der da gerettet ward von jenen beiden,
Indem er sich erinnerte nach langer Frist:
Ich will euch dessen Deutung bringen, sendet mich! —
46. „O Josef, du wahrhaftiger!
Deute mir sieben Kühe fett, es fraßen
Sie sieben magre;
Desgleichen sieben Aehren grün und andre dürr;
Daß ich zurückgehn möge zu den Menschen,
Und sie es mögen wissen."
47. Er sprach: Ihr werdet säen sieben Jahr' in einem Striche;
Und was ihr erntet, laßt in seinen Aehren,
Bis auf ein weniges dessen, so ihr esset.
48. Dann werden nachher kommen sieben strenge,

Die werden das verzehren, was ihr ihnen vorbereitet,
Bis auf ein weniges dessen, so ihr sparet.
49. Dann wird ein Jahr nach diesem kommen,
Wo's regnen wird den Menschen, und sie pressen Wein. —
50. Der König sprach: Holt ihn mir her! —
Und als der Bote kam zu jenem, sprach er:
Geh erst zu deinem Herrn zurück, und frag' ihn:
Was meineten die Frauen, die sich schnitten in die Hände?
Mein Herr ist ihrer List wol kundig. —
51. Der König sprach: Was thatet ihr,
Als ihr den Josef ginget an um Liebe?
Sie sprachen: Gott behüte! wir
Wissen an ihm nichts Böses.
Da sprach das Weib des Edlen: Jetzt kommt an den Tag
Die Wahrheit. Ich ging ihn um seine Lieb' an,
Und er ist Wahrheit redend;
52. Auf daß er wisse, daß ich ihn mit Heimlichkeit nicht täusche,
Und daß Gott nicht gelingen läßt
Die List der Täuschenden.
53. Auch will ich rein nicht machen meine Seele; denn
Die Seel' ist eine Treiberin zum Bösen,
Wofern sich nicht erbarmt mein Herr,
Denn ja mein Herr ist gnädig und barmherzig.
54. Der König sprach: Holt ihn mir her!
Ich will für mich ihn nehmen. —
Als er mit ihm geredet, sprach er:
Du bist von heut an mein Bestallter und Betrauter.
55. Er sprach: Nun setze du mich über
Des Landes Vorrathskammern!
Ich bin ein kundiger Hüter.
56. Und also schufen wir dem Josef feste Statt im Lande,
Darin zu wohnen, wo er wollte;
Wir wenden unsre Huld zu, wem wir wollen,
Und lassen nicht verloren gehn
Den Lohn Schönhandelnder.
57. Allein der Lohn in jener Welt ist besser noch
Für jene, die da glauben und Gott fürchten. —
58. Die Brüder Josefs kamen nun
Und traten ein vor ihm,
Er kannte sie, sie aber kannten ihn nicht.
59. Und als er sie entließ, versorgt

Mit jeglicher Versorgung, sprach er: [nicht?
Bringt euern einen Bruder mir von eurem Vater! Seht ihr
Ich gebe volles Maß, und bin der Beste der Bewirther.
60. Doch bringt ihr ihn mir nicht, so wird
Bei mir kein Maß euch fürder und kein Zutritt.
61. Sie sprachen: Seinen Vater wollen
Wir um ihn angehn, also thun wir.
62. Er aber sprach zu seinen Leuten: Legt ihr Geld
In ihre Bündel wieder, ob sie's merken,
Wann sie nach Haus gekommen sind,
Ob sie uns wiederkehren!
63. Und als sie nun zurückgekehrt
Zu ihrem Vater, sprachen sie: O Vater!
Man weigert uns das Maß dort, aber laß mit uns
Ziehn unsern Bruder! und uns wird gemessen;
Wir aber wollen ihn behüten.
64. Er sprach: Kann ich ihn sicherer
Euch anvertraun, als wie ich euch
Zuvor hab' anvertrauet seinen Bruder?
Gott ist der beste Hüter, er
Ist der barmherzigste Erbarmer.
65. Als sie nun ihr Gepäck geöffnet, fanden sie
Ihr Geld zurückgegeben ihnen;
Sie sprachen: Vater, was wollen wir mehr?
Dies unser Geld ist uns zurückgegeben!
Wir wollen unser Haus versorgen
Und unsern Bruder auch behüten,
Und wollen uns noch eine
Kamellast messen lassen;
Denn dieses ist geringes Maß.
66. Er sprach: Ich lass' ihn nimmer ziehn
Mit euch, bevor ihr mir Versichrung macht von Gott,
Daß ihr ihn mir zurücke bringet,
Man halt' euch selber denn zurück.
Und als sie ihm gegeben ihre
Versichrung, sprach er: Gott ist unsrer Rede Bürge.
67. Und sprach zu ihnen: Meine Söhne, ziehet nicht
Zu einem Thor ein, sondern zieht
Ein zu verschiednen Thoren!
Doch gegen Gott helf' ich euch nichts;
Der Rathschluß ist bei Gott allein;

Auf ihn vertrau' ich, auf ihn sollen
Vertrauen die Vertrauenden.

68. Als sie nun eingezogen, wo
Ihr Vater ihnen es geheißen,
Half's ihnen gegen Gott doch nichts;
Nur ein Verlangen in der Seele Jakobs war befriedigt.
Denn er war weise, weil wir unterwiesen ihn,
Allein die meisten Menschen sind unweise.

69. Als sie nun eingetreten waren
Zu Josef, nahm er zu sich seinen Bruder,
Sprach: Sieh, ich bin dein Bruder!
Laß dich nicht kränken, was sie thaten.

70. Als er sie nun entließ, versorgt
Mit jeglicher Versorgung,
That er den Becher in den Bündel seines Bruders
Und ließ ausrufen einen Rufer:
He, Reisende! ihr habt gestohlen.

71. Sie fragten sich zu jenen wendend:
Was ist es, das ihr misset?

72. Sie sprachen: Das Gefäß des Königs missen wir;
Wers bringet, dem wird eine
Kamellast, dessen bin ich Bürge.

73. Sie sprachen: O bei Gott! ihr wisset,
Wir kamen nicht, zu schädigen im Lande,
Und sind auch keine Diebe.

74. Sie prachen: Und was soll dafür der Lohn sein, wenn ihr lüget?

75. Sie sprachen: Dieses soll der Lohn dafür sein:
In wes Gepäck es wird gefunden,
Der selber soll der Lohn dafür sein:
So lohnen wir den Frevlern.

76. Da fing er an bei ihren Bündeln,
Vorm Bündel seines Bruders,
Dann zog ers aus dem Bündel seines Bruders.
So machten wir die List für Joseph;
Nicht durft' er nehmen seinen Bruder
Nach dem Gesetz des Königs, hätt' es
Nicht also Gott gewollet.
Wir höh'n um Stufen, wen wir wollen,
Und über jeden Wissensreichen
Ist ein Allwissender.

77. Sie sprachen: Wenn er stahl, gestohlen

Hat auch von ihm ein Bruder einst.
Darüber schwieg in seiner Seele Josef
Und sagte ihnen nichts darüber;
Er sprach: Ihr seid an übler Statt,
Gott aber weiß am besten, was ihr saget.

78. Sie sprachen: O Hochedler!
Sein Vater ist ein alter Greise.
Nimm einen doch von uns, statt seiner! denn wir sehn,
Du bist ein billighandelnder.

79. Er sprach: O Gott verhüte, daß wir nehmen einen,
Als den, bei dem wir unsre Sache fanden;
Da würden wir sehr Unrecht thun.

80. Als sie an ihm verzweifelten,
Hielten sie heimlich Zwiesprach;
Da sprach ihr Aeltster: Wißt ihr nicht,
Daß euer Vater über euch
Versichrung hat von Gott genommen?
Und auch zuvor, was ihr gethan an Josef?
Drum räum' ich nimmermehr das Land,
Bevor es mir erlaubt mein Vater, oder Gott
Mir's richtet, denn er ist der beste Richter.

81. Kehrt heim zu eurem Vater! sagt: O Vater,
Es hat dein Sohn gestohlen;
Wir zeugen nichts dan was wir wissen,
Nicht über das Verborgne sind wir Hüter.

82. Frage die Stadt, in der wir waren,
Und auch den Reisetrupp, mit dem wir zogen!
Wir reden nur die Wahrheit.

83. Er sprach: Nein, eure Seel' hat euch
Gerathen einen Handel.
Nun frommt Geduld; vielleicht bringt Gott mir alle wieder,
Denn er ist weis' und kundig.

84. Von ihnen wandt' er sich und sprach:
O Kummer über Josef!
Weiß wurden seine Augen vor Betrübnis,
Und seine Kehle schnürte Weh.

85. Sie sprachen: Lässest du, um Gott!
Nicht ab, zu denken Josefs,
Bis du dich aufzehrst oder umkommst?

86. Er sprach: Ich klage meinen Jammer
Und Gram nur Gott, und weiß von Gott, was ihr nicht wisset.

87. O, meine Söhne, geht und forschet
Nach Josef und seinem Bruder!
Verzweifelt nicht am Hauch des Geistes Gottes!
Denn es verzweifelt an dem Hauch des Geistes Gottes
Allein das Volk der Leugner. —

88. Als sie nun traten ein zu ihm,
Sprachen sie: O Hochedler!
Uns und die Unsern traf die Noth;
Wir kommen mit geringem Gelde,
So mach' uns voll das Maß und gib Almosen uns!
Denn Gott lohnt's den Almosengebern.

89. Er sprach: Wißt ihr, was ihr gethan
An Josef und seinem Bruder
Einst, als ihr thöricht waret?

90. Sie sprachen: Oh, bist du wol selber Josef?
Er sprach: Ich bins, und der mein Bruder.
Gegnadet hat Gott über uns,
Denn wer Gott fürchtet und Geduld hat, Gott läßt nie
Verloren gehn den Lohn der Frommen.

91. Sie sprachen: O, bei Gott, es hat
Dich Gott gewürdigt über uns,
Wir aber waren Sünder.

92. Er sprach: Kein Vorwurf treff' euch heute!
Verzeihen wird euch Gott, denn er
Ist der erbarmendste Erbarmer.

93. Geht hin mit diesem meinem Hemd, und werfet
Es übers Antlitz meines Vaters,
So wird er sehend werden;
Dann kommt zu mir mit eurem ganzen Hause!

94. Als auf nun brach der Reisezug,
Da sprach ihr Vater: Ich empfinde
Den Duft von Josef, haltet doch
Mich nur nicht für blödsinnig!

95. Sie sprachen: O, um Gott, du bist
In deinem alten Irrwahn.

96. Doch als nun der Glücksbote kam,
Da warf er's auf sein Antlitz, und ward sehend.

97. Sprach: Sagt' ich es euch nicht, ich weiß
Von Gott, was ihr nicht wisset?

98. Sie sprachen: Vater, o erbitte

Für uns Verzeihung unsrer Schuld!
Wir sind gewesen Sünder.

99. Er sprach: Für euch erbitten will ich meinen Herrn,
Denn er ist der barmherzige Verzeiher. —

100. Als sie nun traten ein zu Josef,
Da nahm er zu sich seine Eltern,
Und sprach: Ihr alle, ziehet in
Aegypten ein, so Gott will, sicher!

101. Er aber setzte seine Eltern auf den Thron,
Doch jene sanken hin vor ihm fußfällig.
Er sprach: Mein Vater! Dieses ist
Die Deutung meines Traums vor dem;
Es hat ihn wahr gemacht mein Herr,
Und schön an mir gethan, da er
Mich führte aus dem Kerker,
Und brachte euch hieher vom Lande,
Nachdem der Satan angestiftet
Unfrieden zwischen mir und meinen Brüdern.
Fürwahr, mein Herr weiß fein zu machen, was er will,
Er ist der Kundige, der Allweise.

102. O Herr, du gabst mir viel der Herrschaft,
Und lehrtest mich viel Kundendeutung,
Erschaffer Himmels und der Erde,
Du bist mein Schutzfreund hier und dorten,
Nimm mich im Tod hin als Ergebnen,
Und zähle mich den Guten bei! —

103. Dies von den Kunden des Geheimen,
Was wir dir offenbareten.
Du warest selber nicht bei ihnen,
Als sie eins wurden ihres Raths und listeten;
Die meisten Menschen aber werden,
Ob du es auch begehretest, nicht glauben.

104. Du aber forderst keinen Lohn dafür von ihnen,
Es ist nur eine Mahnung an die Welten.

105. Und wieviel Zeichen an dem Himmel und auf Erden!
Sie gehn daran vorbei und wenden
Davon sich ab.

106. Und ihre meisten glauben nicht
An Gott, ohn' auch Abgötterei zu treiben.

107. Sind sie so sicher, daß nicht ihnen

Komm' ein Gericht von Gottes Strafen, oder komme
Die Stunde unversehens, und sie merkens nicht!

108. Sag' ihnen: Dieses ist mein Weg:
Zu Gott beruf' ich euch auf sichtlichen Gewähr,
Ich und wer da mir folgt, gepriesen
Sei Gott! ich bin nicht von den Götzendienern.

109. Auch sandten wir vor dir nur Menschen, denen
Wir offenbareten, vom Volk der Städte.
Sind sie denn nie gereist auf Erden, um zu sehn,
Wie da das Ende derer war vor ihnen?
Die Wohnung aber jener Welt ist besser
Für die Gott fürchten; wißt ihr nicht?

110. Doch wenn die Boten schon verzagten,
Und sahn, daß man sie Lügen zieh,
Kam ihnen unser Beistand, daß wir retteten
Wen wir da wollten, und gewendet
Ward unsre Kraft nicht ab dem Volk dem Schuldigen.

111. Ein Warnungsbeispiel ist in ihren
Geschichten für die Sinnbegabten;
Nicht eine Sag' ist es, erdichtet,
Nein, zur Beglaubigung des Vor'gen,
Und zur Erörterung von Allem,
Zur Leitung und Barmherzigkeit
Für solche, die da glauben.

Die 13. Sure.

Der Donner.

(Mekkanisch.)

1. Dies sind die Zeichen
Des Buches, und was dir herab
Gesendet ward von deinem Herrn,
Das ist die Wahrheit, aber
Die meisten Menschen glauben nicht.
2. Gott, der erhöhet hat
Den Himmel ohne Säulen, die ihr sehet,
Dann saß er auf dem Thron,
Zum Dienst genöthigt hat er Sonn' und Mond,
Jedes läuft zum benannten Ziel;
Er lenkt den Gang der Dinge,
Die Zeichen modelt er,
Ob etwa ihr von der Begegnung
Eures Herrn euch überzeugt!
3. Er ist es, der gebreitet hat
Die Erde, und auf ihr gemacht Bergvesten
Und Ströme, und von allen Früchten
Hat er auf ihr gemachet Doppelpaare.
Er läßt die Nacht den Tag verhüllen.
In diesem traun sind Zeichen für Nachdenkende.
4. Und auf der Erde sind Grundstücke nachbarlich,
Und Gärten von Weintraub', und Saat,
Und Palmen einfachschaftige,
Und doppelschaftige,
Getränket werden sie mit Einem Wasser,
Wir aber ziehn die eine vor der andern
Zur Nahrung; traun in diesem
Sind Zeichen für Verständige.
5. Und nimmt dich's Wunder; ja ein Wunder
Ist ihre Rede:
Wie? wenn wir Staub geworden sind,
Wie? sollen wir zu neuer Schöpfung kommen?
6. Dieselben sind es, die verleugnen ihren Herrn,
Dieselben, Joche sind auf ihren Nacken,
Dieselbigen sind die Genossen
Der Glut, in der sie ewig sind.

7. Sie wollen sich beschleunigen
Das Uebel vor dem Guten,
Und schon ergangen sind vor ihnen die Exempel;
Jedoch dein Herr ist gnadenvoll
Den Menschen bei all ihrer Sünde,
Jedoch dein Herr ist stark auch von Vergeltung.

8. Es sprechen, die da leugnen:
„O wär' auf ihn herabgesandt
Von seinem Herrn ein Wunderzeichen!"
Doch du bist nur ein Mahner,
Und jedem Volke wird ein Führer.

9. Gott kennt, was jedes Weib trägt,
Und was versiegt im Mutterschooß und was erschwillt,
Und Alles steht bei ihm in Maaß.

10. Der Kenner des Geheimen und des Sichtbarn,
Der Große, der Erhabne.

11. Gleich ist es, wer von euch die Rede dämpfet
Und wer sie lautbar machet,
Und wer sie bergen will in Nacht
Und wer am Tage wandelt,

12. Er hat Begleiter vor
Und hinter sich, die ihn behüten
Auf Gottes Geheiß; denn Gott verwandelt
Nicht, was an Menschen ist, bis sie
Verwandeln, was an ihnen ist.
Wenn aber Gott zudenkt den Menschen Böses,
Ist kein Abwender ihm, und nicht
Bleibt ihnen außer ihm ein Hort.

13. Er ist es, der euch sehen läßt
Den Blitz zu Furcht und Hoffnung,
Und der aufsteigen läßt die schweren Wolken.

14. Der Donner preist zu seinem Lob,
Und die Engel in seiner Furcht,
Und er sendet die Schläge,
Mit denen trifft er, wen er will.
Sie aber streiten über Gott,
Doch er ist stark von Machten.

15. Sein ist der Anruf der Gebühr,
Doch die sie außer ihm anrufen,
Die geben ihnen keine Antwort;
Sondern, wie wer die beiden Hände



Ausstrecket nach dem Wasser, daß es
Zu seinem Munde komme, doch
Es kommt nicht zu ihm; und so ist der Anruf
Der Gottesleugner nur im Irren.
16. Gott aber beten an, die sind
Im Himmel und auf Erden,
Freiwillig und gezwungen,
Und ihre Schatten früh und Abends.
17. Sprich: Wer ist Herr des Himmels und der Erde?
Sprich: Gott! Sprich: Nehmet ihr
Doch außer ihm an Horte,
Die nicht im Stande sind, sich selber
Zu nutzen noch zu schaden?
Sprich: Ist wol gleich der Blinde und der Sehende?
Oder sind gleich
Die Finsternisse und das Licht?
Oder geben sie Gott Gehülfen,
Die schaffen, wie er schaffet,
Und gleich an ihnen ist das Schaffen?
Sprich: Gott ist der Erschaffer jedes Dinges,
Er ist der Eine, der Gewalt'ge.
18. Er hat gesandt vom Himmel Wasser,
Da flossen Bäch' in ihrem Maaß,
Und sich ergoß der Strom im vollen Schaume.
Aber von dem, was sie im Feuer schmelzen,
Schmuck zu gewinnen oder Geräth und Waare,
Kommt gleicher Schaum, so schmiedet Gott
Die Wahrheit und das Nichtige;
Allein der Schaum nur, er vergehet haltlos,
Was aber nutzt den Menschen,
Das bleibt auf Erden;
So schmiedet Gott die Gleichnisse.
Für die Gehör da gaben ihrem Herren, bleibt
Das Schönste; doch die nicht Gehör ihm gaben,
Wär' ihr auch alles, was auf Erden,
Und noch soviel dabei, sie würden
Sich gern damit loskaufen.
Dieselben sind es, ihnen bleibt
Das Schlimme von der Rechnung,
Ihr Einkehrort Gehenna,
Und übel ist das Bett.

19. Ist wol, wer weiß, daß dieses dir
Von deinem Herrn gesendete die Wahrheit ist,
Gleich jenem, der da blind ist?
Bedenken mögen's nur die Sinnbegabten,
20. Die das Versprechen Gottes halten,
Noch die Zusage brechen;
21. Und die da fügen, was Gott hat
Geboten, daß gefügt sein soll,
Und fürchten ihren Herrn, und scheuen
Das Schlimme von der Rechnung.
22. Und die ausharrten in Geduld,
Suchend das Antlitz ihres Herrn,
Und recht bestellten das Gebet,
Auch spendeten von dem,
Womit wir sie versorget haben,
Geheim und öffentlich,
Und wehren mit dem Guten ab das Böse,
Die sind es, denen wird der Lohn des Hauses,
23. Die Gärten Edens, wo sie eingehn,
Sie und wer Gutes that von ihren Vätern,
Von ihren Fraun und ihren Kindern,
Und auch die Engel gehen ein zu ihnen
Durch jedes Thor:
24. Fried' über euch, um daß ihr ausgeharret;
Schön ist der Lohn des Hauses.
25. Die aber brechen Gottes Bund,
Nachdem er war gefestigt,
Und das zertrennen, was Gott hat
Geboten, daß gefügt sein soll,
Und schädigen auf der Erde;
Die sind es, ihnen ist der Fluch,
Ihnen das Weh des Hauses.
26. Gott dehnet aus die Nahrung, wem
Er will, und misset sie.
Sie aber waren überfroh
Des Lebens dieser Welt;
Allein das Leben dieser Welt
Ist gegen jenes nur ein Nießbrauch.
27. Es sprechen, die da leugnen:
„O wär' auf ihn herabgesandt
Von seinem Herrn ein Wunderzeichen!"

Sprich: Gott läßt irren, wen er will,
Und führt zu ihm, wer sich bekehret.

28. Diejenigen, die da glauben,
Und deren Herzen ruhen aus im Angedenken Gottes, —
O ja, im Angedenken Gottes ruhen aus
Die Herzen derer, die da glauben —
Und die das Gute wirketen,
Heil ihnen und ein schöner Ort zur Einkehr!

29. So haben wir gesandt dich unter einen Stamm,
Dem viel Volksstämme schon voran gegangen,
Auf daß du lesest ihnen
Was wir dir offenbaret haben;
Doch sie verleugnen nun den Allerbarmer.
Du sprich: Er ist mein Herr,
Kein Gott ist außer ihm,
Auf ihn vertrau' ich und zu ihm ist meine Heimkehr.

30. „Ja, wär' es nur ein solcher Koran,
Von dem in Gang gesetzt die Berge würden,
Oder die Erde gespaltet,
Oder die Todten reden gemacht."
Nein! Gottes ist die Herrschaft all.
Wie? Wollen, die da glauben,
Aufhören wol, zu zweifeln,
Daß, wenn Gott wollt', er könnte führen
Zum Glauben alle Menschen?

31. Und unaufhörlich wird bei denen, die da leugnen,
Anpochen wegen ihrer Werk' ein Strafgericht,
Oder sich niederlassen nah bei ihrem Haus,
Bis die Verheißung Gottes kommt,
Denn Gott versäumt nicht den Verheiß.

32. Und auch gespottet ward schon über Boten
Vor dir, und ich gab Frist den Leugnern,
Dann faßt' ich sie, und wie war mein Vergelten!

33. Wie? Er, der vorsteht jeder Seele
Von wegen des, was sie verwirkt —
Und Gott, ihm gaben sie Gehilfen?
Sprich: Nennet ihre Namen nur!
Könnt ihr ihm sagen etwas, das er wüßte nicht
Im Erdgrund, oder außenher im Worte?
Doch wohlgefällig dünkt den Leugnern ihre List,

Und von dem Weg sind sie verstoßen;
Und wen Gott irren läßt, dem wird kein Führer.

34. Für sie ist Pein in dieser Welt,
Unseliger aber ist die Pein der andern,
Und gegen Gott beschirmt sie nichts.

35. Das Bild des Gartens, dessen sind
Verheißen die Gottesfürchtigen,
Darunterhin die Ströme fließen,
Beständig seine Frucht ist und sein Schatten,
Das ist der Lohn für die Gott fürchten,
Der Lohn der Leugner ist die Glut.

36. Das Volk auch, dem wir einst die Schrift gegeben,
Sie freun sich dessen, was dir offenbaret wird;
Doch einige von den Rotten leugnen einen Theil.
Sprich nur: Mir ist geboten, daß ich diene Gott,
Und nichts abgöttisch ihm geselle;
Ihn ruf' ich an, und zu ihm ist mein Hingang.

37. Und so gesendet haben wir
Dies als arabische Weisheit.
Doch wenn du folgtest ihren Lüsten,
Nachdem dir kam die Wissenschaft;
Dir bliebe gegen Gott
Kein Schützer und kein Schirmer.

38. Wir haben schon gesendet Abgesandte
Vor dir, und ihnen auch
Gegeben Fraun und Kinder.
Und keinem Abgesandten steht
Es zu, daß er ein Zeichen bringe,
Als mit Zulassung Gottes nur;
Für jede Frist ein eignes Buch.

39. Gott löschet aus, wie Er will, und bestätigt,
Und bei ihm ist der Mutterstock des Buches.

40. Sei's nun, daß wir dich selber noch
Sehn lassen, was wir ihnen dreuen,
Oder dich vorher zu uns nehmen;
Dir liegt nur ob die Meldung,
Und uns die Rechenschaft.

41. O sahen sie nicht schon, wie wir
Der Erde kommen, sie zu trümmern
Von ihren Enden her?
Gott richtet, und es ist

Kein Hindrer seinem Richtspruch,
Und Er ist schnell zur Rechenschaft.

42. Gelistet haben auch schon die vor ihnen,
Doch Gottes ist die List gesammt;
Er kennt, was jede Seele wirkt;
Und kennen werden die Verleugner,
Wem ist der Lohn des Hauses.

43. Allein es sprechen, die da leugnen:
Du bist kein Abgesandter.
Sprich: Gott genügt zum Zeugen zwischen mir und euch,
Er, bei dem ist die Wissenschaft des Buches.

Die 14. Sure.

Abraham.

(Mekkanisch.)

1. Das Buch, das wir herniederließen
Zu dir, auf daß du führetest
Die Menschen aus der Finsternis zum Lichte,
Auf die Erlaubnis ihres Herrn,
Zum Pfade des Allmächtigen, Hochgelobten,
2. Gottes, in dessen Macht ist, was
Im Himmel ist und was auf Erden;
Und weh den Leugnern vor der starken Pein!
3. Die da das Leben dieser Welt
Lieb haben über jenes,
Und drängen ab vom Wege Gottes
Und wünschen ihn zu krümmen;
Dieselben sind in weiter Irre.
4. Und niemals sendeten wir einen Boten,
Als in der Sprache seines Volkes,
Damit er deutlich rede ihnen.
Doch Gott läßt irren, wen er will,
Und leitet, wen er will;
Denn er ist der Allmächtige, Allweise.
5. Gesendet haben wir einst Mosen
Mit unsren Zeichen: Führe du dein Volk aus
Der Finsternis zum Licht, und mahne
Sie an die Tage Gottes!
In diesem traun sind Zeichen
Für jeden dankbaren Dulder.
6. Und wie da Mose sprach zu seinem Volke:
Gedenkt der Wohlthat Gottes
An euch, als er euch rettete
Von dem Gesinde Pharao's,
Die auf euch legten schwere Pein
Und schlachteten eure Söhne
Und schändeten eure Weiber;
Darin von eurem Herrn war
Euch eine große Prüfung.
7. Und wie nun kund that euer Herr:
Dafern ihr dankbar seid, werd' ich euch mehren;

Doch wenn ihr leugnet undankbar,
Wird meine Strafe schwer sein.

8. Und Mose sprach: Ob ihr verleugnet
Und wer auf Erden ist gesammt,
Nun, Gott ist unbedürftig, hochgepriesen.

9. O kam euch keine Kunde derer,
Die vor euch waren, Noah's Volk,
Und von Ad und Thamud?

10. Und die nach ihnen waren,
Die Niemand kennt wan Gott;
Zu ihnen kamen ihre Boten
Mit offnen Kunden, doch sie stießen
Die Hände ihnen in den Mund,
Und sprachen: Wir verwerfen das,
Womit ihr seid gesendet;
Wir zweifeln über das, wozu ihr uns beruft, bedenklich.

11. Da sprachen ihre Boten:
Ist denn an Gott ein Zweifel,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde,
Der euch berufet, daß er euch
Vergebe viel von euren Sünden,
Und geb' euch Aufschub auf bestimmte Frist?

12. Sie sprachen: Ihr seid Menschen nur
Gleich uns, und wollet uns verdrängen
Von dem, was unsre Väter ehrten;
So bringt uns klare Vollmacht!

13. Da sprachen ihnen ihre Boten:
Ja wir sind Menschen nur gleich euch;
Gott aber gnadet über wen
Er will von seinen Knechten.
Nicht kommt es uns zu, euch zu bringen Vollmacht,

14. Es sei denn auf Erlaubnis Gottes; und auf Gott
Sollen vertraun die Gläubigen.

15. Nicht kommt es uns zu, daß wir nicht
Vertraun auf Gott, der schon uns hat
Geführet unsre Wege;
Wir wollen uns gedulden
Bei dem, was ihr uns kränktet;
Und ja auf Gott, so sollen
Vertrauen die Vertrauenden.

16. Da sprachen, die da leugneten,

Zu ihren Boten: Treiben wollen
Wir euch aus unserm Lande;
Oder fürwahr ihr müßt zurück
Kehren in unsre Weise.
Da that denselbigen kund ihr Herr:
Vertilgen wollen wir die Sünder,
17. Und wollen euch bewohnen lassen
Das Land nach ihnen. Solches dem,
Der fürchtet meine Stätte,
Und fürchtet mein Verheiß.
18. Aufschluß begehrten sie, und leer aus
Ging jeder widerspenstige Trotzer.
19. Hinter ihm ist Gehenna;
Mit faulem Wasser tränkt man ihn.
20. Er würgts hinab und mags
Nicht leicht hinunterschlingen;
Und ihm kommt Tod von jeder Seite,
Er aber ist nicht todt,
Und hinter ihm ist harte Pein.
21. Das Gleichnis derer, die ihren Herrn
Verleugnen: Ihre Werke sind
Wie Asch', in welche fährt der Wind
An einem stürmischen Tage.
Sie haben nichts von dem, was sie gewirket;
Das ist die weite Irre.
22. O siehst du nicht, daß Gott erschuf
Den Himmel und die Erd' in Wahrheit?
Wenn Er will, nimmt er euch hinweg
Und bringet neue Schöpfung;
23. Und solches ist für Gott nichts Großes.
24. Da zogen sie auf vor Gott gesammt, da sprachen
Die Schwachen zu den andern, die sich groß gedünkt:
Wir waren eur Gefolge nur;
O wollt ihr nicht abhalten uns
Von Gottes Strafen etwas?
25. Sie sprachen: Hätt' uns Gott geleitet,
So hätten wir geleitet euch.
Gleich ists für uns, ob wir geduldig
Sind oder ungeduldig,
Für uns ist kein Entrinn.
26. Und Satan sprach, als nun entschieden war die Sache:

Ja, Gott hat euch verheißen
Verheißungen der Wahrheit,
Doch ich hab' euch verheißen und hab' euch getäuscht.
Doch über euch hatt' ich nicht Macht,
27. Als nur, daß ich euch rief, und ihr gabt Antwort mir.
So scheltet mich nicht, scheltet nur
Euch selber! Ich bin euch kein Helfer,
Und ihr seid keine Helfer mir.
Ich glaubt' es selbst nicht, als ihr mich
Vergöttertet vor diesem;
Fürwahr, der Sünder wartet Strafe peinlich.
28. Doch eingeführt sind, die da glaubten,
Und die das Gute thaten, dort in Gärten,
Worunter hin die Ströme fließen,
Darin sie ewig sind,
Auf die Erlaubnis ihres Herrn,
Ihr Gruß darin ist Friede.
29. O siehst du nicht, wie Gott geprägt ein Gleichnis?
Ein gutes Wort, gleich einem guten Baume,
Fest stehet seine Wurzel, und
Sein Laubwuchs ist im Himmel.
30. Er bringet seine Frucht beständig
Auf seines Herrn Geheiß.
Gott aber prägt die Gleichnisse
Den Menschen, ob sie es bedenken wollen.
31. Das Gleichnis aber bösen Wortes
Ist als ein böser Baum,
Der weggehaun wird oben von der Erde,
Es ist für ihn kein Halt.
32. Gott festigt, die da glauben, mit dem festen Wort
Im Leben dieser Welt und in der andern,
Und Gott läßt irregehn die Sünder,
Und Gott thut, was er will.
33. O siehst du nicht an jene, die
Vertauschten Gottes Güte für Ableugnung,
Und leiteten die ihrigen
Zur Wohnung des Verderbens!
34. Gehenna, die sie heizen,
Schlimm ist der Aufenthalt.
35. Und macheten Gott Ebenbilder,
Zu führen irr von seinem Wege,



Sprich: O genießt nur eine Weile,
Denn eure Heimkehr ist zur Glut.

36. Sprich auch zu meinen Knechten, die da glauben,
Daß sie bestellen das Gebet, und spenden auch
Von dem, womit wir sie versorgten,
Geheim und öffentlich, bevor
Der Tag kommt, da kein Kauf und kein Verkehr ist.

37. Gott, der da schuf die Himmel und die Erde,
Und sendete vom Himmel Wasser,
Mit dem er bracht' hervor von Früchten Nahrung euch,
Und machte dienstbar euch die Schiffe,
Zu schwimmen in dem Meer auf sein Gebot,
Und machte dienstbar euch die Flüsse,
Und macht' euch dienstbar Sonn' und Mond,
Die beiden ruhelosen,
Und macht' euch dienstbar Nacht und Tag,
Und gab euch alles, was ihr ihn gebeten;
Und wenn ihr zählt die Wohlthat Gottes,
Nicht rechnen könnt ihr sie; fürwahr,
Der Mensch ist ruchlos und undankbar.

38. Und als wie da sprach Abraham:
O Herr, mach dies Gefilde friedlich,
Und ferne mich und meine Söhne
Vom Dienst der Götzenbilder!

39. Herr, denn sie haben viel verführt der Menschen.
Doch wer mir folgt, der ist von mir;
Und wer mir trotzt, nun du
Bist gnädig und barmherzig.

40. O unser Herr, ich ließ hier wohnen
Die meines Stamms in einem Thale,
Das saatlos ist, bei deinem Hause,
Dem heiligen, o unser Herr,
Auf daß sie das Gebet bestellen;
So mache nun, daß Herzen
Der Menschen sich zu ihnen neigen,
Und nähre sie mit Früchten,
Ob sie es etwa danken.

41. O unser Herr, du kennst, was wir
Verbergen, und was offenbaren;
Und nicht verborgen ist vor Gott
Auf Erden etwas noch im Himmel.

Gelobt sei Gott, der mir gegeben
In meinem Alter Ismael und Isaak;
Ja, Gott ist Hörer des Gebets.

42. Herr, mach mich zum Besteller des
Gebets, und andre meines Stammes,
O unser Herr, und nimm mein Flehn an!
Vergib in Gnaden mir und meinen
Eltern, und allen Gläubigen
Am Tag der Rechnungslage. —

43. Doch halte du nur Gott nicht für unachtsam
Des, was da thun die Sünder.
Nur Aufschub gibt er ihnen bis zum Tage,
Wo in die Höh die Augen starren.

44. Hintaumeln sie geducktes Haupts,
Ihr Blick kehrt nicht zurück zu ihnen,
Und hohl sind ihre Herzen.
O mahne du die Menschen
Des Tags, da ihnen kommt die Pein.

45. Da sprachen, die da sündigten:
O, unser Herr, gib Aufschub uns
Zu einer nahen Frist.

46. Wir wollen hören deinen Ruf
Und folgen deinen Boten. —
Ei, habt ihr nicht vordem geschworen,
Euch sei kein Untergang?

47. Und habt gewohnt in Wohnungen
Derer, die sich versündigten,
Und habt gesehn, wie wir an ihnen thaten,
Und prägten euch die Gleichnisse.
Sie aber listeten ihre List,
Und nun ist ihre List bei Gott,
Ihre List vermochte nicht soviel,
Daß davon Berge wankten.

48. Du aber denke nicht, daß Gott
Versäume sein Verheiß an seine Boten!
Denn Gott ist mächtig und ein Rächer.

49. Am Tage, wo gewandelt wird
Die Erd' in andre Erde, und der Himmel,
Und wo sie ziehen auf vor Gott,
Den Einen, den Gewaltigen.

50. Alsdann wirst du die Schuldigen sehn
Gejochet in die Bande;
51. Ihr Leibgewand von flüssigem Pech,
Und ihr Gesicht deckt Feuer;
Daß Gott vergelte jeder Seele,
Was sie gewirkt;
Denn Gott ist schnell zur Rechenschaft.
52. Dies eine Meldung an die Menschen,
Und daß sie seien gemahnt daran,
Und daß sie wissen: ja es ist
Ein einziger Gott,
Und es bedenken alle Sinnbegabten.

Die 15. Sure.

El-Hidschr.

(Mekkanisch.)

1. Dies sind die Zeichen
Des Buchs und klaren Korans.
2. Wol würden die Ungläubigen wünschen,
Daß sie Muslime wären.
3. Laß sie nur, daß sie essen und genießen,
Und sie die Hoffnung halte hin!
Einst werden sie's erfahren.
4. Nie vertilgten wir eine Stadt,
Der es nicht war geschrieben.
5. Kein Volk rennt seinem Ziele vor,
Und keines bleibt zurück.
6. Sie aber sprachen: Du, auf den
Herabkam diese Kunde,
Du bist ein Rasender.
7. Ja, brächtest du doch die Engel uns,
Wenn du die Wahrheit sprächest! —
8. Wir senden nicht die Engel nieder
Als nur, wo's gilt;
Dann lassen sie nicht auf sich warten.
9. Gesendet haben wir die Kunde
Und werden sie behüten.
10. Und vor dir haben wir gesandt
An frühere Völkerstämme,
11. Und nie kam ihnen ein Gesandter,
Ob dem sie nicht gespottet.
12. So führen wir auch dieses ein
In die Herzen der Schuldigen.
13. Sie glauben nicht daran, doch schon
Sind hingegangen frühere Geschlechter.
14. Ja, thäten wir auch ihnen auf
Ein Thor vom Himmel, daß hinauf sie stiegen;
15. Sie würden sagen: Nur berauscht
Sind unsre Augen, ja
Wir sind verblendete Leute.
16. Am Himmel aber haben wir

Gemacht der Sterne Burgen,
Und sie geschmückt für die Beschauer,

17. Und haben sie verwahrt vor jedem
Gesteinigten Satane.

18. Wer aber stiehlet ein erlauschtes Wort,
Den verfolgt die helle Flamme.

19. Und die Erde haben wir gebreitet,
Darauf geworfen Bergesvesten,
Und haben auf ihr sprossen lassen
Von allem wohlgemessen.

20. Wir schufen auf ihr, wovon ihr lebt,
Und was ihr nicht habt zu versorgen.

21. Nichts ist, wovon bei uns nicht sind
Die Vorrathskammern, und wir sendens
Herab nur in gewissem Maaß.

22. Wir schicken Winde als Befruchter,
Und senden von dem Himmel Wasser,
Wir tränken euch damit, ihr seid
Nicht des Vorraths Beschließer.

23. Ja wir beleben und wir tödten,
Und wir auch sind die Erben.

24. Wir kennen die Voreilenden
Von euch und kennen die Dahintenbleiber.

25. Fürwahr, dein Herr wird sie versammeln,
Denn er ist weis' und kundig.

26. Den Menschen aber schufen wir
Aus einer Masse von geformtem Lehmen.

27. Die Dschinnen aber schufen wir
Zuvor aus Feuer-Gluth auch.

28. Als nun dein Herr sprach zu den Engeln:
Ich will erschaffen einen Menschen
Aus einer Masse von geformtem Lehmen;

29. Wann ich ihn nun gebildet habe
Und eingehauchet ihm von meinem Geiste,
So fallet vor ihm hin anbetend!

30. Da beteten nun an die Engel allgesammt;

31. Nur Iblis nicht, der weigert' es
Zu sein mit den Anbetern.

32. Er sprach: Iblis, was hast du, daß du
 Nicht bist mit den Anbetern?
33. Er sprach: Anbeten will ich nicht
 Den Menschen, den du schufest
 Aus einer Masse von geformtem Lehmen.
34. Er sprach: So geh hinaus von hier!
 Gesteinigt sollst du werden;
35. Und auf dir liegt der Fluch bis zum Gerichtstag.
36. Er sprach: Mein Herr, so warte mein
 Zum Tag der Auferweckung.
37. Er sprach: Du sollst von denen sein,
 Auf die da wird gewartet
38. Zum Tage der gewissen Zeit.
39. Er sprach: Herr, weil du mich getäuscht hast,
 So will ich ihnen spiegeln vor auf Erden,
 Und will sie täuschen insgesammt,
40. Nur nicht von ihnen deine treuen Knechte.
41. Er sprach: Das ist dein Weg zu mir, ein rechter;
42. Denn über meine Knechte hast du nicht Gewalt,
 Nur wer dir folgt von den Getäuschten.
43. Und ja die Höll' ist ihnen
 Verheißen insgesammt;
44. Die sieben Thor' hat, jedem Thor ist
 Von ihnen zugetheilt ein Trupp.
45. Aber die Gottesfürchtigen
 In Gärten und an Quellen:
46. „Geht ein in Frieden hier geborgen!"
47. Und weggenommen haben wir,
 Was war in ihrer Brust Unlautres;
 Als Brüder, auf den Thronen
 Einander zugekehrt —
48. Nie rührt sie drin Ermüdung an,
 Und nie sind sie daraus vertrieben.
49. Verkünde meinen Knechten, daß
 Ich bin der gnädige, der Erbarmer,
50. Doch meine Strafe
 Das ist die Strafe peinvoll.
51. Und künd' auch ihnen von den Gästen Abrahams;
52. Als sie zu ihm eintraten
 Und sprachen: Friede!
 Er sprach: Wir sind vor euch erschrocken.

53. Sie sprachen: Erschrick nicht, wir verheißen
Dir einen klugen Knaben.
54. Er sprach: Verheißt ihr mir, da mich
Doch hat gefaßt das Alter?
Womit verheißt ihr mir es denn?
55. Sie sprachen: Wir verheißen dir's mit Wahrheit,
Und sei du kein Verzagender.
56. Er sprach: Und wer verzagt wol an
Der Gnade seines Herrn? nur die Verirrten.
57. Er sprach: Doch was ist euer
Gewerb, ihr Abgesandten?
58. Sie sprachen: Wir sind abgesandt
Zu einem Volk von Schuldigen;
59. Nur Loth's Gesind,
Dieselben retten wir gesammt;
60. Sein Weib nur, ihr verhängten wirs,
Sie ist von den Rückbleibern.
61. Und als zum Hausgesinde Loths
Nun kamen die Gesandten,
62. Sprach er: Ihr seid mir unbekannte Leute.
63. Sie sprachen: Doch wir bringen dir
Das, woran jene zweifeln.
64. Wir bringen dir Gewisheit,
Und Wahrheit reden wir.
65. So brich mit deinen Leuten auf
In einer Stunde von der Nacht;
Zeuch hinter ihrem Rücken her,
Und keiner kehre von euch sich um;
Eilt, wo man hin euch weiset! —
66. So sagten wir ihm diesen Rath,
Daß Stumpf und Stiel von jenen
Soll ausgerottet sein am Morgen.
67. Da kam das Volk der Stadt lustjauchzend.
68. Und Loth sprach: Das sind meine Gäste;
O kränkt mich nicht!
69. Fürchtet Gott, und beschämt mich nicht!
70. Sie sprachen: Haben wir dir nicht
Verboten fremde Leute?
71. Er sprach: Hier meine Töchter,
Nehmt, wenn ihr wollt! —

72. Bei deinem Leben! Wahrlich, sie
In ihrem Rausche taumelten.
73. Da fassete sie der Schlag bei Sonnenaufgang.
74. Da machten wir das Oberste
Zum Untersten, und regneten
Auf sie gebrannte Steine.
75. In diesem traun sind Zeichen
Für die bemerkenden:
76. Fürwahr der Ort liegt auf betretnen Wegen;
77. Hierin ist traun ein Zeichen für die Gläubigen.
78. Auch die von Aika waren Sünder;
79. Wir aber nahmen Rach' an ihnen.
Traun, diese beiden sind ein deutlich Beispiel.
80. Auch die von Hidschr straften Lügen
Die Abgesandten.
81. Wir brachten ihnen unsre Zeichen,
Sie wendeten davon sich ab,
82. Und hieben aus den Bergen Häuser sorglos.
83. Da faßte sie der Schlag am Morgen,
84. Und nichts half ihnen, was sie wirkten.
85. Wir haben nicht erschaffen
Den Himmel und die Erd' und was
Darin ist, ohne festen Plan;
Und ja fürwahr, die Stunde kommt;
Kehr du die gute Kehre!
86. Wahrlich, dein Herr, er ist
Der Schöpfer, der Allweise.
87. Schon haben wir gegeben dir die Sieben
Des Eingangs, und den großen Koran.
88. Nicht dehne deine Augen aus
Auf das, was zum Genuß wir geben Einigen,
Noch betrübe dich über sie,
Doch neige deinen Fittig zu den Gläubigen,
89. Und sprich: Ich bin der offenkundige Mahner.
90. Schon thaten wir den Ausspruch über
Die Spaltenden,
91. Die aus dem Koran machten Stückwerk.
92. Bei deinem Herrn, wir werden sie
Befragen insgesammt
93. Um das, was sie gethan.



94. Mach laut, was dir geheißen ist,
Und kehr dich ab den Götzendienern!
95. Wir stehn dir gut vor den Verspottern,
96. Die machen neben Gott noch einen andern Gott;
Einst werden sie's erfahren.
97. Wir wissen auch, daß dir
Eng ist die Brust um was sie reden.
98. Doch du lobpreise deinen Herrn,
Und sei von den Anbetern.
99. Und diene deinem Herrn, bis dir
Wird kommen die Gewisheit.

Die 16. Sure.

Die Bienen.

(Mekkanisch.)

1. Die Fügung Gottes kommt, beschleunigt sie nur nicht!
Preis ihm! Er ist erhaben
Ob jeglicher Abgötterei.
2. Er sendet nieder Engel mit dem Geiste,
Nach seiner Fügung,
Auf wen er will von seinen Knechten: Prediget!
Kein Gott als Ich! O fürchtet mich!
3. Er schuf den Himmel und die Erde
Nach festem Plan, Er ist erhaben
Ob jeglicher Abgötterei.
4. Er schuf den Menschen
Aus einem Tröpfchen, sieh, und nun
Ist er ein offner Widersacher.
5. Und die Hausthiere schuf er euch,
An denen ihr habt Wärmendes
Und Nutzungen, und eßt von ihnen.
6. Und habt an ihnen eine Schau,
Wann ihr sie eintreibt und wann austreibt wieder.
7. Und sie auch tragen eur Gepäck
In Gegenden, wohin ihr sonst
Nicht kämet sonder eigne Mühsal;
Ja, euer Herr ist huldreich und barmherzig.
8. Und auch das Roß, das Maulthier und den Esel,
Zum Reiten euch und zum Gepräng;
Und Er schafft euch, was ihr nicht kennet.
9. Und Gottes ist die Richte
Des Wegs, von ihm schweift einer ab,
Doch wollte Gott, so leitet' er euch alle.
10. Er ist es, der gesandt vom Himmel Wasser,
Von dem ihr Trinken habet,
Von ihm Gebüsch auch, unter dem ihr weidet.
11. Er läßt davon euch sprossen Saat,
Olive, Palm' und Trauben,
Und von jedweder Baumfrucht;
In diesem ist ein Zeichen
Für Leute, die da denken nach.

12. Und euch zu Dienst hat er gezwungen Nacht und Tag,
Und Sonn' und Mond, und die Gestirne
Sind dienstbar euch auf sein Gebot;
In diesem traun sind Zeichen
Für alle, die verständig sind.
13. Und was er für euch hat verstreut
Auf Erden bunt von Arten;
In diesem ist ein Zeichen
Für sich besinnende.
14. Und Er ist, der euch dienstbar machte
Das Meer, damit daraus
Ihr esset frisches Fleisch,
Und zieht daraus hervor Schmuck, den ihr anlegt;
Auch siehst du dort die Schiffe schweben;
Auf daß ihr suchet seiner Gnaden Fülle,
Und ob ihr dankbar wäret.
15. Und auf die Erde warf er Bergesvesten,
Daß sie mit euch nicht wank', und Ströme,
Und Wege, ob ihr möget sein geleitet.
16. Wegzeichen auch; und nach Gestirnen
Sind Wanderer geleitet.
17. Ist wer da schafft, wie wer nicht schaffet?
Wollt ihr euch nicht besinnen?
18. Und wenn ihr zählt die Wohlthat Gottes,
Ihr könnt sie nicht berechnen;
Ja, Gott ist gnädig und barmherzig.
19. Gott aber kennt, was ihr verheimlicht
Und was ihr offenbaret.
20. Doch die man anruft außer Gott,
Sie schaffen nichts, sie sind geschaffen;
21. Sind todte, nicht lebendige,
Und merken's nicht,
22. Wenn man sie wird erwecken.
23. Euer Gott ist ein einziger Gott;
Die aber nicht ans Ende glauben,
Derselben Herz ist leugnerisch,
Und selbst sind sie hochfärtig.
24. Kein Anstoß ist, Gott kennt, was sie verheimlichen,
Und was sie offenbaren.
25. Er liebt nicht die Hochfärtigen.
26. Wenn man sie fragt: Was hat denn



Gesandt für Kunden euer Herr?
Sagen sie: Possen der Alten.

27. Auf daß sie tragen ihre Ladung ganz
Am Tag der Auferstehung,
Und einen Theil der Ladung derer,
Die sie irrführen ohne Wissen;
O, schlimm sind sie beladen.

28. Gelistet haben andre schon vor ihnen;
Gott aber kam an ihren Bau
Von den Grundlagen her, da stürzte
Auf sie das Dach von oben,
Und ihnen kam die Strafe
Von wannen sie's nicht nahmen wahr.

29. Alsdann am Tag der Auferstehung
Wird sie zu Schanden machen Gott
Und sprechen: Wo sind meine
Hülfsgötter, über die ihr Zwiespalt hattet?
Da sprachen, die empfangen haben Wissenschaft:
Ja Schande heut und Weh ob den Ungläubigen.

30. Die hin die Todesengel nahmen
Mit schuldbeladnen Seelen,
Ergeben wollen sie sich nun:
Wir thaten ja kein Böses!
Ja! Gott ist kundig dessen, was ihr thatet.

31. Geht ein denn in die Pforten
Gehennas, ewig seid ihr drin,
Wol übel ist die Stätte der Hochmüthigen.

32. Doch sagt man denen, die da fürchten:
Was hat denn euer Herr gesendet?
So sagen sie: Nur Gutes!
Für die, so schön gehandelt
In dieser Welt, ist Schönes,
Die Wohnstatt in der andern doch ist besser;
O wonnige Statt der Gottesfürcht'gen!

33. Die Gärten Edens, wo sie eingehn,
Darunter hin die Ströme fließen,
Sie haben drinnen, was sie wünschen;
So lohnet Gott die Gottesfürcht'gen.

34. Die hin die Todesengel nahmen, wohlgemuth,
Sprechend: Fried' über euch!

Geht ein zum Garten
Um das, was ihr gewirket habt.

35. Doch was erwarten die, als daß
Ihnen kommen die Todesengel,
Und komme deines Herrn Gericht?
So machtens die vor ihnen auch.
Und nicht that ihnen Unrecht Gott,
Sie selber thaten ihren Seelen Unrecht.

36. Da traf sie alles Böse des,
Was sie gethan, und auf sie fiel
Was sie verspottet hatten.

37. Nun sprechen die Abgöttischen:
So Gott es wollte, hätten wir
Nichts angebetet außer ihm,
Nicht wir, noch unsre Väter,
Und hätten nichts geweihet außer ihm.
So machtens die vor ihnen auch;
Was aber liegt den Boten ob,
Als nur die klare Meldung?

38. Wir sandten jedem Volk schon einen Boten:
Dient Gott und laßt das Irrsal.
Von ihnen manchen hat nun Gott geleitet,
Und über manchen war verhängt die Irre.
Doch reiset nur durchs Land, und sehet,
Wie war das Ende der Verleugner!

39. Bist du begierig sie zu leiten?
Gott leitet nicht wen er läßt irrgehn,
Und für sie ist kein Helfer.

40. Geschworen haben sie bei Gott
Mit ihren stärksten Eiden:
Erwecken wird nicht Gott, wer stirbt.
Ja! ein Verheiß von ihm ists fest;
Allein die meisten von den Menschen wissens nicht.

41. Damit er ihnen ansag' einst,
Worüber sie uneinig waren;
Damit die Leugner auch erfahren,
Daß sie gewesen Lügner.

42. Nur unser Wort zu einem Ding,
Sobald wirs haben wollen,
Ist, daß wir zu ihm sagen: Werde! und es wird.

43. Doch die auswanderten um Gott,

Nachdem sie Unrecht litten,
Wir siedeln ihnen in der Welt ein schönes;
Der Lohn der andern aber
Ist größer, wenn sie's wüßten.

44. Die in Geduld ausharrten und
Auf ihren Herrn vertrauen.

45. Wir haben auch vor dir gesandt nur Männer,
Denen wir offenbarten,
(Fragt nur das Volk der Schrift, wenn ihrs nicht wisset!)

46. Mit Schrifturkunden und Abschnitten,
Und schickten dir die Mahnung zu,
Damit du kündigtest den Menschen,
Was ihnen zugesandt ist,
Ob sie's vielleicht bedenken wollen.

47. Sind denn so sicher, die da listen,
Vorm Unheil, daß
Gott lasse klaffen unter ihnen
Den Boden, oder ihnen kommen
Das Strafgericht, von wannen sie's nicht merken!

48. Oder es sie ergreif' in ihren
Umtrieben, und sie werden nichts entkräften!

49. Oder er sie ergreife nur zur Schreckung!
Denn euer Herr ist gnädig, huldreich.

50. O sehen sie nicht an, was alles
Hat Gott geschaffen irgend,
Es wenden sich davon die Schatten rechts und links,
Anbetend Gott fußfällig, sich erniedernd.

51. Und Gott fußfällig betet an,
Was da im Himmel ist, und was
Auf Erden von Geschöpfen,
Die Engel auch, und sind nicht stolz.

52. Sie fürchten ihren Herrn von oben,
Und thun, was sie geheißen sind.

53. Und Gott sprach: Nehmet nicht an Götter zwei!
Es ist nur Gott ein Einziger,
Ich, und mich sollt ihr scheuen.

54. Und sein ist, was im Himmel und auf Erden ist,
Sein ist der Dienst beständig;
Und wollet außer Gott ihr etwas fürchten?

55. Und was an euch von Wohlthat ist, das ist von Gott;



Dann, wenn euch rührt ein Weh an,
So schreiet ihr zu ihm.

56. Dann, wenn er nimmt das Weh von euch,
Gleich wird von euch ein Haufen
Beigeben eurem Herrn Beigötter;
57. Daß sie undankbar leugnen, was wir ihnen gaben.
Nun, so genießt! einst werdet ihrs erfahren.
58. Und geben dem, was sie nicht kennen, Antheil
Von dem, womit wir sie versorgten.
Bei Gott! man wird euch fragen
Um das, was ihr erlogt.
59. Und geben Gotte Töchter, (Preis ihm!)
Sie aber haben, was sie wünschen.
60. Wird ihrer einem angesagt ein Mädchen,
So wird sein Antlitz dunkel,
Und Aerger würget ihn.
61. Er birgt sich vor den Leuten ob
Der Schmach des Angesagten;
Wird ers behalten mit Verachtung?
Oder verscharrt er es im Staub?
Wie übel ist ihr Urtheil!
62. Für jene, die nicht glauben
Ans Ende, ist das üble Gleichnis,
Doch für Gott ist das hohe Gleichnis,
Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.
63. Doch wollte fassen Gott die Menschen
An ihrer Schuld, so ließ' er übrig
Auf Erden kein Geschöpf.
Doch Aufschub gibt er ihnen auf bestimmtes Ziel,
Und wann ihr Ziel kommt, werden sie um keine Stunde
Rückbleiben noch voreilen.
64. Sie aber geben Gott, was sie verschmähen,
Und ihre Zungen reden Lüge,
Daß ihnen werden wird das Schönste.
Kein Anstoß! ihnen wird das Feuer,
Sie sind von allen verstoßen.
65. Bei Gott! wir sandten an die Stämme schon vor dir;
Doch Satan schmückte ihnen ihre Werke;
So ist er ihr Genoß nun heut,
Und ihre Straf' ist peinvoll.
66. Wir aber gaben dir das Buch nur,



Damit du ihnen deutetest
Dasjenige, worüber sie noch streiten,
So wie zu Leitung auch und Gnade
Für alle, die da glauben.

67. Gott hat gesandt vom Himmel Wasser,
Und hat damit belebt die Erde,
Nachdem sie todt war; traun, hierin ist
Ein Zeichen für die Hörenden.

68. Und an dem Hausthier habet ihr ein Beispiel.
Wir geben euch zu trinken
Von dem, was es in seinem Bauch
Hat zwischen Blut und Unrath,
Milch, lauter, leichteingehende den Trinkern.

69. Und von der Frucht der Palme,
Und von den Trauben nehmet ihr
Ein Rauschgetränk und Nahrung schön.
Darin ist traun ein Zeichen
Für solche, die verständig sind.

70. Und offenbaret hat dein Herr der Biene:
Nimm in Bergklüften deine Wohnung,
In Bäumen, und in dem, was Menschen aufbaun.

71. Dann iß von allen Früchten,
Und geh die Wege deines Herrn in Demuth.
Aus ihrem Innern kommt ein Saft
Von mannigfacher Farbe,
In ihm ist Heilung für die Menschen.
Darin ist traun ein Zeichen
Für solche, die da denken nach.

72. Und Gott hat euch geschaffen,
Dann nimmt er euch zu sich,
Doch von euch mancher wird gebracht
Zurück zum Niedersten des Lebens,
Sodaß er nichts mehr weiß, nachdem er wußte.
Doch Gott ist weise und mächtig.

73. Und Gott hat ausgezeichnet
Von euch den einen vor dem andern
Im Unterhalt; doch die da ausgezeichnet sind,
Sie geben ihren Unterhalt
Nicht hin an die, so unter ihrer Hand stehn,
Sodaß sie darin würden gleich.
Wollt ihr die Wohlthat Gottes wol bestreiten?



74. Gott hat gemacht für euch auch von euch selber Frauen,
Und hat gemacht für euch von euren Frauen Söhn' und Enkel,
Und euch versorgt mit allem Guten.
Wie? wollen sie ans Eitle glauben
Und Gottes Wohlthat leugnen?

75. Und beten neben Gott an, was
Nicht ist im Stand, sie zu versorgen
Vom Himmel und von Erden irgend,
Und nichts vermögen sie.

76. Drum präget doch für Gott kein Gleichnis!
Denn Gott weiß, was ihr wisset nicht,

77. Geprägt hat Gott ein Gleichnis, einen dienstbarn Knecht,
Der Macht hat über Nichts, und einen,
Den wir versorgt von uns aus haben
Mit schönem Lebensunterhalt,
Er aber spendet davon heimlich
Und öffentlich. Sind gleich wol beide?
Bewahre Gott! allein die meisten
Von ihnen sind unwissend.

78. Und euch geprägt hat Gott ein Gleichnis,
Zwei Männer, ihrer einer stumm,
Der Macht hat über nichts, und er
Ist eine Last für seinen Pfleger;
Wohin er ihn mag schicken,
Er bringt nichts gutes. Ist wol gleich
Der, und dagegen wer gebeut, was Recht ist,
Und wandelt auf geradem Pfad?

79. Doch Gottes ist die Heimlichkeit
Des Himmels und der Erde,
Und das Gebot der letzten Stund' ist
Nur wie ein Blink des Auges oder schneller;
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

80. Und Gott hat euch hervorgebracht
Aus eurer Mütter Leibern,
Und hat gemacht euch das Gehör,
Die Augen und die Herzen,
Ob ihr seid etwa dankbar.

81. O sahen sie nicht an die Vögel,
Die dienstbaren im Luftraum?
Nich·s hält sie als nur Gott.



In diesem traun sind Zeichen
Für solche, die da glauben.

82. Und Gott hat euch gemacht aus euren Zelten Wohnung,
Und hat gemacht euch aus Thierhäuten Zelte,
Die ihr bewegt am Tag des Aufbruchs
Und an dem Tag der Niederlassung;
Dazu aus ihren Wollen, Vließen, Haaren
Geräth und Nutz auf eine Zeit.

83. Und Gott hat euch gemacht aus dem,
Was er erschuf, Beschattung,
Und hat gemacht euch aus den Bergen Schlupfe,
Und hat gemacht euch Leibgewänder,
Abwehrend euch die Hitze,
Und Leibgewänder, auch im Kampf
Abwehrend eur Versehr. So
Vollendet er an euch die Wohlthat,
Ob ihr ergeben sein wollt!

84. Doch wenn sie ab sich wenden, nun,
Dir liegt nur ob die klare Meldung.

85. Gottes Wohlthat erkennen sie,
Dann leugnen sie dieselbe,
Und ihre meisten sind ungläubig.

86. Doch Tags, wo wir erwecken werden
Aus jedem Volkstamm einen Zeugen,
Dann wird kein Urlaub denen, die nicht glaubten,
Und nicht entschuldigt werden sie.

87. Doch wenn nun sehn, die da gesündigt,
Die Pein, und nichts erleichtert sie,
Und sie sind ungefristet —

88. Doch wenn nun sehn
Die Götzendiener ihre Götzen, sprechen sie:
Herr, das sind unsre Götzen,
Die wir anriefen außer dir.
Doch diese werfen ihnen
Das Wort zu: Ihr seid Lügner,

89. Da werfen sie auf Gott des Tages ihr Vertraun,
Und ihnen schwand, was sie erdichtet hatten.

90. Die da verleugneten und stießen
Vom Pfade Gottes, ihnen mehrten
Wir eine Pein ob ihrer Pein
Um das, was sie gefrevelt.

91. Und Tags, wo wir erwecken werden
Aus jedem Volkstamm einen Zeugen über sie
Aus ihnen selber, und da bringen
Wir dich als Zeugen über diese,
Und haben dir verliehn das Buch zur Deutung
Für Alles, und zur Leitung und Barmherzigkeit
Und Freudenbotschaft für die Gottergebnen.
92. Denn Gott gebietet Fug und Recht
Und Wohlthun den Verwandten,
Und er verbietet Unglimpf, Unbill, Frevel.
Er mahnet euch, ob ihr bedenken wollet.
93. O haltet Gottes Bund, wann ihr euch habt verbunden,
Und trennt nicht auf den Eidschwur,
Nachdem er ward gefestigt,
Und Gott habt ihr gemacht ob euch zum Bürgen.
Ja Gott weiß was ihr thut.
94. Und seid nicht wie ein Weib, die auftrennt ihr Gespinst,
Nachdem es stark war, fetzenweise,
Indem ihr brauchet eure Eide
Zu Wirren unter euch,
Daß ein Geschlecht sei größer als das andre.
Doch Gott versucht euch nur damit,
Und sagen wird ers euch am Tag der Auferstehung,
Worüber ihr gestritten habt.
95. Und hätte Gott gewollt, so hätt' er euch gemacht
Zu einem einzigen Geschlecht;
Doch er läßt irrgehn, wen er will,
Und leitet, wen er will;
Und fragen wird man euch um was ihr thatet.
96. So brauchet eure Eide nicht
Zu Wirren unter euch, daß gleite
Ein Fuß, nachdem er fest stand, und ihr schmecket
Das Weh davon, daß ihr verstießet
Von Gottes Pfad, und groß ist eure Strafe.
97. Erkaufet nicht um Gottes Bund
Gut von geringem Werth!
Denn das bei Gott ist besser
Für euch, wenn ihr es wüßtet.
98. Denn das bei euch zergeht,
Und das bei Gott ist bleibend,
Erstatten wird er denen, die



Geduldig harren, ihren Lohn,
Des schönsten was sie thaten.

99. Wer Gutes that, Mann oder Weib,
Und gläubig ist, den werden wir
Beleben zu wonnigem Leben,
Und ihnen erstatten ihren Lohn,
Des schönsten was sie thaten.

100. Wenn du den Koran liesest nun,
So bitte Gott um Zuflucht vorm
Gesteinigten Satane.

101. Denn er hat keine Vollmacht über
Die glauben und auf ihren Herrn vertrauen.

102. Nur über die ist seine Vollmacht,
Die ihn zum Freunde wählen,
Und treiben mit ihm Götzendienst.

103. Wenn an die Stelle eines Zeichens
Wir nun ein andres setzen (doch
Gott weiß am besten was er offenbaret),
So sprechen sie: du hast es nur erdichtet.
Nein! ihre meisten wissen nichts.

104. Sprich: Offenbaret hats der Geist der Heiligkeit
Von deinem Herrn, mit Absicht
Die zu befestigen, die da glauben,
Zu Leitung auch
Und Freudenkunde den Ergebnen.

105. Wir wissen wohl auch, daß sie sagen:
Es lehret ihn ein Mensch.
Die Zunge dessen, den sie meinen,
Ist eine fremde, aber dies
Ist eine arabische Zunge.

106. Fürwahr, die, so nicht glauben an die Zeichen Gottes,
Dieselben leitet Gott nicht,
Und ihrer wartet scharfe Pein.

107. Nur Lug erdichten jene, die
Nicht glauben an die Zeichen Gottes,
Dieselben sind die Lügner.

108. Wer leugnet Gott, nachdem er glaubte,
Außer wer da gezwungen ward,
Indeß sein Herz beruhete im Glauben; —



Doch wer aus freier Brust verleugnet,
Ob denen ist ein Zorn von Gott,
Und ihrer wartet große Pein.

109. Dies, weil sie haben lieb das Leben
Hienieden vor dem andern,
Und weil Gott leitet nicht das Volk der Leugner.

110. Sie sind es, denen Gott hat
Versiegelt ihre Herzen
Und ihr Gehör und ihre Augen,
Und sie sind ungewahrsam;
Kein Zweifel, in der andern Welt
Sind diese die verlustigen.

111. Aber dein Herr ist jenen, die
Auswanderten, nachdem geprüft sie wurden,
Dann stritten und ausharrten, —
Fürwahr dein Herr nach diesem
Ist huldreich und barmherzig.

112. Am Tag, wo jede Seele kommt,
Und für sich selber kämpfet,
Und jede wird belohnt für ihre Werke,
Da werden sie nicht sein verkürzt.

113. Gott aber hat geprägt ein Gleichnis: eine Stadt,
Die sorglos war in Ruh,
Ihr Unterhalt kam reichlich ihr von jedem Ort,
Doch undankbar verleugnete
Sie die Wohlthaten Gottes,
Da ließ sie Gott verkosten das
Gewand des Hungers und der Furcht,
Um ihrer Werke willen.

114. Und schon gekommen war ein Bote ihnen
Aus ihnen selber, den sie Lügen straften;
Da fassete die Strafe sie,
Indem sie Sünder waren.

115. Ihr aber, eßt von dem, womit euch Gott versorgt,
Erlaubtes, Liebliches, und dankt
Für Gottes Huld, wenn ihr seid dessen Diener.

116. Verboten hat er euch nur das Gestorbne,
Das Blut, das Fleisch der Sau, und was
Geopfert einem außer Gott ward.
Doch wer gezwungen wird, und es



Nicht will und es nicht wiederholt, —
Nun Gott ist gnädig, gernverzeihend.

117. Und redet nicht von dem,
Was eure Zungen nennen, Lug:
„Dies ist erlaubt, und dies verboten",
Daß ihr auf Gott erdichtet Lug;
Denn die auf Gott erdichten Lug,
Dieselben sind nicht glücklich:

118. Ein kurzer Nießbrauch, und darauf
Wird ihnen Strafe peinlich.

119. Auch denen, die sich Juden nennen,
Verboten wir, was wir zuvor dir sagten.
Nicht Unrecht thun wir ihnen, sondern
Sie thun sich selber Unrecht.

120. Aber dein Herr ist jenen, die
Sündigten in Unwissenheit,
Sodann bekehrten sich hernach und besserten —,
Fürwahr dein Herr nach diesem
Ist gnädig, gernverzeihend.

121. Traun, Abraham war ein Geschlecht,
Gott unterwürfig und andächtig,
Und war nicht von den Götzendienern;

122. Dankbar für Gottes Gnaden, der ihn wählte,
Und leitet' ihn zum Wege, dem geraden.

123. Wir gaben ihm in dieser Welt ein Schönes,
Und in der andern ist er von den Frommen.

124. Dann offenbarten wir dir:
Folge der Innung Abrahams, andächtig,
Der nicht war von den Götzendienern.

125. Der Sabbat ist für jene nur
Gemacht, die drüber streiten;
Und ja dein Herr wird richten zwischen ihnen
Am Tag der Urständ' über das,
Worüber sie nun streiten.

126. Berufe du zum Weg des Herrn
Mit Weisheit und mit Predigt schön!
Bekämpfe sie nur mit dem Bessern!
Dein Herr ja kennt am besten, wer
Verirrt von seinem Wege,
Und kennt am besten auch die rechtgeleiteten.

127. Wenn aber ihr euch rächet,
So rächet euch mit gleichem, wie
Man sich an euch gerächet.
Wenn aber ihr geduldig euch
Enthaltet, besser ist das den Geduldigen.

128. Gedulde dich, und dein Gedulden
Ist nur in Gott, betrübe dich nicht über sie,
Und sei beengt nicht über was sie listen.
Gott ist mit denen, die ihn fürchten,
Und die da thun das Gute.

Die 17. Sure.

Die Kinder Israels.

(Mekkanisch.)

1. Preis ihm, der reiste
Mit seinem Diener in der Nacht
Vom Bethaus dem geweihten
Bis zu dem Bethaus der Grenze,
Das ringsum wir gesegnet haben;
Daß wir ihm zeigten einiges unsrer Wunder.
Ja Gott ist der da hört und sieht.
2. Wir aber gaben Mosen
Das Buch, das wir zur Leitung machten
Den Söhnen Israels, hierin:
Nicht nehmet außer mir an einen Beistand;
3. Als Same derer, die wir trugen
Mit Noa durch die Fluten; denn
Er war ein Diener dankbar.
4. Doch dann bestimmten wir den Söhnen Israels
In unserm Buche: Zweimal sollt
Ihr freveln auf der Erd' und euch
Erhöhn zu großer Höhe.
5. Und als nun die Verheißung kam
Des ersten Mals von beiden,
Da erweckten wir gegen sie
Ein Heer von unsern Knechten,
Begabt mit starker Streitkraft;
Die drangen ein in Landes Mitten,
Und die Verheißung war geschehn.
6. Dann wandten wir euch wieder zu
Die Obhand über jene,
Und breiteten euch aus
An Gütern und an Söhnen,
Und machten größer euch an Volkszahl.
7. Wenn ihr nun Gutes thut, so thut ihrs euren Seelen,
Wenn aber Böses, ihnen auch.
Doch als nun die Verheißung kam des letzten,
Daß sie verhöhnten eure Angesehnen
Und drangen ein ins Heiligthum,
Wie sie darin das erstemal gedrungen,
Zerstörend, was sie nur betraten, mit Zerstörung;

8. Vielleicht wird euer Herr sich euer nun erbarmen,
Doch thut ihrs wieder, so thun wirs auch wieder,
Und machen die Gehenna
Den Leugnern zum Umfang.
9. Wahrhaftig, dieser Koran leitet
Zum Glücke von Bestand, und Freude
Verkündet er den Gläubigen,
10. Die da das Gute thun: daß ihnen
Bevorsteht großer Lohn,
11. Und daß, die da nicht glauben an das Ende,
Bereitet haben wir ihnen Strafe peinlich.
12. Ruft doch der Mensch das Böse,
Als riefe er das Gute, ja
Der Mensch ist höchst eilfertig.
13. Wir machten Nacht und Tag euch zu zwei Zeichen.
Wir löschen aus das Zeichen nun
Der Nacht, und machen dann das Zeichen
Des Tages sichtbar, daß ihr suchet
Güter von eurem Herren,
Und daß ihr kennt die Zahl der Jahre
Und Zeitrechnung, und Alles haben
Wir gesondert mit Sonderung.
14. Und jedem Menschen haben wir
Geheftet sein Geschick an seinen Nacken,
Und ziehn hervor für ihn am Tag der Urständ'
Ein Buch, er findets aufgeschlagen:
15. Da lies dein Buch! Es gnüget deine Seele
Heut gegen dich zur Klägerin.
16. Wer richtig geht, geht richtig seiner Seele nur,
Und wer da irret, irrt nur ihr zum Schaden.
Nicht ladet eine schuldbeladne
Die Ladung auf von einer andern;
Und niemals straften wir, bevor
Wir senden einen Boten.
17. Doch wenn wir dachten zu verderben eine Stadt,
Hießen wir's ihren Reichen, und sie frevelten
In ihr, da traf die Stadt der Spruch,
Wir trümmerten sie in Trümmer.
18. Wieviel verdarben wir der Volksgeschlechter
Nach Noa! und es gnügt dein Herr

Den Sünden seiner Knechte
Zum Forscher und zum Schauer.

19. Wer hier dies Flüchtige begehrt,
Wir geben auf der Flucht ihm
Davon soviel wir wollen, wem wir mögen,
Dann machten wir für ihn die Hölle, die er heizt,
Gescholten und verstoßen.

20. Doch wer das Andre dort begehrt,
Und fleißt darauf sich rechten Fleißes,
Und ist dabei ein Gläubiger;
Nun, solche sind es, deren Fleiß bedankt wird.

21. Wir spenden Alles, dies und jenes,
Von dem Geschenke deines Herrn,
Und nie ist deines Herrn Geschenk versperrt.

22. Sieh, wie wir Vorzug gaben einem
Von ihnen vor dem andern hier;
In jenem Leben aber sind
Die Stufen größer, größer noch der Vorzug.

23. O mache neben Gott nicht einen andern Gott,
Sonst sitzest du gescholten und verlassen.

24. Verordnet hat dein Herr, daß ihr
Nicht sollt anbeten als nur ihn,
Und an den Eltern schön zu handeln,
Ob nun gelangen mag bei dir
Zum Alter eins von ihnen oder beide.
Und sage nicht zu ihnen Pfui,
Schilt sie nicht, sondern sprich
Zu ihnen Worte freundlich.

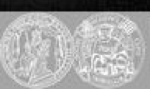
25. Und ihnen senke du den Fittig
Der Demuth aus liebreichem Sinn,
Und sprich: Mein Herr, sei liebreich ihnen,
Als wie sie mich erzogen haben kleinauf.

26. Es kennt am besten euer Herr
Das, was in euch ist, wenn ihr fromm seid;

27. Und Er ist den Bekehrten gnädig.

28. Auch dem Verwandten gib sein Recht, und
Dem Armen und dem Sohn des Weges,
Doch auch verschwende nicht verschwenderisch.

29. Denn die Verschwender sind die Brüder
Der Satane, und Satan war
An seinem Herrn undankbar.



30. Doch wenn du ihnen weigerst, weil du selber
Suchst Huld vom Herrn, auf die du wartest,
Sag ihnen doch ein lindes Wort.
31. Laß weder deinen Arm gefesselt
An deiner Schulter haften,
Noch dehn' ihn aus mit aller Dehnung;
Sonst sitzest du getadelt und geblößet.
32. Gott dehnt die Nahrung, wem er will, und misset sie,
Und Er ist seiner Knechte kundiger Schauer.
33. Auch tödtet eure Kinder nicht
Aus Sorge vor Verarmung;
Wir werden sie ernähren und euch selber;
Traun ihre Tödtung ist ein großer Frevel.
34. Und nahet nicht der Unzucht; sie
Ist eine Schmach und übler Weg.
35. Auch tödtet nicht ein Leben, welches Gott verpönt,
Es sei denn nach dem Rechte.
Doch wer getödtet wird mit Unrecht, dessen
Vertreter geben wir Gewalt,
Doch überschreit' er nicht die Grenz' im Todtschlag,
Und Beistand soll er haben.
36. Auch rühret Waisengut nicht an
Außer zu seinem Besten,
Bis er zu seinen Jahren komme.
Und haltet das Versprechen,
Denn das Versprechen wird gefordert.
37. Und haltet treues Maß auch, wo ihr messet,
Und wiegt mit rechter Wage,
Das ist euch besser, eine schönre Weise.
38. Auch zeihe nicht, um was du hast kein Wissen;
Denn Ohr und Aug' und Herz, von allen diesen
Wird Rechenschaft gefordert.
39. Und schreite nicht auf Erden übermüthig,
Denn spalten wirst du nicht die Erde,
Noch reichen an die Berg' an Länge.
40. All dieses, derlei Laster ist
Bei deinem Herrn unangenehm.
41. Dies ist von dem, was offenbart
Dir hat dein Herr von Weisheit;
Und mache neben Gott nicht einen andern Gott,



Daß du geworfen werdest in die Hölle,
Verachtet und verstoßen.

42. Hätt' euch begnadigt euer Herr mit Söhnen,
Und hätte selber an den Engeln Töchter?
Ihr redet traun ein großes Wort!

43. Gemodelt haben wir nun ihnen diesen Koran,
Damit sie sich bedenken möchten,
Doch mehrts nur ihre Störrigkeit.

44. Sprich also: Wären neben ihm
Götter, wie sie behaupten;
Sie hätten wol versucht, dem Herrn
Des Thrones beizukommen.

45. Preis ihm, er ist erhaben
Ob allem, was sie sagen, hoch erhaben.

46. Es preisen ihn die sieben Himmel und die Erde,
Und was darin ist; und nichts ist,
Es preise denn sein Lob, doch sie
Verstehn nicht ihren Lobpreis:
Ja, er ist mild und huldreich.

47. Wenn aber du den Koran liesest, machen
Wir zwischen dir und denen, die nicht glauben
Ans andre Leben, einen dichten Vorhang.

48. Und machen über ihre Herzen Decken,
Daß sie ihn nicht verstehen, und in ihre Ohren Härte.

49. Und wenn du nennest deinen Herrn im Koran
Den Einen, wenden sie sich um
Nach ihrem Rücken, störrig.

50. Wir wissen es am besten, wem
Gehör sie geben, wenn Gehör
Sie geben dir, und wenn sie heimlich sich besprechen,
Wenn da die Sünder sagen:
Ihr folgt nur einem Manne, der berückt ist.

51. Sieh, wie sie schmiedeten auf dich die Gleichnisse!
So irren sie, und können nicht zum Wege.

52. Und sprechen: Wie denn? wann wir sind
Geworden Staub und Knochen,
Sollen wir dann erwecket sein
Zu einem neuen Gebilde?

53. Sprich: Werdet Stein nur oder Stahl
Oder Gebilde härter noch
In euren Busen! Doch sie werden sprechen:

Wer soll uns wiederbringen? Sprich:
Er, der euch hat hervorgebracht das erstemal.
Sie werden schütteln gegen dich die Köpfe,
Und sprechen: Wann wird dieses sein?
Sprich: Möglich ist es bald;

54. Des Tages, wo er rufet euch,
Und Antwort gebet ihr mit seinem Lobe,
Und meint, gerastet hättet ihr
Nur eine kleine Weile.

55. Sag meinen Dienern:
Sie sollen nur das Beste reden.
Denn Satan will sie reizen gegeneinander,
Denn Satan ist dem Menschen
Ein offenbarer Feind.

56. Eur Herr kennt euch am besten; wenn er will, verzeiht er euch;
Und wenn er will, bestraft er euch.
Wir aber haben dich gesandt nicht über sie zum Hüter.

57. Dein Herr ja kennt am besten, was
Im Himmel und auf Erden lebet,
Und wir erhöhten einen der
Propheten über den andern,
Dem David gaben wir den Psalter.

58. Sprich: Rufet an diejenigen,
Die ihr behauptet neben ihm!
Sie können nicht entrücken
Das Weh von euch, noch ändern.

59. Diejenigen, die ihr rufet an,
Sie suchen selbst bei ihrem Herrn den Zutritt,
Wer näher sei in Gunst,
Und wünschen seine Huld,
Und fürchten seine Strafe;
Die Strafe deines Herrn ist traun zu scheuen.

60. Und keine Stadt ist, die wir nicht
Verderben werden vor dem Tag
Der Auferstehung, oder sie
Strafen mit schwerer Strafe;
Das ist im Buch geschrieben.

61. Nichts aber hält uns ab zu senden Boten
Mit Wunderzeichen, als nur, daß
Sie Lügen zieh die Welt vor diesem.
So brachten zu Thamud wir die Kamelkuh augensichtlich,

Sie aber frevelten an ihr;
Wir sanden traun die Zeichen nur zum Schrecken.
62. Da sagten wir dir auch: dein Herr umzingelt
Die Menschen, und wir machten das
Gesicht, das wir dich ließen sehn,
Nur zur Versuchung für die Menschen,
Und so den Baum des Fluchs im Koran;
Wir schrecken sie, das aber mehret
Und macht nur größer ihren Ungehorsam.
75. Vermöchten sie's, sie möchten dich verlocken
Ab dem, was wir dir offenbarten,
Daß du auf uns erdichten sollest andres,
Dann nähmen sie dich wol zum Freunde.
76. Und hätten wir dich nicht befestigt,
Du hättest fast zu ihnen dich
Geneigt ein Weniges.
77. Dann hätten wir dich kosten lassen
Gedoppeltes vom Leben und Gedoppeltes vom Tode,
Da fändest gegen uns du keinen Helfer.
78. Und wenn sie möchten, würden sie
Dich drängen aus dem Lande,
Daß sie dich draus vertrieben;
Dann würden sie doch hinter dir
Auch nur verbleiben kurze Frist:
79. Nach Ordnung derer, die wir sandten vor dir
Als unsre Gesandten;
Und niemals wirst du finden
An unsrer Ordnung eine Aenderung. —
80. Bestelle das Gebet beim Neigen
Der Sonne bis zum Graun der Nacht,
Und sprich den Koran um das Frühroth;
Denn Koransprechung ums Frühroth hat Segen.
81. Auch von der Nacht wach' einen Theil
Dir zum Verdienst freiwillig;
Vielleicht erweckt dich einst dein Herr
In ehrenvollem Stande.
82. Und sprich: Herr, laß mich ausgehn
Den Ausgang der Gerechtigkeit, und eingehn
Den Eingang der Gerechtigkeit;
Und setze mir von dir her Hilfsgewalten.
83. Sprich auch: Gekommen ist die Wahrheit,



Zergangen ist der Irrthum;
Denn aller Irrthum ist zergänglich.

84. Hernieder senden wir vom Koran
Was Heilung ist und Gnade für die Gläubigen,
Den Sündern aber mehrt es nur den Schaden.

85. Wenn wir erweisen Huld dem Menschen, wendet er
Sich ab und weichet seitwärts;
Doch rührt das Übel ihn, wird er kleinmüthig.

86. Sprich: Jeder thu' nach seiner Weise!
Doch euer Herr weiß, wer den bessern Weg geht.

87. Sie fragen auch dich um den Geist;
So sprich: Der Geist
Kommt auf Befehl von meinem Herrn;
Euch aber ward vom Wissen nur ein Wenig.

88. Und wenn wir wollten, nähmen wir
Hinweg, was wir dir offenbarten;
Dann fändest du für dich hierin
Gegen uns keinen Anwalt,

89. Als Gnade nur von deinem Herrn;
Denn seine Huld ist an dir groß.

90. Sprich so: Wenn sich vereinigten
Die Menschen und die Genien,
Zu bringen etwas gleiches diesem Koran;
Nicht brächten sie ein gleiches ihm,
Wär' ihrer auch ein Theil des andern Beistand.

91. Gemodelt haben wir den Menschen
In diesem Koran alle Art von Gleichnis;
Die meisten doch der Menschen wollten
Nicht andres wan Verleugnung.

92. Und sprachen: Nimmer werden wir dir glauben,
Bis daß du lässest sprudeln
Uns aus dem Boden einen Quell;

93. Oder bis dir ein Garten wird
Von Palmen und von Reben,
Und lässest sprudeln um ihn her
Die Ströme mit Gesprudel;

94. Oder fallen lässest du vom Himmel,
Wie du gesagt, auf uns ein Stück,
Oder kommst mit Gott nnd mit den Engeln schaarweis;

95. Oder dir wird ein Haus von Goldprunk,
Oder du steigest auf zum Himmel;

Und nimmer glauben wir auch deinem Aufstieg,
Bis du herniederbringest uns
Ein Buch, das selbst wir lesen.
Sprich du: Preis meinem Herrn! was bin
Ich anders wan ein sterblicher, ein Bote?

96. Doch nichts hält ab die Menschen, daß sie glaubeten,
Da ihnen kam die Leitung,
Wan daß sie sprachen: Hat gesandt
Gott einen sterblichen Boten?

97. Sprich: Wenn auf Erden Engel wären,
Die friedlich wandelten,
So hätten ihnen wir gesandt
Vom Himmel einen Engel-Boten.

98. Sprich: Gott genügt zum Zeugen zwischen mir und euch;
Denn Er ist seiner Knechte kundiger Schauer.

99. Wen Gott geleitet, der ist der Geleitete,
Doch die er lässet irre gehn, du findest nie
Für sie Vertreter außer ihm;
Und sie versammeln werden wir
Am Tag der Auferstehung
Auf ihren Angesichtern,
Blind, stumm und taub;
Ihr Einkehrort Gehenna,
So oft sie lischet, mehren
Wir ihnen neuen Brand.

100. Dies ihr Vergelt dafür, daß sie
Geleugnet unsre Zeichen und gesprochen:
Wie? Wann wir sind geworden Staub und Knochen,
Wie? Sollen wir dann sein erweckt
Zu einer neuen Schöpfung?

101. O sehn sie nicht, daß Gott, der schuf
Den Himmel und die Erde,
Im Stand ist auch zu schaffen ihres gleichen?
Und ihnen setzt' er eine Frist,
An der nicht ist zu zweifeln;
Die Sünder aber wollen
Nicht andres wan Verleugnung.

102. Sprich: Wenn ihr waltetet des Schatzes
Der Gnade meines Herrn, ihr würdet sparen
Aus Furcht was auszugeben; denn der Mensch ist karg.

103. Wir haben einst gegeben Mosen



Neun offenbare Zeichen,
Frag nur die Söhne Israels,
Als er zu ihnen kam, und Pharao sprach zu ihm:
Ich halte dich, o Mose, für berückt.

104. Er aber sprach: du weißt daß Niemand,
Dies hat gesendet, als der Herr
Des Himmels und der Erde augensichtlich;
Ich halte dich, o Pharao, für verloren.

105. Da wollte er sie drängen aus dem Lande,
Doch wir ertränkten ihn und wer mit ihm war insgesammt.

106. Und sprachen nachher zu den Söhnen Israels:
Bewohnet nun das Land, doch wenn
Nun die Verheißung kommt des letzten,
Lassen wir kommen euch bunt durcheinander.
In Wahrheit offenbaren wir,
In Wahrheit wird es offenbar,
Wir senden dich als Heilverkündiger und Warner,

107. Und einen Koran, den wir abgetheilet,
Daß du den Menschen lesest ihn in Pausen,
Den offenbarten wir als Offenbarung.

108. Sprich: Glaubt dran oder glaubet nicht!
Doch denen ward die Wissenschaft von ehmals,
Sie, wenn sie lesen hören, fallen
Auf ihr Gesicht anbetend hin
Und sprechen: Preis sei unserm Herrn!
Erfüllt ist die Verheißung unsres Herren.

109. Und fallen hin auf ihr Gesicht, mit Weinen,
Und ihre Demuth wächst davon.

110. Sprich: Ruft Gott, oder rufet Allerbarmer;
Wie immer ihr ihn rufen möget,
Sein sind die schönsten Namen.
Doch sei nicht laut mit deinem
Gebet, noch leise auch mit ihm,
Suche dazwischen einen Weg.

111. Und sprich: Gelobt sei Gott, der nicht
Empfahn hat einen Sohn, und ihm
Ward kein Theilnehmer an der Herrschaft,
Noch ein Gehilfe wegen Ohnmacht;
Erheb ihn mit Erhebung!



Die 18. Sure.

Die Grotte.

(Mekkanisch.)

1. Gelobt sei Gott, der niederließ auf seinen Knecht
Das Buch, und machte dran nichts Krummes,
2. Als stete Norm, zu predigen
Gewaltiges Gericht von unsrer Seite,
Und Heil zu kündigen
Den Gläubigen, die Gutes thun,
Daß ihrer wartet schöner Lohn,
Dabei sie bleiben ewig,
3. Und predigend zu warnen, die
Da sagen: Gott hat einen Sohn.
4. Sie haben davon keine Kunde,
Nicht sie, noch ihre Väter;
Groß ist das Wort, das geht aus ihrem Munde!
Sie reden nichts wan Lug.
5. Du aber quälst vielleicht dich ihretwegen,
Wenn sie nicht glauben diesem Wort, bekümmert.
6. Wir machten, was auf Erden ist, zum Schmuck ihr,
Die Menschen zu versuchen, wer
Der Bessre sei von Werken.
7. Und machen werden wir, was auf ihr ist, zu dürrem Staube.
8. Bedenkst du wol, daß die Genossen
Der Grott' und des Rakim von unsern Zeichen
Ein wunderbares waren?
9. Da flüchteten die Jünglinge zur Grotte
Und sprachen: Unser Herr! gib uns
Von deiner Seit' Erbarmung,
Gewähre uns in unserm Rathe Richtigkeit!
10. Und wir betäubeten sie in der Grotte
Von Jahren eine Zahl.
11. Dann weckten wir sie, um zu wissen, welcher Theil
Von ihnen richtiger berechne
Die Frist von ihrem Weilen.
12. Wir wollen dir erzählen ihre Kunde nach der Wahrheit:
Sie waren Jünglinge, die glaubten
An ihren Herrn, und wir vermehrten sie an Leitung;
13. Und festigeten ihre Herzen, als sie standen

Und sprachen: Unser Herr ist
Der Herr des Himmels und der Erde;
Wir rufen nimmer einen Gott an außer ihm,
Da sprächen wir ja Falsches.

14. Dies unser Volk nahm neben ihm an Götter;
O zeigten sie darüber klare Vollmacht doch;
Doch wer ist sündiger, als wer
Auf Gott erdichtet Lüge?

15. Wenn ihr euch nun von ihnen trennt und dem, was sie
Anbeten außer Gott, so flüchtet
Zur Grotte! euer Herr wird euch
Entfalten einiges von seiner Gnade,
Und euch in eurem Rath gewähren Vorschub.

16. Nun sähest du die Sonne, wenn sie aufgeht,
Sich wenden ab von ihrer Grotte rechterhand,
Und wenn sie untergeht, von ihnen
Sie kehren ab zur linken;
Und sie sind drin im Raume.
Dies von den Zeichen deines Herrn;
Wen leitet Gott, der ist geleitet,
Doch wen er lässet irren, nimmer findest du
Ihm einen Freund und Führer.

17. Du sähest sie für wach an, doch sie schlafen;
Wir aber wenden sie zur rechten und zur linken.
Ihr Hündlein liegt gestreckt auf seinen Pfoten an der Schwelle.
Erblicketest du sie, du kehrtest
Von ihnen ab zur Flucht dich
Und würdest über sie voll Schrecken.

18. Und so erweckten wir sie dann,
Daß sie einander frageten;
Sprach einer, der da sprach von ihnen:
Wie lang habt ihr geweilet?
Sie sprachen: Einen Tag wol haben wir geweilt,
Oder einen Theil des Tages.
Sie sprachen: Euer Herr weiß besser,
Wie lang ihr habt geweilet.
Nun aber sendet euer einen
Mit dieser eurer Münze
Zur Stadt, dort schau' er, wer daselbst hat reinste Speis',
Und bring' euch Unterhalt davon;
Doch mach' ers fein, daß euch gewahre keiner.

19. Denn wenn sie euer habhaft würden,
So würden sie euch steinigen,
Oder zurück zu ihrer Sekt' euch bringen;
Das wär' euch ewig nimmer gut.
20. So aber ließen wir sie nun entdecken,
Auf daß erkenneten die Menschen,
Daß die Verheißung Gottes wahr,
Und an der Stunde ist kein Zweifel.
Da wurden sie in ihrem Rath
Uneinig unter sich und sprachen:
Baut über sie ein Gebäude!
Ihr Herr weiß, wie's mit ihnen ist.
Da sprachen, die in ihrem Rathe siegten:
Wir wollen machen über sie ein Bethaus.
21. Sie werden sagen: Drei, ihr vierter war ihr Hund;
Und werden sagen: Fünf, ihr sechster war ihr Hund;
Nur rathend aufs Verborgne;
Und werden sagen: sieben, ihr achter war ihr Hund.
Sag du: Mein Herr weiß ihre Zahl recht,
Es wissen sie nur wenige.
22. Streit' anders nicht darüber, als
Mit gültiger Bestreitung,
Und frage drüber von denselben keinen.
23. Sag auch von keinem Ding: ich will es morgen thun,
Als nur, wenns Gottes Will' ist.
Und denke deines Herrn, wenn du vergaßest,
Und sprich: Wohl kann mein Herr mich leiten
Zu Näherem an Richtigkeit.
24. Nun denn, sie weileten in ihrer Grotte
Dreihundert Jahr, darüber neun.
25. Sag: Gott weiß recht, wie lang sie weilten;
Sein ist die Heimlichkeit des Himmel und der Erde;
Wie schauet er und hört! sie haben
Nicht außer ihm Vertreter,
Und Antheil seines Rathes gibt er keinem.
26. Trag vor, was dir ist offenbart
Vom Buche deines Herren, nicht
Vertauschend seine Worte!
Du findest außer ihm nie eine Zuflucht.
27. Gedulde dich mit denen, die
Anrufen ihren Herrn

Am Morgen und am Abend,
Suchend allein sein Angesicht;
Dein Auge weiche nicht von ihnen, daß du suchest
Den Schmuck des Lebens dieser Welt;
Und nicht gehorch' ihm, dessen Herz wir
Unachtsam machten unserer Erinnerung,
Und der da folget seiner Lust,
In seinem Rath ist er verlassen.

28. Sprich also: Dies die Wahrheit
Von euerm Herrn! Wer will, der glaube!
Und wer da will, der leugne! Doch wir haben
Bereitet für die Sündigen
Ein Feur, es überspannt sie dessen Decke.
Wenn sie nach Wasser rufen, bringt
Man ihnen Wasser gleich dem Gußerz,
Das senget die Gesichter;
O schlimmer Trank und üble Rast!

29. Doch die da glaubten und das Gute thaten,
Wir lassen nicht verloren gehn
Den Lohn des, der da Gutes wirkte.

30. Dieselben sind in Gärten Edens,
Darunter hin die Ströme fließen,
Geschmückt darin mit Spangen
Von Gold, bekleidet mit Gewändern, grünen,
Von Sundus und von Atlas,
Gelagert drin auf Thronen;
O guter Lohn und schöne Rast!

31. Präg' ihnen auch ein Gleichnis:
Zwei Männer, deren einem wir zwei Gärten machten
Von Reben, und sie faßten ein mit Palmen,
Und machten zwischen ihnen beiden Saatfeld,
Die beiden Gärten gaben ihre Früchte
Und unterschlugen nichts davon.

32. Wir ließen sprudeln zwischen ihnen Ströme,
Und ihm ward ein Ertrag, da sprach er
Zu seinem Nachbar, ihn bestreitend:
Ich bin reicher an Gut als du
Und herrlicher von Stamm.

33. Und ging in seine Gärten,
Indem er sich versündigte,

Und sprach: Ich denke nicht, daß diese
Zu Grunde gehn in Ewigkeit.

34. Noch denk' ich, daß die letzte Stunde
Bevorsteht, aber wenn ich werde heimgebracht
Zu meinem Herrn, so werd' ich finden
Noch bessern Aufenthalt.

35. Da sprach zu ihm sein Nachbar, ihn bestreitend:
Verleugnest du undankbar den, der dich erschuf
Aus Staub, sodann aus einem Tröpfchen,
Sodann dich bildete zum Mann?

36. Doch Er, Gott, ist mein Herr, und nicht
Gesell' ich meinem Herrn abgöttisch irgend wen.

37. O hättest du doch nur, als du
In deinen Garten tratest,
Gesagt: Wie Gott will! Keine Macht ist, als in Gott!
Wenn du doch mich ansiehest für geringer
Als dich an Gut und Kind.

38. Allein vielleicht gibt mir mein Herr ein bessres
Als deinen Garten hier, und sendet
Auf ihn ein Strafgericht vom Himmel,
Daß er ist morgens Oedung kahl,

39. Oder morgens sein Wasser einsiegt,
So daß du's nimmer finden kannst.

40. Da kam ihm rings um sein Ertrag,
Und morgens rang er seine Hände
Ob dem, was er darauf verwandt;
Verfallen war der Garten mit seinen Lauben.
Er sprach: O hätt' ich
Nicht meinem Herrn abgöttisch wen gesellt!

41. Da blieb ihm nun kein Anhang,
Die ihm beiständen gegen Gott,
Und nicht konnt' er bestehn.

42. Die Schutzherrschaft ist dort bei Gott, dem wahren,
Er ist der beste zur Belohnung,
Der beste zum Vergelt.

43. Präg' ihnen auch das Gleichnis
Des Lebens dieser Welt, gleich Wasser,
Das wir vom Himmel sendeten,
Da mischte sich mit ihm das Grün der Erde,
Doch eines Morgens war es Spreu,

Die streueten die Winde;
Und Gott hat jedes Dings Gewalt.

44. Güter und Kinder sind ein Schmuck
Des Lebens dieser Welt,
Allein das Bleibende, das Gute, besser ists
Bei deinem Herrn zum Lohne
Und besser zum Erwerb.

45. Am Tage, wo wir machen gehn die Berge,
Und du die Erde siehst vortreten,
Wo wir versammeln alle,
Und ihrer keinen übergehn.

46. Sie werden vorgeführt dem Herrn in Nähe:
Nun seid ihr uns gekommen,
Als wie wir euch erschufen
Das erstemal; ihr sagtet doch,
Wir hätten nie euch eine Frist gesetzt.

47. Und vorgelegt ist nun das Buch,
Da siehest du die Schuldigen erbangend
Vor dem, was darin steht. Sie sprechen:
Weh uns! was ists mit diesem Buche?
Es übergeht nichts Kleines und nichts Großes,
Es rechn' es denn. Sie finden nun
Das, was sie thaten, gegenwärtig,
Und Keinem Unrecht thut dein Herr. —

48. Wie da wir zu den Engeln sprachen: Fallet nieder
Vor Adam! und sie fielen nieder;
Nur Iblis, der war von den Dschinnen,
Der fiel von seines Herrn Gebot ab.
Wollt ihr nun ihn und seinen Abstamm
Annehmen zu Genossen außer mir, da sie euch feind sind?
O schlimmer Eintausch für die Sünder!

49. Ich nahm euch nicht zu Zeugen bei
Der Schöpfung Himmels und der Erde,
Noch bei der Schöpfung eurer selbst;
Und hätt' ich die Verführer wol zum Beistand nehmen sollen?

50. Des Tages, wo wir sprechen werden:
Ruft unsre Nebengötter, die ihr glaubtet!
Da rufen sie dieselben, doch
Sie geben keine Antwort ihnen;
Wir machten zwischen ihnen eine grause Kluft.



51. Nun sehn die Schuldigen das Feuer,
Und merken, daß sie fallen drein,
Und finden davon keinen Abwand.

---

59. Als wie da Mose sprach zu seinem Knaben:
Ich ruh nicht, bis ich komme zum Verein der beiden Wasser,
Und sollt' ich gehn ein Menschenalter.

60. Als sie nun waren zum Verein der beiden hingekommen,
Vergaßen sie dort ihren Fisch,
Der nahm ins Wasser seinen Weg in Eile.

61. Und als sie weiter drauf gegangen,
Sprach er seinem Knaben: Gib uns unsre Kost!
Wir sind von dieser unsrer Reis' ermüdet.

62. Sprach dieser: Denke nur! als wir
Dort rasteten am Felsen, da vergaß ich
Den Fisch, und mich vergessen machte
Der Satan nur, daß ich daran nicht dachte.
Und er nahm seinen Weg ins Wasser wunderbar.

63. Sprach Mose: Das ist, was wir wünschten! —
Da gingen sie zurück auf ihren Spuren Schritt vor Schritt.

64. Und fanden einen Knecht von unsern Knechten,
Dem wir geschenket Huld von uns
Und hatten ihn gelehrt von unsrer Seite Weisheit.

65. Zu ihm sprach Mose: Darf ich mit dir gehn,
Auf daß von dem, was du gelernt,
Du lehrest mich Rechtfertigkeit?

66. Er sprach: Du wirst dich nicht bei mir gedulden können.

67. Wie solltest du dich wol gedulden
Bei etwas, das du nicht begreifest?

68. Er sprach: Du sollst mich schon, wills Gott, geduldig finden,
Nicht brechen werd' ich dein Gebot.

69. Er sprach: So folge mir, und frag mich über nichts,
Bis ich davon dir Kunde sage.

70. Da gingen sie, bis sie nun fuhren
Im Schiffe, da zerbrach es jener.
Sprach Mose: Hast du's wol zerbrochen,
Um seine Leute zu ertränken?
Du thatest etwas seltsames.

71. Er sprach: Hab' ich dirs nicht gesagt,
Du wirst dich nicht bei mir gedulden können?

72. Er sprach: Nimm mich nicht her darum,
Was ich vergaß, und leg' in meinen
Umständen mir nichts Hartes auf!

73. Da gingen sie nun weiter, bis
Sie fanden einen Jüngling, den erschlug er;
Sprach Mose: Wie? erschlugst du einen
Unschuldigen, ohne Rach' um Todtschlag?
Du thatest etwas arges.

74. Er sprach: Hab' ich dirs nicht gesagt,
Du wirst bei mir dich nicht gedulden können?

75. Sprach Mose: Frag' ich dich um etwas
Nach diesem noch, so bleib nicht mein Gefährte!
Dazu hast du von mir Befugnis.

76. Da gingen sie nun weiter, bis sie kamen
Zu den Bewohnern einer Stadt,
Und gingen die Bewohner an um Speisung,
Die weigerten's, sie zu bewirthen.
Drauf fanden dort die beiden eine Mauer,
Die wollt' einstürzen, diese stützte jener.
Sprach Mose: Wolltest du, du könntest
Dafür wol kriegen einen Lohn!

77. Er sprach: Das ist die Scheidung zwischen mir und dir.
Nun sag' ich dir die Deutung dessen,
Wobei du dich nicht hast gedulden können:

78. Das Schiff zuerst gehöret armen Leuten,
Die ihr Gewerb im Wasser haben,
Und schadhaft wollt' ichs machen,
Weil hinter ihnen her ein Fürst war,
Der jedes Schiff nahm mit Gewalt.

79. Der Jüngling aber, seine Eltern
Sind Gläubige, wir aber sorgten,
Verleiten möcht' er sie zu Abfall und Verleugnung,

80. Und wünschten, daß für ihn ihr Herr
Geb' ihnen einen bessern
An Reinigkeit und näheren an Liebe.

81. Die Mauer endlich, die gehört
Zwei Waisenkindern in der Stadt,



Und drunter liegt ein Schatz für sie,
Ihr Vater war ein frommer Mann, drum wollte
Dein Herr, daß sie zu ihrem Alter kämen,
Und ihren Schatz hervor dann nähmen;
Aus Huld von deinem Herrn, mitnichten
Aus eigner Willkür that ich es.
Dies ist die Deutung dessen,
Wobei du dich nicht hast geduldeu können.

---

82. Sie fragen dich auch um Dhulkarnain;
Sag: Euch berichten will ich dessen Kunde.
83. Wir setzten ihn auf Erden ein,
Und gaben ihm zu Allem Weg;
Da schlug er einen Weg ein,
84. Bis daß er kam zum Untergang der Sonne,
Und untergehen fand er sie in einer schlammigen Quelle,
Und fand daselbst ein Volk.
85. Wir sprachen: Dhulkarnain, magst du sie strafen nun,
Magst sie behandeln freundlich.
86. Er sprach: Wer sündigt, den werd' ich bestrafen;
Dann kehret er zu seinem Herrn,
Der wird bestrafen ihn mit arger Strafe.
87. Wer aber glaubt und Gutes thut,
Für den ist schönste Lohnung,
Wir werden ihm gebieten Güt'ges.
88. Drauf schlug er einen andern Weg ein,
89. Bis er zum Aufgang kam der Sonne,
Und aufgehn fand er sie ob einem Volke,
Dem gegen sie wir keinen Schirm gegeben.
90. Soweit, und wir erkannten ihn
Und wußten, was in ihm war.
91. Drauf schlug er einen andern Weg ein;
92. Bis daß er hinkam zwischen zwei Bergriegel,
Dahinter er ein Volk fand,
Die kaum verstunden Rede.
93. Die sprachen: O Dhulkarnain!
Jadschudsch und Madschudsch schädigen auf der Erde;
Sollen wir dir nun Schatzung geben,
Auf daß du machest zwischen uns und ihnen einen Riegel?

94. Er sprach: Worin mein Herr mich eingesetzt hat, das ist besser.
Doch helfet mir mit Kraft, so mach' ich zwischen euch
Und ihnen eine Sperre.
95. Bringt Eisenbarren mir! Und als
Er aufgeschichtet zwischen den zwei Halden,
Sprach er: Nun blast! Und als er es gebracht in Glut,
Sprach er: Nun gebet her, daß ich
Darüber gieße Schmelzerz.
96. Nun konnten sie's nicht übersteigen,
Und konnten's nicht durchgraben.
97. Er sprach: Dies ist Barmherzigkeit von meinem Herrn.
98. Wann aber die Verheißung meines Herrn kommt,
Macht ers zu Malm, und die Verheißung meines Herrn ist [wahrhaft.
99. Desselben Tages lassen wir
Den einen stürmend wogen auf den andern;
Geblasen wird in die Drommete,
Und wir versammeln sie zur Sammlung.
100. Und stellen dar die Höll' alsdann
Den Leugnern zur Darstellung;
101. Die über ihren Augen hatten Decken
Vor unsrer Mahnung, und nicht konnten hören.
102. Was dachten die Ungläubigen,
Zu nehmen meine Knechte neben mir zu Helfern?
Bereitet haben wir die Hölle
Den Leugnenden zur Einkehr.
103. Sprich also: Sollen wir euch sagen,
Wer die verlustigsten wol sind an Werken?
104. Die, deren Streben irre ging auf dieser Welt,
Und meinten, daß sie schön es machten!
105. Die sind es, die verleugneten
Die Zeichen ihres Herrn und sein Erscheinen;
Drum sind verfallen ihre Werke,
Wir richten ihnen nicht am Tag der Urständ' eine Wage.
106. Dies ihr Vergelt, die Hölle, weil sie leugneten
Und nahmen meine Zeichen
Und meine Boten zum Gelächter.
107. Die aber glaubten und das Gute thaten,
Für sie sind Paradiesesgärten Einkehr,
108. Darin sie ewig sind, sie suchen
Von dannen nicht Veränderung.



109. Sag: Wenn das Meer wär Tinte für
Die Worte meines Herrn, es ginge
Das Meer aus, ehe ausgingen
Die Worte meines Herrn, und nähmen
Wir noch ein zweites Meer zu Hilfe.

110. Sag: Ich bin nur ein Mensch wie ihr,
Mir aber ist eröffnet: Euer Gott ist nur ein einziger Gott.
Wer nun hofft seines Herrn Erscheinen,
Der wirke gutes Werk, und nicht gesell' er
Dem Dienste seines Herrn abgöttisch einen bei!

Die 19. Sure.

Maria.

(Mekkanisch.)

1. Gedächtnis der Erbarmung deines Herrn
An seinem Knecht Zakaria.
2. Anrief er seinen Herrn mit heimlichem Rufe,
3. Sprach: O mein Herr, schwach ist geworden mein Gebein,
Und angeglommen ist mein Haupt von Greisheit.
4. Doch beim Gebet zu dir, Herr, war ich nie unglücklich.
5. Nun aber fürcht' ich die Beerber nach mir, denn
Mein Weib ist unfruchtbar, drum gib
Von dir mir einen Stellvertreter,
6. Der sei mein Erb' und Erb' im Hause Jakobs;
Und mach ihn, Herr, dir angenehm! —
7. O Zakaria, wir verkünden
Dir einen Knaben Namens Jahja;
8. Des Namensgleichen wir zuvor nie schufen.
9. Er sprach: Mein Herr, wie soll mir werden
Ein Knabe, da unfruchtbar ist mein Weib, und schon
Gelangt' ich zu des Alters Ohnmacht?
10. Er sprach: So hat dein Herr gesprochen:
Das ist für mich ein Leichtes;
Ich habe ja dich auch zuvor
Geschaffen, da du Nichts warst.
11. Er sprach: Mein Herr, gib mir ein Zeichen!
Er sprach: Dein Zeichen sei, daß du die Menschen
Nicht redest an drei ganze Nächte.
12. Da ging er vor sein Volk her aus dem Heiligthum,
Und deutet' ihnen: Preiset früh und Abends! —
13. O Jahja, nimm das Buch mit Kraft! —
Und Weisheit gaben wir ihm jung,
14. Mildherzigkeit von uns und Reine;
Und er war gottesfürchtig
Und liebreich gegen seine Eltern,
Und war kein trotziger Gewaltmann.
15. Fried' über ihm Tags, da er ward,
Tags, da er stirbt, und Tags, da er
Wird auferweckt zum Leben!
16. Denk' auch im Buch Marias, da

Sie wegging von den Ihrigen
An einen Ort im Osten,
17. Und hielt vor ihnen sich verborgen;
Da sendeten zu ihr wir unsern Geist, und er
Erschien ihr als vollkommner Mann.
18. Sie sprach: Ich flüchte mich vor dir zum Allerbarmer,
Wenn du bist gottesfürchtig.
19. Er sprach: Ich bin ein Bote deines Herrn nur,
Daß ich dir schenke einen reinen Knaben.
20. Sie sprach: Wie soll mir werden
Ein Knabe? Da mich hat berührt
Kein Mann, und ich bin keine Sündrin.
21. Er sprach: So hat dein Herr gesprochen:
Das ist für mich ein Leichtes,
Und daß wir machen ihn zum Zeichen
Den Menschen, zur Barmherzigkeit,
Schon ist es fest beschlossen.
22. Und sie empfing ihn, und sie ging
Mit ihm zu fernem Orte.
23. Da kamen ihr die Wehn am Schaft der Palme;
Sie rief: O wär' ich eh gestorben,
Vergangen und vergessen.
24. Da riefs ihr zu von unten her:
Betrüb dich nicht! Gemacht hat unter dir dein Herr ein Bächlein.
25. Auch rüttle gegen dich den Schaft der Palme!
So läßt sie auf dich fallen reife Dattel.
26. Iß, trink und mach dein Auge frisch!
Doch wenn du siehest nun der Menschen einen,
27. So sag: Gelobt hab' ich dem Allerbarmer
Ein Fasten, darum red' ich heut mit keinem. —
28. Sie kam mit ihm zu ihrem Volk, ihn tragend.
Sie sprachen: O Maria,
Du fandest Wundermähre.
29. O Schwester Aarons, war dein Vater doch kein Wicht,
Und deine Mutter keine Sündrin.
30. Sie deutete auf ihn. Sie sprachen: Sollen wir
Mit diesem reden, der ein Kind ist in den Windeln?
31. Da sprach er: Ich bin Gottes Knecht,
Der mir das Buch gab und mich machte zum Propheten.
32. Und machte mich zu einem

Gesegneten, wo ich mag sein,
Und wies mich zu Gebet an und Almosen, weil ich lebe,
33. Und zu Liebreichheit an den Eltern,
Und machte mich zu keinem unglückseligen Gewaltmann.
34. Fried' über mir Tags, da ich ward,
Tags, da ich sterb', und Tags, da ich werd' auferweckt zum Leben!

35. (Derselb' ist Jesus, Sohn Marias, nach dem Wort
Der Wahrheit, über den sie zweifeln.
36. Nicht kommt es Gott zu, anzunehmen einen Sohn;
Preis ihm! Wenn er beschließt ein Ding,
Sagt er zu ihm nur: Sei! so ist es.
37. Gott ist mein Herr und euer Herr, ihn betet an!
Das ist der Weg, der grade.
38. Die Sekten aber wurden uneins unter sich;
Weh aber denen, die da leugnen,
Weh vor der Anwartschaft des großen Tages!
39. Wie werden sie hören und sehn am Tag,
An dem sie zu uns kommen!
Allein die Sünder heute sind in offenbarer Irre.
40. Verwarne sie vorm Tage des Verlustes, wo
Der Handel ist entschieden!
Sie aber sind des achtlos, und sie glauben nicht.
41. Da erben wir die Erd' und was darauf ist,
Und zu uns sind sie heimgebracht.)

42. Gedenk im Buch auch Abrahams;
Denn er war ein wahrhaftiger und Prophete.
43. Wie er zu seinem Vater sprach:
Mein Vater, warum dienest du
Dem, was nicht höret und nicht sieht,
Und dir nicht nützet etwas?
44. Mein Vater, ja, mir kam von Wissen,
Was dir nicht kam, so folge mir,
Ich führe dich den rechten Pfad.
45. Mein Vater, diene nicht dem Satan!
Denn Satan war dem Allerbarmer ungehorsam.
46. Mein Vater, ja ich fürchte, daß dich treffe Pein
Vom Allerbarmer, und du werdest
Dem Satan ein Genosse.
47. Er sprach: Entstrebst du meinen Göttern,



O Abraham? Wenn du nicht abstehst,
Werd' ich dich steinigen; du sollst mich meiden eine Zeitfrist.

48. Da sprach er: Friede sei mit dir!
Ich will für dich um Gnade
Anflehen meinen Herrn, denn er ist hold mir.

49. Und will von euch mich scheiden,
Und dem, was ihr ruft außer Gott an;
Ich aber rufe meinen Herrn an,
Beim Anruf meines Herren werd' ich wol nicht sein unselig.

50. Und als er nun sich schied von ihnen
Und was sie beteten außer Gott an,
Da gaben wir ihm Isaak und den Jakob,
Und machten beide zu Propheten.

51. Und gaben ihnen unsere Barmherzigkeit,
Und schufen ihnen hohe Wahrheitszunge.

52. Gedenk im Buch auch Mosis! denn er war getreu,
War ein Gesandter und Prophet.

53. Wir riefen von des Berges rechter Seiten ihn,
Und näherten ihn uns zur Unterredung.

54. Und gaben ihm aus unserer Barmherzigkeit
Auch seinen Bruder Aaron als Profeten.

55. Gedenk im Buch auch Ismaels!
Der wahrhaft war im Worte,
Und war Gesandter und Prophet.

56. Und hielt die Seinen zu Gebet und Almos' an,
Und war bei seinem Herrn beliebt.

57. Gedenk im Buch des Idris auch!
Er war wahrhaftig und Prophet,

58. Und wir erhöhten ihn zu hohem Orte.

59. Die sind es, über welche Gott
Gegnadet hat, Propheten
Vom Abstamm Adams und von denen,
Die wir mit Noah führten,
Und von dem Abstamm Abrahams und Ismaels,
Die wir geleitet und erwählt;
Wann ihnen wurden vorgetragen
Des Allerbarmers Zeichen, sanken
Sie hin fußfällig, weinend.

60. Nach ihnen aber wuchs ein Nachwuchs,



Die da wegwarfen das Gebet,
Und folgten ihren Lüsten,
Einst werden sie den Schaden finden.

61. Nur wer da sich bekehrt' und glaubt' und Gutes that,
Dieselben werden eingehn in den Garten,
Und nicht gekränkt in etwas,

62. Die Gärten Edens, die verheißen
Der Allerbarmer seinen Dienern im Geheim,
Erfüllt wird sein Verheißen.

63. Sie hören drin nicht lose Rede, sondern Friede!
Und ihnen ist ihr Unterhalt darinnen früh und Abends.

64. Das ist der Garten, den wir erben lassen
Von unsern Knechten, welcher fromm ist.

65. Wir aber steigen nur herab auf unsres Herrn Gebot,
Sein ist, was vor und hinter uns
Und zwischen diesen beiden, und dein Herr ist nicht vergeßlich.

66. Der Herr des Himmels und der Erden
Und was da zwischen beiden ist;
Ihm diene du und halt in seinem Dienst aus!
Kennst du wol seines Namens gleichen?

67. Doch spricht der Mensch: Wie, wenn ich starb,
Werd' ich hervorgebracht sein lebend?

68. Gedenkt der Mensch nicht, daß wir ihn erschufen
Vor diesem, da er Nichts war?

69. Und ja, bei deinem Herrn! versammeln wollen wir
Sie und die Satane, und dann sie bringen
Zum Rand der Höll' auf Knieen liegend.

70. Dann nehmen wir heraus von jeder Sekte, wer
Am heftigsten dem Allerbarmer trotzte.

71. Dann werden wir die kennen, die
Am würdigsten sind, drin zu glühn.

72. Und keiner ist von euch, der nicht hinunter fährt,
Fest ist für deinen Herrn der Rathschluß.

73. Dann aber retten wir die Frommen,
Und lassen die Sünder drin auf Knieen liegend. —

74. Doch wenn man ihnen vorträgt unsre Zeichen deutlich,
So sprechen, die da leugnen,
Zu denen, die da glauben: Welche
Der zwei Partein ist besser wol
Von Stand und herrlicher von Anhang?

75. Allein, wieviel vertilgten wir vor ihnen schon
Volksstämme, herrlicher an Füll' und Ansehn!
76. Sag also: Wer im Irren ist,
Mag ihm der Allerbarmer doch ein volles Maß zumessen!
77. Bis daß, wann sie nun schaun, was ihnen ist gedroht,
Sei's hier die Strafe, sei es dort die Stunde,
Da werden sie erkennen, wer der schlechtere
An Stand, der schwächre war an Heer!
78. Doch die Geleiteten mehrt Gott an Leitung.
79. Das dauernde, das Gute doch ist besser
Bei deinem Herrn an Lohn, und besser an Erstattung.
80. O siehst du den, der leugnet unsre Zeichen,
Und spricht: Bekommen werd' ich Gut und Kinder wol!
81. Hat er geschauet ins Geheimnis, oder hat
Er wol das Wort darauf vom Allerbarmer?
82. Nein! schreiben wollen wir das, was er redet,
Und ihm zumessen von der Straf' ein volles Maß.
83. Wir wollen ihn beerben, was er redet,
Und zu uns kommen soll er einzeln.
84. Sie aber nahmen neben Gott an Götter,
Die ihnen seien Helfer.
85. Nein! leugnen werden diese den empfangnen Dienst,
Und werden ihnen Widersacher.
86. O siehst du nicht, wir sendeten die Satane
Den Leugnern zu, mit Reizung sie zu reizen!
87. Drum rufe du nicht über sie Beschleunigung!
Wir zählen ihnen ihre Zahl.
88. Tags wir die Frommen werden schaaren
Zum Allerbarmer zugweis,
89. Und treiben Sünder zur Gehenna truppweis.
90. Nicht werden sie vermögen Fürsprach', außer wer
Vom Allerbarmer drauf das Wort hat.
91. Doch sagen sie: Der Allerbarmer
Hat einen Sohn! O ungeheure Mähre,
92. Davon die Himmel springen möchten
Und sich spalten die Erde,
Und die Berg' einstürzen trümmernd;
93. Daß sie dem Allerbarmer geben einen Sohn!
Nicht kommt es zu dem Allerbarmer,
Zu haben einen Sohn;
94. Denn Niemand ist im Himmel und auf Erden,

Er komme denn dem Allerbarmer als ein Knecht;
Gerechnet hat er sie und sie gezählet nach der Zahl;
95. Und jeder kommet ihm am Tag der Urständ' einzeln.
96. Nun, die da glaubten und das Gute thaten,
Die läßt der Allerbarmer Lieb' empfangen.
97. Wir aber machten leicht für deine Zung' ihn,
Daß du mit ihm Lust kündigest den Frommen
Und warnest alle Zänker.
98. Wieviel vertilgten wir vor ihnen Stämme schon!
Merkst du von ihrer einem etwas,
Oder hörst von ihnen einen Laut?

Die 20. Sure.

T. H.

(Mekkanisch.)

1. Wir sendeten den Koran dir
Nicht zu, um dich zu quälen,
2. Sondern zur Mahnung Gottesfürcht'ger;
3. Sendung von dem, der schuf die Erd' und Himmelshöhe:
4. Der Allerbarmer saß zu Thron.
5. Sein ist was da im Himmel und auf Erden,
Und zwischen beiden, und was unterm Staube.
6. Magst du das Wort laut machen, doch
Er weiß auch das Geheimnis und enthüllt es.
7. Gott, kein Gott ist als Er,
Sein sind die schönsten Namen.
8. Kam wol zu dir die Kunde Mosis?
9. Als er ein Feuer sah, und sprach zu seinen Leuten:
Bleibt hier, ich seh' ein Feuer.
10. Vielleicht daß ich von ihm euch bringe einen Brand,
Oder daß ich finde bei dem Feuer Leitung.
11. Als er nun hinkam, ward gerufen: Mose!
12. Ich bins, dein Herr; zieh deine Schuh aus,
Du wandelst in dem heiligen Thale.
13. Ich habe dich erwählt, so höre,
Was dir wird offenbaret.
14. Ich, ich bin Gott, kein Gott als ich, so diene mir,
Und halte das Gebet mir zum Gedächtnis.
15. Fürwahr, die Stunde kommt,
Bald werd' ich sie enthüllen,
16. Auf daß belohnt sei jede Seele
Für das, was sie gewirket.
17. Laß dich von dem, der nicht daran glaubt
Und seiner Lust folgt, nicht davon
Abbringen, daß du fallest.
18. Doch, was ist das in deiner Rechten, Mose?
19. Er sprach: Mein Stab, ich stütz' auf ihn mich,
Und schlage Laub damit für meine Herd' ab,
Und er thut mir noch andre Dienste.
20. Er sprach: Wirf ihn, o Mose!
21. Da warf er ihn, und sieh er ward
Zu einer Schlange, laufend.

22. Er sprach: Ergreif sie, fürchte nicht! Ich bringe sie
Zurück zu ihrer ersten Weise.
23. Und schmiege deine Hand an deine Schulter!
Hervorgehn wird sie weiß ohn Uebel,
Das ist ein zweites Zeichen,
24. Daß wir von unsern Zeichen
Dich lassen sehen einige der größten.
25. Geh hin zu Pharao, denn er frevelt!
26. Er sprach: Herr, mach mir meine Brust weit
27. Und mein Geschäft leicht,
28. Und löse mir den Knoten meiner Zunge,
29. Daß sie verstehen meine Rede!
30. Gib auch mir zum Gehilfen einen meines Volkes,
31. Den Aaron, meinen Bruder!
32. Mit diesem gürte meine Kraft,
33. Und mach' ihn theilhaft meines Dings,
34. Daß wir dich preisen häufig und
Gedenken deiner häufig,
35. Dieweil du nach uns schauetest.
36. Er sprach: Gewähret bist du deiner Bitt', o Mose.
37. Dir auch gegnadet haben wir ein andermal,
38. Als wir eröffnet deiner Mutter, was wir ihr eröffneten:
39. Leg in den Kasten ihn, und wirf ihn in den Strom!
Ihn werfen wird der Strom ans Ufer,
Aufnehmen wird mein Feind ihn und der seinige. —
Auf dich hab' ich geworfen meine Lieb',
40. und daß du würdest
Gebildet unter meinen Augen.
41. Als deine Schwester wandelte
Und sprach: Soll ich euch weisen
Zu einem, der in Pfleg' ihn nehme?
So brachten wir zurück zu deiner Mutter dich,
Daß kühl ihr Auge würd' und sie sich nicht betrübte.
Da schlugst du einen Mann todt, und wir retteten
Dich aus der Noth, und prüften dich mit Prüfung.
42. Und daher weiltest du im Volke Midians;
Nun kommst du her zur Frist, o Mose.
43. Und dich hab' ich mir selber zugerichtet.
44. So geh du und dein Bruder nun mit meinen Zeichen,
Und seid nicht laß in meiner Mahnung!
45. Geht hin zu Pharao, denn er frevelt!

46. Und redet zu ihm linde Rede,
Vielleicht besinnet er sich oder fürchtet.
47. Sie sprachen: Unser Herr, wir sorgen, er vergreift
Sich an uns, oder frevelt.
48. Er sprach: Sorgt nicht! ich bin mit euch,
Ich hör' und sehe.
49. Da kamen sie zu ihm und sprachen:
Wir sind Gesandte deines Herrn; so sende
Mit uns die Söhne Israels,
Und peinige sie nicht! Wir kommen
Mit einem Zeichen dir von deinem Herrn,
Und Friede dem, der folgt der Leitung.
50. Uns ist eröffnet, daß die Pein
Für den ist, der verleugnend ab sich wendet.
51. Er sprach: Und wer ist euer Herr, o Mose?
52. Er sprach: Derselb' ist unser Herr,
Der jedem Ding gab sein Gebild' und Leitung.
53. Er sprach: Was ists denn mit den vorigen Geschlechtern?
54. Er sprach: Das Wissen dessen steht
Bei meinem Herrn in einem Buch;
Es irrt mein Herr nicht, noch vergisset.
55. Der euch die Erde schuf zur Wiege,
Und bahnt' euch auf ihr Pfade,
Und sendete vom Himmel Wasser,
Draus ließen wir hervorgehn Gattungen von Pflanzen vielfach.
56. Esset, und weidet euer Vieh!
In diesem traun sind Zeichen für Verständige.
57. Aus ihr erschuf ich euch, und lass'
In sie euch eingehn wieder,
Und lass' aus ihr hervorgehn euch ein andermal. —
58. So ließen wir ihn sehn all unsre Zeichen,
Doch leugnet' er und weigerte.
59. Sprach: Kamest du, uns zu vertreiben
Aus unsrem Land mit deinem Zauber, Mose?
60. Dir kommen wollen wir mit gleichem Zauber.
So setze zwischen uns und dir fest eine Frist,
Die weder wir verfehlen
Noch du, auf gleiche Weise.
61. Er sprach: Die Frist sei euch der Festtag,
Und daß die Menschen sich versammeln in der Frühe.

62. Da wendete sich Pharao
Sammelte seinen Anschlag, und dann kam er.
63. Doch Mose sprach zu ihnen: Weh euch!
Ersinnt auf Gott nicht Lüge,
64. Daß er mit Pein euch tilge; manchem
Mißlang es schon, der Lüg' ersann.
65. Sie nun bestritten ihren Handel unter sich,
Und hielten ihr Gespräch geheim;
66. Sie sprachen: Diese beiden hier
Sind Zauberer, die wollen euch
Aus eurem Land vertreiben
Mit ihrer Zauberkunst und euer höchstes Ansehn rauben.
67. So sammelt euren Anschlag, und dann kommt in Reihen!
Beglückt ist heut, wer sieget.
68. Sie sprachen: Mose, willst du werfen, oder werfen wir zuerst?
69. Er sprach: Werft nur! und sieh da, ihre Strick' und ihre Stäbe
Erschienen ihm durch ihre Zauberkunst, als ob sie liefen;
70. Und Furcht empfand in seiner Seele Mose.
71. Wir sprachen: Fürchte nicht! du bist der Sieger.
72. Wirf, was in deiner Rechten ist!
Verschlingen wird es, was sie gaukeln.
Sie gaukeln Zauberlist nur, doch unglücklich ist
Der Zaubrer, wo er sein mag.
73. Da warfen sich die Zaubrer hin fußfällig,
Riefen: Wir glauben an den Herrn
Von Aaron und von Mose.
74. Sprach Pharao: Wie, glaubt ihr ihm,
Bevor ichs euch erlaubet?
Er ist wol euer Aeltester,
Der euch gelehrt die Zauberei.
Euch stümmeln will ich Hand und Fuß querüber,
Und kreuzigen euch an Palmenschäften,
Und merken sollt ihr, wer von uns
Gewaltiger straft und dauernder.
75. Sie sprachen: Nimmer achten wir dich höher,
Als was uns kam von deutlichen Beweisen
Und den, der uns erschaffen hat.
Gebeut nur, was du willst gebieten! Du gebeutst
Nur über dieses irdische Leben;
Wir aber glauben an unsern Herrn,
Daß er vergeb' uns unsre Sünden

Und Zauberei, wozu du uns gezwungen hast;
Besser ist Gott und dauernder.

76. Denn wer zu seinem Herrn kommt schuldig,
Für solchen ist Gehenna,
Er stirbt nicht drin und lebt nicht.

77. Doch wer zu ihm kommt gläubig,
Und hat gethan das Gute,
Für solche sind die höchsten Stufen,

78. Die Gärten Edens, drunter hin
Die Ströme fließen, ewig sind sie drinnen;
Das ist der Lohn für den, der rein war. —

79. Darauf eröffneten wir Mosen: Reise Nachts
Mit unsern Knechten, und schlag ihnen einen Pfad
Durchs Meer im Trocknen.

80. Fürchte nicht
Einholung, sei nicht bange!

81. Da ließ sie Pharao verfolgen durch sein Heer;
Da deckte sie vom Wasser, was sie deckte.
Geirrt hat Pharao sein Volk, und nicht geleitet.

82. O Söhne Israels, wir haben
Euch nun befreit von eurem Feind,
Und euch beschieden an des Berges rechte Seite;
Und haben euch herabgesandt
Das Manna und die Wachteln:

83. Eßt von dem Guten des, womit wir euch versorgt,
Und frevelt nicht daran, daß falle
Auf euch mein Zorn! auf wen mein Zorn fällt, stirbet.

84. Doch ich bin ein Verzeiher dem,
Der glaubet und das Gute thut
Und gehet in der Leitung.

85. Was aber eilst du so von deinem Volk, o Mose?

86. Er sprach: Sie gehn auf meiner Spur,
Ich aber eilte vor zu dir,
Mein Herr, daß du mir gnadest.

87. Er sprach: Wir haben hinter dir
Dein Volk versuchen lassen,
Verführt hat es der Samiri.

88. Da kehrte Mose zornig und betrübt zu seinem Volke.

89. Sprach: O mein Volk, verhieß euch Gott nicht schöne
Verheißung? war zu lang euch die Verheißung?

Wie, oder wolltet ihr, daß auf euch fall' ein Zorn von eurem
Daß meinen Bund ihr brachet? [Herrn,

90. Sie sprachen: Nicht gebrochen haben
Wir deinen Bund aus unsrer Macht;
Man hieß uns tragen Lasten von dem Schmuck des Volks;
Die warfen wir hinein, so goß es Samiri,
Und brachte ihnen draus hervor
Ein Kalb von Leib, das brüllte;
Sie sprachen: Das ist euer Gott
Und Mosis Gott, den er vergaß. —

91. O sehn sie nicht, daß es nicht Antwort ihnen gibt,
Und ihnen weder schaden kann noch nützen?

92. Auch Aaron sprach zuvor zu ihnen: O mein Volk,
Man prüft euch nur damit;
Euer Gott ist der Allerbarmer;
O folgt mir und gehorchet meiner Rede!

93. Sie sprachen: Nimmer lassen wir
Von diesem ab, bis uns zurückkehrt Mose.

94. Der sprach: Aaron! was hielt dich ab,
Als du sie sahest irren, daß
Du mir nicht folgtest? warst du ungehorsam meinem Worte?

95. Er sprach: Sohn meiner Mutter, zause
Nicht meinen Bart und nicht mein Haupt!
Ich fürchtete, du möchtest sagen:
Du hast die Söhne Israels in Spaltung
Gesetzt, und nicht mein Wort bewahrt.

96. Dann sprach er: Doch, was ists mit dir, o Samiri?
Er sprach: Ich sah, was sie nicht sahen,
Und eine Handvoll nahm ich von der Spur des Boten,
Das streut' ich, also rieth mirs meine Seele.

97. Er sprach: Drum geh nun! dein sei dies im Leben,
Daß du sollst sagen: Rühr nicht an!
Und dir ist eine Frist gesetzt,
Die wird man nimmer dich verfehlen lassen.
Doch sieh nun deinen Gott an,
Vor welchem du so lange standest!
Wir brennen ihn zusammen, dann
Verspreun wir ihn ins Wasser mit Verspreuung.

98. Doch euer Gott ist Gott nur, außer dem kein Gott als Er ist,
Der alles weit umfaßt mit Wissen. —

99. Also erzählen wir dir von den Kunden



Des, was zuvor ergangen, und wir ließen
Von unsrer Seite dir zukommen Mahnung.
100. Wer sich dagegen sträubt, der trägt
Am Tag der Urständ' eine Bürde,
101. Mit der sie ewig gehn; o schlimm ist
Am Tag der Urständ' ihre Last.
102. Tags, wo geblasen wird in die Drommete,
Und auferstehen lassen wir
Die Schuldigen selben Tages blind,
103. Unter einander murmelnd: ihr
Verweiletet zehn Tage nur.
104. Wir aber wissen besser, was sie sagen.
Da sagt ihr angesehenster:
Ihr weiltet einen Tag nur. —
105. Allein man fragt dich nach den Bergen.
Sag: Sie verspreuen wird mein Herr da mit Verspreuung,
106. Und sie lassen als Steppe flach,
Darauf du siehst nicht Schiefes noch Erhöhtes.
107. Desselben Tages folgen alle
Dem Rufer ohne Schiefe,
Und stille sind die Stimmen vor dem Allerbarmer,
Du hörst nur ein Gesumse.
108. Desselben Tags nützt nicht die Fürsprach', außer
Wem es erlaubt der Allerbarmer
Und annimmt seine Rede.
109. Er weiß, was vor ist und was hinter ihnen,
Und sie umfassens nicht mit Wissen.
110. Es senken sich die Angesichter
Vorm Ewigen, Lebendigen;
Verloren hat, wer Unrecht trägt.
111. Wer aber Gutes that und glaubte,
Fürchtet nicht Unrecht noch Verkürzung. —
112. Und also haben wir ihn nieder
Gesendet als arabischen Koran,
Und drin gemodelt manche Drohverheißung, ob
Sie fürchten wollen, oder ihnen
Es wecke ein Gedächtnis.
113. Erhöht sei Gott, der König, der wahrhaftige!
Doch du beeile nicht den Koran, eh dir wird
Beschieden seine Offenbarung;
Und sprich: Herr, laß mich nehmen zu an Wissen.

114. Wir machten einen Bund mit Adam vormals;
Doch er vergaß, wir fanden nicht an ihm Bestand;
115. Als wir da sprachen zu den Engeln: Fallet nieder
Vor Adam! Und sie fielen nieder,
Nur Iblis nicht, der weigert' es.
Da sprachen wir: O Adam, siehe, dieser ist
Feind dir und deinem Weibe!
O daß er euch nicht treibe aus dem Garten,
Und du unselig werdest.
116. Du hast, daß du nicht hungerst drin noch nackt bist,
117. Und daß du auch nicht durstest drin
Noch leidest Sonnenglut.
118. Da flüsterte ihm zu der Satan, sprach: O Adam!
Soll ich dich weisen zu dem Baum
Der Ewigkeit und Herrschaft, die nicht welket?
119. Da aßen sie davon und ihnen
Ward sichtbar ihre Blöße,
Und huben an zu flechten
Um sich vom Laub des Gartens.
So trotzte Adam seinem Herrn und ward verführt.
120. Dann nahm sein Herr ihn wieder an,
Und kehrte sich zu ihm und führt' ihn.
121. Sprach: Steigt hinab vom Garten miteinander,
Eines von euch des andern Feind!
Doch wird euch kommen meine Leitung;
122. Wer da nun folget meiner Leitung,
Der geht nicht irr und er wird nicht unselig.
123. Doch wer sich abkehrt meiner Mahnung,
Dem wird ein Leben knapp und eng,
124. Und ihn versammeln werden wir
Am Tag der Auferstehung blind.
125. Er spricht: Mein Herr, warum versammelst du mich blind,
Da ich gewesen sehend?
126. Er spricht: So kamen einst dir unsre Zeichen,
Und du vergaßest sie, und so
Bist heute du vergessen.
128. Hat's ihnen nicht gedient zur Leitung,
Wieviel vor ihnen wir schon tilgten
Der Völkerstämm', in deren
Wohnplätzen sie nun wandern?
In diesem traun sind Zeichen für Verständige.



127. So lohnen wir, wer ausgeschritten
Und nicht geglaubt hat an die Zeichen seines Herrn;
Aber die Pein in jener Welt
Ist stärker und ist dauernder.

129. Und wäre nicht ergangen Spruch von deinem Herrn,
Schon hätt' es sie getroffen,
Doch eine Frist ist festbenannt.

130. Drum hör' geduldig, was sie reden,
Und preise deines Herren Lob vorm Aufgang
Der Sonn' und ihrem Niedergang,
Und in Nachtstunden preise du,
Und an des Tages Grenzen, ob
Du seiest wohlgefällig.

131. Auch dehne deine Augen nicht
Auf das aus, was zur Nießung
Wir geben manchen unter ihnen,
Lustblüte dieses Lebens,
Damit wir sie versucheten;
Doch die Versorgung deines Herrn
Ist besser und ist dauernder.

132. Und treib die deinen zum Gebet,
Und selbst verharre du darin.
Wir zehren nicht von der Versorgung, sondern wir
Versorgen dich, der Ausgang aber,
Der gute, ist der Gottesfurcht.

133. Sie sprechen: Brächt' er uns ein Zeichen
Von seinem Herrn! — Kam ihnen doch die klare
Auslegung des, was in den alten Schriften steht!

134. Und hätten wir sie weggetilgt mit Strafe
Vorher, so hätten sie gesagt: Herr, hättest du
Uns doch gesendet einen Abgesandten,
Damit wir folgten deinen Zeichen,
Bevor wir sein erniedrigt und beschämt!

135. Sag: Jeder lauert; lauert ihr nur!
Sehn werdet ihr, wer die Genossen
Des rechten Weges sind, und wer in Leitung wandelt.

Die 21. Sure.

Die Propheten.

(Mekkanisch.)

1. Es naht den Menschen ihre Rechnungslage,
Doch sie sind achtlos abgewendet.
2. Nichts kommt von Mahnung ihres Herrn zu ihnen neu,
Das sie nicht hörten an mit Scherzen,
3. Fröhlichen Herzens, und es hielten
Da heimlich das Gespräch die Sünder:
Was ist er, als ein Mensch nur euresgleichen?
Geht ihr dem Blendwerk nach mit sehenden Augen?
4. Er sprach: Mein Herr weiß, was gesprochen
Im Himmel wird und auf der Erde,
Er ist der Hörer und der Wisser.
5. Allein sie sprachen: Traumgewirr,
Er dichtet nur, er ist ein Dichter;
Er bring' uns doch ein Zeichen, gleich
Den vorigen Abgesandten. —
6. Es glaubte nicht vor ihnen irgend eine Stadt,
Die wir verdarben; sollten sie denn glauben?
7. Auch vor dir sandten wir nur Männer,
Denen wir offenbarten;
Fragt nur das Volk der Schrift, wenn ihrs nicht wisset.
8. Wir machten auch sie nicht zu Leibern,
Die da nicht äßen Speise,
Und auch nicht ewig lebten sie.
9. Allein wir hielten ihnen die Verheißung,
Retteten sie und wen wir wollten,
Umkommen aber ließen wir die Frevler.
10. Längst sandten wir zu euch hernieder
Ein Buch, drin eure Mahnung ist;
Werdet ihr nicht verstehen?
11. Wie manche Stadt zerbrachen wir, die sündig war,
Und brachten neues Volk an ihre Stelle.
12. Wenn sie nun merkten unsre Macht,
Sieh wie daraus sie springen!
13. O springt nicht! kommt zurück zu dem,
Worin ihr schwelgtet, und zu euren Wohnungen,
Daß man euch kann befragen!

14. Sie aber rufen: Weh uns! Wir sind Sünder.
15. Und nicht aufhörte dies ihr Rufen,
Bis daß wir hatten sie gemacht
Zu abgemähten, erloschnen.
16. Wir aber schufen nicht den Himmel und die Erde,
Und was darinnen ist, zum Spiel.
17. Wenn wir uns hätten machen wollen eine Lust,
Wir hätten sie bei uns gemacht,
Hätten wir es thun wollen.
18. Den Ernst der Wahrheit schleudern wir aufs Eitle,
Treffend ins Hirn, da schwindet's;
Euch aber Weh um was ihr sagt!
19. Doch sein ist, wer im Himmel und auf Erden ist;
Und die bei ihm, sind nicht zu stolz für seinen Dienst,
Und sind nicht matt und träge,
20. Lobpreisen ihn bei Nacht und Tag, nie rastend.
21. Nehmet ihr Götter von der Erde,
Die euch erwecken sollen?
22. Wenn im Weltraume Götter wären außer Gott,
Wär' er zu Grund gegangen;
Lobpreis sei Gott, dem Herrn des Throns,
Gegen das, was ihr saget!
23. Man fragt ihn nicht um was er thut,
Ihr seid es, die man fraget.
24. Nahmen sie Götter außer Gott an?
Sag ihnen: Bringet euere Beweise!
Dies ist die Kunde derer,
Die mit mir sind, die Kunde derer,
Die vor mir waren; doch die meisten
Von ihnen kennen nicht die Wahrheit,
Und wenden sich mit Sträuben ab.
25. Wir sendeten vor dir auch keinen Boten,
Dem wir nicht offenbarten dies:
Kein Gott als Ich! so dienet mir!
26. Doch sprechen sie: Es hat genommen
Der Allerbarmer einen Sohn, —
Preis ihm! nein! nur geehrte Knechte,
27. Die ihm nicht vorgehn mit dem Wort,
Nach seinem Befehle thun sie.
28. Er weiß, was zwischen ihren Händen,



Was hinter ihrem Rücken ist,
Und sie sind nicht Vertreter,

29. Als dem nur, den mit Huld er annimmt;
Sie aber sind in seiner Furcht voll Bangen.

30. Doch wer von ihnen sagt: Ich bin ein Gott wie er,
Dem geben wir zum Lohne dies: die Hölle;
Dies geben wir zum Lohn den Sündern.

31. O sehn nicht, die da leugnen, daß
Der Himmel und die Erde waren
Verschlossen, und wir thaten auf die beiden;
Und machten aus dem Wasser alles
Lebendige! und sie glauben nicht?

32. Und machten auf der Erde Vesten,
Daß sie nicht wankete mit ihnen,
Und machten auf ihr Pässe, Wege,
Ob ihr geleitet möchtet sein.

33. Und macheten zum Dach den Himmel, wohlbehut;
Sie aber sträuben sich vor unsren Zeichen.

34. Und Er ists, der da hat geschaffen Nacht und Tag,
Und Sonn' und Mond, sie wandeln
Jedes im eignen Kreise.

35. Wir gaben keinem Sterblichen
Vor dir auch ewiges Leben;
Wenn du nun stirbst: sind sie dann ewig?

36. Jedwede Seele schmeckt den Tod,
Wir aber prüfen euch mit Bösem
Und Gutem als Versuchung,
Dann seid ihr zu uns heimgebracht.

37. Doch wenn dich sehen, die da leugnen,
Haben sie dich nur zum Gespött:
„Ist dieser es, der Worte macht
Von euren Göttern?" Und das Wort
Des Allerbarmers leugnen sie.

38. Erschaffen ist der Mensch aus Eiligkeit;
Nun, sehn will ich euch lassen meine Zeichen,
Daß ihr mich nicht beeiligen sollt!

39. Sie aber sprechen: Wann kommt die Verheißung,
Wenn ihr wollt Wahrheit reden?

40. O wüßten, die da leugnen, wie es sein wird, wann
Sie nicht abwehren werden
Von ihrem Angesicht das Feur,



Und nicht von ihrem Rücken,
Und finden Hilfe nicht.

41. Nein, plötzlich kommt es ihnen unversehns und überfällt sie,
Sie können es zurück nicht treiben,
Und werden nicht gefristet.

42. Gespottet ward vor dir der Boten auch, da traf,
Die über sie da lachten, das,
Worüber sie gespottet.

43. Sprich so: Wer wird euch schirmen
Bei Nacht und Tag vorm Allerbarmer?
Doch wenden sie der Mahnung ihres Herrn sich ab.

44. Sind ihnen Götter, die sie schützen gegen uns?
Nicht helfen können sie sich selber,
Und nicht von uns sind sie bewehrt.

45. Wir gaben einen Nießbrauch nur
Ihnen und ihren Vätern,
Bis lang ward über sie das Leben;
Doch, sehn sie nicht? wir kommen bei
Der Erde, sie zu trümmern,
Von ihren Enden her; sind sie dann Sieger?

46. Sprich so: Ich warne nur euch mit der Offenbarung;
Doch hören nicht die Tauben
Den Ruf, wenn man sie warnt.

47. Wenn aber sie berührt ein Hauch
Der Strafe ihres Herrn,
Werden sie rufen: Weh uns! wir sind Sünder.

48. Da stellen wir die Wage, die gerechte,
Zum Tag der Auferstehung,
Und keine Seele leidet Unrecht irgend;
Und wär' es das Gewicht von einem Senfkorn,
Wir bringen's, und es gnügt an uns zu Rechnern.

49. Wir aber gaben Mosen
Und Aaron das Gesetz
Zu Mahnung und Erleuchtung für die Frommen,

50. Die fürchten ihren Herren im Verborgnen,
Und vor der Stunde bangen.

51. Doch dies hier ist die Segenskunde,
Die wir hernieder sendeten,
Wollet ihr sie verleugnen?

52. Wir gaben Abraham auch seine
Rechtfertigkeit vor diesem, und wir kannten ihn;



53. Als er zu seinem Vater sprach und seinem Volk:
Was sind die Bilder hier, die ihr verehret?
54. Sie sprachen: Wir haben unsre Väter
Gefunden ihnen dienend.
55. Er sprach: Ihr waret, ihr und eure Väter,
In offenbarem Irrthum.
56. Sie sprachen: Redest du zu uns
Im Ernste, oder scherzest?
57. Er sprach: Ja, euer Herr ist
Der Herr des Himmels und der Erde,
Der sie geschaffen hat, und ich
Bin dessen euch ein Zeuge.
58. Bei Gott, belisten will ich eure Götzen,
Wenn ihr den Rücken wendet.
59. Da schlug er sie zu Stücken,
Bis auf den größten unter ihnen,
Daß sie an den sich halten möchten.
60. Sie sprachen: Wer that dies an unsern Göttern?
Er ist fürwahr ein Frevler.
61. Da sprachen einige: Wir hörten
Von ihnen reden einen Mann,
Der nennt sich Abraham.
62. Da sprachen jene: Bringt ihn her
Vor den Augen der Menschen,
Auf daß sie Zeugen seien.
63. Sie sprachen: Bist du's, der dies that
An unsern Göttern, Abraham?
64. Er sprach: Nein, sondern dieser thats, ihr Größter;
Befragt sie, wenn sie reden.
65. Da kehrten sie sich gegen sich,
Und sprachen: Ihr seid Sünder.
66. Dann stellten sie auf ihren Kopf sich wieder:
Du weißt es, diese reden nicht.
67. Er sprach: Und wollt ihr denn anbeten außer Gott,
Was euch nicht nützet etwas noch euch schadet?
Pfui euch und dem, was ihr anbetet außer Gott!
O wollt ihr nicht verstehen?
68. Sie schrien: Verbrennt ihn und steht euern Göttern bei!
Warum wollt ihrs nicht thun?
69. Da sprachen wir: O Feuer,
Sei kühl und hold für Abraham!

70. Sie wollten spielen ihm den Streich,
Wir aber ließen sie verlieren.
71. Und retteten ihn selbst und Loth ins Land, das wir
Gesegnet haben für die Welt.
72. Und gaben ihm Isaak und Jakob obendrein,
Und alle machten wir zu Frommen.
73. Und machten zu Vorgängern sie,
Die führeten nach unserem Gebote,
Und hießen ihnen, Gutes thun,
Gebet bestellen und Almosen geben,
Und unsre Diener waren sie.
74. Dem Loth dann gaben wir Verstand und Weisheit,
Und retteten ihn aus der Stadt, die Böses that,
Es waren Leute, schlimm, abtrünnig.
75. Und nahmen ihn auf in unsre Gnade,
Denn er war von den Frommen.
76. Und Noa, da er rief zuvor,
Da gaben wir ihm Antwort,
Und retteten ihn und die Seinen
Aus großer Noth.
77. Und halfen ihm vor jenem Volk,
Das Lügen strafte unsre Zeichen,
Es waren Leute schlimm, und wir ertränkten alle.
78. Und David auch und Salomo,
Als sie das Urtheil sprachen über den Acker,
Als Nachts ihn abgefressen fremde Schaafe,
Wir waren ihres Urteilsspruches Zeugen.
79. Wir gaben da die bessre Einsicht Salomo'n,
Doch beiden gaben wir Verstand und Weisheit,
Und dienstbar machten wir bei David
Die Berge zum Lobpreisen,
Die Vögel auch, das thaten wir.
80. Und lehrten ihn Bereitung von Gewändern
Für euch, um euch zu schirmen
Vor eurer Kriegsgewalt;
O wollet ihr es danken?
81. Aber für Salomo den Wind im Sturme
Laufend auf sein Gebot zum Land,
Das wir gesegnet haben;
Und jedes Ding ist uns bewußt.
82. Und auch von den Satanen welche,

Die taucheten für ihn, und werkten
Ihm sonst noch Werke außer dem,
Wir aber waren ihre Hüter.

83. Auch Hiob, als er rief zu seinem Herren:
Mich hat berührt das Weh;
Doch du bist der erbarmendste Erbarmer.

84. Und wir erhörten ihn, und hoben
Was an ihm war von Weh,
Und gaben ihm die Seinen wieder,
Und noch einmal soviel dazu,
Als Huld von uns und Mahnung für die Diener.

85. Auch Ismael und Idris und Dhulkifl,
Sie alle waren von den Duldern.

86. Wir nahmen sie auf in unsre Gnade,
Denn sie waren von den Frommen.

87. Und den vom Fisch, als er floh zornig,
Und meinte, daß wir nichts auf ihn vermöchten;
Dann rief er aus den Finsternissen:
Kein Gott als du! Preis dir! Ich war ein Sünder.

88. Wir aber gaben Antwort ihm,
Und retteten ihn aus dem Leid,
So retten wir die Gläubigen.

89. Auch Zacharia, da er rief zu seinem Herrn:
Mein Herr, laß mich nicht einzeln!
Du bist der beste der Beerber.

90. Doch wir erhörten ihn, und gaben ihm Johannes,
Und machten gut sein Weib ihm;
Sie waren schnell zum Gutes thun,
Anrufend uns in Lieb und Furcht,
Und waren uns unterwürfig.

91. Auch sie, die ihre Sittsamkeit behütete,
Da hauchten wir in sie von unserm Geiste,
Und machten sie und ihren Sohn
Zum Zeichen für die Welten.

92. Ja, diese eure Zunft ist eine einzige Zunft,
Und ich bin euer Herr, so dient mir!

93. Sie aber spalteten ihr Wesen unter sich;
Wol! alle kehren heim zu mir.

94. Wer nun das Gute thut und ist ein Gläubiger,
Kein Undank werde seinem Fleiß,
Wir haben's ihm geschrieben.



95. Bann aber über solche Stadt,
Die wir verderben! sie kehren niemals wieder;
96. Bis aufgethan wird Gog und Magog,
Und man von allen Höhen rennt;
97. Und nah kommt der Verheiß, der wahre;
Sieh da, emporgerichtet sind
Die Blicke derer, die nicht glaubten:
„Weh uns! wir waren unbesorgt
Um dieses, ja wir waren Sünder."
98. Ja ihr und was ihr angebetet außer Gott
Seid Brennholz für Gehenna,
Ihr steigt in sie hinab.
99. Wenn diese wären Götter,
So stiegen sie nicht da hinab,
Und alle drin sind ewig.
100. Darin ist ihr Gezisch,
Sie aber hören nichts darin.
101. Doch die, für die erging von uns das Schönste,
Die sind von ihr gefernet.
102. Sie hören nicht ihr Knistern,
Und sind in dem, was ihre Seelen wünschten, ewig.
103. Sie ängstet nicht die größte Furcht,
Und ihnen gehn entgegen
Die Engel: „Dies ist euer Tag,
Des ihr verheißen waret."
104. Am Tag, wo wir zusammen falten
Den Himmel, wie der Siegler
Zusammenfaltet den Brief;
Wie wir zuerst erschufen,
So bringen wir's zurück,
Nach übernommener Verheißung,
Wahrlich, wir werden's thun.
105. Und schon geschrieben haben wir
Im Psalter nach den andern Kunden:
Die Erde werden erben unsre Knechte, die gerechten.
106. Hierin fürwahr ist eine Meldung
Für alle Gottesdiener.
107. Und dich gesendet haben wir
Nur aus Erbarmung für die Welt.
108. Sprich: Offenbaret wird mir nur,

Daß euer Gott ein einziger Gott;
Wollt ihr euch Gott ergeben?

109. Und wenn sie ab sich wenden,
So sprich: Geladen hab' ich euch gleichmäßig;
Doch weiß ich nicht, ob nah, ob fern
Ist, was euch ist verheißen.

110. Er weiß das Laute von dem Wort,
Und weiß, was ihr verschweiget.

111. Ich weiß nicht, ist vielleicht dies eine
Versuchung für euch und ein Nießbrauch
Auf eine Frist.

112. Sprich: Herr, o richte mit der Wahrheit!
Unser Herr ist der Allerbarmer,
Den wir um Hilfe rufen an
Gegen das, was ihr saget.

Aus der 22. Sure.

Die Wallfahrt.

(Theils Mekkanisch, theils Medinisch.)

25. Die da ungläubig sind und andre stoßen weg
Von Gottes Pfad und vom geweihten Bethaus,
Das wir gemacht für alle Menschen also,
Daß gleich sei, wer dort selbst hat seinen Aufenthalt,
Und wer im offnen Lande wohnt;
26. Wer aber dort begehn will einen Frevel,
Den lassen wir verkosten herbe Pein.
27. Als wir anwiesen Abrahame
Den Ort des Hauses: Hier geselle
Mir nicht abgöttisch etwas!
Und reinige mein Haus für die Umwandelnden
Und Stehenden und hingebeugten Beter.
28. Lad' ein die Menschen zu der Wallfahrt,
Daß sie dir kommen
Zu Fuße und auf jedem schlanken
Kamel aus jeder tiefen Bergschlucht,
29. Hier abzuwarten ihren Vortheil,
Und auszusprechen Gottes Namen,
An den bekannten Tagen, über alles,
Was wir an Vieh zur Nutzung ihnen gaben:
Nun eßt davon und speiset auch
Den elenden, den Bettler.
30. Dann zu verrichten ihre Weihen
Und abzutragen ihr Gelübde,
Und zu umgehn das alte Haus.
31. Dies, und wer ehrt die Festverbote Gottes,
Das ist ihm gut bei seinem Herrn.
Erlaubt ist alles Vieh euch, ausgenommen,
Was euch besonders ist gesagt.
Doch meidet allen Greul von Götzenbildern,
Und meidet Lügenrede!
32. Andächtige Gottes, nichts abgöttisch ihm gesellend.
Wer etwas Gott gesellet, ist, als fiel' er von dem Himmel,
Als raubten ihn die Vögel oder
Führt' ihn der Wind in Oeden fort.
33. Dies, und wer ehrt die Festordnungen Gottes,

Das ist ein Theil der Frömmigkeit der Herzen.

34. Ihr habt an eurem Viehe Nutzung
Bis zu bestimmter Frist, dann geh es
Als Opfer zu dem alten Haus.

35. Wir haben jedem Volk gesetzet Bräuche,
Den Namen Gottes auszusprechen über das,
Was wir an Vieh zur Nahrung ihnen geben.
Doch eur Gott ist ein einziger Gott, ergebt euch ihm!
Und du verkünde Heil den Unterwürf'gen!

36. Die, wenn genannt wird Gottes Name,
So zittern ihre Herzen,
Und die ausharren in Geduld
In dem, was sie betroffen hat,
Die das Gebet bestellen, und
Von dem, womit wir sie versorgt, ausspenden.

37. Die feisten setzten wir euch unter
Die Festordnungen Gottes,
Daran ist ein Ersprieß für euch.
So sprechet Gottes Namen über sie,
Indem sie stehn geweihet,
Und wenn sie seitwärts sinken hin,
So eßt davon, und speiset den Bescheidnen
Und der euch nicht zu bitten wagt.
So machten wir sie dienstbar euch,
Auf daß ihr dankbar wäret.

38. Zu Gott gelanget nicht ihr Fleisch und nicht ihr Blut,
Allein zu ihm gelangt die Gottesfurcht von euch.
So machten wir sie dienstbar euch,
Daß ihr erhöbet Gott für seine Leitung;
Und du verkünde Heil den Frommen! —

39. Ja Gott vertheidigt, die da glauben,
Ja Gott liebt keinen trügrischen Verleugner.

40. Erlaubnis haben, die sich wehren,
Weil sie gekränket wurden,
Und Gott ist ihnen beizustehn wol mächtig.

41. Die man vertrieb aus ihrer Heimat
Mit keinem Recht, nur einzig, weil
Sie sprachen: Unser Herr ist Gott.
Und wehrte Gott nicht ab die Menschen,
Die einen durch die andern,
Zerstöret wären Klöster längst und Kirchen,



Gebet und Betehäuser,
Darin genannt wird Gottes Name häufig.
Gott aber hilft dem, der ihm hilft,
Denn Gott ist stark und herrlich.

42. Ja Gott hilft denen, die, wo wir im Lande
Sie siedeln lassen, das Gebet bestellen,
Und geben die Almosensteuer,
Die fordern auf zum Fug,
Und halten ab von Unbill;
Und Gottes ist der Ausgang aller Dinge.

---

51. Nie sandten wir vor dir auch einen
Gesandten oder Propheten,
Dem nicht, indem er betete,
Der Satan einschob etwas ins Gebet.
Doch Gott streicht aus, was Satan einschiebt,
Sodann bestätiget Gott seine Zeichen,
Und Gott ist weis' und kundig;

52. Auf daß er mache das, was einschiebt
Der Satan, zur Versuchung denen,
In deren Herzen Siechthum ist,
Und denen von verstockten Herzen,
Und ja die Sünder sind in weiter Spaltung;

53. Daß aber wissen, denen ward die Wissenschaft,
Daß es die Wahrheit ist von deinem Herrn,
Und glauben dran, und unterwürfig seien
Ihm ihre Herzen, denn Gott leitet
Die glaubenden zum graden Pfade.

---

72. Ihr Menschen, euch gepräget ist ein Gleichnis,
Gebt ihm Gehör! Fürwahr, die ihr anrufet neben Gott,
Sie schaffen nimmer eine Fliege,
Und wenn sie alle sich dazu vereinten.
Doch raubt die Fliege ihnen etwas,
Nicht entreißen sie ihr es wieder.
Schwach ist der Bittende und der Gebetne.

73. Sie haben Gott gemessen nicht
Mit seinem rechten Maße,
Denn Gott ist stark und herrlich.

74. Gott wählet von den Engeln Boten

Und von den Menschen auch, denn Gott ist
Ein Hörer und ein Seher.
75. Er weiß, was zwischen ihren Händen
Und hinter ihrem Rücken ist,
Und ja zu Gott sind heimgebracht die Dinge.

---

76. Ihr, die da glaubet, beuget euch und fallet nieder
Und betet euern Herrn an,
Und thut dabei das Gute,
So mögt ihr glücklich sein.
77. Kämpfet in Gott den rechten Kampf!
Er hat euch angenommen,
Und nicht hat er gelegt auf euch
Im Gottesdienst ein Mühsal;
Zur Innung eures Vaters
Abrahams, der euch nannte die Ergebnen,
78. Vor diesem; aber nun, daß der Gesandte sei
Ein Zeuge über euch, und ihr
Seid Zeugen über die Menschen!
So haltet das Gebet und gebt Almosensteuer,
Und bleibet fest in Gott! denn er ist euer Schutzherr;
O schöner Schutzherr, schöner Helfer!

Aus der 23. Sure.

Die Gläubigen.

(Mekkanisch.)

52. Wir machten auch den Sohn Marias
Und seine Mutter zu 'nem Zeichen,
Und gaben ihnen eine Wohnung
An einem Hügel, still und flutreich.

---

86. Sag' ihnen: Wem gehört die Erd' und was darin ist, wenn ihrs wisset?
87. Sie werden sagen: Gott! Sag: Wollt ihr's nicht bedenken?
88. Sag: Wer ist Herr der sieben Himmel,
Und Herr des großen Thrones?
89. Sie werden sagen: Gott. Sag: Wollet ihr nicht fürchten?
90. Sag: Wer ist es, in dessen Hand
Die Herrschaft jedes Dings ist?
Der da beschützt und nicht beschützt wird? wenn ihrs wisset?
91. Sie werden sagen: Gott! so sage:
Wie seid ihr dann verblendet!
92. Wir kamen ihnen mit der Wahrheit,
Sie aber reden Lüge.
93. Nicht hat Gott einen Sohn empfahn,
Noch irgend ist mit ihm ein Gott.
Sonst nähme jeder Gott, was er geschaffen,
Und es erhöbe sich einer über'n andern;
Lobpreis sei Gott ob allem, was sie sagen.
94. Der Wisser des Verborgnen und des Sichtbarn,
Erhaben über dem, was sie ihm zugesellen.
95. Sag: Herr, willst du mich sehen lassen,
Was jenen angedroht ist,
96. O Herr, so laß mich nicht sein unter'm Volk der Sünder!
97. Wir sind, dich sehn zu lassen, was
Wir ihnen androhn, wol im Stande.
98. Wehre du mit dem Bessern ab das Böse;
Wir wissen, was sie sagen.
99. Und sprich: Herr, zu dir flücht' ich vor
Eingebungen der Satane.
100. Zu dir flücht' ich, o Herr,
Daß sie mich nicht umzingeln!

Die 24. Sure.

Das Licht.

(Medinisch.)

1. Die Sure, die herab wir sandten
Und sie verordneten,
Darin herab wir sandten Zeichen deutlich,
Ob ihr bedenken wollet!
2. Die Hure und den Hurer, streichet jedem
Von beiden hundert Streiche,
Und über sie fass' euch kein Mitleid
Im Dienste Gottes, wenn ihr glaubt
An Gott und an den letzten Tag.
Und ihrer Strafe wohne bei
Eine Anzahl von den Gläubigen.
3. Der Hurer soll heirathen eine Hure nur
Oder eine Götzendienerin;
Die Hur' auch soll heirathen nur
Ein Hurer oder Götzendiener;
Verpönt ist das den Gläubigen.
4. Doch die beschmitzen züchtige Frauen
Und dann nicht kommen mit vier Zeugen,
So streichet ihnen achtzig Streiche,
Und nehmet nie mehr Zeugnis an von ihnen,
Dieselben sind Abtrünnige.
5. Die ausgenommen, die umkehren nach der Hand
Und bessern sich; denn Gott ist gnädig, huldvoll.
6. Doch die beschmitzen ihre Frauen,
Und haben keine Zeugen als sich selber;
So sei des Einen Zeugnis gleich
Vier Zeugnissen mit Gottanrufung,
Daß er die Wahrheit redet;
7. Das fünfte Zeugnis aber dies,
Daß Gottes Fluch auf ihm sei,
Dafern er Lüge redet.
8. Dem Weibe wendet aber dies die Straf' ab,
Daß sie bezeuge vier
Bezeugungen mit Gottanrufung,
Daß er nur Lüge redet;
9. Das fünfte Zeugnis aber dies,



Daß Gottes Fluch auf ihr sei,
Wenn er die Wahrheit redet.

23. Fürwahr, die da beschmitzen Frauen, züchtige,
Sorglose, gläub'ge, sind verflucht
In dieser Welt und in der andern,
Und groß ist ihre Strafe

24. Am Tag, wo zeugen gegen sie
Ihre Zungen und Hände
Und Füß' ob dem, was sie gethan;

25. Des Tags wird ihnen Gott vergelten ihren Dienst
Der Wahrheit, und sie werden es
Erfahren, daß Gott ist die lautre Wahrheit.

26. Unzüchtige Frauen für unzüchtige Männer,
Unzüchtige Männer für unzüchtige Frauen;
Doch gute Fraun für gute Männer,
Und gute Männer für die guten Frauen!
Dieselben sind unschuldig böser Reden,
Für sie ist Gottes Gnad' und ehrenvolle Nahrung.

11. Die da mit Lügen kommen,
Ein Trupp von euch: o haltet dies
Nicht für ein großes Uebel;
Es ist für euch nur besser.
Denn jedem Mann von ihnen bleibt
Was er gewirkt von Sünde;
Und wer davon beging das schwerste,
Dem wird auch große Strafe.

12. Wenn aber ihr dergleichen höret,
O möchten gläubige Männer oder Frauen
Dann bei sich selbst das beste denken
Und sagen: Das ist offenbare Lüge.

13. O möchten sie darüber doch
Vier Zeugen bringen, oder wenn
Sie keine Zeugen bringen,
So sind vor Gott sie Lügner.

14. Und wäre nicht die Gnade Gottes über euch
Und sein Erbarmen
Hienieden und in jener Welt,
Euch hätte längst betroffen
In dem, worin ihr euch ergießet, schwere Strafe,
Wenn ihr's mit euern Zungen aufnehmt,
Und sagt mit euern Mündern

Wovon ihr doch kein Wissen habt,
Und haltet's für gering, doch ist's bei Gott ein Großes.

15. O möchtet ihr, wenn ihr es höret, sprechen:
Uns steht nicht zu, davon zu reden,
Behüte! das ist arger Lug.

16. Gott mahnet euch, daß ihr nie wieder solches thut,
Wenn ihr wollt Gläubige heißen.

17. Gott offenbaret euch die Zeichen,
Und Gott ist weis' und kundig.

18. Die so da wünschen, daß auskomme Schmähliches
Ueber die, so da glauben,
Derselben wartet Strafe peinvoll

19. In dieser Welt und in der andern;
Und Gott weiß, und ihr wisset nicht.

20. O wäre nicht die Gnade Gottes über euch,
Und sein Erbarmen, und daß Gott
Ist huldreich und barmherzig! —

21. Ihr, die da glaubet, folget nicht
Den Schritten Satans! denn wer folgt
Den Schritten Satans, dieser führt
Zur Schmach an und zur Unbill;
Und wäre nicht die Gnade Gottes über euch
Und sein Erbarmen, rein wär auch von euch nicht einer.
Gott aber reinigt wen er will,
Und Gott ist hörend, wissend. —

27. Ihr, die da glaubet, tretet nicht
In andre Wohnungen als eure,
Bevor ihr angefragt habt und gegrüßet die Bewohner.
Das ist euch besser, wenn ihr es bedenket.

28. Doch wenn ihr Niemand findet an der Thüre,
So tretet nicht hinein, bevor man's euch erlaubt;
Und sagt man: Geht! so gehet fort.
Das ist untadliger für euch,
Und Gott ist eures Thuns Erkunder.

29. Doch ists auch keine Sünde, daß ihr tretet ein
In unbewohnte Räume,
Wenn ihr darin Geschäfte habt,
Und Gott weiß, was ihr zeigt und was ihr berget.

30. Sage den Gläubigen, daß sie zügeln ihre Blicke
Und hüten ihre Sinnlichkeit.



Das ist untadliger für euch,
Denn Gott ist kundig eures Thuns.

31. Sag auch den gläubigen Frauen, daß sie zügeln ihre Blicke
Und hüten ihre Sinnlichkeit,
Nicht zeigen ihre Reize,
Als das, was sichtbar ist davon,
Auch daß sie schlagen ihre Schleier
Um ihre Busenspalten,
Und zeigen ihre Reize keinem
Als ihren Männern oder Vätern,
Oder den Vätern ihrer Männer,
Oder den eignen Söhnen,
Oder den Söhnen ihrer Männer,
Oder den eignen Brüdern,
Oder den Söhnen ihrer Brüder,
Oder den Söhnen ihrer Schwestern,
Oder den eignen Mägden
Und die da unter ihrer Hand stehn,
Oder ihrem Gefolge, nebst
Blödsinnigen von Männern, oder Kindern,
Die nicht gewahren Frauenblöße;
Auch daß sie nicht mit ihren Füßen schlagen,
Damit man merke, was sie halten
Versteckt von ihren Reizen.
Sondern bekehret euch zu Gott
Allesammt, o ihr Gläubigen,
Auf daß ihr glücklich seid.

32. Verheirathet die Gattenlosen unter euch,
Die Frommen auch von euren Knechten
Und euren Mägden! wenn sie arm sind,
Gott wird sie machen reich von seiner Gnade,
Und Gott ist weitumfassend, kundig.

33. Enthalten aber sollen die sich,
Die keine Heirat finden,
Bis Gott sie machet reich von seiner Gnade.
Doch die den Freibrief wünschen, derer,
Die unter eurer Hand stehn,
Schreibt denen ihren Brief, wenn ihr
An ihnen wisset Gutes,
Und gebet ihnen von den Gütern
Gottes, die er gegeben euch.

Auch zwingt nicht eure Mägdlein,
Die züchtig wollen sein, zum Buhlgewerbe,
Euch zu erwerben zeitlich Weltgut.
Doch wer sie zwingt, nun Gott ist ihnen
Nach ihrem Zwang barmherzig und verzeihend.

34. 45. So haben wir herabgesendet Zeichen deutlich,
Und Gott führt, wen er will, zum graden Wege.

46. Sie sagen wol: Wir glauben
An Gott und den Gesandten, und gehorchen;
Dann wendet sich ein Theil von ihnen
Nach diesem ab, dieselben sind nicht Gläubige.

47. Und wenn man sie beruft zu Gott
Und seinem Abgesandten,
Damit er richte zwischen ihnen:
Sieh da, ein Theil von ihnen, die sind sträubig.

48. Wenn sie die Wahrheit hätten,
Sie kämen her gehorsam.

49. Ist wol in ihren Herzen Siechthum,
Oder sind sie im Zweifel?
Oder befürchten, daß sie werde
Verkürzen Gott und sein Gesandter?
Nein, sondern sie sind Sünder.

50. Allein das Wort der Gläubigen,
Wenn man sie ruft zu Gott und seinem Gesandten,
Damit er richte zwischen ihnen,
Ist, daß sie sagen:
Wir hören und gehorchen —
Dieselben sind die glücklichen.

51. Und wer gehorchet Gott und seinem Abgesandten,
Und fürchtet Gott und ehret ihn,
Dieselben sind die seligen.

52. Sie aber schwören dir bei Gott
Mit ihren stärksten Eiden:
Wenn's du beföhlest, würden sie ins Feld ziehn.
Sag ihnen: Schwöret nicht! Gehorsam
Ist angenehm. Ja, Gott ist kundig eures Thuns.

53. Sprich nur: Gehorchet Gott! gehorchet dem Gesandten!
Und wenn sie ab sich wenden:
Auf ihm ist, was ihm auferlegt ist,
Auf euch, was euch ist auferlegt.

Und folgt ihr ihm, so geht ihr recht,
Doch dem Gesandten steht nur zu die klare Meldung.

54. Gott hat verheißen denen, die da glauben
Von euch und Gutes thun, die woll' er machen
Zu seinen Stellvertretern auf der Erde,
Wie er zu seinen Stellvertretern
Einst andere vor ihnen machte;
Befestigen auch woll' er ihren Gottesdienst,
Den er genehmigt ihnen, und eintauschen
Für sie auf ihre Aengste Ruh und Frieden.
Mir dienen werden sie und nichts
Abgöttisch beigesellen;
Doch wer verleugnet hinterher,
Das sind Abtrünnige.

55. Ihr nun, bestellet das Gebet,
Gebt die Almosensteuer, und
Gehorchet dem Gesandten,
Auf daß ihr Gnade findet.

56. O denke nicht, daß die da leugnen
Etwas ausrichten auf der Erde,
Doch ihre Einkehr ist die Glut,
Schlimm ist dahin der Eingang.

62. Allein die Gläubigen, die da glauben
An Gott und seinen Gesandten,
Und die, wenn sie mit ihm berathen
Eine gemeine Sache,
Nicht weggehn, eh sie ihn um Urlaub bitten;
Ja die, so dich um Urlaub bitten,
Die sind es, die da glauben
An Gott und seinen Gesandten;
Und wann sie dich um Urlaub bitten
Ob irgend eines Geschäftes,
So gib den Urlaub wem du willst von ihnen,
Und bitte Gott für sie um Nachsicht,
Denn Gott ist nachsichtsvoll, barmherzig.

63. Setzt die Berufung des Gesandten
In eurer Mitte doch nicht eurer
Berufung untereinander gleich!
Gott kennet die da sich entziehn mit Ausflucht.
Und hüten jene sich, die seinem Wort sich weigern,



Daß sie betreffe eine Prüfung,
Oder betreffe Strafe peinlich.

64. Ja, ist nicht Gottes, was da ist
Im Himmel und auf Erden!
Er weiß, womit ihr umgeht, und am Tage,
Wo sie ihm sind zurückgebracht,
Da wird er ihnen sagen, was sie thaten,
Denn Gott ist jedes Dings bewußt.

---

35. Gott ist das Licht des Himmels und der Erde.
Das Gleichnis seines Lichtes ist
Wie eine Nisch', in welcher eine Leuchte,
Die Leuchte ist in einem Glas,
Das Glas ist wie ein funkelnder Stern —
Die angezündet ist vom Segensbaume,
Dem Oelbaum nicht aus Osten noch aus Westen;
Das Oel fast selber leuchtet, wenns
Auch nicht berührt die Flamme;
Licht über Licht, — Gott leitet
Zu seinem Lichte wen er will:
Gott aber prägt die Gleichnisse den Menschen,
Und Gott ist jedes Dings bewußt. —

36. Das brennt in Häusern, welche Gott
Befohlen aufzurichten,
Und drin zu nennen seinen Namen,
Es preisen ihn darin am Morgen und am Abend.

37. Männer, die nicht abzieht Handelschaft
Noch Einkauf vom Gedächtnis Gottes
Und von Bestellung des Gebets
Und von Almosengebung,
Die fürchten jenen Tag, wo sich
Wenden die Herzen und die Augen,

38. Daß ihnen Gott vergelte
Das Bessre, was sie thaten,
Und mehre sie mit seiner Fülle;
Denn Gott versorget, wen er nur
Will, über alle Rechnung.

39. Doch die Ungläubigen, ihre Werke
Sind wie ein Wasserschein in Wüsten,
Ihn hält der Durstige für Wasser,
Bis er hinkommt und findet nichts,

Er findet aber Gott daselbst,
Der seine Rechnung ihm gewährt,
Denn Gott ist schnell zur Rechnung.

40. Oder wie Finsternis im Meeresabgrund;
Es decket eine Woge ihn,
Darüber eine Wog' ist,
Darüber ein Gewölk ist,
Eine Finsternis über der andern;
Wenn er ausstrecket seine Hand, sieht er sie kaum,
Und wem da Gott nicht schaffet Licht,
Der hat kein Licht.

41. O siehst du nicht, daß Gott lobpreiset
Was ist im Himmel und auf Erden,
Und die Vögel in Reihen,
Jedweder kennet sein Gebet
Und seine Lobpreisformel,
Und Gott ist kundig, was sie thun.

42. Und Gottes ist die Herrschaft
Des Himmels und der Erden,
Und zu Gott ist die Rückkehr.

43. O siehst du nicht, daß Gott zusammentreibt Gewölke,
Dann verdichtet ers unter sich,
Dann macht er es zu Schichten;
Da siehest du die Flut hervor
Brechen aus seinen Spalten,
Und niedersendet er vom Himmel Berge,
In denen Hagel ist,
Mit diesem trifft er wen er will,
Und wendet ihn von wem er will ab,
Doch seines Blitzes Leuchtung nimmt
Beinah hinweg die Sehe.

44. Gott aber wendet Nacht und Tag um,
Hierin ist traun ein Beispiel für die Sehenden.
Und Gott schuf jedes Geschöpf aus Wasser,
Von ihnen eins nun geht auf seinem Bauche,
Von ihnen eins geht auf zwei Füßen,
Und eins von ihnen geht auf vieren;
Gott schaffet, was er will, ja Gott
Ist jedes Dings gewaltig.

Die 25. Sure.

Der Forkan.

(Mekkanisch.)

1. Gelobt sei, der herabgesandt den Forkan
Auf seinen Knecht, auf daß er sei
Für die Welten ein Mahner.

5. Es sprechen aber, die da leugnen:
Das ist nur Trug, den er gedichtet,
Ihm halfen dazu Fremde.
So kommen sie mit Frevel und mit Lügen;

6. Und sprechen: Fabelwerk der Alten,
Er schreibt es nach, und vorgesagt
Wird es ihm früh und Abends.

7. Sprich: Er hat es herabgesandt,
Der das Geheimnis weiß im Himmel und auf Erden,
Er ist barmherzig und verzeihig.

8. Sie sprechen: Doch was ists mit diesem Gottgesandten?
Er isset Speis' und wandelt in den Gassen.
Ja wär' ihm nur herabgesandt ein Engel,
Der mit ihm wär' ein Mahner!

9. Oder wär' ihm beschert ein Schatz,
Oder würd' ihm ein Wonnegarten,
Von dessen Frucht er äße.
Die Sünder sagen: Ei, ihr folgt
Nur einem Manne, der berückt ist.

10. Sieh, wie auf dich sie prägen ihre Gleichnisreden!
So irren sie und können nicht zum Wege.

11. Gelobt sei, der dir, wenn er will, schafft Bessres
Als dieses alles, Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Und schafft dir drin Paläste.

12. Sie aber leugneten die Stunde;
Doch wir bereiten jedem, der
Die Stunde leugnet, Lohe.

13. Wenn diese sie ansieht von weitem,
Da hören sie von ihr ein Wüthen und Gezisch.

14. Und wenn sie sind geworfen drein in engen Raum, gedränget,
Rufen sie dort den Untergang.

15. Ruft heut nicht einen Untergang!
Ruft viele Untergänge!



16. Sag ihnen: Ist dies besser oder
    Der ewige Garten, dessen sind
    Verheißen Gottesfürchtige,
    Der ihnen Lohnung ist und Einkehr!
17. Sie haben darin, was sie wünschen, ewige;
    Dein Herr nahm auf sich das Versprechen,
    Das wird ihm abgefordert.
22. Wir aber sandten auch vor dir Gesandte niemals,
    Daß sie nicht äßen Speis' und wandelten in den Gassen.
    Wir machen einen unter euch
    Dem andern zur Versuchung,
    Ob ihr bestehet; und dein Herr ist schauend.
23. Doch sprechen jene, die nicht hoffen
    Zu stehn vor unserm Antlitz:
    Ja stiegen doch herab zu uns die Engel,
    Oder wir sähen unsern Herrn! Hochfärtig
    Sind sie in ihren Seelen,
    Und freveln großen Frevel.
24. Am Tage, wo sie werden sehn die Engel,
    Kein Freudengruß wird da den Schuldigen,
    Und rufen werden sie: O ein verhegter Hag!
29. Am Tage, wo der Sünder wird
    Annagen seine Hände,
    Und rufen: Hätt' ich doch genommen
    Mit dem Gesandten einen Weg!
30. O weh mir! hätt' ich doch genommen
    Nicht den und den zum Freunde!
31. Er hat mich irrgeleitet ab der Mahnung,
    Nachdem sie mir gekommen war,
    Und Satan ist den Menschen ein Verräther.
32. Doch der Gesandte spricht: O Herr,
    Mein Volk nimmt diesen Koran zum Gespötte.
33. Gott spricht: Wir gaben also jedem
    Propheten einen Feind vom Volk der Schuldigen;
    Doch dir genügt dein Herr zum Führer und zum Helfer.
34. Allein es sprechen, die da leugnen:
    Wär' ihm nur zugesandt der Koran
    Auf einmal als ein Ganzes! —
    Wir aber sandten so ihn einzeln,
    Damit zu kräftigen dein Herz,
    Und ließen dir ihn singen sangweis.

35. Sie können keine Gleichnisrede
Vorbringen wider dich, daß wir
Nicht brächten Aufschluß und die schönste Deutung.
42. Sie kamen doch schon zu der Stadt,
Die eingeregnet ward mit bösem Regen:
Haben sie selbe nicht gesehn?
Die hofften auch nicht Auferweckung!
43. Allein, wenn sie dich sehen, nehmen
Sie dich nur zum Gelächter:
Ist dies, den Gott gesendet hat als Boten?
44. Möcht' ers, abirren macht' er uns von unsern Göttern,
Wenn wir nicht hielten Stand bei ihnen! —
Einst werden sie erfahren, wenn sie sehn die Pein,
Wer irrer war des Weges.
45. Siehst du wol jenen, der zum Gott nimmt sein Gelüst?
Bist du ihm wol bestellt zum Anwalt?
46. Wie, oder meinst du, daß die meisten
Von ihnen hören werden oder merken?
Sie sind nur wie das Vieh,
Ja, sie sind irrer noch des Weges.
47. O siehst du nicht auf deinen Herrn,
Wie er dehnet den Schatten?
Wollt' ers, er macht ihn stille stehn;
Nun aber machten wir die Sonne
Zur Weiserin auf ihn.
48. Dann rafften wir ihn ein zu uns
Mit leichtem Raff.
49. Und Er ist's, der gemacht hat euch
Die Nacht zur Hülle und den Schlaf zur Ausruh,
Und hat gemacht den Tag zur Auferweckung.
50. Und Er ist's, der die Winde sendet
Als Freudenkündiger her vor seiner Gnade,
Und niederschickten wir vom Himmel reine Flut,
51. Daß wir damit belebten todte Auen,
Und davon trinken ließen, was wir schufen,
Thiere und Menschen vielerlei.
52. Und theileten das Wasser unter ihnen aus,
Daß sie des Dankes dächten;
Doch weigerten die meisten Menschen
All andres außer Undank.

54. Doch du gehorch nicht den undankbarn Leugnern,
Bekämpfe sie für Ihn mit mächtigem Kampfe!
55. Und Er ist's, der frei ließ die beiden Wasser,
Das eine süß und trinkbar,
Das andre herb und bitter,
Und machte zwischen beiden eine Scheidewand,
Und einen wohlverhegten Hag.
56. Und Er ist's, der schuf aus dem Wasser Menschen,
Und machte sie verbunden durch
Verwandtschaft und Verschwägrung,
Und mächtig ist dein Herr.
57. Sie aber beten außer Gott an
Was ihnen kann nicht nützen und nicht schaden;
Der undankbare Leugner
Ist gegen seinen Herrn ein Helfer.
58. Dich aber sendeten wir nur
Als Heilverkündiger und Mahner.
59. Sprich: Nicht von euch begehr' ich dafür einen Lohn,
Als nur, wer will, daß er annehme
Zu seinem Herren einen Weg.
60. Und du vertrau auf den Lebendigen, der nicht stirbt,
Und feire seinen Lobpreis!
Er gnügt für jeden Fehltritt seiner Knechte zum Erkunder.
61. Doch wenn man sagt zu ihnen:
Fallt nieder vor dem Allerbarmer! sagen sie:
Was ist der Allerbarmer? sollen
Wir niederfallen dem, was du uns heißest? —
Es mehrt nur ihre Störrigkeit.
64. Aber die Knechte des Allerbarmers,
Die auf der Erde gehn demüthig,
Und wenn mit ihnen die Thoren hadern,
Zu ihnen sagen: Friede;
65. Und die nachtwachen ihrem Herrn
Fußfällig oder stehend;
66. Und sprechen: Herr, entrück uns
Der Pein Gehennas, ihre Pein ist endlos,
Sie ist ein schlimmer Aufenthalt und Standort;
67. Und die, wenn sie ausgeben, nicht
Vergeuden und nicht kargen,
Und halten Mitte zwischen beiden;
68. Und die nicht neben Gott anrufen andre Götter,

Und tödten nicht das Leben, welches Gott verpönt,
Als nur nach Recht, und huren nicht;
(Denn wer das thut, den trifft Verschuldung,
69. Verdoppelt wird ihm einst die Pein
Am Tag der Auferstehung,
Und er ist drinnen ewig, schmachvoll;
70. Ausgenommen, wer sich bekehrt
Und glaubt und wirket gutes Werk;
Für solche wird vertauschen Gott
Ihr Uebles all mit Schönem,
Denn Gott ist gnädig und barmherzig);
72. Und die da Zeugnis geben nicht der Lüge,
Und wo sie gehn vorüber losen Reden,
Vorüber gehn hochsinnig;
73. Und die, wo sie gemahnet werden
Der Zeichen ihres Herrn, darüber
Nicht niederstürzen taub und blind;
74. Und die da sprechen: Unser Herr,
Gib uns von unsern Frauen
Und unsern Sprößlingen einen Trost der Augen,
Und mach uns Gottesfürchtigen zum Muster:
75. Dieselben werden dort belohnt sein mit der Lusthall'
Um was sie duldeten, und werden
Empfangen drin mit Gruß und Frieden,
76. Darin geewigt; herrlich ist der Aufenthalt und Standort.
77. Sprich: Euer Herr fragt nicht nach euch.
Ja, wärt ihr nicht berufen!
Ihr aber leugnetet, das wird euch einst anhaften.



Die 26. Sure.

Die Dichter.

(Mekkanisch.)

1. Dies sind die Zeichen
Des offenkundigen Buches.
2. Du grämest dich vielleicht darüber,
Daß sie nicht glauben?
3. Wenn uns beliebet, senden wir
Auf sie herab vom Himmel
Ein Zeichen, dem
Sich ihre Nacken werden beugen.
4. Doch kommet ihnen keine Kunde
Vom Allerbarmer, keine neue,
Davon sie nicht sich wenden ab.
5. Sie straften Alles Lügen;
Doch kommen wird einst Botschaft ihnen
Von dem, was sie verlachten.
6. Sahn sie nicht an die Erde,
Wieviel auf ihr wir sprossen ließen
Von edlen Kräutern aller Art?
7. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
8. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
9. Und als dein Herr rief Mosen:
Geh hin zum Volk der Uebelthäter!
10. Zum Volke Pharao's! Wollen sie nicht fürchten?
11. Er sprach: Mein Herr, mir banget
Daß sie mich Lügen strafen.
12. Auch eng ist meine Brust,
Und nicht gelöst ist meine Zunge;
Drum sende du an Aaron!
13. Sie haben auch
An mir zu fordern eine Schuld;
Mir bangt, daß sie mich tödten.
14. Er sprach: Mit nichten! sondern geht,
Ihr zwei, mit unsern Zeichen!
Wir sind mit euch und hören.
15. So geht zu Pharao hin und sprecht:
Wir sind ein Bote von dem Herrn der Welten.

16. Entlaß mit uns
Die Söhne Israels!
17. Er sprach: Erzogen wir dich nicht
Bei uns als Kind?
Und bei uns weiltest du
Von deinem Leben Jahrelang!
18. Und thatest jene That auch, die du thatest,
Und bist der Sünder einer.
19. Er sprach: Ich that sie, ja, da ich
War der Verirrten einer;
20. Und floh von euch,
Weil ich euch fürchtete.
Da aber gab mein Herr mir Weisheit,
Und machte mich zu einem Abgesandten.
21. Die Wohlthat aber, welche du mir vorwirfst,
Ist, daß du hast geknechtet
Die Söhne Israels.
22. Sprach Pharao: Und wer ist der Herr der Welten?
23. Er sprach: Der Herr
Des Himmels und der Erden
Und was darin ist, wenn ihr es verständet!
24. Sprach Pharao zu denen um ihn: Hört ihrs?
25. Er sprach: Der Herr von euch, und Herr
Von euren Vätern ehmals.
26. Sprach Pharao: Eur Gesandter,
Der an euch ist gesendet, ras't.
27. Er sprach: Der Herr
Des Aufgangs und des Niedergangs,
Und was dazwischen liegt, wenn ihr's begriffet!
28. Sprach Pharao: So du einen Gott nimmst außer mir,
So mach' ich dich zu der Gefangnen einem.
29. Er sprach: Auch wenn ich dir
Bring' etwas Sichtbares?
30. Sprach Pharao: Bring es, wenn du Wahrheit redest!
31. Da warf er seinen Stab, und sieh,
Zur Schlange ward er sichtbar.
32. Dann zog er seine Hand hervor,
Und sie war weiß den Schauenden.
33. Sprach Pharao zu der Schaar um ihn:
Das ist ein kundiger Zaubrer.
34. Er will euch treiben

Aus eurem Land mit seinem Zauber;
Was meinet ihr?

35. Sie sprachen: Halt ihn hier mit seinem Bruder,
Und sende in die Städte Werbende,
36. Daß sie dir bringen jeden kundigen Zaubrer.
37. Da sammelten sich die Zauberer
Zur anberaumten Tagesfrist.
38. Den Leuten aber ward gesagt:
Wollt ihr euch nicht versammeln?
39. So mögen wir dann folgen
Den Zauberern, wenn sie die Sieger bleiben.
40. Als nun die Zauberer gekommen,
Da sprachen sie zu Pharao:
Wird uns wol auch ein Lohn, wenn wir die Sieger bleiben?
41. Ja, sprach er, und ihr sollet sein
Am Throne, von den Nächsten.
42. Und Mose sprach zu ihnen: Werft,
Was ihr zu werfen habet!
43. Sie warfen ihre Strick' und ihre Stäbe
Und riefen: Bei der Hoheit
Pharaos, wir sind die Sieger!
44. Doch Mose warf den Stab, und der
Verschlinget, was sie gaukeln.
45. Da warfen sich die Zaubrer hin, anbetend,
46. Und riefen:
Wir glauben an den Herrn der Welten!
47. Den Herrn Mose's und Aaron's.
48. Sprach Pharao: Ihr glaubet ihm,
Bevor ich's euch erlaube?
Ja, er ist euer Meister,
Der euch gelehrt die Zauberei;
Ihr sollet es erfahren!
49. Euch stümmeln will ich Händ' und Füße,
Querüber, und euch kreuzigen miteinander.
50. Sie sprachen: Kein Versehr!
Wir sind zu unserm Herrn gewendet.
51. Wir wünschen, es verzeihe
Der Herr uns unsre Sünden, weil
Wir sind die ersten Gläubigen. —
52. Doch wir verkündigten an Mose: Reise Nachts
Mit unsern Knechten! man wird euch verfolgen.

53. Da sandte Pharao in die Städte Werbende:
54. Hier diese Leute sind ein kleines Trüppchen,
55. Und sind auf uns ergrimmt;
56. Doch wir sind sämmtlich auf der Hut.
57. „Doch wir vertreiben sie von Gärten und von Quellen,
58. Von Schatz und werthem Aufenthalt.
59. Wir thuns, und geben es zum Erbe
Den Söhnen Israels."
60. Doch sie verfolgten sie beim Sonnenaufgang.
61. Und als einander sahn die beiden Heere, sprachen
Die Leute Mose's: Wir sind eingeholet.
62. Er sprach: Mit nichten!
Denn mit mir ist mein Herr, er wird mich führen.
63. Doch wir verkündigten an Mose:
Schlage mit deinem Stab das Meer!
Da spaltete sich's, und jede Seite
Stand wie ein hoher Bergwall.
64. Da brachten wir heran das Heer der Andern;
65. Da retteten wir Mose samt den Seinen;
66. Sodann ertränkten wir die Andern.
67. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
68. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
69. Lies ihnen auch die Kunde Abrahams!
70. Als er da sprach zu seinem Vater
Und seinem Volk: Wem dienet ihr?
71. Sie sprachen: Bildern dienen wir,
Und warten ihnen stehend auf.
72. Er sprach: Und hören sie euch, wann ihr rufet?
73. Und nutzen sie euch oder schaden?
74. Sie sprachen: Nein, wir fanden
Nur unsre Väter also thun.
75. Er sprach: O seht ihr, wem ihr dientet,
76. Ihr selbst und eure Väter vormals?
77. Sie sind mir feind, nur nicht der Herr der Welten!
78. Der mich geschaffen hat, und führt mich;
79. Und der mich speis't und tränket mich;
80. Und wenn ich sieche, heilt er mich.
81. Er, der mich sterben läßt und wieder leben;
82. Von dem ich wünsche, daß er mir
Verzeihe meine Sünde
Am Tage des Gerichts.

83. Herr, gib mir Weisheit,
Und zähle mich den Frommen bei!
84. Und schaff mir eine Zunge
Der Wahrheit bei den Spätern!
85. Mach mich zu einem Erben
Des Gartenhains der Wonne!
86. Verzeih auch meinem Vater! denn
Er ist von den Verirrten.
87. Laß mich beschämt nicht sein
Am Tag der Auferstehung!
88. Am Tage, wo nicht nutzet Gut noch Söhne;
89. Nur, wer da kommt zu Gott mit reinem Herzen.
90. Da wird herangebracht der Garten
Den Gottesfürchtigen.
91. Und vor die Augen wird gerückt
Der Abgrund den Verführten.
92. Und ihnen wird gesagt:
Wo ist nun, wem ihr dientet?
93. Statt Gottes! Werden sie euch helfen, oder
Wird ihnen sein zu helfen?
94. Und drein gestürzt sind sie und die Verführten,
95. Des Iblis Heerschaar insgesammt.
96. Sie sprechen drin und hadern:
97. Bei Gott, wir waren
Im offenkundigen Irrthum,
98. Als wir euch stellten gleich dem Herrn der Welten.
99. Nur irrgeleitet haben uns die Schuldigen;
100. Und uns ist Niemand Fürsprach,
101. Kein Freund und Anverwandter.
102. Und würd' uns Wiederkehr,
Wir wären von den Gläubigen.
103. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
104. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
105. Auch Lügen strafte Noa's Volk die Gesandten.
106. Als da zu ihnen sprach ihr Bruder Noa:
Wollet ihr Gott nicht fürchten?
107. Ich bin an euch ein Bote treu.
108. So fürchtet Gott, und folget mir!
109. Und nicht von euch begehr' ich Lohn dafür;
Mein Lohn allein steht auf den Herrn der Welten.

110. So fürchtet Gott, und folget mir!
111. Sie sprachen: Sollen wir dir glauben?
Dir hängen die Nichtswürdigen an.
112. Er sprach: Mein Wissen ist nicht, was sie thaten.
113. Oblieget ihre Rechenschaft
Nur meinem Herrn, wenn ihr es merktet!
114. Doch treiben will ich nicht von mir die Gläubigen.
115. Ich bin nichts, wan ein offenkundiger Mahner.
116. Sie sprachen: Lässest du nicht ab, o Noa,
So stirbst du als gesteinigter.
117. Er rief: O Herr, mein Volk, es straft mich Lügen;
118. Entscheide zwischen mir und ihnen mit Entscheidung!
Und rette mich, und die mit mir, die Gläubigen.
119. Da retteten wir ihn und die mit ihm
Im Schiffe, dem gefüllten.
120. Und dann ertränkten wir darauf die Uebrigen.
121. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
122. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
123. Ad's Volk auch strafte Lügen die Gesandten.
124. Als da zu ihnen sprach ihr Bruder Hud:
Ha, wollet ihr nicht fürchten?
125. Ich bin an euch ein Bote treu.
126. So fürchtet Gott, und folget mir!
127. Und nicht von euch begehr' ich Lohn dafür;
Mein Lohn allein steht auf den Herrn der Welten.
128. Erbauet ihr auf jedem Bühl
Ein Wunderwerk zum Spiele?
129. Und unternehmt Kunstbauten,
Als ob ihr ewig wäret?
130. Und wenn ihr stürmet, stürmet ihr wie Riesen.
131. O fürchtet Gott, und folget mir!
132. Und fürchtet ihn, der euch versah
Mit allem, was ihr wisset;
133. Der euch versah mit Herden und mit Söhnen;
134. Mit Gärten und mit Quellen.
135. Ich fürchte wahrlich über euch
Straf' eines großen Tages.
136. Sie sprachen: Gleich gilt uns, ob du gepredigt,
Ob nicht gepredigt habest.
137. Das sind nur Dichtungen der Alten;

138. Und uns wird Niemand strafen.
139. So straften sie ihn Lügen;
Doch wir verdarben sie.
In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
140. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
141. Thamud auch strafte Lügen die Gesandten;
142. Als da zu ihnen sprach ihr Bruder Salih:
Ha, wollet ihr nicht fürchten?
143. Ich bin an euch ein Bote treu.
144. So fürchtet Gott, und folget mir!
145. Und nicht von euch begehr' ich Lohn dafür;
Mein Lohn allein steht auf den Herrn der Welten.
146. Werdet ihr bleiben in dem,
Worin ihr seid so sicher?
147. In Gärten und an Quellen,
148. Saaten und Palmen schlank von Wuchs;
149. Und hauet aus den Bergen Häuser wacker!
150. So fürchtet Gott, und folget mir!
151. Und folget nicht dem Worte der Frevler,
152. Die schädigen auf Erden, und nicht bessern.
153. Sie sprachen: Du bist einer der bethörten.
154. Du bist ein Mensch nur unsresgleichen;
Bring uns ein Zeichen, wenn du Wahrheit redest!
155. Er sprach: Hier die Kamelin;
Sie hat zu trinken, und ihr habt
Zu trinken soviel Tage.
156. Rührt sie nicht an im Bösen!
Sonst wird euch fassen
Straf' eines großen Tages.
157. Sie aber lähmten jene, drauf
Erwachten sie zur Reue.
158. Da faßte sie die Strafe.
In diesem ist ein Zeichen;
Allein die meisten sind ungläubig.
159. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
160. Loth's Volk auch strafte Lügen die Gesandten.
161. Als da zu ihnen sprach ihr Bruder Loth:
Ha, wollet ihr nicht fürchten?
162. Ich bin an euch ein Bote treu.
163. So fürchtet Gott und folget mir!



164. Und nicht von euch begehr' ich Lohn dafür;
Mein Lohn allein steht auf den Herrn der Welten.
165. Wie? gehet ihr die Männer in der Welt an,
166. Und lasset die von Gott für euch erschaffnen Frauen?
Ja, ihr seid ein Volk von Frevlern.
167. Sie sprachen: Lässest du nicht ab, o Loth,
So bist du ein Vertriebner.
168. Er sprach: Ich bin ein Hasser eurer Werke.
169. Herr, rette du mich und die Meinen
Von ihren Werken!
170. Da retteten wir ihn und all die Seinen,
171. Bis auf die Alte, die zurückblieb;
172. Dann tilgten wir die Andern.
173. Und einen Regen regneten wir über sie;
O schlimmer Regen der gewarnten!
174. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
175. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
176. Die Leute auch von Aika straften Lügen die Gesandten.
177. Als da zu ihnen sprach Schoaib:
Ha, wollet ihr nicht fürchten?
178. Ich bin an euch ein Bote treu;
179. So fürchtet Gott, und folget mir!
180. Und nicht von euch begehr' ich Lohn dafür;
Mein Lohn allein steht auf den Herrn der Welten.
181. Meßt treulich und verkürzet nicht!
182. Und wägt mit rechter Wage!
183. Entzieht den Menschen nicht das Ihre,
Und stiftet nicht auf Erden Frevelschaden.
184. Und fürchtet den, der euch erschuf
Und vorige Geschlechter.
185. Sie sprachen: Du bist einer der bethörten.
186. Du bist ein Mensch nur unsresgleichen;
Wir halten dich für einen von den Lügnern.
187. Laß fallen auf uns ein Stück vom Himmel,
Wenn du die Wahrheit redest.
188. Er sprach: Es weiß mein Herr am besten, was ihr thuet.
189. So straften sie ihn Lügen,
Da faßte sie die Strafe
Des Wolkentages, ja es war
Straf' eines großen Tages.



190. In diesem ist ein Zeichen,
Allein die meisten sind ungläubig.
191. Doch er, dein Herr, ist der Allmächtige, Allerbarmer.
192. Und dieses ist die Offenbarung
Vom Herrn der Welten,
193. Geoffenbaret vom betrauten Geist
194. In deinen Busen, daß du seist ein Mahner,
195. In klarer Zung', arabischer;
196. Dasselb' ist auch in heiliger Schrift der Alten.
197. Ist dieses nicht für sie ein Zeichen,
Daß es wissen die Weisen
Der Söhne Israels?
198. Und hätten wir es offenbart
An einen der Fremdredenden,
199. Und hätt' er es gelesen ihnen,
So hätten sie daran nicht glauben mögen.
200. So aber haben wir es eingeführt
Ins Herz der Schuldigen.
201. Sie glauben nicht daran, bis daß
Sie sehn die Strafe furchtbar.
202. Bis ihnen sie wird kommen plötzlich,
Ohne daß sie es merken,
203. Und sie dann rufen: Gibt man keine Frist uns?
204. Ha, wollen sie wol unsre Strafe
Beschleunigen?
205. Hast du's gesehn, wenn wir sie ließen
Genießen Jahre lang,
206. Dann ihnen kam, was ihnen war verheißen,
207. Wie ihnen alles nichts half, was
Sie zu genießen hatten?
208. Und nie verdarben eine Stadt wir, ohne daß
Ihr kamen Mahner
209. Zur Kundschaft, und wir thaten ihr kein Unrecht.
210. Auch offenbarten dies nicht böse Geister.
211. Dergleichen kommt nicht ihnen zu, noch können sie's;
212. Sie sind vom Hören ausgeschlossen.
213. Auch ruf nicht neben Gott an einen andern Gott,
Daß du nicht werdest der Gestraften einer!
214. Und mahne deinen Stamm, die dir Verwandten!
215. Und neige deinen Fittig dem,
Wer dir folgt von den Gläubigen.



216. Doch wenn sie Trotz dir bieten, sprich:
Ich bin unschuldig
An solchem, was ihr thuet.
217. Und du vertrau auf den Allmächtigen, Allerbarmer,
218. Der dich sieht, wo du stehest,
219. Und auch dein Liegen unter den Anbetern:
220. Er ist der Hörer und der Wisser.
221. Soll ich euch künden, welchem nahn
Mit Offenbarung böse Geister?
222. Sie nahen jedem schuldbewußten Lügner,
223. Treffen das Ohr, und trügen meist;
224. Und ihnen folgen die verführten Dichter.
225. O siehst du nicht, wie sie
In jedem Thale schwärmen,
226. Und reden viel, was sie nicht thun?
227. Die ausgenommen, welche glauben,
Das Gute thun und denken Gottes häufig.
228. Und ihnen ist geholfen,
Nachdem sie Unrecht litten.
Erfahren aber werden, die da Unrecht thun,
Welchen Ergangs sie sich ergehen werden.

Aus der 27. Sure.

Die Ameisen.

(Mekkanisch.)

7. Als wie da Mose sprach zu seinen Leuten:
Ich sehe dort ein Feuer,
Von ihm will ich euch bringen eine Kunde,
Oder euch bringen einen Brand,
Daß ihr euch wärmen möget.
8. Doch als er nun dahin kam, hört' er rufen:
Heilig ist der im Feuer ist und rings um es,
Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Welten!
9. O Mose, ich bin Gott, der Mächtige, der Weise.
10. Wirf deinen Stab! —
Als er nun sah den Stab sich regen,
Als ob er sei ein Geist,
Wandt' er zur Flucht den Rücken
Und kehrte sich nicht um. — O Mose, fürchte
Dich nicht! Es fürchten sich bei mir nicht die Gesandten.
12. Nun steck' auch deine Hand in deinen Busen!
Hervorgehn soll sie weiß, oh' Uebel.
Dies unter den neun Zeichen
An Pharao und sein Volk! denn ja,
Sie sind ein Volk abtrünnig. —
13. Und als nun ihnen kamen unsre Zeichen augensichtlich,
Sprachen sie: Das ist offenbarer Zauber.
14. Und leugneten die Zeichen,
Die doch erkannten ihre Seelen,
Aus Trotz und Hochmuth. — Aber siehe,
Wie war das Ende nun der Frevler! —
15. Wir aber gaben David einst
Und Salomone Weisheit, und sie sprachen:
Gelobt sei Gott, der uns aus Gnaden
Hat vorgezogen vielen
Seiner Knechte, der Gläubigen.
16. Und Salomo beerbte David,
Und sprach: O all ihr Menschen!
Ich ward gelehrt der Vögel Sprache,
Und alles hab' ich überkommen;
Ja, das ist Gottes offenbare Gnade.

17. Da ward geschaart zu Salomo
Sein Heer vom Stamm der Dschinnen,
Der Menschen und der Vögel,
Aufziehend in geschiednem Trupp;
18. Bis, da sie nun gekommen waren
Zum Thale der Ameisen,
Sprach eine Ameis': O all ihr Ameisen, geht
Hinein in eure Wohnungen,
Damit euch nicht zertrete
Salomo und sein Heer, ohn' es zu merken!
19. Da lächelt' er und lacht' ob ihrer Rede,
Und sprach: O Herr, gib Antrieb mir
Zu danken deiner Huld, die du
Gabst huldreich über mich und meine Väter,
Zu thun das Gute, das du liebest,
Und bringe mich in deiner
Barmherzigkeit zu deinen frommen Knechten!
20. Da mustert' er die Vogelschaar,
Und sprach: Wie ist mir? nicht seh' ich den Hudhud.
Oder wär' er wol abwesend?
21. Nun, strafen will ich ihn mit schwerer Strafe,
Oder ihn schlachten, oder
Er komme mir mit einem klaren Ausweis.
22. Doch jener blieb nicht lange fern,
Und sprach: Ich hab' erkundet, was
Du nicht erkundet hast, von Saba
Bring' ich dir sichre Nachricht.
23. Ich fand daselbst ein Weib als ihre Königin,
Und sie hat überkommen alles,
Und einen großen Thron hat sie.
24. Ich fand sie und ihr Volk anbeten
Die Sonne außer Gott, und schön läßt scheinen
Der Satan ihnen ihre Werke,
Daß er sie wegstieß von dem Weg,
Und sie nicht richtig gehn.
27. Der König sprach: Wir wollen sehn,
Ob du die Wahrheit redest oder logest.
28. Geh hier mit meinem Brief, den wirf dort ihnen zu,
Dann wende dich von ihnen,
Und warte, was sie erwidern. —



29. Sie sprach: O mein Gefolge! mir
Ist zugeworfen ein werther Brief;
30. Er ist von Salomo, und ist
Im Namen Gottes, des allbarmherzigen Erbarmers:
31. Wollt ihr nicht ziehn hinauf zu mir,
Und kommen als Ergebne?
32. Sie sprach: O mein Gefolge!
Nun rathet mir in meinem Ding!
Denn ich beschließe nie ein Ding, bis ihr mir bei seid.
33. Sie sprachen: Wir sind Leute
Von Kraft und Leute von starker Macht;
Doch das Gebot steht dir zu,
So sieh nun zu, was du gebietest.
34. Sie sprach: Fürwahr, die Könige,
Wenn sie kommen in eine Stadt,
Verwüsten sie dieselbe,
Und ihre Edlen erniedern sie,
So pflegen sie zu thun.
35. Drum will ich schicken Abgesandte
An jene mit Geschenken,
Und warten, was zurück die Boten bringen.
36. Als er nun kam zu Salomo,
Sprach dieser: Wollt ihr mich bereichern
Mit Gute? Doch was Gott mir gab
Ist besser, als was euch er gab;
Doch ihr habt Freud' an eueren Geschenken.
37. Kehr um zu ihnen, doch wir wollen ihnen kommen
Mit einem Heer, dem sie nicht sind gewachsen,
Und wollen sie von dort vertreiben schmählich,
Klein sollen sie erscheinen.
38. Er sprach: O mein Gefolge!
Wer von euch holt mir ihren Thron,
Eh sie mir kommen als Ergebne?
39. Da sprach ein Ifrit von den Dschinnen:
Ich hol' ihn dir, eh du aufstehst von deinem Sitze;
Ich bin dazu stark und bewährt.
40. Doch einer spricht, der Wissen hat vom Buche:
Er sprach: Ich hol' ihn dir,
Eh zu dir kehrt zurück dein Blick. —
Und als er ihn nun vor sich stehn sah, sprach er: Dies
Ist von der Gnade meines Herrn,

Daß er mich prüf', ob ich sei dankbar, ob undankbar.
Wer aber dankbar ist, ist es nur seiner Seele;
Und wer undankbar, nun mein Herr
Ist unbedürftig, großmuthsvoll.

41. Er sprach: Macht ihr unkenntlich ihren Thron!
Wir wollen sehen, ob sie ist erleuchtet,
Ob von den Unerleuchteten.

42. Als sie nun kam, ward ihr gesagt:
Ist so wie der dein Thron? Sie sprach:
Es ist, als sei ers selber.
Wir überkamen schon vordem das Wissen,
Und wurden Gottergebne. —

43. Dann irrten aber jene sie,
Die sie anbetet' außer Gott,
Dieweil sie war aus einem Volk von Leugnern.

44. Ihr ward gesagt: Tritt in den Saal ein!
Sie sah ihn und hielt ihn für tiefes Wasser,
Und zog das Kleid hinauf von ihren Schenkeln.
Er sprach: Es ist ein Saal, geglättet von Kristallen.

45. Sie sprach: O Herr, ich habe mich versündigt;
Doch nun ergeb' ich mich mit den Ergebnen
An Gott, den Herrn der Welten.

---

84. Und wenn auf sie nun fällt das Wort der Strafe,
Dann lassen wir hervorgehn ihnen
Ein Thier dort aus der Erde,
Das wird zu ihnen sprechen, daß
Die Menschen nicht an unsre Zeichen glaubten.

---

89. Tags, wo geblasen wird in die Drommete,
Wird zittern, wer im Himmel und wer auf Erden,
Außer, wen Gott ausnehmen will,
Und alle kommen zu ihm unterwürfig.

90. Und sehn wirst du die Berge, die du hältst für fest,
Sie gehn nach Gang der Wolken,
Werkstellung Gottes, der gefügt hat jedes Ding,
Und Er ist kundig eures Thuns.

91. Wer Gutes bringt, dem wird dafür ein Bessres,
Und solche sind vorm Zittern
Desselben Tags behut.

92. Wer aber Böses bringt, derselben



Gesichter sind gestürzt ins Feuer:
Wird euch vergolten andres, als ihr thatet?

93. Mir ist geheißen dies nur: anzubeten
Den Herren dieser Flur,
Die er geweihet hat, und sein ist alles;
Und mir geheißen ist, zu sein von den Ergebnen,

94. Und vorzutragen auch den Koran.
Nun, wer sich leiten läßt, der ist
Geleitet seiner eignen Seele;
Wer aber irre geht, du sprich:
Ich bin nur einer von den Mahnern.

95. Und sprich: Gelobt sei Gott! er wird
Euch sehen lassen seine Zeichen,
Ihr werdet sie erkennen. Und der Herr ist nicht
Unachtsam dessen, was ihr thut.

Die 28. Sure.

Die Erzählung der Geschichte.

(Mekkanisch.)

1. Dies sind die Zeichen
 Des offenkundigen Buches.
2. Vortragen wollen wir dir von der Kunde
 Mose's und Pharao's, nach der Wahrheit,
 Für solche, die da glauben.
3. Nun, Pharao war gewaltig auf der Erde,
 Und machete sein Volk zwiespältig,
 Unterdrückt' einen Theil von ihnen,
 Indem er schlachtet' ihre Söhne
 Und beschämt' ihre Frauen;
 Ja, er war einer von den Frevlern.
4. Wir aber wollen Huld erweisen
 Den Unterdrückten auf der Erde,
 Und sie machen zu Vorständen,
 Und sie machen zu Erben;
5. Und geben ihnen feste Stätt' auf Erden,
 Und zeigen Pharao'n und Haman
 Und ihrem Heer von ihnen, was sie scheuen.
6. Doch wir eröffneten der Mutter Mose's:
 Säug' ihn! und fürchtest du für ihn,
 So wirf ihn in den Strom!
 Und fürchte nicht noch traure!
 Wir geben dir ihn wieder,
 Und machen ihn zu einem der Gesandten.
7. Da lasen ihn nun auf die Leute Pharao's,
 Damit er ihnen würd' ein Feind und Kummer.
 Denn Pharao und Haman und ihr Heer, sie waren Sünder.
8. Da sprach die Gattin Pharao's:
 Ein Trost der Augen mir und dir, o tödt' ihn nicht!
 Vielleicht, daß er uns nützet, oder
 Wir nehmen ihn zum Sohne.
 Sie aber merkten nicht.
9. Da ward das Herz der Mutter Mosis leicht am Tag;
 Fast hätte sie's verrathen,
 Doch machten wir ihr fest die Brust,
 Daß sie beständ' im Glauben.

10. Sie sprach zu seiner Schwester: Geh ihm nach!
Die blickte nach ihm von der Seite,
Sie aber merkten nicht.

11. Da wehrten wir ihm ab erst die Säugammen;
Doch jene sprach: Soll ich euch weisen
Zu Leuten eines Hauses, die in Pfleg' ihn nehmen
Für euch, und die ihn wohl berathen?

12. So brachten wir zurück ihn seiner Mutter,
Daß kühl ihr Auge würd' und sie sich nicht betrübte,
Und wüßte: Der Verheiß von Gott ist Wahrheit;
Doch ihre meisten wissens nicht.

13. Als er nun kam zu seiner Kraft
Und war in rechten Jahren,
Gaben wir ihm Verstand und Weisheit,
Also belohnen wir die Frommen.

14. Da ging er in die Stadt einst unbemerkt von den Bewohnern,
Und fand daselbst zwei Männer kämpfen,
Den einen von den Seinen,
Den andern von den Feinden.
Da rief um Hilf' ihn an der von den Seinen
Gegen den von den Feinden,
Und Mose schlug ihn und erlegt' ihn.
Da sprach er: Das ist von dem Werke Satans,
Der ein erklärter Feind ist und Verführer.

15. Er sprach: Mein Herr! ich habe mich versündigt;
Vergib mir! Da vergab er ihm,
Denn Er ist der Vergeber, der Erbarmer.

16. Er sprach: Herr, weil du mir hast Gnad' erwiesen,
Nie will ich mehr ein Helfer sein den Bösen.

17. Darauf des Morgens war er in der Stadt voll Furcht,
Umschauend; siehe da, der ihn
Um Beistand angerufen gestern,
Der schrie ihn wieder an. Zu ihm sprach Mose:
Du bist ein offenbarer Thor.

18. Doch als er treffen wollte jenen,
Der ihrer beider Feind war,
Sprach der: O Mose, willst du mich erschlagen,
Wie du erschlugest einen gestern?
Du willst nur ein Gewaltmann sein auf Erden,
Und willst nicht sein der Biedern einer.

19\. Da kam ein Mann vom Aeußersten
Der Stadt her laufend, rief: O Mose!
Das Volk beräth sich über dich,
Daß sie dich tödten! Geh hinaus!
Ich bin dir ein wohlmeinender Berather.

20\. Da ging er aus der Stadt voll Furcht,
Umschauend, sprach: Herr, rette mich
Vor diesem Volk, den Frevlern.

21\. Und als er sich gewendet nun gen Midian,
Sprach er: Vielleicht, daß mich mein Herr
Leite des rechten Weges.

22\. Und als er kam zum Wasser Midians,
Fand er da einen Trupp von Leuten, tränkend.

23\. Und fand von ihnen weg zwo Frauen,
Die abwärts hielten ihre Herde;
Er sprach: Was macht ihr da? Sie sprachen:
Wir tränken ehr nicht, bis die Hirten
Zurück vom Wasser treiben.
Und unser Vater ist ein hoher Greise.

24\. Da tränkt' er ihnen, und dann zog er
Zurück sich in den Schatten,
Und sprach: Mein Herr, ich bin des Guten,
Das du mir sendest zu, bedürftig.

25\. Da kam zu ihm heran die eine
Der beiden, schamhaft wandelnd, sprach:
Mein Vater rufet dich, daß er dir gelte
Den Lohn, um daß du tränktest uns.
Und als er zu ihm kam und ihm
Erzählte seine Geschichte,
Sprach er: Sei ohne Furcht, du bist
Entronnen jenem Volk, den Frevlern.

26\. Da sprach die eine von den beiden:
O Vaterchen, ding' ihn um Lohn.
Der beste, den du dingest, ist der starke, der bewährte.

27\. Er sprach: Ich will zur Eh' dir geben
Die eine meiner Töchter hier,
Auf den Beding, daß du um Lohn
Mir dienst acht Jahr', und wenn du willst
Voll machen zehn, so stehts bei dir.
Ich will dich nicht beschweren,
Du sollst mich finden, will es Gott, als Biedern.

28. Er sprach: So soll es gelten zwischen mir und dir,
Welche der beiden Fristen ich
Besteh', mehr liege mir nicht ob,
Und Gott ist dessen, was wir reden, Bürge.
29. Als Mose nun die Frist bestanden
Und zog mit seinem Hausgesind,
Sah er am Fuß des heiligen Bergs ein Feuer;
Und sprach zu dem Gesinde: Wartet!
Ich hab' ersehn ein Feuer,
Ob ich davon euch herbring' eine Kunde oder einen Feuerbrand,
Daß ihr euch möget wärmen.
30. Als er nun hinkam, hört' er rufen
Vom Stromrand her des Glücksthals
Auf dem gesegneten Boden
Aus dem Gebüsch: O Mose,
Ich, ich bin Gott, der Herr der Welten!
31. Und dann: Wirf deinen Stab!
Doch als er den nun sah sich regen,
Als ob er sei ein Geist,
Wandt' er zur Flucht den Rücken,
Und kehrte sich nicht um. — O Mose!
Kehre dich her und fürchte nichts!
Du bist von den Behuten.
32. Steck deine Hand in deinen Busen,
Daraus hervorgehn wird sie weiß, ohn' Uebel,
Und fasse dich von dem Schrecken.
Denn dieses beides sind Beweise
Von deinem Herrn an Pharao
Und sein Gefolg, sie sind ein Volk abtrünnig.
33. Er sprach: Mein Herr, ich hab' erschlagen ihrer einen,
Und fürchte, daß sie mich erschlagen.
34. Mein Bruder Aaron aber ist beredter
Als ich an Zunge, sende den
Mit mir als Beistand, mir zu zeugen;
Sie zeihen mich, fürcht' ich, Lügen.
35. Er sprach: Wir wollen stärken deinen Arm durch deinen Bruder
Und geben beiden Vollmacht euch,
Daß sie an euch nicht kommen sollen
Bei unsern Zeichen, ihr und die euch folgen, bleiben Sieger.
36. Als Mose nun zu ihnen kam
Mit unsern Zeichen offenkundig,

Sprachen sie: Das ist nichts wan Zauberwort, gedichtet,
Und niemals hörten wir davon bei unsern Vätern vormals.

37. Doch Mose sprach: Es weiß mein Herr am besten,
Wer mit der Leitung kommt von ihm,
Und wem da bleibt der Lohn des Hauses;
Nicht glücklich sind die Sünder.

38. Sprach Pharao: Ihr mein Gefolge,
Nie kannt' ich einen andern Gott für euch, als mich.
Du aber brenne mir, o Haman, Thon und bau
Mir einen Thurm, auf den ich steige
Hinan zum Gotte Mosis.
Fürwahr, ich halt' ihn für der Lügner einen.

39. Hochmüthig war er und sein Heer
Auf Erden ohne Fug und Recht,
Und meinten, daß sie nicht zu uns heimkehren sollten.

40. Da faßten wir ihn und sein Heer,
Und warfen sie ins Meer, und sieh,
Wie war das Ende der Sünder.

41. Und machten sie zu Vorständen,
Die da rufen zum Feuer,
Und bei der Auferstehung sind sie beistandlos.

42. Und machten ihnen folgen
In dieser Welt den Fluch,
Und bei der Auferstehung sind sie
Von den geschändeten.

43. Dem Mose aber gaben wir
Die Schrift, nachdem vertilgt wir hatten
Die früheren Geschlechter,
Zum Augenschein den Menschen,
Zur Leitung und Barmherzigkeit,
Ob sie wol sich bedächten.

44. Du selber warst nicht auf der Westseit',
Als wir an Mose richteten die Gebote,
Und warst dabei nicht von den Zeugen.

45. Nun, wir erneueten seitdem Geschlechter,
Und lang erging hin über sie das Leben.
Du hast auch nicht gewohnt im Volke Midians,
Ihnen zu deuten unsre Zeichen,
Wir sandten dazu Boten.

46. Du warest auch nicht an der Seite
Des heiligen Berges, als wir riefen



Nein, sondern aus Barmherzigkeit von deinem Herrn
Sagen wir Dir's, zu mahnen
Ein Volk, dem nie ein Mahner kam
Vor dir, ob sie wol sich bedenken.

47. Damit sie nicht erleiden möchten
Ein Leid um das, was ihre Hände wirkten,
Und rufen dann: O unser Herr!
Hättest du doch gesandt uns einen Boten,
Daß wir ihm folgeten und wären von den Gläubigen.

48. Doch als nun ihnen kam die Wahrheit
Von unsrer Seite, riefen sie:
Ja, wäre dem gegeben solches,
Wie einst gegeben Mosen war! —
Wie? haben sie nicht auch geleugnet,
Was Mosen war gegeben einst?
Und sprachen: Zwei Blendwerke sinds,
Einander unterstützend;
Und sprachen: beide leugnen wir.

49. Sprich du: Bringt mir ein Buch von Seiten Gottes,
Das leitungskräftiger sei als diese beide,
So folg' ich selber ihm, wenn ihr die Wahrheit redet.

50. Doch wenn sie dir nicht Antwort geben,
So wiß, daß sie nur folgen ihren Lüsten;
Und wer ist irrer, als wer folget seiner Lust
Ohne Geleit von Gott? Denn Gott
Geleitet nicht die Sünder.

51. Zukommen ließen ihnen wir das Wort nun,
Ob sie wol sich besännen!

52. Und jene selber, denen wir
Die Schrift zuerst gegeben,
Die glauben an das Wort.

53. Und wird es vorgetragen ihnen, rufen sie:
Wir glauben dran, es ist die Wahrheit
Von unserm Herrn; wir waren schon
Vor diesem Gottergebne.

54. Die werden ihren Lohn empfangen zweimal
Dafür, daß sie ausharreten,
Und wehren mit dem Guten ab das Böse,
Und gern von dem, womit wir sie versorgt, ausspenden.

55. Und wo sie hören lose Rede,
Da wenden sie sich ab davon und sprechen:

Uns unsre Werke und euch eure Werke!
Friede mit euch! Wir suchen nicht die Thoren.

56. Du leitest nicht, wen du begehrest, sondern
Gott leitet, wen er will, er kennt
Am besten, die sich leiten lassen.

57. Sie aber sprachen: Folgen wir der Leitung
Mit dir, so werden wir gerafft aus unserm Lande.
Wie? gaben wir nicht ihnen eine feste Statt,
Ein befriedetes Heiligthum,
Zu dem gesammelt wird der Fruchtertrag von Allem,
Zum Unterhalt von unsertwegen?
Doch ihre meisten wissen nichts.

58. Wie manche Stadt vertilgten wir,
Die überfroh war ihrer Lebensfülle!
Und jene Wohnungen von ihnen,
Sie wurden nicht bewohnt nach ihnen,
Als wenig nur, wir aber sind die Erben.

60. Und das, was euch gegeben ward,
Ist Nießbrauch dieses Erdenlebens und sein Schmuck,
Das aber dort bei Gott ist besser
Und dauernder; versteht ihr nicht?

61. Ist wol, wem wir verheißen haben
Verheißung schöne, die er einst wird finden,
Wie der, den wir genießen lassen
Den Nießbrauch dieses Erdenlebens,
Dann wird er sein am Tag der Auferstehung
Unter den Vorgeforderten!

65. Am Tag, wo Er sie rufen wird und fragen:
Was gabet ihr zur Antwort meinen Boten?

66. Da werden sie nicht Auskunft wissen,
Und auch nicht beieinander sich befragen. —

76. Ja, K a r u n war vom Volke Mosis,
Und überhob sich ihnen;
Wir hatten ihm verliehn von Schätzen
Soviel, daß schon davon die Schlüssel
Schwer wurden einem Truppe starker Leute.
Wie da zu ihm sein Volk sprach: Sei nicht frech!
Denn Gott liebt nicht die frechen!

77. Wirb hier mit dem, was Gott dir gab,
Nach jener Wohnung, und vergiß
Auch nicht dein Theil hienieden;

Thu Gutes, wie Gott Gutes hat gethan an dir,
Und suche nicht den Frevel auf der Erde;
Denn Gott liebt nicht die Frevler.

78. Er sprach: Dies alles ward mir nur
Beschert für eignes Wissen. —
O wußt' er nicht, daß Gott verdorben hat vor ihm
Von den Volkstämmen manchen,
Der stärker war als er an Kraft,
Zahlreicher auch an Menge? Denn
Man fragt nicht erst um ihre Sünden
Die Schuldigen.

79. Er aber ging
Hervor von seinem Volke,
In seinem Schmuck; da sprachen, die da gehren
Das Leben dieser Welt: O hätten
Wir gleiches, als was Karun hat,
Er ist Herr großen Glückes.

80. Da sprachen aber, die da Wissen hatten:
Weh euch! Der Sold von Gott ist besser
Für den, der glaubt und Gutes thut,
Und ihn empfahen nur die Dulder.

81. Da ließen wir ihm und seinem Hause
Die Erde klaffen, und ihm blieb
Kein Anhang, die ihm hülfen gegen Gott,
Und ihm war nicht zu helfen.

82. Da wachten morgens, die da hatten
Gewünschet seine Stelle gestern,
Und sprachen: Ach ja wohl, Gott dehnt
Die Nahrung wem er will von seinen Knechten,
Und mißt sie zu. Hätt' uns nicht Gott gegnadet,
So hätt' er uns es klaffen lassen; ach ja wohl,
Nicht glücklich sind die Gottverleugner.

83. Dort jene Wohnung werden wir
Verleihen denen, die nicht gehren
Hochmuth auf Erden oder Frevel;
Der gute Ausgang wird den Frommen.

85. Fürwahr, der dir hat auferlegt den Koran,
Wird dich zu einer Freistatt bringen.
Sprich nur: Es weiß mein Herr am besten,
Wer mit der Leitung kommt, und wer
Da ist in offner Irre.



86. Du hofftest selbst nicht, daß dir würde
Zu Theil das Buch, es war nur aus Barmherzigkeit
Von deinem Herrn; darum sei du
Kein Beistand den Verleugnern.
87. Abdrängen sollen sie dich nicht
Von Gottes Zeichen wieder,
Nachdem sie dir erschienen sind.
Rufe zu deinem Herrn, und sei
Nicht von den Götzendienern!
88. Und rufe nicht mit Gott an einen andern Gott.
Kein Gott als Er! Vergänglich
Ist alles außer seinem Antlitz.
Sein ist der Richtspruch und zu ihm
Seid ihr zurückgebracht.

---

71. Sprich so: Was meint ihr? Wollte Gott
Die Nacht euch machen endlos,
Bis zu dem Tag der Auferstehung;
Wer wär' ein Gott wol außer Gott,
Der Licht euch brächte? Hört ihr nicht?
72. Sprich so: Was meint ihr? Wollte Gott
Den Tag euch machen endlos,
Bis zu dem Tag der Auferstehung;
Wer wär' ein Gott wol außer Gott,
Der eine Nacht euch brächte,
Darin zu ruhen? seht ihr nicht?
73. Er hat euch aus Barmherzigkeit
Die Nacht geschaffen und den Tag,
In ihr zu ruhn, und dann zu suchen Gottes Fülle,
Und ob ihr etwa danken wollt.

Die 29. Sure.

Die Spinne.

(Theils mekkanisch, theils medinisch.)

1. Wie? meinen denn die Menschen, so
Zu bleiben, daß sie sagen nur:
Wir glauben! ohne daß geprüft sie würden?
2. Wir haben auch geprüfet die vor ihnen;
Und Gott kennt wohl, die wahrhaft reden,
Und kennet wohl die Lügner.
3. Wie oder meinen, die da thun
Das Ueble, daß sie uns voreilen?
Wie übel ist ihr Urtheil!
4. Wer zu erscheinen hofft vor Gott:
Fürwahr, die Frist von Gott kommt;
Er ist der Hörer und der Wisser.
5. Und wer den heiligen Kampf kämpft,
Der kämpft ihn seiner eignen Seele;
Denn Gott ist unbedürftig aller Wesen.
9. Doch von den Menschen mancher spricht: Ich glaub' an Gott;
Doch wenn er wird bedrängt um Gott,
So setzt er die Versuchung
Der Menschen gleich der Strafe Gottes.
Kommt Hilfe dann von deinem Herren,
So sagen sie: Wir sind mit euch! —
Wie? Weiß nicht Gott am besten,
Was in der Menschen Herzen ist?
10. Wohl kennet Gott die, so da glauben,
Und kennet wohl die Heuchler.
11. Es sprechen aber, die da leugnen,
Zu denen, die da glauben:
Folgt unserm Wege nur, und tragen
Wollen wir eure Sünden.
Aber sie werden tragen nichts
Von ihren Sünden; sie sind Lügner.
12. Sie werden tragen ihr Gewicht
Und anderes Gewicht zu ihrem
Gewicht, und werden sein befragt
Am Tag der Auferstehung
Um das, was sie gedichtet.



6. Die aber, die da glauben und das Gute thun,
Abnehmen werden denen wir ihr Böses,
Und sie belohnen für das Beßre, das sie thaten.
7. Wir haben anbefohlen auch
Dem Menschen gegen seine Eltern Liebes;
Doch fechten sie dich an, daß du
Abgöttisch mir gesellen sollest,
Was du nicht kennst: folg' ihnen nicht!
Zu mir ist eure Rückkehr,
Da werd' ich euch ansagen, was ihr thatet.
13. Wir sandten Noa an sein Volk; er weilte
Bei ihnen tausend Jahre, weniger fünfzig.
Da faßte sie die Flut, indem sie sündigten.
14. Da retteten wir ihn und die Genossen
Des Schiffs, und machten dieses
Zu einem Zeichen für die Welt.
15. Auch Abraham, als er sprach zu seinem Volke:
Dient Gott und fürchtet ihn! Das ist
Euch besser, wenn ihr's wisset.
16. Ihr dienet außer Gott nur Bildern
Und schaffet Lug; fürwahr, die, denen
Ihr dienet außer Gott, vermögen
Euch nicht zu geben Unterhalt.
Suchet bei Gott den Unterhalt,
Und dient ihm und seid dankbar ihm!
Zu ihm kehrt ihr zurücke.
20. Er strafet, wen er will,
Und ist barmherzig, wem er will;
Und zu ihm müßt ihr wandern.
21. Ihn hindert nichts auf Erden noch im Himmel;
Und außer Gott ist euch kein Schutzherr und kein Helfer.
23. Da war die Antwort seines Volkes
Nur daß sie sagten: Tödtet ihn oder verbrennt ihn!
Da rettete Gott ihn vom Feuer.
Darin fürwahr sind Zeichen für die Gläubigen.
24. Er sprach: Ihr nahmet außer Gott an Bilder
Aus Liebe nur zu euerem
Verein im Erdenleben,
Allein am Tag der Auferstehung werdet ihr
Verleugnen einer den andern,
Und fluchen einer dem andern,

Und eure Einkehr ist die Glut,
Ihr findet keine Helfer.

25. Ihm aber glaubte Loth, und sprach:
Ja, ich bin ein Auswanderer
Zu meinem Herren, denn ja, Er
Ist der Allmächtige, der Allweise.

40. Das Gleichnis derer, die sie machen neben Gott zu Schutzherrn,
Ist wie die Spinne, die sich macht ein Haus; fürwahr
Das schwächste aller Häuser ist
Das Haus der Spinne, wenn sie's wüßten!

41. Gott aber weiß, was sie anrufen neben ihm,
Und Er ist der Allmächtige, Allweise.

42. Wir prägen diese Gleichnisse den Menschen,
Und sie verstehn nur Kundige.

44. Du trage vor, was dir eröffnet wird vom Buch,
Und halte das Gebet recht!
Denn das Gebet wehrt ab von Unzucht und von Unfug,
Doch Gottes denken ist noch größer;
Und Gott weiß, was ihr wirket.

45. Bestreitet nicht das Volk der Schrift,
Als nur mit schönem Glimpfe
(Die ausgenommen, die von ihnen freveln),
Und sprechet nur: Wir glauben
An das, was kam herab auf uns,
Und das, was kam herab auf euch,
Und unser Gott und euer Gott ist Einer,
Und wir sind ihm Ergebne.

46. So sendeten wir dir das Buch hernieder;
Und jene, denen wir das Buch einst gaben,
Die glauben dran; von diesen aber
Glaubt mancher dran; und unsre Zeichen
Verleugnen nur die Gottesleugner.

56. O meine Diener, die da glauben,
Raum hat noch meine Erde,
O dient mir nur!

57. Den Tod muß schmecken jedes Leben,
Dann seid ihr uns zurückgebracht.

58. Doch denen, die da glauben und das Gute thun,
Räumen wir ein zum Aufenthalt
Vom Garten einen Söller,



Darunter hin die Ströme fließen;
Geewigt sind sie drinnen,
O schöner Lohn der Wirkenden!
59. Die in Geduld ausharren und
Auf ihren Herrn vertrauen.
60. Wie manch Geschöpf auch, das nicht seinen Unterhalt
Erwirbt, Gott unterhält es
Und euch; Er ist der Hörer und der Wisser.
64. Doch dieses Erdenleben ist
Ein Schemen und ein Schaum nur,
Die Wohnung dort, die ist das Leben,
Das wahre, wenn ihrs wüßtet.
65. Wenn sie zu Schiffe fahren, rufen sie zu Gott,
Lauteren Dienst ihm weihend,
Doch hat er sie ans Land gerettet,
So dienen sie den Götzen.
67. O sehn sie nicht, wir machten
Ein befriedetes Heiligthum,
Indeß hinweg geraffet werden
Die Menschen rings um sie.
Wollen sie doch ans Eitle glauben
Und Gottes Huld verleugnen?
68. Doch wer ist frevelhafter,
Als wer auf Gott erdichtet Lug,
Oder die Wahrheit Lügen zeiht,
Nachdem sie ihm erschienen?
Ha, ist wol in Gehenna nicht
Ein Wohnplatz für die Leugner?
69. Die aber, welche kämpfen
Für uns, die führen wir auch unsre Wege,
Und Gott ist mit den Tugendsamen.

Aus der 30. Sure.

Rom.

(Mekkanisch.)

1. Besiegt ist Rom
2. Im nächsten Lande. Dann nach ihrer
Besiegung werden sie siegen
3. In etlichen Jahren, Gottes ist
Die Herrschaft vor und nachher,
Dann freuen sich die Gläubigen
4. Der Hilfe Gottes. Er hilft wem er will, und Er
Ist der allmächtige Erbarmer.

---

27. Er prägte euch ein Gleichnis an euch selber:
Habt ihr an denen wol, die unter eurer Hand stehn,
Theilnehmer des, womit wir euch versorgten,
So daß ihr drin euch gleichstellt
Und ehret sie, wie ihr euch selber ehret?
So modeln wir die Zeichen
Für Leute, die verstehn.
29. O richte du dein Angesicht
Zum Gottesdienst andächtig,
Nach dem Gebilde Gottes,
Zu dem die Menschen er gebildet.
Kein Wandel ist am Werke Gottes,
Das ist der Dienst, der stetige,
Allein die meisten Menschen sind unwissend.
30. Gekehrt zu ihm, o fürchtet ihn,
Und haltet das Gebet recht,
Und seid nicht von den Götzendienern,
31. Von denen, die gespaltet ihren Gottesdienst
Und wurden Sekten, jeder Trupp
Ist auf sein Eignes stolz und froh.

---

38. Und was ihr bringt zu Wucher, daß
Es wuchere am Gut der Menschen,
Das wuchert nicht bei Gott;
Doch was ihr bringet zu Almosen,
Womit ihr suchet Gottes Antlitz:
Die das thun, das sind die Verdoppler.

---

40. Sichtbar ist worden die Verheerung
Zu Land und Meer durch das, was wirkten Menschenhände,
Auf daß Er sie verkosten lasse
Ein Theil von dem, was sie gethan,
Ob sie umkehren etwa.

---

46. Es ist uns ein Obliegen
Der Beistand für die Gläubigen.
47. Gott, der da sendet aus die Winde,
Daß sie erwühlen das Gewölk,
Und Er verbreitet es am Himmel, wie er will,
Und machet es zu Stücken,
Da siehest du die Flut hervor
Brechen aus seinen Spalten;
Und wenn er nun damit trifft, wen er will von seinen Dienern,
Sieh, da frohlocken sie,
48. Und wenn sie auch, eh' es auf sie herniederkam,
Zuvor verzaget waren.
49. So sieh die Spuren der Erbarmung Gottes an,
Wie er belebt die Erde, wann sie todt war,
Derselbe wird beleben auch die Todten,
Und Er ist jedes Dings gewaltig.

---

53. Gott, der euch schuf von Schwäche,
Dann macht' er nach der Schwäche Stärke,
Dann macht' er nach der Stärke Schwäch' und Alter;
Er schaffet, was er will, und Er
Ist der Allweise, der Allmächt'ge.

Aus der 31. Sure.

Lokman.

(Mekkanisch.)

12. Wie Lokman sprach zu seinem Sohn
Und ihn ermahnte: O mein Söhnlein,
Treib nicht Abgötterei vor Gott,
Denn die Abgötterei ist große Sünde.
13. Empfohlen haben dieses wir
Dem Menschen gegen seine Eltern:
Getragen hat ihn seine Mutter
Mit Mühsal über Mühsal,
Und seine Abgewöhnung war im zweiten Jahr:
Sei dankbar mir und deinen Eltern!
Zu mir ist eure Rückkehr.
14. Doch fechten sie dich an, daß du
Abgöttisch mir gesellen sollst, was du nicht kennst,
So folg nicht ihnen, doch begegne
Ihnen im Leben freundlich,
Und folg' dem Pfade dessen, der sich kehrt zu mir;
Zu mir ist euer Heimgang, dann
Werd' ich euch sagen, was ihr thatet.
15. Mein Söhnlein, wär' es auch nur das Gewicht von einem Senf-
Und wär's in einem Felsen, oder im Himmel, [korn,
Oder im Schoß der Erde; bringen wird es Gott,
Denn Gott ist fein und kundig.
16. Mein Söhnlein, halte das Gebet recht,
Befördre Ziemendes, und steure Ungebühren,
Und bleib im Unglück standhaft,
Denn das gehört zur Tüchtigkeit des Rathes.
17. Verzerre deine Wange gegen
Die Menschen nicht, und schreite
Nicht auf der Erde voller Lust;
Denn Gott liebt keinen dünkelhaften, stolzen.
18. Miß deinen Schritt und dämpfe deine Stimme;
Denn die unangenehmste
Der Stimmen ist des Esels Stimme.

---

21. Wer gibt sein Antlitz hin an Gott und thuet wohl,
Der hält sich an der festesten Handhabe.

---

26. Und wären alle Bäum' auf Erden Schreiberohre,
Das Meer dazu die Tint', und dazu sieben Meere,
Es würden nie erschöpft die Worte Gottes,
Denn Gott ist machtvoll, weise.

---

32. O Menschen, fürchtet euern Herrn,
Und scheut den Tag, wo einstehn wird
Kein Vater für sein Kind, und kein
Erzeugter stehet ein für seinen Zeuger irgend.
33. Ja, wahr ist die Verheißung Gottes,
Und nicht berück' euch dieses Leben
Der Zeitlichkeit, und nicht berück'
An Gott euch der Berücker.
34. Bei Gott nur ist die Wissenschaft der Stunde,
Und er nur schickt herab den Regen,
Und er nur weiß, was ist im Mutterschoße.
Und keine Seele weiß, was sie wird wirken morgen;
Und keine weiß, in welchem Land sie sterben wird,
Denn Gott allein ist weis' und kundig.

Die 32. Sure.

Die Fußfälligen.

(Mekkanisch.)

1. Offenbarung des Buchs, an dem kein Zweifel ist,
Gesandt vom Herrn der Welten.
2. Oder sagen sie: Er dichtet's? Nein, es ist die Wahrheit
Von deinem Herrn, auf daß du mahnest
Ein Volk, dem nie ein Mahner kam vor dir,
Ob sie sich lassen leiten!
3. Gott ists, der schuf den Himmel und die Erde
Und was da ist in beiden, in sechs Tagen,
Dann saß er auf dem Thron; ihr habt
Nicht außer ihm Fürsprecher noch Vertreter;
Wollt ihr euch nicht besinnen?
4. Er lenkt das Wort der Herrschaft
Vom Himmel zu der Erde,
Und wieder steigts zu ihm empor
In einem Tage, dessen Maß
Sind tausend Jahre, deren die ihr zählet.
5. Derselbe ist der Wisser des Verborgnen
Und Sichtbarn, der Allmächtige, Erbarmer;
6. Der schön gemacht hat alles, was er schuf,
Und brachte vor die Schöpfung
Des Menschen selbst aus Thon.
7. Dann macht' er dessen Sproß
Aus Saft verächtlichen Wassers;
8. Dann bildet' er ihn und blies in ihn von seinem Geist,
Und machte euch Gehör, Gesicht und Herze;
Wie wenig danket ihr!
9. Sie aber sprechen: Wie? wenn wir verstreut sind auf der Erde
Wie sollen wir erstehn in neuer Schöpfung?
10. O ja, die Zukunft ihres Herren leugnen sie.
11. Sprich: Euch nimmt hin der Todesengel,
Der über euch gesetzt ist,
Dann seid ihr heimgebracht zu eurem Herren.
12. Und o sähest du, wann nun die Schuldigen
Gebückten Hauptes stehn vor ihrem Herren:
„O Herr, wir schauten nun und hörten,
Laß uns zurück, so thun wir Gutes,
Wir haben nun Gewisheit.“ —

13. Wir würden, wenn wir wollten, geben
Jedweder Seele ihre Leitung,
Aber fest steht das Wort von mir:
Füllen werd' ich die Hölle
Mit Dschinnen und Menschen allzumal.

14. Nun schmeckt dafür, daß ihr vergaßet
Die Zukunft dieses eures Tags,
(Wir haben euch auch vergessen),
So schmeckt die Pein der Ewigkeit,
Dafür, was ihr gewirket.

15. Die nur glauben an unsre Zeichen,
Die, wo sie deren sind gemahnt,
Sich werfen hin fußfällige,
Und preisen ihres Herren Lob,
Weil sie nicht groß sich dünken.

16. Es trennen ihre Weichen sich vom Lager,
Indem sie rufen ihren Herrn
In Furcht und Hoffnung, und von dem,
Womit wir sie versorgen, spenden sie gerne.

17. Und das weiß keine Seele,
Was ihnen aufbehalten ist
Von Trost der Augen zur Vergeltung
Für das, was sie gewirket.

18. Wird sein wol, wer da gläubig war,
Wie wer da war abtrünnig?
Sie werden sich nicht gleich sein.

19. Dort jene, die da glaubten und das Gute thaten,
Denselben sind die Wohnegärten
Zur Gasteinkehr für ihre Thaten.

20. Hier aber jene, die verbrachen,
Ihr Wohnort ist das Feuer;
So oft sie wollen draus herausgehn,
Sind sie darein zurückgebracht,
Und ihnen ist gesaget: Schmeckt die Pein
Des Feuers, die ihr habt geleugnet.

21. Doch schmecken wollen wir sie lassen
Erst von der Pein, der niedern,
Statt jener Pein, der höhern,
Ob etwa sie umkehren wollen.

22. Doch, wer ist sündiger, als wer gemahnet wird

Der Zeichen seines Herrn, und kehrt sich ab davon?
Wir werden an den Schuldigen Rache nehmen.

23. Wir gaben Mosen einst das Buch auch
(O zweifle nicht, du wirst sein Antlitz schauen)
Und machten es zur Leitung
Den Söhnen Israels.

24. Von ihnen machten wir Vorgänger,
Anleitende nach unserm Worte,
Die in Geduld bestanden und von unsern Zeichen
Gewisheit hatten.

25. Und einst entscheiden wird dein Herr noch zwischen ihnen
Am Tag der Auferstehung das,
Worüber sie uneinig waren.

26. Dient ihnen nicht zur Leitung dies,
Wieviel wir tilgten aus vor ihnen
Volksstämm', auf deren Wohnstatt sie nun wandeln?
Darin fürwahr sind Zeichen; wollen sie nicht hören?

27. Und sehn sie nicht auch, wie wir führen
Das Wasser zu der dürren Erde,
Und bringen aus ihm Saat hervor,
Die essen ihre Thiere und sie selber; wollen sie nicht schaun?

28. Sie aber sprechen: Wann kommt diese
Eröffnung, wenn ihr Wahrheit redet?

29. Du sprich: Am Tage der Eröffnung
Wird denen, die da leugneten,
Nicht nutzen mehr ihr Glauben, und
Man wird nicht ihrer warten.

30. Du kehre dich von ihnen ab
Und warte! Denn man wartet ihrer.



Die 33. Sure.

Die Bündner.

(Medinisch.)

9. Ihr, die da glaubet, denkt daran,
Wie gnädig Gott war über euch,
Als zu euch kamen Heere,
Wir aber sandten gegen sie
Einen Wind und andre Heere,
Die ihr nicht saht, doch Gott ist eures Thuns ansichtig.
10. Als euch die Feinde kamen oben und unten her,
Als sich verkehrten eure Augen,
Und sich das Herz hob bis zum Schlund,
Ihr wähntet über Gott auch manches Wähnen;
11. Dort sind geprüft die Gläubigen worden,
Geschüttert mit gewaltiger Schüttrung.
12. Wie da die Heuchler sprachen
Und die, in deren Herzen Siechthum:
Verheißen hat uns Gott und sein Gesandter nichts als Trug.
13. Und wie da sprach ein Trupp von ihnen:
Ihr Leute Jathreb's,
Kein Halt ist mehr für euch; kehrt um!
Und schon um Urlaub bat ein Theil von ihnen den Propheten,
Sprechend: Unsre Häuser sind entblößt,
Doch diese waren nicht entblößt,
Sie selbst nur wollten fliehen.
14. Ja dränge man auf sie zur Stadt ein ringsum,
Und forderte sie zur Meuterei auf,
So wären sie bereit dazu.
Doch sollten sie darin nicht bleiben lange!
15. Sie aber hatten Gott gelobet vorher,
Nicht wenden würden sie den Rücken;
Und Gottgelobtes wird gefordert.
16. Sag ihnen: Nimmer nützt die Flucht euch,
Entfliehet ihr dem Tod auch oder dem Todtschlag,
Genießen läßt man es euch doch nur kurze Frist.
17. Sag: Wer vertheidigt euch vor Gott,
Wenn er nun zudenkt euch ein Böses,
Oder euch zudenkt ein Erbarmen?

Und finden werden sie für sich nicht außer Gott
Beschützer oder Helfer.

18. Gott kennt die Hindrer unter euch,
Die rufen ihren Brüdern zu: Kommt her zu uns!
Und wagen in den Kampf sich wenig;

19. Karg gegen euch; und wo Gefahr droht, siehest du
Sie nach dir blicken mit rollenden Augen,
Wie wer befallen wird vom Tod,
Und ist dann die Gefahr vorbei,
So hacken sie auf euch mit scharfen Zungen,
Karg gegen's Gute. Solche sind ungläubig,
Und Gott läßt ihre Werk' umkommen,
Und das ist Gott ein Leichtes.

20. Sie meinen, daß die Bündner gar nicht abziehn;
Und wenn die Bündner da sind, wünschen sie sich weit
Ins Feld zu den Feldarabern;
Da fragen sie nach eurer Zeitung!
Gut! wären sie auch unter euch,
Sie föchten doch nur wenig.

21. Euch aber wurde am Gesandten Gottes
Ein schönes Beispiel, jedem, der da hofft auf Gott
Und auf den letzten Tag und denket Gottes häufig.

22. Und als die wahren Gläubigen die Bündner sahn,
Da sprachen sie: Das ist, was uns verheißen
Gott und sein Abgesandter; wahr gesprochen hat
Gott und sein Abgesandter. Und die Fahr hat ihnen
Vermehrt nur Glauben und Ergebung.

23. Von diesen Gläubigen Männer sinds, die halten Wort
Dem, was sie Gott gelobet haben;
Von ihnen mancher hat bezahlt schon sein Gelübde,
Manch anderer erwartet's noch;
Sie ändern nicht veränderlich;

24. Auf daß belohne Gott den wortestreuen ihre Treue,
Und strafe, wenn er will, die falschen Heuchler,
Oder lasse sie in sich gehn;
Denn Gott ist gnädig und barmherzig.

25. Gott aber warf die Götzendiener
Zurück in ihrem Grimm, sie haben
Erlangt nichts Gutes; doch Gott stand
Den Gläubigen für den Krieg ein,
Und Gott ist stark, allmächtig.

26. Er brachte die, so jenen halfen,
Vom Volk der Schrift, herab von ihren Burgen,
Und warf in ihre Herzen Schreck,
Daß einen Theil ihr tödtetet,
Und nahmt gefangen einen Theil.
27. Und erben ließ er euch ihr Land
Und ihr Gebiet und ihren Reichthum,
Land, das ihr nie zuvor betratet,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

---

28. Du, o Prophet, sag deinen Frauen:
Wenn ihr begehrt die Zeitlichkeit und ihren Schmuck,
So kommt nur her, ich will sie euch genießen lassen,
Entlassend euch mit ehrsamer Entlassung.
29. Wenn aber ihr begehret Gott und seinen Abgesandten,
Und dort die ewige Wohnung; nun, Gott hat bereitet
Für die schönhandelnden von euch Belohnung, große.
30. Ihr Weiber des Propheten! wer von euch begehet offne Schmach,
Verdoppelt wird ihr die Strafe doppelt,
Und das ist Gott ein Leichtes.
31. Doch wer von euch willfahret Gott und seinem Abgesandten
Und Gutes thut, ihr geben
Wir ihren Lohn zwiefaltig,
Und ihr bestimmen wir auch ehrenvolle Nahrung.
32. Ihr Weiber des Propheten, ihr
Seid nicht wie eine von den andern Weibern.
Wenn ihr seid gottesfürchtig, lispelt nicht mit eurer Stimme,
Daß euer gehr' in wessen Herzen Siechthum ist,
Doch redet gottgefällig.
33. Bleibt fein in eueren Gemächern,
Und prunket nicht hervor mit heidnischem Prunke
Der vorigen Zeiten, sondern haltet das Gebet
Und gebt Almosen und gehorchet Gott und seinem Abgesandten.
Denn Gott will von euch nehmen nur Unsauberkeit,
Gesinde seines Hauses! und euch reinigen mit Reinheit.
34. Merkt auf, was vorgetragen wird
In eueren Gemächern
Von Gottes Zeichen und der Weisheit,
Denn Gott ist fein und kundig.
35. Fürwahr, ergebne Männer und ergebne Fraun,
Gläubige Männer und gläubige Frauen,

Andächtige Männer und andächtige Frauen,
Worttreue Männer und worttreue Frauen,
Geduldige Männer und geduldige Frauen,
Demüthige Männer und demüthige Frauen,
Almosenspendende Männer und almosenspendende Frauen,
Fastende Männer und fastende Frauen,
Und ihren Sinnentrieb behütende Männer und behütende Frauen
Und Gottes häufig denkende Männer und gedenkende Frauen;
Gott hat bereitet ihnen
Barmherzigkeit und großen Lohn.

36. Nicht zustehts einem Gläubigen noch einer Gläubigin, wann hat
Beschlossen Gott und sein Gesandter einen Rath,
Die eigne Wahl zu haben ihres Rathes;
Und wer da trotzet Gott und seinem Gesandten,
Der irrt in offenbarer Irre.

---

53. Ihr, die da glaubet, tretet nicht
In die Gemächer des Propheten,
Eh man euch angemeldet hat, zum Essen,
Und ohne zu beschauen seinen Hausrath.
Sondern, wenn man euch ruft, so kommt,
Und wenn ihr habt gegessen, so geht euren Gang,
Und suchet nicht vertrauliches Gespräche.
Denn dies kränkt den Propheten, doch er scheut sich euchs zu sagen,
Gott aber schämt sich nicht der Wahrheit.
Und wenn ihr seine Frauen bittet um Geräth,
So bittet so, daß zwischen sei ein Vorhang.
Das ist euch unverfänglicher für eure Herzen und für ihre Herzen,
Und nicht zukommt es euch zu kränken
Den Abgesandten Gottes,
Noch zu heirathen seine Frauen je nach ihm;
Denn das wär euch bei Gott ein großes.

54. Ob ihr mögt zeigen etwas oder bergen,
Doch Gott ist jedes Dings bewußt.

59. Du, o Prophete, sprich zu deinen Frauen,
Zu deinen Töchtern und den Weibern
Der Gläubigen, sie sollen senken
Auf sich ein Theil von ihren Ueberwürfen.
So ists geschickter, daß man sie erkenne, doch nicht kränke;
Und Gott ist gnädig und barmherzig.

55. Kein Anstoß ist für sie bei ihren Vätern oder Söhnen,



Noch auch bei ihren Brüdern noch den Söhnen ihrer Brüder,
Noch bei den Söhnen ihrer Schwestern,
Noch auch bei ihren dienenden Frauen,
Und die da unter ihrer Hand stehn.
Doch fürchtet Gott! denn Gott ist jedes Dinges Zeuge.

56. Ja, Gott und seine Engel sprechen Segen über den Propheten.
Ihr, die da glaubet, sprechet Segen über ihn,
Und grüßet ehrerbietigen Gruß.

57. Ja, die da kränken Gott und seinen Abgesandten,
Geflucht hat ihnen Gott in dieser Welt und in der andern,
Und hat bereitet ihnen Strafe schmachvoll.

58. Und die da kränken gläubige Männer oder Fraun mit falschen
Anschuldigungen, die beladen sich mit Lug und offner Schuld.

60. Drum, wenn nicht lassen ab die Heuchler,
Und die, in deren Herzen Siechthum,
Und die Lärmmacher in der Stadt;
So werden wir auf sie dich reizen,
Dann sollen sie die Nachbarschaft
Mit dir darin nicht theilen lange;

61. Gefluchete, wo man sie trifft, ergreift man sie,
Und tödtet sie mit Tödtung,

62. Nach Satzung Gottes in vergangnen Zeiten,
Und nimmer findest du an Gottes Ordnung eine Wandlung.

69. Ihr, die da glaubt, seid nicht wie jene, die einst kränkten Mosen;
Da reinigte ihn Gott von dem, was sie geredet hatten,
Bei Gott stand er im Ansehn.

70. Ihr, die da glaubet, fürchtet Gott,
Und redet Rede glimpflich!

71. So wird er fördern eure Werke,
Und euch verzeihen eure Sünden;
Und wer gehorchet Gott und seinem Abgesandten,
Der ist mit großer Seligkeit beseligt. —

63. Es fragen dich die Menschen um die Stunde.
Sprich: Ihre Wissenschaft ist nur bei Gott,
Und was weißt du, ob nicht vielleicht die Stunde nah sei!

64. Gott aber hat gefluchet den Ungläubigen
Und ihnen Glut bereitet,

65. Darin sie ewig sind, sie finden nimmer
Vertreter oder Helfer,

66. Des Tages, wo sich wenden ihre
Gesichter in dem Feuer,

Da sagen sie: O hätten wir
Gehorcht Gott und gehorcht dem Abgesandten!

67. Und sagen: „Herr, wir haben
Gehorchet unsern Fürsten, unsern Aeltesten,
Die haben uns geleitet irr des Weges.

68. Herr, gib Gedoppeltes ihnen von der Strafe,
Und fluche ihnen schweren Fluch!“ —

72. Wir trugen an den Glauben
Den Himmeln und der Erde und den Bergen;
Sie weigerten zu nehmen ihn auf sich,
Und bangeten davor.
Auf sich nahm ihn der Mensch, er war
Ein Sünder und unwissend;

73. Daß strafe Gott die Heuchler und die Heuchlerinnen,
Die Götzendiener und Götzendienerinnen,
Und Gott sich kehre zu den Gläubigen und Gläubiginnen,
Denn Gott ist huldreich und erbarmend.

Die 34. Sure.

Saba.

(Mekkanisch.)

10. Daviden gaben wir von uns einst Hoheit:
Ihr Berge, singet Chor mit ihm! und Vögel!
Wir machten ihm auch weich das Eisen: Wirke du
Weitwallende Kriegsgewande,
Und gib ihr Maß den Panzerringen!
Wirkt alle Tüchtiges! Ich bin
Des, was ihr wirkt, Zuschauer.

11. Und Salomone gaben wir den Wind, zu wehn
Am Morgen einen Monat, und am Abend einen Monat,
Und ließen fließen ihm den Quell des Erzes;
Dazu auch Dschinnen, die vor ihm arbeiten
Auf Zulaß seines Herrn, und wer von ihnen wankt
Von unserem Gebot, dem geben wir zu kosten Glutpein.

12. Sie wirken ihm, was er begehrt
Von Hallen und Bildsäulen,
Und Schalen gleich den Teichen,
Und Kesseln, die auf Füßen stehn.
Wirkt, o Gesinde Davids, dankbar!
Doch wenig unsrer Knechte sind die dankbaren.

13. Als wir verhängt nun hatten über ihn den Tod,
Da zeigte ihnen seinen Tod
Ein Würmlein nur der Erde,
Das nagte seinen Stab;
Und als er hinfiel, merkten es die Dschinnen,
Daß, wenn sie wußten das Verborgne,
Sie wären nicht geblieben
In der Strafarbeit schmachvoll. —

14. Dem Volk von Saba aber war
In seinem Gau ein Zeichen,
Zwei Gärten, zu der Rechten und zur Linken: Eßt
Vom Unterhalte eures Herrn, und danket ihm!
Ein gutes Land und milder Herr.

15. Sie aber kehreten sich ab, da sendeten
Wir über sie den Bruch der Schleußen,

Und tauschten ihnen ein für ihre beiden Gärten
Zwei andre Gärten, tragend Früchte bitter,
Und Tamarisk' und etwas weniges Lotos.

16. So galten wir es ihnen, daß sie leugneten;
Und wem vergelten wir es wie dem Leugner?

17. Wir hatten auch gemachet zwischen ihnen und
Den Städten, welche wir gesegnet,
Manch andre Städte sichtbar,
Und ihnen dahindurch bestimmt die Reise:
Reiset hindurch bei Nacht und Tage sicher!

18. Sie aber sprachen: Herr, mach einen weiteren
Raum zwischen unsern Reisen!
Und so versündigten sie sich.
Da machten wir zu Mährchen sie,
Und splitterten sie in alle Splitter;
In diesem traun sind Zeichen
Für jeden dankbaren, geduld'gen.

19. An ihnen hat behalten Recht
Iblis mit seiner Meinung, und sie folgten ihm,
Bis auf ein Häuflein nur von Gläub'gen.

20. Doch hatt' er über sie nicht irgend Vollmacht,
Als nur, daß wir erkennen möchten
Den, der da glaubte an die letzten Dinge,
Von dem, der drüber wär' im Zweifel; denn dein Herr
Ist jedes Dings gewahrsam.

21. Sag: Rufet die doch, die ihr annehmt außer Gott!
Sie vermögen nicht die Schwere eines Stäubchens
Im Himmel oder auf der Erde;
An beiden haben sie nicht Antheil,
Und Er hat auch an ihnen keinen Hilfsmann.

22. Und keine Fürsprach hilft bei ihm,
Als dem nur, dem er Zulaß gibt;
So daß, wann abgeschüttelt ist die Furcht nun ihren Herzen,
Sie fragen: Was ist, das gesprochen euer Herr?
Und sie antworten: Wahrheit!
Und Er nur ist der Hohe, der Gewaltige.

23. Sag ihnen: Wer versorget euch
Vom Himmel und von der Erde?
Sag ihnen: Gott! Wir oder ihr seid
In Leitung oder offenbarer Irre.

24\. Sag ihnen: Euch wird man nicht fragen
Um das, was wir gesündigt,
Und uns um das nicht fragen, was ihr thatet.

25\. Sag ihnen: Uns zusammen bringen wird der Herr,
Dann wird er zwischen uns eröffnen
Die Wahrheit. Er ist der Eröffner, der Allweise.

26\. Sag ihnen: Zeiget mir doch die,
Die ihr ihm beigabt als Genossen!
Nein! sondern Er ist Gott, allmächtig und allwissend.

27\. Dich aber sendeten wir nur
Insgemein an die Menschen
Als Heilverkünder und als Mahner;
Allein die meisten Menschen sind unwissend,

28\. Und sagen: Wann kommt euere Verheißung,
Wenn ihr doch Wahrheit redet?

29\. Sprich: Euch ist anberaumt ein Tag,
Von welchem ihr zurückbleibt keine Stunde noch zuvoreilt.

30\. Allein es sprechen, die da leugnen:
„Wir glauben nimmer an diesen Koran,
Noch auch an das vor ihm.“
Doch sähest du die Sünder nur,
Gestellt vor ihren Herren,
Einander zu die Rede schiebend;
Da reden, die die Schwachen waren,
Zu denen, die die Stolzen waren:
Waret nicht ihr, so hätten wir geglaubt.

31\. Da reden, die die Stolzen waren,
Zu jenen, die die Schwachen waren:
Haben denn wir verdrängt euch von der Leitung,
Nachdem sie euch gekommen war?
O nein! ihr waret Sünder.

32\. Da reden, die die Schwachen waren,
Zu jenen, die die Stolzen waren:
O nein! die List bei Nacht und Tag,
Da ihr uns hieß't verleugnen Gott,
Und ihm zu setzen Ebenbilder. —
Nun zeigen sie die Reue,
Nachdem sie sehn die Strafe.
Wir aber legten auf die Joche

Den Nacken der Verleugner;
Wird ihnen wol vergolten, als was sie gethan?

33. Und niemals haben wir gesendet
In eine Stadt noch einen Mahner,
Daß ihre Ueppigen nicht sprachen:
Wir sind an das, womit ihr seid gesandt, ungläubig.

34. Und sprachen: Wir sind reicher
An Gütern und an Kindern,
Und werden nicht gestraft sein.

35. Du sprich: Mein Herr dehnt aus die Nahrung, wem er will,
Und misset sie, allein die meisten
Der Menschen sind unwissend.

36. Und eure Güter, eure Kinder sind es nicht,
Was euch zu uns gibt nähern Zutritt,
Sondern wer glaubt und Gutes thut,
Denselben ist der Lohn verdoppelt
Um was sie thaten, und sie sind
Auf ihren Söllern sorgenfrei.

37. Die aber streben gegen unsre Zeichen,
Sie zu entkräften, diese sind
Zur Strafe vorgerufen.

45. Sprich: Nur des Einen mahn' ich euch:
Daß ihr euch stellet Gotte paarweis oder einzeln;
Sodann bedenkt: In euerm Landsmann ist kein Dämon;
Nichts ist er als ein Warner euch,
Vorwandelnd mächtiger Strafe.

46. Sprich: Nicht von euch begehr' ich Lohn,
Der steht bei euch! Mein Lohn steht nur auf Gott,
Und Er ist jedes Dinges Zeuge.

47. Sprich: Er, mein Herr, schießt treffend mit der Wahrheit,
Der Wisser der Verborgenheiten.

48. Sprich: Kommen ist die Wahrheit,
Und nicht ersteht das Eitl' und nicht kommts wieder.

49. Sprich: Wenn ich irre, irr' ich nur auf meine Seele;
Und wenn ich bin geleitet,
Bin ichs durch das, was offenbaret mir mein Herr,
Denn Er ist hörend, nahe.

50. O sähst du's, wie sie zittern, und kein Ausweg ist,
Erfasset sind sie aus der Nähe.



51. Und sprechen nun: Wir glauben dran.
Wie aber können sie dazu
Gelangen aus der Ferne?

52. Sie glaubten nicht daran zuvor,
Und schossen aufs Geheimnis aus der Ferne.

53. Nun ist die Scheidwand zwischen ihnen
Und dem, was sie begehren;

54. Wie es geschah auch ihresgleichen vordem,
Weil sie in argem Zweifel waren.

Die 35. Sure.

Die Engel.

(Mekkanisch.)

1. Gelobt sei Gott,
Der Schöpfer Himmels und der Erde,
Der da die Engel macht zu Boten
Mit Flügeln zweifach, dreifach oder vierfach.
Zusetzet er der Schöpfung, was er will,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.
2. Was aufthut Gott den Menschen für Barmherzigkeit,
Wer kann sie vorenthalten?
Und was er vorenthält, wer kann
Es niedersenden hinter ihm?
Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.
3. Ihr, o ihr Menschen, denkt der Wohlthat Gottes
An euch! Ist noch
Ein Schöpfer außer Gott?
Der euch versorgt vom Himmel und von der Erde;
Kein Gott ist als nur Er;
Wie laßt ihr euch bethören?
4. Und zeihen sie dich Lügen,
So wurden Lügen auch geziehn
Die Boten vor dir; doch zu Gott
Sind heimgebracht die Dinge.
5. Ihr, o ihr Menschen, die Verheißung Gottes
Ist Wahrheit; nicht bethör' euch
Das irdische Leben, nicht bethör'
An Gott euch der Bethörer.
6. Der Satan ist ein Feind euch,
So nehmet ihn zum Feinde;
Er rufet seinen Anhang nur
Zu werden Glutgenossen.
7. Die leugneten, für die ist starke Pein.
8. Die aber glaubten und das Gute thaten,
Für die ist Gnad' und großer Lohn.
9. Wie aber, wem gefällt das Böse seines Thuns
Und sieht es an für schön? Denn Gott
Läßt irren, wen er will, und leitet, wen er will.
Drum komme deine Seele

Nicht über sie in Kümmernis;
Denn Gott weiß, was sie wirken.
10. Und Gott ist, der gesendet hat die Winde,
Die wühlen das Gewölk auf,
Das führen wir hin zu erstorbnem Gaue;
Lebendig machen wir dadurch
Die Erde, wann sie todt war;
So ist die Auferstehung.
11. Wer da begehrt die Herrlichkeit,
Die Herrlichkeit ist Gottes ganz.
Zu ihm steigt auf das fromme Wort,
Das gute Werk erhebet er;
Und die da listen Böses,
Für sie ist starke Pein,
Und die List derselben, sie kommt um.
12. Gott aber hat geschaffen euch
Aus Staub, sodann aus einem Tröpflein,
Und hat gemachet euch zu Paaren.
Und nichts trägt eine Schwangre und nichts bringet sie,
Als nur mit seinem Wissen;
Und nicht betagt wird ein betagter,
Und nichts wird abgebrochen seinen Tagen,
Es stehe denn im Buch;
Wol ist das Gott ein Leichtes.
13. Nicht gleich sind beide Wasser, dieses lieblich süß
Und angenehm zu trinken,
Und jenes herb und bitter;
Aus beiden aber eßt ihr frische Speise,
Und zieht daraus hervor Schmuck, den ihr anlegt.
Du siehst darauf die Schiffe schweben,
Auf daß ihr werbt nach Gottes Fülle,
Und ob ihr dankbar wäret.
14. Er führt die Nacht ein in den Tag,
Und führt den Tag ein in die Nacht,
Und machte dienstbar Sonn' und Mond,
Jedes läuft zu bestimmtem Ziel.
Selbiger ist Gott euer Herr,
Sein ist die Herrschaft, aber die
Ihr anruft neben ihm, beherrschen
Nicht eine Dattelfaser.
15. Ruft ihr sie an, so hören sie

Nicht euern Ruf, und wenn sie hörten,
Könnten sie nicht erhören euch.
Und an dem Tag der Auferstehung
Verleugnen sie den Antheil, den ihr ihnen gabt.
Dir sagts am besten, wer es weiß.

16. Ihr, o ihr Menschen, dürftige seid ihr gegen Gott,
Gott aber ist der Reiche, der Gelobte.

17. Wenn Er will, nimmt er euch hinweg
Und bringet neue Schöpfung;

18. Das ist für Gott kein Großes.

19. Und keine beladne Seele ladet
Einer Anderen Ladung auf;
Und rufet eine schwerbeladne
Ihr etwas abzunehmen,
So wird davon nichts abgenommen,
Wär's auch ein Blutsverwandter;
Du aber mahnest die allein,
Die fürchten ihren Herren im Verborgnen
Und das Gebet bestellen;
Und wer Almosen gibt, der gibt sie seiner Seele,
Und zu Gott ist der letzte Gang.

20. Doch gleich ist nicht der Blinde und der Sehende,
Noch Finsternis und Licht, noch Hitz' und Schattenkühle.
Gleich sind nicht die Lebendigen und die Todten.
Ja Gott macht hören, wen er will,
Du aber machst nicht hören die in Gräbern,
Du bist nichts, wan ein Mahner.

21. Wir haben dich gesendet mit der Wahrheit
Als Heilsverkündiger und Mahner.
Und nie ein Volksstamm war, in welchem
Nicht schon erschien ein Mahner.

23. Und wenn sie Lüge zeihen dich,
So zeiheten auch die vor ihnen,
Als ihnen kamen ihre Boten
Mit offnen Kunden, Buchabschnitten
Und mit der Schrift, der klaren.

24. Dann griff ich, die da leugneten,
Und wie war da mein Strafgericht! —

25. O siehst du nicht, daß Gott herniederschickt vom Himmel Wasser,
Da bringen wir daraus hervor
Früchte verschiedner Farben.

Und von den Bergen sind Abschnitte weiße
Und rothe, von verschiednen Farben,
Und rabenschwarze, und von Menschen, Thier und Vieh,
Verschiedene von Farben.
So, doch es fürchten Gott von seinen Knechten nur die Weisen;
Ja Gott ist machtvoll, huldreich.

26. Ja, die da lesen Gottes Buch,
Und halten das Gebet, und spenden
Von dem, womit wir sie versorgten,
Geheim und öffentlich,
Die lieben einen Handel, der nicht umschlägt;

27. Daß er gewähre ihnen den verheißnen Lohn
Und zuleg' ihnen von seiner Gnadenfülle,
Denn er ist huldvoll, dankbar.

28. Was aber wir dir offenbarten von der Schrift,
Das ist die Wahrheit,
Bekräftend das, was ihm voranging;
Denn Gott ist seiner Knechte kundiger Schauer.

29. Nun haben wir vererbt die Schrift
Auf die, so wir erwählten unsrer Knechte;
Von ihnen einer nun, der sich versündigt,
Und einer, der die Mitte hält,
Und einer, der da eilt voran im Guten
Nach Zulaß Gottes, dieses ist
Die hohe Gnadenfülle:

30. Die Gärten Edens, wo sie eingehn,
Geschmückt darin mit Spangen
Von Gold und Perlen, und ihr Gewand darin ist Seide.

31. Da sprechen sie: Gelobt sei Gott,
Der von uns nahm die Trauer;
Ja, unser Herr ist huldreich, dankbar.

32. Der uns gesiedelt hat im Haus des Bleibens
Nach seiner Gnadenfülle, nicht berührt uns drin
Ermüdung, nicht berührt uns drin Ermattung.

33. Doch die geleugnet, ihnen ist
Das Feuer der Gehenna,
Nicht wird es aus mit ihnen, daß sie stürben,
Und nichts geleichtert wird ab ihnen von der Pein;
So lohnen wir jeden Leugner.

34. Sie rufen Hilfe drin: O Herr!
Laß uns hinaus, so thun wir Gutes

Anderes dann wir thaten. —
Ließen wir nicht so lang euch leben,
Daß sich besänne, wer da sich besänne,
Und euch kam auch der Mahner!

35. So schmeckt nun, und den Sündern ist kein Helfer.

36. Gott aber ist der Wisser des Geheimnisses
Des Himmels und der Erde,
Er ist bewußt auch des Gehalts der Busen.

37. Er ist's, der euch gemacht zu Stellvertretern auf der Erde;
Wer leugnet nun, auf ihn sein Leugnen!
Nichts aber bringt den Leugnern ein ihr Leugnen
Bei ihrem Herrn, als Zorn;
Nichts aber bringt den Leugnern ein ihr Leugnen, als Verlust.

38. Sag ihnen: Seht ihr eure Gottgesellen,
Die ihr anrufet neben Gott?
Zeigt mir, was sie erschufen von der Erde?
Ob ihr ist ein Gesellschaftsrecht am Himmel?
Oder wir ihnen gaben
Geschriebnes, daß sie sich damit ausweisen?
Nein! es verheißen nur die Sünder
Einer dem andern nichts wan Trug.

39. Gott hält den Himmel und die Erde,
Daß sie nicht weichen; und sie wichen,
Wenn sie hielt' einer außer ihm;
Denn Er ist gütig, huldreich.

40. Sie aber schworen Gott mit ihren stärksten Eiden,
Wenn ihnen käm' ein Mahner,
Sie würden sein rechtwandelnder
Als eins der Volksgeschlechter;
Und als nun ihnen kam ein Mahner,
Mehrt es nur ihre Störrigkeit

41. Mit Hochfahrt auf der Erde
Und List zum Bösen, doch es trifft nur
Die böse List den eignen Mann.
Was andres denn erwarten sie,
Als die Strafordnung voriger Zeiten?
Und nimmer findst du an der Ordnung Gottes eine Wandlung,

42. Und nimmer findst du an der Ordnung Gottes eine Aendrung.

43. O reisten sie nicht auf der Erde,
Und sahen, wie das Ende war
Derjenigen, die vor ihnen

Stärker waren als sie an Macht?
Doch kommt es Gott nicht zu, daß ihn behindre irgend etwas
Im Himmel oder auf der Erde;
Denn er ist weis' und mächtig.

44. Und wollt' ergreifen Gott die Menschen
Um das, was sie verwirkten,
Nicht übrig ließ er auf dem Rücken
Der Erde ein Geschöpf, doch er
Gibt Aufschub ihnen auf bestimmte Frist.

45. Doch ist gekommen ihre Frist,
Dann schauet Gott nach seinen Knechten.

Die 36. Sure.

J. S.

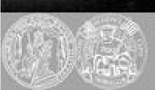
(Mekkanisch.)

1. J. S.
Beim weisheitsreichen Koran!
2. Du bist der Gottgesandten einer
3. Zum Pfade, dem geraden,
4. Mit Offenbarung vom allmächtigen Allerbarmer,
5. Auf daß du mahnest solch ein Volk,
Des Väter ungemahnet waren,
So sind sie denn unachtsam.
6. Schon zugekommen ist das Wort den meisten
Von ihnen, doch sie glauben nicht.
7. Wol legten wir auf ihre Nacken Joche,
Die reichen zu den Kiefern,
So müssen sie den Kopf aufrecken.
8. Auch legten wir vor ihnen einen Balken,
Und hinter ihnen einen Balken,
So überhüllten wir sie, und sie sehn nicht.
9. Gleich ist es ihnen, ob du nun sie mahntest,
Ob nicht sie mahnst; sie glauben nicht.
10. Du mahnst nur, wer der Kunde folgt
Und fürchtet den Erbarmer im Verborgnen;
Dem bring du frohe Botschaft von
Vergebung und von werthem Lohne.
11. Denn wir, ins Leben wecken wir die Todten,
Und schreiben was sie vorgethan
Und ihrer Werke Spuren,
Und Alles haben wir gerechnet
In deutlicher Verzeichnung.
12. Halt ihnen vor im Gleichnis
Die Leute jener Stadt,
Als da zu ihnen kamen die Gesandten;
13. Als wir zu ihnen sandten zwei,
Die jene Lügen straften,
Doch wir verstärkten sie durch einen dritten;
Da sprachen sie: Wir sind an euch Gesandte.
14. Doch jene sprachen: Ihr seid nichts
Wan Menschen unsresgleichen,

Und keine Offenbarung hat
Gesandt der Allerbarmer;
Ihr wollet nichts wan lügen.

15. Sie sprachen: Unser Herr weiß,
Wir sind an euch Gesandte;
16. Und uns liegt ob allein
Die deutliche Verkündung.
17. Doch jene sprachen:
Ein übles Zeichen seid ihr uns;
Steht ihr nicht ab, so wollen wir euch steinigen,
Und treffen wird von uns euch Strafe peinlich.
18. Sie sprachen: Euer übles Zeichen
Ist an euch selber; ließet ihr euch warnen!
Doch ihr seid ausgelassne Leute.
19. Da kam vom End der Stadt her
Ein Mann mit Laufen, sprach:
Ihr Leute, folgt den Gottgesandten!
20. Folgt ihnen, die nicht fordern Lohn
Und sind auf rechtem Wege.
21. Wie? sollt' ich dem nicht dienen,
Der mich erschuf, und zu ihm werdet
Ihr heimgebracht!
22. Sollt' außer ihm ich nehmen Götter,
Die, wenn mir will der Allerbarmer
Zufügen einen Schaden,
Nichts hilft mir ihre Fürsprach',
Und mich nicht retten könnten sie?
23. Fürwahr, ich wär' im offenbaren Irrthum.
24. Ich glaub' an ihn, an euern Herrn, o hört mich!
25. Da ward zu ihm gesagt:
Geh ein zum Wonnegarten!
Er rief: O daß mein Volk erkennte,
26. Wie mich begnadigt hat mein Herr,
Und mich gesellet hat den Auserwählten.
27. Wir aber sandten seinem Volke
Darauf kein Heer vom Himmel,
Und brauchten keins zu senden;
28. Ein Krach nur wars, da waren sie erloschen.
29. Weh über diese Knechte!
Es kommt zu ihnen kein Gesandter,
Daß sie ob ihm nicht spotten.

30. O sahn sie nicht, wie viele wir verdarben
Vor ihnen der Geschlechter?
31. Daß sie zu ihnen nimmer kehren!
32. Und alle samt und sonders werden
Uns vorgeführt.
33. Und auch ein Zeichen ihnen ist das Erdreich,
Das todte, welches wir lebendig machten,
Und ließen draus hervorgehn Körner,
Von denen essen sie.
34. Und Gärten legten drin wir an
Von Palmen und von Trauben,
Und ließen drin aufsprudeln Quellen;
35. Damit sie äßen seine Frucht
Und was da bauten ihre Hände;
Werden sie es nicht danken?
36. Lobpreis ihm, der
Schuf die Geschlechter alle
Von dem, was aufgesproßt die Erde,
Und von den Menschen selber, und von dem, was sie nicht kennen
37. Und auch ein Zeichen ihnen ist
Die Nacht, durch die wir wegthun
Den Tag, und sieh! sie sind im Finstern.
38. Die Sonn' auch läuft nach ihr gesetztem Ziele;
Das ist die Ordnung des Allmächtigen, Allweisen.
39. Dem Mond auch haben wir
Geordnet Wanderungen,
Bis daß er wieder kommt
Gleich dürrem Dattelstiele.
40. Der Sonne kommts nicht zu
Den Mond zu überholen,
Die Nacht auch eilet nicht zuvor dem Tage;
Jedes im eignen Kreise geht.
41. Und auch ein Zeichen ihnen ist,
Daß wir getragen ihren Stamm
Im Schiff einst, dem gefüllten;
42. Und schufen ihnen gleiches nun,
Darauf sie fahren.
43. Doch wenn wir wollen, lassen wir sie sinken,
Daß ihnen kommt kein Hilfrufeiler,
Und sie sind ungerettet,



44. Wo nicht von uns aus Gnad', und zur
Genussesfrist auf eine Weile.
45. Doch, wann man ihnen sagte: Fürchtet
Was vor euch und was hinter euch,
Auf daß ihr Gnade findet! —
46. Doch kommt an sie kein Zeichen
Von allen Zeichen ihres Herrn,
Daß nicht davon sie ab sich wenden.
47. Und wann man ihnen sagte: Gebt Almosen
Von dem, was euch zum Unterhalte Gott gab;
So sprechen, die da leugnen,
Zu denen, die da glauben:
Sollten wir speisen einen, den
Gott, wenn er wollte, speisen würde?
Fürwahr, ihr seid im offenbaren Irrthum.
48. Und sprechen: Wann kommt die verheißne Strafe,
Wenn ihr doch Wahrheit redet?
49. Nichts werden sie erwarten als
Nur einen Krach, der wird sie fassen,
Derweile sie noch hadern.
50. Nicht machen können werden sie ein Testament,
Und nicht zu ihrem Hausgesind heimkehren.
51. Geblasen aber wird in die Drommete,
Und siehe, sie aus ihren Grüften
Zu ihrem Herrn hinströmen sie.
52. Sie sprechen: Weh uns, wer hat uns erwecket
Von unsrer Ruhstatt? Das ist, was verheißen hat
Der Allerbarmer, Wahrheit haben
Geredet die Gesandten.
53. Nichts ist es als ein einziger Krach,
Und siehe, sie gesammt
Sind vor uns hergebracht.
54. Nun, heut wird Unrecht keine Seele leiden,
Und nicht wird euch vergolten werden
Als was ihr habt gethan.
55. Ja die Genossen
Des Wonnegartens heute sind
Beschäftigt froh,
56. Sie selbst und ihre Frauen,
Im Schatten auf Ruhbetten hingelehnet.
57. Sie haben Früchte dort, und haben was sie wünschen.

58. Friede zum Gruß von gnädigem Herrn.
59. Doch ausgeschieden seid heut, o ihr Schuldigen!
60. Hab' ich es nicht euch angesagt,
Ihr Söhne Adams: Dienet nicht
Dem Satan! denn er ist euch
Ein offenbarer Feind.
61. Und dienet mir! das ist der Weg, der grade.
62. Er aber hat von euch verführet vieles Volk;
Habt ihr es nicht verstanden?
63. Dies ist die Hölle, die euch ward verheißen;
64. Heizet sie heut, weil ihr geleugnet!
65. Heut siegeln wir auf ihre Münder,
Und zu uns reden ihre Hände,
Und Zeugnis geben ihre Füße
Von dem, was sie gewirket.
66. Nun, wenn wir wollten, würden wir
Auslöschen ihre Augen,
Da eilten sie des Weges vor,
Wie würden sie dann sehen?
67. Und wenn wir wollten, würden wir sie
Verwandeln auf der Stelle,
So daß sie könnten nicht von dannen,
Und könnten nicht zurück.
68. Doch wen wir länger leben lassen,
Den krümmen wir im Wuchse;
Werden sie nicht verstehen?
69. Ihn aber lehrten wir nicht Dichtkunst,
Nicht solches kommt ihm zu,
Es ist nur eine Botschaft
Und deutlicher Koran,
70. Damit er mahne die Lebendigen;
Und treffen soll das Wort die Leugner.
71. O sahn sie nicht, daß wir erschufen ihnen
Von dem, was unsre Hände wirkten,
Vieh, über das sie walten?
72. Und unterwarfen's ihnen,
So daß davon ist ihr Gereite,
Und von ihm essen sie.
73. Und ihnen ist daran vielfache Nutzung,
Und Tränkung, wollen sie's nicht danken?



74. Sie aber nahmen anstatt Gottes Götter,
Ob sie nicht etwa Beistand fänden!
75. Nichts können sie zu ihrem Beistand,
Ihr Herr wird selber vorgefordert werden.
76. Doch dich betrübe nicht ihr Reden;
Wir wissen wohl, was sie verbergen,
Und was sie offenbaren.
77. Sieht nicht der Mensch, daß wir ihn schufen
Aus einem Tröpflein?
Und nun ist er ein offner Widersacher,
78. Und macht uns Gleichnisreden,
Und hat vergessen sein Erschaffen,
Spricht: Wer wird wol lebendig machen
Gebeine, wann sie modern?
79. Sprich: Der wird sie lebendig machen,
Der sie hervorgebracht zuerst,
Und er ist aller Schaffung kundig.
80. Der euch bereitet hat vom Baum, dem grünen,
Ein Feuer, sieh, nun schüret ihrs!
81. Ist, der da schuf den Himmel und die Erde,
Nicht auch im Stande
Zu schaffen euresgleichen? Ja,
Er ist der Schöpfer, der allweise.
82. Sein Wort ist, wann er etwas will,
Daß er zu ihm spricht: Werde! und es wird.
83. Preis ihm, in dessen Hand die Herrschaft
Ist jedes Dings, und zu ihm werdet
Ihr heimgebracht.

Aus der 37. Sure.

Die Reihenführerinnen.

(Mekkanisch.)

1. Bei euren Reihenführerinnen!
2. Und Treiberinnen!
3. Und Kundeleserinnen!
4. Euer Gott ist Ein einziger,
5. Herr des Himmels und der Erd' und was in beiden,
Und Herr der Sonnenaufgänge.
6. Wir haben geschmückt den Erdenhimmel
Mit dem Schmuck der Gestirne,
7. Behut vor jedem meuterischen Satan.
8. Sie behorchen nicht die hohe Zunft,
Getroffen mit Geschoß von jeder Seite,
9. Erliegend, ihre Pein ist dauernd.
10. Doch wer erhascht hat das Erhaschte,
Den verfolget ein scharfer Strahl.
149. Frage sie doch, ob deinem Herrn sind
Die Töchter, ihnen die Söhne?
150. Ob wir die Engel schufen weiblich,
Und sie dabei gewesen?
165. Wir aber sind die Reihenführer,
166. Und wir sind die Lobpreiser.
180. Lobpreis dem Herrn der Herrlichkeit
Ob allem, was sie sagen.
181. Gruß über die Gesandten,
182. Und Lobpreis Gott dem Herrn der Welten.

---

97. Er sprach: Ich geh zu meinem Herrn,
Er wird mich leiten.
98. Herr, gib mir eine Stelle bei den Guten!
99. Darauf verkündigten wir ihm
Einen wackeren Knaben.
100. Als er mit ihm den Lauf vollbracht,
Sprach er: Mein Sohn, ich seh' im Traume,
Daß ich dich opfern soll;
Sieh zu nun, was dir dünket.
101. Er sprach: Mein Vater, thu, was du geheißen bist;
Mich finden wirst du, so Gott will, geduldig.

102. Als sie sich nun ergeben hatten,
Und er ihn hinstreckt' auf die Stirne;
104. Und da riefen wir: O Abraham!
105. Du hast entsprochen der Erscheinung.
Wir, also lohnen wir den Frommen.
106. Nun, dieses war die klare Prüfung.
107. Wir kaufeten ihn los mit großem Opfer.
108. Und hinterließen über ihn der Nachwelt:
109. Gruß über Abraham!
110. So lohnen wir den Frommen.
111. Dieweil er war von unsern gläubigen Knechten.
112. Und wir verkündigten ihm Isaak
Als Propheten, einen von den Guten.
113. Und segneten ihn und den Isaak;
Und nun von ihrem Stamme
Ist einer fromm, und einer
Versündiget sich offenbar.

---

139. Auch Jonas war von den Gesandten;
140. Wie er da floh zum vollen Schiffe;
141. Da los'te er und war Verlierer.
142. Da schlang ihn ein der Fisch, denn er war strafbar.
143. Und wars nicht, weil er war von den Lobpreisern,
144. Er blieb in seinem Bauche bis
Zum Tage, wo man aufsteht.
145. Da warfen wir ihn aus ins Offne,
Und er war krank.
146. Und ließen wachsen über ihn
Ein Gewächse von Kürbis.
147. Und sandten ihn an Hunderttausend oder mehr.
148. Da glaubten sie, da gaben
Wir ihnen Frist auf eine Zeit.

Die 38. Sure.

S.

(Mekkanisch.)

1. Beim kundevollen Koran!
Die Leugner sind in Hochmuth und in Zwiespalt!
2. Wie viel vertilgten wir vor ihnen Stämme;
Da schrien sie, und es war nicht Zeit zur Flucht.
3. Sie wundern sich, daß ihnen kam
Ein Mahnender aus ihnen selber,
Und sprechen, die Ungläubigen:
Das ist ein Gaukler, Lügner.
4. Macht er die Götter zu Einem Gott?
Traun, das sind Wunderdinge.
5. Aufbrachen die Fürsten unter ihnen:
Kommt, haltet Stand bei euern Göttern!
Das ist nun ein Ansinnen.
6. Wir hörten nicht davon in letzten Zeitläuften;
Das ist nur ein Gedicht.
7. Wie? kam auf ihn die Kunde mitten unter uns? —
Ja, sie zweifeln an meiner Kunde,
Ja, ja, sie schmeckten noch nicht meine Strafe.
8. Stehn denn bei ihnen die Schatzkammern
Der Gnade deines Herrn, des höchsten Gebers?
9. Oder ist ihr das Reich des Himmels und der Erde,
Und was dazwischen? Mögen sie aufsteigen doch auf Leitern!
10. Die Heerschaar dort steht fernab von den Bündnern.
11. Geleugnet hat vor ihnen
Das Volk von Noah und von Ad,
Und Pharao der Herr der Pflöcke.
12. Thamud auch und das Volk von Loth,
Und die von Aika; diese waren Bündner.
13. Von ihnen keiner, der nicht Lügen zieh die Boten,
Und es traf sie mein Gericht.
14. Und was erwarten die hier auch, als Einen Krach,
Bei dem kein Aufenthalt ist?
15. Sie aber sprechen: Herr, beeile
Uns unsern Spruch noch vorm Gerichtstag!
16. Gedulde dich bei ihren Reden,
Und denke unsres Knechtes David,
Des rüstigen, denn er war eifrig.

17. Wir machten dienstbar ihm die Berge,
Mit ihm zu singen Lob am Abend und Taganbruch;
18. Die Vögel auch geschaaret all' ihm eifrig.
19. Und festigten sein Reich und gaben
Die Weisheit ihm und Redekunst.
20. Kam dir die Kunde der Widersacher,
Als sie aufklommen zum Gemache?
21. Als sie traten zu David ein,
Bangt' er; sie sprachen: Fürchte nicht!
Wir sind zwei Widersacher,
Von denen einer frevelte am andern;
Du richte zwischen uns nach Recht,
Und übertritt nicht, sondern führ' uns
Zum rechten Pfad.
22. Mein Bruder hier hat neun und neunzig Lämmer,
Und ich ein Lamm. Da sprach er:
Gib mirs in Pfleg'! und übermochte mich im Wort.
23. Sprach David: Unrecht that er dir,
Zu fordern dein Lamm zu seinen Lämmern.
Doch viele der Genossen freveln
Der eine an dem andern,
Nur die nicht, die da glauben und das Gute thun,
Doch wenig nur sind deren. —
Nun merkte David, daß wir ihn nur prüften,
Da fleht' er um Verzeihung seinen Herrn an,
Fiel hin gebeugt und wandte sich.
24. Und wir verziehn ihm dieses,
Auch ward ihm zu uns Zutritt,
Und eine schöne Heimkehr.
25. O David, wir bestellen dich
Zu einem Stellvertreter auf der Erde.
So richte nach dem Recht die Menschen,
Und folge nicht der Lust, die dich
Abirren mache von dem Wege Gottes.
Denn die abirren von dem Wege Gottes,
Für die ist starke Pein, weil sie vergaßen
Den Tag der Rechenschaft.
26. Nicht schufen wir den Himmel und die Erd' und was dazwischen [ist, vergebens;
Das ist der Wahn der Leugner,
Doch weh den Leugnern vor der Glut!
27. Werden wir die da glauben und das Gute thun

Wohl machen wie die Schädiger auf der Erde?
Oder machen Gottesfürchtige wie die Lästrer?

28. Ein Buch, das wir herab dir sandten, segensvoll,
Auf daß erwägen seine Zeichen
Und sich bedenken die Verständ'gen.

29. Daviden gaben wir zum Sohne Salomon;
Ein guter Knecht, denn er ist eifrig.

30. Da wurden ihm vorgeführt am Abend
Die edlen stampfenden.

31. Da sprach er: Lieb war liebes Gut mir
Vor dem Gedächtnis meines Herrn,
Bis sich die Sonn' umschleiert hat.

32. Bringt sie mir her! — Da hub er an die Stümmlung
An Schenkeln und an Nacken.

33. Auch prüften wir den Salomo, und setzten
Auf seinen Thron eine Gestalt;
Da wandt' er sich,

34. Sprach: Herr, verzeihe mir und gib mir
Ein Reich das keinem zukommt nach mir;
Denn du, du bist der Geber.

35. Da macheten wir dienstbar ihm die Winde,
Wehend auf sein Gebot gelind, wohin ers schuf;

36. Und die Satane, lauter Bauer, Taucher,

37. Und andere gefesselte in Ketten.

38. „Dies unsre Gabe! Spende nun
Oder behalt, ohne Rechenschaft."

39. Auch ward ihm bei uns Zutritt
Und eine schöne Heimkehr.

40. Gedenk auch unsres Knechtes Hiob, wie er rief
Zu seinem Herrn: Mich hat berührt der Satan
Mit Ungemach und Pein. —

41. Stampfe mit deinem Fuße! — Dies
Ist kühles Bad und Trank.

42. Wir gaben ihm auch sein Gesinde,
Und noch einmal soviel dazu,
Gnade von uns und Mahnung an Verständige.

43. „Nimm auch mit deiner Hand den Blätterbüschel
Und schlag damit, daß du den Schwur nicht brechest!"
Denn wir befanden ihn geduldig;

44. Ein guter Knecht! denn er ist eifrig.

45. Gedenk' auch unsrer Knechte Abrahams, Isaaks und Jakobs,
Der rüstigen und erleuchteten.
46. Wir wählten sie zur Auswahl
Zu Kundschaft unsrer Wohnung;
47. Sie sind bei uns von den erlesnen Guten.
48. Gedenk auch Ismael's und Jasa's und Dhulkifl's,
Sie alle von den Guten.
49. Dies ist die Kunde, und den Gottesfürchtigen
Bleibt eine schöne Heimkehr:
50. Die Gärten Edens, aufgethan die Pforten.
51. Drin hingelehnt, sie langen drin
Nach Früchten mancherlei und Trank.
52. Bei ihnen Frauen züchtigen Blicks, gleichaltrige.
53. Dies, was man euch verheißt zum Tag der Rechenschaft.
54. Dies unsere Versorgung,
Sie geht nicht aus.
55. Dies, doch den Widerspenstigen schlimme Heimkehr,
56. Gehenna, die sie heizen,
Schlimm ist die Ruhestatt.
57. Dies, kosten sie es nur! ist Qualm und Schlamm,
58. Und anderes desgleichen paarweis.
59. Der Trupp hier wird hinabgestoßen
Mit euch. Kein Willkomm ihnen!
Sie heizen nur das Feuer.
60. Sie sprechen: Nein, euch selbst, kein Willkomm euch!
Ihr ginget uns hiezu voran,
Und übel ist die Stätte.
61. Sie sprechen: Herr, wer uns hiezu voranging,
Mehr' ihm die Pein zwiefach im Feuer.
62. Und sprechen: Wie ist uns, daß wir
Nicht sehn die Männer, die wir zählten zu den Schlechten,
63. Sie nahmen zum Gespött? verfehlen
Vielleicht sie unsre Augen nur?
64. Dies ist wahrhaftig,
Der Redestreit des Volks im Feuer.
65. Sprich: Ich bin nur ein Mahnender,
Und nicht ein Gott ist als nur Gott
Der Eine, der Allmächtige,
66. Der Herr des Himmels und der Erden
Und was dazwischen,
Der Höchste, der Verzeiher.

67. Sprich: Dies ist hohe Kunde;
68. Ihr kehrt euch ab davon.
69. Mir war kein Wissen um die hohe Heerschaar,
wie sie stritten;
70. Mir ist nur offenbart dies, daß ich sei
ein offner Mahner.
71. Wie da dein Herr sprach zu den Engeln:
Ich will schaffen den Menschen aus Thon.
72. Wenn ich ihn nun gebildet und ihm eingehaucht
von meinem Geiste,
Fallt hin vor ihm anbetend!
73. Da beteten an die Engel alle insgesamt.
74. Nur Iblis war zu stolz,
Und war von den Verleugnern.
75. Er sprach: Was, Iblis, hielt dich ab,
Anzubeten, was ich erschuf mit meiner Hand?
76. Bist du zu stolz oder bist du zu erhaben?
77. Er sprach: Besser bin ich, als er;
Du schufest mich aus Feuer,
Und schufest ihn aus Thon.
78. Er sprach: Geh aus von hier! du bist gesteinigt.
79. Und auf dir ist mein Fluch bis zum Gerichtstag.
80. Er sprach: Mein Herr, erwarte mich
Am Tage, wo sie aufstehn.
81. Er sprach: Du bist von denen, die erwartet sind,
82. Zum Tage der bestimmten Frist.
83. Er sprach: Bei deiner Hoheit, nun, verführen will ich alle,
84. Nur deine Knechte nicht, die treuen.
85. Er sprach: Recht! und das Recht sag' ich:
Füllen will ich die Hölle
Mit dir und jedem, wer dir folgt von ihnen allesamt.
86. Sprich: Nicht von euch begehr' ich dafür Lohn,
Und bin nicht einer der Bewerber.
87. Es ist nur ein Gedenknis an die Welten.
88. Erfahren werdet ihr schon seine Kunde
Nach einiger Zeit.

Aus der 39. Sure.

Die Truppe.

(Mekkanisch.)

8. Er hat geschaffen euch aus einer einzigen Seele,
Aus der er machte ihre Gattung;
Und hat herabgesandt für euch des Hausthiers
Vier Gattungen in Paaren.
Er schaffet euch im Leibe eurer Mütter,
Erschaffung nach Erschaffung,
In Finsternissen dreifach.
Das ist Gott, euer Herr, sein ist das Reich;
Kein Gott als Er! Wie laßt ihr euch abwendig machen?
9. Verleugnet ihr, nun, Gott ist unbedürftig euer,
Doch nicht genehm hält er an seinen Knechten Leugnung;
Dankt ihr, das hält er euch genehm.

14. Du sprich: Mir ist geheißen anzubeten Gott,
Ihm rein den Dienst erweisend,
Und mir geheißen ist zu sein
Der erste der Gottergebnen.
15. Du sprich: Ich fürchte, wär' ich ungehorsam meinem Herren,
Die Strafe großen Tages.
16. Sprich: Gott anbet ich, rein ihm
Erweisend meinen Dienst.
17. Und betet ihr an, wen ihr wollet außer ihm!
Sprich: Das sind die Verlierer, die verlieren ihre Seelen
Und ihre Angehörigen am Tag der Auferstehung;
Ist dies nicht der Verlust, der offenbare?

23. O, wem Gott hat erweitert seinen Busen zur Ergebung,
So daß er ist im Licht von seinem Herrn!
Weh aber denen, die verstocktes Herzens sind
Vor der Ermahnung Gottes,
Dieselben sind in offner Irre.
24. Gott hat herabgesandt dir schönste Kunde,
Ein Buch, sich ähnlich wiederholend,
Von dem die Haut erschauert derer,
Die fürchten ihren Herrn, dann schmeidigt
Sich ihre Haut und ihre Herzen

Der Mahnung Gottes. Das ist die Leitung Gottes,
Womit er leitet, wen er will,
Doch wen Gott irrgehn läßt, dem wird kein Leiter.

---

28. Gepräget haben wir den Menschen
In diesem Koran jede Art von Gleichnis,
Ob sie sich wol bedenken mögen.
29. Arabischen Koran sonder Schiefe,
Ob sie Gott fürchten mögen.
30. Geprägt hat Gott ein Gleichnis, einen Mann, der hat
Gesellen, unverträgliche,
Und einen Mann, ganz hingegeben einem Mann.
Sind wol gleich diese beiden?
Gelobt sei Gott! nein, ihre meisten wissen nichts.
31. Nun, du wirst sterben, und sie werden sterben,
32. Dann werdet ihr am Tag der Auferstehung
Vor eurem Herren rechten.
33. Doch wer ist schuldiger, als wer da log auf Gott
Und Lügen zieh die Wahrheit,
Nachdem sie zu ihm kam? Ist in Gehenna nicht
Ein Wohnraum für die Leugner?
34. Wer aber bringt die Wahrheit und gibt Zeugnis ihr,
Das sind die Gottesfürchtigen.
35. Denselben wird, was sie begehren
Bei ihrem Herrn, das ist der Lohn der Frommen,
36. Daß ihnen Gott erlasse
Das Bösere, was sie gethan,
Und ihnen gelte ihren Lohn ums Bessre, was sie thaten.
37. Ist Gott nicht seinem Knecht genug?
Sie aber schrecken dich mit denen außer ihm!
Doch wen Gott irrgehn läßt, dem wird kein Leiter.
38. Wen aber leitet Gott, dem ist kein Irrer.
Ist Gott nicht ein allmächtiger Rächer?
39. Fragst du sie nun: Wer hat erschaffen
Den Himmel und die Erde?
Sie werden selber sagen: Gott! Sag ihnen:
Was meint ihr? jene, die ihr anruft neben Gott,
Wenn Gott mir zudenkt einen Schaden,
Können sie heben seinen Schaden?
Oder mir zudenkt eine Gnade,
Können sie wol aufhalten seine Gnade?

Sag ihnen: Mein Verlaß ist Gott,
Auf ihn vertrauen die Vertrauer.

40. Sag ihnen: O mein Volk! thut ihr an eurem Orte,
Ich thu desgleichen; dann erfahrt ihr,

41. Zu wem die Pein kommt, die ihn schändet,
Und einkehrt bei ihm Pein, die bleibt.

---

43. Gott nimmt zu sich die Seelen, wann sie sterben,
Und die nicht sterben, wann sie schlafen.
Die nun behält er, über die er
Den Tod verhängt,
Die anderen entläßt er wieder,
Bis auf bestimmte Frist.
In diesem traun sind Zeichen für Nachdenkende.

---

46. Wenn man gedenket Gotts, des Einen,
Schaudern die Herzen derer, die
Nicht glauben an das Ende;
Doch denkt man derer neben ihm, frohlocken sie.

47. Du sprich: O Herrgott, Schöpfer Himmels und der Erden,
Erforscher des Verborgnen und des Sichtbarn,
Du, du wirst richten zwischen deinen Knechten,
Worüber sie gestritten haben.

48. Und hätten, die da sündigten,
Das was auf Erden ist zumal,
Und noch soviel dabei, sie kauften gerne
Sich los damit vom Ungemach der Strafe
Am Tag der Auferstehung, da erscheinet ihnen
Von Gott, worauf sie nicht gerechnet;

49. Erscheinet ihnen all das Böse, das sie wirkten,
Und fällt auf sie, was sie verlachten.

50. Berührt den Menschen nun ein Schaden,
So ruft er uns; dann, wann wir ihn
Reich machten eines Guts von uns,
Spricht er: Erworben hab' ich es durch Wissen. —
Nein, sondern eine Versuchung ists,
Doch ihre meisten wissen nichts.

51. Nicht anders sprachen die vor ihnen,
Und nicht half ihnen das, was sie erwarben.

52. Es traf sie all das Böse, das sie wirkten.
Und die jetzt sündigen hier von diesen,

Es wird sie treffen all das Böse, das sie wirkten,
Und nichts behindern werden sie.

---

54. Du sprich: Ihr, meine Knechte, die ihr
Euch übernahmt an euren Seelen,
Verzweifelt nicht an Gottes Gnade! Gott verzeiht
Die Vergehungen alle,
Er ist der gnädige, der Verzeiher;
55. Kehrt euch zu eurem Herrn nur und ergebt euch ihm,
Bevor euch kommt die Strafe,
Dann findet ihr nicht Beistand.
56. Und folgt dem schönsten, was euch ward
Herabgesandt von eurem Herrn,
Bevor euch kommt die Strafe plötzlich
Und ihrs nicht merkt;
57. Daß dann sag' eine Seele: Ach
Und Weh mir über das, was ich
Versäumt auf Seiten Gottes,
Und ich war von den Spöttern!
58. Oder sage: Hätte mich Gott geleitet,
So wär' ich gewesen ein Frommer!
59. Oder sage, wann sie sieht die Pein:
O würde mir Umkehr, so wollt ich recht thun. —
60. O nein! Dir kamen unsre Zeichen,
Da straftest du sie Lügen,
Und thatest stolz und warest von den Leugnern.

---

65. Es ist dir offenbart und denen vor dir,
Wenn du Abgötterei treibst,
So wird dein Werk umkommen,
Und du wirst sein von den Verlierern.
66. Nein, sondern bete Gott an,
Und sei der Dankbarn einer.
67. Sie haben nicht gemessen Gott mit seinem rechten Maße.
Die ganze Erd' ist ihm ein Griff am Tag der Auferstehung,
Und die Himmel gefaltet in seiner Rechten.
Preis ihm! er ist erhaben
Ob dem, was sie ihm beigesellen.
68. Geblasen wird in die Drommete,
Da stürzt hin, wer im Himmel und wer auf Erden,
Als nur, wen Gott hält.
Dann wird geblasen das andremal,

69. Nun stehen sie und warten.
Es sprühet auf die Erd' im Lichte ihres Herrn,
Und aufgeschlagen ist das Buch,
Und hergebracht sind die Propheten und Zeugen,
Und ist gerichtet zwischen ihnen nach dem Recht,
Und sie sind nicht verkürzet.
70. Und jeder Seele ist gewährt, was sie gethan;
Er aber weiß am besten, was sie thaten;
71. Und hingetrieben werden, die da leugneten,
Zur Hölle truppweis, bis, wann hin sie kamen,
Aufthaten ihre Thore sich,
Und sprachen ihre Wächter:
Kamen euch keine Boten denn
Aus eurer Mitt', euch vorzutragen
Das Zeichen eures Herrn, und euch zu warnen
Der Zukunft dieses eures Tags?
Sie sprechen: Ja! — Allein verhängt ist
Das Wort der Strafe ob den Leugnern.
72. Gesagt wird: Geht ein in die Thore
Der Hölle, drin ihr ewig seid;
O schlimmer Wohnungsort der Stolzen!
73. Und hingeführt sind, die gefürchtet ihren Herrn,
Zum Garten truppweis, bis, wann hin sie kamen,
Aufthaten seine Thore sich,
Und sprachen seine Wächter:
Fried' über euch, ihr Guten!
Nun geht hier ein auf ewig!
74. Da sprechen sie: Gelobt sei Gott,
Der uns bewährt hat sein Verheiß,
Und so uns erben ließ die Erde:
Wir wohnen in dem Garten, wo wir wollen.
O schöner Lohn der Wirkenden!
75. Und du siehest die Engel
Herschwebend um den Thron,
Lobsingend ihrem Herrn.
Und ist gerichtet zwischen ihnen nach dem Recht,
Und wird gesprochen: Lob sei Gott, dem Herrn der Welten!

Aus der 40. Sure.

Der Gläubige.

(Mekkanisch.)

7. Die tragen Gottes Thron und die, so ihn umringen,
Lobpreisen ihren Herrn und glauben
An ihn, und flehn um Gnade
Für die da glauben: Unser Herr!
Alles umfassest du mit Huld und Weisheit.
Also gewähre Gnade denen,
Die sich bekehren und folgen deinem Wege,
Und schirme sie vor Pein der Glut,
8. O unser Herr, und führe sie
Ein in die Gärten Edens,
Die du verheißen ihnen,
Und wer fromm war von ihren Vätern,
Von ihren Fraun und Sprößlingen;
Denn du bist der Allmächtige, Allweise.
9. Und schirme sie vom Uebel!
Denn wen du schirmst vom Uebel jenes Tages,
Dem gabst du deine Gnade,
Das ist das Heil, das große.

---

59. Die Schöpfung Himmels und der Erde
Ist größer, als die Schöpfung
Des Menschen, doch die meisten Menschen wissen nicht.

---

78. Wir sandten vor dir auch Gesandte,
Von deren manchem wir dir sagten,
Von manchem sagten wir dir nichts.

Die 41. Sure.

Der Niederfall.

(Mekkanisch.)

1. Herabgesandte Offenbarung
Vom allbarmherzigen Erbarmer;
2. Ein Buch, worin gemodelt sind
Die Zeichen zu arabischem Koran
Für Leute, die verstehn,
3. Als Heilverkündiger und Warner;
Doch ihre meisten wenden
Sich ab und hören nicht.
4. Und sprechen: Unsre Herzen sind in Hüllen
Vor dem, wo du uns rufest zu,
In unsern Ohren auch ist Härte,
Und zwischen uns und zwischen dir ein Vorhang;
Thu, was du willst, wir thun desgleichen. —

---

8. Du sprich: O wollt ihr leugnen den,
Der schuf die Erde in zwei Tagen,
Und wollt ihm machen Ebenbilder?
Er ist der Herr der Welten.
9. Und machte auf ihr Bergesvesten über ihr,
Und segnete sie und ordnete
Auf ihr all ihre Nahrung in vier Tagen
Gleichmäßig allen Bittenden.
10. Dann hob er sich zum Himmel, der war Rauch,
Und sprach zu ihm und zu der Erde:
Kommt mit Gehorsam oder Zwang! Sie sprachen:
Wir kommen als Gehorsame.
11. Da schied er ihn in sieben Himmel in zwei Tagen,
Und jedem Himmel wies er an sein Amt,
Und auch geschmücket haben wir den Erdenhimmel
Mit Leuchten, wohlbehut.
Das ist die Ordnung des Allmächtigen, Allweisen.

---

18. Doch Tages, wo versammelt werden
Die Feinde Gottes zu der Glut,
In Reih und Glied aufziehend,
19. Bis sie nun kamen hin,
Da zeuget gegen sie

Ihr Gehör, Gesicht, und ihre Haut,
Ueber das, was sie thaten.

20. Da sprachen sie zu ihrer Haut:
Was zeugt ihr gegen uns? Sie sprachen:
Uns machet reden Gott, der reden machet jedes Ding.
Und Er schuf euch das erstemal,
Und zu ihm seid ihr heimgebracht.

21. Nicht konntet ihr verbergen euch,
Daß gegen euch nicht zeugten euer
Gehör, Gesicht und eure Haut,
Ihr aber meinetet, Gott wüßte
Nicht viel um was ihr thatet.

22. Und diese eure Meinung, die
Ihr meinetet von eurem Herrn,
Hat euch gestürzt, nun heut seid ihr von den Verlierern.

23. Wenn sie sich still verhalten nun,
Doch ist die Glut ihr Wohnhaus;
Und wenn sie sich entschuldigen wollen,
Sind sie doch nicht entschuldigt.

25. Doch sprechen die Ungläubigen:
Hört nicht auf diesen Koran! schwätzet drein!
Ob wir vielleicht ihn überwinden. —

26. So wollen wir verkosten lassen
Die Leugner schwere Pein.

27. Und wollen ihnen gelten
Das Schlimmste des, was sie gethan.

28. Dies der Vergelt der Feinde Gottes,
Die Glut, für euch darin die ewige Wohnung,
Vergeltung, daß sie unsre Zeichen höhnten.

30. Die aber sprechen: Unser Herr ist Gott;
Und dann aufrichtig wandeln,
Auf sie steigen die Engel nieder:
Fürchtet euch nicht und trauert nicht,
Freut euch des Gartens, des ihr seid verheißen!

31. Wir sind euch Schutzgenossen
In diesem Leben und im andern,
Und euch wird dort, was eure Seelen wünschen,
Und euch wird dort, was ihr verlangt,

32. Gäst' eines gnädigen, liebreichen.

33. Und wer hat eine schönre Rede,



Als wer da ruft zu Gott und thuet Gutes,
Und spricht: Ich bin von den Ergebnen!

34. Es ist nicht gleich das Schöne und das Ueble;
Wehre du mit dem Schönen dich!
Und siehe! zwischen wem und dir erst Feindschaft war,
Wird wie ein nahverwandter Freund.

35. Dazu gelangen doch nur, die Geduldige sind,
Dazu gelanget nur ein hochbeglückter.

36. Doch reizt vom Satan dich ein Anreiz,
So geh um Zuflucht Gott an,
Er ist, der hört und weiß.

37. Von seinen Zeichen einige
Sind Nacht und Tag und Sonn' und Mond.
Fallt nieder nicht vor Sonn' und Mond,
Vor Gott fallt nieder, der sie schuf,
Wenn ihr seid seine Diener!

38. Doch wenn sie dazu sind zu stolz,
Nun! jene droben, die bei deinem Herrn sind,
Die preisen ihn bei Tag und Nacht,
Und werden nimmer müde.

39. Und auch von ihm ein Zeichen
Ist, daß du siehst die Erde stille liegen;
Doch, senden wir auf sie herab das Wasser,
So regt sie sich und sprosset.
Fürwahr, der sie belebet, wird
Beleben auch die Todten;
Denn er ist jedes Dings gewaltig.

---

49. Nicht müde wird der Mensch zu wünschen Gutes;
Doch wenn ihn anrührt Böses,
Ist er kleinmüthig und verzagt.

50. Wenn wir ihn kosten lassen eine Huld von uns
Nach Weh, das ihn betroffen,
So spricht er: Das ist mein;
Ich denk' auch nicht, daß mir der Tag bevorsteht.
Doch werd' ich heimgebracht zu meinem Herrn,
So wird bei ihm das Schönste mir. —
Ja! sagen werden wirs den Leugnern,
Was sie gewirket haben,
Und kosten lassen werden wir
Sie von der herben Strafe.

---

53. Wir wollen sie sehn lassen unsre Zeichen noch
Am Himmelsbogen und an ihnen selber,
Bis ihnen klar wird, es ist Wahrheit.
Ists etwa nicht genug an deinem Herrn, daß er
Ist über alles Zeuge?
54. Nun ja, sie sind im Zweifel über
Die Zukunft ihres Herrn; nun ja,
Er ist ja allumfassend.

Aus der 42. Sure.

Die Rathsbetreibung.

9. Der Schöpfer Himmels und der Erde,
Er machte von euch selber Paare,
Und auch vom Hausthier Paare,
Womit er euch ausbreitet,
Doch seinesgleichen ist kein Ding,
Er ist der Hörer und der Seher.

10. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erde;
Er dehnt die Nahrung wem er will und misset sie,
Denn er ist jedes Dinges weise.

11. Er hat für euch verordnet von dem Gottesdienst
Das, was er einst befahl an Noah;
Und was wir offenbarten dir,
Ist, was wir einst befahlen
Abraham, Moses und Jesus, nämlich:
Bestellet recht den Gottesdienst,
Und spaltet euch darin nicht!
Schwer aber dünkt den Gottgesellern

12. Das, wozu du sie rufest.
Gott wählet zu sich wen er will,
Und leitet zu sich, wer sich hinkehrt.

13. Sie aber spalteten sich erst,
Als ihnen kam das Wissen,
Nur aus Anmaßung unter sich.
Und wär' es nicht ergangner Spruch von deinem Herrn
Auf anberaumte Frist, so wäre
Bereits entschieden unter ihnen.
Doch die die Schrift nach diesen erbten,
Sind jetzt darob in ärgerlichem Zweifel.

14. Zu solchem aber rufe du,
Und halte recht dich, wie dirs ist geheißen,
Folge nicht ihren Lüsten, sondern sprich: Ich glaube
An alles, was gesandt hat Gott von Büchern;
Mir ist geheißen, auszugleichen zwischen euch:
Gott unser Herr und euer Herr;
Uns unsre Werk', euch eure Werke!
Kein Rechten zwischen uns und euch!
Vereinen wird er uns, und zu ihm ist die Rückkehr.

15. Die aber rechten über Gott,
Nachdem geworden Antwort ihm,
Ihr Rechtsgrund ist hinfällig
Vor ihrem Herrn, auf ihnen
Ist Zorn, für sie ist schwere Pein.

16. Gott, der herabgesandt das Buch zu Steuer
Der Wahrheit und die Wage;
Wer aber sagt dir, ob nicht nah die Stund' ist?

17. Die um Beschleunigung anrufen
Diejenigen, die an sie nicht glauben;
Die aber glauben, bangen
Vor ihr, und wissen, daß sie ist die Wahrheit.
O, die da zweifeln an der Stunde,
Die sind in weiter Irre.

18. Gott, gütig gegen seine Diener,
Versorget wen er will, und Er
Ist der machtvolle, hohe.

19. Wer wünscht den Acker jener Welt,
Zulegen wir ihm von dem Acker;
Wer aber wünscht den Acker dieser,
Dem geben wir von ihr,
Doch an der andern hat er keinen Theil.

---

22. Dies, was verheißt Gott seinen Knechten,
Die glaubten und das Gute thaten.
Sprich: Nicht von euch begehr' ich dafür Lohn,
Als nur die Liebe zur Verwandtschaft.
Wer aber wirket Schönes,
Dem mehren Schönstes wir dafür;
Denn Gott ist huldvoll, dankbar.

23. Doch sagen sie: Er hat auf Gott gedichtet Lüge?
Nun, wenn Gott will, wird er dein Herz besiegeln,
Und weg wird tilgen Gott das Falsche,
Und bewähren die Wahrheit
Mit seinen Worten; Er kennt den Gehalt der Busen.

---

26. Wenn aber Gott erweiterte
Die Nahrung seinen Dienern,
So würden sie auf Erden übermüthig;
Er aber spendet nach dem Maße, wie er will,
Denn seine Diener kennet er und schauet.

---

29. Und was euch je befällt von Unfall,

Das ist für eurer Hände Werk,
Und vieles noch verzeiht er.

31. Und auch von seinen Zeichen sind
Die Wandlerinnen auf dem Meer, gleich Pfeilern;
Wenn er will, leget er den Wind,
Da stehn sie unbeweglich auf der Fläche.
Hierin fürwahr sind Zeichen
Für jeden dankbaren Geduldigen.
32. Oder er läßt sie untergehn
Für ihre Werk', und vieles noch verzeiht er.
33. Er kennet, die da streiten gegen unsre Zeichen,
Für sie ist keine Zuflucht.
34. Was aber euch bescheret wird von Gütern,
Ist Nießbrauch dieses Erdenlebens,
Doch das bei Gott ist besser
Und dauernder für die, so glauben
Und auf den Herrn vertrauen.
35. Die meiden Hauptversündigung und Laster,
Und, wenn sie zornig sind, verzeihn;
36. Die gern Gehör leihn ihrem Herrn,
Und halten das Gebet recht,
Und ihre Angelegenheiten
Mit Rath betreiben unter sich,
Von dem auch, was wir ihnen
Zur Nahrung gaben, spenden aus;
37. Und die, wenn sie ein Unrecht trifft, sich wehren:
38. Vergeltung eines Bösen ist
Ein gleiches Böses;
Doch wer verzeiht und sühnet,
Hat seinen Lohn bei Gott;
Er liebet nicht die Uebelthäter.
39. Wer nun sich wehrt nach einer Kränkung,
Kein Weg des Rechts ist gegen solchen.
40. Der Weg ist gegen solche,
Die andre kränken, und auf Erden freveln widerrechtlich,
Derselben wartet Strafe peinlich.
41. Wer aber an sich hält und nachsieht,
Das ist von Tüchtigkeit des Raths.

---

50. Nicht kommt es zu dem Menschen,
Daß mit ihm anders rede Gott,

Als nur durch Offenbarung
Des Wortes, oder hinter'm Schleier;
51. Oder er send' ihm einen Boten,
Der offenbar' auf sein Geheiß ihm, was er will;
Denn er ist hoch und weise.
52. Und also offenbareten wir dir durch einen Geist von unserm
Du wußtest nicht, was Buch war oder Glaube; [Worte;
Wir aber machten dies zum Licht, in dem wir leiten
Wen wir wollen von unsern Knechten,
Du aber leitest zu dem graden Pfade,
53. Dem Pfade Gottes. Sein ist, was im Himmel und auf Erden ist.
Und ja, zu Gotte kehren heim die Dinge.

Die 43. Sure.

Der Goldprunk.

(Mekkanisch.)

1. Beim klaren Buche!
2. Wir machten's zu arabischem Koran,
   Ob sie verstehen möchten.
3. Und es ist bei uns in der Urschrift,
   Traun hoch und weise.
4. Sollten wir ihnen vorenthalten
   Die Lehre ganz,
   Weil sie sind Leute frevelhaft?
5. Doch wieviel sandten wir nicht auch
   Propheten in der Vorzeit.
6. Und nie kam ihnen ein Prophet,
   Daß sie ihn nicht verlachten.
7. Doch wir vertilgten stärkere schon als sie an Macht;
   Ergangen sind die Gleichnisse der Vorzeit.
9. Er, der gemacht die Erde euch zum Bette,
   Und macht' euch auf ihr Wege,
   Ob ihr geleitet möchtet sein.
10. Und der hernieder sendete
    Vom Himmel Wasser nach dem Maße,
    Mit dem erweckten wir das Gefild, das todte;
    Desgleichen werdet ihr hervorgehn.
11. Und der da schuf die Paar' und Gattungen alle,
    Und machte euch von Schiff und Thieren, was euch trage;
12. Daß ihr auf dessen Rücken schwebet,
    Sodann gedenkt der Wohlthat eures Herren,
    Wenn ihr schwebet darauf, und sprechet:
    Preis ihm, der uns macht dienstbar dieses!
    Wir hättens nimmer fügen können.
13. Und zu unserm Herren sollen wir uns wenden.
14. Doch geben sie ihm nun Antheil von seinen Knechten!
    Der Mensch ist offenbarer Huldverleugner.
15. Nahm Er von dem wol, was er schaffet, Töchter?
    Und euch beehrt' er mit den Söhnen?
16. Doch wenn verkündet ihrer einem solches wird,
    Was auf den Allerbarmer er



Geschmiedet hat als Gleichnis,
Verfinstert sich sein Antlitz,
Und Aerger würget ihn:

17. „Was? so eins, das aufwächst im Putz,
Und vor Gericht hat keine Stimme?"

18. Doch machten sie die Engel, die
Die Diener sind des Allerbarmers,
Zu Frauen! Waren sie bei ihrer Schöpfung Zeugen?
So sei ihr Zeugnis aufgeschrieben,
Und man soll sie befragen.

20. Gaben wir ihnen denn ein Buch vor diesem,
Auf das sie sich berufen könnten?

21. Sie sagen nur: „Wir fanden unsre Väter
In einer Glaubensweise,
Und ihren Spuren gehn wir nach."

22. Ja, also sandten wir vor dir
In keine Stadt je einen Mahner,
Daß ihre Ueppigen nicht sprachen:
Wir fanden unsre Väter
In einer Glaubensweise,
Und ihren Spuren folgen wir.

23. Sag ihnen: Wie? auch wenn ich zu euch komme
Mit beßrer Leitung, als wobei
Ihr fandet eure Väter?
Sie sprachen: Doch, wir glauben
An eure Sendung nicht.

24. Und Rache nahmen wir an ihnen;
Nun siehe, was das Ende war der Leugner!

25. Wie da sprach A b r a h a m zu seinem Vater
Und seinem Volk: Ich bin unschuldig
An dem, was ihr anbetet,

26. Außer jenem, der mich erschuf,
Derselbe wird mich leiten.

27. Und diese Rede macht' er bleibend unter seiner
Nachkommenschaft, auf daß sie sich bekehrten.

28. Jawohl! gefristet hab' ich diese
Und ihre Väter, bis zu ihnen kam die Wahrheit
Und deutliche Gesandtschaft.

29. Und als nun ihnen kam die Wahrheit, sprachen sie:
Das ist ein Blendwerk, wir sind dran ungläubig.

30. Und sprachen: Wäre dieser Koran
Nur zugekommen einem Edlen
Aus unsern beiden Städten!
31. Ha! theilen sie die Gnade deines Herrn aus?
Wir theilen unter ihnen aus
Die Fülle ihrer Güter
In diesem Leben, und erhöhn
Den einen ob dem andern
Um Stufen, daß der eine habe
Den andern zum Gelächter;
Allein die Gnade deines Herrn
Ist besser, als was sie da sammeln.
32. Und wär' es nicht, um zu verhüten,
Daß alle würden gleichen Schlages,
So gäben wir jedwedem, der
Verleugnet den Allerbarmer,
Auf ihre Häuser silberne Dächer,
Und Treppen, drauf zu steigen,
33. Und ihren Häusern Thore,
Und Throne, drauf zu lehnen,
34. Und goldnen Prunk; und Alles dies
Ist Nießbrauch dieses Lebens nur,
Das andre ist bei deinem Herrn
Für jene, die ihn fürchten.
35. Wer aber ist blödsichtig für
Die Weisungen des Allerbarmers,
Dem ordnen wir den Satan bei,
Der wird nun sein Genosse.
36. Dieselben stoßen solche nun
Vom Weg ab, und sie glauben sich geleitet;
37. Bis einer zu uns kommt, da spricht er:
O wäre zwischen mir und dir
Der Abstand zweier Sonnaufgänge!
Schlimm ist ein solcher Genosse.
38. Nichts aber hilft es heut euch, die ihr sündigtet,
Daß in der Pein ihr euch Gesellschaft leistet.
39. Doch du, wirst du die Tauben hören machen, oder leiten
Die Blinden, oder die in offner Irre?
40. Mögen wir nun hinweg dich nehmen,
Wir werden uns an ihnen rächen;

41. Oder mögen dich sehen lassen,
Was wir ihnen verheißen haben;
Denn wir sind ihrer wohl gewaltig!

42. Halt du dich nur an das, was dir ist offenbart!
Du bist auf gradem Wege.

43. Und dies ist eine Weisung dir
Und deinem Volk, und einst wird man euch fragen.

44. Frage nur, wen wir sendeten
Vor dir als unsre Boten, ob wir machten
Außer dem Allerbarmer Götter, anzubeten?

45. Den Mose sandten wir mit unsern Zeichen
An Pharao und sein Gefolg, da sprach er:
Ich bin ein Bote von dem Herrn der Welten.

46. Und als er ihnen nun bracht' unsre Zeichen,
Siehe, da lachten sie darüber.

47. Wir ließen sie nur Zeichen sehn
Eins größer als das andre,
Und faßten mit der Strafe sie,
Ob sie umkehren möchten.

48. Sie sprachen: O du Wundermann,
Ruf deinen Herrn für uns an
Um das, was er dir zugesagt hat!
Wir wollen sein geleitet.

49. Als wir von ihnen nahmen dann die Strafe,
Siehe, da traten sie zurück.

50. Und Pharao rief vor seinem Volke,
Sprach: O mein Volk, ist mein nicht
Das Reich Aegyptens,
Und diese Ströme fließen unter mir, seht ihrs?

51. Bin ich wol besser als solch ein verächtlicher,

52. Der nicht einmal kann reden?

53. Ja wären ihm nur umgehangen
Goldspangen, oder kämen
Mit ihm die Engel im Verein!

54. Und so verführte er sein Volk, daß sie ihm folgten;
Sie waren ja ein Volk abtrünnig.

55. Doch als sie uns erzürnten, rächten wirs an ihnen,
Wir ertränkten sie insgesamt.



56. Und machten sie zu Vorgang
Und Gleichnis für die Nachwelt.

---

63. Doch als nun Jesus kam mit den Urkunden,
Sprach er: Ich komm' euch mit der Weisheit,
Und daß ich euch erkläre manches
Von dem, worin ihr uneins seid;
So fürchtet Gott und folget mir!
64. Denn Gott ist mein und euer Herr;
Dient ihm! das ist der grade Pfad.
65. Doch uneins wurden die Anhänger unter sich;
Weh aber denen, die gesündigt,
Weh vor der Strafe schlimmen Tags!
66. Was haben sie zu erwarten, als die Stunde, daß
Sie ihnen komme plötzlich,
Ohne daß sie es merken?
67. Die trauten Freunde sind des Tags einander feind,
Nur nicht die Gottesfürchtigen.
68. Ihr, meine Knechte, keine Furcht heut über euch,
Und ihr sollt nicht betrübt sein!
69. Die da geglaubt an unsre Zeichen,
Und waren Gottergebne.
70. Geht ein zum Garten, ihr und eure Fraun, durchwonnet!
71. Man geht im Kreis um sie mit Schalen
Von Gold und Bechern, und allda
Ist, was begehren ihre Seelen,
Und wünschen ihre Augen;
Und ihr seid hier geewigt.
72. Dies ist der Garten, der zum Erbe
Euch ward, um was ihr thatet.
73. Darin für euch sind Früchte viel,
Davon ihr esset.
74. Allein die Schuldigen sind in der Pein Gehennas ewig,
75. Die nicht wird nachgelassen ihnen;
Drin sind sie hoffnungslos.
76. Wir aber thun nicht Unrecht ihnen,
Sondern das Unrecht thaten sie.
77. Und rufen nun: O Malek!
Ausmachen solls mit uns dein Herr.
Er aber spricht: Ihr bleibet.

78. Wir haben euch gebracht die Wahrheit,
Doch eure meisten sind der Wahrheit abhold.

79. Haben sie ihren Rath beschickt?
Nun, wir beschicken unsern.

80. Oder meinen sie, daß wir nicht hören
Ihre Heimlichkeit und Gespräch?
Ja unsre Boten ihnen
Zur Seite schreibens auf.

---

57. Da wir aufstelleten zum Gleichnis
Den Sohn Marias, sieh, so schreit dein Volk darüber,

58. Und sprechen: Unsre Götter, sind sie besser, oder er?
Sie stellen ihn dir nur zum Streit auf;
Ja, sie sind Leute streithaft.

59. Er aber ist nichts als ein Diener,
Welchem wir Huld erweisen,
Und machten ihn zum Gleichnisse
Den Söhnen Israels.

60. Ja, wenn wir wollten, machten wir von euch auch Engel
Zu Stellvertretern auf der Erde.

61. Er aber ist ein Herold für die Stunde;
O zweifelt nicht an ihr, und folgt mir!
Das ist der Pfad, der grade!

62. Und nicht verleite euch der Satan!
Denn er ist euer offner Feind.

---

81. Sprich also: Wenn der Allerbarmer
Hätt' einen Sohn, ich wäre
Der erste der Anbetenden.

82. Lobpreis dem Herrn des Himmels und der Erde,
Dem Herrn des Throns, ob allem, was ihr aussagt!

83. Laß du sie thören nur und spielen,
Bis sie begegnen ihrem Tage,
Der ihnen ist verheißen.

84. Er ist es, der im Himmel Gott ist,
Und auf der Erde Gott,
Er der Allwissende, Allweise.

85. Gepriesen Er, des ist die Herrschaft
Des Himmels und der Erde
Und was inzwischen beiden ist,

Und bei ihm ist die Kenntnis
Der Stund', und zu ihm kommt ihr hin.'

86. Die aber, die man anruft neben ihm,
Vermögen keine Fürsprach, als allein nur
Wer Zeuge war der Wahrheit, und sie wissen das.

87. Und fragst du sie, wer sie erschuf?
Sie müssen sagen: Gott! was macht sie denn abwendig?

88. Wie oft er sprach: Mein Herr, dies Volk
Sind Leute, die nicht glauben!

89. Entschlag dich ihnen und sprich: Gott befohlen!
Einst werden sie's erkennen.

Aus der 44. Sure.

Der Rauch.

(Mekkanisch.)

6. Der Herr des Himmels und der Erde
Und was inzwischen beiden,
Wenn ihr es recht erkennetet,
7. Kein Gott als Er, der leben macht und sterben,
Er, euer Herr und Herr all eurer Väter weiland.
8. Doch zweifelmüthig scherzen sie.
9. Du harre Tages, wo der Himmel
Aufgeht in Rauche sichtbar,
10. Der deckt die Menschen, das ist Strafe peinlich.
11. „Herr, nimm uns ab die Strafe! wir sind gläubig!“
12. Woher nun ihnen die Erinnrung?
Da vorlängst ihnen kam ein Bote sichtbar.
13. Sie aber wandten sich von ihm und sprachen:
Ein angelernter, ein besessner!
14. Wir nehmen ab die Straf' ein wenig;
Da thut ihrs wieder.
15. Tags, wo wir schlagen den großen Schlag,
Da werden wir uns rächen.
16. Wir prüfeten vor ihnen auch das Volk von Pharao,
Und ihnen kam ein werther Bote:
17. „Gebt mir heraus die Knechte Gottes!
Ich bin euch ein bewährter Bote.
18. Und daß ihr euch nicht wider Gott erhebet!
Ich komm' an euch mit offner Vollmacht.
19. Um Zuflucht geh' ich meinen Herrn an
Und euren Herren, daß ihr mich nicht steiniget!
20. Und wenn ihr mir nicht glaubt, so laßt mich gehn.“
21. Da rief er seinen Herrn an:
Diese sind Leute sündhaft. —
22. „So reise Nachts mit meinen Knechten!
Ihr werdet sein verfolget.
23. Laß hinter dir das Meer gemach!
Sie sind ein Heer Ersäufter.“
24. Was ließen sie nicht hinter sich an Gärten und an Quellen!

25. Saatfeld und werthen Aufenthalt,
26. Und Wohlstand, darin sie sich freuten!
27. So nun, zum Erbe geben wir es andern.
28. Und nicht geweint hat über sie der Himmel und die Erde,
Und man hat nicht auf sie gewartet.
29. Wir aber retteten die Söhne Israels
Von der schmachvollen Strafe,
30. Von Pharao, denn er war hochmüthig unter den Frevlern.

Aus der 45. Sure.

Die Hocker.

(Mekkanisch.)

18. Die Ungerechten sind die einen
Der anderen Beschützer,
Gott aber ist der Schutz der Gottesfürchtigen.

---

20. Wie meinen denn, die da verüben Böses,
Daß wir sie halten werden wie
Die glaubten und das Gute thaten
Ganz gleich in ihrem Leben und ihrem Tode?
Wie übel ist ihr Urtheil!
21. Gott hat geschaffen Himmel und Erde
Zu ernstem Zweck, damit gelohnt
Sei jeder Seele, was sie wirkte,
Kein Unrecht thut man ihnen.

---

23. Sie aber sprechen: Nichts ist, als dies unser Erdenleben;
Wir leben so und sterben,
Und nichts vertilgt uns, als die Zeit.
Doch haben sie davon kein Wissen,
Sie meinen nur.
24. Und werden ihnen vorgetragen unsre Zeichen deutlich,
Ist ihr Beweisgrund der nur, daß sie sprechen:
Bringt unsre Väter, wenn ihr Wahrheit redet!
25. Sag ihnen du: Gott läßt euch leben,
Dann lässet er euch sterben,
Dann schaart er euch zum Tag der Auferstehung,
An dem kein Zweifel ist, allein
Die meisten Menschen wissen nicht.
31. Doch wenn man saget: Die Verheißung Gottes
Ist Wahrheit, und die Stunde,
Kein Zweifel ist an ihr, so sprecht ihr:
Wir wissen nicht, was die Stunde ist;
Wir meinen nichts als Meinungen,
Und haben nichts Gewisses.

Die 46. Sure.

Die Sanddünen.

(Mekkanisch.)

1. Niedersendung der Schrift von Gott,
Dem Höchsten, dem Allweisen.
2. Wir schufen Himmel und Erde
Und was da zwischen beiden nur zum ernsten Zweck
Und zu bestimmtem Ziele;
Die Leugner aber wenden sich
Von dem, des sie verwarnt sind, ab.
3. Du sprich: Wie meint ihr? Was ihr anruft außer Gott,
Zeigt mir doch, was sie schufen von der Erde!
Oder ob sie haben Antheil an dem Himmel?
Bringt mir ein Buch vor diesem hier
Oder eine Spur von Wissenschaft,
Wenn ihr doch Wahrheit redet!
4. Doch wer ist irrer, als wer anruft außer Gott
Die ihm nicht Antwort geben zu dem Tag der Auferstehung,
Und ihres Anrufs sind sie ungewahrsam!
5. Wann aber auferstehn die Menschen,
Sind jene ihnen Feind' und leugnen ihren Dienst ab.
6. Doch wenn man ihnen vortrug unsre Zeichen deutlich,
So sprachen, die da leugneten
Die Wahrheit, seit sie ihnen kam:
Das ist ein Blendwerk sichtlich.
7. Oder sagen sie: Er hats gedichtet?
Sag ihnen: Hab' ich es gedichtet,
So möget ihr mir gegen Gott nicht helfen;
Er weiß am besten, worin ihr euch einlaßt,
Er ist genug zum Zeugen zwischen mir und euch;
Er ist der Huldige, der Erbarmer.
8. Sag ihnen: Ich bin kein Neuwunder von Gesandten,
Und weiß nicht, was mit mir geschieht, noch was mit euch;
Ich folge dem nur, was mir offenbaret ist,
Und bin nichts wan ein offenkundiger Mahner.

9. Sag ihnen: Nun, wie meint ihr? wenn dies ist von Seiten
Und ihr es leugnetet, und es [Gottes,
Bezeugt ein Zeuge von den Söhnen Israels
Das Gleiche, und nimmts glaubend an, ihr aber seid hochfärtig?
Fürwahr, Gott leitet nicht das Volk der Frevler.

10. Allein es sagen, die da leugnen,
Von denen, die da glauben:
„Wär' es was Gutes, wären diese
Uns nicht darin zuvorgekommen."
Und weil sie sich davon nicht wollen leiten lassen,
So werden sie wol sagen: Es ist alter Lug.

11. Doch vor ihm war das Buch von Mose
Wegweis' und Gnad', und dieses Buch ist
Bestätigung in arabischer Zunge,
Zu mahnen die da frevelten,
Und Heilverkündigung den Frommen.

14. Wir haben anbefohlen
Dem Menschen, an den Eltern schön zu handeln;
Ihn trug die Mutter mit Beschwer,
Und gebar ihn mit Beschwer;
Sein Tragen und sein Säugen dreißig Monate;
Bis er nun kam zu seiner Stärke,
Und kam zu vierzig Jahren,
Da sprach er: Herr, gib Antrieb mir, zu danken deiner Güte,
Die du gethan an mir und meinen Eltern,
Und daß ich thue Gutes, das dir wohlgefällt;
Und gib mir Glück an meinem Nachsproß!
Denn ich bekehre mich zu dir
Und bin von den Ergebnen.

15. Dieselben sinds, von denen wir annehmen wollen
Das Schönste dessen, was sie thaten,
Und wollen weggehn über ihren Bösen
Dort in der Schaar des Wonnegartens
Nach Verheißung der Wahrheit,
Die ihnen ist verheißen.

16. Doch, wer zu seinen Eltern sagte: Pfui euch!
Wollt ihr mich lehren, daß ich auferstehn soll,
Da doch hingingen die Geschlechter all vor mir?
Die beiden aber rufen Gott an:

Weh dir! o glaube doch! denn der Verheiß von Gott ist wahrhaft.
Da spricht er: Es sind nichts wan alte Mähren.

17. Dieselben sind es, denen ist verhängt der Spruch,
Der die Stämme traf, die gingen hin vor ihnen,
Von den Dschinnen und Menschen,
Sie waren die Verlierer.

18. Und Stufen sind für alle
Nach dem, was sie gethan,
Daß Er gewähre ihnen ihre Thaten,
Und es geschieht kein Unrecht ihnen.

19. Des Tages, wo gebracht sind
Die da leugneten zum Feuer:
Ihr habet hingenommen euer Gutes
In eurem Leben auf der Welt,
Und habet das genossen;
Heut werdet ihr belohnet mit der Pein der Schmach,
Darum, daß ihr hochfärtig waret
Auf Erden ohne Recht, und wart abtrünnig. —

20. Denke du auch des Manns von Ad,
Als er sein Volk verwarnte auf den Dünen;
Und Warner gingen vor ihm hin und hinterher:
O betet nichts wan Gott an!
Ja fürcht' ich über euch Straf' eines großen Tages.

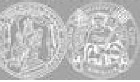
21. Sie sprachen: Kommst du uns, abwendig uns zu machen unsern
So bring uns, was du drohst! [Göttern?
Wenn du die Wahrheit redest.

22. Er sprach: Das Wissen ist allein bei Gott;
Ich richt' euch aus, womit ich bin gesendet;
Allein ich seh', ihr seid ein Volk unwissend.

23. Als sie nun sahn ein Quergewölk
Gewandt auf ihre Thäler,
Sprachen sie: Das Quergewölk beregnet uns! —
Nein! es ist das, was ihr herbeirieft,
Sturm, darin Strafe graunvoll.

24. Der wüstet alles aufs Geheiße seines Herrn;
Da war am Morgen nichts zu sehn
Von ihnen als ihr Wohnplatz;
So gelten wirs dem Volk der Schuld'gen.

25. Wir hatten sie doch wohnlich eingerichtet,
So gut, wie wir euch selbst nur eingerichtet,



Und hatten ihnen auch gemacht
Gehör', Aug' und Verstand;
Doch ihnen half nicht ihr Gehör
Und nicht ihr Aug' und ihr Verstand
In nichts, weil sie ableugneten
Die Zeichen Gottes, und sie traf
Was sie verlachet hatten.

27. O hätten ihnen doch geholfen
Die sie annahmen außer Gott
Zu Opfer und zu Göttern!
Doch diese schwanden ihnen weg,
Und das war ihre Lüge
Und was sie dichteten.

28. Doch als wir zu dir wendeten
Ein Trüppchen von den Dschinnen,
Daß sie den Koran lesen hörten;
Als sie nun nahten, sprachen sie: Seid stille!
Und als es war geendet, kehrten
Sie heim zu ihrem Volk als Mahner;

29. Sprachen: O unser Volk! wir hörten
Ein Buch, geoffenbart nach Mose,
Bekräftigend alles Vorige,
Anleitend zu der Wahrheit
Und zu dem Weg, dem graden.

30. O unser Volk, so gebt Gehör
Dem Herold Gottes! glaubt an ihn!
Und Er erlass' euch eure Sünden,
Und schirm' euch vor der Strafpein!

31. Doch wer nicht gibt Gehör dem Herold Gottes —
Behindern wird Ihn nichts auf Erden,
Und gegen Ihn wird ihm kein Schutzherr;
Dieselben sind in offner Irre.

32. O sehn sie nicht, daß Gott, der schuf
Den Himmel und die Erde
Und ward nicht müd' an ihrer Schaffung,
Gewalt hat zu beleben auch die Todten?
Ja, er ist jedes Dings gewaltig.

33. Doch Tages, wo gebracht sind die da leugneten zum Feuer
Ist dies nicht wahrhaft?

Sie sprechen: Ja! bei unserm Herrn!
Er spricht: Nun schmeckt die Pein, weil ihr geleugnet!

34. Doch du halt aus, wie die standhaften
Aushielten von den Boten,
Und nicht beschleunig' ihr Gericht!
Denn sein wirds ihnen, wenn sie sehen das Verheißne,

35. Als hätten sie geweilt nur
Ein Stündchen eines Tags. Soweit die Meldung!
Wen anders tilgt man als das Volk Abtrünniger?

Aus der 47. Sure.

Mohammed.

(Medinisch.)

1. Die leugnen und von Gottes Weg abdrängen,
Umkommen läßt er ihre Werke.
2. Die glauben und das Gute thun, und glauben
An das, was hergesandt ist auf Mohammed,
Und daß es Wahrheit ist von ihrem Herrn,
Denselben nimmt er ab ihr Böses
Und bessert ihren Sinn.
4. Drum, wo ihr treffet die da leugnen,
So sei's Schlag auf die Nacken,
Bis ihr sie nieder habt gebracht,
Dann machet fest die Bande!
5. Dann Gnad' entweder oder Loskauf,
Bis nun der Krieg legt nieder seine Bürde.
So! Und wenns Gott gefiele, könnt' er
Sich ihrer selbst erwehren;
Doch thut er dies, zu prüfen
Von euch den einen mit dem andern;
Und die auf Gottes Wege fallen,
Umkommen läßt er nimmer ihre Werke.
6. Er leitet sie und bessert ihren Sinn,
7. Und führt sie in den Garten, den
Er ihnen angewiesen.
8. Ihr, die da glaubet, steht ihr Gott bei,
So steht er euch bei
Und festigt eure Tritte.
9. Doch die da leugnen, Unfall ihnen!
Umkommen läßt er ihre Werke.
10. Dies, weil sie das verschmähten, was Gott niedersandte;
Versinken läßt er ihre Werke.
14. Und o wie manche Stadt, die stärker war an Macht,
Als deine Stadt, die dich vertrieb,
Vertilgten wir, und ihnen ward kein Helfer.
22. Doch sprechen, die da glauben: Würde
Herabgesandt doch eine Sure!
Doch wird herabgesandt nun eine Sure bündig,
Und wird darin erwähnt der Kampf;

So siehst du die,
In deren Herzen Siechthum ist,
Anblicken dich mit Blicken eines
Vom Tod befallnen. Ihnen würdiger wäre
Gehorsam und anständiges Wort.

23. Nun es beschlossen ist, o hielten
Sie Gott ihr Wort, das wäre besser ihnen.

24. Wollt ihr vielleicht, wenn ihr den Rücken wendet,
Verheeren rings das Land, zerreißen
Selber des Blutes Bande?

25. Die sind es, denen Gott geflucht hat,
Hat sie getäubt, geblindet ihre Augen.

26. Beachten sie den Koran nicht?
Oder liegen vor den Herzen Schlösser ihnen?

27. Ja solche, die sich kehren rückwärts
Nachdem klar ihnen ward die Leitung,
Berückt hat sie der Satan,
Und hat sie losgelassen;

28. Dieweil sie sprechen zu den andern,
Die das verschmähen, was Gott niedersandte:
Wir wollen folgen euch in einigen Stücken.
Doch Gott weiß ihre Heimlichkeit.

31. Wie? meinen die, in deren Herzen Siechthum ist,
Gott werd' hervor nicht ziehen ihre Abgunst?

32. Wenn's uns gefiele, könnten wir sie zeigen dir,
Daß du sie möchtest kennen an ihren Mienen;
Und kennen magst du sie am Mißton ihrer Rede,
Und Gott kennt ihre Werke.

33. Und prüfen wollen wir euch, bis wir kennen
Die Kämpfer unter euch und Dulder,
Und prüfen ihre Kunden.

34. Traun, die da leugnen, und abdrängen
Von Gottes Weg, und irren den Gesandten,
Nachdem klar ihnen ward die Leitung;
Sie werden Gott nicht schaden,
Doch sinken lassen wird er ihre Werke.

35. Ihr, die da glaubt, gehorchet Gott und
Gehorchet dem Gesandten,
Und nicht vereitelt eure Werke!

37. Und seid nicht weich und ruft nach Frieden,
Da ihr die Obhand habt und Gott ist mit euch,
Und nie verkürzen wird er eure Werke.
38. Das Leben dieser Welt ist nur ein Spiel und Spott;
Doch wenn ihr glaubt und fürchtet Gott,
So gibt er euren Lohn euch,
Und heischt von euch nicht euer Gut.
39. Heischt er's von euch und dringt in euch, so geizet ihr,
Und kommt zum Vorschein eure Abgunst.
40. Ha, ihr dahier! man ruft euch nur,
Zu spenden auf dem Wege Gottes!
Doch mancher von euch geizt.
Wer aber geizt, geizt ab von seiner Seele;
Gott ist der Reiche, ihr die Dürftigen.
Und wendet ihr euch ab, so wird er tauschen ein
Ein andres Volk statt eurer,
Die sollen dann nicht sein wie ihr!

Die 48. Sure.

Die Siegseröffnung.

(Medinisch.)

1. Wir haben dir eröffnet eine klare Siegseröffnung,
2. Daß dir verzeihe Gott das, was voran ist
Von deiner Schuld und was dahinter,
Und seine Gnad' an dir vollende,
Und leite dich geraden Pfad,
3. Und stehe Gott dir bei mit hohem Beistand.
4. Er hat gesandt den Gottesfrieden
In die Herzen der Gläubigen,
Damit sie nehmen zu an Glauben neben ihrem Glauben;
Und Gottes sind die Heerschaaren
Des Himmels und der Erde,
Und Gott ist weis', allwissend;
5. Daß er eingehen läßt
Die Gläubigen und die Gläubiginnen
In Gärten, unter denen hin die Ströme fließen,
Darin sie ewig sind, und nehme
Von ihnen weg ihr Böses,
(Das ist von Gott ein großes Heil;)
6. Aber strafe die Heuchler und Heuchlerinnen,
Götzendiener und Götzendienerinnen,
Die meinen über Gott die schlimme Meinung,
Ueber sie die Umkreisung
Des Schlimmen, Gott zürnt über sie
Und fluchet ihnen und bereitet ihnen
Die Hölle, schlimm ist sie zur Einkehr.
7. Doch Gottes sind die Heerschaaren
Des Himmels und der Erde,
Und Gott ist weis' und mächtig.
8. Wir haben dich gesandt als Zeugen,
Heilkündiger und Warner;
9. Auf daß ihr glaubt an Gott und seinen Abgesandten,
Und achtet ihn und ehret ihn,
Und preiset Ihn am Morgen und am Abend.
10. Fürwahr, die da dir huldigen,
Die huldigen Gott;
Gottes Hand über ihren Händen.

Und wer den Schwur bricht, bricht ihn seiner Seele;
Wer aber hält, was er Gott zugesagt hat,
Dem wird er geben großen Lohn.

11. Dir sagen werden die zurückgebliebnen der Feldaraber:
Uns hielten unsre Herden ab
Und unser Hausgesinde;
Bitt um Verzeihung Gott für uns!
Sie sagen das mit ihren Zungen,
Was nicht in ihren Herzen ist.
Sag ihnen: Wer vermag euch gegen Gott was,
Wenn er euch zudenkt einen Schaden,
Oder euch zudenkt einen Nutz?
Gott aber ist des, was ihr thun mögt, kundig.

12. Vielmehr ihr meintet, nimmer kehre
Der Gottgesandte und die Gläubigen wieder heim,
Das dünkt' euch gut in euren Herzen,
Und meinetet die schlimme Meinung,
Und waret arge Leute.

13. Doch wer nicht glaubt an Gott und seinen Abgesandten,
Bereitet haben wir den Leugnern Gluten.

14. Doch Gottes ist die Herrschaft
Des Himmels und der Erde, er verzeihet wem er will,
Und strafet wen er will, und Gott ist gnädig, huldreich.

15. Es werden sagen die Zurückgebliebenen,
Wenn ihr nun auszieht, Beute zu erlangen:
Laßt uns euch folgen! Aendern wollen
Sie Gottes Ausspruch. Sag: Ihr folgt uns nimmer!
So hat es Gott zuvor gesagt.
Sie aber werden sagen: Ihr misgönnt es uns.
Doch sie verstehn nur wenig.

16. Sag den Zurückgebliebnen der Feldaraber:
Man wird demnächst euch rufen
Gegen ein Volk von starker Kraft,
Sie zu bekämpfen, bis sie sich ergeben.
Gehorcht ihr da, so gibt euch Gott auch schönen Lohn;
Doch wendet ihr euch, wie ihr erst euch wandtet,
So straft er euch mit herber Strafe.

17. Der Blinde ist entschuldigt wohl,
Entschuldigt ist der Lahme,
Entschuldiget der Kranke.
Wer aber Gott gehorcht und seinem Abgesandten,

Den wird er führen in die Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen;
Und wer sich wendet, strafen wird
Er ihn mit herber Strafe.

18. Gott hat es gnädig angenommen von den Gläubigen,
Als sie dir huldigten dort unterm Baume;
Er wußte, was in ihrem Herzen war, und sandte
Den Gottesfrieden über sie,
Und stärkte sie mit naher Siegseröffnung

19. Und reicher Beute, die sie erlangen sollen;
Denn Gott ist weis' und mächtig.

20. Verheißen hat euch Gott viel reiche Beute,
Die ihr erlangen sollet;
Doch diese gab er euch einstweilen in der Eile,
Und hielt von euch zurück den Arm der Menschen,
Daß es ein Zeichen sei den Gläubigen,
Und er euch leit' auf gradem Pfad.

21. Die andern, über die ihr noch nicht habt Gewalt,
Die hat Gott schon in Händen,
Denn Gott ist jedes Dings gewaltig.

22. Und würden euch die Leugner auch bekämpfen,
Sie wendeten doch den Rücken,
Dann finden sie nicht Helfer noch Beschützer;

23. Nach Satzung Gottes, die vorlängst ergangen ist,
Und nimmer wirst du finden an der Satzung Gottes eine Wandlung.

24. Er ist es auch, der dort zurückhielt ihren Arm
Von euch, und euren Arm von ihnen,
Im Thale Mekkas, als er schon die Oberhand
Euch über sie gegeben hatte,
Und Gott ist alles eures Thuns ansichtig.

25. Sie sind es, die da leugneten
Und drängten weg euch vom geweihten Bethaus,
Die Opferthiere schon bereit
Zur Opferstätte zu gelangen.
Und wärs nicht wegen einiger gläubigen Männer
Und gläubigen Weiber unter ihnen,
Die ihr nicht kanntet, und ihr hättet
Sie mit danieder getreten,
Und euch daran versündiget unwissentlich,
Daß Gott in sein Erbarmen doch
Aufnähme, wen er wollte,

Wenn sie gesondert wären;
So hätten wir die Leugner unter ihnen wohl
Gestraft mit herber Strafe.

26. Wie da die Leugner fasseten
In ihre Herzen trotzigen Stolz,
Den trotzigen Stolz des Heidenthums;
Gott aber sandte seinen Frieden
Auf seinen Abgesandten und die Gläubigen,
Und ließ sie halten fest das Wort der Gottesfurcht;
Des waren sie ja würdiger,
Und wohl dazu geschickt;
Gott aber ist um alle Dinge wissend.

27. So hat Gott Wort gehalten seinem Gesandten
Mit jenem Traumgesicht in Wahrheit,
Ja eingehn werdet ihr ins heilige Bethaus,
So Gott will, friedlich,
Geschornen Haupts, gemessnen Schrittes, ohne Furcht.
Er wußte wohl, was ihr nicht wisset,
Und machte außerdem noch nahe Siegseröffnung.

28. Er ist es, der gesendet seinen
Gesandten mit der Leitung
Und wahrem Gottesdienst, daß er
Ihn siegen lass' ob jedem Gottesdienste,
Und Gott genügt zum Zeugen.

29. Mohammed, der Gesandte Gottes,
Und die mit ihm sind eifrig wider
Die Leugner, liebreich unter sich;
Du siehest sie verbeugt, fußfällig,
Erflehend Huld von Gott und Wohlgefallen.
Ihr Gepräg ist in ihrem Antlitz
Von Spuren des Betniederfalls:
Dies ist ihr Gleichnis in der Thora;
Ihr Gleichnis in dem Evangelium:
Wie Saat, die treibet ihren Halm,
Und macht ihn wachsen, daß er anschwillt,
Und schwebt auf seinem Schafte,
Freuend den Sämann, daß sich ärgern
An ihnen die Ungläubigen. Gott hat verheißen denen,
Die glaubten und das Gute thaten unter ihnen,
Barmherzigkeit und großen Lohn.

Die 49. Sure.

Die Gemächer.

(Medinisch.)

1. Ihr alle, die da glauben, drängt euch nicht voran
Vor Gott und seinem Abgesandten,
Und fürchtet Gott!
Denn Gott ist der da hört und weiß.
2. Ihr alle, die da glauben,
Erhebt nicht eure Stimmen über
Die Stimme des Propheten,
Und seid nicht gegen ihn laut mit der Rede,
Wie ihr es untereinander seid,
Daß eure guten Werke nicht
Verfallen, ohne daß ihrs merket.
3. Fürwahr, die ihre Stimmen dämpfen
Beim Abgesandten Gottes,
Die sind es, deren Herzen Gott
Geprüfet hat zur Frömmigkeit, denselben wird
Verzeihung und ein großer Lohn.
4. Fürwahr, die, so dich rufen
Hervor aus den Gemächern,
Sind meistens unverständige.
5. Doch wenn sie sich geduldeten,
Bis du heraus zu ihnen gingest,
Das wäre besser ihnen;
Und Gott ist, der verzeiht und sich erbarmet. —
6. Ihr alle, die da glauben,
Wenn zu euch ein Verläumder kommt
Mit einer Kunde, so bedenket wohl,
Daß ihr nicht Jemand kränkt im Unverstande,
Und müßt dann, was ihr selbst gethan, bereuen.
7. Wißt, unter euch der Abgesandte Gottes,
Wollt' er gehorchen euch in manchen Dingen,
Ihr würdet übel fahren;
Gott aber hat euch lieb gemacht den Glauben,
Und ihn geschmückt für eure Herzen,
Und hat euch leid gemacht Unglauben,
Treubruch und Ungehorsam;
Dieselbigen von euch sind die Rechtfertigen,

8. Aus Gottes Huld und Gnade,
Und Gott ist, der da weiß und richtet.

9. Wenn zwei Parteien von den Gläubigen kämpfen,
So sühnt zwischen ihnen;
Hat aber eine von den beiden
Gefrevelt an der andern,
Bekämpfet ihr die frevelnde,
Bis sie sich füget dem Gebote Gottes,
Und wenn sie sich gefügt hat,
Dann sühnt zwischen ihnen beiden
Dem Recht nach und entscheidet billig,
Denn Gott liebt billige Entscheidung.

10. Fürwahr, die Gläubigen sind Brüder;
So sühnt denn zwischen euren beiden Brüdern,
Und fürchtet Gott, ob ihr Erbarmen findet.

11. Ihr alle, die da glauben,
Nicht spotten sollen Leute über Leute;
Wer weiß, sind diese besser nicht als jene.
Noch Weiber über Weiber,
Wer weiß, sind diese besser auch als jene.
Noch winkt und deutet auf einander,
Noch stichelt mit Zunamen euch;
Ein schlimmer Nam' ist Abfall nach dem Glauben.
Und wer sich nicht bekehrt,
Dasselbe sind die Frevler.

12. Ihr alle, die da glauben,
Vermeidet mancherlei zu denken;
Denn vieles, was man denkt, ist Sünde.
Und spürt nicht aus, und afterredet
Nicht einer von dem andern.
Liebt denn wol einer unter euch
Zu essen seines Bruders Fleisch, des todten?
Es wird euch davor ekeln;
So fürchtet Gott!
Denn Gott ist, der sich zukehrt und erbarmet.

13. Ihr, o ihr Menschen, wir erschufen
Euch Mann und Weib,
Und machten euch zu Stämmen und Geschlechtern,
Daß ihr einander kennen möchtet;
Fürwahr, der edelste von euch ist



Der Gottesfürchtigste von euch;
Denn Gott ist weis' und kundig. —

14. Es sprechen die Feldaraber:
Wir glauben. Sprich zu ihnen:
Ihr glaubet nicht. Sprecht nur: Wir traten über.
Noch ist nicht eingegangen
Der Glaub' in eure Herzen. Doch
Wenn ihr gehorchet Gott und seinem Abgesandten,
Wird er euch nichts entziehn von euren Werken;
Denn Gott ist nachsichtsvoll, barmherzig.

15. Die Gläubigen aber, die da glaubten
An Gott und seinen Abgesandten,
Und dann nicht wurden zweifelhaft,
Und die gestritten haben
Mit ihrem Gut und ihrem Leben
Auf Gottes Weg, die sinds, die Wahrheit reden.

16. Sprich: Wollt ihr Gott belehren eures Glaubens?
Gott ist belehrt von allem, was
Im Himmel und auf Erden ist,
Und Gott ist jedes Dings mitwissend.

17. Sie rechnen's gegen dich sich zum
Verdienste, daß sie übertraten.
Sprich: Rechnet euch nicht zum Verdienste
Den Uebertritt zum Islam!
Gott rechnet's zum Verdienste sich
An euch, daß er euch leitete zum Glauben;
Wenn ihr wollt Wahrheit reden.

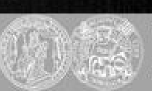
18. Gott weiß die Heimlichkeit
Des Himmels und der Erde,
Und Gott sieht, was ihr thut.

Aus der 50. Sure.

Q.

(Mekkanisch.)

15. Erschaffen haben wir den Menschen,
Und wissen auch, was ihm zuflüstert seine Seele,
Denn wir sind näher ihm, als die Pulsader.
16. Da wo begegnen sich die zwei Begegnenden,
Zur Rechten und zur Linken sitzend;
17. Kein Wörtchen spricht er, ohne daß
Bei ihm ein Merker ist bereit.
18. Dann kommt die Trunkenheit des Todes wirklich:
Das ist's, wovon du ab dich wandtest.
19. Geblasen aber wird in die Drommete:
Das ist der Tag der Drohverheißung.
20. Und jede Seele kommt,
Mit ihr ein Treiber und ein Zeuge.
21. Unachtsam warest du auf dies,
Nun nahmen wir dir deine Hüll' ab,
Und heut' ist scharf dein Auge.
22. Spricht sein Gesell: Das war bei mir zu haben! —
23. „Ihr beiden, werft in die Gehenna
Jeden hartnäckigen Leugner,
24. Hindrer des Guten, frevelhaften Zweifler!
25. Der neben Gott macht' andere Götter.
Werft in die strenge Pein ihn!"
26. Spricht sein Gesell: O Herr, ich hab' ihn nicht verführt,
Er selber war in weiter Irre.
27. Doch Er spricht: Rechtet nicht vor mir!
Ich gab zuvor euch mein Verheiß.
28. Gewechselt wird bei mir das Wort nicht,
Und Unrecht thu' ich nicht den Knechten.
29. Des Tags, wo wir zur Hölle sagen: Bist du voll?
Und sie sagt: Gibt's noch mehr?
30. Doch hergerücket wird der Garten
Den Gottesfürchtigen unfern.



31. Das ist, was euch verheißen ward,
Jedem eifrigen Bewahrer;

32. Wer fürchtet den Erbarmer im Verborgnen,
Und kommt mit willigem Herzen,

33. Geht ein darin in Frieden!
Das ist der Tag der Ewigkeit.

34. Sie haben, was sie wünschen drin,
Und bei uns ist noch mehr.

Aus der 51. Sure.

Die Streuerinnen.

(Mekkanisch.)

1. Bei euren streuenden Streuerinnen!
2. Und Bürdetragerinnen!
3. Und leichten Läuferinnen!
4. Und Werkanordnerinnen!
5. Was euch gedroht ist, das ist wahr,
6. Und das Gericht trifft ein.
7. Beim Himmel, dem gestreiften!
8. Ihr führt mishellige Rede;
9. Durch die wird irr, wer irr ist.
10. Tod den verlognen Wähnern,
11. Die hin im Wirbel tollen!
12. Sie fragen: Wann ist der Gerichtstag?
13. Tags, wo man sie am Feuer probt.
14. Verkostet eure Probe!
    Das ist, was ihr herbeirieft.
15. Aber die Frommen in Gärten und an Quellen,
16. Empfahnd, was ihnen gab ihr Herr,
    Weil sie zuvor schön handelten;
17. Nur wenig von der Nacht sie schliefen;
18. Und früh an um Verzeihung riefen,
19. Und ihres Gutes ward sein Theil
    Dem Bittenden und dem Darber.
20. Auf Erden wohl sind Zeichen für Erkennende,
21. Und an euch selber; seht ihr nicht?
22. Doch im Himmel ist eure
    Versorgung, und das euch Verheißne.
23. Beim Herrn des Himmels und der Erde! Das ist wahr.
    Wie ihr auch zu betheuern pflegt.

---

56. Ich schuf die Dschinnen und die Menschen
    Nur dazu, daß sie dienten mir.
57. Ich will von ihnen keine Nahrung,
    Will nicht, daß sie mich speisen.
58. Denn Gott ja ist der Nährer,
    Der Herr der starken Kraft.

Die 52. Sure.

Der Berg.

(Mekkanisch.)

1. Beim Berg in Wettern!
2. Und bei des Buches Lettern
3. Auf entfalteten Blättern!
4. Bei dem besuchten Hause,
5. Des Daches hohem Knaufe,
6. Und bei des Meeres Brause!
7. Die Strafe deines Herrn trifft ein,
8. Und ihr wird kein Abwender sein.
9. Wann wank die Himmel wanken,
10. Und schwank die Berge schwanken,
11. Weh selbigen Tags den Lügezeihern,
12. Die plätschern in der Thorheit Weihern,
13. Des Tags, wo man sie zu den Feuern
Der Hölle stößt mit Stoß hin.
14. Das ist das Feuer, das ihr Lüge habt geziehn.
15. Ist's Blendwerk, oder seht ihr's nicht?
16. Nun heizt es, und seid geduldig oder seid es nicht!
Gleich gilt es nun,
Man lohnet euch nur euer Thun.
17. Die Frommen aber in Gärten und in Wonnen,
18. Froh des, was ihnen gab ihr Herr,
Es schirmte sie ihr Herr vor'm Flammenbronnen.
19. Esset und trinket wohlgemut,
Weil ihr thatet gut!
20. Gelehnt auf Polstern, den gebauschten,
Und wir vermählten sie mit Huris, großgeaugten.
21. Die, so da glaubten und es folgte
Ihr Nachsproß ihnen auch im Glauben,
Beigeben wir denselben ihren Nachsproß,
Und wir verkürzen sie um ihrer Werke keins;
Ein jeder Mann steht seinem Thun zum Pfande.
22. Wir haben sie versorgt mit Früchten
Und Fleisch, wie sie begehren.
23. Sie langen dort sich Becher zu,
Kein Thorenwort ist dort und keine Sünde.
24. Und um sie kreisen zur Bedienung Jünglinge
Gleich Perlen in der Muschel.

25. Da wendet einer sich zum andern fragend:
26. Sprechend: Wir waren sonst unter den Unsern zagend;
27. Doch Gottes Huld nahm uns in Hut,
Und schirmt' uns vor der Pein der Glut.
28. Wir aber riefen sonst ihn auch,
Er ist der gnädige, der Erbarmer.
29. Du mahne nur! Du bist, dank deinem Herren, weder
Wahrsager noch bezaubert.
30. Oder sagen sie: ein Dichter?
Wir wollen seines Unfalls lauern.
31. Sprich: Lauert nur! ich will mit euch stehn auf der Lauer.
32. Mahnen sie ihre Träume dessen?
Oder sind sie nur so vermessen?
33. Oder sagen sie: Er macht ein Gedicht?
Ja, sie glauben nicht.
34. Sie mögen doch bringen einen gleichen Spruch,
Wenn sie die Wahrheit reden.
35. Sind sie erschaffen wol aus Nichts,
Oder sind sie selbst die Schöpfer?
36. Erschufen sie wol Erd' und Himmel?
Sie haben nichts Gewisses.
37. Sind ihnen deines Herrn Schatzkammern,
Oder sind sie die Verwalter?
38. Oder haben sie eine Leiter,
Darauf zu steigen und zu horchen?
So komm' ein Horcher nur von ihnen
Mit Vollmacht und Beweisen!
39. Hat Er die Töchter, ihr die Söhne?
40. Oder forderst du Lohn von ihnen,
Daß Schuldenlast sie drückte?
41. Besitzen sie wol das Geheimnis,
Und schreiben es?
42. Oder schmieden sie eine List?
Doch die Leugner sind überlistet.
43. Haben sie andern Gott als Gott?
Lobpreis sei Gott ob allem,
Was sie ihm beigesellen!
44. Und sähen sie ein Stück vom Himmel fallen,
So sprächen sie: Ein Wolkenstreif.

45. Laß du sie nur, bis sie begegnen ihrem Tag,
Wo sie bestürzt sein werden.
46. Des Tags, wo ihnen nicht wird helfen ihre List,
Und ihnen wird kein Beistand.
47. Der Frevler aber wartet vorher Strafe noch,
Doch ihre meisten wissen nichts.
48. Harr auf den Rathschluß deines Herrn!
Du bist vor unsern Augen,
Und preise deines Herrn Lob, wann du aufstehst,
49. Und einen Theil der Nacht durch preise,
Und hinter'm Fall der Sterne.

Die 53. Sure.

Der Stern.

(Mekkanisch.)

1. Beim Stern, der flirrt!
2. Nicht euer Genosse thört noch irrt,
3. Spricht nicht aus eigner Begierd',
4. Es ist, was offenbart ihm wird.
5. Ihn lehrte ein hochstrebender,
6. Gewaltiger, stätschwebender,
7. Am Himmel hoch sich hebender,
8. Dann naht' er sich und kam hernieder,
9. Und war zwei Ellen weit und minder,
10. Und offenbarte seinem Knecht, was er ihm offenbarte;
11. Nicht log das Herz, was das Auge gewahrte.
12. Wollt ihr abstreiten ihm, was er gewahrte?
13. Dann sah er ihn das andremal
14. Beim Sidrabaum am Grenzepfahl,
15. Wo der Wohngarten sich erstreckt;
16. Da hat den Sidrabaum bedeckt, was ihn bedeckt.
17. Es wankte nicht und irrte nicht sein Blick erschreckt;
18. Von Zeichen seines Herrn sah er das große.
19. Was meint ihr nun von Allat und von Osse?
20. Und von Menat, der dritten der Genossen?
21. Hat Er die Töchter, ihr die Knaben?
22. Ihr wollt unbillige Theilung haben.
23. Es sind nur Namen, die ihr nanntet, ihr und eure Väter,
    Gott sandte dazu keine Vollmacht,
    Ihr folgt nur eurer Meinung
    Und eurer Seelen Lust,
    Da doch von eurem Herrn euch kam die Leitung.
24. Hat wohl der Mensch, was ihn ergetzt?
25. Doch Gottes ist das Erst' und Letzt';
26. Und o wie mancher Engel in den Himmeln,
    Nichts nützet seine Fürsprach',
27. Als nur, nachdem es zuläßt Gott
    Für einen, den er liebt und schätzt.
28. Doch die nicht glauben an das Letzte, haben
    Den Engeln weibliche Namen gesetzt.

29. Sie haben davon nicht Wissenschaft,
Sie folgen nur der Meinung,
Da doch die Meinung von der Wahrheit nichts ersetzt.

30. Laß ab von dem, der sich abwendet unsrer Mahnung
Und nur an dieser Welt sich letzt.

31. Das ist ihr höchstes Ziel der Weisheit;
Gott aber weiß, wer ab von seinem Wege schreitet,
Und weiß, wer da ist recht geleitet.

32. Sein ist, was da im Himmel und auf Erden ist,
Um zu vergelten Bösesthuenden ihr Thun,
Schönhandelnden das Schönste zu bereiten,

33. Die Laster und Hauptsünden meiden,
Und fehlen nur in Kleinigkeiten;
Dein Herr ist weit umfassend an Barmherzigkeit.
Er wußt' um euch, als er euch ließ hervorgehn aus der Erde,
Und als ihr Keime wart in eurer Mütter Leibern;
Drum machet euch nicht rein; er weiß schon, wer ihn ehret.

34. O siehst du den, der ab sich kehret?
35. Der kargt und gibt nichts Großes?
36. Kennt er vielleicht die Heimlichkeit des Looses?
37. Ward ihm nichts kund vom Buche Moses?
38. Von Abraham, der Treue pflegt'?
39. Und daß nie eine Trägerin
Die Last von einer andern trägt?
40. Und nichts dem Menschen wird, als was er angelegt?
41. Sein Angelegtes einst wird sichtbar dargelegt?
42. Dann wird ihm voller Lohn gewägt!
43. Und daß beim Herrn der Ausgang ist der Sachen?
44. Er weinen macht und lachen?
45. Und sterben und erwachen?
46. Daß er erschaffet die Geschlechter, Weib und Mann,
47. Aus einem Tröpflein, welches rann?
48. Und daß er auch zum andernmale schaffen kann?
49. Daß man ohn' ihn kein Gut gewann?
50. Und Sirius ist in Seinem Bann?
51. Daß er das Volk von Ad verstieß?
52. Und von Thamud nichts übrig ließ?
53. Und Noa's Volk; denn sündig war's und frech dazu.
54. Und er stürzt' um die Städt' im Nu;
55. Da deckte sie, was sie deckte zu.

56. An welcher Gnade deines Herren zweifelst du?
57. Dir kam ein Mahner von den alten Mahnern zu.
58. Die Ueberfallende fällt ein,
59. Die Niemand außer Gott hält ein.
60. Verwundert ihr euch dieser Kunde?
61. Lacht statt zu weinen mit dem Munde?
62. Und schreitet stolz einher zur Stunde?
63. Fallt nieder, betet an am Grund!

Anfang und Ende der 54. Sure.

Der Mond.

(Mekkanisch.)

1. Die Stunde naht, es ist der Mond gespaltet.
2. Doch wenn sie sehn ein Zeichen, wenden sie sich ab
Und sagen: Zauber waltet.
3. Sie zeihn der Lüg' und folgen ihren Lüsten;
Doch alles Ding ist fest gestaltet.
4. Wohl zur Abschreckung könnten dienen
Die Mahnungen, die ihr erhaltet,
5. Ausreichende Belehrungen,
Und Warnung, die ihr schaltet.
6. Laß du sie gehn! einst, wann der Rufer
Ruft zu dem Dinge, schlimm gestaltet!
7. Die Augen niederschlagend, gehn sie aus der Gruft,
Wie sich ein Heuschreckzug entfaltet;
8. Hinzitternd zu dem Rufer, sagen dann die Leugner:
Das ist ein Tag, der hitzt und kaltet.

---

52. Doch alles ist im Buch entfaltet,
53. Geschrieben, was für groß und klein ihr haltet.
54. Die Frommen in den Gärten,
An Strömen, ungealtet,
55. Im Sitze der Gerechtigkeit,
Beim Könige, der waltet.



Die 55. Sure.

Der Allerbarmer.

(Mekkanisch.)

1. Der Allerbarmer lehrte dich
Den Koran zum Vortrage.
2. Den Menschen schuf er an dem Schöpfungstage,
3. Und lehrte ihn die Sprache.
4. Bahn halten Sonn' und Mond bei Nacht und Tage;
5. Und Stern und Baum sind in Anbetungslage.
6. Er hob den Himmel und setzt' ein die Wage;
7. Daß ihr nicht frevelt an der Wage!
8. Daß ihr recht haltet das Gewicht
Und nicht verkürzt die Wage!
9. Die Erde setzt' er um des Menschen willen,
10. Fruchtbäume drauf und Palmen mit Fruchthüllen,
11. Und Korn in Hülsen und Basilien.
12. Ihr Menschen und ihr Genien!
Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
13. Er schuf den Menschen Töpfergleich aus Lehmen,
14. Und schuf die Genien aus des Funkens Brennen;
15. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
16. Der Herr der beiden Sonnaufgänge
17. Und beiden Niedergänge;
18. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
19. Durch den die beiden Wasser sich begegnen und sich trennen;
20. Zwischen ihnen die Scheidewand, dagegen sie nicht rennen;
21. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
22. Er läßt daraus Perl' und Korall' erbrennen;
23. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
24. Sein sind die Schiffe, die durchs Meer wie Berge rennen;
25. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
26. Was auf der Erd' ist, muß vergehn,
27. Und nur das Antlitz deines Herren wird bestehn,
Das herrlich ist zu nennen;
28. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
29. Ihn fleht an, wer im Himmel und auf Erden ist;
Neu ist an jedem Tage sein Beginnen;
30. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?

31. Wir werden auf euch sonders achten,
Ihr zwei Gewichte, Menschen und ihr Dschinnen!
32. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
33. Ihr Heer der Genien und Menschen,
Wenn ihr entrinnen könnt den Grenzen
Des Himmels und der Erd', entrinnt nur!
Ihr werdet ohne Vollmacht nicht entrinnen.
34. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
35. Man wird auf euch Sprühfunken senden
Und feuriges Blenden,
Ihr werdet euch nicht wehren können;
36. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
37. Wenn sich der Himmel spaltet,
Wie eine Ros' entfaltet,
Gleich rothem Leder von Jemen;
38. Welche Gnad eures Herrn wollt ihr verkennen?
39. Des Tages fragt man nicht um ihre Schuld erst Mensch und [Genien.
40. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
41. Man wird die Schuldigen an ihren Mienen kennen,
Sie fassen bei Stirnhaaren und Fußsennen:
42. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
43. Das ist die Hölle, die die Sünder Lüge nennen.
44. Sie werden zwischen ihr und heißer Flut umrennen.
45. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
46. Dem Frommen wird sein Herr zwei Gärten zuerkennen.
47. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
48. Zwei laubige Gartentennen;
49. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
50. Worin zwei Quellen rinnen;
51. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
52. Von jeder Frucht sind Doppelarten drinnen;
53. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
54. Wo sie auf seidnen Polstern lehnen,
Des Gartens Früchte nah den Händen.
55. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
56. Drin sittsamblickende, die noch berührte keiner
Der Menschen oder Genien;
57. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
58. Schön wie Korallen und Rubinen;
59. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
60. Worin besteht der Lohn für Schönes als im Schönen?

61. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
62. Und noch zwei Gärten außer jenen;
63. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
64. Die dunkel grünen;
65. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
66. Und auch zwei Quellen träufeln drinnen;
67. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
68. Auch Frucht, Palm' und Granat' in ihnen;
69. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
70. Und drin die Guten auch und schönen;
71. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
72. Huris in ihren Zeltvorhängen;
73. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
74. Die nie zuvor berührt hat einer
    Der Menschen oder Genien;
75. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
76. Wo sie auf grünen Kissen lehnen
    Und Teppichen, den schönen;
77. Welche Gnad' eures Herrn wollt ihr verkennen?
78. Gepriesen sei der Name deines Herren, der
    Mit Ehrfurcht ist zu nennen.

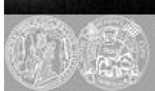
Die 56. Sure.

Die Treffende.

(Mekkanisch.)

1. Wann eintrifft die Treffende,
2. Die nicht zu bezweifelnde,
3. Erniedernde, erhöhende;
4. Wann die Erd' erbebt mit Beben,
5. Die Berge gehoben sich heben,
6. Und werden zu Flockengeweben,
7. Drei Schaaren werdet ihr geben:
8. Die Genossen der rechten Hand;
   Was sind die Genossen der rechten Hand?
9. Und die Genossen der linken Hand;
   Was sind die Genossen der linken Hand?
10. Und die Vorgeh'nden, die Vorgeh'nden!
11. Das sind die Nahesteh'nden;
12. In Wonnegärten,
13. Ein Trupp von den Urersten,
14. Und wenige von den Letzten.
15. Auf gestickten Polsterkissen,
16. Gelehnt darauf, sich gegenübersitzend,
17. Umkreist von Jünglingen, ewigen,
18. Mit Bechern, Näpfen, Schaalen des Klarflüssigen,
19. Das nicht berauscht und nicht verdüstert;
20. Und Früchten, wonach sie gelüsten,
21. Und Fleisch von Vögeln, was sie wünschen.
22. Und Huris, groß geaugt, gleich Perlen in der Muschel,
23. Belohnung fürs gethane Gute:
24. Sie hören dort kein Thorenwort noch Sünde,
25. Nur sagen Friede, Friede!
26. Doch die Genossen der Rechten?
    Wo sind die Genossen der Rechten?
27. Bei Sidrabäumen, schlichten,
28. Und Talhasträuchen in Schichten,
29. Und Schatten dichten,
30. Und Quellen lichten,
31. Und vielen Früchten,
32. Ungeschmälert und unverwehrt.
33. Aber die auf den Polstern hehr,

34. Neu schufen wir sie neulich,
35. Und machten sie jungfräulich,
36. Gleichalterig, herzerfreulich
37. Den Genossen der Rechten;
38. Ein Trupp von den Urersten,
39. Und ein Trupp von den Letzten.
40. Doch die Genossen der Linken,
Wo sind die Genossen der Linken?
41. Im Sud- und Glutwinde,
42. Und Schatten vom Rauchgewinde,
43. Nicht kühl und hold zu empfinden.
44. Sie waren es, die sonst sich letzten,
45. Sich an Ruchlosigkeit ergetzten,
46. Und Worte setzten:
47. Wie, wenn wir starben und wurden Staub und Knochen,
Wie sollen wir sein die Auferweckten?
48. Und unsre Väter auch, die ersten?
49. Sag: Ja die ersten und die letzten,
50. Versammelt zu der Tagfrist, der gesetzten.
51. Ihr Irrer, und ihr Leugner, nun
52. Esset ihr von dem Baum Sakkum,
53. Und füllet euern Bauch davon,
54. Und trinkt darauf vom heißen Strom,
55. Und trinkt so schnell,
Wie ein verdurstetes Kamel.
56. Dies ist ihr Gasttrunk am Gerichtstag.
57. Wir haben euch geschaffen;
O daß ihr glauben möchtet!
58. Was meinet ihr vom Saamen, den ihr hingießt?
59. Seid ihr es, die ihn schafft?
Oder sind wir die Schaffenden?
60. Wir setzen unter euch den Tod fest,
Und Niemand kommt darin zuvor uns,
61. An eure Statt zu setzen andre,
Und euch entstehn zu lassen neu
In dem, was ihr nicht kennet.
62. Ihr kennt ja das Entstehn, das erste;
O daß ihr doch bedächtet!
63. Was meinet ihr vom Feld, das ihr bestellet?
64. Seid ihr es, die es säet?
Oder sind wir die Säenden?



65. Gefiel' es uns, so machten wirs zu Stoppeln,
Dann würdet ihr euch wundern:
66. Wir sind verschuldet, ja wir sind
Um den Ertrag betrogen.
67. Was meinet ihr vom Wasser, das ihr trinket?
68. Seid ihr es, die es sendet aus der Wolke?
Oder sind wir die Sendenden?
69. Gefiel' es uns, so machten wir es bitter;
O wollet ihr nicht danken?
70. Was meinet ihr zum Feuer, das ihr zündet?
71. Habt ihr gepflanzt den Baum desselben?
Oder sind wir die Pflanzenden?
72. Wir schufens zur Erinnerung,
Und zum Gebrauch der Reis' in Wüsten.
73. Preise den Name deines Herrn, des großen!
74. Ich schwöre nicht beim Fall der Sterne
75. (Ja dieser Schwur ist, wüßtet ihrs, ein großer):
76. Dies ist ein werther Koran
77. In dem verwahrten Buche,
78. Berühret nur von Reinen,
79. Eröffnung von dem Herrn der Welten.
80. Wollt ihr verschlagen diese Kunde?
81. Zu eurem Unterhalt es machen, daß ihr leugnet?
82. O wann die Seele kommt zum Schlunde,
83. Und ihr es seht zur Stunde,
84. Doch wir sind näher ihm als ihr,
Ihr aber seht es nicht;
85. O könntet ihr dann ungerichtet
86. Die Seele wiederbringen,
Wenn ihr doch Wahrheit redet!
87. Doch wenn er nun ist von den Nahgestellten;
88. Ruh ihm und Duft und Wonnegarten!
89. Und ist er von der Schaar zur Rechten;
90. Friede dir von der Schaar zur Rechten!
91. Doch ist er von den Leugnern,
92. Den Irrern;
93. Ein Gasttrunk ihm vom heißen!
94. Und Feuerbrand der Hölle!
95. Dies ist die Wahrheit die gewisse;
96. Preise den Namen deines Herrn, den großen!

Die 57. Sure.

Das Eisen.

(Medinisch.)

1. Gott preiset, was im Himmel und auf Erden ist,
   Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.
2. Sein ist das Reich des Himmels und der Erde,
   Der leben macht und sterben,
   Und Er ist jedes Dings gewaltig.
3. Er ist der erste und der letzte,
   Der offenbare und verborgne,
   Und Er ist jedes Dings mitwissend.
4. Er, der erschuf den Himmel und die Erde in sechs Tagen,
   Dann saß er auf dem Thron;
   Er weiß, was in die Erd' eingeht,
   Und was aus ihr hervorgeht;
   Und was vom Himmel niederkommt,
   Und was zu ihm emporsteigt;
   Und Er ist mit euch, wo ihr seid,
   Und Gott ist dessen, was ihr thut, Beschauer.
5. Sein ist das Reich des Himmels und der Erde,
   Und zu ihm kehren heim die Dinge.
6. Er läßt die Nacht ein in den Tag gehn,
   Und ein den Tag gehn in die Nacht,
   Und er ist kundig des Gehalts der Herzen.
7. Glaubet an Gott und seinen Gesandten,
   Und gebet Spende
   Von dem, worin er euch gesetzt hat zu Verwaltern!
   Denn die von euch, die glauben
   Und Spende geben,
   Denselbigen wird großer Lohn.
8. Doch was ist euch, daß ihr nicht glaubet
   An Gott, da der Gesandte
   Euch rufet, daß ihr glaubt an euren Herren,
   Und euer Zusag' hat er schon empfangen,
   Dafern ihr gläubig seid.
9. Er ist es, der herniedersendet
   Auf seinen Diener offenkundige Zeichen,
   Daß er heraus euch führ' aus



Der Finsternis zum Lichte,
Und ja, Gott ist euch gnädig und barmherzig.

10. Doch was ist euch, daß ihr nicht Spende gebet
Auf Gottes Weg? Und Gottes ist
Das Erbe Himmels und der Erde.
Nicht gleich ist unter euch, wer Spende
Gab vor dem Sieg, und kämpfte mit;
Diese sind höher eine Stufe,
Als jene, die da Spende gaben
Nachher, doch auch mitkämpften;
Und beiden hat verheißen Gott das Schönste,
Und Gott ist kundig eures Thuns.

11. Wer ist es, der an Gott
Darlehnt ein schönes Darlehn,
Daß er es ihm verdopple,
Und ihm wird werther Lohn?

12. Am Tage, wo du sehen wirst
Die Gläubigen und Gläubiginnen,
Es läuft ihr Licht vor ihnen her,
Und geht zu ihren Rechten.
Freudige Kund' euch heute:
Die Gärten, unter denen hin
Die Ströme fließen für die ewigen drinnen,
Das ist das Heil, das große.

13. Am Tag, wo sprechen werden
Die Heuchler und die Heuchlerinnen
Zu denen, die da glaubten: Wartet!
Anzünden wollen wir von eurem Licht uns.
Gesprochen wird: Kehrt hinter euch,
Und suchet Licht!
Dann aufgeführt sind zwischen ihnen
Mauern mit einer Pforte,
Im Innern ist Barmherzigkeit,
Und draußen gegenüber ist die Strafe —
Die rufen jenen zu:
Waren wir nicht mit euch?
Sie sprechen: Ja! allein ihr führtet
Selbst in Versuchung euch,
Und lauertet und zweifeltet,
Und euch bethörten die Begierden,

Bis das Gericht kam Gottes,
Und euch um Gott bethört hat der Bethörer.

14. Nun, heute nimmt man von euch keinen Loskauf,'
Und nicht von denen, die geleugnet.
Euer Einkehrort das Feuer,
Es ist eur Hort, und schlimm ist solche Zuflucht. —

15. Ha, ists nicht Zeit für die, so glauben,
Daß sich demüthigen ihre Herzen
Der Kunde Gottes und was er
Hat offenbart von Wahrheit?
Daß sie nicht seien denen gleich,
Die einst die Schrift empfingen,
Und lang war ihre Frist,
Doch ihre Herzen wurden hart,
Und ihrer viele sind abtrünnig.

16. Wisset, daß Gott lebendig macht
Die Erde, wann sie todt war.
Wir haben euch erkläret
Die Zeichen, ob ihr mögt verstehn.

17. Ja, die Almosengeber und
Almosengeberinnen,
Sie lehnten dar an Gott ein schönes Darlehn,
Verdoppelt wird es ihnen,
Und wird ein schöner Lohn.

18. Und alle, die geglaubet haben
An Gott und seinen Abgesandten, diese
Sind die Wahrhaftigen und die Zeugen
Bei ihrem Herrn,
Ihr Lohn bleibt ihnen und ihr Licht.
Die aber leugneten
Und Lügen straften unsere Zeichen,
Die sind Genossen ewiger Glut.

19. Wisset, das Leben dieser Welt ist
Ein Spott und Spiel, ein Prunk und Hochmuth unter euch,
Begier nach mehr an Gärten und an Kindern,
Wie ein bewässert Feld,
Dessen Gewächs die Bauern freut;
Dann welkt es und du siehst es gelb geworden,
Dann wird es Spreu,
Und an dem End' ist starke Pein.

20. Doch Huld von Gott und Wohlgefallen!
Das Leben dieser Welt ist
Ein Nießbrauch nur der Eitelkeit.
21. Eilt zu der Huld von eurem Herrn,
Zum Garten, dessen Breit' ist wie
Die Breite Himmels und der Erde,
Bereitet denen, die da glaubten
An Gott und seine Gesandten;
Das ist die Gnade Gottes,
Die gibt er, wem er will,
Und Gott ist Herr der Gnaden groß.
22. Betroffen hat euch kein Betreff
Auf Erden, noch an euren Seelen,
Der nicht im Buche stand,
Bevor wir ihn verfügten;
Fürwahr, das ist für Gott ein leichtes;
23. Damit ihr nicht kleinmüthig seiet
Um das, was euch entgangen ist,
Noch übermüthig über das, was ihr erlangt;
Denn Gott liebt keinen dünkelhaften, stolzen.
24. Die aber geizen und den Leuten
Zum Geize rathen,
Und wer sich rückwärts wendet; —
Nun Gott, Er ist der reiche, der gelobte.
25. Gesendet haben wir
Mit offnen Kunden unsere Gesandten,
Und ihnen mitgegeben Buch und Wage,
Damit im Rechte stehn die Menschen;
Und auch gesendet haben wir das Eisen,
Darin ist starke Kraft zum Schaden
Und Nutzen für die Menschen,
Und daß daran erkenne Gott,
Wer Beistand leistet ihm und seinen
Gesandten in Abwesenheit;
Denn Gott ist stark und mächtig.
26. Gesendet haben wir vor Zeiten Noa
Und Abraham, und stifteten
In ihrem Saamen die Prophetschaft und die Schrift;
Von diesen ist rechtfertig einer,
Doch ihrer viele sind abtrünnig.

27. Dann ließen wir auf ihren Spuren
Nachkommen unsre Abgesandten,
Und ließen kommen Jesus, Sohn Maria's,
Und gaben ihm das Evangelium,
Und legten in die Herzen derer, die ihm folgten, Lieb und Huld,
Und Mönchthum, das sie neu erfanden,
Wir schrieben nicht es ihnen vor,
Sie thaten's nur, zu suchen Gottes Wohlgefallen,
Doch hielten sie es nicht mit rechter Haltung.
Wir aber gaben denen
Von ihnen, die da glaubten, ihren Lohn,
Doch ihrer viele sind abtrünnig.

28. Ihr alle, die da glauben, fürchtet Gott,
Und glaubt an seinen Abgesandten!
So gibt Er euch Gedoppeltes
Von seiner Huld, und setzet euch
Ein Licht, in dem ihr wandelt, und vergibt euch,
Denn Gott ist huldreich und barmherzig.

29. Damit nicht denkt das Volk der Schrift,
Daß sie vermögen etwas über Gottes Gnade;
Die Gnade steht in Gottes Hand,
Er gibt sie wem er will,
Und Gott ist Herr der Gnaden groß.

Die 58. Sure.

Die Bestreitung.

(Medinisch.)

1. Gott hat gehört die Rede jener,
Die dich bestritt ob ihrem Gatten,
Und klagete zu Gott, Gott aber hörte euer
Gespräch, denn Gott ist Hörer, Seher.

2. Die da von euch zu ihren Frauen sagen: „Mutterrücken";
Nicht sind doch diese ihre Mütter, ihre Mütter
Sind jene nur, die sie geboren;
Sie sagen nur unrechtes Wort und Lüge.

3. Doch Gott verzeihet und vergibt.

4. Die nun zu ihren Frauen sagen: „Mutterrücken",
Dann wiederholen, wes sie sagten;
Denen liegt ob Befreiung eines Nackens,
Bevor sie ehlich sich berühren.
Das ist, wes ihr gemahnet seid,
Und Gott ist kundig eures Thuns.

5. Wer aber keinen findet,
So seis dafür ein Fasten zweier Monde nacheinander,
Bevor sie ehlich sich berühren;
Und wer das nicht vermag, so sei es Speisung sechzig Armer.
Dies, daß ihr glauben mögt an Gott und seinen Abgesandten;
Dies die Bestimmungen Gottes, und den Leugnern strenge Pein!

6. Fürwahr, die widerstreben Gott und seinem Abgesandten,
Die sind gestürzt, als wie gestürzt sind die vor ihnen.
Schon sandten wir hernieder Zeichen offenkundig,
Und den Verleugnern schmähliche Pein!

7. Des Tags, da Gott sie wird versammeln alle
Und ihnen sagen, was sie thaten;
Gott hats gezählt, sie haben es vergessen,
Und Gott ist jedes Dinges Zeuge.

8. O siehst du nicht, daß Gott weiß, was im Himmel ist und was auf Erden?
Nicht wird ein heimliches Gespräch geführt von dreien,
Daß Er nicht ist ihr vierter,
Und nicht von fünfen, daß Er nicht ihr sechster,

Und nicht von wenigern und nicht von mehrern,
Daß Er nicht ist mit ihnen, wo sie sind;
Dann wird er ihnen sagen, was sie thaten,
Am Tag der Auferstehung,
Denn Gott ist jedes Dings mitwissend.

9. O siehst du die, so abgemahnet wurden
Von heimlichem Gespräch, und thun das wieder,
Wovon sie abgemahnet worden?
Und führen ihre Zwiesprach' in Versündigung und Feindschaft
Und Ungehorsam gegen den Gesandten.
Doch kommen sie zu dir, so grüßen
Sie dich, wie nicht dich grüßet Gott,
Und sagen bei sich selber: „Ei, wird Gott wol
Für das uns strafen, was wir sagen?"
Ihr Gewähr ist Gehenna, die sie heizen werden,
Schlimm ist der Einkehrort.

10. Ihr, die da glaubet, wenn ihr Zwiesprach führet,
Führt sie nicht in Versündigung und Feindschaft
Und Ungehorsam gegen den Gesandten!
Führt sie in Zucht und Frömmigkeit,
Und fürchtet Gott, zu dem ihr werdet sein gesammelt!

11. Heimliche Zwiesprach ist vom Satan,
Damit er kränke die, so glauben,
Doch kann er ihnen nichts zu leid thun
Als auf Zulassung Gottes nur; auf Gott allein
Sollen vertraun die Gläubigen.

12. Ihr, die da glaubt, wenn euch gesagt wird: „Machet Platz
In den Zusammensitzungen!"
So machet Platz! so wird Gott Platz euch machen dort.
Und wenn euch wird gesagt: „Rückt höher!"
So rücket höher! Gott wird die
Von euch erhöhn, die glauben und
Erkenntnis haben, dort um Stufen;
Und Gott ist kundig eures Thuns.

13. Ihr, die da glaubet, wenn ihr Zwiesprach habt mit dem Gesandten,
So schickt vor eurer Zwiesprach her Almosen!
Das ist besser für euch und reiner.
Doch könnt ihrs nicht aufbringen,
Nun, Gott ist nachsichtsvoll, barmherzig.

14. Bangt ihr vor eurer Zwiesprach her zu schicken ein Almosen?
Nun, wenn ihrs unterlassen habt, und Gott euch dann erleuchtet,
So haltet das Gebet und gebt die Sühnungssteuer,
Gehorchet Gott und seinem Abgesandten!
Denn Gott ist kundig eures Thuns.

15. O sahst du die nicht, die den Rücken wandten?
Ein Volk, auf welche Gott erzürnt ist;
Sie sind von euch nicht und sind nicht von jenen;
Sie schwören auf die Lüg', und wissens.

16. Bereitet hat Gott ihnen Strafe peinlich,
Denn bös' ist, was sie thun.

17. Sie brauchen ihren Eid als Decke,
Und drängen ab von Gottes Weg,
Für sie ist Strafe schmachvoll.

18. Nicht nutzen werden ihnen ihre Güter,
Noch ihre Kinder gegen Gott etwas.
Sie sind Genossen des Feuers,
In dem sie ewig sind.

19. Des Tags, da Gott sie wird erwecken alle,
Werden sie schwören ihm,
Als wie sie schwören euch,
Und werden meinen, etwas helf' es;
Ei ja! sie sind die Lügner.

20. Bemächtigt hat sich ihrer Satan,
Und sie vergessen machen Gottes Gedächtnis;
Sie sind die Rotte Satans;
Ei ja, die Rotte Satans
Sind die Verlustigen.

21. Die da befeinden Gott und seinen Abgesandten,
Die sind bei den Erniederten.
Gott hat geschrieben: Siegen werd' Ich
Und meine Abgesandten;
Denn Gott ist stark und mächtig.

22. Nicht finden wirst du Leute, die da glauben
An Gott und an den jüngsten Tag,
Die lieben möchten jene, die
Anfeinden Gott und seinen Abgesandten,
Und wären jene ihre Väter oder Kinder,
Oder ihre Brüder oder Stammgenossen.
Die sinds, in deren Herzen Gott



Geschrieben hat den Glauben,
Und sie gestärkt mit einem Geist von sich;
Und eingehn lassen wird er sie
In Gärten, unter denen hin
Die Ströme fließen für die ewigen drinnen.
Gott hat an ihnen Wohlgefallen,
Und Wohlgefallen sie an ihm.
Dieselben sind die Rotte Gottes;
Ei ja, die Rotte Gottes,
Das sind die Seligen.

Die 59. Sure.

Der Aufbruch.

(Medinisch.)

1. Gott preiset, was im Himmel ist
Und was auf Erden,
Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.
2. Er ist es, der vertrieben hat
Vom Volk der Schrift die Ungetreuen
Aus ihren Wohnungen im ersten Aufbruch.
Ihr meintet nicht, sie seien zu vertreiben,
Und selber meinten sie, beschützen würden
Sie ihre festen Burgen
Vor Gott, doch Gott kam ihnen
Von wannen sie es nicht gedacht,
Und warf in ihre Herzen Schrecken,
So daß sie selbst zerstörten ihre Häuser
Mit ihren Händen, wie mit Händen
Der Gläubigen. So nehmt daran ein Beispiel
Ihr, die ihr Augen habet.
3. Und hätte Gott nicht über sie
Geschrieben Landesräumung,
So hätt' er sie mit Tod gestraft in dieser Welt,
Und in der andern ist
Für sie des Feuers Strafe.
4. Dies dafür, daß sie trotzten Gott
Und seinem Abgesandten;
Und wer da trotzet Gott,
Ja, Gott ist stark von Rache.
5. Ihr habt gefället keine Palme,
Und keine lassen stehn auf ihrem Schafte;
Gott wollt' es so, und daß er mache
Zu Schanden die Abtrünnigen.
6. Und was Gott seinem Abgesandten
Hat zugewandt von ihrer Beute:
Nichts habt ihr zu ihm stoßen lassen
Von Reiterei und von Kamelschaar;
Nur Gott ists, der Gewalt gibt seinen
Gesandten über wen er will,
Und Gott ist jedes Dings gewaltig.

7. Was Gott hat zugewendet seinem
Gesandten von der Städte Beute,
Gehöret Gott und dem Gesandten,
Den Anverwandten und den Waisen,
Den Armen und dem Sohn des Weges,
Daß es nicht werde Glückspiel
Zwischen den Reichen unter euch.
Doch, was euch der Gesandte gibt, das nehmet;
Und was er euch versagt, versagts euch,
Und fürchtet Gott,
Denn Gott ist stark von Strafe.

8. Und es gehört den Armen Gottes,
Den Ausgewanderten, die sind vertrieben
Von ihrer Heimat, ihren Gütern;
Sie suchen Gottes Huld und Wohlgefallen
Und leisten Beistand Gott
Und seinem Abgesandten;
Die sind die Wahrheitsprechenden.

9. Die aber, die vor andern nun
Inhaben Haus und Glauben,
Und lieben jene, die zu ihnen
Auswanderten, und fühlen nicht in ihrer Brust
Bedürfnis des, was sie besitzen,
Ja andre werther halten als sich selber,
Wenn auch sie selber Mangel hätten,
Und wer sich so verwahrt vorm Geize seines Herzens,
Dies sind die Glückbeseligten.

10. Und die nach ihnen kommen, werden sprechen:
Vergib uns, Herr, und unsern Brüdern,
Die uns vorangegangen sind im Glauben;
Und laß nicht sein in unsern Herzen
Groll gegen die, so glauben,
Herr! denn du bist der Milde, der Barmherzige.

11. O sahst du nicht die Heuchler, wie sie sprachen
Zu ihren ungetreuen Brüdern
Vom Volk der Schrift:
Wenn man euch austreibt, ziehn wir aus mit euch,
Und geben niemals einem gegen euch Gehör;
Wenn man euch angreift, stehen wir euch bei;
Doch Gott ist Zeuge, daß sie lügen.

12. So man nun jene austreibt, ziehn sie nicht mit aus,
Und greift man jene an, nicht stehn sie ihnen bei;
Auch wenn sie ihnen beistehn,
So wenden sie die Rücken;
Dann steht auch ihnen Niemand bei.

13. Ihr selber seid gewaltiger
Mit Furcht in ihrer Brust, als Gott,
Dieweil sie sind ein Volk vernunftlos.

14. Sie nicht bekämpfen euch mit Heermacht,
Nur aus verschanzten Städten
Und hinter Mauern. Ihre Kraft
Ist zwischen ihnen selber stark;
Du hältst sie für vereinte Heermacht,
Doch ihre Herzen sind getheilt,
Dieweil sie sind ein Volk verstandlos.

15. Gleich denen, die vor ihnen nächst
Schmeckten das Unheil ihres Rathes,
Und Strafe traf sie peinvoll.

16. Gleichwie der Satan, als er sprach
Zum Menschen: Leugne! Und als er geleugnet,
Sprach Satan: Keine Schuld hab' ich an dir,
Ich fürchte Gott, den Herrn der Welten.

17. Und ihr, der beiden, Ende war,
Daß beide sind im Feuer,
In dem sie ewig sind;
Das ist der Lohn der Uebelthäter.

18. Ihr alle, die da glauben, fürchtet Gott!
Und eine Seele schaue,
Was sie gefördert hat für morgen;
Ja fürchtet Gott,
Denn Gott ist kundig eures Thuns.

19. Seid nicht wie jene, die vergaßen Gottes,
Da macht' er sie vergessen ihrer selber,
Das sind die Abgefallenen.

20. Nicht gleich sind die Genossen
Der Glut und die Genossen
Des Gartens; die Genossen
Des Gartens sind die Seligen.

21. Wenn wir gesendet hätten diesen Koran
Herab auf einen Berg, du sähest
Ihn niedersinken und zerspringen

Aus Furcht vor Gott.
Und diese Gleichnisse prägen wir
Den Menschen aus, ob sie vielleicht bedenken.

22. Er ist Gott, außer welchem ist
Kein Gott als Er,
Der Wisser des Verborgnen und des Sichtbarn,
Er der barmherzige, der Allerbarmer.

23. Er ist Gott, außer welchem ist
Kein Gott als Er, der König,
Der Heilige, der Friedliche,
Der Treue, der Betraute,
Der Starke, der Gewaltige, der Große,
Preis ihm vor allem, was man ihm
Abgöttisch beigesellet!

24. Er ist Gott der Erschaffer und der Schöpfer und der Bildner;
Sein sind die schönsten Namen;
Ihn preiset, was im Himmel ist
Und was auf Erden,
Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.

Die 60. Sure.

Die Geprüfte.

(Medinisch.)

1. Ihr, die da glaubet, nehmet
Nicht meine Feind' und eure Feinde
Zu Freunden, zu begegnen ihnen
Mit Liebe, da sie leugnen das,
Was euch kam von der Wahrheit,
Und sie vertreiben den Gesandten
Und euch, weil ihr an Gott glaubt, euern Herrn.
Wenn ihr nun ausgezogen seid
Zum heiligen Kampf auf meinem Wege, suchend
Mein Wohlgefallen, heget ihr
Noch heimlich gegen sie die Liebe;
Doch Ich weiß, was ihr bergt und was ihr zeiget.
Und wer dies thut von euch,
Der irret ab vom graden Wege.

2. Wo sie euch fassen mögen, sind sie Feind' euch,
Und recken gegen euch aus
Im Bösen ihre Händ' und ihre Zungen,
Und liebten's, wenn ihr fielet ab.

3. Nicht helfen wird euch eure Blutsverwandtschaft,
Noch eure Söhn' am Tag der Auferstehung,
Der da wird scheiden unter euch;
Und Gott ist dessen, was ihr thut, ansichtig.

4. Ihr habt ein schönes Muster
An Abraham und den Seinigen,
Als sie zu ihrem Volke sprachen:
Wir sind unschuldig
An euch und dem, was ihr anbetet außer Gott.
Wir leugnen euch, und offen
Ist zwischen uns und euch
Die Feindschaft und der Haß auf ewig,
Bis daß ihr glaubt an Gott, den Einen.
Nur sprach noch Abraham zu seinem Vater:
Ich werde für dich bitten,
Doch ich vermag für dich von Gott nichts zu erlangen.
O Herr, auf dich vertrauen wir,

Zu dir wenden wir uns,
Und zu dir ist die Heimkehr.

5. O Herr, nicht mach uns zur Versuchung
Für jene, die dich leugnen,
Und o vergib uns, Herr,
Denn du bist der Allmächtige, der Allweise.

6. In diesen ist für euch ein schönes Muster
Für den, der hofft auf Gott und auf den letzten Tag;
Wer aber sich abwendet,
Nun, Gott ist reich und hochgelobt.

7. Vielleicht wird Gott auch zwischen euch
Und denen, welche ihr befeindet,
Noch machen eine Freundschaft,
Denn Gott ist mächtig,
Und Gott ist huldreich und erbarmend.

8. Gott wehret euch nicht ab von denen, die euch nicht
Bekämpften um des Glaubens willen,
Und nicht vertrieben euch aus eurer Heimat,
Daß fromm ihr sein mögt gegen sie
Und sie gerecht behandeln,
Denn Gott liebt die Gerechten.

9. Gott wehrt euch ab von denen nur,
Die euch bekämpfen um des Glaubens willen,
Und euch vertrieben aus der Heimat, oder halfen
Zu euerer Vertreibung; wehret euch, daß ihr
Mit ihnen Freundschaft haltet;
Denn wer mit ihnen Freundschaft hält,
Dasselbe sind die Sünder.

10. Ihr, die da glaubt! wenn zu euch kommen gläubige Fraun,
Auswandernde, so prüfet sie!
Gott kennt wohl ihren Glauben;
Und findet ihr sie gläubige,
So schickt sie nicht zurück an die Verleugner.
Sie taugen denen nicht zu Weibern,
Noch ihnen die zu Männern;
Doch gebt den Männern, was sie aufgewendet haben.
Und keine Sünd' ists euch, zur Ehe sie zu nehmen,
Wenn ihnen ihr gebt ihre Morgengabe;
Nur scheut den Ehbund der Verleugnerinnen!
Heischt, was ihr aufgewendet habt,
Und laßt sie heischen, was sie aufgewendet.

Das ist der Rechtspruch Gottes,
Er richtet zwischen euch, und Gott
Ist der allweise Richter.

11. Doch wenn euch was entkommt von euren Frauen zu den Leugnern,
Und ihr Ersatz dann findet,
So gebet denen, deren Fraun weggingen,
So viel sie aufgewendet haben;
Und fürchtet Gott, an den ihr glaubet.

12. Du, o Prophet, wenn zu dir kommen
Die gläubigen Fraun, dir zu geloben,
Nicht zu treiben Abgötterei,
Nicht zu stehlen und nicht zu huren,
Und nicht zu tödten ihre Kinder,
Noch vorzubringen Lug, den sie
Erfinden zwischen ihren Händen und Füßen,
Und dir nicht ungehorsam
Zu sein in dem Gebührlichen:
So nimm an ihr Gelöbnis,
Und sühne Gott mit ihnen aus,
Denn Gott ist gnädig und versöhnlich.

13. Ihr, die da glaubet, nehmet nicht zu Freunden
Das Volk, ob welchem Gott zürnt,
Die da verzweifelten am andern Leben,
Als wie verzweifeln die Verleugner
An den Genossen der Gräber.

Die 61. Sure.

Die Schlachtreihe.

(Medinisch.)

1. Gott preiset, was im Himmel ist
Und was auf Erden,
Und Er ist der Allmächtige, der Allweise.
2. Ihr, die da glaubt, warum sagt ihr, was ihr nicht thut?
3. Schwer von Gehässigkeit in Gottes Augen ist
Dies, daß ihr sagt, was ihr nicht thut.
4. Denn Gott liebt, die da kämpfen
Auf seinem Weg in Schlachtreih,
Als sei'n sie ein gefugter Bau.
5. Als wie da Mose sprach zu seinem Volke:
Mein Volk, o warum kränkt ihr mich,
Und wisset doch, daß ich an euch
Bin Gottes Abgesandter!
Doch weil sie wichen ab, ließ Gott
Abweichen ihre Herzen,
Und Gott führt nicht das Volk, das abgefallne.
6. Und wie da sprach Jesus, der Sohn Maria's:
Ihr Söhne Israels, ich bin
An euch der Abgesandte Gottes,
Bekräftigend, was vor mir war
Vom heiligen Gesetze,
Verkündend einen Abgesandten,
Der kommen wird nach mir, sein Name Achmed.
Doch als der ihnen kam mit offnen Kunden,
Sprachen sie: Das ist offenbarer Zauber.
7. Doch wer ist sündiger, als wer
Auf Gott erdichtet Lüge,
Wenn er berufen wird zum Islam?
Doch Gott führt nicht das Volk der Sünder.
8. Sie wollen löschen Gottes Licht,
Mit ihren Mündern,
Doch Gott erfüllt sein Licht,
Und wenn's ungerne sehn die Leugner.
9. Er ist es, der gesendet seinen
Gesandten mit der Leitung
Und wahrem Gottesdienst, daß er



Ihn siegen laß' ob jedem Gottesdienste,
Verdröß' es auch die Gottgeseller.

10. Ihr, die da glaubt, soll ich euch weisen
Zu einem Handel, welcher euch
Erlöst von Strafe peinlich?

11. Ihr sollet glauben
An Gott und seinen Abgesandten,
Und streiten auf dem Wege Gottes
Mit eurem Gut und eurem Leben;
Das ist das Beste euch, wenn ihrs verstehet.

12. So wird er euch vergeben eure Sünden,
Und lassen eingehn euch zu Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Zu angenehmen Wohnungen
In Gärten Edens;
Das ist das Heil, das große.

13. Und noch ein andres, das ihr liebt:
Hilfe von Gott und naher Sieg!
Das kündige du den Gläubigen.

14. Ihr, die da glaubet, seid Gehilfen Gottes!
Als wie da sprach Jesus, der Sohn
Maria's zu den Jüngern: Wer
Ist mein Gehilfe Gottes?
Die Jünger sprachen: Wir
Sind die Gehilfen Gottes.
Da glaubete ein Theil der Söhne Israels,
Und leugnete ein andrer Theil;
Wir aber stärkten jene, die
Da glaubten, gegen ihre Feinde;
So wurden sie zu Siegern.

Die 62. Sure.

Der Freitag.

(Medinisch.)

1. Gott preiset, was im Himmel ist
   Und was auf Erden,
   Den König, ihn, den Heiligen,
   Den Mächtigen, den Allweisen.
2. Er, der erweckt hat unter
   Den Laien einen Abgesandten
   Von ihnen selber, welcher nun
   Liest ihnen seine Zeichen,
   Und weihet sie, und lehret sie
   Die Schrift und Weisheit, und sie waren
   Vordem fürwahr in offenbarer Irre.
3. Und andere von ihnen sind
   Noch nicht vereint mit ihnen,
   Doch Gott ist mächtig und allweise.
4. Das ist die Gnade Gottes,
   Er gibt sie wem er will,
   Und Gott ist Herr der Gnaden groß.
5. Das Gleichnis derer, denen ward zu tragen
   Gegeben das Gesetz und die's nicht trugen,
   Ist das Gleichnis des Esels,
   Der Bücher trägt. Schlimm ist das Gleichnis
   Des Volks, das Lügen straft die Zeichen Gottes;
   Und Gott führt nicht das Volk der Sünder.
6. Sprich: Ihr, die ihr euch nennet Juden,
   Meint ihr, ihr seid die Auserwählten Gottes
   Mit Ausschluß andrer Menschen;
   So wünscht den Tod, wenn ihr die Wahrheit redet.
7. Sie aber wünschen nimmer ihn
   Ob dessen, was vorwirkten ihre Hände,
   Gott aber kennt die Sünder.
8. Sprich: Ja, der Tod, vor dem ihr flieht,
   Ja, er wird euch begegnen,
   Dann werdet ihr zurückgebracht
   Zum Wisser des Verborgnen und des Sichtbarn,
   Und sagen wird er euch das, was ihr thatet.

9. Ihr alle, die da glaubet, wenn
Man rufet zum Gebet am Freitag,
So eilet zum Gedächtnis Gottes
Und laßt den Kauf,
Das ist euch besser, wenn ihr es verstehet.
10. Doch wenn zu End' ist das Gebet,
Dann so verstreut euch auf der Erde,
Und suchet von der Gnadenfülle Gottes,
Und denket Gottes häufig,
Auf daß ihr glücklich seid.
11. Doch wenn sie sehen Handelschaft und Spielwerk,
So rennen sie dahin, und lassen
Dich stehn. Sprich: Das in Gottes Hand ist besser
Als Spielwerk und als Handelschaft, und Gott ist
Der beste Nahrungspender.

Die 63. Sure.

Die Heuchler.

(Medinisch.)

1. Die Heuchler, wenn sie zu dir kommen, sagen: „Wir bezeugen
Du bist der Abgesandte Gottes."
Und Gott weiß, daß du bist sein Abgesandter,
Und Gott bezeuget, daß die Heuchler Lügner sind.
2. Sie machten ihren Eid zu einer Decke,
Und lenken also ab vom Wege Gottes;
Ja, schlimm ist, was sie thaten:
3. Dieweil sie nahmen an den Glauben,
Dann fielen ab; versiegelt
Sind ihre Herzen, sie sind ohn' Erkenntnis.
4. Wenn du sie siehst, bewunderst du ihre Leiber,
Und wenn sie reden, horchst du ihrer Rede.
Sie sind nur wie gefugte Bretter, meinend,
Ein jeder Schlag betreffe sie;
Sie sind die Feinde, hüte dich vor ihnen.
Bestreite sie Gott! wie sind sie abgewichen!

5. Sagt man nun ihnen: Kommet, daß euch sühne
Der Abgesandte Gottes! schütteln sie ihr Haupt, du siehest sie
Ablenken und sich stolz geberden.
6. Gleich ists für sie, ob du sie sühnst, ob nicht sie sühnest,
Gott söhnt sich nicht mit ihnen aus,
Fürwahr, Gott leitet nicht abtrünnige Menschen.
7. Sie sinds, die sagen: „Gebt nicht Spende
Für die beim Abgesandten Gottes,
Damit sie sich verlaufen!"
Doch Gottes sind die Schatzkammern
Des Himmels und der Erde;
Die Heuchler aber haben nicht Erkenntnis.
8. Sie sprechen: „Kommen wir nur erst zur Stadt zurück,
So sollen drin die Würdigern
Hinauswerfen die Schlechtern."
Doch Gottes ist die höchste Würde
Und seines Abgesandten und der Gläubigen;
Die Heuchler aber haben keine Einsicht.
9. Ihr, die da glaubet, laßt euch nicht
Abziehn durch eure Güter, eure Kinder
Von dem Gedächtnis Gottes;
Die solches thun, sind die Verlierer.
10. Und gebet Spende auch von dem,
Womit wir euch versorget haben,
Eh euer einem kommt der Tod,
Und er dann sage: Herr, o hättest
Du mich gefristet auf nahes Ziel,
Daß ich Almosen geben möcht'
Und werden von den Guten!
11. Gott aber fristet keine Seele, wann ihr Ziel kam,
Und Gott ist kundig eures Thuns.

Aus der 64. Sure.

Die Uebervortheilung.

(Mekkanisch.)

14. Ihr, die da glaubet, ja, an euern Fraun und euern Kindern
Ihr Feinde, hütet euch vor ihnen! [habt
Doch wenn ihr Nachsicht übt und milde Schonung:
Nun, Gott ist selber mild und voll Erbarmen.
15. Doch eure Güter, eure Kinder sind Versuchung,
Aber bei Gott ist großer Lohn.
16. Drum fürchtet Gott, soviel ihr könnt,
Und höret und gehorcht und spendet,
Was besser euren Seelen ist;
Und wer sich wahrt vorm Geize seiner Seele,
Dieselben sind die Glücklichen.
17. Wenn ihr darlehnet Gott ein schönes Darlehn,
Wird er es euch verdoppeln, und vergeben euch,
Denn Gott ist dankbar, huldreich.
18. Der Wisser des Geheimen und des Sichtbarn,
Der Höchste, der Allweise.

Schluß der 65. Sure.

Die Ehescheidung.

(Medinisch)

12. Gott ist es, der geschaffen sieben Himmel,
Und ebensoviel Erden;
Das Wort der Macht steigt nieder zwischen ihnen;
Damit ihr wißt, daß Gott ist alles Dings gewaltig,
Und Gott umfaßt mit Weisheit alles.

Aus der 66. Sure.

Die Versagung.

(Medinisch.)

8. Ihr, die da glaubt, bekehret euch zu Gott mit
Aufrichtiger Bekehrung!
So mags geschehn, daß euer Herr von euch nehm' euer Böses,
Und euch führ' in die Gärten,
Darunter hin die Ströme fließen,
Am Tage, wo Gott nicht in Schande
Bestehn wird lassen den Propheten
Und die glaubeten mit ihm;
Ihr Licht wird wandeln
Vor ihnen und zu ihrer Rechten,
Indem sie sprechen: Unser Herr!
Mach unser Licht voll und vergib uns!
Denn du bist jedes Dings gewaltig.

---

10. Geprägt hat Gott zum Gleichnis für die Leugnerischen
Das Weib von Noah und das Weib von Loth.
Es hatten sie zwei fromme unsrer Knechte.
Sie aber trogen diese beide,
Doch half es ihnen nichts vor Gott,
Gesprochen ward: Geht beide ein ins Feuer
Mit allen, die da eingehn!
11. Und geprägt hat Gott zum Gleichnis für die Gläubigen
Das Weib von Pharao, als sie rief:
O Herr, bau mir bei dir ein Haus im Garten,
Und rette mich von Pharao und seinen Werken,
Und rette mich vom Volk der Uebelthäter!
12. Und die Maria, Tochter Imran's,
Die ihre Sittsamkeit bewahrte,
Da bliesen wir darein von unserm Geiste;
Sie glaubte an die Worte ihres Herrn und seine Schriften,
Und war von den Gehorsamen.

Erste Hälfte der 67. Sure.

Die Herrschaft.

(Mekkanisch.)

1. Gepriesen sei, in dessen Hand die Herrschaft ist,
Und Er hat über jedes Ding Gewalt.
2. Der schuf den Tod und schuf das Leben, euch zu prüfen,
Wer unter euch am frömmsten wallt.
3. Der schuf die sieben Himmel schichtenweise;
Du siehest in der Schöpfung
Des Allerbarmers keinen Sprung;
Und wende deinen Blick! siehst du wol einen Spalt?
4. Dann wende nochmals deinen Blick!
Es kehrt dein Blick zu dir zurück,
Erliegend also, daß er müd' hinfällt.
5. Den Erdenhimmel schmückten wir mit Leuchten,
Die machten wir zur Steinigung
Den Satanen, und gaben diesen
Pein in der Flammenwelt.
6. Und denen, die verleugnen ihren Herrn, Pein in Gehenna;
Schlimm ist der Aufenthalt.
7. Wenn sie darein geworfen werden, hören sie sie brüllen,
Indem sie wallt.
8. Nicht fehlet viel, sie birst vor Grimm;
So oft darein geworfen wird
Ein Haufen, fragen ihre Wächter:
Kam euch kein Warnherold?
9. Sie sagen: Ja, es kam uns ein Warnherold wohl,
Wir aber zeihten ihn der Lüg' und sprachen:
Gott hat nichts offenbart, ihr seid
In Irrthum mannigfalt.
10. Und sagen: Hätten wir gehört
Oder gethan, wir wären jetzt
Nicht von der Schaar der Flammenwelt.
11. Nun haben sie ihre Schuld bekannt,
Zu spät! fort mit der Schaar der Flammenwelt!
12. Die aber fürchten ihren Herrn im Stillen,
Für die ist Huld und großer Lohn bestellt.
13. Macht leise eure Rede, oder macht sie laut!
Er kennt der Brust Gehalt.

14. Sollte nicht kennen Er, der schuf?
    Sein Blick ist fein und hold.
15. Er hat gemacht die Erd' euch unterwürfig.
    Durchziehet ihre Gegenden,
    Und eßt von seinem Unterhalt;
    Er aber ists, zu dem ihr heim einst wallt.
16. Seid ihr vor dem im Himmel sicher,
    Daß er die Erd euch klaffen lasse?
    Beben wird sie alsbald.
17. Oder seid ihr vor dem im Himmel sicher,
    Daß er auf euch send' einen Sturm?
    Dann wißt ihr, was die Mahnungen gewollt.
18. Doch die vor ihnen leugneten auch,
    Und wie hab' ich gegrollt!

Die 68. Sure.

Der Griffel.

(Mekkanisch.)

1. Bei dem Griffel und wer ihn führt!
2. Du bist durch deines Herren Huld nicht sinnverwirrt;
3. Und großer Lohn ists, der dir wird;
4. Du bist ein Geschöpf dem Schöpfer werth.
5. Sehn wirst du's und sie werden's sehn,
6. Wer von euch beiden war bethört.
7. Dein Herr weiß wohl, wer irre geht von seinem Weg,
   Und weiß, wer richtig fährt.
8. Drum thu nicht, was will irgend ein Verächter,
9. Daß du nachgebest, und nachgeben möcht' er.
10. Thu nicht, was will ein falscher, schlechter,
11. Verläumder, schleichender Verräther,
12. Hindrer des Guten, Uebelthäter,
13. Hochmüthiger, und dabei unächter,
14. Hab' er auch Güter und Sohngeschlechter;
15. Der, wenn man ihm liest unsre Zeichen, ausruft:
    Märchen der Väter! —
16. Wir wollen auf die Nas' ihn zeichnen zum Gelächter.
17. Wir haben sie versucht, wie wir versuchten einst
    Die Herrn des Gartens, als sie schwuren
    Ihn zu ernten beim Morgenlicht;
18. Und gaben Gott die Ehre nicht.
19. Doch über ihn erging, indeß sie schliefen, deines Herrn Gericht,
20. Und morgens war er wie geerntet glatt und schlicht.
21. Sie aber riefen beim Morgenlicht:
22. Kommt auf den Acker! wollet ihr ihn ernten nicht?
23. Da gingen sie und besprachen sich:
24. Laßt ein zu euch dort heute keinen armen Wicht!
25. So gingen sie hin voll Zuversicht;
26. Doch wie sie sahen, riefen sie: Gingen wir irre nicht?
27. Unsre Hoffnung ward zunicht.
28. Da sprach der beste unter ihnen: Sagt' ichs nicht?
    Warum habt ihr nicht Gott gepriesen?
29. Da sprachen sie: Preis unserm Herrn!
    Ja, wir sind Sünder gewesen.
30. Und einer wandte sich zum andern mit Verweisen.
31. Sie sprachen: Weh uns, wir sind Frevler gewesen.

32. Vielleicht nun gibt dafür uns unser Herr ein Bessres;
Denn unsern Herren haben wir erlesen.
33. So hier die Strafe; doch die Strafe dort ist größer,
Wenn sie es wollen wissen.
34. Die Frommen sind bei ihrem Herrn im Garten, in Genüssen.
35. Sollten wir die Ergebenen gleichhalten wol den Bösen?
36. Was treibt euch, so zu schließen?
37. Habt ihr ein Buch, darin das ist zu lesen?
38. Ja, das euch zuerkennt, was ihr euch mögt erkiesen?
39. Habt ihr denn unser Wort darauf zum jüngsten Tag,
Daß ihr dürft was ihr wollt beschließen?
40. Frag sie, wer ihnen Bürgschaft hat verheißen?
41. Vielleicht Hilfsgötter haben sie,
So bringen sie uns diese mit Beweisen!
42. Tags, wann das Unheil wird den Schenkel blößen,
Wann man sie ruft zum Niederfall,
Und sie nicht können leisten diesen;
43. Niedergeschlagene Augen, Schmach überwältigt sie —
Einst rief man sie zum Niederfall,
Da sie noch heil gewesen.
44. Laß mir nur die, die diese Kunde schelten!
Beikommen will ich ihnen, wo sie es nicht wissen;
45. Ich stunde sie, mein Anschlag, der wird gelten.
46. Begehrst du Lohn von ihnen, daß darum sie drücken Schulden?
47. Sie thun, als ob wir ihnen unsre
Geheimbeschlüss' enthüllten.
48. Du aber sollst auf deines Herrn Gerichtsspruch dich gedulden,
Nicht thun, wie der vom Fisch, als er
Rief in der Noth, der selbstverschuldten.
49. Hätt' ihn die Gnade seines Herrn nicht eingeholt,
So lag er schmählich ausgeworfen auf dem Felde.
50. Da nahm sein Herr ihn auf und setzte
Ihn zu den Auserwählten.
51. Die Leugner aber möchten dich mit ihren Blicken spalten,
Wenn sie die Mahnung hören, und
„Ein Irrer" ist ihr Schelten.
52. Doch es ist eine Mahnung an die Welten.

Die 69. Sure.

Die Verläßliche.

(Siehe Anmerkungen.)

Die 70. Sure.

Die Stufenleiter.

(Mekkanisch.)

1. Ein Fragender fragt, wann trifft die Leugner
2. Die Pein, vor der ist kein Vertheid'ger,
3. Von Gott, dem Herrn der Stufenleiter,
4. Auf der die Engel steigen und der Geist zu ihm
   An einem Tag, des Maß ist fünfzigtausend Jahr.
5. Gedulde dich fein einstweilen!
6. Sie sehn ihn ferne weilen,
7. Wir sehn ihn nah her eilen,
8. Den Tag, an dem die Himmel zu Schlacken,
9. Und die Berge werden zu Flocken,
10. Wo Red' und Antwort wird kein Freund dem Freund ertheilen.
11. Sie sehn sich an, und jeder Sünder kaufte gern
    Sich von der Strafe los durch seine Kinder,
12. Sein Weib und seine Brüder,
13. Seine Verwandtschaftsglieder,
14. Und männiglich auf Erden, wer ihm werden wollt' ein Retter.
15. Mit nichten! die Flamme,
16. Die packt bei dem Kamme,
17. Ruft den heran, der sich sträubte,
    Sich gegen die Mahnung betäubte,
18. Zusammenscharrt' und häufte.
19. Der Mensch ist geschaffen wankelmüthig,
20. Wenn ihn Uebles betrifft, kleinmüthig,
21. Wenn ihn Gutes betrifft, ungütig.
22. Doch die des Gebetes pflagen,
23. Ihrem Gebet oblagen;
24. Von denen ihres Guts auch ein Theil war angeschlagen,

25. Zur Nahrung der Armuth beizutragen;
26. Die zweifelnd nicht nach dem Gerichtstag fragten,
27. Und vor der Strafe ihres Herren zagten
28. (Denn Niemand bürgt vor ihres Herren Strafen);
29. Die ihre Sinnlichkeit im Zaume halten
30. (Gegen andre als ihre Fraun und Sklavinnen,
Denn soweit sind sie nicht zu tadeln,
31. Doch die darüber gehn, die sind in Schuld gefallen);
32. Die anvertrautes Gut und ihre Treu bewahren,
33. Und die bei ihrem Zeugnisse beharren,
34. Und die recht ihr Gebet abwarten;
35. Die sind geehrt im Garten.
36. Was aber ist den Leugnern, daß sie dir entgegen traben,
37. Rechts her und links in Schaaren?
38. Will jedermann von ihnen wol hinein zum Wonnegarten?
39. Mit nichten! Wir erschufen sie, sie wissen wohl von wannen!
40. Und schwör' ich bei dem Herrn der Aufgäng'
Und Niedergänge? wir sind auch im Stande,
41. An ihre Statt, wer wehrt es uns?
Zu setzen bessre, andre.
42. Doch laß sie tändeln nur und spielen, bis sie sehn
Den Tag, des man sie mahnte.
43. Des Tags, wo sie aus ihrer Gruft gehn eilig,
Wie wenn sie nach dem Ziel wettrannten.
44. Die Augen niedergeschlagen, Schmach überwältigt sie;
Das ist der Tag, des man sie warnte.

Die 71. Sure.

Noah.

(Siehe Anmerkungen.)

Die erste Hälfte der 72. Sure.

Die Dschinnen.

(Mekkanisch)

1. Sag: Offenbaret ist mir so:
   Es hörte zu ein Trüppchen Dschinnen,
   Dann sprachen sie: Wir hörten
   Einen Koran wunderbar.
2. Der leitet zur Rechtfertigkeit;
   Drum glauben wir daran, und nie gesellen
   Wir unserm Herren einen bei.
3. Und so: Erhöht sei unsres Herren Ehre!
   Er hat kein Weib und keinen Sohn.
4. Und so: Es sprachen Thoren unter uns von Gott sonst Irriges.
7. Und so: Sie meinten, und ihr meintet,
   Gott werde keinen auferwecken.
5. Und so: Wir hätten nie gedacht, daß Mensch und Dschinne
   Von Gott Lug sollte sagen.
6. Und so: Es wandten Männer von den Menschen sich
   An Männer von den Dschinnen;
   Die aber mehreten nur ihre Thorheit.
8. Und so: Wir streiften an den Himmel,
   Doch fanden ihn voll Wachen und voll Flammen.
9. Und so: Wir saßen manchen Sitz dort
   Zum Horchen, doch wer jetzo horcht,
   Der findet eine Flamme nach ihm lauern.
10. Und so: Wir wissen nicht, ist Böses zugedacht
    Denen auf Erden, oder denkt
    Ihr Herr Rechtleitung ihnen zu.
11. Und so: Von uns sind einige fromm und andre nicht,
    Wir sind getrennter Wege.
12. Und so: Wir denken, daß wir nichts
    Vermögen wider Gott auf Erden,
    Auch nichts durch Flucht vermögen.
13. Und so: Nachdem wir höreten
    Die Leitung, glauben wir daran.
    Und wer an seinen Herrn glaubt, fürchtet
    Nicht Schmälerung noch Irrsal.

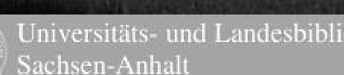
14. Und so: Von uns sind Gottergebne,
Von uns sind auch Abweichende.
Nun, wer sich Gott ergeben hat,
Der hat erwählt Rechtfertigkeit;
15. Doch die Abweichenden sind für Gehenna Brennholz.

Die 73. Sure.

Der Eingewickelte.

(Mekkanisch.)

1. Auf, Eingewickelter, entsteige!
2. Wache die Nacht, bis auf ein kleines!
3. Die halbe, oder brich nur ab ein kleines!
4. Oder setz' auch etwas zu, und sing
Den Koran ab sangweise!
5. Wir wollen dir gewichtige Red' ertheilen.
6. Fürwahr, Nachtwache taugt zur Unterredung, frommt zum Heile.
7. Am Tag hast du Geschäfte mancherleie.
8. Doch denke deines Herren Namens,
Und weih dich ihm mit Weihe.
9. Der Herr des Niedergangs und Aufgangs,
Kein Gott als Er; ihn wähle zum Geleite!
10. Erdulde, was sie sagen, und
Mit Glimpf von ihnen scheide!
11. Ueberlaß mir die Leugner nur,
Die reichen, und gib ihnen Frist ein Weilchen!
12. Bei uns sind Fesseln und Glutheize,
13. Peinliche Straf' und würgende Speise.
14. Tags, wann die Erde bebt und die Gebirge,
Und die Gebirge werden Kies, ein feiner.
15. Wir haben euch gesendet einen Boten, Zeugen über euch,
Wie wir an Pharao gesendet einen.
16. Doch Pharao bot Trotz dem Boten,
Und wir ergriffen ihn, unsanft ergreifend.
17. Wie, wenn ihr leugnet, wollt ihr schirmen euch vorm Tag,
Der Kinder macht zu Greisen?



18. Der Himmel ist gespaltet dann;
Gethan ist sein Verheißnes.
19. Dies ist nur Mahnung, wer nun will, der lasse sich
Den Weg zu seinem Herren weisen. —
20. Fürwahr, dein Herr weiß, daß du auf bist
Beinah zwei Drittel von der Nacht,
Auch wohl die Hälft', auch wohl ein Drittel,
Und so auch deine Mitgenossen.
Gott hat gemessen Nacht und Tag,
Er weiß, daß ihrs nicht könnt berechnen,
Und hat sich eur erbarmet;
Drum sagt nur her soviel ihr eben könnt vom Koran.
Er weiß, daß unter euch auch werden Kranke sein,
Und andre, die das Land durchziehn,
Suchend Erwerb von Gottes Fülle,
Und andre, die auf Gottes Wegen kämpfen;
Drum sagt davon nur her, soviel ihr eben könnt,
Und haltet das Gebet und gebt die Sühnungssteuer,
Lehnt Gott ein schönes Darlehn dar!
Was ihr vorausschickt euren Seelen Gutes,
Das findet ihr bei eurem Herrn;
Das ist euch besser, und zum Lohne größer.
Und bittet um Verzeihung Gott!
Denn Gott ist gnädig und verzeihend.

Die 74. Sure.

Der Bedeckte.

(Mekkanisch.)

1. O der du liegst bedeckt,
2. Steh auf und lehr' erweckt,
3. Und deinen Herrn preis' unerschreckt,
4. Mach rein dein Kleid, das ist befleckt,
5. Und wirf den Greuel weg!
6. Thu nicht Gutes, das Lohn bezweckt,
7. Und harr auf den, der dein Ziel dir steckt!
8. Wann die Drommete weckt,
9. Das wird ein Tag, der herbe schmeckt
10. Den Leugnenden, sie nicht erquickt.
11. Laß mich allein mit dem, den ich schuf sonder gleichen,
12. Und machte ihn zum Reichen,
13. Und gab ihm Söhne, seines Glückes Zeugen,
14. Und bettet' ihn im Weichen.
15. Er aber will, ich soll noch mehr ihm reichen.
16. Mit nichten! denn er trotzet unsern Zeichen.
17. Ich werd' ihm geben eine Höh zu steigen.
18. Denn er baut und braut!
19. Fluch dem, was er braut!
20. Ja, Fluch dem, was er braut!
21. Er steht und schaut,
22. Grinst dann und kraut,
23. Kehrt dann den Rücken stolz, und laut
24. Spricht er: Das ist nur Blendwerk aufgebraut;
25. Es ist nur Menschenlaut. —
26. Er soll verfallen der Flammenbraut.
27. Weißt du, was ist die Flammenbraut?
28. Sie malmt und kaut
29. Und sengt die Haut.
30. Ihre Hut ist neunzehn Hütern vertraut.
31. Wir wählten zu des Feuers Wächtern Engel nur,
    Und setzten ihre Zahl fest zur Verstörung der Ungläubigen,
    Doch daß die Schriftinhaber das Gewisse wissen,
    Die Gläubigen aber nehmen zu im Glauben;
32. Die Schriftinhaber und die Gläubigen zweiflen nicht,

33. Diejenigen, in deren Herzen Siechthum ist,
Und die Verleugner aber sagen:
Was wollte Gott mit diesem Gleichnis?
34. So läßt Gott irrgehn wen er will,
Und leitet wen er will, und keiner
Kennt deines Herren Heer, als Er.
Das ist für Menschen nur ein Mahnelaut.
35. Ja, bei dem Mond, der schaut,
36. Und bei der Nacht, die thaut,
37. Und bei dem Tag, der graut!
38. Zu einer Warnung ist sie erbaut,
39. Zu einem Schauder der Menschenhaut,
40. Für den, der vorwärts oder rückwärts schaut.
41. Wohl jede Seele steht für ihre That zu Pfand.
Doch die Genossen der rechten Hand
42. In Gärten am Quellenrand
Fragen nach den Sündern im Brand:
43. Was hat euch gebracht zur Flammenbraut?
44. Sie sprechen: Weil man uns nicht beten fand,
45. Und wir nicht speisten die Armen im Land,
46. Wir trieben mit den Tändlern Tand,
47. Und leugneten des Gerichts Bestand,
48. Bis uns die Gewisheit kam zur Hand,
49. Und die Vertretung der Vertreter schwand.
50. Was haben sie? sie halten nicht der Mahnung Stand,
51. Gleichwie Wildesel, scheue,
Wenn sie scheucht ein Leue.
52. Ja, ihrer jeder möchte, daß er eines offnen Briefes sich erfreue!
53. Mit nichten! denn sie glauben nicht ans End' in Treue.
54. Mit nichten! dies ist Mahnung, wer gemahnt sein will aufs neue.
55. Doch mahnen lassen sie sich nur, wenn Gott will;
Er ist der Herr der Huld, der Herr der Scheue.

Die 75. Sure.

Der Erstand.

(Mekkanisch.)

1. Schwör' ich beim Tage zum Erstande?
2. Bei der Seele, die besteht in Schande?
3. Meint wohl der Mensch, wir seien sein
Gebein zu sammeln nicht im Stande?
4. Ja doch! zu fügen seiner Finger Bande.
5. Doch geht der Mensch dahin im Unverstande,
6. Fragt, wann der Tag sei zum Erstande.
7. Wanns vorm Auge flirrt,
8. Und der Mond wegschwirrt,
9. Und Sonn' und Mond vereinigt wird;
10. Alsdann wird sagen der Mensch: Wo ist ein Zufluchtsort?
11. Und es ist kein Port.
12. Bei deinem Herren ist alsdann der feste Hort;
13. Und was der Mensch that und was ließ, man sagts ihm dort.
14. Ja selber ist der Mensch sein Zeuge,
15. Ob er auch leugne. —
16. Beweg nicht deine Zunge, daß du mit ihm eilest voran!
17. Wir tragen wohlgefaßt dir vor den Koran.
18. Und wie wir ihn vortragen, folg dem Koran!
19. Und die Erklärung dann vertraun wir deinem Ohr an. —
20. Ihr aber liebt das Eilende,
21. Vergeßt das Ewigbleibende.
22. An jenem Tag Gesichter sind hellscheinende,
23. Auf ihren Herren schauende;
24. Gesichter sind an jenem Tage trauernde,
25. Die denken, über sie ergeh' das Schauernde.
26. Ja, wann die Seele kommt zum Schlunde,
27. Und man fragt: Wo ist Heilkunde?
28. Und er nun merkt, es kommt die Stunde,
29. Und Schenkel sich streckt an Schenkel unten;
30. Zu deinem Herrn ist dann der schwere Gang gefunden.
31. Doch glaubt' er nicht, noch that Gebet,
32. Leugnete nur und hat sich gedreht,
33. Und ging nach Hause stolz gebläht.
34. Oh weh dir, weh
35. Dir! weh dir! weh!

36. Meint denn der Mensch, daß er frei ohne Hüter geh?
37. War er ein Tröpflein nicht gesäten Samens eh?
38. Dann ward er zähes Blut, bis Gott ihn formt und bildete,
39. Und macht so Geschlecht und Eh.
40. Sollt' Er nicht haben Macht, daß Todtes auferstehe?

Die 76. Sure.

Der Mensch.

(Mekkanisch.)

1. Ging hin nicht über den Menschen eine geraume Zeit,
   In der er etwas war, des Niemand dachte?
2. Wir bildeten den Menschen
   Aus einem Mischlingströpflein,
   Nun wollen wir ihn prüfen, und verliehn ihm Ohr und Auge.
3. Dann leiteten wir ihn den Weg,
   Sei er nun dankbar oder dankvergessen.
4. Den dankvergessnen Leugnern aber schufen wir
   Ketten und Joch und Gluten.
5. Doch die Gerechten trinken aus den Schalen, .
   Gewürzt mit Kafur,
6. Den Quell, an welchem trinken Gottes Knechte,
   Und lassen sprudeln seine Sprudel.
7. Sie, die erfüllen ihr Gelübd' und fürchten
   Den Tag, des Weh die Flügel weit ausbreitet,
8. Und geben Speisung ihm zu Liebe
   Den Armen, Waisen und Gefangnen:
9. Wir speisen euch für Gottes Antlitz,
   Und wollen keinen Lohn von euch noch Dank.
10. Von unserm Herren fürchten wir
    Einen finsterblickenden, grimmen Tag.
11. Da schirmte Gott sie vor dem Uebel solches Tags,
    Und ließ sie finden Freudenstrahl und Wonne,
12. Galt ihnen, was sie duldeten,
    Mit Lustgarten und Seide.

13. Gelehnt darin auf Pfühlen,
Sie sehn darin nicht Sonnenbrand noch Mondfrost.
14. Nah über ihnen schweben die Schatten,
Und niedrig hangen die Früchte nieder.
15. Und um sie macht man Runde mit Gefäßen
Von Silber und mit Bechern von Kristallen,
16. Silberkristallen, die mit Maß sie messen;
17. Und reicht zum Trinken ihnen dort die Schale
Gewürzt mit Sengebil,
18. Aus einem Quell dort, der genannt ist Selsebil.
19. Und um sie machen Runde Jüngling', ewige;
Die, wenn du siehest, hältst für hingestreute Perlen.
20. Und wo du hinsiehst, siehst du Lust und großes Reich.
21. Ihr Oberkleid Gewand von Sundus grün und Atlas,
Und Spangen tragen sie von Silber, und sie tränkt
Ihr Herr mit reinem Tranke:
22. Das ist nun euch zum Lohn gegeben,
Und euer Bemühen ist bedankt. —
23. Wir haben dir die Sendung
Des Korans zugesandt.
24. Harr aus im Willen deines Herrn,
Und folge nicht von jenen einem Sünder oder Leugner.
25. Und denke deines Herren Namens früh und spät!
26. Auch bei der Nacht fall nieder ihm, und preis' ihn lange Nächte!
27. Hier diese lieben das Flüchtige,
Und lassen hinterm Rücken einen schweren Tag.
28. Wir haben sie geschaffen
Und ihre Kraft gefugt;
Und wenn wir wollen, lassen wir
An ihre Stelle treten Stellvertreter.
29. Dies eine Mahnung; wer nun will,
Der nimmt zu seinem Herrn den Weg.
30. Doch werdet ihr nicht wollen, wenn nicht Gott will;
Und weis' ist Gottes Rathschluß.
31. Er führt ein wen er will in seine Gnade,
Den Sündern aber hat er zubereitet peinliche Strafe.

Die 77. Sure.

Die Ausgesendeten.

(Mekkanisch.)

1. Bei diesen ausgesendeten mit Sendung,
2. Sich wendenden mit Sturmeswendung,
3. Ausspendenden Ausspendung,
4. Aussondernden mit Trennung,
5. Mittheilenden Erkennung,
6. Versöhnung und Vermahnung!
7. Was euch gedroht ist, bricht herein.
8. Wenn die Sterne verschlungen sind,
9. Und die Himmel zersprungen sind,
10. Und die Berge geschwunden sind,
11. Die Gesandten eingefunden sind —
12. Zu welchem Tag sie bedungen sind?
13. Zum Tag der Scheidung.
14. Weißt du, was ist der Tag der Scheidung?
15. Weh jenes Tags den Leugnern!
16. Tilgten wir nicht die frühern?
17. Nun lassen wir folgen die spätern.
18. So machen wirs den Sündern.
19. Weh jenes Tags den Leugnern!
20. Erschufen wir euch nicht aus schlechten Wassern,
21. Bewahrt in sicheren Behältern
22. Bis zu der Frist, der sichern,
23. Dann formten wir, Preis sei den Formern!
24. Weh jenes Tags den Leugnern!
25. Und machten wir die Erde nicht zum Boden
26. Lebendigen und Todten?
27. Und machten Berge drauf erhöht,
    Und tränkten euch mit süßen Fluten?
28. Weh jenes Tags den Leugnern!
29. Nun kommet her zu dem, was ihr geleugnet gern!
30. Kommt her zum Schatten der dreifachen Spitze!
31. Er schattet nicht, und wehret nicht der Hitze.
32. Funken wirft es wie Kastelle,
33. Wie die falben Kamele.
34. Weh jenes Tags den Leugnern!

35. Ein Tag heut von Nichtsprechern,
36. Und Nichtentschuldigern.
37. Weh jenes Tags den Leugnern!
38. Der Tag der Scheidung ist es, und wir brachten euch
    Zusammen mit den Frühern.
39. Habt ihr nun eine List, so listet eurem Herrn!
40. Weh jenes Tags den Leugnern!
41. In Schatten und an Quellen sind die Frömmern,
42. Bei Früchten, die sie haben gern.
43. Esset und trinket wohlgemuth vom Euern!
44. So lohnen wirs den Treuern!
45. Weh jenes Tags den Leugnern!
46. Eßt und genießt die kurze Frist,
    Die wir gestecket Sündern!
47. Weh jenes Tags den Leugnern!
48. Die, wenn man sagte: Beugt euch! nicht sich beugen.
49. Weh jenes Tags den Leugnern!
50. Wem wollen sie, wenn dem nicht, glauben?

Die 78. Sure.

Die Botschaft.

Siehe Anmerkungen.

Anfang und Ende der 79. Sure.

Die Entweicherinnen.

(Mekkanisch.)

1. Bei euren untertauchenden Entweicherinnen,
2. Und umschweifenden Schweiferinnen,
3. Und hinstreifenden Streiferinnen,
4. Und vorlaufenden Läuferinnen,
5. Und Gebotbetreiberinnen!
6. Am Tage, wo die Gellerin gellt,
7. Und die Antworterin einfällt,
8. Sind die Herzen von Angst geschwellt,
9. Und die Blicke zu Boden geschnellt.
10. Doch sprechen sie: Wie sollten wir sein hergestellt,
11. Wenn wir zu Knochen sind zerschellt?
12. Sie sprechen: Uebel wärs bestellt.
13. Doch sein wirds nur ein einziger Gell,
14. Und dastehn sie im offnen Feld.

---

27. Seid ihr Geschöpfe, stärker als die Himmel? Er erhob sie,
28. Wölbt' ihre Deck' und wob sie,
29. Umzog mit finstrer Nacht und Morgenroth sie.
30. Die Erde dann, hinstreckt' er bloß sie,
31. Dann Weid' und Wasser trug auf sein Gebot sie,
32. Und aufwärts feste Berge schob sie,
33. Euch zum Genuß und eurem Vieh.
34. Doch kommt die Ueberwältigerin, die große,
35. Wann seines Werks denkt jeder Werkgenosse,
36. Der Abgrund wird gerückt vors Aug, das bloße;
37. Wer nun war im Verstoße,
38. Bethört vom Weltgenusse:
39. Der Abgrund ihm zum Schlosse!
40. Doch wer den Richtort seines Herrn gefürchtet,
    Und der Begierde wehrte unverdrossen,
41. Der Garten ihm zum Schlosse!
42. Sie fragen dich, wann ist gesetzt die Stunde?
43. Was hast du davon Kunde?
44. Sie ruht in deines Herren Munde.
45. Du bist ein Mahner nur dem, der sie scheut von Herzensgrunde.
46. Wann sie sie sehn, wirds ihnen sein, als hätten sie
    Geweilt nur einen Abend oder eine Morgenstunde.

Die 80. Sure.

Er ging verdrießlich.

(Mekkanisch.)

1. Er ging verdrießlich wegen
2. Des blinden Manns, der ihm kam ungelegen.
3. Weißt du, ob er nicht reinen Sinn mag hegen?
4. Ob ihm nicht Mahnung hätte frommen mögen?
5. Doch einer von Vermögen,
6. Dem kommst du gern entgegen,
7. Und fragst nicht, ob er reinen Sinn mag hegen.
8. Wer aber zu dir kommt, dem es ist angelegen,
9. Und geht auf Gottes Wegen,
10. Gar unbekümmert bist du seinetwegen.
11. Doch eine Mahnung ists fürwahr
12. Für jeden, der zu mahnen war,
13. Auf Blättern wunderbar,
14. Erhabnen, rein und klar,
15. Von den Händen gestellet dar
    Einer hohen, heiligen Schreiberschaar.
16. Fluch dem Menschen! wie ist er undankbar!
17. Woraus hat Er ihn erschaffen?
18. Aus einem Tropfen
19. Bildet' er ihn und schuf ihn,
20. Dann führt' er jede Stuf' ihn,
21. Ließ dann ihn sterben und begrub ihn,
22. Dann, wann er wollte, weckt' er aus der Gruft ihn;
23. Doch er thut nie, wozu er ruft ihn!
24. So sehe doch der Mensch auf seine Nahrung!
25. Wir ließen träufeln Wassertrauf,
26. Und spalteten Erdspalten,
27. Und ließen wachsen Korn herauf,
28. Und Klee und Traub',
29. Oliv' und Palm',
30. Und Gärten voller Laub,
31. Und Frucht und Kraut,
32. Euch selbst und euren Thieren zur Bewahrung.
33. Wann aber kommt der Schlag,
34. Am Tag, wo flieht ein Mann vor seinem Bruder,
35. Seinem Vater und seiner Mutter,
36. Vor seinem Weib und seinem Sohn,

37. Weil jeder nun hat für sich selbst genug zu thun;
38. Des Tages werden Angesicht' erstrahlen,
39. Mit Lächeln wird sie Freude malen;
40. Des Tags auch werden Angesicht' erfahlen,
41. Erdfarbig sein vor Qualen;
42. Das sind die Leugner und die Lästrer allzumal.

Die 81. Sure.

Die Ballung.

(Mekkanisch)

1. Wann die Sonne sich wird ballen,
2. Die Sterne zu Boden fallen,
3. Und die Gebirge wallen,
6. Der Meere Fluthen schwellen;
4. Wann Zuchtkamele sind unverwahrt,
5. Und die wilden Thiere geschaart,
7. Und die Seelen wieder gepaart;
8. Man das lebendig begrabne wird fragen,
9. Um welche Schuld es sei erschlagen;
10. Und die Bücher sind aufgeschlagen;
11. Wann der Himmel wird abgedacht,
12. Und die Hölle wird angefacht,
13. Und der Garten herangebracht:
14. Wird eine Seele wissen, was sie dargebracht.
15. Soll ich schwören bei den Planeten,
16. Den wandelnden, den unsteten?
17. Und bei der Nacht, der öden?
18. Und der athmenden Morgenröthe?
19. Das Wort ists eines Boten werth,
20. Eines Boten stark, der steht beim Herrn des Throns geehrt,
21. Eines Gebieters treu bewährt.
22. Nicht euer Landsmann irrt noch thört.
23. Er sah ihn in der Höh verklärt,
24. Und will mit dem nicht geizen, was er sah und hört'.
25. Das Wort nicht ist es dessen, der sich hat empört.
26. Wo rennt ihr hin verstört?
27. Es ist nur eine Mahnung an die Welten,
28. Dem, wer von euch will lassen die Wahrheit gelten;
29. Ihr aber wollet nicht, wenn nicht will Gott, der Herr der Welten.

Die 82. Sure.

Die Zerkliebung.

(Mekkanisch.)

1. Wann die Himmel zerkloben sind,
2. Und die Sterne zerstoben sind,
3. Wann die Meere sind verschäumt,
4. Und die Gräber sind geräumt;
5. Wird eine Seele wissen, was
   Sie hat gethan und was versäumt.
6. O Mensch, wie bist du deinem Herrn, dem gütigen, entronnen!
7. Der dich gebildet und geschlichtet
   Und eingerichtet,
8. In welche Form er wollte dich gedichtet.
9. Doch leugnet ihr den Tag, an dem er richtet.
10. Doch über euch sind Hüter bleibende,
11. Hochedle schreibende,
12. Die wissen, was ihr habt verrichtet und begonnen.
13. Fürwahr die Frommen sind in Wonnen,
14. Die Sünder sind im Flammenbronnen,
15. Da brennen sie, wann das Gericht begonnen,
16. Und sind ihm nicht entronnen.
17. Weißt du, wann das Gericht begonnen?
18. Ja, weißt du, wann das Gericht begonnen?
19. Wann keine Seel' hilft keiner Seel' und Gottes ist die Macht.

Die 83. Sure.

Die Schmälerer.

(Mekkanisch.)

1. Weh den Schmälerern,
2. Die, wenn sie sich zumessen lassen,
   Von andern nehmen Volles gern,
3. Doch, wenn sie messen oder wiegen, schmälern.
4. Vermeinen sie nicht, daß man sie wird wecken
5. Zu einem Tag der Schrecken?
6. Da werden sich die Menschen nicht vor ihrem Herrn verstecken.
7. O ja, die Schrift der Sünder liegt in Sidschin fern.

8. Wüßtest du, was ist Sidschin, gern?
9. Geschriebenes von Schreibern.
10. Weh jenes Tags den Leugnern,
11. Die den Gerichtstag leugnen gern,
12. Geleugnet wird er nur von argen Frevlern;
13. Die, wenn man unsre Zeichen liest,
Ausrufen: Possen der Aeltern!
14. Ach ja, von ihren Werken läßt ihr Herz sich übermeistern.
15. Ja, ausgeschlossen sind sie dort von ihrem Herrn;
16. Sie brennen in der Hölle Kern.
17. Da sagt man: Das ist, was ihr wolltet leugnen gern.
18. O ja, die Schrift der Frommen liegt in Illiun fern.
19. Wüßtest du, was ist Illiun, gern?
20. Geschriebenes von Schreibern,
21. Bezeugt von Auserwählten.
22. Die Frommen traun in Wonnegauen,
23. Auf Polstern, wo sie um sich schauen;
24. Auf ihren Angesichtern ist der Wonne Glanz zu schauen.
25. Sie tränkt versiegelter Saft der Trauben,
26. Des Siegel ist von Muskus;
Danach soll ringen ringendes Vertrauen!
27. Und seine Mischung ist von Tesnim's Thaue,
28. Dem Quell, an welchem trinken Gottvertraute.
29. Die Sünder pflegten der Gläubigen einst zu lachen,
30. Und im Vorbeigehn manchen Wink zu machen,
31. Dann heimzugehn froh ihrer Sachen,
32. Zu sagen, wo sie jene sahn: „Das sind die Irren, Schwachen."
33. Sie hatten ja nicht über sie zu wachen!
34. Heut werden ihrer nun die Gläubigen lachen,
35. Auf Polstern um sich schauend sagen:
36. Wird man den Leugnern wol vergelten, was sie sprachen?

Die 84. Sure.

Der Auseinanderfall.

(Mekkanisch.)

1. Wann der Himmel auseinanderfällt,
2. Seinem Herrn zu Gebot gestellt,
3. Und wann die Erde wird geschwellt,
4. Und auswirft, was sie in sich hält,
5. Ihrem Herrn zu Gebot gestellt;
6. O Mensch, du strebtest gegen deinen Herrn, nun wirst du ihn [finden.
7. Wer nun sein Buch in seine rechte Hand erhält,
8. Dem wird gerechnet eine Rechnung linde,
9. Und zu den Seinen kommt er hin im Glücke;
10. Doch wer sein Buch hält hinter seinem Rücken,
11. Der wird Vernichtung rufen
12. Und brennen in den Gluten.
13. Denn bei den Seinen war er einst im Glücke,
14. Nicht dacht' er, daß man ihn entrücke;
15. Doch ihn bemerkten seines Herren Blicke.
16. Soll ich schwören beim Abendroth,
17. Und bei der Nacht und was sie droht,
18. Und bei des vollen Mondes Boot!
19. Ihr werdet kommen aus Noth in Noth.
20. Was wollen sie, daß sie nicht glauben?
21. Wenn man den Koran ihnen liest, nicht beten an im Staube?
22. Die Leugner sind es, die sich strauben.
23. Doch Gott kennt, was sie sich erlauben.
24. Verkündige ihnen Marterschrauben!
25. Doch dem, der glaubt und Gutes thut, wird Lohn, der nicht zu rauben.

Die 85. Sure.

Die Sternhäuser.

Siehe Anmerkungen.

Die 86. Sure.

Der Nachtwandler.

Siehe Anmerkungen.

Die 87. Sure.

Der Höchste.

Siehe Anmerkungen.

Die 88. Sure.

Der Schauder.

(Mekkanisch.)

1. O weißt du, wer den Schauder verhängt?
2. Tags einer das Antlitz zur Trauer senkt.
3. Beengt, bedrängt,
4. Von der lohenden Glut versengt,
5. Aus der kochenden Quelle Flut getränkt,
6. Ihre Speise genannt ist Kummer,
7. Die macht nicht fett und wehrt nicht dem Hunger.
8. Tags einem auf's Antlitz ist Lust geschenkt,
9. Der seines Werks mit Gefallen denkt,
10. In den Gärten unbeschränkt,
11. Wo man nicht hört, was stört noch kränkt,
12. Wo die Quellen sind geleitet,
13. Die Sitze festlich bekleidet,
14. Und die Becher bereitet,
15. Die Kissen umher gereihet,
16. Die Teppiche rings gespreitet.
17. Und haben sie nicht das Kamel angeschaut,
18. Und wie der Himmel ist gebaut,
19. Und wie gewölbt des Berges Haupt,
20. Und die Erde geschmückt mit Gras und Kraut?
21. So mahne, du bist nur ein Mahner,
22. Ueber sie kein Gewalthaber.
23. Aber wer sich wendet zum Bösen,
24. Gott wird ihn strafen mit seiner Strafe Größen.
25. Zu uns ihre Rückkehr haben sie,
26. Und uns dann Rechenschaft gaben sie.

Die 89. Sure.

Die Morgenröthe.

(Siehe Anmerkungen.)

Die 90. Sure.

Die Stadt.

(Mekkanisch.)

1. Soll ich schwören bei dieser Stadt?
2. (Denn du wohnst in dieser Stadt.)
3. Beim Säemann und seiner Saat!
4. Wir erschufen den Menschen zu harter That.
5. Meint er, daß Niemand Gewalt auf ihn hat?
6. Er spricht: O wie vieles Gut ich zertrat!
7. Meint er, daß Niemand gesehn ihn hat?
8. Wer hat ihm die Augen bereitet?
9. Und die Lippen ihm geweitet?
10. Und auf den Scheideweg ihn geleitet?
11. Doch er erklimmt nicht den hohen Rand.
12. Weißt du, was ist der hohe Rand?
13. Zu lösen der Gefangnen Band;
14. Zu speisen, wann der Hunger im Land,
15. Den Waisen, der dir anverwandt,
16. Den Armen, der dir unbekannt,
17. Und bist du dann von denen, die glauben, die sich ermahnen zum Erbarmen, die sich ermahnen zum Bestand,
18. Die sind die Genossen der rechten Hand.
19. Doch die nicht glauben an unsre Zeichen, das sind die Genossen der linken Hand:
20. Ueber sie der wölbende Brand.

Die 91. Sure.

Die Sonne.

(Mekkanisch.)

1. Bei der Sonne, die im Glanze schreitet,
2. Und bei dem Mond, der sie begleitet!
3. Und bei dem Tag, der sie weidet,
4. Und bei der Nacht, die sie bestreitet!
5. Beim Himmel und was ihn geweitet,
6. Und bei der Erd' und was sie gebreitet!
7. Und bei der Seel' und was sie bereitet,
8. Zur Wahl von Gut und Bös sie angeleitet!
9. Selig ist, wer sie läutert,
10. Unselig, wer sie verschleudert.
11. Thamud hat einst gemeutert,
12. Als auf sich machte der schlechtste ihrer Leute;
13. Doch sprach der Bote Gottes: Dies Kamel laßt trinken heute!
14. Sie leugneten, und stümmelten's, da hat ihr Herr
    Für die Schuld mit Stumpf und Stiel sie ausgereutet,
15. Ohne daß er dafür Rache scheute.

Die 92. Sure.

Die Nacht.

(Mekkanisch.)

1. Bei der Nacht, wann sie dunkelt!
2. Und beim Tag, wann er funkelt!
3. Bei dem, was Er schuf Mann und Weib hinieden!
4. Ja, eure Wege sind verschieden.
5. Wer fromm ist und gibt Spende,
6. Und glaubt an die Urstände,
7. Den machen wir zum Heil behende.
8. Wer geizt und gehrt ohn' Ende,
9. Und leugnet die Urstände,
10. Den machen wir zum üblen Heil behende.
11. Nichts hilft sein Gut, wann er zum Abgrund rennte.

12. Die Leitung ist für unsre Hände,
13. Unser der Anfang und das Ende.
14. Ich aber warn' euch vor der Feuerblende,
15. Darin nur brennt der Grundelende,
16. Der leugnet' und sich wendet' ab;
17. Was wir dem Frommen wenden ab,
18. Der von seiner Habe Sühne gab,
19. Und suchte keinen Lohn dafür hienieden,
20. Nur daß ihm sei das Antlitz seines hohen Herrn beschieden;
21. Einst wird er sein zufrieden.

Die 93. Sure.

Der Tag, der steigt.

(Mekkanisch.)

1. Beim Tag, der steigt!
2. Und bei der Nacht, die schweigt!
3. Verlassen hat dich nicht dein Herr, noch dir sich abgeneigt.
4. Das dort ist besser, als was hier sich zeigt.
5. Er gibt dir noch, was dir zu deiner Lust gereicht.
6. Fand er dich nicht als Waisen, und ernährte dich?
7. Als irrenden, und führte dich?
8. Als dürftigen, und mehrte dich?
9. Darum den Waisen plage nicht,
10. Dem Bittenden versage nicht,
11. Und deines Herren Huld vermelde!



Die 94. Sure.

Erschlossen wir.

(Mekkanisch.)

1. Erschlossen wir dir nicht die Brust,
2. Und nahmen ab dir deine Last,
3. Darunter du gebeugt dich hast?
4. Und hoben dein Gedächtnis fast?
5. Wol kommt durchs Schwere Hehres.
6. Wol kommt durchs Schwere Hehres.
7. Drum, bist du stetig, hebe dich,
8. Zu deinem Herrn bestrebe dich!

Die 95. Sure.

Die Feige.

(Mekkanisch.)

1. Bei Feige und Olive,
2. Und bei des Berges Giebeln,
3. Und diesem Friedensgebiete!
4. Wir schufen erst den Menschen nach dem schönste Bilde,
5. Dann ließen wir ihn sinken in die tiefste Tiefe,
6. Die ausgenommen, die glauben und das Gute thun,
   Lohn, ungemessner, ist für diese.
7. Was zweifelst du noch am Gericht?
8. Ist Gott der gerechteste Richter nicht?

Die 96. Sure.

Das zähe Blut.

(Mekkanisch.)

1. Lies im Namen deines Herrn, der schuf,
2. Den Menschen schuf aus zähem Blut.
3. Lies, dein Herr ists, der dich erkor,
4. Der unterwies mit dem Schreiberohr;
5. Den Menschen unterwies er
   In dem, was er nicht weiß zuvor.
6. Ach ja, der Mensch wird übermüthig,
7. Wenn Gott ist gütig;
8. Doch einst kommt er demüthig!
9. Siehst du ihn, ders verbietet,
10. Wann einer betet?
11. Siehst du wol, ob er ist geleitet,
12. Und Frömmigkeit verbreitet?
13. Siehst du wol, ob er leugnet und wegschreitet?
14. Weiß er nicht, daß ihn Gottes Blick begleitet?
15. Wenn er nicht abläßt, wollen wir
    Ihn bei den Locken packen,
16. Den heuchlerischen, meuchlerischen Locken.
17. Ruf' er nur seine Leute!
18. Wir rufen die Höllenmeute.
19. Folg du ihm nicht! bet' an und nah!

Die 97. Sure.

Die Nacht der Macht.

(Mekkanisch.)

1. Wir sandten ihn hernieder in der Nacht der Macht.
2. Weißt du, was ist die Nacht der Macht?
3. Die Nacht der Macht ist mehr, als was
   In tausend Monden wird vollbracht.
4. Die Engel steigen nieder und der Geist in ihr,
   Auf ihres Herrn Geheiß, daß Alles sei bedacht.
5. Heil ist sie ganz und Friede, bis der Tag erwacht.

Die 98. Sure.

Nicht sind gewesen.

(Siehe Anmerkungen.)

Die 99. Sure.

Das Erdbeben.

(Siehe Anmerkungen.)

Die 100. Sure.

Die Jagenden.

(Mekkanisch.)

1. Die schnaubenden, die jagenden,
2. Mit Hufschlag Funken schlagenden,
3. Den Morgenangriff wagenden,
4. Die Staub aufwühlen mit dem Tritte,
5. Und dringen in des Heeres Mitte!
6. Ja, der Mensch ist gegen Gott voll Trutz,
7. Was er sich selbst bezeugen muß,
8. Und liebet heftig seinen Nutz.
9. O, weiß er nicht, wann das im Grab wird aufgeweckt,
10. Und das im Busen aufgedeckt,
11. Daß nichts vor ihnen ihrem Herrn dann bleibt versteckt?

Die 101. Sure.

Die Klopfende.

(Medinisch.)

1. Die Klopfende! was die Klopfende!
2. Weißt du, was ist die Klopfende?
3. Wann Menschen werden sein wie flatternde Motten,
4. Und Berge wie gekrempelte Wollenflocken.
5. Nun, wessen Wage schwer wird sein,
   Der ist in Lust und Liebe;
6. Und wessen Wage leicht wird sein,
   Des Mutter ist die Tiefe.
7. O weißt du, was ist diese?
8. Glut, brennend heiße.

Die 102. Sure.

Das Mehrwollen.

(Mekkanisch.)

1. Ihr wollt nur mehr Geschlecht und Habe,
2. Und geht darüber zu dem Grabe.
3. Einst werdet ihrs erfahren,
4. Ja, einst werdet ihrs erfahren.
5. O, daß ihrs sähet recht im Klaren!
6. Die Hölle werdet ihr gewahren,
7. Gewahren werdet ihr recht im Klaren.
8. Da wird man fragen euch, was eure Freuden waren.

Die 103. Sure.

Das Nachmittagsgebet.

(Mekkanisch.)

1. Beim Nachmittagsgebet!
2. Des Menschen Fleiß misräth,
3. Nur dessen nicht, der glaubet und das Gute thut,
   Der zur Geduld räth und zur Wahrheit räth.

Die 104. Sure.

Die Afterreden.

(Siehe Anmerkungen.)

Die 105. Sure.

Die Elefanten.

(Mekkanisch.)

1. Sahst du nicht, was dein Herr that an dem Herrn der Ele-
2. Macht' er nicht ihre List zu Schanden, [fanten?
3. Da er auf sie ein Heer von Vögel sandte,
4. Das sie mit Steinen warf, gebrannten?
5. So macht' er sie gleich abgefressnen Saaten.

Die 106. Sure.

Koreisch.

(Mekkanisch.)

1. Der Brüderschaft Koreisch,
2. Derselben Brüderschaft zur Handelsreis'
   Im Winter und im Sommer!
3. Drum sollen sie den Herrn anbeten dieses Hauses,
   Der sie gespeiset gegen Hunger,
4. Gefriedet gegen Furcht und Kummer.

Die 107. Sure.

Das Geräth.

(Mekkanisch.)

1. O siehst du den, der leugnet das Gericht?
2. Er ists, der hart mit einer Waise spricht,
3. Und treibt zur Armenspeisung nicht.
4. Weh dem, der sein Gebet spricht,
5. Und merkt auf sein Gebet nicht,
6. Will nur, daß ihr ihn seht,
7. Und weigert das Geräth.

Die 108. Sure.

Kauther.

(Mekkanisch.)

1. Wir haben dir verliehn den Kauther;
2. Bring deinem Herrn Gebet und Opfer!
3. Ja, wer dich haßt, der ist ein Abgestumpfter.

Die 109. Sure.

Die Leugner.

(Mekkanisch.)

1. Sprich: O, ihr Leugner!
2. Nicht bet' ich an, was ihr anbetet,
3. Noch wollt ihr beten an, was ich anbete,
4. Noch will ich beten an, was ihr habt angebetet,
5. Noch sollt ihr beten an, was ich anbete.
6. Euch euer Gottesdienst und mir der meine!

Die 110. Sure.

Der Sieg.

(Medinisch.)

1. Wann kam der Sieg von Gott und Beistand,
2. Und du die Menschen sahest eingehn
   Zum Dienste Gottes schaarenweise;
3. Lobpreise du dann deinen Herrn,
   Und ruf ihn um Verzeihung an;
   Er kehret sich daran.

Die 111. Sure.

Ab sind sie.

(Mekkanisch.)

1. Ab sind die Händ' Abulahab's, und er ist ab;
2. Es half ihm nicht sein Gut und Hab.
3. Heizen wird er des Feuers Brast,
4. Zuträgt sein Weib des Holzes Last,
5. Um ihren Hals ein Strick von Bast.

Die 112. Sure.

Bekenntnis der Einheit.

(Mekkanisch.)

1. Sprich: Gott ist Einer,
2. Ein ewig reiner,
3. Hat nicht gezeugt und ihn gezeugt hat Keiner,
4. Und nicht ihm gleich ist einer.

Die 113. Sure.

Die Dämmerung.

(Mekkanisch.)

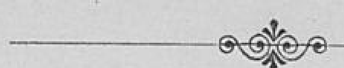
1. Sprich: Zuflucht such' ich bei dem Herrn der Dämmerung
2. Vorm Bösen dessen, was er schuf,
3. Vorm Bösen der Verfinsterung,
4. Vorm Bösen nestelknüpfender Weiber,
5. Und vor dem bösen Neid der Neider.

Die 114. Sure.

Die Menschen.

(Mekkanisch.)

6. Sprich: Zuflucht such' ich bei dem Herrn der Menschen,
7. Dem Könige der Menschen,
8. Dem Gott der Menschen,
9. Vorm Bösen des Einbläsers, des Verräthers,
10. Der einbläst in der Brust des Menschen,
11. Zuflucht vor Dschinnen und vor Menschen.

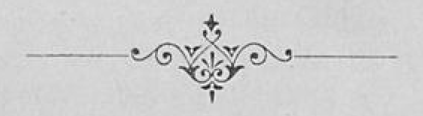


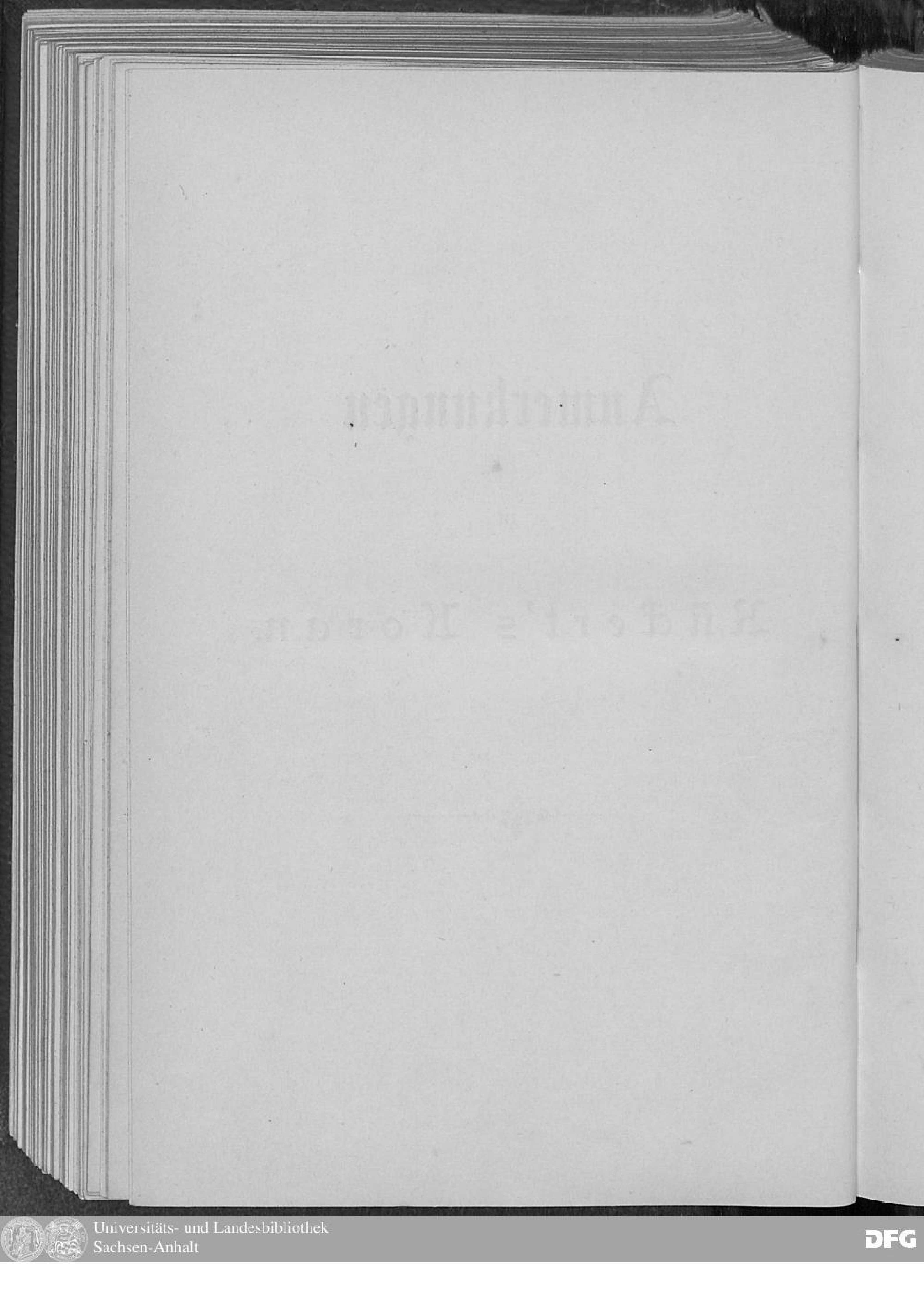


Anmerkungen

zu

Rückert's Koran.





Sure 1. Ueberschrift. Die Eröffnerin, Fatiha, als allgemeines Gebet billig der ganzen Sammlung vorangestellt. — Die Segensformel: Im Namen Gottes, des allbarmherzigen Erbarmers kehrt über jeder Sure wieder, mit Ausnahme der 9.; wir haben sie überall weggelassen.

S. 1, V. 7. Nach einer anderen Auffassung der Satzfügung kann diese Zeile auch lauten:

Nicht derer, auf die wird gezürnt, und derer, nicht, die irre gehn.

Die ersteren sollen dann die Juden sein, und die letzteren die Christen. Vgl. Sure 60,13. Dieser Bezug scheint aber unstatthaft für das einfache Gebet.

S. 2, Ueberschrift. Dieser Riese unter den Suren, doppelt so lang als die übrigen längsten, und zehn- oder mehrfach als die von mittlerer Länge, scheint aller inneren Einheit zu ermangeln. [Vgl. Einleitung S. 2.] Viele einzelne Partien, obgleich der fühlbaren Richtung auf ein bestimmtes Ziel, und somit der rechten Wirkung entbehrend, sind doch rhetorisch schön genug, und wir begnügen uns, dergleichen einzeln auszuheben; einiges andere durften wir des mythischen oder des dogmatischen Inhaltes, oder auch der Vergleichung wegen mit Stellen in späteren Suren, nicht übergehen. [Ueber den Namen der Sure s. unten zu V. 63.]

S. 2, V. 7. [Der Abschnitt geht auf die „Heuchler"; vgl. Einleitung S. 13.]

S. 2, V. 28. [Wie da: In dieser Weise beginnen gewöhnlich die Abschnitte, welche den Ungläubigen frühere Erweisungen göttlicher Gnade, insbesondere durch die Propheten, dann aber auch die Strafen vorrücken, von welchen die Verächter derselben heimgesucht worden sind. Etwas anderes als eine lose Verknüpfung mit dem Vorangehenden ist in solchem „Wie da" oder „Wie" nicht zu suchen. — Der Abschnitt ist wie die folgenden gegen die Juden gerichtet; vgl. Einleitung S. 13.]

S. 2, V. 32. [Iblis ist die arabische Aussprache des griechischen διάβολος „Teufel". — Die hier angedeutete, S. 15,28—42; 38,71—85 weiter ausgeführte Sage von der Ursache des Falles Lucifers scheint einer christlichen Umgestaltung talmudischer Legenden zu entstammen; vgl. Einleitung S. 4.]

S. 2, V. 38. [Zur Bekräftigung: vgl. 5,50; Einleitung S. 6—8. — Für schlechten Preis: als alter mekkanischer Kaufmann überträgt M. oft die Verhältnisse des Handels auf die geistlichen Dinge. Vgl. S. 3,171; 9,112. 121; 19,40; ferner auch Matth. 13,44—46.]

S. 2, V. 63. Das Urbild dieser Kuh, von der die Sure ihren Namen hat, ist im alten Testamente doppelt vorhanden. 1) 4 Mos. 19,1 ff.: „Und Jehovah redete zu Mose: Sage den Söhnen Israels, daß sie dir bringen eine rothe Kuh, fehlerlos, auf welche kein Joch gekommen, und gebet sie Eleasar dem Priester, und jemand

soll sie hinaus führen vor das Lager, und sie schlachten. Und Eleasar soll von ihrem Blute nehmen mit seinem Finger, und von demselben gegen das Versammlungszelt sprengen sieben mal. Darnach soll jemand die Kuh verbrennen vor ihm; ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut nebst ihrem Miste soll er verbrennen. Und der Priester soll Cedernholz nehmen und Isop und einen purpurnen Faden, und es in den Brand der Kuh werfen; und soll seine Kleider waschen, und seinen Leib baden in Wasser, und darnach ins Lager gehen und soll unrein sein bis an den Abend. Und der sie verbrannt, soll eben so unrein sein bis an den Abend. Und ein reiner Mann soll die Asche der Kuh sammeln, und sie außerhalb des Lagers schütten an einen reinen Ort, daß sie daselbst aufbewahrt werde für die Gemeinde der Söhne Israels, zum Wasser der Reinigung; es ist ein Sündopfer. Und es soll für die Söhne Israels eine ewige Satzung sein: Wer einen Todten anrührt, die Leiche irgend eines Menschen, der soll unrein sein sieben Tage. Wenn sich nun derselbe mit diesem Wasser entsündigt am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er rein." — 2) 5. Mos. 21, 1 ff.: „Wenn ein Erschlagener gefunden wird im Lande, liegend auf dem Felde, und man nicht weiß, wer ihn erschlagen; so sollen deine Aeltesten und Richter ausgehen, und messen bis zu den Städten, welche rings um den Erschlagenen liegen, und welche Stadt die nächste ist an dem Erschlagenen, die Aeltesten derselben Stadt sollen eine junge Kuh nehmen, mit welcher noch nicht gearbeitet worden, und welche noch nicht gezogen am Joche; und sollen sie hinabführen zu einem fließenden Bach, worin nicht gepflügt noch gesäet wird, und sollen die Kuh schlachten daselbst im Bache. Und sollen ihre Hände waschen über der Kuh und sprechen: Unsere Hände haben dies Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben es nicht gesehen. Vergib es deinem Volke Israel, welches du erlöset, Jehovah, und lege nicht unschuldiges Blut auf dein Volk! Alsdann werden sie über dem Blute versöhnt sein." — Es ist zu sehen, daß die obige Erzählung im Koran sich bestimmter auf die zweite dieser Sühnkühe bezieht als auf die erste, von der nur die rothe Farbe mitgenommen ist. Die Behandlung selbst aber der Geschichte setzt deren Bekanntschaft voraus, wie dies mit allen jüdisch-christlichen Mythen im Koran der Fall ist. [Damit soll indes nur die Erzählungsweise charakterisirt, nicht aber gesagt sein, daß eine solche Bekanntschaft bei den Zuhörern des Propheten wirklich in jedem Falle zu finden gewesen sei. Vgl. Einl. S. 6 Anm.**]

S. 2, V. 67. 68. An die Stelle des Reinigungswassers in der hebräischen Urkunde läßt die phantastische jüdisch-arabische Sage [oder ein Misverständnis des Propheten, Einl. S. 6] das Wunder treten, daß der Todte, mit einem Theile der Kuh berührt, lebendig werde und seinen Mörder anzeige. Die Ausleger wollen wissen, im Lager der Israeliten sei ein alter reicher Mann von seinen beiden Neffen heimlich erschlagen worden, und unter zwei Stämmen, zwischen deren Lagerorten der Leichnam gefunden ward, sei über die Entrichtung des Blutgeldes Streit entstanden;

diesen zu schlichten und die Mörder zu entdecken, sei das Wunder geschehen. Zugleich aber habe dadurch einem armen Weibe geholfen werden sollen, die allein eine solche Kuh, wie die beschriebene, gehabt, und sie sich nun, immer steigernd, theuer genug habe bezahlen lassen. — Mit den meisten Auslegerberichten zu den im Koran angespielten Sagen ist es wie mit diesen: sie geben uns allerlei, zum Theil Läppisches und Abgeschmacktes, was wir zum Verständnis der Stelle nicht brauchen und worauf in ihr kein Bezug sich findet; daher wir dergleichen künftig unbeachtet lassen dürfen. Es sind die späteren Nachwüchse und Auswüchse der Sage, die im Koran noch viel einfacher erscheint. [Vgl. zu 102, 1.]

S. 2, V. 74. Nach den Auslegern sollen die gezählten, d. i. wenigen Tage bald 40 sein, so lange als sie das Kalb angebetet, bald nur 7 nach den 7000 Jahren der Welt, Einen Tag für jedes Tausend Jahre.

S. 2, V. 76. Beiläufig sei hier bemerkt, daß in den unzähligen Stellen, wo wie hier den Gläubigen der Garten, das Paradies, verheißen ist, dies immer mit dem Zusatz geschieht: Die glaubten und das Gute thaten. Streng und ängstlich ist überall im Koran an dieser Formel festgehalten. [Vgl. zu 6, 159.]

S. 2, V. 82. „Unsere Herzen sind ja nicht beschnitten“: eine Spottrede, ihren Unglauben an Mohammeds Sendung zu bezeichnen.

S. 2, V. 83. Ein Buch, der Koran. Die Juden werden hier [und sonst] als solche dargestellt [vgl. Einl. S. 12], die, unter den ungläubigen Arabern, selbst auf einen Propheten [den Messias] warteten, und nun diesen, da er gekommen war, nicht annehmen wollten.

S. 2, S. 84. Zorn auf Zorn, den Zorn Gottes für diese und für jene Welt.

S. 2, V. 88. Vgl. 62, 6 [und die Anm. dazu].

S. 2, V. 91. [Vgl. Einleitung S. 7.]

S. 2, V. 95. Das Buch empfingen, das Gesetz Mose's. — Das Buch von Gott, den Koran.

S. 2, V. 96. Von Salomo sagt der Koran an vielen Stellen [vgl. zu 27, 16], daß ihm die Geister [bald Satane, bald Dschinnen]*) unterwürfig gewesen. Hier scheint dieses für eine Fabel erklärt, für ein bloßes Vorgeben der Satane selbst, um mit dieser Vorspiegelung salomonischer Herrschaft die Menschen zu bethören. Es läßt sich aber so vermitteln: Die Satane waren allerdings dem Salomo unterworfen [21, 82], er aber nicht ihnen und ihrer Zauberei. — Die beiden gefallenen Engel, Harut und Marut, die in einem Baume zu Babel sitzen und jeden, der sie dort aufsucht, Zauberei lehren, sind uns wol bekannt genug. Hier werden nun die Juden solcher Zauberkünste beschuldigt. Vgl. 113. [Der Mohammedaner unterscheidet zwischen erlaubter, auf dem Gebrauche des Gottesnamens oder des Koranwortes oder auf der Vermittlung guter Geister beruhender, und unerlaubter, von bösen Geistern gelehrter und unterstützter Zauberei.

*) [Diese beiden Geisterklassen gehen auch sonst vielfach durcheinander; vgl. 72.]

28

Salomo, der Herr der gesammten Geisterwelt, ist der Vertreter der ersteren, Harut und Marut, die im Koran nur an dieser Stelle vorkommen, erscheinen als die Anstifter der letzteren (vgl. zu 20,69). Diese beiden Engel entstammen der talmudischen Sage, welche in den „Kindern Gottes" 1 Mos. 6,2 zwei gefallene Engel, Schamchesai und Asael, sieht: von dem zweitgenannten heißt es, er sei der Geist der Kleiderpracht und des weiblichen Schmuckes, „welche die Menschen zu buhlerischen Gedanken verleiten" — daraus erklären sich hier die Worte: Womit sie Trennung stiften zwischen Mann und Weib.]

S. 2, V. 118. [Vorgänger, arabisch Imâm, wie nun das jeweilige Haupt der islamischen Gemeinde ebenso, wie der Vorbeter beim Freitagsgottesdienst in der Moschee genannt wird. — Nicht auf Frevler, nur auf diejenigen der Nachkommen, die gläubig bleiben.]

S. 2, V. 119. Das Haus, das heilige, die Kaba. — Ismael. Der von Seite der Juden ausgestoßene Ismael ist von denen, die ihn unter ihre Stammväter zählen,*) billig zu hohen Ehren angenommen; er baut zugleich mit seinem Vater Abraham die Kaba, so wie auch er, nicht Isak, es ist, den Gott zum Opfer forderte. Das Alles hat Mohammed so [wenigstens theilweise vielleicht schon] in der Ueberlieferung seines Volkes vorgefunden, und macht es hier gegen die Juden gelten.

S. 2, S. 122. Ergebnen, [wörtliche Uebersetzung des arabischen] Muslim, [wie das von demselben Wortstamme abgeleitete Islâm von Haus aus nichts als die völlige Ergebung in den Willen Gottes bedeutet. Muslim ist der eigentliche Ehrenname des wahren Gläubigen; von der bei den Persern für die Mehrzahl üblichen Form Musulmân, in der geläufigen Aussprache Müsülmân, kommt das im Deutschen gewöhnlich falsch verstandene und gebrauchte Muselmann.]

S. 2, V. 124. [Wir wählten ihn, den Abraham.]

S. 2, V. 126. [Diesen Dienst, den wahren Gottesdienst.]

S. 2, V. 128. [Fragen wird man, am Tage des jüngsten Gerichtes, an welchem den jetzigen Juden die Verdienste ihrer Ahnen nicht zugerechnet werden.]

S. 2, V. 129. [Werdet Juden — geleitet. Die Juden sagen: Werdet Juden, dann seid ihr recht geleitet — die Christen: Werdet Christen. Aber die Wahrheit liegt vielmehr in der Abraham geoffenbarten, nachher von Moses, später von den anderen Propheten, zuletzt von Christus, und jetzt von Mohammed erneuerten Religion, welche die Juden und Christen nur in verfälschter Form besitzen. Einl. S. 6 f.; zu 5,16; zu 9,112.]

S. 2, V. 136. Kibla, die Richtung des Angesichtes beim Gebet, und der Ort, nach welchem hin man es richtet. Mohammed, solang er in Mekka mehr gegen die Götzendiener als gegen die Juden zu kämpfen hatte, auch wol die letzteren noch ganz zu gewinnen hoffen mochte [Einl. S. 6. 13], hatte zur Kibla seiner Gläubigen

---

*) [Vgl. 1 Mose 25,12—18, wo sich die Namen der arabischen Stämme und Orte zum Theil noch erkennen lassen.]



den Tempel von Jerusalem bestimmt. Nun in Medina, in ganz anderer Lage gegen die Juden sowohl, die er immer mehr aufgeben mußte, als gegen die Mekkaner und die alteinheimische Gottesverehrung, deren er sich ganz bemächtigen wollte, wie er sich ihrer denn auch mit Gewalt wirklich bemächtigt, veränderte er die Kibla, und setzte im 2. Jahre der Flucht [623 n. Chr.] an die Stelle des jüdischen Tempels das arabische Heiligthum, die Kaba in Mekka, deren in Götzendienst entartete Gebräuche er [später] streng monotheistisch reformirt. — [Der Aufgang und Niedergang, jeder Ort der Welt ist an sich ebenso passend zur Kibla wie der andere, es kommt auch hier lediglich auf die Bestimmung Gottes an. — Rückert hat im Folgenden zur Herstellung eines gewissen Zusammenhanges mehrfach die Ordnung der Verse geändert.]

S. 2, V. 138. Durch die Veränderung der Kibla stellte Mohammed erst seine arabischen Anhänger zufrieden, die sich ungern, und nur aus Gehorsam gegen Gottes Leitung, bisher nach der Kibla der Juden gerichtet. Zur Belohnung für ihren Gehorsam erhalten sie nun ihre eigne ihnen angenehme Kibla.

S. 2, V. 139. [Wir sehn, wie du — Anrede Gottes an Mohammed, der im Stillen den Wunsch seiner Gläubigen nach einer andern Kibla getheilt hat. — Jene, so die Schrift empfingen, die Juden und Christen; vgl. Einl. S. 4. 6 und 4,47].

S. 2, V. 140. [Ein Theil von ihnen, die Juden, folgen der Kibla der Christen nicht, und umgekehrt.]

S. 2, V. 143. Euch, alle Araber, oder auch Menschen, zusammenbringen zu Einem Glauben.

S. 2, V. 145. [Kein Streitgrund: einen solchen könnte es nach den Auslegern beispielsweise abgeben, wenn die Juden mit dem Scheine des Rechtes behaupten dürften, Mohammed habe seine Kibla von ihnen entlehnt.]

S. 2, V. 151 s. unten S. 436 Z. 1.

S. 2, V. 153. Auch die beiden altgeheiligten Hügel bei Mekka, Safa und Marwa,*) sollen in den Kreis der Heiligthümer mit aufgenommen bleiben [vgl. 37,100 Anm.]; so wie denn Mohammed, seit er die Kibla nach der Kaba richtete, immer mehr von der dortigen alten Feierordnung aufnahm, nur alles vom Götzendienerischen ab zur Verehrung seines Einen Gottes lenkte. — Die Wallfahrt oder der Besuch; jene ist die eigentliche feierliche Wallfahrt, allezeit im letzten Monat des Jahres, der davon Wallfahrtsmonat heißt, wobei keiner der vielfachen Gebräuche und keine der heiligen Stätten übergangen werden darf, dergleichen denn jeder Muslim wenigstens einmal im Leben machen muß [oder doch von Rechtswegen müßte]; dagegen der Besuch an keine bestimmte Zeit gebunden ist und weniger Feierlichkeiten erfordert.

*) [So heißen zwei erhöhte Plätze in der Nähe der Kaba, von deren einem zum andern die Gläubigen bei Vollziehung der Wallfahrtsgebräuche nach dem Umgang um die Kaba selbst siebenmal raschen Schrittes wandeln; es sind ursprünglich Opferplätze gewesen.]

S. 2. V. 151. [Wir sind Gottes und zu ihm kehren wir zurück, durch Tod und Auferstehung — welches nun in der That bis auf diesen Tag der gewöhnliche Ausruf des Muslims ist, sobald ihn ein Unfall trifft. Vgl. V. 285 und 3,48.]

S. 2, V. 186 f. s. unten hinter V. 215.

S. 2, V. 210. In dem folgenden, was sich dem Inhalt nach an das in unserm Auszug nächstvorhergehende [V. 148—152] unmittelbar anschließen läßt, versuchten wir zwei auseinandergerissene Stücke des Textes zu einem kleinen Ganzen zusammen zu stellen, wie die Verszahlen angeben. [Vgl. Einl. S. 17.]

S. 2, V. 214. Die Frage wird beantwortet, in wiefern die Feinde in den geweihten Monaten,*) wo altherkömmliche Waffenruhe und Landfriede war, bekriegt werden dürften. [Im Radschab des Jahres 2 der Flucht, etwa Anfang 623, hatte, wie es scheint, nicht ohne Mitwissen des Propheten, eine muslimische Streifschar, des heiligen Monats nicht achtend, eine Karawane der ungläubigen Mekkaner überfallen. Der Vorgang erregte Entrüstung bis in die Reihen der Gläubigen hinein; außer anderen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung bestimmten Maßregeln ließ M. die höchstens des Uebereifers in Befolgung seiner Winke Schuldigen vor der Oeffentlichkeit fallen, suchte aber gleichzeitig die That durch Verkündigung der vorliegenden Offenbarung zu beschönigen.] — Für Aergernis hier und im folgenden V. 189 kann auch Meuterei gesetzt werden [vgl. 8,40]. Denn schon sieht der Prophet seine Feinde als Empörer gegen Gott und den Glauben an. Das vielumfassende arabische Wort ist fitna, das sonst auch nur Prüfung, Versuchung, Verführung bedeutet. — [Verdrängung aber — wie sie nämlich die Mekkaner üben, indem sie den in Medina lebenden Gläubigen den Zutritt zur Kaba wehren; vgl. zu 8,34].

S. 2, V. 215. [Auswanderten, mit dem Propheten bei dessen Flucht nach Medina.]

S. 2, V. 186. Schreitet aber nicht aus. Könnte dem Sinne nach, den die Worte durch den Zusammenhang bekommen, deutlicher so übersetzt werden,

— greifet aber
Zuerst nicht an! denn Gott liebt die nicht, die angreifen.

S. 2, V. 187. [Beim heiligen Hause, denn der heilige Ort darf so wenig wie der geheiligte Zeitraum durch Kampf entweiht werden.]

S. 2, V. 244. Anspielung auf eine jüdisch-arabische Ueberlieferung, die in ihrem letzten Grunde eine Umbildung ist des Gesichtes des Propheten Hesekiel, 37, von den lebendig gewordenen Todtengebeinen. Die hier angespielte Sage aber will, daß eine Schar von Israeliten aus einer Stadt ihres Landes vor der Pest, oder wie andere wollen, vorm Kriege, geflohn, und in einem Thale, wohin sie sich geflüchtet, sämmtlich von Gott getödtet,

*) [Es sind deren vier: der Wallfahrtsmonat (Dhu'l-Hiddsche), der ihm vorangehende (Dhul-Kade), der ihm folgende erste Monat des neuen Jahres (Al-Moharram „der geheiligte"), und der wahrscheinlich in alter Zeit ein heidnisches Frühlingsfest einschließende Radschab, der siebente in der Reihe.]

dann aber auf Fürbitte ihres Propheten wieder lebendig gemacht worden. Das Sinnbildliche ist unverkennbar: So wanderten die bedrängten erschreckten Gläubigen aus Mekka aus, und waren in der Verbannung wie Todte, bis sie Gott neu belebte, sie zwiefach neu belebte, im Glauben und in weltlicher Geltung.

S. 2, V. 246. Darlehn zur Führung des heiligen Krieges, Aufopferung von Gut und Blut für Gottes Sache. [Vgl. V. 255. 263.] — Gott ziehet ein und strecket aus, die Hand, er nimmt und gibt.

S. 2, V. 247. Zu dem Propheten, Samuel. Auch die folgende Anwendung einer biblischen Geschichte hat, wie meist alle dergleichen, eine absichtlich vorbildliche Beziehung auf Mohammed und seine Gläubigen, denen er hiermit Ausdauer und Entbehrungen im heiligen Kampfe empfehlen, sich selbst aber vielleicht im Lichte eines weltlichen Herrschers zeigen will.

S. 2, V. 248. Tâlût, Saul, eine sehr abweichende Form, die ihren Ursprung vielleicht dem Reime auf den gleich folgenden Gâlût, Goliath, verdankt.*) — Daß Mohammed selbst im Saul sich spiegelt, sieht man an allen Zügen: Er hat nicht Fülle von Gütern. Gott aber hat ihn auserkoren, istafâhu, wovon Mohammed selbst Mustafa, der Auserkorene, heißt. Ansehnlich am Leibe war auch Mohammed, wenngleich er nicht wie Saul um eines Hauptes Länge über die andern hinausragte. Das Wissen zwar wird an Saul nicht besonders gerühmt, und auch Mohammed rühmt sich sonst nicht dessen, sondern seiner Unwissenheit. Aber auch Saul war ja, als der verwandelnde Geist über ihn kam, unter den Propheten. Doch zu genau dürfen wir die beiden Gegenbilder nicht aneinander halten, sonst kämen wir zuletzt mit Saul-Mohammed ins Gedränge durch den David von V. 252. [Auch liegt kein Grund vor anzunehmen, Mohammed sei mit Saul's prophetischer Anwandlung bekannt gewesen; wie unklar seine Vorstellung von dessen Geschichte ist, zeigen auch V. 249. 250.]

S. 2, V. 249. Die Lade, die in die Hände der Philistäer gefallene, von diesen dann zurückgegebene Bundeslade, die aber 1. Samuel 6,10 nicht von Engeln, sondern von Kühen [und zwar bereits vor Sauls Berufung] gebracht wird. Die Gottesruhe [oder der Gottesfrieden 48,4] hebräisch Schekîna, arabisch ebenso Sakîna, im hebräischen die geheimnisvolle Herrlichkeit Gottes, die im Bundeszelt und auf der Lade ruhte, von Mohammed aber, der Vorbedeutung gemäß, an mehreren Stellen gebraucht als Ruh und Friede, von Gott auf die Gläubigen nach Kampfermattung, Furcht und Unruhe herabgesandt. Vgl. 9,26.

S. 2, V. 250. Meine Bibelbelesenheit reicht nicht zu, die hier genannte Begebenheit in Sauls Feldzügen nachzuweisen. Ich finde nur eine entfernt ähnliche 1 Sam. 14,24 ff., wo Saul dem Volke am Tage der Schlacht verbietet, vor dem Abend, und vor voll-

*) [Dies ist ohne Zweifel der Fall; dieselbe Neigung zum Ausgleichen paarweise im Gebrauch befindlicher Namen bethätigt sich z. B. in Hârût und Mârût oben V. 96, in Jâdschûdsch und Mâdschûdsch 18,93, in Hâbîl und Kâbîl, wie für Abel (hebr. Hebel) und Kain üblich ist, und sonst.]

ständig genommener Rache an den Feinden, etwas zu essen, welches Verbot Jonathan selber bricht, indem er wilden Honig ißt. Aber jene Geschichte selbst findet sich, nur früher, im Buch der Richter 7,4 ff., wo Gideon, auf Gottes Gebot, das Heer, um es zu prüfen, an ein Wasser führt, und alle als unnütz ausscheidet, die niederknien, um bequemlich zu trinken, und nur die 300 behält, die „mit ihrer Zunge das Wasser leckten wie die Hunde"; oder „die leckten aus der Hand zum Munde". [Wie häufig, ist hier Mohammeds Kenntnis der jüdischen Ueberlieferung mangelhaft; so konnten die beiden verschiedenen Ereignisse in seiner Vorstellung zu einem zusammenfließen.]

S. 2, V. 255. Spendet aus, besonders steuert bei zur Führung des heiligen Krieges, vgl. V. [246.] 263.

S. 2, V. 256. [Weder Schlaf noch Schlummer, vgl. Ps. 121,4. —] Sein Richtstuhl; hiervon heißt dieser Vers bei den Mohammedanern der Vers des Richtstuhls, und ihm wird eine besondere Heiligkeit beigelegt.

S. 2, V. 257. Kein Zwang im Gottesdienst sei fürder! Denn jedem steht nun selbst die klare Einsicht und die Wahl zu zwischen den beiden geschiedenen Prinzipien des Lichtes und der Finsternis. Es bedarf nicht des besonderen Bezugs, den die Ausleger beibringen, daß hiermit die neubekehrten abgemahnt werden sollten, ihre noch unbekehrten Kinder oder Angehörigen mit Gewalt zu bekehren. — Tagut,*) ein Götze, oder alle Götzen und Dämonen, die ganze Nachtseite der Gottesverehrung. Als Plural ist es in V. 259 gedacht.

S. 2, V. 260. Dieselbe Wendung wie oben V. 244 und 247. — Der, dem Gott die Herrschaft verliehen, und der deshalb mit Abraham über die höchste Herrschaft Gottes streiten wollte, ist Nimrod. Abrahams erster Streitgrund, vom Herrn über Leben und Tod, wird vom Gewaltherrscher nicht anerkannt, der sich selbst Herr über Leben und Tod nennt. Der andere Streitgrund, daß er nicht der Herr der Weltordnung sei, bestürzt ihn, bringt ihn aber nicht zum Glauben.

S. 2, V. 261. Die Ueberlieferung nennt als den, dem dieses begegnete, Esra, und als die wüste Stadt selbst Jerusalem, vor der er auf seinem Esel vorbeigeritten. Die Mythe könnte sich aber ebensogut wie die obige in V. 244 aus dem Gesichte Hesekiels entwickelt haben. Sie ist übrigens die früheste Gestalt unseres Märchens von Brunnenhold und Brunnenstark, in welchem das hier gemeinte Sinnbild von Auferstehung der Todten zum anmuthigen Spiel geworden ist. Als Sinnbild ist zu vergleichen die Geschichte der Siebenschläfer in Sure 18. [Von anderer Seite ist, wie es scheint nicht ohne Grund, vermuthet worden, daß unsere Stelle zurückzuführen sei auf den Ritt nach dem zerstörten Jerusalem, welchen Nehemia zu Esel unternahm (Neh. 2,11 ff.): dieser Nachfolger des Esra wird oft mit seinem berühmteren Vorgänger verwechselt. — Der hundert-

*) [Das Wort entstammt der talmudischen Sprache, in welcher es Irrung, in der Mehrheit aber auch concret Götzen bedeutet.]

jährige Schlaf des hier bezeichneten Gottesmannes erinnert übrigens auch an den sechsundsechzigjährigen, welcher in der äthiopischen Ergänzung zu dem apokryphen Buche Baruch den Freund Jeremia's (Jer. 38, 7—12; 39, 16) Ebedmelek befällt. Derselbe schlummert ein neben einem Korbe frischer Feigen, die er im Auftrage des Jeremias zu holen gegangen; als er nach 66 Jahren erwacht und den Korb öffnet, findet er die Feigen noch so frisch, daß der Saft von ihnen abtropft. Dieser Zug würde, meine ich, die Worte „nun sieh nach deiner Speis' und deinem Tranke" verständlicher machen, als wenn man, wie auch geschehen ist, den Elias heranzöge — daß der Koran statt der Feigen Speise und Trank nennt, ist eine keineswegs zu den stärkeren gehörende Abweichung. — Es werden auch hier einzelne Bestandtheile verschiedener älterer Legenden in eins zusammengeflossen sein.]

S. 2, S. 262. Ein das Gleiche besagendes Gleichnis. Abraham drückt an sich, d. i. tödtet vier Vögel, legt jeden auf einen anderen Berg, und auf seinen Ruf im Namen Gottes, des Todtenerweckers, kommen sie von allen Seiten zu ihm geflogen. — Es bedarf weder für den Sinn, noch für die Worte, die wir übersetzt haben „drücke sie an dich", der Angabe der Ausleger, daß Abraham die vier Vögel zerstückt habe, um auf jeden Berg das Stück eines Vogels zu legen, statt ein Stück von ihnen, d. i. einen der vier Vögel; wodurch dann gar mehr Berge nothwendig würden als die sagenhaften vier der vier Weltgegenden. Uebrigens hat sich diese heilige Sage wohl aus 1 Mos. 15 gebildet.

S. 2, V. 263. Geht zurück auf den Anfang dieser Partie, V. 255. Der Gedankengang ist springend oder fliegend, doch richtig zum Ziele gehend: Spendet für Gottes Weg Gut und Leben! Denn er ist der Verleiher und Wiederbringer von beidem.

S. 2, V. 264. Dankforderung, oder Vorrückung der Wohlthat, und Kränkung; dieses zeigt, daß unter dem Aufwenden oder Ausspenden auch wirkliches Almosengeben und Unterstützung der Armen begriffen sei, was übrigens im damaligen einfachen Staatshaushalte gar nicht vom Aufwand für den Krieg verschieden ist; wie besonders aus V. 274 erhellt.

S. 2, V. 266 f. [Vgl. Matth. 7, 25 mit 13, 5. 8.]

S. 2, V. 268. Dieses Gleichnis ist, wie so manches der Art im Koran, nichts weniger als deutlich für den ersten Blick; obgleich, wie es dabei heißt, Gott seine Zeichen deutet; aber er deutet sie eben nur an, nicht aus, was erst die Nachdenkenden thun sollen. Das Gleichnis ist eine Fortsetzung von dem in V. 266, und erklärt sich durch die dortige Erklärung: Sie haben nichts von dem, was sie gewirkt. — Bei: Da träfe den Garten kann, wer es bedarf, hinzusetzen gleichsam;
doch wer es nicht bedarf, das ist ihm besser.

S. 2, V. 269. 270. Vgl. Maleachi 1, 7 ff.

S. 2, V. 273 ff. [Vgl. Matth. 6, 1—4.]

S. 2, V. 274. Einige Zeilen haben wir hier ausgelassen als überflüssige und störende Glosse, wodurch die Anfügung des Satzes

ganz unkenntlich gemacht wird. — Ins Feld zu ziehen, könnte freilich auch [nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche] übersetzt werden: durchs Land zu reisen. Aber die Geltung dieser Phrase scheint mir befestigt durch andere Stellen, wie z. B. 4, 102. [Seiner Uebersetzung des citirten Verses (vgl. S. 66) nach zu urtheilen, hat Rückert diese Vermutung später aufgegeben. In der That wird die betreffende Redensart — „auf die Erde schlagen" lautet sie wörtlich — in der Regel vom Reisen in der Karawane gebraucht, wie es der Gewohnheit der Kaufleute entspricht. Solche können auch ganz wohl hier gemeint sein: weil sie dem heiligen Kriege sich widmen müssen, sind sie nicht im Stande, durch Handelsreisen Geld zu verdienen, bleiben daher arm.]

S. 2, V. 276. Sie werden nicht bestehen im Gerichte, sondern fallen, wie wer die fallende Sucht hat. — Wucher bedeutet für die muslimische Gesetzgebung nicht blos übermäßige Zinsen, sondern Zinsen überhaupt, [wie ja auch das mosaische Gesetz Zinsen nur von Nichtisraeliten zu nehmen verstattet, 5 Mos. 23, 20 f.]

S. 2, V. 285. [Keine Scheidung zwischen einem der Gesandten, vgl. oben zu V. 129; 4, 149. — Die Heimkehr, durch Tod und Auferstehung zum Gericht. Vgl. 151 und 3, 48.]

S. 3, V. 31. Imran heißt hier der Vater Maria's, der Mutter Jesus, wie im hebräischen Amram der Vater Miriams, Moses und Arons. Sichtlich sind die beiden Maria's, hebräisch Miriam, arabisch Mariam, verwechselt; so wie denn auch in S. 19, 29 Maria, Jesus Mutter, Schwester Arons genannt wird. [Vgl. zu 19, 50; 28, 5. 27 und Einl. S. 6. — Nicht gleich ist Männliches dem Weiblichen, sie hatte sich einen Sohn gewünscht, stellt aber nun auch die Tochter unter Gottes Schutz. — Dem gesteinigten, wie der Satan mehrfach genannt wird. Die Erklärer sind über den Grund des Beiwortes verschiedener Ansicht; er bezeichnet ihnen zufolge wörtlich Einen, nach welchem mit Steinen geworfen wird, und soll dann, nach der gewöhnlichen Meinung, übertragen „den verjagten" oder „den verfluchten" bedeuten. In Wirklichkeit ist der Ausdruck, wie manche andere, den christlichen Aethiopen auf der anderen Seite des rothen Meeres entlehnt und bedeutet von Anfang „verflucht". Die später unter den Muslimen verbreitete Legende, daß Abraham, als ihm bei der Rückkehr von der Wallfahrt der Satan den Weg versperren wollte, auf Rath eines Engels ihn durch Steinwürfe vertrieben habe, ist vielleicht erst dem Streben nach Erklärung des Beiwortes, beziehungsweise eines alten Wallfahrtsbrauches entsprungen.]

S. 3, S. 39. [Des Geheimen, was wir dir eröffnen: Obwohl Mohammed sich dessen bewußt sein mußte, daß er die Kunde von jüdischen und christlichen Ueberlieferungen, mit welchen er fortwährend prunkt, durchaus den Erzählungen jüdischer, bezw. christlicher Bekannten entnahm, so erhebt er doch überall den Anspruch, die Fassung, in welcher sie im Koran zum Vortrag kommen (vgl. zu 2, 129), erneuter göttlicher Offenbarung zu verdanken. Vgl. Einl. S. 6—8 und Anm. zu 12, 3; 16, 105; 28, 44.]

S. 3, V. 39. [Als sie des Looses Pfeile warfen. Hier, wie im Folgenden und 5, 109 f. mehrfach, ist eine Anspielung auf einen der Züge, mit welchen die spätere christliche Legende die Geburt und das Leben Jesu ausgeschmückt hat; diese Erzählungen sind zusammengestellt in den sogen. apokryphischen Evangelien des Thomas, Jacobus, Nicodemus, der Geschichte des Zimmermanns Joseph, dem Evangelium von der Kindheit Jesu u. s. w. — Nach der hier angespielten Legende wurde Maria im Tempel zu Jerusalem erzogen; als sie herangewachsen war, versammelten die Priester zwölf Greise aus dem Stamme Juda und erkoren aus ihrer Zahl durch eine unter göttlichem Eingreifen vollbrachte Losung den Joseph als künftigen Pfleger der hl. Jungfrau. Auf seine anfängliche Weigerung, das Amt zu übernehmen, beziehen sich die Worte als sie stritten.]

S. 3, V. 40. [Ein Wort von sich, vgl. Ev. Joh. 1, 1. 14; S. 4, 169. — Von den Nahgestellten, den in Gottes Nähe gerückten.]

S. 3, V. 41. [Der redet zu den Menschen in der Wiege, wie Jesus nach dem „Kindheitsevangelium“ that; vgl. 19, 31.]

S. 3, V. 42. [Sagt er nur Sei! so ists, vgl. Ps. 33, 9.]

S. 3, V. 43. [Aus Thon Gebild von Vögeln, gemäß einer Legende aus der Kindheit Jesu, welche in den gedachten Schriften in mehrfach verschiedener Fassung vorkommt, doch überall mit den Hauptzügen, die schon in der Sprache unserer Stelle verständlich sind.]

S. 3, V. 45. [Helfer, Anssâr, die Mohammed gegen seine Feinde vertheidigenden Gläubigen aus Medina; die mit ihm von Mekka ausgewanderten heißen die Mohâdschirûn, Fluchtgenossen. — Ergebne, s. zu 2, 122.]

S. 3, V. 46. Zeugen, Blutzeugen, Märtirer, [welchen Gottes höchster Lohn sicher ist; vgl. unten 152. 163 und 2, 149.]

S. 3, V. 47. Sie, die Juden wider Jesus.

S. 3, V. 48. [Eure Rückkehr, vgl. 2, 151. 285.]

S. 3, V. 51. [Wir dir, Gott dem Mohammed; vgl. S. 440 zu V. 39.]

S. 3, V. 54. [Wenn man dich will bestreiten, wie die Juden in Medina zu thun pflegten, Einl. S. 13.]

S. 3, V. 57. [Schriftinhaber sind Juden und Christen im Gegensatz zu den Heiden, die keine heilige Schrift offenbart erhalten haben (2, 139). — Ihm abgöttisch beigesellen etwas, nämlich andere Götter.]

S. 3, V. 65. [Die Schriftinhaber sind hier die medinischen Juden, welche zu Anfang der Behauptung Mohammeds, seine Lehre stimme mit dem Glauben Abrahams und dem Gesetze Moses überein, Gehör schenkten, bis sie fanden, daß M. keine genaue Kenntniß des Gesetzes besaß, und seine Ansprüche ihnen dadurch lächerlich wurden; Einl. S. 13; zu 5, 16.]

S. 3, V. 71. [Verkaufen um geringen Preis, vgl. zu 2, 38.]

S. 3, V. 73. [Gegen die Christen, welche aus dem Propheten Jesus sich einen Herren gemacht haben, den sie „Gott beigesellen“, V. 57. — Vgl. 5, 108—118.]

S. 3, V. 74. [Leugnung des Einen Gottes wäre es eben, wenn die Muslime wieder nach Art der Christen Gott eine andere Person zur Seite stellten.]

S. 3, V. 75. Ein Gesandter: Mohammed [welchen auch die früheren Propheten nun im Jenseits als den letzten und größten aus ihrer Zahl anerkennen, wie sie dazu sich verpflichtet haben, als Gott ihnen bei ihrem Eintritt ins Leben den prophetischen Auftrag ertheilte.]

S. 3, V. 78. [Sprich so: angeredet ist hier, wie stets in ähnlichem Falle, Mohammed, als Führer der Gemeinde auch der erste Bekenner dessen, was Gott als Seine Wahrheit offenbart.]

S. 3, V. 79. [Ergebung, Islam, s. zu 2, 122.]

S. 3, V. 90. Bekka, Mekka [nach einer, wie es heißt, älteren Aussprache.]

S. 3, V. 91. Standort, wo er mit Ismael [s. zu 2, 119] stand, das Haus zu bauen, und wo er stand betend. [Der „Standort Abrahams" wird noch heute im Hofe der Kaba gezeigt, es ist ein Stein mit einer die Fußspur Abrahams darstellenden Vertiefung; über ihm ist eine Art Kapelle errichtet. — Ist friedlich-sicher, s. zu 2, 187.]

S. 3, V. 93. [Die Zeichen Gottes, die Offenbarungen, welche er durch Mohammed spendet, und deren Herabsendung vom Himmel ein hohes Wunder ist (17, 90). Danach ist „ein Zeichen" der gewöhnliche Ausdruck für einen Koranvers.]

S. 3, V. 97. [Ihr seid denn Gottergebne, nur wer als gläubiger Muslim stirbt, darf auf das Paradies hoffen.]

S. 3, V. 98. [Da ihr verfeindet waret: vor Mohammeds Ankunft waren in Medina Mishelligkeiten und Bürgerkriege zwischen den beiden Stämmen Aus und Chasradsch, in welche die Bewohner der eigentlichen Stadt zerfielen, an der Tagesordnung. Die Juden, welche, ebenfalls in verschiedene Stämme gespalten, in den Vorstädten hausten, hatten sich an diesen Reibungen häufig betheiligt; jetzt tritt ihnen die geeinte Gemeinde der Gläubigen gegenüber.]

S. 3, V. 101. [Jene, die sich spalteten, Juden und Christen, die über den Inhalt der Offenbarung streiten; vgl. zu 2, 129; 43, 63. 65.]

S. 3, V. 102. [Am Tage, dem Tage des Gerichts.]

S. 3, V. 107. [Wenden sie den Rücken, weil sie den Gläubigen nicht widerstehen können.]

S. 3, V. 108. Gottes Band, Annahme des Glaubens, Menschenband, Unterwerfung, Schatzung, Kopfsteuer [wie sie denjenigen Juden und Christen auferlegt wird, die unter muslimische Botmäßigkeit gerathen, den Islam aber nicht annehmen wollen.]

S. 3, V. 115. Die ganze Schrift, sowol die Schrift der Schriftinhaber als eure eigene; [weil ihr an die ganze Schrift glaubt, lieben sie euch nicht, obwohl sie euch gegenüber vorgeben, daß sie ebenfalls gläubig seien].

S. 3, V. 119. Der erste siegreiche Kampf Mohammeds von Medina aus gegen die Mekkaner, bei Bedr, einem Orte zwischen Mekka und Medina, im zweiten Jahr der Flucht [Einl. S. 12]. — Der rasche Uebergang vom Wortkampf gegen die Schriftinhaber zu diesem Waffenkampfe [gegen die Heiden] ist zu bemerken. Wir haben die drei Verse versetzt. [Vgl. Einl. S. 17.] Es schien

uns dazu als vierter zu gehören folgender weiter oben in der übergangenen Partie ganz verbindungslos stehende (V. 11):

Schon ward ein Zeichen euch in den zwei Heeren,
Die sich begegneten, das eine kämpfend
Für Gottes Sache, und das andre leugnerisch.
Ihr sahet diese dreimal stärker, nach dem Sehn
Des Auges, aber Gott stärkt
Mit seinem Beistand, wen er will.
In diesem ist ein Beispiel traun für Sehende.

Doch scheint mir nunmehr dieser Vers zwar sich auf dasselbe zu beziehen, aber nicht mit obigen zusammenzugehören. Er schließt aus und wird ausgeschlossen, auch hat er die Assonanz a, die in jener Partie herrscht, dagegen im Obigen die gewöhnliche Assonanz i, u.

S. 3, V. 120 f. [Vgl. zu 8, 9.]

S. 3, V. 123. [Das geht dich nicht an, sondern du hast es allein dem Gefallen Gottes anheimzustellen, welches dieser verschiedenen Verfahren er gegen die Ungläubigen einschlagen will.]

S. 3, V. 134. [Hat euch betroffen eine Schramme, mit Bezug auf die Schlacht zwischen Mohammeds Anhängern und den Mekkanern am Berge Ochod im J. 3 der Flucht (etwa Anfang 625; Einl. S. 14), welche nach glänzendem Beginn durch Disziplinlosigkeit der Muslime zuletzt doch noch für diese verloren ging (vgl. zu V. 145). Daher die Mischung von Trost und Vorwurf im folgenden.]

S. 3, V. 136. [Den Garten des Paradieses, 10, 27.]

S. 3, V. 137. [Und staunet oder zaudert, wie Rückert, wie es scheint zweifelnd, am Rande zugemerkt hat. Die gewöhnliche Erklärung des betreffenden Wortes ist etwas abweichend.]

S. 3, V. 138. [Nur ein Gesandter, daher seine Verwundung in der Schlacht (s. zu V. 147) euch nicht irre machen darf. Vgl. zu 6, 50.]

S. 3, V. 142. [Verlustig des göttlichen Lohnes.]

S. 3, V. 145. Da ihr sie schlugt, bei Bedr, V. 119. — Was ihr liebet schwerlich: den Sieg, sondern die Beute, über die sie herfallen wollten, statt zu kämpfen [genauer: über die sie, zum Theil einen wichtigen angewiesenen Posten verlassend, vor der Zeit herfielen; ein Verstoß gegen die Disziplin, durch welchen die Schlacht verloren ging, weil die schon besiegten Ungläubigen, die Zersplitterung der plündernden Muslime wahrnehmend, von Neuem und mit Erfolg über sie herfallen konnten.]

S. 3, V. 147. [Der Berg ist eben der Ochod, an welchen sich das Heer der Muslime in der Schlacht gelehnt hatte und der nach der Niederlage ihr Zufluchtsort wurde. Ihre Flucht war so eilig, daß sie fast den verwundeten Propheten in die Hände der Feinde hätten fallen lassen. — Daß ihr nicht mehr euch kümmertet, der Schrecken der Fliehenden war so groß, daß sie der Beute wie der Niederlage vergaßen.]

S. 3, V. 148. [Nach der Noth, am Abend nach der Schlacht. — Wäret ihr in euren Häusern auch, gar nicht mit in den Kampf gezogen, so hätten doch die sterben müssen, denen es

Gott einmal bestimmt hatte. Mors et fugacem persequitur virum, vgl. 4, 80.]

S. 3, V. 149. Um einiges, das sie verwirkt. Dieses versteht man zum Theil so: durch ihre Habgier, daß sie sich von der Beute verlocken ließen. So trägt man gezwungen hier ein, was wir V. 145 gefunden haben. Hier heißt es nichts als: um ihrer Sünden willen.

S. 3, V. 150. In ihr, der also sprechenden, Herz.

S. 3, V. 151. [Was ihr häuft, von Gütern und Genüssen dieser Welt.]

S. 3, V. 153. [Lind, indem du ihnen ihren Ungehorsam verziehest, wie ihn Gott verzeiht, V. 149. — Trau auf Gott, führe thatkräftig das Beschlossene aus und bringe nicht dadurch, daß du neuen Rat nachträglich noch annimmst, Unsicherheit in die Haltung der deinigen.]

S. 3, V. 158. [Aus ihnen selber, aus den Arabern, nicht wie früher aus den Juden.]

S. 3, V. 155. [Zum Tag der Urständ', der Auferstehung, des jüngsten Gerichts.]

S. 3, V. 159. Wir sind wieder bei der Schlappe vom Ochod. — Hier sei beiläufig auf die Vieldeutigkeit und Unerschöpflichkeit der versbeschließenden und reimenden Gemeinsprüche aufmerksam gemacht. Der hier gebrauchte kann für diesen Fall unter anderm auch meinen: Gott an sich ist allmächtig, und konnte nicht den Feinden des Glaubens im Kampf unterliegen; nur ihr habt die Niederlage verschuldet.

S. 3, V. 160. [Die da heuchelten, d. h. die Schwankenden unter den Einwohnern Medina's (Einl. S. 13), welche vor der Schlacht am Ochod im letzten Augenblicke ihn im Stich gelassen hatten.)

S. 3, V. 162. [Vgl. V. 148 und die Anm. dazu.]

S. 3, V. 163. [Vgl. V. 46. 152 und 2, 149.]

S. 3, V. 171. [Einkauften, vgl. zu 2, 38.]

S. 3, V. 174. Die zwei ersten Zeilen schließen die Ermahnungen an die Gläubigen ab, machen aber zugleich den Uebergang zu einer neuen Vornahme der Juden [s. V. 58 und 63].

S. 3, V. 175. [Die da geizen, die auch aus dem Grunde Mohammeds Sendung ablehnen, weil er für die Unbemittelten in der Gemeinde und für den heiligen Krieg (s. V. 177 und zu 2,264) Beisteuern verlangt.]

S. 3, V. 176. [Als Halsband, als eine nicht abzuschüttelnde Last auf dem Wege vor den Richtstuhl Gottes.]

S. 3, V. 177. Gott ist arm, weil er Almosen und Sühnungssteuer und Aufwand für seinen Krieg [s. zu 175] von den Gläubigen fordert. — [Wir werden schreiben, in das Buch, welches alle Thaten der Menschen bis zum Gericht aufnimmt.]

S. 3, V. 179. Ein Opfer, das auf wunderbare Weise durch Feuer vom Himmel verzehrt werde, wie das des Elias.

S. 3, V. 182. [Ein Nießbrauch der Bethörung, es ist nicht Eigenthum der Menschen, sondern ihnen nur zu zeitweiligem Gebrauche zugewiesen, durch welchen nur Thoren sich zur Abwendung vom jenseitigen Leben verleiten lassen. Vgl. 13, 26.]

S. 3, V. 183. Von Festigkeit des Rathes. Diese öfter, immer in Verbindung mit der Geduld, wiederkehrende Phrase scheint mir nicht, wie die*) Ausleger wollen, zu sagen: Das ist unveränderlicher Beschluß Gottes, sondern: das ist die rechte Mannestüchtigkeit. — 184—199 erkläre ich für eine geflickte Partie, die auch, den Anfang ausgenommen, andere Assonanz, nämlich a, hat.

S. 4, V. 1. Die Weiber, von den gesetzlichen Bestimmungen über eheliche Verhältnisse, die einen Theil des Inhalts der Sure ausmachen. Wir aber haben diese, sowie die damit verbundenen Verordnungen über Erbrecht u. dergl. übergangen, weil sie uns für unsern Zweck noch weniger angehen als das Aehnliche in der mosaischen Gesetzgebung, dann aber auch, weil die betreffenden Verse in völliger Verwirrung und Zersplitterung zwischen Alles übrige bunt verstreut sind. Freilich besteht die Einheit dieser Sure, wie anderer medinischer, nur in der Manigfaltigkeit der zu besprechenden und festzusetzenden Angelegenheiten des neu werdenden Staatshaushaltes. Doch ist dadurch eine gewisse Ordnung nicht ausgeschlossen, die wir denn auch durch Ausstoßung des Zerrütteten, hin und wieder auch durch Versetzung und Einrenkung des aus seinen Fugen gerückten, herzustellen versucht haben, soweit es für unseren Zweck hinlänglich war.

S. 4, V. 3. Der im Text folgende Nachsatz paßt nicht zum Vordersatz, denn er enthält Ehegesetze. Der geforderte Nachsatz wäre etwa: So gebt die Verwaltung ihres Vermögens lieber ab.

S. 4, V. 11. [Aus dem folgenden, welches hier übergangen ist, s. nur V. 21. 22 hinter 67.]

S. 4, V. 33. Verzehrt nicht eur Vermögen untereinander sündlich soll, nach den [Rückert bekannten] Auslegern den unerlaubten Wucher bezeichnen. Wir verstehn es in weiterem Umfang, wie in einer nicht übersetzten Stelle 2, 184, [und unten V. 159; wie denn auch andere Ausleger gewaltsames oder betrügerisches Verdrängen aus dem Besitz und Hazardspiel mit darunter begreifen.]

S. 4, V. 38. Aufwenden ihr Vermögen, eben zum Unterhalt der Weiber, aber auch für Gottes Sache, für den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen.

S. 4, V. 40. [Sohn des Weges, Reisenden, Gastfreund, 8, 42.]

S. 4, V. 45. [Wir, Gott. — Dich, Mohammed, vgl. zu 3, 78. — Des Tages, des jüngsten. — Daß wär' ausgeglichen der Erde Boden über ihnen, daß die bei der Auferstehung geöffneten Gräber über ihnen geschlossen geblieben wären.]

S. 4, V. 46. Trunken: erst in der nächstfolgenden medinischen Sure, V. 92, wird der Wein [überhaupt] verboten.

S. 4, V. 47. Denen ward ein Theil der Schrift, d. i. die Juden [vgl. zu 2, 95. 129. 139], die dem Propheten in Medina viel zu schaffen machen, ernstliches und spöttliches, wie das letztere hier

---

*) [Genauer: einige.]

an einem ergötzlichen Beispiel gezeigt wird, V. 48 und 49 [wo zu dem Wir hören u. s. w. verglichen werden mag 5, 10].

S. 4, V. 50. [Zur Bestätigung: Gottes Offenbarung an Mohammed ist eine Bestätigung der „Religion Abrahams“; s. zu 2,129; 3, 65. — Den Sabbatschändern, deren Verwandlung in Affen 7, 163—166 berichtet wird].

S. 4, V. 51 kehrt wieder V. 116, könnte hier wegbleiben. — [Beigesellt, s. zu 3, 57.]

S. 4, V. 52. [Sich selbst rein machen, sich für rein und gottesfürchtig halten und erklären; natürlich wieder die Juden.]

S. 4, V. 54. Gibt und Tagut, Götzen dieses Namens, auch Götzen überhaupt. Das Glauben daran besteht hauptsächlich in einer Art von Schiedsgericht oder Gottesurtheil, dem auch die Juden sich gelegentlich bequemen mochten. [Ueber Tagut vgl. auch zu 2,257.]

S. 4, V. 57. Was ihnen, den andern Leuten, den Arabern, Gott für Gnaden gab, nämlich den jetzigen Vorzug durch Erscheinung des Propheten.

S. 4, V. 61 siehe zwischen 33 und 36.

S. 4, V, 63. [Die da geben vor zu glauben, die Heuchler V. 64; vgl. zu 3, 160 und Einl. S. 13.] — Tagut wie V. 54. — Sich berufen auf ihn, als einen Schiedsrichter.

S. 4, V. [67b]. 21. 22. Diese beiden Verse passen hier leidlich, und ich wollte ihnen, um sie nicht gar umkommen zu lassen, das Plätzchen gönnen, wo allein sie bestehn können.

S. 4, V. 82—85. Diese Partie unterbricht an der Stelle, wo sie steht, den Zug der Rede; hier aber, wo wir sie hersetzen, kann sie zu einem Uebergang dienen von der vorigen Partie zu der folgenden V. 73.

S. 4, V. 82. [Hüter. Mohammed ist nur dafür verantwortlich, daß sie die Botschaft erhalten, nicht für ihre Aufnahme derselben.]

S. 4, V. 84. Das mag auch auf ihre nächtlichen Unterhaltungen gehen.

S. 4, V. 73. Von hier an feurige Ermahnung zum heiligen Kriege [und mancherlei Vorschriften für verschiedene Fälle dabei. — Einzelstandhaft oder schaarweis, in einzelnen Rotten oder in versammelten Haufen.]

S. 4, V. 74. [Daß ich bei ihnen nicht gewesen, vgl. 3, 150.]

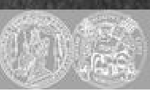
S. 4, V. 75. [Eine Gunst, d. h. Sieg und Beute]. — Abwand oder Abstand u. dergl. Man mag statt des nur äußerst gezwungen zu erklärenden mawaddatun lesen maraddatun oder auch [ein sonst nicht vorkommendes] mu'addatun von add.

S. 4, V. 76. Gottes Weg, Religion, Gottes Sache. [Vgl. 3, 151 und zu 5, 59.]

S. 4, V. 77. [Die da sprechen, d. h. die schwachen (V. 100) von den Gläubigen, welche nicht mit dem Profeten haben nach Medina auswandern können, sondern von denen, die Gewalt über sie hatten, zurückgehalten worden sind, und nun nach Befreiung verlangen.]

S. 4, V. 78. [Tagut s. zu 54.]

S. 4, V. 79. Laßt eure Hände ruhn, enthaltet euch für euch selber der Theilnahme am Krieg, [wie zu Anfang den Gläubigen gestattet war, sobald es sich nicht um die Vertheidigung gegen



einen feindlichen Angriff, sondern um ein eigenes Vorgehen des Propheten handelte; jetzt ist das anders geworden, bedingungslose Nachfolge auch in solchem Falle geboten. — Sühnungssteuer, Almosen an die Armen oder Spende für den heiligen Krieg; Rückert hat den Ausdruck mit Rücksicht auf die Grundbedeutung des Wortstammes gewählt, zu welchem das aus dem Talmudischen entlehnte arabische Sakôt gehört, obwohl als eine Sühnspende für begangenes Unrecht diese „Armensteuer", wie man sie gewöhnlich nennt, auch von dem Propheten selbst nicht betrachtet worden ist. An einigen Stellen, z. B. S. 22, 42 übersetzt R. Almosensteuer. — Nießbrauch, s. zu 3, 182.]

S. 4, V. 81. [Das ist von dir selber, angeredet ist hier einer der Wankelmüthigen. Wie die Ausleger bemerken, besteht kein Widerspruch zwischen den Worten und V. 80 Alles ist von Gott; auch die Unglücksfälle sendet Gott, aber nur als eine Strafe, welche die Sünder durch ihre Vergehen selbst auf sich herabgezogen haben. — Wir sandten dich, hier wechselt die Anrede und ergeht wieder an den Propheten.]

S. 4, V. 90. [Daß ihr für die Heuchler macht Partei, die Gläubigen trennen sich in der Zeit der Bedrängnis, ohne ihn ganz im Stich zu lassen, in zwei Parteien, deren eine im Sinne der Heuchler (s. zu 3, 160) sich gegen die eifrige Führung des heiligen Krieges auflehnen möchte.]

S. 4, V. 91. Auswandern, wie ihr selbst dafür ausgewandert seid. Die Gemeinten sind Araber von den umwohnenden Stämmen; sie [hielten sich gelegentlich zum Propheten,] meinten es [aber] nicht so ernstlich mit ihrer Anhänglichkeit an die Sache des Glaubens, daß sie dafür die Verbindung mit ihren heidnischen Stammgenossen hätten aufgeben wollen.

S. 4, V. 92. Keinen Weg gegeben, kein Recht sie feindlich zu behandeln.

S. 4, V. 94. Befreiung eines Nackens, Freilassung eines Sklaven oder Loskaufung eines Kriegsgefangenen.

S. 4, V. 96. Indem ihr sucht Gewinn von Weltgut, d. h. weil ihr ihn nur ausplündern wollt unter dem Vorwande, er sei kein Gläubiger. So wart ihr sonst, so pflegtet ihr es sonst zu halten [in der Zeit des Heidentums, wo Niemand zögerte, den andern auszurauben], eh euch Gott nach seiner Gnade eines bessern belehrte.

S. 4, V. 97. [Die Sitzer, die mit ruhenden Händen (V. 79) da sitzen.]

S. 4, V. 99. Wir waren schwache in dem Lande, und konnten deswegen uns nicht für den Glauben offen erklären. Aber sie hätten eben (in das Gebiet des Propheten) auswandern können und sollen.

S. 4, V. 100. Rath und Ausweg, um auszuwandern.

S. 4, V. 103. Du, Mohammed, unter ihnen, unter solchen, die auf der Reise oder dem Kriegszug das feierliche Gebet halten wollen [und sollen]. Ein Theil soll stehen bleiben und gewaffnet die Gebetstellungen und Neigungen verrichten, während die anderen den Gebetniederfall machen [und dabei die Waffen ab-

legen]. [Vielleicht empfiehlt sich mehr die Meinung angesehener Ausleger, nach welcher der Sinn wäre So soll ein Theil von ihnen mit dir stehen (und unter deiner Leitung die Gebetstellungen und Neigungen verrichten) und (dabei) ihre Waffen nehmen (für den Fall eines Angriffes von vorn), doch wenn sie (diese Betenden) niederfallen (eben zur Durchführung der verordneten Gebetsceremonien), sollen sie (d. h. die andere Abtheilung) hinter eurem Rücken sein (um denselben gegen einen Angriff von hinten zu decken). Hat die erste Abtheilung das Gebet vollzogen, so kommt die andere an die Reihe.]

S. 4, V. 104. Denket Gottes, [jeder für sich] betend, als Ersatz der Mangelhaftigkeit des öffentlichen [gemeinsamen] Gebetes. [Uebrigens wird solch „Gedenken Gottes" auch sonst neben dem öffentlichen Gebet häufig empfohlen. — Für bestimmte Zeit, es muß täglich fünfmal zu bestimmten Stunden vollzogen werden; es besteht aus einer Reihe stiller Recitationen von Koranversen u. dergl. gleichzeitig mit allerhand Verbeugungen, Niederknien u. s. w., welche dem Vorbeter, Imam (2, 118), von der ganzen Gemeinde im Takte nachgemacht werden.]

S. 4, V. 106. Sei du kein Anwalt den Betrügern. Dies schließt sich einigermaßen an den Inhalt von V. 90 an, nur daß es hier der Prophet sich selber, wie dort seinen Gläubigen, zu Gemüthe führt. Und sühne Gott! wenn du dir eine solche Parteilichkeit hast zu Schulden kommen lassen.

S. 4, V. 109. Hieran schließt sich 134, doch so, daß was dazwischen liegt eine natürliche Abschweifung heißen mag, deren Inhalt bildet die [in späteren Suren oft wiederkehrende] Rüge allerlei heimlicher Umtriebe und Einverständnisse der Uebelgesinnten, verbunden mit Anhänglichkeit an verpönte heidnische Gebräuche, die ein Werk Satans sind.

S. 4, V. 117. Frauen, die weiblichen Gottheiten und Engelwesen. [Vgl. zu 53, 19. 20, Einl. S. 10.]

S. 4, V. 118. Des Viehes Ohren stutzen, ein heidnischer Gebrauch, jedes zehnte Kameljunge mit solchem Zeichen den Göttern zu weihen. Vergleiche andere ähnliche Gebräuche 6, 137 ff.

S. 4, V. 122. Der Schriftbesitzer, Juden [und Christen]. — [Vgl. 2, 95. 129. 139; 3, 57 mit den betreffenden Anmerkungen.]

S. 4, V. 124. [Der Gilde Abrahams, s. zu 2, 129; 4, 50. — Gott nahm den Abraham zum Freunde, hiernach heißt A. bei den Muslimen noch heute „der Freund Gottes".]

S. 4, V. 125. Hierauf folgt eine ganz fremdartige Partie von den Weibern und deren Behandlung, die in V. 130 und 131 mit demselben Gemeinplatz und Uebergang schließt wie hier V. 125.

S. 4, V. 134. [Gott ist der beiden gleichmäßig nächste, und hätte, wenn das Zeugnis nicht ihnen selbst zum Heile gereichte, dasselbe nicht vorgeschrieben. — Daß ihr euch der Unwahrheit zuneiget.]

S. 4, V. 135. [Zuvor dem Abraham, Moses und Christus; s. zu 2, 129.]

S. 4, V. 138. [Zu Freunden nehmen, vgl. V. 91. — Die Partei der Heuchler in Medina (zu 3, 160) hielt es in ihrem Herzen

lieber mit den Heiden als mit den Gläubigen, denen sie nach Mohammeds Ansicht nur Freundschaft vorspiegelten, wenn es in ihrem Interesse lag.]

S. 4, V. 139. [Vgl. Ps. 1, 1. — Die Zeichen Gottes, die Offenbarungen durch Mohammed, vgl. zu 3, 93.]

S. 4, V. 140. [Einen Weg, s. zu V. 92.]

S. 4, V. 142. [Dem wirst du finden keinen Weg, deine Bemühungen, ihn auf den rechten Weg zu leiten, sind von vorn herein vergeblich.]

S. 4, V. 149. An Eines, oder auch an Einen Abgesandten [so die Juden an die Sendung Moses, aber nicht an Mohammeds. Vgl. 2, 285.]

S. 4, V. 152. [Und sprachen: laß uns schauen Gott von Antlitz, nach einer talmudischen Legende; vgl. zu 7, 139.] — Was hier und nach 160 ausgelassen worden, steht in vollkommenem Zusammenhang, ist aber überflüssig.

S. 4, V. 154. [Unsere Herzen sind ja nicht beschnitten, s. zu 2, 82.]

S. 4, V. 155. [Verleumdeten Maria gelegentlich Jesu Menschwerdung, nach den apokryphen Evangelien; vgl. zu 3, 39.]

S. 4, V. 156. [Es täuschte sie ein Scheinbild nur: Mohammed folgt hier der Lehre der doketischen Sekte, die eine solche Unterschiebung eines Scheinbildes annahm, um der Behauptung aus dem Wege zu gehen, daß Gott selbst gekreuzigt worden sei. Der Beweggrund dieser Anschauung mußte dem Mohammed fremd sein, da ihm das Dogma von der Gottheit Christi Vielgötterei war (zu 3, 73); doch bietet sie ihm zu einem spöttischen Ausfall auf die Juden eine willkommene Handhabe.]

S. 4, V. 157. [Nach islamischer Lehre, die sich auf unsere Stelle und auf 43, 61 stützt, aber den christlichen Sätzen von der Wiederkunft Christi und dem tausendjährigen Reiche entlehnt ist, wird Christus vor dem Weltende zur Besiegung des Antichrists und zur Vertilgung der Gottlosen wiederkehren, und seine Herrschaft über die gereinigte Welt den Tag der Auferstehung einleiten. Ob Mohammed an unserer Stelle schon daran gedacht oder was er sonst etwa gemeint hat, wird sich schwer ausmachen lassen.]

S. 4, V. 158. [Verboten wir ihnen Gutes, das ihnen sonst erlaubt war und das nun auch den Muslimen wieder erlaubt werden kann, z. B. das Heirathen mehrerer Frauen; auch die Abweichungen der koranischen Speisegesetze (6, 118 ff.; bes. 146 f.) von den mosaischen sind hierherzuziehen.]

S. 4, V. 159. [Zinsen, vgl. zu 2, 276. — Verzehren sündlich, s. oben zu V. 33.]

S. 4, V. 160. [Vgl. zu V. 135 und zu V. 79.]

S. 4, V. 169. [Ihr Schriftinhaber, hier die Christen, die in Jesus zwar den aus Gottes Geist geborenen Gottgesandten, aber nicht in Sohn und Geist eigne göttliche Personen verehren sollen. — Sein Wort, vgl. 3, 40. — Gott genügt zum Anwalt, es bedarf nicht Christi Fürsprache für die Menschen.]

S. 4, V. 174. Der Schlußvers 175 enthält einen Nachtrag zu den obigen von uns übergangenen Erbbestimmungen.

S. 5, Ueberschrift: Der Tisch, s. V. 112.

S. 5, V. 3. [Wegdrängen, s. zu 2, 214. — Daß ihr auch sie beleidigt, vgl. 2, 186—189.]

S. 5, V. 10. [Als ihr spracht: Wir hören und gehorchen, als ihr durch das Mohammed gegebene Versprechen des Gehorsams gegen Gottes Offenbarung in den Bund mit Gott eintratet. — Vgl. 4, 48 f.]

S. 5, V. 15. [Und gebt die Sühnungssteuer, vgl. zu 4, 79. — Darlehn, s. zu 2, 246.]

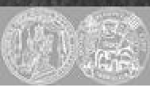
S. 5, V. 16. [Rücken sie die Worte der Schrift von ihren Stellen: Mohammed war zu Anfang der Ueberzeugung gewesen, und hatte demgemäß auch nur den Anspruch erhoben, daß seine Sendung eine Bestätigung (4, 50; 42, 11) der früher an Abraham, Mose, Christus und die anderen Propheten ergangenen Offenbarungen sei (vgl. übrigens zu 42, 14). Als sich nun aber, zum Theil schon in Mekka, besonders aber in Medina im Laufe des mit den dortigen Juden (Einl. S. 13) angeknüpften Verkehrs herausstellte, daß Mohammed in seiner Lehre theils aus Unkenntnis, theils absichtlich vielfach von dem mosaisch-talmudischen Gesetze abwich und seine Ansprüche daher den Juden lächerlich wurden (zu 3, 65), mußte er die Schuld an den unläugbar vorhandenen Widersprüchen zwischen seiner Offenbarung und der jüdischen (bezw. christlichen, V. 17) Ueberlieferung dem Umstande zuschreiben, daß Juden und Christen die ihnen von ihren Propheten gebrachten heiligen Schriften verfälscht hätten; vgl. zu 6, 91 und zu 2, 129.]

S. 5, V. 19. [Gott ist der Messias, vgl. zu 3, 73, unten V. 76 f. — Wollt' er, Gott, den Messias vertilgen, so könnte ihn niemand daran hindern.]

S. 5, V. 32. [Mit meiner Schuld und deiner, der Antheil der Schuld am Streite, welcher auf Abel gefallen wäre, geht durch sein Unterlassen jeder Vertheidigung auch noch auf Kain über.]

S. 5, V. 34. [Mohammed verfehlt die Bedeutung der hier von ihm übernommenen talmudischen Tradition. Nach dieser wußten Adam und Eva, als sie Abels Leiche fanden, nicht was mit ihr beginnen, bis Gott einen Raben sandte, der vor ihren Augen mit seinem Schnabel für einen verendeten Genossen ein Grab in die Erde hackte und den Gedanken des Begräbnisses dadurch in ihnen wachrief.]

S. 5, S. 35. Ohne für ein anderes, außer nach dem Rechte der Blutrache, zur Vergeltung für ein anderes. — [Als ob er hab' erschlagen alle Menschen. Im hebräischen Texte der Stelle 1. Mose 4, 10 ist bei den Worten: Die Stimme deines Bruders Bluts schreit zu mir, das Wort für Blut in der Mehrheit gebraucht (Blutstropfen). Der Talmud versteht dies so, es bedeute sein Blut und das seiner Nachkommen, und fügt hinzu: „Deshalb ist der Mensch blos als einer geschaffen worden, um anzuzeigen, daß, wer einen vernichtet, ihm angerechnet werde, als habe er das ganze Geschlecht vernichtet, wer aber einen erhält, als habe er das ganze Geschlecht erhalten."



Auch hier äußerliche Herübernahme eines aus dem Zusammenhange gerissenen Zuges.]

S. 5, V. 59. [Ein Volk von andren, s. zu 6, 89.] — Auf dem Wege Gottes, für die Sache Gottes [vgl. zu 4, 76].

S. 5, V. 76. [Vgl. V. 19 und die Anm. dazu.]

S. 5, V. 77. [Der Dritte von Dreien, arabische Redeweise, etwa unserem Einer von Dreien, oder genauer ein Dritter zu Zweien entsprechend.]

S. 5, V. 79. [Aßen Speise, deren Gott nicht bedarf. — Ueber Maria vgl. unten zu 116.]

S. 5, V. 92. [Spiel, Hazardspiel, welchem die Araber bis dahin unmäßig huldigten; dabei und in der Trunkenheit (vgl. 4, 46) kamen sie oft zum Raufen, das im Islam schon der Disziplin wegen nicht geduldet werden konnte; darum wird nun jeglicher Gefahr des Misbrauchs durch ein allgemeines Verbot vorgebeugt. — Bildsäulen der Götzen. — Loospfeile, mit bestimmten Zeichen versehene Pfeile, deren Werfen heidnischem Orakelwesen diente.]

S. 5, V. 93. [Von dem Gedächtnis Gottes, s. z. 4,104.] — [Nur die klare Meldung, nicht die Verantwortung für euren Gehorsam gegen den gemeldeten Befehl. Vgl. 6, 48 und zu 4, 82.]

S. 5, V. 95. [Prüfen, durch die in V. 96 f. gegebenen Vorschriften euren Gehorsam prüfen.]

S. 5, V. 96. [In der Wallfahrt Weihe, zu welcher das Jagdvergnügen nicht paßt, und welcher die Thiere nicht weniger als die Menschen (zu 2, 187. 214) friedliche Sicherheit verdanken sollen.]

S. 5, V. 98. [S. 2, 144 ff.; 3, 90. — Die geweihten Monate, vgl. zu 2,214. — Angehänge, die besonderen Halsbänder u. dergl., durch welche die Opferthiere als solche gekennzeichnet worden.]

S. 5, V. 102. [Bahira, Sa'iba, Waßila, Hami heißen gewisse Hausthiere, bezw. deren Junge, wenn sie in bestimmten Fällen auf bestimmte Weise den Götzen oder auch Allah (6, 137) geweiht werden; selbst das letztere wird als Anklang an heidnische Sitte verboten, denn Gott „will keine Nahrung" 51,57.]

S. 5, V. 103. [Ihnen, den Arabern, welche noch an heidnischen, von den Vätern ererbten Gewohnheiten hängen.]

S. 5, V. 108. [Tags, ähnlich dem Wie da 2, 28 Anm. — Die Boten, die Propheten, sie nach dem Erfolge ihrer Sendung zu befragen.]

S. 5, V. 109. [In der Wiege, s. zu 3,41.]

S. 5, V. 110. [Gebild von Vögeln, s. zu 3, 43.]

S. 5, V. 111. Gottergebne, Muslime. [Vgl. zu 2, 122 und zu 2, 129; 5, 16.]

S. 5, V. 112 ff. nicht sowohl „eine verdeckte Anspielung" auf die Einsetzung des Abendmahles, als eine sehr abgeleitete phantastische Auffassung jenes Geheimnisses.

S. 5, V. 116. [Mich und meine Mutter zu zwei Göttern: in Mohammeds Vorstellung von der Trinitätslehre nimmt statt des Heiligen Geistes, über den er sehr im Unklaren ist (zu 16,104), Maria die dritte Stelle neben Gott und Jesus ein.]

S. 6, Ueberschrift: Die Hausthiere, s. V. 137.
S. 6, V. 1. [Etwas andres, fremde Götter.]
S. 6, V. 2. [Eine Frist bis zum Tode.]
S. 6, V. 4. [Zeichen, Offenbarung, vgl. zu 3, 93.]
S. 6, V. 8. [So wär' es aus, denn Gott pflegt Engel nur vom Himmel zu schicken, um den Sündern ein Strafgericht zu bereiten, wie in dem Falle der Leute Sodoms, nicht um die Sendung eines Propheten zu beglaubigen, dem vielmehr die Menschen ohnedem folgen sollen.]
S. 6, V. 34. [Kein Wandler ist der Worte Gottes, es gibt Niemanden, der Gottes Wort in sein Gegentheil verkehren könnte, und das, wie du es aus seinen Offenbarungen, insbesondere den Geschichten der früheren Propheten (zu 3, 39), kennst, verheißt den Boten Gottes Rettung und Lohn, ihren Gegnern Strafe und Untergang.]
S. 6, 35. [Ein Zeichen ihnen, hier ein wirkliches Wunderzeichen, wie es die Ungläubigen verlangen. — Zusammen brächt' er sie zur rechten Leitung auch ohne das von ihnen begehrte, von dir irgendwoher gesuchte Zeichen.]
S. 6, V. 36. [Die Todten, in wirksamem Doppelsinn auf die Gottlosen als die jetzt geistlich Todten, also des Hörens Unfähigen (V. 122), später auch leiblich sterbenden, aus diesem Tode am jüngsten Tage zur ewigen Strafe zu weckenden.]
S. 6, V. 48. [Nur als Verkündiger und Mahner, s. zu 5, 94.]
S. 6, V. 50. [Nicht ja sag' ich euch u. s. w.: Mohammed ist nur mit der Vermahnung, nicht mit der Belohnung oder Bestrafung der Menschen betraut; diese behält Gott sich selbst vor. Vgl. V. 57 und zu 3, 138.]
S. 6, V. 51. [Die davor zittern, daß sie versammelt sei'n zu ihrem Herrn, die sich ängstigen vor dem jüngsten Tage, an welchem alle Menschen vor Gottes Antlitz versammelt werden, 11, 105.]
S. 6, V. 52. Treib' nicht weg die Armen und Geringen, die den Glauben annehmen, vielleicht auch solche, die nicht im besten Rufe standen, deren Anhang man ihm zum Vorwurf machte. Vgl. S. 26, 111—114; auch S. 80, 1 ff.
S. 6, V. 57. [Was ihr herbeiruft; die Leugner fordern ihn auf, die göttliche Strafe, von welcher so viel in seinen Offenbarungen die Rede sei, doch endlich einmal wirklich hereinbrechen zu lassen. Vgl. zu V. 50; 8, 32.]
S. 6, V. 59. [In einem Buche, in dem Buche, in welchem von Ewigkeit her Gottes Wille über seine Schöpfung bis ins kleinste nach der anfänglichen Vorherbestimmung aufgezeichnet ist; vgl. 10, 62.]
S. 6, V. 60. [Euch hinnimmt, zu der Bewußtlosigkeit des Schlafes, die einem zeitweiligen Tode ähnelt.]
S. 6, V. 61. [Wächter, die „Schreibenden", Engel, nach der gewöhnlichen Annahme je zwei für jeden Menschen, die alle seine Thaten, gute und böse, verzeichnen zur Rechenschaftslegung am jüngsten Tage, V. 62; 43, 80; 82, 10 f.]
S. 6, V. 66. [Nicht Vogt, nur Mahner, V. 48. 50.]

S. 6, V. 67. [Und ließ dich Satan es vergessen: auf Sündlosigkeit erhebt Mohammed nirgends Anspruch, vielmehr hat er stets, wenn die innere Stimme ihm Lässigkeit oder Fehler in der Erfüllung seines Berufes vorwarf, ohne Bedenken auch diese göttlichen Verweise seinen Anhängern mit vorgetragen. Vgl. S. 80, 1 ff.]

S. 6, V. 68. [Doch Mahnung, welche nicht zur Geltung kommen kann, so lange jene spöttische Reden führen.]

S. 6, V. 74. [Aser, wie Mohammed Abraham's Vater Terach (Luther's Tharah) in Folge irgend eines Misverständnisses nennt. Schon der Talmud hat in ihren Grundzügen die Sage, wie Abraham, an den Götzen seines väterlichen Hauses zweifelnd, sich durch Betrachtung der Natur zur Erkenntnis des Einen Allmächtigen hindurchringt; aber die schönen Gleichnisse unserer Stelle mit ihrer poetischen Steigerung gehören dem Mohammed. Es ist eine der ergreifendsten Stellen des ganzen Korans.]

S. 6, V. 78. [Gottgesellung, s. zu 3, 57.]

S. 6, V. 81. [Worüber er euch keine Vollmacht gab durch eine Offenbarung, welche zur Anerkennung der anderen Götter berechtigt hätte. — Wer von den beiden, ihr Gottgeseller oder wir Einheitsbekenner.]

S. 6, V. 89. Wenn diese, die Juden, verleugnen sie, die vorhergenannte Schrift, Weisheit und Prophetie, besonders wol die letzte, die Prophetie, und deren nächste Erscheinung, den arabischen Propheten. [Vgl. zu 2,129.] — Ein anderes Volk, nicht eben die Mekkaner, die ja auch nicht glauben wollten, sondern wie S. 5, 59. Ob auf Medina gedeutet ist, oder ob er sich gar nach den Persern umsieht? [Das vermuthen hier, wie etwas minder unwahrscheinlich auch an der anderen Stelle 5, 59, einige Ausleger; an der unsrigen sind doch wol im Gegensatz zu den Juden einfach die gläubigen Araber in Medina zu verstehen.]

S. 6, V. 91. (90 ist als ganz zusammenhang-störend zu beseitigen) einen Menschen, Mohammed. — Wer hat offenbart? Und wem hat er offenbart? nicht auch einem Menschen, Mose? — Die ihr vorbringt: Darin liegt schon ein Vorwurf der Schriftverfälschung, als Einschiebung von Unächtem, mehr aber noch im folgenden: und unterdrücket manches, nämlich was in der Schrift befindlich gewesen, und auf Mohammed deutete. [Vgl. zu 5, 16; 7,156.]

S. 6, V. 92. Dies, der Koran. — [Bekräftigend, s. zu 4,50.] — Die Mutterstadt Mekka.

S. 6, V. 93. [Unsre, Gottes; Wechsel der Person in demselben Satze ist im Koran nicht selten.]

S. 6, V. 96. [Zur Jahresrechnung, vgl. 1 Mos. 1,14.]

S. 6, V. 98. [Aus einer einzigen Seele, Adam.] — Aufenthalt und Aufbewahrung im Vaterlande und Mutterschooß.

S. 6, V. 99. [Er — wir, beides ist Gott, vgl. zu V. 93.]

S. 6, V. 100. [Die Dschinnen: Die Heidengötzen sind dem Mohammed, wie den Christen des früheren Mittelalters, wirklich

existierende Wesen, böse Geister, welche die Menschen verführen, ihnen göttliche Verehrung zu zollen. Vgl. über die Dschinnen im Allgemeinen zu S. 72, 1. — Söhne dichten Gott die Christen, Töchter die heidnischen Araber an, s. 9, 31 und 53, 19; Einl. S. 10.]

S. 6, V. 104. [Ich. Einer der seltenen Fälle, wo Mohammed von sich in der ersten Person redet. Nach der muslimischen Dogmatik führt immer Gott selbst das Wort, und dieser Satz darf im Allgemeinen als Mohammeds eignem Anspruche gleichwerthig gelten, was nicht ausschließt, daß beim Verkündigen der inspirierten Rede die Persönlichkeit des Verkündigers ab und zu (vgl. zu 19, 65) unwillkürlich sich der seines Auftraggebers unterschiebt. — Nicht Hüter, nur Mahner, vgl. zu 4, 82.]

S. 6, V. 105. [Daß sie sagen müssen: Du hast gelesen, daß sie dir Kenntnis der früheren Offenbarungen nicht abstreiten können, vgl. zu 3, 39.]

S. 6, V. 106. [Gottgesellern, s. zu 3, 57.]

S. 6, V. 108. [Vgl. 2, 257 und die Anm. dazu.]

S. 6, V. 111. [Die Engel, vgl. V. 8 f. — Und ihnen redeten die Todten, vgl. Luc. 16, 31.]

S. 6, V. 112. [Satane, Gottesfeinde aus der Zahl der Menschen und der Geister; vgl. V. 128 und zu V. 100.]

S. 6, V. 118. Uebergang zu dem Gegenstand, der den Rest der Sure füllt, die heidnischen [bezw. jüdischen] Verbote und Gebote, die der Koran aufhebt. Wir haben, um den Zusammenhang leichter hervortreten zu lassen, überflüssige Abschweifungen (zum Theil unstatthafte Einschaltungen) übergangen. Ja wir hätten an 121 unmittelbar 138 anknüpfen können; doch schien uns manches dazwischen liegende zu bedeutend. [Vgl. übrigens 4, 158 und die Anm. — Worüber Gottes Namen ist gesprochen, beim Schlachten.]

S. 6, V. 122. [Wer todt war, geistlich. Vgl. zu V. 36.]

S. 6, V. 123. [In jeder Stadt, wie zuletzt in Mekka. Die Ansicht, daß Gott selbst die Ungläubigen verstockt, so daß überhaupt nicht zum Glauben gelangen kann wen er nicht dazu bestimmt hat, gewinnt bei Mohammed dem fortgesetzten Unglauben der Mehrzahl der Araber und Juden gegenüber je länger je mehr die Oberhand; er vermag sich die unbegreifliche Thatsache, daß Menschen dem ihnen verkündeten Willen Gottes nicht gehorchen wollen, nur auf solche Weise zu erklären (vgl. 10, 99.) Doch ist er über den Antheil, den auch der menschliche Wille an der Bekehrung nach manchen Koranstellen hat, nie recht ins Klare gekommen; daher mancherlei einander widersprechende Aeußerungen über den Satz der unverrückbaren Vorherbestimmung, welcher bekanntlich in der Weiterentwicklung des Islams auf Grund von Stellen, wie der unsrigen, allgemein durchgedrungen ist.]

S. 6, V. 125. [Erweitert er die Brust, vgl. 39, 23; 94, 1. — Islam, s. zu 2, 122.]

S. 6, V. 128. [Einer hat des anderen genossen, im Verkehr mit den Dschinnen (V. 112) haben wir uns an das

Sündigen gewöhnt; eine nichtssagende Entschuldigung, die Gott mit den Worten: Das Feuer u. s. w. ablehnt.]

S. 6, V. 130. [Kamen euch Boten nicht: auch die Dschinnen sind durch Salomo (zu 2, 96) zum Glauben aufgefordert, haben sich, den Menschen ähnlich, zum Theil bekehrt, zum andern nicht. Vgl. zu 72, 1.]

S. 6, V. 137. [Auch die Heiden verehrten bereits Allah als den höchsten Gott; ihr Unrecht bestand darin, daß sie ihm untere Götter beiordneten, und sich noch dazu um diese in der Regel mehr bekümmerten, als um den wahren Gott. Vgl. zu 5, 102.]

S. 6, V. 138. [Die Tödtung ihrer Kinder: Spuren von Kinderopfern finden sich, wie bei den Israeliten (Jephtha), so bei den heidnischen Arabern; sehr gewöhnlich, wie bei den Phöniziern, waren sie nicht. Einfach das Vergraben neugeborener Mädchen (V. 152; 81, 8), als Folge von Eingebungen seitens der falschen Götzen, hier zu verstehen widerräth indes der Schluß des Satzes.]

S. 6, V. 139. Wer wir wollen, bevorzugte, oder bei besonderen Anlässen. — Deren Rücken ist untersagt, sie dürfen, als Göttern heilig, nicht belastet oder geritten werden. — [Ueber die sie nicht den Namen Gottes, sondern ihrer Götzen, sprechen, V. 118.]

S. 6, V. 142. [Die Schuldigkeit, Almosen, bezw. später die auferlegte Steuer 4, 79 Anm.]

S. 6, V. 144. 145. Die Bestreitung ist uns unverständlich, doch das schadet nicht, noch hindert [es] ihre Bündigkeit [V. 150] zu erkennen.

S. 6, V. 147. 3. Mos. [11, 3]; 7, 27 ff. [3, 9 ff. — Gestraft für ihre Frevel, vgl. 4, 158 und die Anm.]

S. 6, V. 148. [Wird abgetrieben nicht, kann durch Niemanden verhindert werden, die Schuldigen zu treffen.]

S. 6, S. 152. [Nicht zu tödten eure Kinder aus Armuth. Die unwirtliche Natur Arabiens, welche bis heute die Bevölkerungsziffer auf einem sehr niedrigen Stande hält, macht die Ernährung einer zahlreichen Familie zu einer doppelt schweren Last. Sie zu mindern scheuten sich die heidnischen Araber nicht, häufig genug ihre Töchter, die nicht wie die Söhne später als Helfer beim Raub, als Beistand im Rathe und als Schutzwehr im Kriege den Eltern nützen konnten (vgl. 43, 17), sofort nach der Geburt, nur vor der offenen Tödtung zurückschreckend, lebendig zu vergraben; ein Greuel, gegen welchen der Prophet auch 17, 33; 81, 8 eifert. — Wie der Leser leicht bemerkt, enthalten dieser und der folgende Vers den Inhalt der Zehn Gebote in etwas veränderter und den arabischen Verhältnissen angepaßter Form; wie später wiederholt 17, 23 ff. und zum Theil 25, 68. 72.]

S. 6, V. 154. [Den Pfaden des Irrthums.]

S. 6, V. 157. [Die zwei Parteien vor uns, Juden und Christen.]

S. 6, V. 159. [Wird nützen keiner Seel' ihr Glaube, Bekehrung im Anblick des schon hereinbrechenden Strafgerichtes

ist nicht mehr von Nutzen bei Gott. — Oder gewirkt: Der Glaube ist die erste Bedingung zur Seligkeit; aber auch der Gläubige muß zu seinem Glauben hinzu und durch ihn Gutes wirken (vgl. zu 2,76), wenngleich er hoffen darf, Gott werde es ihm bei der Rechenschaft nicht zu schwer machen; vgl. 9,103; 39,36.]

S. 6, V. 160. [Juden und Christen spalteten den wahren Gottesdienst und wurden Sekten, als sie von der Religion Abrahams (zu 2,129) abzuweichen anfingen.]

S. 6, V. 163. Gottergebene, Muselmanen [zu 2,122]. — Noch zwei Verse nach diesem haben wir weggelassen.

S. 7, Ueberschrift: Die Scheidewand siehe V. 44.

S. 7, V. 33. [Meine Zeichen, s. zu 3,93.]

S. 7, V, 36. [Der Dschinnen, s. zu 6,130.]

S. 7, V. 38. [Matth. 19,24; Luc. 18,25.]

S. 7, V. 39. [Das Höllenfeuer ist ihnen Lager und Decke gleichermaßen.]

S. 7, V. 41. [Die Ströme des Paradieses fließen unter ihnen, zu ihren Füßen. Fließendes Wasser und kühler Schatten erscheinen dem Bewohner des heißen Arabiens als die vornehmsten Schönheiten des „Gartens".]

S. 7, V. 42. [Die ganze Situation erinnert an Luc. 16,23 ff., die Scheidewand V. 44 f. insbesondere an die „große Kluft" bei Luc. V. 26, die Bitte um Wasser V. 48 an Luc. V. 24. Andererseits aber liegt dem hier folgenden die talmudische Anschauung zu Grunde von einem Raume zwischen Himmel und Hölle, für die bestimmt, deren gute und böse Werke sich die Wage halten. Die Scheidewand entspricht also gewissermaßen dem Fegefeuer der katholischen Lehre; die „Genossen der Scheidewand" sind Gläubige, die es an Werken doch etwas haben fehlen lassen (vgl. zu 6,159), und über deren Eintritt ins Paradies Gott sich die Entscheidung noch vorbehält.]

S. 7, V. 46. [Euer Sammeln von Genossen des Unglaubens, oder von irdischem Gut.]

S. 7, V. 58. Die Vornehmen, wie jetzt die Vornehmen in Mekka. Alle solche Anführungen voriger Sendungen sind in ihren einzelnsten Zügen vorbildlich für die jetzige Sendung gemeint. [Vgl. zu 2,244. 248.]

S. 7, V. 61. [Durch einen Mann aus euch 6,91, nicht einen Engel 6,8.]

S. 7, V. 63. An Ad dann, nämlich: sendeten wir; zu wiederholen aus V. 57. — [Ad erscheint im Koran mehrfach als ein Volk alter Zeit, welches den Warnungen des Propheten Hud zum Trotz in der Gottlosigkeit verharrte und schließlich durch einen Sturmwind vertilgt wurde. Ob und wo dasselbe einen historischen Anknüpfungspunkt hat, ist bis jetzt recht zweifelhaft; seine Geschichte steht wie hier auch S. 26 V. 123 ff. zwischen der des Volkes Noahs und der Thamuditen u. s. w. Aus den Worten des Korans geht an beiden Stellen hervor, daß sie auf große Bauten sich etwas einbildeten, was die Muslime auf die Urbewohner Südarabiens, abendländische Gelehrte auf den Thurm

zu Babel oder die großen Ruinenstätten Syriens (Baalbekk, Palmyra) beziehen.]

S. 7, V. 68. [So bring uns doch, was du uns drohst, vgl. zu 6, 57.]

S. 7, V. 71. [Thamud (auf der zweiten Silbe betont) ist ein altarabischer Stamm, der von Plinius genannt wird, um die Zeit des Mohammed indes verschollen ist. Das Gebiet der Thamuditen lag in Nordwestarabien, dem alten Lande Midian, wo sie in Felsen gehauene Städte, insbesondere El-Hidschr (15, 80) bewohnten, deren Ruinen noch heute vorhanden sind. Ihre Geschichte ist uns unbekannt; so läßt sich über den Ursprung, Zusammenhang und Sinn der hier und öfter angespielten Legende von ihrem Propheten Salih (sprich etwa Ssâlech) nicht viel mehr sagen, als was sich aus den verschiedenen Koranstellen selbst erschließen läßt. Bemerkenswerth indes ist noch die Thatsache, daß sich das arabische Wort ssâ'ikat, mit dem Mohammed an einigen (von Rückert nicht übersetzten) Stellen das über Thamud verhängte Strafgericht bezeichnet, in gleicher Bedeutung auf vormohammedanischen Inschriften der midianitischen Ruinenstätten wiedergefunden hat — ein Beleg, daß der Prophet in der That an eine uralte historische Sage anknüpft; andere Beziehungen, die man hier und dort finden mag, sind weniger sicher. Was zum Verständnis der Koranerzählung als solcher nothwendig ist, ergibt sich hier wie 26, 141 ff. einigermaßen aus dem Wortlaut; wir verzichten in Folge dessen darauf, die lang ausgesponnenen, von der ursprünglichen Sage schwerlich mehr als der Koran selbst enthaltenden Erzählungen der Ausleger wiederzugeben.]

S. 7, V. 79. Ob auch dieses eine besondere Anwendung auf die Mekkaner findet?

S. 7, V. 83. [An Midian ihren Bruder Schoaib, d. h. Mosis Schwiegervater Jethro, der nach der jüdischen Ueberlieferung sich zum Glauben seines Schwiegersohnes bekehrt hatte, und nun hier von Gott mit der Ausbreitung der Wahrheit unter seinem Volke beauftragt ist. Wie er im Koran zu dem Namen Schoaib gekommen sein mag, bleibt fraglich.] — So haltet Maß nun und Gewicht recht, die Anwendung auf das handeltreibende Mekka liegt nahe. [Vgl. 6, 153; 83, 1.] Noch deutlicher spielt Gott V. 84 ff. auf die gegenwärtigen Zustände Mekkas an. — [Vergl. zu dem Berichte unserer Stelle noch 26, 176 ff.]

S. 7, V. 101. Mose. Hierdurch sind also die vorerwähnten Völker Ad, Thamud und Midian in die Urzeiten nächst an die große Flut hinauf gerückt. — [Zu der Geschichte Moses vgl. 20, 8 ff.]

S. 7, V. 139—141. [Die hier erzählte Geschichte ist wohl auf 2 Mos. 33, 18—23 zurückzuführen. Das Verlangen Moses Gott zu schauen ist schon im Talmud auf die Juden übertragen und diesen zum Vergehen angerechnet worden, s. zu 4, 152.]

S. 7, V. 142. [Von Jeglichem, von Allem, was ihnen heilsam sein konnte.] — Die letzte Zeile halte ich für eine Andeutung des Inhaltes von 149, und das dazwischen liegende für unecht,

oder doch unnütz. Vielleicht sollte für: zeigen will ich euch, stehn: will ich dir.

S. 7, V. 146. Etwas das wie ein Kalb von Leib war; aus ihrem zusammengetragenen und eingeschmolzenen Schmuck. — [Das brüllte: nach der talmudischen Sage ging Sammael, der böse Geist, in das Kalb und blökte aus ihm, damit die Israeliten sich durch das scheinbare Leben des Götzenbildes verführen ließen (vgl. zu 20, 87). Mohammed schließt umgekehrt: da es nicht reden, nur blöken konnte, wäre für den Verständigen von vornherein klar gewesen, daß von ihm Leitung der Juden auf den rechten Weg nicht erwartet werden konnte.]

S. 7, V. 151. [Den Dichtern, im Sinne von Erdichtern falscher Götzen.]

S. 7, V. 156. [Die Verse 156—158 scheinen medinisch zu sein. — Dem aus dem Volke, den Arabern, aus denen früher noch kein Prophet erstanden war — denn Thamud (oben 71) wird nicht zu den Arabern gerechnet. — Den sie finden bei sich beschrieben im Gesetz und in dem Evangelium: Mohammed behauptet, vermuthlich in Erinnerung an den im Neuen Testament verheißenen Tröster (s. 61, 6 Anm.), daß in den früheren heiligen Schriften sein Kommen vorhergesagt sei; nur durch die Fälschungen der Juden und Christen (zu 5, 16; 6, 91) sei dies verdunkelt worden.]

S. 7, V. 159. Eine Zunft, nur eine von den folgenden zwölfen [und zwar der Stamm Levi, von dem bereits die Rabbinen auf Grund von 2 Mos. 32, 26 ff. behaupteten, daß er an der Anbetung des goldenen Kalbes sich nicht betheiligt gehabt hätte.]

S. 7, V. 160. [Zwölf Quellen, für jeden Stamm eine; Umbildung von 2 Mos. 17, 6, vielleicht unter Einfluß von 2 Mos. 15, 27.]

S. 7, V. 161—166. [Zur Erklärung der in diesen Versen angespielten Legenden hat bisher nichts Sicheres beigebracht werden können. — Zu den Affen V. 166 vgl. 4, 50 Anm.]

S. 7, V. 170. [Auch wie, s. zu 2, 28. — Den Berg ob ihnen schwangen, als ob er sei ein Sonnenschirm: nach dem Talmud sagte Gott zu den Juden, als sie sich sträubten, das Gesetz anzunehmen „ich decke über euch den Berg (Sinai) wie ein Becken.“]

S. 7, V. 171. [Aus ihrem Rücken, im Rücken ist nach der arabischen Anschauung der eigentliche Sitz der Zeugungskraft.]

S. 7, V. 174. 175. [Die Verse werden von einigen Auslegern auf Bileam bezogen, schwerlich mit Recht.]

S. 7, V. 177. [S. zu 6,123.]

S. 7, V. 178. [Dschinnen und Menschen, s. zu 6,130.]

S. 7, V. 179. [Die schönsten Namen, die Gottes Eigenschaften bezeichnen, wie Hörer, Wisser, huldreich, barmherzig. Die Muslime zählen deren gewöhnlich 99, zu denen Allah dann der hundertste ist.] — Misbrauchen, indem sie dieselben den Gottgesellen, Nebengöttern beilegen.

S. 7, V. 199. [Vom Satan eine Reizung, vgl. 6, 67 und die Anm. dazu.]

S. 7, V. 201. [Führen sie, die Satane.]
S. 7, V. 204. [Gedenke deines Herrn, vgl. zu 4, 104.]
S. 8, Ueberschrift und V. 1. Die Beute, gemacht in der Schlacht von Bedr, von der zu 3, 119 die Rede war. Ueber die Theilung der Beute war Streit unter den Gläubigen entstanden, der hier beigelegt wird. Die Sure ist, wenn nicht unmittelbar, doch nicht lange nach jener Schlacht zu setzen, und bezieht sich ganz auf die damalige Lage der Dinge. Es ist überall in ihr wie zu Wissenden von Bekanntem geredet, was sie schwer, doch eben dadurch auch anziehend macht. Die im Eingang nur mit einem Machtspruch abgewiesene Frage wird in V. 42 wieder aufgenommen. Die Beute, um die ihr streitet, gehört keinem von euch mehr als dem andern, sie gehört Gott und dem Gesandten zu fernerer Bestreitung des Kriegsaufwandes. Ihr aber sollt gehorchen, einig sein und kämpfen, und die rechte Beute, den besten Lohn dafür in jenem Leben erwarten.
S. 8, V. 2. [Seine Zeichen, s. zu 3,93.]
S. 8, V. 5. Nach der Wahrheit, um die Wahrheit seiner Rathschlüsse und seiner Verheißungen durch den Sieg, zu dem er dich nach Medina führte, zu bewähren. Oder: nach seiner rechten und festen Entscheidung, wie 9, 48.
S. 8, V. 7. [Die beiden Truppen, d. h. die nur von 40 Reitern begleitete Karawane und die beinahe 1000 Mann starke Hilfsmannschaft, welche auf die Nachricht von Mohammeds Ausrücken zur Bergung der Karawane herbeigeeilt war. Entweder diese erbeuten oder das Heer schlagen sollten sie nach der ihnen gewordenen Verheißung; natürlich wünschten sie, es möchte die minder gerüstete Karawane ihnen gegenübertreten.] Gott aber hatte sie nur geprüft, er wollte in Wahrheit, daß die Leugner mit einander ausgerottet würden, [daher entkam die Karawane mit den äußerlich werthvolleren Gütern, aber das Heer der Gottlosen ward aufs Haupt geschlagen.]
S. 8, V. 9. Tausend, S. 3, 120. 121 waren es drei oder fünftausend, [wenn nicht diese beiden Verse schon, wie das folgende 3, 134 ff., auf die Schlacht vom Ochod gehen. — Vgl. übrigens zu V. 67.]
S. 8, V. 10. Derselbe Vers 3, 122 mit geringer Veränderung.
S. 8, V. 11. Durch Gott ermuthigt und beruhigt, stärkt die Gläubigen ein friedlicher Schlaf in der Nacht vor dem Kampftage. Ein Regen nicht weniger erquickt sie, und gibt ihnen die Mittel, sich für das feierliche Gebet mit Abwaschung [s. 4, 46] gehörig zu reinigen.
S. 8, V. 12. Jetzt am Kampftage werden die Engel wirklich von Gott aufgeboten, die er am Tage vorher den Gläubigen verheißen hatte.
S. 8, V. 15. Gleichsam Hineinversetzung in die Schlacht, Wiederholung damaliger Anreden an die Gläubigen, aber zugleich zur Richtschnur für die Zukunft, welche doppelte Seite die ganze Sure hat. Vielleicht auch ein versteckter Verweis für manche, die sich bei Bedr nicht zum besten gehalten.
S. 8, V. 16. Es sei denn, daß er den Rücken nicht zur Flucht wende, sondern weil ein irgend wohin gezielter Angriff im Kampf-

gemenge diese Wendung fordere, oder auch er, als Einzelkämpfer vorgesprungen, sich nur wieder zu seiner Schaar zurückziehe.

S. 8, V. 17. Rühmet euch auch eurer Thaten und des Sieges nicht! Ihr Gläubigen, und du selbst, o Prophet!

S. 8, V. 18. *Dies euch*, ihr Feinde.

S. 8, V. 20. 21. Die Rede wendet sich gegen diejenigen, die vom Propheten aufgeboten, nicht mit zur Schlacht auszogen, [beziehungsweise allgemein gegen Heuchler und Juden, die sich überall weigern, auf des Propheten Worte zu hören. Vgl. übrigens zu V. 57.]

S. 8, V. 24. [*Daß zu ihm ihr werdet sein versammelt*, am jüngsten Tage; zu 6, 51.]

S. 8, V. 25. *Meuterei*, deren Folge, die göttliche Strafe und der Schaden in der Gemeinde, nicht blos die Meuter, sondern die ganze Gemeinde trifft. Meuterei meint Uneinigkeit und Ungehorsam überhaupt, insbesondere die bei der Beutetheilung bewiesenen.

S. 8, V. 28. Laßt euch nicht durch die Anhänglichkeit an eure Güter und Kinder von eurer Verpflichtung gegen Gott, von der Theilnahme am heiligen Krieg, der uneigennützigen Aufopferung von Gut und Leben, abhalten.

S. 8, V. 30. Wie 26 Erinnerung an die vorigen Bedrängnisse in Mekka vor der Auswanderung.

S. 8, V. 31. [*Altvätrische Geschichten* — was gingen die alten Judenpropheten Abraham und Mose die aufgeklärten Mekkaner an?]

S. 8, V. 32. *Dies*, das im Koran vorgetragene. — [*So regn' auf uns*; vgl. zu 6,57.]

S. 8, V. 34. *Wegdrängen vom geweihten Bethaus*, dir und den Gläubigen den Zugang zur Kaba sperren wollen. [Vgl. 2, 214.]

S. 8, V. 35. *Pfeifen und Händeklatschen*, um die Gläubigen zu stören oder zu verhöhnen, [oder mit Anspielung auf derlei Gebahren der Heiden bei ihrer Festfeier an der Kaba.]

S. 8, V. 39. *Ergangen ist die Satzung* des göttlichen Strafgerichtes *an den vorigen* Völkern, die ebenso frevelten, und wird ebenso an ihnen ergehn.

S. 8, V. 40. *Meuterei*, oder Aergernis wie 2, 214 und ebd. V. 189.

S. 8, V. 42. Hier nun, wie Eingangs gesagt, wird die Frage über die Kriegsbeute wieder aufgenommen. Ein Fünftel davon gehört vorweg Gott und dem Gesandten, der es zur Unterstützung seiner bedürftigen Verwandten, und anderer Bedürftigen verwendet. Der *Sohn des Weges*, der Reisende, Fremde oder Heimatlose [vgl. zu 4, 40.] — *Was wir herabgesendet*, unsere göttliche Hilfe, die Engel, oder auch, nach der sonstigen Bedeutung des Herabsendens, was wir ihm damals offenbarten von unserem Willen in Hinsicht der Kriegsordnung und der Beutevertheilung. Ueber die Almosenordnung vgl. 9, 60.

S. 8, V. 43. In eurer damaligen Stellung, der euch wohlbekannten.

Das räthselhaft angedeutete mag dasselbe, oder ähnliches, wie V. 7 gewesen sein.

S. 8, V. 45. Erklärt das, und erklärt sich durch das zu V. 7 gesagte. Der Prophet, in der Nacht vor dem Kampfe, wo Gott den Gläubigen den erquickenden Schlaf und Regen sendet [V. 11], sieht im Traume das feindliche Heer, und Gott läßt es ihm klein erscheinen, d. i. er träumt, es sei von den beiden zu erwartenden Truppen nur der eine da [nämlich die Karawane.]

S. 8, V. 49. [Seid nicht wie die Feinde, die aus ihrem Wohnort zur Bekämpfung der Gläubigen gezogenen Mekkaner.]

S. 8, V. 50. Ich sehe was ihr nicht sehet, den euch verborgenen Plan Gottes, oder auch die Engel von V. 9.

S. 8, V. 51. Die Heuchler, die unaufrichtigen Freunde, die den Propheten und seine Getreuen im Stiche ließen V. 20 [vgl. zu 3, 160. — Siechthum, Zweifel und Unlust zum Glauben].

S. 8, V. 55. Wenn Gott seine Gnade einem Volke entzieht, wie jetzt den Mekkanern und andern Feinden der Gläubigen, so liegt der Grund davon immer in der Verschuldung des Volkes, das sich durch Veränderung seiner Gesinnungen jener Gnade unwürdig gemacht hat. Die Rede wendet sich nun mit verzehrendem Feuer gegen alle Feinde insgemein, deren Bundbrüchigkeit 58, Verrath 60 und Falschheit 64.

S. 8, V. 57. [Gemeint sind, der Ueberlieferung zufolge, hier in erster Linie die Juden im Weichbilde Medina's, die seit alters mit den Bewohnern der Stadt in verschiedener Weise durch Bündnisse verknüpft waren und die aus diesen hervorgehenden Pflichten noch jetzt gegen die in großer Zahl gläubig gewordenen Mediner hätten erfüllen müssen; auch der Prophet selbst soll in der ersten Zeit seines medinischen Aufenthaltes bestimmte Abmachungen zu gegenseitiger Vertheidigung mit diesen Juden getroffen haben (vgl. zu 3, 65; 5, 16); er wirft ihnen jedenfalls mehr als einmal Bundesbrüchigkeit vor. Man thut aber gut, seiner gewis sehr einseitigen Auffassung dieser Verhältnisse nicht sehr zu trauen; die Art, wie er sich V. 60 von Gott auffordern läßt, sobald er Bundesbrüchigkeit jener auch nur fürchte, sofort selbst angriffsweise gegen sie vorzugehen, zeigt deutlich genug, daß ihm seine Rechte klarer waren als seine eigenen Pflichten.]

S. 8, V. 60. [So schleudre grade gegen sie — was, wird nicht gesagt. Nach den Erklärern wird der Prophet aufgefordert, in solchem Falle ihnen seinerseits den Vertrag vor die Füße zu werfen; das trifft jedenfalls den allgemeinen Sinn der Stelle.]

S. 8, V. 64. Dankbarer Rückblick auf die frühere gedrückte Lage, wie V. 26, hier besonders hervorgehoben die Gnade Gottes, die darin sich gezeigt, daß aus den zerstreuten uneinigen Haufen der Flüchtlinge eine starke und einträchtige Volksgemeinde geworden.

S. 8, V. 67. Eure Schwäche an Anzahl, oder auch an Muth, die solcher göttlichen Huldversicherungen noch gar wohl bedarf. Vergl. V. 9. 10. Ueber die wechselnden Zahlen vergleiche die 3000 oder 5000 Engel S. 3, 120 u. 121. [Es handelt sich überall

um runde Zahlen, die beispielsweise gesetzt werden, ohne daß besondere Genauigkeit beabsichtigt ist.]

S. 8, V. 68. Die Rede geht auf den ersten Gegenstand, die Kriegsbeute, zurück. Der Prophet verwahrt sich gegen Vorwurf oder Verdacht, als wolle er selbst sich mit Gefangenen bereichern, deren Lösegeld doch eben so wie die übrigen Gegenstände der Beute von ihm zum gemeinen Besten zu verwenden, wie zu V. 42 gesagt ist. Um dick zu thun auf Erden: dadurch, daß wir dieses ganz wörtlich übersetzten, und dabei einer Partikel eine andere ebenso grammatisch richtige Beziehung im Satze gaben, haben wir etwas ganz anderes herausgebracht als z. B. Wahl [in seiner Koranübersetzung] nach den gewöhnlichen Auslegern: „Noch ist keinem Propheten erlaubt worden, Gefangene in Besitz zu nehmen, als bis er unter den Ungläubigen auf dem Wahlplatze eine große Niederlage angerichtet hatte." Was eine höchst krasse Abgeschmacktheit ist, auch aller Verbindung mit dem nächstfolgenden ermangelt. [Freilich sind gegen die hier der Partikel hatta gegebene Wendung Beispiele wie S. 9, 116; auch ist das mit „dick thun" wiedergegebene Verbum an der einzigen Stelle, wo es im Korane noch vorkommt, S. 47, 4, ganz sicher in der hier verworfenen Bedeutung, daselbst auch von R. mit „niederbringen" übersetzt. Aus dem Zusammenhang läßt sich nur erschließen, daß ein Grund oder ein Verfahren angegeben werden soll, welche den Propheten rechtfertigen, wenn er die bei Bedr gemachten Gefangenen zum Theil den auf das Lösegeld für dieselben gierigen Kämpfern entzieht. Auch die mohammedanischen Ausleger sind hier in Verlegenheit; die höchst gezwungene Geschichte, welche sie zur Erläuterung der Worte sich aus den Fingern gesogen haben, verdient weder Anführung noch Widerlegung. Ich möchte (wenn auch selbst zweifelnd) vorschlagen, etwa zu übersetzen

„Keinem Propheten steht es zu
„Gefangene zu haben,
„So er nicht Niederlage schuf auf Erden"

nämlich in dem Sinne „Gefangene sind euch geworden, damit der Feind geschwächt, seine Niederlage vergrößert werde, nicht zu eurer Bereicherung" — oder mit Bezug auf die von Mohammed nach der Schlacht von Bedr verfügte Tödtung zweier, vor den andern der Feindseligkeit gegen den Islam schuldig gewordenen Gefangenen, deren Leben behufs Vermehrung des aus den Lösegeldern zu ziehenden Gewinnes vielleicht einige gewünscht hatten.]

S. 8, V. 69. Wäre nicht von Gott Gnade euch schriftlich zugesichert in seiner Schrift, dem Koran, so würde euch große Strafe getroffen haben über eure Gier und Habsucht bei der Beutetheilung.

S. 8, V. 70. So genießet nun den euch zugefallenen rechtmäßigen Beuteantheil, in der Furcht Gottes, dankbar für seine Nachsicht.

S. 8, V. 71. Sehr natürlich schließt sich an die Vertheilung der Beute und der Gefangenen diese Vorschrift über die Behandlung der Gefangenen selbst an. Wenn sie auch nicht ausgelöst werden und zum verlorenen Besitz daheim zurückgebracht werden sollten

(was doch nicht ausgeschlossen ist), sondern in der Gefangenschaft als Sklaven bleiben müßten, so kann doch Gott ihnen alles Verlorene reichlich ersetzen, wenn sie treu sind, und vielleicht auch den Glauben annehmen.

S. 8, V. 72. Die treulosen aber sind streng fest zu halten, daß sie nicht entwischen.

S. 8, V. 73. Wer soll an der Beute, und überhaupt an den Vortheilen der Gläubigen Antheil haben? Die mit dem Propheten gleich Anfangs ausgewanderten, und die, bei denen sie in Medina Aufnahme und Unterstützung gefunden; nicht diejenigen, die seither in Mekka oder sonst den Glauben angenommen oder es gethan zu haben vorgeben, aber nicht ausgewandert sind, sich nicht zu thätiger Hilfe mit dem Propheten vereinigt haben.

S. 8, V. 74. Achtet aber die Gesetze des Völkerrechtes unter euren Feinden; verleitet sie nicht zu Treulosigkeit gegen ihre Schutzverwandten und dergl. So wie schon 73 am Ende sagt: Auch den Gläubigen sollt ihr nicht gegen solche Ungläubige beistehn, mit welchen ihr Friedensverträge geschlossen habt.

S. 9, Ueberschrift. Die Bekehrung, nach V. 105; doch auch schon V. 3 ist von der Bekehrung die Rede, und noch öfter gegen das Ende der Sure. Nach anderen heißt die Sure der Freibrief, nach dem ersten Worte derselben. — [Diese Sure ertheilt in ihren wichtigsten Theilen Weisungen an Mohammed, denen zufolge er diejenigen heidnischen Araber, die bis zum Jahre 9 der Flucht (631 n. Chr.) den Glauben nicht angenommen hatten, für die Zukunft von dem Besuche der Kaba ausschließen und ihnen gemessene Fristen zu ihrer Bekehrung stellen sollte (s. zu V. 1 ff.). Er schickte in Folge dessen, sich selber alles weiteren Verkehrs mit den Ungläubigen bereits enthaltend, mit dem unter Abu Bekr's Leitung nach Mekka gehenden Wallfahrtszuge des Jahres 9 den Ali mit, der am Schlusse des Festes eine den Bestimmungen unserer Sure entsprechende Bekanntmachung erließ. Die Sätze allgemeinen Inhaltes, welche sich auf diese Begebenheit beziehen, sind in wenigen die ganze Sure hindurch verstreuten Versen enthalten.] Gleichwol ist kein Grund vorhanden, die innere Ganzheit der Sure in der Gestalt, wie wir sie vor uns haben, zu bezweifeln, und unsere Uebersetzung selbst soll die Stetigkeit des Gedankengangs nachzuweisen suchen, wobei sie sich nur die Freiheit nimmt, manche Auswüchse wegzuschneiden und manches verschobene einzurenken. — Die Sure ist ohne Zweifel die letzte der Zeit nach unter denjenigen größeren, deren Zeit überhaupt bestimmt werden kann, oder die sich auf eine bestimmte Zeit beziehen.

S. 9, V. 1. Freibrief. Im Jahre vor der Abfassung dieser Sure, im achten seiner Flucht, hatte Mohammed endlich Mekka erobert, und das heilige Haus, die Kaba, von den Greueln des Heidenthums gesäubert. Nun konnten freilich die Mekkaner nicht mehr ihn und seine Gläubigen vom Besuch des gemeinsamen Volksheiligthums ausschließen, worüber er an so vielen Stellen früher verfaßter Suren klagt [s. z. B. 2, 214; 8, 34], gleichwol aber wurde dasselbe noch von Ungläubigen so gut als Gläubigen

besucht. Unmittelbar von der Eroberung war er zu anderen schweren Kämpfen aufgebrochen, und nun erst, nachdem er siegreich und mit weithin befestigter Herrschaft nach Medina zurückgekehrt war, ließ er durch Ali diesen Freibrief verkündigen, d. i. die letzte Frist für die Ungläubigen, nach deren Ablauf sie vom Besuch der Kaba ganz ausgeschlossen sein sollten.

S. 9, V. 2. [Vier Monde, wohl nach dem Muster der vier heiligen Monate, s. zu 2, 214 und unten zu V. 5]. Die den Ungläubigen gegebene letzte Frist ist hier als vier Monate bezeichnet, weiterhin [V. 28] als ein Jahr, was in der Sache eins ist, weil vom Jahre [unten nur der Wallfahrtsmonat] in Anschlag kommt.

S. 9, V. 4. Nicht allen Götzendienern und Ungläubigen ist die Frist bewilligt; im Allgemeinen vielmehr hat sich Gott von ihnen losgesagt, und sie für Feinde erklärt; nur einigen ist noch diese letzte Frist gesetzt, nach deren Ablauf auch sie der Theilnahme an den Volksheiligthümern verlustig gehen, und als Feinde behandelt werden sollen.

S. 9, V. 5. [Die heiligen Monate, die durch Gottes Bewilligung den heiligen in Bezug auf die Sicherheit der Ungläubigen gegen Mohammeds Angriff gleichgestellten; vgl. zu V. 2.]

S. 9, V. 6. Kein öffentlicher Volksverkehr soll mehr mit den Götzendienern sein; für die Einzelnen aber gilt diese Ausnahme: ein Gläubiger darf einen Ungläubigen aufnehmen, und diese Gelegenheit benutzen, ihn im Glauben zu unterrichten. Ist er aber dafür unempfänglich, so lass' er ihn ohne weiteren Zwang, als einen Unverständigen, sicher in seine Heimath zurückkehren.

S. 9, V. 9. [Für schlechten Preis, s. zu 2, 38. — Drängten ab von seinem Wege, suchten die Leute zum Abfall vom Glauben zu bewegen.]

S. 9, V. 13. Gegen diejenigen unter den Gläubigen, deren viele sein mochten, die da meinten, man müsse noch immer die Ungläubigen schonen, was der Prophet nun nicht mehr für nöthig und recht erachtete.

S. 9, V. 14. Heilen von Furcht, oder von Unzufriedenheit über noch nicht völligen Sieg.

S. 9, V. 19. Die Ungläubigen werden dadurch nicht den Gläubigen gleich, daß sie im heidnischen Sinne die heiligen Wallfahrtsgebräuche verrichten, aus dem heiligen Brunnen Semsem Trank schöpfen u. s. w.

S. 9, V. 23. Saget euch selbst von euren nächsten Anverwandten los, die ungläubig unter den Ungläubigen zurückgeblieben sind. Vgl. V. 13.

S. 9, V. 24. Euer Handel, des Verfall ihr fürchtet, bei Aufhebung des Verkehrs mit den Ungläubigen, wenn diese nicht mehr Mekka besuchen und [bei der mit der Wallfahrt verbundenen Messe] mit euch handeln dürfen.

S. 9, V. 25. Im Thale Honein war es zur Schlacht gekommen zwischen Mohammed und einigen noch ungehorsamen heidnischen Stämmen, gegen welche er unmittelbar nach der Einnahme von Mekka [s. zu V. 1] mit großer Macht aufgebrochen war. Gleichwol waren die Gläubigen anfangs im Nachtheil gegen den

schwächern Feind, was hier ihrem unfrommen Vertrauen auf ihre Menge zugeschrieben wird.

S. 9, V. 26. Gottesruh, vgl. 2, 249. Mohammed hielt ruhig Stand auf seinem weißen Maulthier, bis der Sieg sich ihm zuwendete. — Heere, ihr saht sie nicht, Engel, wie auch in der Schlacht von Bedr; S. 8, 9.

S. 9, V. 28. Nach diesem ihrem Jahre, s. zu V. 2. — Mangel, s. zu V. 24.

S. 9, V. 29. An die Götzendiener werden diejenigen, die das Buch empfingen, die Juden und Christen [s. zu 3, 57], angereiht. — Bekämpfet sie so lange, bis sie entweder den Glauben annehmen, oder das Handgeld, die Kopfsteuer, geben.

S. 9, V. 30. Ob arabische Juden wirklich den hochgehaltenen Wiederhersteller Esra bis zu solchem Range erhoben, oder welches Misverständnis oder Entstellung dabei obwaltet, muß hier unentschieden bleiben.

S. 9, V. 31. Mohammeds Ansicht von den christlichen Heiligen.

S. 9, V. 34. Das Gut der Menschen sündlich essen, s. zu 4, 33. — [Drängen ab, s. zu V. 9.]

S. 9, V. 35. [Es, das von jenen gespeicherte Gold und Silber.]

S. 9, V. 36. Nach der Abschweifung auf Juden und Christen, knüpft sich der Faden wieder an V. 28 an. Vgl. V. 2. — Versündiget euch nicht an ihnen, entheiligt sie nicht durch Kriegführen untereinander. Aber gegen die Ungläubigen kämpfet insgemein, das ganze Jahr hindurch, nämlich nach Ablauf der ihnen gelassenen Frist [V. 2]. Eine Versündigung aber an den heiligen Monaten ist auch die im folgenden

S. 9, V. 37 genannte Verlegung eines heiligen Monates auf einen anderen, ein alter Gebrauch oder Misbrauch der heidnischen Araber, wenn ihnen der Friede zu lang ward.

S. 9, V. 38. Von hier an eine der feurigen Kampfreden des Propheten an seine ihm immer noch nicht kriegerisch genug gesinnten Gläubigen, vgl. V. 13. Aber nicht so ganz allgemein wie dort ist hier die Rede, vielmehr auf das besonderste nächste gerichtet. Denn im neunten Jahre, noch vor der Erlassung dieses Freibriefes, rüstete Mohammed gegen die Griechen an der oberen Grenze Arabiens einen weithin gehenden, mühvoll und gefährlich scheinenden Feldzug, zu welchem die Gläubigen [großentheils] wenig Lust und Eifer zeigen mochten.

S. 9, V. 40. Ihm, dem Gesandten. Aehnliche Erinnerung an Gottes Beistand S. 8, 26 und 30; hier an die Flucht aus Mekka, von der des Gesandten Erfolge und die Jahre des Islams sich rechnen. Er hatte schon lange bei den Medinern für sich und seine Anhänger eine Zuflucht vorbereitet, dahin ließ er alle die Seinigen vorausgehn, und er selbst in Mekka, seinen Verfolgern gegenüber, hielt aus bis auf den letzten Mann. Dann entwich er endlich als einer von den zweien, d. i. selbander mit Abu Bekr, und barg sich mit diesem in eine Höle (davon heißt Abu Bekr der Genosse der Höle), welche die wundererfindende Sage nicht unterlassen hat zu verherrlichen. Es habe nämlich, als die beiden sich drin verborgen, eine Spinne ihr

Netz über den Eingang gezogen, oder auch eine Taube davor genistet, von welchen Zeichen getäuscht die Verfolger jene Höle, welche sie zu durchsuchen gekommen waren, für lange nicht betreten hielten und vorübergingen. Statt dieser späteren Ausschmückungen erwähnt hier der Prophet nur die Gottesruhe von V. 26 und die ebendaselbst damit verbundenen himmlischen Heere.

S. 9, V. 42. Nicht ein naher, leichte Beute versprechender Streifzug gegen umwohnende schwache Stämme, sondern gegen die mächtigen Heere der Griechen an die äußersten Grenzen des Landes (V. 38). — [Wir, die schwörenden.]

S. 9, V. 43. Urlaub, Erlaubnis zurückzubleiben vom gefahrvollen und beschwerlichen Feldzuge. Der Prophet macht es sich [oder Gott macht es ihm] zum Vorwurfe [s. zu 6,67], diesen Urlaub zu schnell und gutwillig an manche ertheilt zu haben, ohne zu prüfen, ob sie triftige Gründe der Entschuldigung oder nur leere Ausflüchte vorzubringen hatten.

S. 9, V. 46. Ihr Vorgeben, daß sie wirklich haben mitziehen wollen, aber nun durch etwas verhindert seien, ist falsch, denn sie haben gar keine Anstalt dazu gemacht.

S. 9, V. 47. Es ist aber doch besser, daß sie nicht mitzogen.

S. 9, V. 48. Sie suchten den ganzen Feldzug zu hintertreiben.

S. 9, V. 49. In die Versuchung, in die Anfechtung und Noth.

S. 9, V. 51. [Geschrieben hat im Buche der Vorherbestimmung, s. zu S. 6, 59.]

S. 9, V. 52. Eins der beiden Schönsten, schönen Sieg oder schönen Tod und himmlischen Lohn.

S. 9, V. 53. Wendet auf; wenn ihr auch Aufwand für den Krieg machen, zu den Kriegskosten beisteuern wolltet, wir nehmen von euch nichts an, weil ihr euch zweideutig gezeigt habt. Man muß denken, daß Mohammed hier hauptsächlich umwohnende arabische Stämme im Auge hat, die es nie recht ernstlich mit seiner Sache meinten; die denn auch V. 91—98 wirklich genannt werden. Doch stecken unter den hier gemeinten auch die Heuchlerischen und Eigennützigen in Medina selbst, wie V. 58 zeigt.

S. 9, V. 55. [Laß dich nicht blenden durch das irdische Wohlergehen der Sünder; Gott hat ihnen Söhne und Güter nur als „Nießbrauch der Bethörung“ (s. zu 3, 182) verliehen.]

S. 9, V. 58. Von den Almosen, wozu ein Theil der Kriegsbeute verwendet wurde (S. 8, 1 und 42 [s. auch zu 4, 79]), möchten sie gern mehr erhalten, als ihnen zukommt, und ohne es dann für Gottes Weg [s. zu V. 60 und zu 5, 59] aufzuwenden. Sie beschuldigen den Propheten der Verkürzung darin.

S. 9, V. 60. Für die Almosenpfleger, zu deren Besoldung. Für Gottes Weg, um Unvermögende zum Kriege auszurüsten. — [Sohn des Weges, s. zu 8, 42.]

S. 9, V. 61. Er ist Ohr, er leihet Einflüsterungen sein Ohr, er läßt sich einreden von den einen zum Nachtheil der andern, etwa in Bezug auf die Almosenvertheilung.

S. 9, V. 63. [Euch, denen unter den Gläubigen, die sie abspenstig machen wollen; die diesen gegebenen Versprechungen sind un-

glaubwürdig, denn meinten sie es ehrlich, so müßten sie vor allem ihre Verpflichtungen gegen Gott und seinen Gesandten erfüllen.]

S. 9, V. 65. Sie fürchten, ohne daran zu glauben, ja darüber spottend fürchten sie doch Gottes Offenbarung an den Propheten über ihre falschen Gesinnungen. Wie sonst in Mekka die Ungläubigen den Propheten aufforderten, eine neue Sure zu bringen, um ihr zu trotzen, fast ebenso spotten jetzt die falschen Gläubigen, und

V. 66 wollen, wenn man sie darüber zu Rede setzt, es als einen bloßen Scherz enschuldigen.

S. 9, V. 68. [Die Heuchler, vgl. zu 3, 160.] Verschließend ihre Hände, kargend gegen die Dürftigen, und gegen Gottes Sache.

S. 9, V. 71. Alle diese hier nur angedeuteten Strafexempel der Vorzeit sind anderwärts, in der Zeit nach früheren, mekkanischen Suren, vielfach ausgeführt. Des Volks von Abraham, des götzendienerischen Geschlechts, von dem er sich lossagte, nachdem er sie umsonst zu bekehren gesucht hatte. Die umgestürzten Städte, Sodom und Gomorra. [Ad und Thamud sowie Midian s. z. V. 7, 63. 71. 83.] Ihre Boten, die von Gott an sie gesandten Boten mit dem angedrohten Strafgerichte, das sie für ihre eigene Schuld traf.

S. 9, V. 72. Gegensatz zu 68. — V. 73. Gegensatz zu 69. — [Die Ströme fließen, s. zu 7, 41.]

S. 9, V, 75. Vgl. 66 und 67. — Ergebne, Muslims [s. zu 2, 122.] — Suchten was sie nicht erreichten, Meuterei zu stiften V. 48. Vielleicht auch, wie die Ausleger meinen, den Propheten umzubringen [oder zu vertreiben od. dergl.]. — Was aber hatten sie zu rächen? So vergalten sie mit Bösem nur das Gute, das ihnen Gott erzeigt, der sie zu Ehren und Reichthümern gebracht. — Und sein Gesandter, klingt hier und überall Gotte nach, ohne bestimmten Einfluß in der Satzfügung, so daß das folgende „von seiner Gnadenfülle“ billig nur auf Gott geht; doch bekommt der Gesandte allerdings durch seine Nähe einen Abstrahl des göttlichen Glanzes. Vgl. V. 63.

S. 9, V. 78. Ihn finden werden als strengen Richter. Aber das ihn könnte statt auf Gott auch auf den Heuchelmuth bezogen werden, den sie im Gerichte gegen sich als Zeugen finden werden, oder dessen Strafe sie finden werden.

S. 9, V. 81. [Siebzigmale, runde Zahl als Zehnfaches der seit alters im ganzen Orient heiligen Siebenzahl, wie 1 Mos. 4, 24; 50, 3; Jes. 23, 15; Matth. 18, 22; Luc. 10, 1 u. ö.]

S. 9, V. 82. Wir kommen zum Hauptgegenstande zurück, zum Kriegszug gegen die Griechen nach Tabuk [V. 38; Einleit. S. 15], der durch wasserlose Gegenden in her heißesten Jahreszeit unternommen wurde.

S. 9, V. 84. Zu einigen von ihnen, warum nicht einfach zu ihnen? Vielleicht in Bezug auf den folgenden Vers.

S. 9, V. 91 [s. hinter 95.]

S. 9, V. 92. Ist es kein Vorwurf nicht mitzuziehn [vgl. 48, 17]. — Kein Weg des Angriffs, der Klage, hier des Tadels.



S. 9, V. 93. Sie mitzunehmen, sie auf deine Kosten, oder aus der Gotteskriegskasse zum Feldzug auszurüsten, weil sie selbst die Mittel dazu nicht besaßen.

S. 9, V. 95. Ueber die einzelnen übergangenen Verse scheint keine besondere Anmerkung nöthig nach der Eingangs zu dieser Sure darüber gemachten allgemeinen; hier aber ist zu bemerken, daß vom Ende dieses Verses ein Stück weggeblieben, das sichtlich nicht dazu paßt, und aus V. 106, wo es wörtlich wiederkehrt, sich hierher verirrt hat. Allerdings fehlt nun im Text, nach Hinwegnahme des Anhängsels, ein reimendes Schlußglied, dessen Mangel aber in der die Reime entbehrenden Uebersetzung nicht bemerkt wird.

S. 9, V. 91. Die Feldaraber, s. zu V. 53.

S. 9, V. 96. Wenn ihr wiederkehrt zu ihnen, auf dem Rückwege eueren Zug durch ihr Gebiet nehmen wollt.

S. 9, V. 99. Für lästige Schuldforderung, der er sich nur gezwungen fügt.

S. 9, V. 101. Aber, obgleich auch unter den umwohnenden Arabern es viele treu meinen, Hauptstütze der Sache Gottes bleiben immer die ersten Ausgewanderten von Mekka und die ersten Gehilfen von Medina, die Mohâdschirûn und Anssâr [s. zu 3, 45].

S. 9, V. 102. Der Stadt Medina. — Sie strafen zweimal, im Leben durch Unglück, und im Tode durch den Todesengel (vgl. 8, 52) von der großen Strafe jenseits.

S. 9, V. 103. [Mischten, vgl. zu 6, 159; zu 7, 42.]

S. 9, V. 106. Die Worte: Und Gott wird bis zu Ende des Verses, sind es, die wir oben V. 95 verworfen haben. — [Zurückgebracht, am jüngsten Tage.]

S. 9, V. 107. [Sind gefristet, vgl. zu 7, 42.]

S. 9, V. 108. Die schlimmste Meuterei kommt zuletzt, ein eigenmächtig in böser Absicht zur Spaltung im Glauben, und zum Trotz und Hinterhalt [in Medina von einigen Sektirern] angelegtes Bethaus. [Die näheren Vorgänge, welche sich in Verbindung damit abgespielt haben, sind uns nur unvollständig bekannt; jedenfalls wollte Mohammed von einer Concurrenzmoschee neben der von ihm selbst gleich bei seiner Uebersiedlung nach Medina gegründeten nichts wissen.]

S. 9, V. 111. Mohammed säumte nicht, den Bau des Aergernisses aus dem Wege räumen zu lassen.

S. 9, V. 112. [Gott hat erkaufet; vgl. 121 und zu 2, 38.] — In Thora, dem mosaischen Gesetze, Evangelium und Koran nach Mohammeds Grundvorstellung von der inneren Einheit dieser dreie, wovon das Weitere in S. 2. [Vgl. insbesondere zu 2, 129.]

S. 9, V. 114. Die Rede wendet sich zurück nach dem Hauptgegenstande der Sure, der völligen Aufhebung aller Gemeinschaft zwischen Gläubigen und Ungläubigen, nach verstrichener letzter Frist.

S. 9, V. 115. Eben so vollkommen sollen sich die Gläubigen von den Leugnern lossagen, wie Abraham einst [nach der talmudischen Ueberlieferung] von den Seinen und seinem eigenen Vater.

Zwar versprach er diesem [nach Mohammeds, hier mit den jüdischen Schriften nicht im Einklang stehender Vorstellung], Gott für ihn zu bitten, und er hielt es, aber gleichwol sagte er sich los von ihm. Vgl. S. 14, 42; S. 19, 48. 49 und an mehreren Stellen.

S. 9, V. 116. Wenn ihr gleichwol von der Strenge des Glaubens abweicht, so ist Gott unschuldig daran, denn er hat euch seinen Willen klar und deutlich wissen lassen.

S. 9, V. 118. Letzter Rückblick auf die durch Gottes Gnade überstandene Noth und Gefahr des Feldzugs. — Die in der Stunde der Noth ihm folgten, in irgend einer nicht näher zu bestimmenden Lage während des Hin- oder Zurückzugs, wo auch die treuesten Anhänger, die Mohâdschirûn und Anssâr [Ausgewanderten und Helfer, zu V. 101], wanken mochten.

S. 9, V. 119. Den Dreien, die gleichfalls nicht näher zu bestimmen sind, die im Drange der Noth und in einer Anwandlung von Kleinmuth zurückblieben.

S. 9, V. 120. Von den Wahrhaftigen, ihr Gott gegebenes Wort haltenden und durch Ausdauer im Glauben und im Kampfe bewährenden.

S. 9, V. 121. Am allerwenigsten haben die Bewohner Medina's und die nächsten Umwohner Ursache, sich über die ihnen mit dem Glauben aufgelegten Kriegsbeschwerden zu beklagen, und sich ihnen und dem Gehorsam des Propheten zu entziehen. Denn sie leiden und thun nicht das Geringste für Gottes Sache, was ihnen nicht angerechnet würde [zu 6, 61] nach dem Handel von V. 112.

S. 9, V. 122. Spende, Kriegsaufwand.

S. 9, V. 123. Gott fordert auch gar nicht, daß ein ganzes Volk auf einmal [d. h. einer der neubekehrten Araberstämme in seiner Gesammtheit] Kriegsdienste thue; nur einen Theil ihrer Männer sollen sie senden, und diese sollen dann, vom Feldzug zurückgekehrt, die daheim gebliebenen in den Vorschriften des Glaubens unterrichten, die sie selbst im Felde bei dem Propheten und den ersten Gläubigen gelernt haben. Die Kriegsschule zugleich eine Glaubensschule.

S. 9, V. 124. Jeder Volksstamm aber, der den Glauben annimmt, soll besonders gegen seine noch ungläubigen Nachbarn den Glauben verfechten und verbreiten.

S. 9, V. 125. Nun wird den Arabern im weiteren Kreise derselbe Vorwurf gemacht, wie oben V. 65 im engeren, daß sie mit den Eröffnungen des Korans unzufrieden seien. So schwer ging ihnen der neue Gehorsam ein.

S. 9, V. 126. [Siechthum, Unglauben.]

S. 9, V. 127. Jedes Jahr geprüft eben mit einer neuen Sure, mit einer neuen Eröffnung des göttlichen Gesetzes. Prüfung durch Unglücksfälle, Hungersnoth u. dergl., woran die Ausleger denken, sind, wenn auch nicht ganz auszuschließen, doch nicht zur Hauptsache zu machen, wie der Fortgang im folgenden Vers zeigt.

S. 9, V. 128. So mochte es bei öffentlichen Versammlungen geschehen, wo der Prophet eine Sure vortrug oder vortragen ließ, daß diejenigen, die nur ungern gehorchten, sich, wenn es unbemerkt geschehen konnte, zu entfernen suchten, um nichts von den neuen lästigen Verordnungen zu hören.

S. 9, V. 129. Doch der Prophet ist ja, als ein Gottgesandter aus eurer eignen Mitte, dergleichen ihr erwartetet und wünschtet, nur zu eurem Heile gekommen, am meisten selbst leidend von eurem Frevel gegen Gott, den er sich zu Herzen nimmt und ihn zu verantworten hat [nämlich sofern der Frevel darauf beruht, daß euch Gottes Wille noch nicht eindringlich genug gepredigt ist, vgl. zu 4, 82], deshalb begierig euch zu gewinnen, und sofern ihr den Glauben annehmt, geneigt euch liebreich zu behandeln.

S. 9, V. 130. Auch diese letzte Streitrede für seinen Glauben schließt Mohammed, wie die meisten seiner früheren, mit der halben herben Entsagung, die immer zugleich halbe Drohung ist (vergl. V. 39), so wenig hielt er auch jetzt noch, nach allen glänzenden Erfolgen, seine Sache für ganz durchgesetzt.

S. 10, Ueberschrift [nach dem Propheten Jonas, der in dem nicht übersetzten V. 98 der Sure vorkommt.]

S. 10, V. 13. [Liegend, oder sitzend, oder stehend, in jeder nur denkbaren Weise.]

S. 10, V. 16. [Unsere Zeichen, unsere Offenbarungen, vgl. zu 3, 93.]

S. 10, V. 17. [Ein Leben lang, bis über sein vierzigstes Jahr, ohne als Prophet aufzutreten, da ihm der göttliche Befehl noch nicht zugekommen war.]

S. 10, V. 22. [Unsre Boten, die Schreiberengel; zu 6, 61.]

S. 10, V. 23. [Ihr — ihnen, Personenwechsel, wie oft; vgl. zu 6, 93.]

S. 10, V. 24. [Nießbrauch s. zu 3, 182. — Alsdann, am jüngsten Tage.]

S. 10, V. 25. [Dessen walten, es zu beliebigem Gebrauche bereit haben. — Ihr, der Erde.]

S. 10, V. 27. [Ihnen Schönstes, ihnen wird der schönste Lohn. — Des Gartens Eden 3, 136.]

S. 10, V. 29, 30. [Gott löst die Verbindung, welche bis dahin zwischen den Götzen und ihren Dienern bestand, und die Götzen selbst (die als böse Geister gedacht sind, zu 6, 100) sagen sich von ihren bisherigen Verehrern los, aus Furcht vor Gott, oder aus Hohn (vgl. 14, 26 f.), oder in dem (natürlich vergeblichen) Bestreben, ihre eigene Verantwortlichkeit für die Irreleitung der Menschen (zu 2, 96) zu mindern.]

S. 10, V. 31. [Anlegte: die Gesinnungen und Thaten des Menschen auf Erden sind die Anzahlung (vgl. zu 2, 38), durch welche er sich das Anrecht auf die von Gott angebotene Waare, entweder der ewigen Seligkeit, oder der Höllenstrafe im jenseitigen Leben sichert. — Was sie gedichtet, das eingebildete Vertrauen auf die Götzen.]

S. 10, V. 48. [Für jedes Volk ein Bote, früher für die anderen ihre, wie jetzt für die Araber Mohammed. — Ihnen, den früheren Völkern.]

S. 10, V. 49. [Sie, die Mekkaner. — Wann kommt dieser Drohverheiß? vgl. zu 6, 57.]

S. 10, V. 50. [Selbst vermag ich mir nicht zu schaden, wie vermöchte ich es also euch? Wir haben beiderseits zu warten, bis es Gott gefällt, mir die Rettung, euch das Strafgericht zu bereiten, das ich euch verkünde, und das um keine Stunde früher oder später, als vorherbestimmt, hereinbrechen wird.]
S. 10, V. 58. [Das im Busen, Unsicherheit und Zweifel.]
S. 10, V. 59. [Was sie häufen von Gütern dieser Welt 43, 31.]
S. 10, V. 62. [Drin ergehet, das Werk eifrig betreibet. — Geschrieben stehts, vgl. zu 6, 59.]
S. 10, V. 65. [Kein Wandel ist an Gottes Reden (vgl. Ps. 18, 31), was er zusagt, das hält er gewiß Ps. 33, 4.]
S. 10, V. 82. [Bewährt die Wahrheit, bekräftigt sie.]
S. 10, V. 99. [Vgl. zu 6, 123.]
S. 10, V. 104. [Sprich: vgl. zu 3, 78. — Der euch zu sich nimmt durch den Tod zum Gericht; vgl. zu 6, 51.]
S. 10, V. 106, 107. [Was dir nicht nützt und dir nicht schadet, die Götzen, die in jeder Weise ohnmächtig sind, da Gott allein die Gewalt hat, zu schaden wie zu helfen.]
S. 10, V. 108. [Kein Vogt, wie 6, 66; vgl. zu 5, 94.]
S. 11, Ueberschrift. [Hud, der Prophet des Volkes Ad, der an einigen nicht übersetzten Stellen dieser Sure vorkommt, und über den man die Anm. zu 7, 63 vergleichen mag.]
S. 11, V. 5. [Falten zusammen, daß man nicht in das Innere hineinblicke.]
S. 11, V. 11. [Was hält ihn auf, die oft angedrohte Strafe endlich eintreten zu lassen? Spöttische Aeußerung der Leugner, wie 6, 57.]
S. 11, V. 15. [Du aber unterdrückst vielleicht etwas, das dir wird offenbart, aus Furcht, der Inhalt könnte den Götzendienern noch mehr als gewöhnlich abschmeckig sein und dir härtere Verfolgung zuziehen. — Ein Schatz, den er unter seine Anhänger verteilen könnte, daß es sich lohnte ihm zu folgen. — Ein Engel, vgl. 6, 8. — Ein Mahner, vgl. zu 5, 94. — Gott ist aller Dinge Vogt, nicht du S. 6, 66; 10, 108.]
S. 11, V. 16. Zehn Suren: vielleicht ist diese deswegen die elfte. — [Im Vollbewußtsein seines prophetischen Berufes fordert Mohammed die Götzendiener heraus, in dem, was sie als willkürliche Erdichtungen gering zu schätzen vorgeben, es ihm gleich zu thun (vgl. 17, 90); in der That war der im Korane angeschlagene Ton ein für Arabien so durchaus neuer, die Selbstgewisheit des Gesandten Gottes so wenig durch anderes künstlich zu ersetzen, daß niemals in Mekka jemand es unternommen zu haben scheint, ihm auf seinem eignen Gebiete den Rang abzulaufen; erst im Augenblicke seines Lebensendes thaten sich unter einigen weitab hausenden Stämmen Leute auf, die es ihm gleich zu thun versuchten, aber sammt den gewonnenen Anhängern von seinem Nachfolger Abu Bekr zu Paaren getrieben wurden.]
S. 11, V. 18. [Vergelten, oder vergüten, wie Rückert am Rande dazu geschrieben, nämlich ihre weltlich gerichteten Bestrebungen durch weltliche Errungenschaften, denen aber im Jenseits der ewige Untergang folgt.]

S. 11, V. 39. [Sie sind bereits so gut wie ertränket vermöge unseres Richterspruches, dessen Vollziehung nichts hindern kann.]
S. 11, V. 42. [Und sprudelte der Feuerherd: nach dem Talmud war das Wasser der Sintflut heiß.]
S. 11, V. 44. [Seinem Sohn: auch die spätere jüdische Ueberlieferung berichtet nichts von einem solchen Sohne Noah's.]
S. 11, V. 46. [Es, das Schiff, schwebte auf dem Dschudi, wie Mohammed aus unbekanntem Grunde hier den Ararat nennt.]
S. 11, V. 48. [Um was du kein Wissen hast, wie um die Möglichkeit eines Widerrufes des von Gott über den ungehorsamen Sohn gefällten Richterspruches.]
S. 11, V. 50. [Und andere Volksgeschlechter wird es neben jenen von uns gesegneten unter deinen Nachkommen freilich auch geben, denen wir nicht unsern Friedensgruß für das ewige Leben gewähren werden, sondern nur die Nutznießung (zu 3, 182) des diesseitigen, welcher ihres Unglaubens wegen im Jenseits das Verderben folgt; vgl. V. 18.]
S. 11, V. 51. [Dies von den Kunden des Geheimen, des bei Gott Verborgnen, bisher nur zum Theil den Juden, nicht den Arabern bekannten, die wir dir von neuem zur Mittheilung an die Araber (vgl. 10, 48) offenbaren; vgl. S. 440 zu 3, 39.]
S. 11, V. 105. [Dieses, der Auferstehungstag. — Versammlung der Menschen vor ihren Richter 6, 51.]
S. 11, V. 107. [Auf seinen, Gottes Urlaub, der niemand zum Vorbringen leerer Entschuldigungen gewährt werden wird.]
S. 11, V. 110. [Es folgen noch 13, von Rückert nicht übersetzte Verse.]
S. 12. [Josef: Diese Sure ist das längste der nach Entstehung und Zusammenhang zweifellos in sich einheitlichen Stücke des Korans; vgl. Einl. S. 2.]
S. 12, V. 1. [S. zu 26, 1.]
S. 12, V. 2. [Als arabischen, nicht wie die früheren Offenbarungen in einer den Arabern fremden Sprache abgefaßten Koran, d. h. Vortrag (s. Einl. S. 1).]
S. 12, V. 3. [Dir, dem Mohammed und damit der Gemeinde, vgl. zu 3, 78. — Diesen Koran, d. h. diese Sure, nach Einl. S. 1. — Nicht darauf geachtet, auf diese Geschichte, welche dir vielleicht früher von Juden erzählt ist, nun aber ihrem Offenbarungswerthe nach dir erst von uns nahe gebracht wird. Vgl. zu 3, 39.]
S. 12, V. 5. [Jakob spielt durch die ganze Sure die Rolle des ahnenden, wenn auch natürlich die Fügungen Gottes nicht vorher wissenden und durchschauenden Sehers, Josef die des unschuldigen und dabei ahnungslosen Frommen, die sündigen Brüder die der vom Teufel und irdischer Gier misleiteten Weltkinder.]
S. 12, V. 8. [Und sein Bruder, Benjamin. — Eine Schaar, die dem Vater schon vermöge ihrer größeren Anzahl ganz andere Dienste zu erweisen vermag (vgl. zu 6, 152), als die zwei.]
S. 12, V. 9. [Der Zutritt zu eurem Vater wird euch nicht, wie jetzt, durch seinen häufigeren Verkehr mit Josef beschränkt werden.

— Ihr seid nach ihm, nach der Tödtung oder Fortschaffung des Josef, wackere, beim Vater und anderen in der verdienten Geltung stehende Leute.]

S. 12, V. 10. [Da sprach ein sprechender, nach der gewöhnlichen Ausdrucksweise für das dem arabischen weniger geläufige Jemand.]

S. 12, V. 11. [Den Plan ins Werk zu setzen, müssen sie zunächst das Mistrauen, welches Jakob in ihre Gesinnungen gegen Josef setzt, zu überwinden suchen.]

S. 12, V. 14. [Es wäre eine Schande, der sie sich nicht aussetzen werden, wenn ein Wolf in Gegenwart einer Schar von zehn Männern den Knaben verletzen dürfte.]

S. 12, V. 15. [Eröffneten wir ihm, Josef wird über die schließliche Demüthigung seiner Brüder schon jetzt von Gott in Kenntnis gesetzt.]

S. 12, V. 20. [Und waren leicht zufrieden, markteten nicht lange.]

S. 12, V. 23. [Der schön gemacht meine Wohnung, mir ein sorgenfreies Dasein in diesem Hause gegeben hat. — Der Herr ist Gott oder Potiphar.]

S. 12, V. 24. [Sie strebte gegen ihn, er strebte gegen sie, sie neigten sich einander zu. Nach der talmudischen Legende fühlte Josef gleiche Liebe zu der Frau des Potiphar, wie sie zu ihm, nur daß er die sündige Neigung bezwang, als ihm sein Vater im Traume mit der Mahnung seines Herrn, Gottes, erschienen war.]

S. 12, V. 26. [Da zeugt' ein Zeugender, d. h. jemand (zu V. 10), nämlich, gleichfalls nach der jüdischen Sage, ein kleines Kind ihres Oheims, dessen Wiege im Zimmer gestanden hatte, und das durch ein göttliches Wunder trotz seiner Unmündigkeit wahrgenommen, was in seiner Gegenwart geschehen war, und nun die Leute darauf hinwies, daß Josefs Hemd nicht hinten, sondern vorn zerrissen sein müßte, wenn die Frau wahr spräche.]

S. 12, V. 29. [Geh über dieses weg, laß es dich nicht anfechten.]

S. 12, V. 31. [Ein Messer, die Speisen oder Früchte damit zu theilen; als dann Josef hervortritt, sind sie von seiner Schönheit so betroffen, daß sie sich in die Finger schneiden. Jüdische Legende.]

S. 12, V. 33 [So werd' ich thören gegen sie, von Liebesthorheit mein Herz für sie einnehmen lassen]

S. 12, V. 35. [Nachdem und trotzdem sie schon gesehn die Zeichen, nämlich das V. 26 erzählte Wunder; Potiphar läßt sich von neuem durch Einflüsterungen seines Weibes bethören, vgl. V. 51.]

S. 12, V. 37. Die [meisten] Ausleger scheinen den Satz so verstanden zu haben, daß er mit besonderem zierlichem Umschweif nur dies sage: Noch vor dem Essen will ich euch eure Träume deuten. Aber er kann ja auch meinen: Ich weiß, durch die Gnade meines Gottes, euch alles zu sagen, auch welche Speise man euch geben wird.

S. 12, V. 42. Die Erinnerung seines Herrn: den König an Josef zu erinnern. Oder auch: Gottes Gedächtnis oder Mahnung, die Pflicht der Dankbarkeit u. s. w. [nicht] zu vergessen.

S. 12, V. 44. [Traumverwirrung, auf deren verworrene Bilder kein Werth gelegt werden kann.]

S. 12, V. 46. [Der Mundschenk sucht Josef im Kerker auf und fragt ihn. — Zu den Menschen, dem Könige und seiner Umgebung.]

S. 12, V. 49. [Mohammed hat nichts von den Ueberschwemmungen des Nils gehört.]

S. 12, V. 50. [Was meineten die Frauen: Josef will der Einladung des Königs nicht folgen, ehe nicht seine Unschuld ans Licht gestellt ist, und verlangt Aufklärung der Umstände, welche dazu geführt haben, daß V. 31 die Frauen sich schnitten, weil er weiß, daß so die Schuld von Potiphars Weib an's Licht kommen muß, ohne daß er sie zu nennen braucht.]

S. 12, V. 51 [Was thatet ihr, die Frauen, deren Befragung Josef verlangt hat. Woher der König weiß, daß ein Versuch Josef zu verführen überhaupt stattgehabt, erfahren wir nicht.]

S. 12, V. 52. Der Er kann ganz gut Josef sein; er soll ihr Bekenntnis erfahren. Die Ausleger verstehn aber zum Theil unter dem Er den König, von dem die Sprechende in der dritten statt der zweiten Person spreche; andere gar halten dies für eine abgebrochene Zwischenrede Josefs im Kerker [an den Boten, welcher ihm das Ergebnis der Untersuchung mittheilt. Letztere Ansicht gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch V. 53, welcher besser auf Josef als auf das Weib Potiphars paßt.]

S. 12, V. 63. [Und als sie nun zurückgekehrt waren, sprachen sie, um Jakob gleich mit der Bedingung bekannt zu machen, an welche die Erlangung späterer Zufuhr aus Aegypten geknüpft war: Man weigert uns das Maß, d. h. die Zumessung weiteren Kornes dort.]

S. 12, V. 65. [Dieses ist geringes Maß, eine kleine Menge, die nicht lange vorhalten wird.]

S. 12, V. 66. [Versichrung von Gott: ein Schwur bei Gott ist auch eine Versicherung von Gott, da Gott nicht dulden wird, daß ein bei seinem Namen abgegebenes Versprechen gebrochen werde.]

S. 12, V. 67. [Ziehet nicht zu Einem Thore ein: auch die jüdische Legende kennt diese Weisung, die aus der Furcht erklärt wird, eine so stattliche Schaar könne den „bösen Blick" eines Neiders auf sich ziehen, wodurch Benjamin in Gefahr gerathen mochte.]

S. 12, V. 68. [Nur ein Verlangen in der Seele Jakobs war befriedigt, er durfte sich sagen, daß er, wenngleich die Nutzlosigkeit der Vorsichtsmaßregel ahnend (vgl. zu V. 5), doch nichts unterlassen habe, was Benjamin hätte schützen können.]

S. 12, V. 69. [Seinen Bruder, den Benjamin, dem er sich, der jüdischen Sage zufolge, schon jetzt entdeckte.]

S. 12, V. 70. [Ausrufen einen Rufer, vgl. zu V. 10.]

S. 12, V. 72. [Eine Kamellast Getreide als Belohnung.]
S. 12, V. 75. [Der selber soll der Lohn dafür sein, soll mit seiner Person zahlen, als Sklave zurückbleiben. — So lohnen wir den Frevlern, sagen die Brüder, ohne zu ahnen, daß genau so Gottes Urteil über sie lauten kann.]
S. 12, V. 76. [Er, der Bote. — Seines, Josefs Bruders.]
S. 12, V. 77. [Gestohlen hat auch von ihm ein Bruder einst — Misverständnis der jüdischen Sage, nach welcher die Worte der Brüder lauteten: Siehe, ein Dieb, Sohn einer Diebin — mit Bezug auf Rahel's Entwendung der Götzen ihres Vaters 1 Mos. 31, 19. Nach den muslimischen Auslegern hat Mohammed daraus gemacht, daß Josef als Kind die Götzenbilder des Laban entwendet habe, um durch ihre Vernichtung seine Ergebenheit in den Dienst des wahren Gottes darzuthun.]
S. 12, V. 83. [Er, Jakob, zu dem die anderen nun mit jener Botschaft zurückgekehrt sind.]
S. 12, V. 84. Weiß, der weiße oder graue Star.
S. 12, V. 86. [Was ihr nicht wisset, daß mir doch noch Gutes, vielleicht das Wiedersehen mit meinen verlorenen Söhnen bevorsteht.]
S. 12, V. 88. [Zu ihm, Josef, den sie zum Zwecke neuen Getreidekaufes, nebenbei auch zur Anstellung der vom Vater ihnen aufgetragenen Nachforschungen nun wieder aufgesucht.]
S. 12, V. 90. [Und der, Benjamin.]
S. 12, V. 92. Das Ausrufzeichen kann auch vor, statt nach heute gesetzt werden.
S. 12, V. 95. [Sie, die Umgebung Jakobs. — In deinem alten Irrwahn, auf Aeußerungen wie V. 86 bezüglich.]
S. 12, V. 96. Der Glücksbote, das Hemde, oder der es bringt — nach den Auslegern Juda.
S. 12, V. 101. [Vom Lande nach der großen und nahrungsreichen Stadt.]
S. 12, V. 102. [Als Ergebnen, Muslim, Bekenner der wahren Religion, des „Glaubens Abrahams", vgl. zu 2, 122 und zu 2, 129.]
S. 12, V. 103. [Dies von den Kunden des Geheimen, s. zu 11, 51. — Du warest nicht bei ihnen, kennst die Dinge nicht aus eigner Anschauung, nur durch unsere Offenbarung.]
S. 12, V. 104. [Eine Mahnung, vgl. zu 5, 94.]
S. 12, V. 106. [Ohn' auch Abgötterei zu treiben: an Allah glaubten die Mekkaner wohl, aber daneben auch an die Götzen, die sie ihm „beigesellten" 3, 57; zu 6, 137.]
S. 12, V. 107. [Die Stunde des jüngsten Gerichtes, welches Mohammed in seiner früheren Zeit, wie einst die ersten Christen, ganz nahe glaubte; vgl. zu 15, 99; 17, 53.]
S. 12, V. 109. [Nur Menschen, nicht Engel, wie die Mekkaner verlangten 6, 8; und vom Volk der Städte, weil dieses kundiger und klüger ist, als die Landbewohner; daher auch jetzt der Prophet in der Stadt Mekka erstanden ist. — Sind sie denn nie gereist auf Erden, um zu sehn wie da das Ende derer war vor ihnen, wie sie beispielsweise an den Ruinen von El-Hidschr (zu S. 7, 71) sehen konnten.]
S. 12, V. 111. [Zur Beglaubigung des Vor'gen, s. zu 4, 50.]

S. 13, Ueberschrift. [Der Donner, s. V. 14. — Mekkanisch in der Hauptsache ist diese Sure nach einigen, nach anderen medinisch; jedenfalls finden sich Bestandtheile aus beiden Perioden in ihr.]

S. 13, V. 2. [Gott, der erhöhet hat den Himmel ohne Säulen: Beweis für das Dasein Gottes und seine Allmacht aus den Wundern der Natur, ein dem Propheten in seiner mekkanischen Zeit ebenso geläufiges Thema, wie er in Medina die Erfolge der Gläubigen in gleichem Sinne verwerthet. — Von der Begegnung am jüngsten Tage; denn den Menschen wieder zu erwecken ist ihm natürlich nicht schwerer, als denselben samt der ganzen Natur neu zu schaffen.]

S. 13, V. 3. [Doppelpaare, große und kleine, süße und saure u. s. w.]

S. 13, V. 4. [Doppelschaftige, aus deren einheitlichem, von Einem Wasser getränkten Wurzelstock mehrere Stämme entsprossen sind. — Ziehn die eine vor zur Nahrung der andern, die Früchte der einen sind besser als die der andern, trotzdem sie von Einem Wasser getränkt sind, was sich nur durch Gottes „Modeln" erklären läßt. So die Ausleger; man könnte aber auch an den Unterschied der männlichen und weiblichen Palmen denken, von denen nur diese Früchte tragen.]

S. 13, V. 5. [Und nimmt dich's Wunder, daß die Menschen trotzdem die Auferstehung leugnen.]

S. 13, V. 6. [Joche der nicht abzuschüttelnden Verblendung und Ungläubigkeit.]

S. 13, V. 7. [Sie wollen sich beschleunigen das Uebel der Strafe vor dem Guten des auf die Bekehrung folgenden Lohnes. — Vor ihnen die Exempel der Strafgerichte, wie in den Fällen der Aditen, Thamuditen u. s. w. 7, 63 ff.]

S. 13, V 8. [Sie begehren Wunder zur Beglaubigung von Mohammeds Sendung (vgl. 17, 61; Matth. 16, 1. 4; Marc. 8, 11 f.); dieser aber ist nur der, wie früher den anderen Völkern, so jetzt den Arabern gesandte Mahner und Führer, kein Wunderthäter. Vgl. V. 27 und zu 3, 138; 5, 94; 6, 50; 17, 61.]

S. 13, V. 12. [Begleiter, die Wächterengel 6, 61. — Gott verwandelt nicht, was an Menschen ist an geistigen Gütern, die er ihnen gnädig verliehen hat, bis sie verwandeln, was an ihnen ist, ihre Tugenden in Sünden; wenn davon alsdann die beauftragten Wächterengel Meldung erstatten, denkt Gott den Sündern Böses zu, Verstockung in ihren Sünden und ewiges Verderben. Vgl. zu 6, 123.]

S. 13, V. 14. [Streiten über Gott wider seinen Gesandten und untereinander.]

S. 13, V. 15. [Der Anruf der Gebühr, der allein dem gebührende, welcher die Macht besitzt, den Anruf zu erhören.]

S. 13, V. 17. [Gehilfen, oder Hilfsgötter (16, 29), Beigötter (16, 56) — oder Gesellen, wie Rückert das Wort sonst, wie ich meine passender, übersetzt hat — d. h. Nebengötter. Vgl. zu 3, 57. — Und gleich an ihnen ist das Schaffen, an denen nicht nur die Kraft des Schaffens überhaupt, sondern auch der Grad der Trefflichkeit des Schaffens dem an Gott zu preisenden gleichkäme.]

S. 13, V. 18. [Aber nicht als Gegensatz, sondern nur als Ueberleitungswort zu verstehen. Im Wasser wie bei den Erzen hat Gott das Wertvolle, die nährende Flüssigkeit und das reine Metall, mit dem Wertlosen, dem Schaum und der Schlacke verbunden; das Vergehen des Letzteren, während das Erstere bleibt, ist ein Bild für das Schwinden der Lüge, das Bestehen der Wahrheit, mögen diese Beiden auch zunächst in der Welt überall mit einander vermengt sein. — Noch einmal soviel.]

S. 13, V. 22. [Spendeten — — geheim und öffentlich, vgl. 2, 275. — Der Lohn des ewigen Hauses, welches mit besserem Rechte, denn das vergängliche Diesseits, als die eigentliche Wohnung des Menschen betrachtet wird.]

S. 13, V. 26. [Ein Nießbrauch, vgl. zu 3, 182.]

S. 13, V. 27. [Vgl. V. 8 und die Anm. dazu. — Gott läßt irren wen er will, vgl. zu V. 12.]

S. 13, V. 28. [In Gottes Angedenken, s. zu 4, 104.]

S. 13, V. 30. [Ja wär' es nur: Rede der Ungläubigen im Sinne von V. 8 u. 27. — Aber Gottes ist die Herrschaft, er läßt sich von den Ungläubigen nicht vorschreiben, wie er bei seinen Offenbarungen verfahren soll, hat auch (V. 27) gar nicht die Absicht, alle Menschen zum Glauben zu führen.] Wollen, die da glauben, aufhören wol zu zweifeln, [wörtlicher:] wollen sie wol aufhören zu verzweifeln = wollen sie nicht aufhören zu zweifeln. [Rückerts scharfsinnige Auffassung wird jedenfalls dem Zusammenhange gerecht, in welchen den Satz einzufügen die mohammedanischen Erklärer sich vergeblich abmühen.]

S. 13, V. 33. [Vorsteht jeder Seele, vor ihr (V. 12) steht, sie bewachend. — Gehilfen, s zu V. 17. — Das er wüßte nicht im Erdgrund: er weiß alles, müßte also auch eure Götzen kennen, wenn sie als Götter wirklich vorhanden wären. — Oder außenher im Worte: mir ist nicht klar, wie Rückert diesen Ausdruck verstanden wissen will. Die genaue Uebertragung des Satzes würde lauten Könnt ihr ihm sagen etwas, das er wüßte nicht auf Erden, oder auch ein klares Wort? d. h. nach der gewöhnlichen Erklärung „Könnt ihr ihm Wesen nennen, die es auf Erden überhaupt nicht gibt? oder solche gar mit dem Namen von Gesellen Gottes ihm gegenüber klipp und klar, aber widersinnig bezeichnen?“ Vgl. 14, 41. — Ihre List, der Götzendienst, durch welchen sie sich um die Verehrung des wahren Gottes herumdrücken wollen. — Von dem richtigen Weg.]

S. 13, V. 35. [Die Ströme — seine Schatten, s. zu 7, 41.]

S. 13, V. 36. [Das Volk auch — sie freun sich dessen, was dir offenbart wird; doch einige leugnen einen Theil. Dieser Vers ist jedenfalls medinisch; er muß sich auf die theilweise Zustimmung beziehen, welche er in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Medina unter den dortigen Juden fand oder in der abwartenden Haltung einiger zu finden meinte. Vgl. zu 3, 65.]

S. 13, V. 37. [Als arabische Weisheit, in arabischer Sprache, nicht mehr in hebräischer; vgl. zu 12, 2.]

S. 13, V. 38. [Ein Zeichen, s. zu 3, 93.]

S. 13, V. 39. [Gott löschet aus wie er will und bestätiget entweder auf die früheren Offenbarungen bezüglich, welche durch den Koran zum Theil aufgehoben worden, vor allem, insofern sie durch Schuld der Juden und Christen nicht unverfälscht erhalten sind (vgl. zu 5, 16); oder darauf, daß in einigen Fällen gewisse Bestimmungen des Korans, die unter veränderten Verhältnissen nicht mehr zweckmäßig erschienen, durch spätere Offenbarungen aufgehoben sind. Letzteres Verfahren mit der Unfehlbarkeit des göttlichen Wortes in Einklang zu setzen, macht der islamischen Dogmatik natürlich ebensoviel Mühe, wie mancher anderen; Mohammed selbst schneidet jedes Bedenken mit dem Hinweis auf die Allmacht Gottes einfach ab. — Der Mutterstock, von dem jede einzelne Offenbarung herstammt. Vgl. 80, 11—15.]

S. 13, V. 41. [Sahen sie nicht schon am Beispiele der früheren, wie wir der Erde kommen, auf sie zukommen, den Theil zu vernichten, welcher die Leugner birgt.]

S. 14, Ueberschrift. [Abraham, s. V. 38.]

S. 14, V. 1. [Zu dir; der Angeredete ist auch hier Mohammed. — Auf die Erlaubniß, der E. gemäß, wie V. 28.]

S. 14, V. 3. [Und drängen ab vom Wege Gottes, vgl. zu 8, 34.]

S. 14, V. 4. [Als in der Sprache seines Volkes, daher jetzt in der arabischen 13, 37.]

S. 14, V. 5. [An die Tage Gottes, entweder die, an welchen er dem Volke mit seiner Hilfe nahe war, oder aber an die dem Gottesdienste geweihten. — In diesem, der Sendung Moses. — Für jeden dankbaren Dulder, jeden der jetzigen Gläubigen, der aus Dankbarkeit gegen Gott im Kampfe gegen die Leugner geduldig ausharrt. Vgl. V. 15.]

S. 14, V. 8. [Und Mose sprach: hier wie oft sind die Reden der älteren Propheten nicht aus der jüdischen Tradition geschöpft, sondern je nach der Sachlage ihnen von Mohammed in den Mund gelegt. So hier der Satz, es sei für Gott, der niemandes bedarf, einerlei, wenn auch die ganze Menschheit seine Wahrheit verleugnen sollte.]

S. 14, V. 9. [Ad und Thamud, vgl. zu 7, 63. 71.]

S. 14, V. 13. [Gott aber gnadet, durch Uebertragung des Prophetenamtes.]

S. 14, V. 17. [Euch, die bedrohten Propheten, ihre spärlichen Anhänger und deren Nachkommen.]

S. 14, V. 18. [Aufschluß (oder Eröffnung 32, 28), so vieldeutig, wie das damit übertragene arabische Wort. Letzteres wird nach 34, 25 erklärt als Urteil, das Gott zwischen den Propheten und ihren Landsleuten fällen, oder, weniger wahrscheinlich, als Sieg, welchen er jenen über die Leugner verleihen soll. Diese jedenfalls gehen, sobald Gott sich der Sache annimmt, mit leeren Händen aus dem Rechtsstreit oder dem Kampfe hervor. — Uebrigens könnte man auch an das Aufschließen der Himmelsthore 15, 14 denken.]

S. 14, V. 19. [Mit faulem Wasser tränkt man ihn, außer der Feuerpein wird er auch durch Verabreichen ekelerregender

Nahrung (zu 17, 62; 88, 51) gestraft; wie das Bett 13, 18 ist auch die Kost Gehennas widerwärtig; denn schlimm ist die ganze Einkehr daselbst 4, 99 u. ö.]

S. 14, V. 20. [Ihm kommt Tod, Todespein von jeder Seite, er aber ist nicht todt, daß er Ruhe hätte.]

S. 14, V. 21. [Asch', in welche fährt der Wind, vgl. Ps. 1, 4.]

S. 14, V. 24. [Da, am Tage der Strafe, zogen sie auf vor Gott zum Gericht, die Gottlosen von V 21. Gemeint ist wohl nicht ein früheres, zeitliches Strafgericht, sondern der jüngste Tag, über welchen wie über etwas bereits Hereingebrochenes hier erzählend berichtet wird, wie im Tone der gleichzeitigen Beschreibung V. 19. — Die Schwachen, die nur im Troß hinter den Gott und dem Propheten gegenüber großthuenden hergelaufen sind, meinen sich auch jetzt hinter diesen verstecken zu können, wie diese hinter dem Satan, dem obersten der Götzen (zu 6, 100), denen sie auf Erden dienten; aber jeder sagt sich jetzt von dem los, der auf ihn vertraut hatte, wie 10, 29 f. — Ausführlicher S. 34, 30 ff.]

S. 14, V. 26. [Doch über euch hatt' ich nicht Macht, denn hätte euch Gott geleitet (13, 27; vgl. zu 6, 123), so würden meine Lockungen vergeblich gewesen sein.]

S. 14, V. 30. [Vgl. Ps. 1, 3. — V. 31. Vgl. Matth. 3, 10; 7, 19; Luc. 3, 9.]

S. 14, V. 34. [Die sie heizen, deren Brennmaterial sie darstellen.]

S. 14, V. 35. [Genießt nur eine Weile das irdische Leben; s. zu 3, 182; 9, 55.]

S. 14, V. 36. [Vgl. zu 13, 22. — Kein Kauf, Einkauf fremder Verdienste, die Lücken der eigenen zu füllen.]

S. 14, V. 38. [Und als wie, s. zu 2, 28. — Mache dies Gefilde, den heiligen Bezirk der Kaba, deren Gründung Abraham und Ismael beigelegt wird (s. zu 2, 119), friedlich, zu einem unverletzlichen Zufluchtsort für Menschen und Thiere (zu 2, 187.)]

S. 14, V. 39. [Der ist im Glauben von mir gleichsam ein Theil.]

S. 14, V. 40. [Das saatlos ist; die felsige Umgebung Mekkas ist für den Ackerbau untauglich, der Handel seit Urzeiten die einzige Nahrungsquelle der Bewohner. — Bei deinem Hause, eben der Kaba. — Auf daß sie das Gebet bestellen, das muslimische, denn schon Abraham war Muslim, vgl. zu 2, 129.]

S. 14, V. 42. [Und meinen Eltern, vgl. zu 9, 115. Diejenigen Ausleger, welchen die Aufnahme dieses auf einem Irrtum Abrahams beruhenden Gebetes in den Koran anstößig ist, verstehen unter Abrahams „Eltern" hier Adam und Eva!]

S. 14, V. 44. [Ihr Blick kehrt nicht zurück zu ihnen, sie starren ununterbrochen in die Höhe, ohne den Blick abzuwenden; vgl. dieselbe Ausdrucksweise 27, 40 Anm. — Hohl sind ihre Herzen, sie vermögen nichts zu denken vor Angst — bei den Arabern ist das Herz der Sitz des Verstandes, die Empfindungen und Leidenschaften wohnen in der Leber.]

S. 14, V. 47. [In Wohnungen derer die sich versündigten, in denselben Ländern, wo die früher wegen ihrer Leugnung der Wahrheit bestraften Völker (wie Ad und Thamud V. 9) euch zur Warnung hätten dienen müssen. — Sie aber, diese Un-

gläubigen, (mit Personenwechsel nach Anm. zu 6, 93) listeten ihre List, wandten sich an die Götzen; s. zu 13, 33. — Daß davon Berge wankten, wie von Gottes Macht am jüngsten Tage (56, 5; 81, 3); oder (nach der gewöhnlichen, aber etwas gesuchten Erklärung) davon in's Schwanken gebracht wird das was fest wie die Berge steht, d. h. Mohammeds Prophetie.]

S. 15, Ueberschrift. [El-Hidschr, nach V. 80; vgl. zu 7, 71.]

S. 15, V. 2. [Wol würden die Ungläubigen wünschen, nämlich wenn sie wüßten, was sie mit dem Unglauben sich bereiten.]

S. 15, V. 3. [Daß sie essen und genießen, vgl. zu 9, 55].

S. 15, V. 4. Doppelsinnig [insofern darin die Drohung enthalten ist, daß auch Mekka, wenn es ihm etwa bestimmt ist, untergehen muß].

S. 15, V. 5. [Vgl. 10, 50 und die Anm. dazu.]

S. 15. V. 7. 8. [Die Engel — wo's gilt, s. zu 6, 8.]

S. 15, V. 9. [Und werden sie behüten vor Verfälschung und Verlust.]

S. 15, V. 12. [Auch dieses, die Kunde V. 9; natürlich wird sie ohne Erfolg den Herzen der Schuldigen nahe gebracht.]

S. 15, V. 15. [So stark ist ihr Widerwille gegen die Wahrheit, daß sie, würde ihnen der Himmel geöffnet, lieber an eine Sinnestäuschung glauben, als sich dem Augenscheine fügen würden.]

S. 15, V. 17. 18. [Gesteinigten, besser verfluchten, s. zu 3, 31 und vgl. hier V. 34. — Die Dschinnen oder Satane (zu 6, 100) nähern sich (schon nach der Vorstellung der jüdischen Legende) häufig dem Himmel, um die Geheimnisse desselben, Gottes Beschlüsse über die Menschen u. s. w. zu erlauschen, damit sie durch Kenntnis der Zukunft sich die Menschen geneigt machen können. Dies ihnen zu wehren, sind Wächterengel angestellt, welche auf die entdeckten Schleicher Sterne schleudern (die Menschen erblicken diese als Sternschnuppen) und sie dadurch in ihre Hölle zurücktreiben, S. 37, 7 f.]

S. 15, V. 20. [Und was ihr nicht habt zu versorgen, nach den Erklärern eure Familien, Sklaven u. s. w., die nicht, wie ihr euch einbildet, von euch, vielmehr auch von Gott ernährt werden. Näher liegt aber wol, an die Thierwelt zu denken: wovon ihr lebt sind die nährenden Pflanzen, ohne welche auch das Schlachtvieh nicht gedeihen könnte.]

S. 15, V. 23. [Sind die Erben, bleiben am Leben, wenn ihr sterbt.]

S. 15, V. 25. [Versammeln zum Gericht am jüngsten Tage 11, 105.]

S. 15, V. 28 ff. [Vgl. zu 2, 32. — V. 34. Gesteinigt wie V. 17.]

S. 15, V. 36. [So warte mein, laß die Erfüllung des Fluches wenigstens im ganzen Umfange noch aufgeschoben; der Satan erbittet sich die Möglichkeit freier Bewegung, weil er schon jetzt an Rache an Gott und dem Menschen durch Verführung des letzteren denkt, diese aber natürlich nicht ausführen kann, wenn er durch den Fluch vom Eintritt in den Garten und vom Verkehr mit dem Menschen ausgeschlossen ist. Gott gewährt ihm das, obwohl er natürlich vorher die Absicht kennt, welche der Satan erst V. 39, die Maske abwerfend, ausspricht.]

S. 15, V. 39. [Weil du mich getäuscht hast durch die Weisung den Menschen anzubeten, in welcher ich die Absicht, nur der Engel Gehorsam zu prüfen, nicht erkannt habe. — Ob in dieser Wechselrede eine Erinnerung an Gottes Gespräch mit dem Satan über Hiob (Hi. 1, 6 ff.) verborgen liegt?]

S. 15, V. 47. [Als Brüder sitzen sie da auf den Thronen.]

S. 15, V. 51. [Die Rede wendet sich mit einem, wie häufig, ziemlich schroffen Uebergange zur Erzählung des Engelbesuches (mehr kann es im Korane nicht sein) bei Abraham 1 Mos. 18 und des ihm folgenden Strafgerichtes über Sodom.]

S. 15, V. 65. [Hinter ihrem Rücken, sie anzutreiben und beisammenzuhalten.]

S. 15, V. 72. [In ihrem Rausche taumelten, Erinnerung an den biblischen Zug, daß sie mit Blindheit geschlagen werden.]

S. 15, V. 76. [Der Ort liegt auf betretnen Wegen: das todte Meer und seine Umgebung wird von den mit ihren Karawanen jährlich nach Syrien ziehenden mekkanischen Kaufleuten gelegentlich berührt. Vgl. 16, 38; 25, 42.]

S. 15, V. 78. [Aika, so wird im Korane die Hauptstadt der Midianiter genannt, in der Schoaib 7, 83 als Prophet auftrat.]

S. 15, V. 80. [Hidschr, genauer mit dem Artikel El-Hidschr, die Hauptstadt der Thamuditen 7, 71.]

S. 15, V. 82. [Hieben aus den Bergen sorglos (s. zu 7, 71): es wird ihnen als Ueberhebung angerechnet, daß sie die von Gott als Vesten der Erde (oben V. 19; 16, 15 u. ö.) gegründeten Felsen zu Wohnungen für sich auszumeißeln wagten.]

S. 15, V. 87. [Die sieben des Eingangs, nach der gewöhnlichen Erklärung die 7 Verse der Eingangs- d. i. ersten Sure. Rückerts Uebersetzung „Eingang" entspricht mehr dieser Deutung als dem betreffenden arabischen Worte selbst, welches der talmudischen Sprache entlehnt ist, ohne daß man sagen könnte, was sich Mohammed etwa dabei gedacht hat.]

S. 15, V. 88. [Nicht dehne deine Augen aus, s. 9, 55 und die Anm. dazu.]

S. 15, V. 90 f. [Wer unter den Spaltenden, die aus dem Koran machten Stückwerk, verstanden werden soll, ist unklar. Wörtlich bedeuten sie die unter sich theilenden, welche den Koran zu Stücken machen, d. h. also Leute, welche die Offenbarungen so unter sich vertheilt haben, daß Stückwerk daraus geworden ist. Am nächsten liegt es, an Leute zu denken, welche nur einzelne Offenbarungen, je nachdem sie ihnen gefielen, sich aneigneten, andere (etwa die, welche ungewohnte Pflichten auferlegten) bei Seite ließen.]

S. 15, V. 97. [Eng ist die Brust vor Aerger und Sorge; vgl. 6, 125; 94, 1.]

S. 15, V. 99. [Die Gewisheit, nicht die G. des Glaubens, denn die besitzt der Prophet; sondern der Tod, die unzweifelhafteste Gewisheit für jeden Menschen. So die Erklärer (vgl. 74, 48); im Sinne Mohammeds denkt man vielleicht besser an das Gericht, dessen Eintritt er sich während seines Aufenthaltes zu Mekka, besonders in der älteren Zeit, nahe bevorstehend dachte; vgl. 12, 107.]

S. 16, Ueberschrift. [Die Bienen, s. V. 70.]
S. 16, V. 1. [Die Fügung, das Strafgericht. — Beschleunigt sie nicht, ruft sie nicht spottend herbei, indem ihr meint, sie komme doch nicht; vgl. unten V. 36 und zu 6, 57.]
S. 16, V. 2. [Engel mit dem Geiste, dem göttlichen Inhalte der Offenbarung, welcher durch einen Engel dem Propheten mitgetheilt wird. In dieser Bedeutung unterscheidet sich der Geist vom Geist der Heiligkeit V. 104, Anm.]
S. 16, V. 4. [Ist er, der von Gott geschaffne Mensch, ein offner Widersacher der göttlichen Wahrheit.]
S. 16, V. 5. [Vgl. V. 82.]
S. 16, V. 9. [Einer, mancher.]
S. 16, V, 13. [Von Arten der Thiere und Pflanzen.]
S. 16, V. 21. [Und die todten Götzen merkens nicht, wenn man sie, diejenigen welche ihre Anbeter gewesen sind und nun auf ihre Hilfe vergeblich rechnen, wird erwecken.]
S. 16, V. 24. [Kein Anstoß ist vorhanden, kann von einem Verständigen gewonnen werden, es ist ganz sicher. Vgl. zu 64.]
S. 16, V. 26. [Wenn man sie fragt: Was meint ihr denn nun, daß Gottes Wille ist, wenn ihr die jetzige Offenbarung leugnet, antworten sie: Was euer Prophet da vorträgt, sind „altväterische Geschichten"; vgl. zu 8, 31.]
S. 16, V. 27. [Ihre Ladung, die Last ihrer Sünden, zu der auch die Verantwortung für den Unglauben derer gehört, welche sie zum gleichen Unglauben veranlaßt haben; geschah dies ohne Wissen von dieser Verantwortlichkeit, so gereicht ihnen das nicht zur Entschuldigung, da sie eben die Pflicht gehabt hätten, die Wahrheit vom Irrthum für sich und andere zu scheiden.]
S. 16, V. 28. [Gelistet, vgl. zu 13, 33.]
S. 16, V. 29. [Hilfsgötter, vgl. zu 13, 17. — Zwiespalt (oder Spaltung) hattet, indem ihr mit den Gläubigen ihretwegen in Zwiespalt lagt. — Da, nachdem Gott so am jüngsten Tage gesprochen, sprachen die Gläubigen, die als Zeugen dabei stehen. Zum Eintritt der erzählenden Form vgl. zu 14, 24.]
S. 16, V. 30. [Ergeben wollen sie sich nun, Muslime werden (zu 2, 122); aber es ist zu spät.]
S. 16, V. 35. [Was erwarten denn eigentlich die Ungläubigen anderes? — So machtens die vor ihnen auch, fröhnten in derselben Weise ihrer Gottlosigkeit. — Sie selber, vgl. zu 13, 12.]
S. 16, V. 36. [Was sie verspottet hatten, das Gericht; s. zu V. 1.]
S. 16, V. 37. [So Gott es wollte. Die Spötter drehen Mohammeds Argument (Anm. zu 6, 123) so um, daß sie sagen: Du selbst sagst ja, Gott führe nur den zu deinem Glauben wen er er wolle; wenn er das also mit uns nicht will, was können wir dafür? Auch einem besseren Dialektiker wäre hier, wo es sich um die heikle Frage des Verhältnisses zwischen Gnade und freiem Willen handelt, kaum etwas triftigeres eingefallen, als der Machtspruch, mit welchem die Besprechung dieser Frage im folgenden abgewiesen wird. — Was — Meldung; vgl. zu 5, 93.]

S. 16, V. 28. [Das Irrsal, wörtlicher den Tagut, vgl. zu 2, 257. — Reiset nur durchs Land, vgl. 15, 76.]

S. 16, V. 40. [Die Ungläubigen leugnen die Auferstehung mit Macht; aber ein Verheiß von ihm ist fest, daß sie doch stattfinden wird.]

S. 16, V. 41. [Und dazu vor allem kommt die Auferstehung, damit er ihnen ansag' u. s. w.]

S. 16, V. 42. [Unser Wort zu einem Ding .... ist nur, daß .... Vgl. 3, 42.]

S. 16, V. 43. 44. [Beide Verse müssen, da von der Auswanderung die Rede ist, medinische sein, wie unten V. 111 f., und vielleicht 119. 125. Es sind sehr verschiedene Stücke auch in dieser Sure zusammengeworfen.]

S. 16, V. 45. [Nur Männer, keine Engel; vgl. zu 6, 8. — Das Volk der Schrift, die Juden, auf die sich in Mekka und zu Anfang auch noch in Medina Mohammed den Götzendienern gegenüber berufen konnte; vgl. zu 3, 65.]

S. 16, V. 47. [Die da listen, s. zu 13, 33; oben V. 28.]

S. 16, V. 48. [Sie werden nichts von dem, was ihnen Gott als Strafe schickt, entkräften, in seiner Wirkung hemmen können.]

S. 16, V. 50. [Die Schatten stellen, zur Erde fallend, gleichsam das Niedersinken der Gegenstände, von denen sie geworfen werden, zum Gebete dar. Vgl. übrigens 25, 47.]

S. 16, V. 54. [Der Dienst aller Geschöpfe ist beständig Gott gewidmet.]

S. 16, V. 57. [Nun, so genießt dies zeitliche Leben, s. zu 3, 182.]

S. 16, V. 58. [Und geben dem, was sie in seiner Nichtigkeit nicht kennen, den Götzen, Antheil durch Darbringung von Erstlingen der Früchte und Hausthiere; vgl. zu 5, 102; 6, 137.]

S. 16, V. 59. [Geben Gotte Töchter, die weiblichen Nebengötzen (zu 53, 19). — Preis ihm! Der in solchen Fällen sehr gebräuchliche Ausruf besagt, daß für den allmächtigen Gott jeder Preis, unter Ausschluß so unpassender Nachrede, sich gebührt. Vgl. 17, 45. — Was sie wünschen, Söhne; und meinen dabei, Gott solle sich mit den nach V. 60 in so geringer Achtung stehenden Töchtern begnügen? Vgl. 17, 42.]

S. 16, V. 60. Ein Mädchen, die Geburt eines Mädchens.

S. 16, V. 61. [Oder verscharrt er es, s. zu 6, 152.]

S. 16, V. 62. [Nur den Leugnern wird man so der Ehre abträgliches nachsagen dürfen, nicht aber Gotte.]

S. 16, V. 63. [Auf bestimmtes Ziel — voreilen: so habe ich nach 10, 50 die an beiden Stellen im Urtexte wörtlich übereinstimmenden Worte auch hier gegeben, da mir diese Uebersetzung fließender schien, als die an unserer Stelle von Rückert beabsichtigte, etwas wörtlichere:

„auf bestimmte Frist;
„Und ist gekommen ihre Frist,
„So verzögern sie keine Stunde
„Und eilen keine vor.“]

S. 16, V. 64. [Was sie verschmähen, eben die Töchter V. 59. — Das Schönste, den schönsten Lohn im Jenseits, wie 4, 97 u. ö.] — Kein Anstoß, Anstand, Zweifel; [wie V. 24.]

S. 16, V. 65. [An die verschiedenen Stämme der Vorzeit. — Schmückte ihnen ihre Werke, ließ sie ihnen in glänzendem, verdienstlichem Lichte erscheinen.]
S. 16, V. 67 ff. [S. zu 13,2. — Nachdem sie todt war von der Dürre des Sommers.]
S. 16, V. 69. [Ein Rauschgetränk; der Genuß des Weines wird erst in Medina beschränkt (4,46), beziehungsweise verboten (5,92).]
S. 16, V. 72. [Zum Niedersten des Lebens, der Altersschwäche, welche die geistigen Kräfte abnehmen läßt.]
S. 16, V. 75. [Vermögen sie, die angebeteten Götzen.]
S. 16, V. 77 f. [So wenig ein unfreier Knecht, der weder Recht noch Macht hat über sich oder über sonst etwas zu verfügen, gleichgestellt werden kann einem wohlhabenden Freien, der sein Geld nach Belieben auszugeben vermag, oder ein unbrauchbarer Taubstummer mit einem einsichtsvollen und tüchtigen Manne, so wenig kann die Rede davon sein, die Gottes Allmacht unterworfenen, dabei tauben und stummen Götzen Gott an die Seite zu stellen.]
S. 16, V. 79. [Wann Gott den Leugnern ein Ende bereiten will, ist sein Geheimnis, um das auch der Prophet nicht weiß (6,50); aber hereinbrechen wird die Strafe einmal, und dann mit Blitzesschnelle.]
S. 16, V. 81. [Nichts hält sie als nur Gott; die Möglichkeit des Fliegens kann Mohammed sich nicht anders erklären.]
S. 16, V. 83. Schlupfe, Schutzverstecke. — [Eur Versehr, die Wunden, mit denen ihr gegenseitig eure Leiber versehren wollt. — Ergeben, s. zu 2,122.]
S. 16, V. 84. [Nur die klare Meldung, vgl. zu 5,93.]
S. 16, V. 86. [Aus jedem Volksstamm einen Zeugen, den in der Zeitlichkeit jedem gesandten, aber von den meisten verlachten Propheten, der nun vor Gott Zeugnis gegen sie ablegt.]
S. 16, V. 88. [Vgl. zu 14,24. — Ihr seid Lügner, wir sind nicht eure Götzen, wollen nichts mit euch zu schaffen haben; vgl. zu 10,29 f.]
S. 16, V. 89. [Da werfen sie auf Gott ihr Vertrauen — doch ist es nun zu spät, V. 30.]
S. 16, V. 90. [Stießen vom Pfade Gottes, die Gläubigen 3,94, durch Hinderung ihres Gottesdienstes, Abschneiden ihres Verkehrs mit dem Propheten und sonstigen Zwang, wie andererseits durch Verlockung zum Abfall; vgl. zu V. 108.]
S. 16, V. 91. [Ueber diese Mekkaner, wie die anderen Propheten über die andern Stämme. — Die Gottergebnen, s. zu 2,122.]
S. 16, V. 93. [Gottes Bund muß ein Bund sein, der im Namen Gottes von den Mekkanern (die V. 96 deutlich angeredet sind) mit irgend jemand abgeschlossen ist, und dessen Brechen mit dem „Verstoßen von Gottes Weg" (vgl. zu 90) gleichbedeutend sein muß. Da über einen Vertrag zwischen Mohammed und seinen ungläubigen Landsleuten, der in diesen Zusammenhang paßte, nichts bekannt ist, so wird anzunehmen sein, daß der Prophet die Bündnisverträge meint, durch welche einst die verschiedenen Geschlechter der Koreischiten bei der Gründung Mekkas, be-

ziehungsweise bei späteren Umgestaltungen der politischen Verhältnisse, sich zu einer einheitlichen Gemeinde verbanden. Er scheint einen Bruch dieser Verträge darin zu sehen, wenn Mitglieder einzelner Geschlechter, wenn auch nur durch Drohungen oder Verlockungen, dem Islam abwendig zu machen versucht wird. Nicht unmöglich wäre es übrigens, diese Offenbarung auf den Beschluß zu beziehen, durch welchen einige Jahre vor der Flucht Mohammeds Geschlecht, die Haschimiten, von den übrigen Mekkanern gebannt und von jedem Verkehr ausgeschlossen wurden; s. Einl. S. 11.]

S. 16, V. 97. [Gut von geringem Werth, irdischen Vortheil, oder Befriedigung eures Hasses gegen die Gläubigen. — Das bei Gott, der Lohn des jenseits, wie]
V. 98. [Das bei euch, der Nießbrauch des irdischen Lebens 3, 182. — Lohn des schönsten, Lohn, der auch das schönste aufwiegt, was sie thaten.]

S. 16, V. 100. [Um Zuflucht vorm gesteinigten (zu 3, 31) Satan, vor seinen Einflüsterungen (114, 9), durch welche der Prophet verführt werden könnte, die Offenbarung ungenau oder gar verkehrt vorzutragen. Vgl. zu 6, 67 und zu 53, 19.]

S. 16, V. 102. [Götzendienst: s. zu 6, 100.]

S. 16, V. 103. [Wenn an die Stelle eines Zeichens, Koranverses (zu 3, 93), wir ein andres setzen, eine frühere Bestimmung oder Aussage widerrufen und eine andere statt ihrer offenbaren: vgl. zu 13, 39. Ein solches Verfahren ermöglichte den Leugnern den naheliegenden Einwand, was sich selbst widerspreche, könne nicht von Gott sein; einen Einwand, dem Mohammed auch hier nur durch einen Machtspruch entgegenzutreten weiß.]

S. 16, V. 104. [Der Geist der Heiligkeit, d. h. der heilige Geist. Mohammed hat dem Christenthume den Namen entlehnt, ohne über den Begriff eine auch nur einigermaßen klare Vorstellung zu haben (s. zu 17, 87). Als dritte Person der Dreieinigkeit hat er ihn durch die Jungfrau Maria ersetzt (zu 5, 116; vgl. aber 19, 17); im übrigen scheint er sich ihn als einen Engel vorzustellen, welcher den göttlichen Geist (V. 2) empfängt und den Propheten mittheilt (vgl. 2, 81; 5, 109). Später wird dieses Amt eines Vermittlers der Offenbarung dem Engel Gabriel zugewiesen; und es ist nicht schwer zu verstehen, wie Mohammed zu diesem Wechsel gekommen ist. Er hatte gehört (vgl. S. 21, 91; 66, 12), Maria sei Mutter geworden durch den heiligen Geist (Matth. 1, 18; Luc. 1, 35); andererseits, die Aussicht auf das Geschenk eines Sohnes sei ihr mitgetheilt durch den Engel Gabriel (Luc. 1, 26). Als er nun veranlaßt oder gedrängt wurde, sich über die Natur des „heiligen Geistes" klarer zu werden, warf er (schon 19, 17 ff.), da er vom Geist als dritter Person der Trinität nichts wissen wollte noch durfte, ihn mit dem verkündenden Engel in eine Person zusammen: „Der Geist", als Träger der Offenbarung, paßt ja vollkommen zu dem Engel, der auch der Maria einst Gottes Botschaft ausgerichtet hatte.]

S. 16, V. 104. [Mit Absicht, so gibt Rückert hier den Ausdruck,

den er sonst, z. B. 2, 253, nach der Wahrheit übersetzt; dazu hat er am Rande bemerkt: „Diese Uebersetzung ist anderswo auch anzuwenden". Ich habe letzteres unterlassen, weil an einigen Stellen, z. B. 5, 30, in keinem Falle mit Absicht gesetzt werden kann, und es sich nicht empfiehlt, die feststehende Wendung in einzelnen Fällen so, in anderen anders aufzufassen. Danach wäre eher auch an unserer Stelle die Uebersetzung nach der Wahrheit einzusetzen gewesen, doch mochte ich Rückerts Meinung nicht geradezu unterdrücken. — Den Ergebnen, Muslimen, s. zu V. 30.]

S. 16, V. 105. [Ein Mensch, ein Jude oder Christ, von dem er die „altvätrischen Geschichten" (8, 31) von den Propheten, Strafgerichten u. s. w. sich erzählen ließ (vgl. 25, 5). Mohammed leugnet die Thatsache nicht, folgert aber schon aus dem Umstande, daß sein Gewährsmann fremder (syrischer oder äthiopischer) Geburt sei und schlecht arabisch könne, die Nothwendigkeit einer weiteren direkten Offenbarung Gottes, durch welche diese zufälligen fremden Mittheilungen erst „bestätigt" und in die richtige Form gebracht werden; vgl. zu 3, 39; 12, 3.]

S. 16, V. 108. [Den freien Araber konnte niemand hindern, zu Mohammed sich zu bekennen; aber Sklaven und Unmündige, die unter fremder Botmäßigkeit standen, mußten vielfach harte Pein erdulden, wenn sie dem Islam anhingen. Diesen wird hier die Freiheit gegeben, sich scheinbar dem Zwange zu fügen, wenn sie nur im Herzen treu bleiben. Wer aber frei ist, soll die weltlichen Nachtheile, die ihm aus Ungunst der Großen, Spott des Volkes u. dgl. erwachsen, nicht als Vorwand benutzen, von dem einmal bekannten Glauben abzufallen.]

S. 16, V. 111. [Vgl. zu V. 43 f.]

S. 16, V. 112. [Für sich selber kämpft, weil sie keiner anderen, keine andere ihr helfen kann.]

S. 16, V. 115 ff. [Vgl. 6, 118. 139. 146 und die Anmerkungen dazu.]

S. 16, V. 119. [Vgl. zu V. 43 f. und s. zu 4, 158.]

S. 16, V. 121. [Ein Geschlecht, zu dem ihn Gott machte nach 1 Mos. 12, 2.]

S. 16, V. 125. [S. zu V. 43 f.; der Vers rechtfertigt den Mohammed, daß er nicht den jüdischen Sabbath, sondern den Freitag zum Tage des allgemeinen Gottesdienstes bestimmt hat. Die Juden streiten darüber, sind über die rechte Art den Sabbath zu halten, selbst nicht einig.]

S. 16, V. 127. [Wenn ihr euch rächet, vgl. 2, 186. Doch beziehen wir unsere Stelle mit Fug auf die mekkanischen Verhältnisse in der Zeit, wo manche Gläubige, wie der energische Omar (Einl. S. 11), geneigt waren, Spottreden der Heiden mit Thätlichkeiten zu erwidern.]

S. 17, V. 1. [Preis ihm, Gott, der reiste mit seinem Diener in der Nacht, d. h. den Mohammed reisen ließ. Die Worte beziehen sich auf ein Traumbild, das der Prophet nicht lange vor der Uebersiedelung nach Medina gehabt zu haben scheint. Er sah sich plötzlich in den Tempel von Jerusalem entrückt, wo er mit Abraham, Mose und Christus zusammen betete; dann,

so berichtet die Ueberlieferung, ward er gar in den Himmel emporgehoben und gewürdigt, Gottes Angesicht zu schauen, bevor er mit gleicher Blitzesschnelle, wie von Mekka weg, auch wieder dorthin geführt wurde. Der gläubigen Wundersucht ist diese „nächtliche Reise" oder „Aufstieg" (zum Himmel) des Propheten der willkommenste Anhaltspunkt für eine unabsehbare Reihe der abenteuerlichsten Ausschmückungen geworden, so daß schon in der ältesten uns vorliegenden Form, die etwa hundert Jahre nach Mohammeds Tode gesetzt werden mag, der Kern der Legende von den späteren Zusätzen nicht mehr geschieden werden kann. Hier im Koran ist nicht vom „Aufstieg", sondern nur von der „nächtlichen Reise" die Rede, so daß zweifelhaft bleiben muß, ob nicht die ganze Himmelfahrt den anfänglichen Erzählungen des Propheten an seine Gläubigen hinzugedichtet worden ist; doch war jedenfalls schon das, was Mohammed über sein Traumerlebnis berichtet hat, der Art gewesen, daß die meisten Gläubigen sich daran ärgerten und in Zweifel fielen, bis Abu Bekr, der felsenfest von Mohammeds Ehrlichkeit überzeugt war, durch seine Mahnungen den schwach werdenden Glauben wieder kräftigte. Dafür trägt er bis heute den Ehrennamen Es-Ssiddîk, „der Wahrheitszeuge", und jetzt sind die gröblichsten Uebertreibungen in den späteren Berichten von der „Himmelfahrt" des Propheten Gemeingut aller Bekenner des Islams. — Vom Bethaus, dem geweihten, der Kaba, bis zu dem Bethaus der Grenze, dem Tempel von Jerusalem, der an der Grenze der Heidenländer lag.]

S. 17, V. 4. [Zweimal sollt ihr freveln. Mohammed hatte von der israelitischen Geschichte eine sehr unbestimmte Vorstellung; wenn er hier den Inhalt derselben skizzirt, so liegt an positiver Kenntnis wol nichts weiter zu Grunde, als daß er vom babylonischen Exil und dann von dem Untergange des zweiten Tempels gehört hatte, seit welchem die Juden in Niedrigkeit und Verachtung unter den Völkern zerstreut lebten. Der Grund beider Katastrophen konnte natürlich nur in dem Frevel und der Selbstüberhebung der Kinder Israel liegen, welche zu strafen Gott fremde Eroberer als seine Knechte (V. 5), d. h. Vollzieher seiner Strafbeschlüsse sandte.]

S. 17, V. 8. [Nun, gelegentlich der Sendung des Mohammed, der sich euch freundlich zuneigt. Die Verse gehören vielleicht noch in die letzte mekkanische, jedenfalls in die erste medinische Zeit, vgl. zu 3, 65. — Zum Umfang, zur euch von allen Seiten umfangenden Haft.]

S. 17, V. 13 ff. [Vgl. zu 13, 2.]

S. 17, V. 14. [An seinen Nacken, so daß er's nicht abschütteln kann. — Ein Buch, in dem seine Thaten aufgezeichnet sind, vgl. zu 6, 61.]

S. 17, V. 16. [Die Ladung von einer andern, vgl. zu 16, 112.]

S. 17, V. 19. [Dies Flüchtige, die Güter des diesseitigen Lebens. — Die er heizt, zu 14, 34.]

S. 17, V. 23 ff. [Vgl. 6, 152 ff. u. die Anm. daselbst.]

S. 17, V. 28. [Sohn des Weges, zu 8, 42.]

S. 17, V. 30. [Weil du selber erst Huld vom Herrn suchst, Lebensunterhalt, der dir wenig reichlich zu Gebote steht, noch weiter erbitten mußt.]
S. 17, V. 31. [Sei weder unlustig noch allzu eilig zum Geben.]
S. 17, V. 33. [Vgl. zu 6, 152.]
S. 17, V. 35. [Geben wir Gewalt, den Tod des Erschlagenen zu rächen. — Doch überschreit' er nicht die Grenz' im Todtschlag, tödte nicht etwa, wie das im Heidenthume Gebrauch war, statt des eigentlichen Mörders einen Stammgenossen desselben u. dergl.]
S. 17, V. 42. [Vgl. 16, 59 und die Anm.]
S. 17, V. 47 f. [Vgl. zu 6, 123; 13, 27.]
S. 17, V. 49. [Nach ihrem Rücken, rückwärts.]
S. 17, V. 50. [Berückt von einem bösen Geiste, in Irrwahn befangen, wie V. 103.]
S. 17, V. 51. [Die Gleichnisse, die Bezeichnungen, welche sie auf dich anwenden, wie sie eben dich als berückt, oder, in andern Fällen, als Dichter (zu 21, 5), Wahrsager u. dergl. bezeichneten.]
S. 17, V. 53. [Möglich ist es bald, s. zu 12, 107.]
S. 17, V. 55. Knüpft sich an V. 50.
S. 17, V. 56. [Zum Hüter, s. zu 4, 82.]
S. 17, V. 59. [Hier scheint Mohammed geneigt, den Götzen der Mekkaner allenfalls die Stellung von Engeln einzuräumen; vgl. zu V. 75 und zu 53, 19.]
S. 17, V. 60. [Im Buch der Vorherbestimmung, s. zu 6, 59.]
S. 17, V. 61. [Mit Wunderzeichen, wie sie die Mekkaner von Mohammed verlangten V. 92 und 13, 8, deren Nutzlosigkeit aber die Geschichte der früheren Propheten erwiesen hat. — Thamud, s. zu 7, 71. — Nur zum Schrecken, nicht zur Bekräftigung von Mohammeds Sendung.]
S. 17, V. 62. [Umzingelt mit seinem Verfahren bei Mohammeds Sendung, daß sie weder eine Entschuldigung haben, noch auch zum Glauben gelangen können, wenn Gott nicht selbst will. Deshalb (vgl. zu 6, 123) hat er das Gesicht V. 1 zu einer Versuchung für die Leugner gemacht, daß sie sich daran ärgern und nur noch verstockter werden. — Den Baum des Fluchs, den auch 56, 52 vorkommenden Höllenbaum, von dessen Satansköpfen ähnlichen Früchten die Verdammten zehren müssen (vgl. zu 14, 19); auch das war den Mekkanern lächerlich vorgekommen.]
S. 17, V. 63—74. [Von R. ausgelassen mit dem Vermerk: „Für Einschiebsel zu erklären".]
S. 17, V. 75—83 [gehören nach der Ueberlieferung in die Zeit nach der Eroberung Mekkas, wo einige Araber ihre Bekehrung anboten, wenn Mohammed ihnen Erleichterungen in Bezug auf das Gebet u. a. bewilligen wollte. Vielleicht aber sind sie in die Mitte der mekkanischen Zeit zu setzen (V. 78 paßt nicht in die Periode des Sieges) und beziehen sich auf die zu 53, 19 besprochenen Vorgänge; vgl. oben zu V. 59.]
S. 17, V. 77. [Gedoppeltes, doppelte Strafe im Diesseits und Jenseits.]

S. 17, V. 80. [Sprich den Koran, Theile desselben betender Weise.]
S. 17, V. 87. [Sie, die Mekkaner, fragen auch dich um den Geist, den heiligen Geist, den Mohammed als Vermittler seiner Offenbarung genannt hatte. Vgl. zu 16, 104; unsere Stelle ist einer jener unklaren Machtsprüche, welche dem Prophet so oft dienen müssen, unbequemen Fragen auszuweichen.]
S. 17, V. 88. [Hierin gegen uns keinen Anwalt, niemand, der das weggenommene dir gegen unsern Willen ersetzen könnte; laß dich also von den Leuten nicht irre machen an der vollkommenen Sicherheit unserer Offenbarung.]
S. 17, V. 90. [Vgl. zu 11, 16.]
S. 17, V. 92. [Vgl. oben zu V. 61.]
S. 17, V. 94. [Wie du gesagt: in der unübersetzten Stelle 34, 9 ist eine solche Drohung ausgesprochen. Vgl. auch 52,44 Anm.]
S. 17, V. 95. [Sprich du, Anrede Gottes an Mohammed zur Einleitung der Antwort auf die vorangehende Rede der Götzendiener. — Preis meinem Herrn, s. zu 16, 59. — Ein Sterblicher, s. zu 13, 8; 17, 61.]
S. 17, V. 97. [Friedliche Engel statt der gegen Gott empörten Menschen. Vergl. übrigens zu 6, 8.]
S. 17, V. 99. [Vertreter außer ihm: Gott ist der einzige, welcher die Macht hätte, die Sache der Menschen wirksam am jüngsten Tage zu vertreten; das thut er natürlich nicht, da er der Richter ist, und andere können es nicht unternehmen 16, 112. — Auf ihren Angesichtern, zur Erde geworfen harren sie des Spruches.]
S. 17, V. 102. [Ihr würdet sparen, die Offenbarung für euch behalten, nicht euch der undankbaren Aufgabe ihrer Verbreitung widmen, wie es der Prophet, Gottes Befehl gehorsam, thun muß.]
S. 17, V. 103. [Berücket, s. zu V. 50.]
S. 17, V. 106. [Die Verheißung des letzten, wol wie V. 7.]
S. 17, V. 107. [In Pausen, wie je nach dem Bedürfnis der Zeit die einzelnen Offenbarungen dem Propheten zu Theil werden.]
S. 17, V. 108. [Die Wissenschaft von ehmals, die Religion Abrahams, zu 2, 129; 6, 91.]
S. 17, V. 110. [Eine mit dem vorigen nicht zusammenhängende Offenbarung, die Antwort auf die vermutlich von einigen Gläubigen gestellte Frage, was der in einer Zeit (vgl. zu 19, 18) von Mohammed mit Vorliebe gebrauchte Name der Allerbarmer zu besagen habe, und ob er etwa von Allah verschieden sei. Die Besorgnis, seine Gläubigen möchten sich in solches Misverständnis verirren, veranlaßte den Propheten, den Namen fürder nur als Beisatz auf Allah selbst folgen zu lassen, hier aber die nöthige Belehrung den Fragern zu ertheilen. — Die schönsten Namen, vgl. zu 7, 179.]
S. 17, V. 111. [Wegen Ohnmacht, deren Zeichen es sein würde, wenn Gott nicht ohne Sohn oder Gehilfen auskäme.]
S. 18, Ueberschrift. [Die Grotte, s. V. 8.]
S. 18, V. 5. [Bekümmert, was er nicht sein soll, vgl. zu 4, 82.]
S. 18, V. 6. [Die Menschen zu versuchen, vgl. zu 3, 182.]

S. 18, V. 8. Die Siebenschläfer, die wiedererweckten, sind ein Vorbild des Gerichtstags, auf den V. 7 anspielt. [Rakim: die Ausleger wissen nicht, was sie mit diesem Worte anfangen sollen, und erklären es deswegen sehr verschieden als Namen des Berges, in dem sich die Grotte fand, des Hundes der Siebenschläfer u. s. w.]

S. 18, V. 14. [Klare Vollmacht von Gott, dergleichen zu glauben.]

S. 18, V. 16. Die Grotte (ihr Eingang) ist gegen Norden. [So dringt der Schein der Sonne gar nie in den Raum ein.]

S. 18, V. 17. [Zur rechten und zur linken, da sie nicht todt sind, drehen sie sich öfter im Schlafe um.]

S. 18, V. 18. [Sprach einer der da sprach, vgl. zu 12, 10.]

S. 18, V. 20. [Stunde, vgl. zu 12, 107. — Da wurden sie, die Menschen, welche sie entdeckt hatten.]

S. 18, V. 21. [Sie, die Mekkaner, die jetzt ihre Geschichte hören, werden wie gewöhnlich überflüssige Fragen daran knüpfen. Vgl. zu 17, 87.]

S. 18, V. 23. [Eine an die Warnung V. 22 anknüpfende Ermahnung, überhaupt der Unsicherheit des eignen Meinens und Beabsichtigens stets eingedenk zu sein, und sich in Allem dem stets an Gott zu halten. Uebrigens ist es möglich, daß der Vers erst später hier eingefügt wurde (vgl. Einl. S. 2. 16); doch wird derselbe Ton auch weiterhin V. 37 angeschlagen.]

S. 18, V. 25. [Vertreter, s. zu 17, 99.]

S. 18, V. 27. [Ein versprengter Vers, vielleicht eine in sich vollständige kurze Offenbarung, die von einigen der Muslime selbst in die medinische Zeit hinabgesetzt wird; über die Veranlassung zu dieser Mahnung an den Propheten, nicht Einflüsterungen Gottentfremdeter sein Ohr zu leihen, wissen wir nichts.]

S. 18, V. 28. [Dessen Decke, vgl. zu 7, 39. — Wasser, vgl. zu 14, 19.]

S. 18, V. 30. [Sundus, eine Art Seidenzeug; grün, die Farbe der in dem unfruchtbaren Arabien so seltenen und geschätzten Gewächse, gilt als die schönste von allen.]

S. 18, V. 34. [Sollte, was ich keineswegs glaube, der, den du (vgl. zu V. 36) immer „mein Herr“ nennst, mich in der That zu dem von dir geträumten Jenseits erwecken, so kann es mir da nur noch besser gehen, da einem so vornehmen Manne, wie ich bin, nirgends die gehörige Berücksichtigung versagt werden wird.]

S. 18, V. 36. [Nicht gesell' ich (zu 3, 57), der andere war also ein Götzendiener, sein vorangehendes „mein Herr“ nur Spott.]

S. 18, V. 37. [Wie Gott will! Keine Macht ist als in Gott! sind wie das V. 23 vorangehende „wenns Gottes Will' ist fromme Wendungen, wie sie bis heute jeder Muslim unablässig im Munde führt; dem Propheten diente ihre Einschärfung, wie die des fünfmaligen täglichen Gebets, zum fortwährenden Hinlenken der Geister auf die „Sache Gottes.“ — Wenn du doch mich ansiehest für geringer, was zwar nicht schön ist, aber verzeihlich wäre, sofern du wenigstens Gott die Ehre gäbest.]

S. 18, V. 45. [Am Tage, vgl. zu 5, 108. — Vortreten, unter den Bergen her, mit deren Vesten sie bis her verankert war 16, 15 u. ö.]

S. 18, V. 47. [Das Buch, in dem ihre Thaten verzeichnet sind; s. zu 6, 61.]

S. 18, V. 48. [Wie da, s. z. 2, 28. Es beginnen einige mit dem vorigen und wol auch unter sich in keinem Zusammenhange stehende Bruchstücke. — Fallet nieder! vgl. zu 2, 32.]

S. 18, V. 49. [Ich nahm euch nicht zu Zeugen, daß ihr jetzt über die möglichen Erweisungen meiner Allmacht Urteile zu fällen im Stande wäret.]

S. 18, V. 59. [Als wie da Mose sprach: von der im folgenden erzählten Legende ist in den jüdischen Schriften nichts zu finden; sie stammt vielmehr aus der Alexandersage und entspricht der Geschichte von Alexanders Wanderung zum Quell des Lebens, einer jener fabelhaften Kunden, welche aus den Ueberlieferungen über den Feldzug nach Indien hervorgegangen sind. Nach der orientalischen Anschauung entspringen Meer und Ströme an einer und derselben Stelle; daß trotzdem jenes salzig, diese süß sind, ist ein Wunder, das dem Mohammed z. B. S. 25, 55 als Beweis für die Allmacht Gottes dient. Die Uebertragung der Legende von Alexander auf Mose beruht wieder auf irgend einem Misverständnisse des Propheten, das ihm, wie es scheint, dann von den Ungläubigen vorgerückt worden ist; vgl. zu V. 82.] — Der Verein der beiden Wasser, der unsichtbare unterirdische Verband von süßem und bitterem Wasser. Dahin ist Mose gewiesen, dort werde er einen Propheten finden. Er kommt hin, ohne den Ort zu erkennen.

S. 18, V. 60. Der zur Reisezehrung mitgenommene (gedörrte) Fisch war, da der Knabe ihn unachtsam hingelegt, ins Wasser gesprungen. Das war aber dem Mose verheißen als ein Zeichen des erreichten Zieles.

S. 18, V. 70. Der Knecht Gottes macht das Schiff schadhaft, nachdem sie darin eine Ueberfahrt gemacht haben. — [Seine Leute, die es, der Beschädigung unkundig, später benutzen werden.]

S. 18, V. 73. [Ohne Rach', ohne daß du das Blut eines der deinen an ihm zu rächen gehabt hättest; vgl. 17, 35.]

S. 18, V. 82. [Dhulkarnain, wörtlich „der zwiegehörnte", ist der Name eines legendenhaften Königs der Vorzeit, von welchem der Prophet irgendwie unsichere Kunde erhalten hatte. Wir erkennen in ihm, wie schon die mohammedanischen Erklärer, Alexander den Großen: auf vielen Münzen desselben erscheint bekanntlich sein Bild mit den Hörnern des Gottes Ammon, als dessen Erscheinung auf Erden er sich nach der Eroberung Aegyptens der Sitte dieses Landes gemäß verehren ließ; und solche Münzen fanden gewis im Laufe der Zeit ihren Weg nach Arabien nicht minder, wie entstellte Berichte von seinen Feldzügen. Zu Mohammeds Zeit war alles das in der Erinnerung des Volkes natürlich sehr verblaßt, und vermuthlich nichts davon übrig, als der Name und der an ihn geknüpfte Begriff eines mythischen Königs von übernatürlicher Macht; hie und da

mochte man von syrischen und arabischen Christen, die mit den schrift- und sagenkundigen Mönchen Syriens in Verbindung standen, noch diesen oder jenen Zug aus der Alexandersage erzählen hören, und so wird Mohammed zu der oben V. 59 ff. von ihm auf Mose übertragenen Geschichte gekommen sein. Wie es scheint, fand sich dann aber jemand unter den ungläubigen Mekkanern, der von einer Reise in Syrien die Kenntnis mitgebracht hatte, daß jene Wanderung zum „Verein der beiden Wasser" nicht Mose, sondern Dhulkarnain vollbracht habe; natürlich ward Mohammed nun von seinen Gegnern mit der Frage in Verlegenheit gebracht, wen er denn mit dem Dhulkarnain meine, wenn die sonst diesem zugeschriebene Reise von Mose ausgeführt sei. Darauf antwortet er nun hier mit der Darstellung einiger weiterer, ebenfalls stark veränderter Episoden aus der Alexandersage, die er so wendet, daß auch Dhulkarnain als einer der alten Propheten und Wunderthäter für „die Sache Gottes" in Anspruch genommen wird.] Die Anfügung der zweiten Mythe an die erste [im Rahmen derselben Sure trotz der Verschiedenheit ihrer Entstehungszeiten] ist vielleicht dadurch vermittelt, daß Dhulkarnain [in den sonstigen Berichten auch der Araber, oben zu V. 59] an den Quell des Lebens kommt, der eben der Verein der beiden Wasser ist.

S. 18, V. 86. [Dann, in späterer Zeit, am Tage des Gerichtes.]

S. 18, V. 90. Hier ist eine ähnliche Ausfüllung, wie V. 85—87 zu denken.

S. 18, V. 93. [Jadschudsch und Madschudsch, arabische Aussprache für Gog und Magog (vgl. die Note auf S. 437). Während nach Hesekiel Cap. 38. 39 Gog der König des Nordvolkes Magog ist*), erscheinen beide hier, wie in der späteren muslimischen (zum Theil schon der talmudischen) Ueberlieferung als zwei verbrüderte, gottlose Riesenvölker, deren Wohnsitz man im Nordosten der mohammedanischen Länder hinter den großen unübersteiglichen Massengebirgen Centralasiens sucht: dieser natürliche Wall ist die von Dhulkarnain nach Gottes Verordnung wunderbar gefestigte „Sperre" zwischen den beiden Ketten (etwa des Himalaya und des Thian-Schan), welche die Verderber abhält „die Erde zu schädigen."

S. 18, V. 94. [Worin mein Herr mich eingesetzt hat: der mir von Gott selbst verliehene Machtbesitz enthebt mich des Bedürfnisses nach Eurem Golde; nur eure Hände mögt ihr mir zur Hilfe leihen.]

S. 18, V. 98. [Nur Gott kann diesen Wall zermalmen und wird es, nämlich an dem verheißenen jüngsten Tage.]

S. 18, V. 99. [Den einen, Gog, auf den andern, Magog, stürmend wogen — arabisch jamûdsch, mit unübersetzbarem Wortspiele auf Jadschudsch und Madschudsch: auch wenn am jüngsten Tage der Wall zermalmt wird, geschieht es nicht, um die beiden Völker auf die Gläubigen loszulassen; vielmehr werden jene sich

---

*) Offenbarung 20, 8 ist in dieser Hinsicht nicht klar.

aufeinanderstürzen und gegenseitig vernichten. — Versammeln sie, die Menschen; s. zu 15, 25.]

S. 18, V. 102. [Meine Knechte, s. 17, 59 und die Anm. dazu. — Zu Helfern, zu Göttern, von denen sie Hilfe erwarten.]

S. 18, V. 105. [Eine Wage, wie den Gläubigen, um die guten und schlechten Werke derselben gegeneinander abzuwägen (zu 6, 159); die Leugner sind von vorn herein verdammt, sie erhalten lediglich das Buch (oben V. 47) vorgelegt, aus dem sich ihr Urtheil ohne Weiteres ergibt. — Daneben finden sich allerdings auch Stellen, wo den Ungläubigen mit der Wage gedroht wird, wie 21, 48; 101, 5 f.]

S. 18, V. 110. [Nur ein Mensch, kein Engel, wie ihr ihn als Gottes Boten verlangt; vgl. zu 6, 8; 15, 7; 16, 45.]

S. 19, V. 1. [Vgl. über die Art, in welcher hier die Geburt Jesu und ihre Vorgeschichte behandelt wird, die Anmerkungen zu 3, 39 ff.]

S. 19, V. 7. [Jahja*), die arabische Umbildung des hebräischen Jochanan, Johannes.]

S. 19, V. 8. [Nie zuvor, ein Irrthum des Propheten, da bekanntlich im A. T. mehr als Ein Mann namens Jochanan vorkommt.]

S. 19, V. 13. [Elliptisch, etwa in dem Sinne: Und als nun Johannes geboren war, sprachen wir zu ihm u. s. w. — Das Buch, die Thora, die Offenbarung, sie in reiner Form (2, 129 Anm.) zu predigen, V. 31.]

S. 19, V. 16. [Im Buch, dem Koran.] — V. 17. [Unsern Geist, s. zu 16, 104.]

S. 19, V. 18. Der Allerbarmer als Gottes Eigenname in Sure 19, besonders in dem Bruchstück von V. 76 an bis zu Ende (V. 98), worin ein neuer Reim [vgl. Einleitung S. 3] eintritt. Darin Allerbarmer V. 76. 81. 88. 90. 91. 93 (zweimal). 94. 96. Dazwischen nur zweimal Allah, was eingeschoben oder vertauscht sein könnte. Vorher in der Sure steht Allerbarmer V. 18. 27. 45. 59. 62. 70, Allah aber V. 31. (V. 35—41, die sichtlich eingeschoben sind, steht es zweimal). 49. 50. 59. [Wie schon zu 17, 110 bemerkt, hat Mohammed eine Zeit lang statt Allah mit Vorliebe den, vermuthlich von den Juden entlehnten Namen Rachmân „Erbarmer", d. h. Allerbarmer, für Gott in seinen Offenbarungen gebraucht. Er kam darauf etwa um die Mitte seiner mekkanischen Thätigkeit, ließ aber später die Benennung, soweit sie als Eigenname hatte gelten sollen, wieder fallen, da er Grund zu der Befürchtung erhalten haben mochte, die Gläubigen möchten den Rachmân für einen anderen Gott halten, als Allah. Von da ab wird das Wort auf die Geltung eines der „schönen Namen" (zu 7, 179) beschränkt, und kehrt als Beiwort so insbesondere in der stehenden Formel „Im Namen des allbarmherzigen Erbarmers" (s. zu 1, Ueberschrift) wieder. — Ich flüchte mich vor dir zum Allerbarmer, die gewöhnliche Beschwörungsformel (vgl. S. 113 und 114), hier ersichtlich etwa soviel wie „laß ab von

*) Das h scharf zu sprechen, fast wie unser ch in ach.

mir" — wie das folgende wenn zeigt, welches die Erklärer nur gezwungen zu deuten wissen.]

S. 19, V 24. [Ein Bächlein: ob eine dunkle Erinnerung an den Brunnen der Hagar 1. Mos. 21, 19? Die Palme stammt aus den apokryphen Evangelien (zu 3, 39), wo sie freilich erst bei der Rückkehr der heiligen Familie aus Aegypten vorkommt.]

S. 19, V. 29. [Schwester Aarons, s. zu 3, 31.]

S. 19, V. 31. [Da sprach er, das Kind Jesus in der Wiege; vgl. 3, 41. — Das Buch, die Offenbarung V. 13.]

S. 19, V. 35. [S. zu V. 41.] — V. 36. [So ist es, s. 3, 42.]

S. 19, V. 38. [Die Sekten, Juden und Christen, die gegen einander streiten (2, 140; 3, 101; 6, 160), und dazu beide in sich noch in verschiedene Sekten zerfallen; vgl. zu 6, 160, und zu 16, 125 und 43, 63. 65.]

S. 19, V. 40. [Des Verlustes, des Bankerottes; vgl. zu 2, 38.]

S. 19, V. 41. [Da erben wir die Erde, vgl. zu 15, 23. — Zu V. 35—41 bemerkt Rückert hier:] Eine Glosse, in anderem Reime (s. Einl. S. 3), die aber gleichwol ursprünglich sein mag. Doch ist gegen die Echtheit [d. h. Zugehörigkeit gerade zu dieser Sure] in Anschlag zu bringen 1) daß in dieser Partie Gott nur Gott, Allah', heißt, nicht der Allerbarmer, wie fast durchgehends [s. zu V. 18] im Uebrigen dieser Sure; aber eben dieses kann auch im Wesen der Glosse und ihrem weniger poetischen Tone liegen; 2) daß der eigentliche Inhalt dieser Glosse, die Bestreitung der Gottheit Jesus, am Ende der Sure von V. 91 an wiederkehrt.

S. 19, V. 42 ff. [Wie er zu seinem Vater sprach, vgl. 6, 74 fl.; 9, 115 und die Anmerkungen dazu.]

S. 19, V. 50. [Von ihnen und von dem, was sie anbeteten. — Isaak und Jakob: es scheint fast, als halte Mohammed an dieser Stelle und 21, 72 Jakob für Isaaks Bruder. Vgl. die noch gröbere Verwechslung 3, 31 und die Anm. daselbst.]

S. 19, V. 53. [Von des Berges rechter Seiten, von der Gnade und Glück verheißenden Seite her. Daher Rückert 28, 30 geradezu „Glücksthal" für „rechtes Thal" gesetzt hat. Vgl. übrigens die Anm. zu 28, 44.]

S. 19, V. 55. [Ismaels, vgl. zu 2, 119.]

S. 19, V. 57. [Idris, der arabische Name des Henoch.]

S. 19, V. 59. [Zeichen, Offenbarungen, s. zu 3, 93.]

S. 19, V. 62. [Im Geheim, im göttlichen Geheimnis der Offenbarung, an das sie glaubten.]

S. 19, V. 65. [Wir, der die Offenbarung vermittelnde Engel; s. zu 6, 104.]

S. 19, V. 72. [Von euch, den Leugnern — deinen, Mohammeds; Personenwechsel, zu dem vgl. 6, 93 Anm.]

S. 19, V. 74. [Besser von Stand waren die vornehmen Mekkaner im Vergleich zu den meist den unteren Volksschichten angehörenden Gläubigen; Gott aber hat noch bei weitem herrlichere früher vertilgt.]

S. 19, V. 76. [Ein volles Maß diesseitigen Lebens und seiner Güter; vgl zu 9, 55.]

S. 19, V. 77. [Hier die zeitliche Strafe, dort die Stunde des jüngsten Tages. — An Heer, an Mitstreitern — Mohammed hat als solche Gott und seine Engel 3, 120 f.; 8, 9.]

S. 19, V. 79. [Das dauernde, dasjenige, dessen Lohn ewig dauert, bringt eben deswegen besseren Lohn, als die vergänglichen irdischen Güter V. 76 darstellen.]

S. 19, V. 82. [Schreiben in sein Rechenschaftsbuch 18, 47; s. zu 6, 61.]

S. 19, V. 83. [Beerben, vgl. V. 41 und 15, 23 Anm.; was er redet, sein Gut und seine Kinder V. 80 muß er bei seinem Tode Gottes Verfügung überlassen. — Einzeln, ohne Kinder und Heer V. 77.]

S. 19, V. 85. [Leugnen den empfangenen Dienst, s. zu 10, 29; 14, 24.]

S. 19, V. 86. [Wir sendeten die Satane den Leugnern zu, vgl. zu 6, 123.]

S. 19, V. 87. [Rufe du nicht über sie Beschleunigung, denn das ist nicht deines Amtes 6, 50; Gott zählt ihnen ihre Zahl, die Zahl ihrer Tage.]

S. 19, V. 90. [Sie, kann auf die Ungläubigen gehen, die am jüngsten Tage keinen Fürsprecher haben werden, außer, wer etwa von Gott darauf das Wort hat, d. h. eben nur derjenige, der sich etwa noch bei Zeiten bekehrt; oder auf die Gläubigen, denen Gott etwa wegen ihrer besonderen Verdienste das Recht geben sollte, für andere Fürbitte zu thun (vgl. 43, 86; 53, 27 Anm.). Letztere Möglichkeit hat Mohammed vielleicht gelegentlich (z. B. 2, 256; 34, 22) zugeben wollen, anderweitig aber wenigstens insoweit ausgeschlossen, daß es für die Ungläubigen überhaupt keinen Fürsprecher gibt (9, 114; 17, 99); diejenigen Gläubigen, die es an Werken haben fehlen lassen (6, 159), mögen nach islamischer Lehre vielleicht auf Mohammeds Fürsprache am jüngsten Tage hoffen dürfen.]

S. 19, V. 97. Ihn, den Koran, [leicht für deine Zunge, nämlich durch Offenbarung desselben in arabischer Sprache; vgl. zu 12, 2.]

S. 19, V. 98. [Von ihrer, der Stämme, einem: denn sie sind spurlos von der Erde verschwunden.]

S. 20, Ueberschrift. [T. H. Einige Suren tragen als Ueberschrift, oder dieser folgend am Anfange des Textes, ein par einzelne Buchstaben, deren Ursprung und Bedeutung bis jetzt unklar sind, so viel auch Muslime wie abendländische Gelehrte sich darüber den Kopf zerbrochen haben.]

S. 20, V. 1. [Um dich zu quälen über den Unglauben der Leugner; vgl. zu 6, 50; 9, 55.]

S. 20, V. 4. [Allerbarmer, s. zu 19, 18.] — V. 7. [Die schönsten Namen, zu 7, 179.]

S. 20, V. 8. [Die folgende Darstellung der Geschichte Moses (vgl. 7, 101 ff.; 26, 9 ff.) bedarf in ihrer Uebereinstimmung mit dem biblischen Bericht 2 Mos. 2—19. 32 wie in den gelegentlichen Abweichungen und Misverständnissen keines ausführlichen Commentars; nur wo Beziehungen auf die spätere jüdische Ueber-

lieferung in Talmud u. s. w. vorliegen, soll dies, wenn nöthig, angedeutet werden.]

S. 20, V. 15. [Die Stunde, s. zu 12, 107.]

S. 20, V. 23. [Schmiege deine Hand an deine Schulter, sehr unsichere Uebersetzung zweifelhafter Worte, die auch durch 2 Mos. 4, 6 nicht verständlicher werden.]

S. 20, V. 33. [Meines Dings, der Unternehmung, zu welcher du mich aussendest.]

S. 20, V. 38. [Eröffnet — was wir ihr eröffneten, mit der dieser Redeweise im arabischen üblichen Nebenbedeutung von etwas gewaltigem, wunderbarem.]

S. 20, V. 41. [Daß kühl ihr Auge würde, ein vielgebrauchtes Bild für das Aufhören von Beunruhigung oder Betrübnis: von vielem Weinen entzünden sich die Augen.]

S. 20, V. 53. [Weshalb hat denn euer Gott seine Wahrheit nicht schon meinen Vätern, deren Weise ich folge, offenbart?]

S. 20, V. 54. [In einem Buch, s. zu 6, 59. Mose weiß den Grund nicht, ist aber überzeugt, daß Gottes Weisheit auch hier das richtige geordnet hat.]

S. 20, V. 56. [Zeichen für Verständige, nach der zu 13, 2 besprochenen Anschauung.]

S. 20, V. 69. [Erschienen ihm durch ihre Zauberkunst, die vom Satan war und nur den Schein der Wirklichkeit hervorrufen konnte. Vgl. auch zu 2, 96.]

S. 20, V. 73. [Da, als Mose, Gottes Befehl ausführend, das wirkliche Wunder (26, 44) gethan hatte.]

S. 20, V. 76. [Er stirbt nicht drin (zu 14, 20), und lebt nicht, was leben zu heißen verdient.]

S. 20, V. 81. [Was sie deckte, vgl. zu V. 38.] — V. 82. [Rechte Seite, s. zu 19, 53.]

S. 20, V. 87. [Der Samiri ist vermuthlich eigentlich Sammael (zu 7, 146), dessen Namen Mohammed mit dem der Samariter zusammengeworfen haben wird; von diesen als einer den Juden verächtlichen Sekte mag er irgendwie etwas gehört und darum hier den bösen Geist mit ihrem Stammvater verwechselt haben. Nachher V. 96 f. scheint er, wie vermuthet worden ist, den Samiri wieder dem ewigen Juden gleichzusetzen. — Uebrigens hat auch der Talmud die Ueberlieferung, daß ein anderer das Kalb goß, nicht Aaron, der nur, weil man ihn mit dem Tode bedrohte, sich der Menge gefügt habe.]

S. 20, V. 91. [Es, das Kalb.]

S. 20, V. 94. [Der sprach, als er dann vom Berge herabkam. — Aaron entschuldigt sich damit, daß er es für das richtigste gehalten habe, bis zu Moses Rückkehr wenigstens offenen Streit zu vermeiden.]

S. 20, V. 96. [Worauf sich die Worte des Samiri beziehen, ist durchaus unbekannt.]

S. 20, V. 97. [Rühr nicht an, mich, der ich verflucht bin — wenn nämlich die zu 87 als möglich aufgefaßte Beziehung auf das Motiv des ewigen Juden richtig ist, was freilich bei der Un-

verständlichkeit von V. 96 zweifelhaft bleibt. — Eine Frist, die des jüngsten Tages.]

S. 20, V. 99. [Erzählen wir dir, vgl. zu 3, 39.]

S. 20, V. 103. [Zehn Tage nur, eine im Vergleiche zur Ewigkeit, die nun hereinbricht, gar kurze Weile, nämlich in der Welt oder im Grabe.]

S. 20, V. 104. [Ihr angesehenster — entweder auch ein Gottloser, dem in Folge seiner besonders schlimmen Thaten die gemessene Frist noch kürzer vorkommt, oder aber ihr Prophet, der weiß, daß noch länger im Vergleich zur verflossenen Zeit sich ihnen die Ewigkeit dehnen wird.]

S. 20, V. 105. [Nach den Bergen, deren von der Stelle Rücken, ja Zerstieben am jüngsten Tage der Koran zum Spott der Leugner so oft angekündigt hat; vgl. z. B. 27, 90; 81, 3; 18, 45 und die Anm. dazu.]

S. 20, V. 108. [S. zu 19,90.]

S. 20, V. 111. [Nicht Unrecht, Gott gibt ihm den vollen Lohn, den er verdient hat, und mehr 10, 27.]

S. 20, V. 112. [Arabischen, zu 12, 2.]

S. 20, V. 113. [Warnung an den Propheten (zu 6, 67), nicht „den Koran zu beeilen," die Offenbarungen nicht aus irgend welchen, vielleicht äußeren Gründen schneller herbeizuwünschen, als sie von selbst kommen: denn solch Begehren könnte in Folge einer Reizung Satans (7, 199; zu 22, 51) die Folge haben, daß der Prophet eigene Einfälle mit den göttlichen Aussprüchen verwechselte.]

S. 20, V. 115. [V. 2, 32 und die Anm.]

S. 20, V. 120. [Dann nahm sein Herr ihn wieder an: nach Mohammeds Auffassung erlangte Adam durch seine Reue sofort Gottes Gnade wieder, ward von ihm der ältesten Offenbarung (V. 121) gewürdigt und ist daher der erste Prophet.]

S. 20. V. 125. [Er, der am Tage der Auferstehung vor Gott tretende Nachkomme Adams, der blind erweckt wird, wie er]

V. 126 [im Diesseits gegen Gottes Zeichen blind war. Das Folgende ist nicht in bester Ordnung, worüber Rückert bemerkt:] V. 127 u. 128 versetzt, um leidliche Verbindung zu erhalten; doch vielleicht geflickte Lappen.

S. 20, V. 129. [Sie, die Mekkaner.]

S. 20, V. 131. [Dehne deine Augen nicht, daß sie nicht bewundernd sich hinlenken; vgl. 9, 55 und die Anm.] — Die Versorgung im ewigen Leben.

S. 20, V. 133. [Ein Zeichen, zu 13, 8. — Auslegung zu 4,50.]

S. 20, V. 134. [Deinen Zeichen, Offenbarungen; s. zu 3, 93.]

S. 20, V. 135. [Jeder Mensch lauert, wartet auf die Zukunft des Herrn.]

S. 21, Ueberschrift. [Die Propheten heißt diese Sure ausnahmsweise nicht nach einem darin vorkommenden Worte, sondern nach dem Gesammtinhalte.]

S. 21, V. 3. [Was ist er, Mohammed, als ein Mensch? kein Engel, deren einen sie als Gottes Boten verlangen; vgl. zu 6,8.]

S. 21, V. 4. [Er, Mohammed.]

S. 21, V. 5. [Traumgewirr sind seine sogenannten Offenbarungen; er ist ein Dichter, mit Bezug auf die gereimten Koranstücke (52, 33; zu 17, 51.) — Zeichen, Wunder, s. zu 13, 8.]
S. 21, V. 7. [Das Volk der Schrift, die Juden 3, 57, zu denen auch keine Engel als Gottes Boten gekommen sind.]
S. 21, V. 8. [Sie, die früheren Propheten.]
S. 21, V. 12. [Wenn Gottes Strafe über das Volk solcher Stadt kam, so suchten sie aus dem Gericht zu entspringen.]
S. 21, V. 13. [Kommt zurück, spöttische Aufforderung, doch nun zu den gewohnten Genüssen des Lebens zurückzukehren. — Daß man euch kann befragen: nach ihrer Ansicht konnten sie auf Dauer ihres irdischen Lebens rechnen, hätte also auch ihre Befragung nach den Früchten ihres Thuns stattgefunden, ohne sie in der gewohnten Gemächlichkeit zu stören]
S. 21, V. 14. [Späte, daher nutzlose Reue; zu 16, 30.]
S. 21, V. 19. [Die bei ihm, die Engel, weigern sich nicht seines Dienstes; wie dürfte es der Mensch?]
S. 21, V. 22. [Er, der Weltraum. — Lobpreis, zu 16, 59.]
S. 21, V. 23. [Man fragt ihn nicht um was er thut; vgl. Röm. 9, 20.]
S. 21, V. 24. [Die mit mir, Mohammed, sind. — Die vor mir waren, die früheren Propheten; zu 2, 129.]
S. 21, V. 26. [Der Allerbarmer, s. zu 19, 18. — Preis ihm, wie V. 22. — Geehrte Knechte, Jesus und Maria (zu 5, 116) sind auch nur Knechte Gottes, wenn auch hochgeehrte.]
S. 21, V. 27. [Nicht vorgehn mit dem Wort, nicht voreilig vor ihm den Mund öffnen, sondern demüthig seiner Befehle warten.]
S. 21, V. 28. [Zwischen ihren Händen, d. h. vor ihnen. — Nicht Vertreter (zu 17, 99), wie die Christen von Jesus behaupten.]
S. 21, V. 32. [Vesten, zu 20, 105.]
S. 21, V. 35. [Keinem Sterblichen, also auch dir nicht (vgl. zu 3, 138); aber das nimmt deiner Sendung nichts von ihrer Göttlichkeit.]
S. 21, V. 36. [Heimgebracht (2, 151) durch Tod und Auferstehung.]
S. 21, V. 38. [Aus Eiligkeit, er ist seiner innersten Natur nach voreilig. — Daß ihr mich nicht beeiligen, zu eiliger Vollziehung der euch gedrohten Strafe spottend (zu 6, 57) mehr auffordern sollt.]
S. 21, V. 42. [Das, worüber sie gespottet, eben das Strafgericht.]
S. 21, V. 45. [Wir kommen bei, s. zu 13, 41.]
S. 21, V. 48. [Die Wage, s. zu 18, 105.]
S. 21, V. 53. [Als er zu seinem Vater sprach, s. 6, 74 und die Anm.]
S. 21, V. 58. [Die hier folgende Legende, wie Abraham die Götzenbilder seines Vaters und seines Volkes zerstört, und nachher diese That dem von ihm verschonten größten Götzen beimißt, um eben hiedurch die Seinen von der Thorheit ihres Aberglaubens zu überzeugen, findet sich schon im Talmud.]

S. 21, V. 65 f. [Da kehrten sie sich gegen sich, von Rückert wohl verstanden als wandten sich einander zu, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, da jeder den andern beargwöhnte. Die gewöhnliche Erklärung ist wandten sich zu sich selbst, d. h. sie überlegten sich die Sache, sprachen dann in einer Anwandlung von Erkenntnis zu einander Ihr seid Sünder, daß ihr solchen Götzen gedient habt, stellten sich dann aber wieder auf die Köpfe, d. h. kehrten zu ihrer Verstocktheit zurück und beantworteten schließlich Abrahams Aufforderung V. 64 mit den Worten V. 66 Sie können ja nicht reden. Der so hergestellte Zusammenhang scheint gezwungen, die wirkliche Vorstellung Mohammeds von dem Hergange ist mir unklar.]

S. 21, V. 69. [Dem Vorschlage V. 68 entsprechend wird Abraham ins Feuer geworfen, aber von Gott wunderbarlich gerettet.]

S. 21, V. 72. [Isaak und Jakob, s. zu 19, 50.]

S. 21, V. 73. [Zu Vorgängern, s. zu 2, 118. — Die führeten die Gemeinde der Gläubigen.]

S. 21, S. 78. [Als sie das Urtheil sprachen über den Acker: die hier angespielte Sage ist bisher in der jüdischen Ueberlieferung nicht wiedergefunden.]

S. 21, V. 79. [Dienstbar machten wir bei David die Berge zum Lobpreisen, die Vögel auch, Uebertragung ins Geschichtliche von Psalmstellen, wie 104, 6—8. 12.]

S. 21, V. 80. [Bereitung von Gewändern, wie das folgende zeigt, von Kriegsrüstungen, deren Erfindung dem Heldenkönige vielleicht eine uns unbekannte Ueberlieferung beilegte.]

S. 21, V. 81. [Den Wind, die Geister der Luft, wie 82 die bösen Dschinnen; vgl. zu 2, 96.]

S. 21, V. 85. [Idris, Henoch 19, 57. — Dhulkifl (vgl. Dhulkarnain zu 18, 82), eigentlich der mit dem Faltstück*), der Faltenmann, nach der mohammedanischen Ueberlieferung Elia, was richtig sein wird; vgl. den zusammengewickelten Mantel desselben 2 Kön. 2, 8; auch kommt er S. 38, 48 neben Elisa vor. — Duldern, die geduldig auf Gott harrten.]

S. 21, V. 87. [Den vom Fisch, Jonas.]

S. 21, V. 89. [Laß mich nicht einzeln, kinderlos, wenngleich du ja der beste der Beerber (s. zu 15, 23) bist und ich in diesem Bewußtsein, wenn du willst, mich füge.]

S. 21, V. 90. [Und machten gut sein Weib ihm: auf ein Fragezeichen, welches Rückert hierzu an den Rand gemacht hat, vermag ich auch keine befriedigende Antwort zu finden.]

S. 21, V. 92. [Eure, der Propheten, Zunft.]

S. 21, V. 93. [Sie spalteten ihr Wesen, vgl. zu 6, 160. — Kehren heim, wie V. 36.]

S. 21, V. 96. [Gog und Magog, s. zu 18, 93. 99.]

S. 21, V. 97. [Der Verheiß, der verheißene Gerichtstag.]

S. 21, V. 100. [Hören nichts vor Pein.]

S. 21, V. 101. [Das Schönste, s. zu 16, 64.]

---

*) [So nach der im arabischen in einigen besonderen Anwendungen enthaltenen Grundbedeutung der Wurzel.]

S. 21, V. 104. [Bringen wirs zurück zum Leben durch die Auferstehung.]
S. 21, V. 105. [Im Psalter, nämlich Ps. 37, 9. 11. 22. 34.]
S. 21, V. 108. [Euch Gott ergeben, Muslime werden, s. zu 2, 122.]
S. 21, V. 109. [Ob nah ist, was ich euch verheißen, die „Stunde" 12, 107; vgl. die Anm. daselbst wie zu 6, 50 und zu 10, 50.]
S. 21, V 111. [Dies, die Verzögerung der Strafe. — Versuchung und Nießbrauch: vgl. zu 3, 182; 9, 55.]
S. 22. Ueberschrift. [Mekkanisch sind aus den von Rückert übersetzten Stücken V. 72—75.]
S. 22, V. 25. [Stoßen weg, s. zu 2, 214. — Bethaus, der Kaba. — Daß gleich sei, gleichen Zutritt zum Heiligthum habe.]
S. 22, V. 27. [Abrahame, s. zu 2, 119; 3, 91. — Die Umwandelnden, zu den bei der Wallfahrt zu verrichtenden Ceremonien gehört ein siebenmaliger Umgang um die Kaba V. 30.]
S. 22, V. 29. [Ihren Vortheil, den bei der gelegentlich des Wallfahrtsfestes gehaltenen Messe (zu 9, 24) abfallenden Handelsgewinn. — An den bekannten, seit Alters üblichen Tagen des Wallfahrtsmonats. — Auszusprechen Gottes Namen bei dem Schlachten der Opferthiere (nach 6, 118; und unten V. 35. 37.]
S. 22, V. 31. [Festverbote, wie das des Streitens im heiligen Bezirk 2, 187, des Tragens anderer als der vorgeschriebenen Pilgerkleidung u. s. w. — Erlaubt ist alles Vieh euch, vgl. 6, 146 und das dort vorhergehende.]
S. 22, V. 36. [Ausspenden, für die Armen und den heiligen Krieg; zu 2, 255.]
S. 22, V. 37. [Die feisten Opferkamele. — Seitwärts sinken hin, nachdem ihr zum Opfer ihnen mit den Worten „Im Namen Gottes" den Hals durchschnitten habt.]
S. 22, V. 40. [Erlaubnis haben sich an den Feinden zu vergreifen 2, 186.]
S. 22, V. 41. [Die man vertrieb aus ihrer Heimat, die Fluchtgenossen 3, 45 Anm.]
S. 22, V. 42. [Die Almosensteuer, wie Rückert hier statt Sühnungssteuer 4, 79 Anm. gesetzt hat.]
S. 22, V. 51. [Die Stelle muß sich ihrem Wortlaut zu Folge auf einen Fall beziehen, wo Mohammed etwas seiner sonstigen Lehre Widersprechendes als Offenbarung vorgetragen hat, das er dann später als „Einschub Satans" erkannte und feierlich zurücknahm; gegen den Spott, den er dadurch von den Gegnern auf sich zog, wie gegen etwaiges Aergerniß der Gläubigen nimmt ihn nun Gott durch die (uns ebenso trivial wie aus der Luft gegriffen erscheinende) Behauptung in Schutz, derlei sei jedem Propheten gelegentlich passiert. Gewöhnlich bezieht man die Verse auf den zu S. 53, 19 angedeuteten Vorgang; doch hat man dem gegenüber bemerkt, daß der Stil des Bruchstückes dasselbe in die medinische Zeit weist. Auch in dieser kann ja ein irgendwie bedenklicher lapsus linguae dem Propheten

einmal begegnet sein, und „die in deren Herzen Siechthum ist" (9, 126) werden im Eifer, ihm das vorzurücken, den mekkanischen Leugnern nicht nachgestanden haben. — Vgl. übrigens 6, 67 20, 113 und die Anmerkungen dazu.]

S. 22, V. 72. [Doch raubt die Fliege ihnen etwas, vielleicht ein wenig von Weihrauch oder Honig oder dergl., was den Götzen dargebracht ist.]

S. 22, V. 75. [Zwischen ihren Händen, s. zu 21, 28.]

S. 22, V. 76. [Fallet nieder: hiervon heißt der Vers bei den Mohammedanern „der Vers des Niederfallens."]

S. 22, V. 77. [Ein Mühsal, wie die Ungläubigen meinen, wenn sie sehen, wie ihr täglich fünfmal beten, für Gottes Sache Gut und Blut opfern müßt, u. s. w. — Die Ergebnen, s. zu 2, 122.]

S. 23, Ueberschrift. [Die Gläubigen, nach deren Erwähnung in dem unübersetzten V. 1.]

S. 23, V. 93. Lobpreis, zu 16, 59.] — V. 100. [Es folgen noch 18 Verse.]

S. 24, Ueberschrift. [Das Licht, s. V. 35.]

S. 25, V. 1. [Die Sure ist dies — Zeichen, Offenbarungen 3, 93 Anm. — Die einzelnen Bestandtheile der Sure sind von Rückert zum Theil sachlicher geordnet; einzelnes ist fortgeblieben.]

S. 24, V. 6. [In Ermanglung von vier Zeugen kann der Ehemann (nur dieser, kein Fremder) die Schuld der Frau dadurch erweisen, daß er den schweren Eid V. 7 auf sich nimmt; aber umgekehrt ist der gleiche Eid der Frau für deren Unschuld beweiskräftig, verschafft ihr wenigstens Straflosigkeit. Zur Verstoßung der Frau ist der Mann ja unter bestimmten Bedingungen auch ohne Schuld derselben immer berechtigt.]

S. 24, V. 9. [V. 10 ist von Rückert als überflüssig ausgelassen, V. 11 ff. sind hinter V. 26 gestellt.]

S. 24, V. 23. [Sorglose, die in der Sicherheit ihres guten Gewissens sich um falschen Schein nicht gekümmert haben.]

S. 24, V. 11. [Ein Trupp von Leuten, welche Aïscha, des Propheten Lieblingsgattin, ehelicher Untreue bezichtigt und sein Herz beinahe von ihr abgewendet hatten; daher er denn, sobald er glaubte von ihrer Unschuld überzeugt sein zu dürfen, gegen die Verleumder erzürnt einschritt, für das Verfahren bei Erhebung solcher Anklagen die im vorhergehenden enthaltenen Bestimmungen festsetzte, und die nachstehenden Mahnungen an die Gläubigen erließ. — Von euch, angeredet ist Mohammed und seine Gemeinde, die von dem Vergehen der verleumderischen Minderheit nun den Vortheil hat, daß die losen Mäuler in ihrer Bosheit von ihr gesondert werden.]

S. 24, V. 14. [Ergießet, ergehet.]

S. 24, V. 23. [S. oben vor V. 11.]

S. 24, V. 28. [So tretet nicht hinein, damit ihr nicht etwa Frauen unziemlich überrascht.]

S. 24, V. 32. [Verheirathet die Gattenlosen, keiner soll in der Regel ohne Gemahl sein — was in der That, von

Wittwern und Wittwen abgesehen, auch heute unter den Mohammedanern nicht für wohlanständig gilt.]

S. 24, V. 33. [Freibrief, darunter ist hier ein Vertrag zu verstehen, durch welchen der Herr dem Sklaven gegen eine durch seiner Hände Arbeit allmählich zu erwerbende und abzutragende Summe die Freiheit bewilligt. Der Herr soll durch Vorschießen eines kleinen Anfangskapitals dem Sklaven solchen Loskauf erleichtern. — Die vor Mohammed jedem Herrn zustehende freie Verfügung über den durch Kauf oder Gefangennahme erworbenen Sklaven erfährt durch den Koran eine wohlthätige, wenngleich noch unvollkommene Einschränkung.]

S. 24, V. 35 ff. [s. hinter 64.]

S. 24, V. 46 ff. [Beziehen sich auf die „Heuchler" 3, 160, die Schwankenden unter den Medinern, die sich dem Einflusse Mohammeds nicht zu entziehen wagten, sobald seine Macht im Steigen begriffen war, dagegen jede Gelegenheit benutzten, sich zu drücken, seiner Gerichtsbarkeit die Anerkennung zu weigern, sobald er eine Niederlage erlitten hatte.]

S. 24, V. 49. [Siechthum, Unglauben 9, 126.]

S. 24, V. 53. [Nur die klare Meldung, s. zu 6, 50.]

S. 24, V. 54. [Mir, Gott; Personenwechsel nach 6, 93 Anm.]

S. 24, V. 55. [Almosensteuer, s. zu 4, 79.]

S. 24, V. 62. [Nicht weggehn, eh' sie ihn um Urlaub bitten: man sieht aus dem scheinbar unverhältnißmäßigen Gewicht, das an dieser Stelle auf die Erfüllung der gedachten Formalität gelegt wird (vgl. 58, 12—14 Anm.), wie viel Mühe es den Propheten gekostet haben mag, die an die vollkommenste Freiheit der Bewegung gewöhnten Araber ihrer Ungebundenheit etwas zu entwöhnen und ihnen die Disziplin beizubringen, welcher sie schließlich ihr Uebergewicht über die Ungläubigen verdankt haben.]

S. 24, V. 63. [Wenn euch der Gesandte Gottes ruft, so wollet dem Rufe Folge leisten mit ganz anderer Bereitwilligkeit, als wenn euch einer euresgleichen ruft.]

S. 24, V. 35. [Dem Oelbaum nicht aus Osten noch aus Westen: es ist schwer zu bestimmen, was das für ein Oelbaum sein soll. Rückert notiert den geistreichen Einfall: „sondern vom Berg Sinai, in der Mitte?" ohne daß ich glauben könnte, es sei damit das richtige getroffen — denn wie sich deutlich aus dem folgenden ergibt, ist dem Mohammed das Abbild des göttlichen Lichtes das Lämpchen in der Zelle des ganz oder halb christlichen Einsiedlers, dem gerade um diese Zeit der wüste Boden Arabiens vielfach eine verdienstliche Stätte der Ansiedlung bot. Unsere Stelle dankt ihren Ursprung einer Zeit, wo Mohammed in Medina, vermuthlich als sich die Juden ihm zu versagen begannen (3, 65 Anm.), die christlichen Asketen der Umgegend in seine Kreise zu ziehen bestrebt sein mochte. Ob an 2, 136 zu denken ist? Keiner von Osten allein, noch von Westen allein, sondern irgendwoher aus dem ganzen Gottgeschaffnen Erdenrund? ich wage nichts zu versichern.]

S. 24, V. 42. [Die Rückkehr, s. 2, 151 Anm.]

S. 24, V. 44. Dieses wirklich erhabenste und am meisten symbolisch ausdeutbare Bruchstück des Korans scheint wenig zum übrigen Inhalt der ganz politischen und polizeilichen Sure zu passen. Auch herrscht darin ein abweichender seltnerer Reim. Doch ist zu bemerken, daß der Reim des ersten Verses noch der des vorigen Stückes und der gewöhnlichste des ganzen Korans ist, der letzte Vers aber in eben diesen Reim zurück oder doch ihm wieder nahe tritt. So daß dieses Stück denn doch vielleicht eine ursprüngliche (?) absichtliche Einfügung sein könnte. Vergl. die 66. Sure, ebenso weltlich, und in noch mehr besonderer Beziehung, worin ein ähnliches nur weniger ausgeführtes Bild vom Licht V. 8 unten übersetzt.

S. 25. Ueberschrift. Der Forkan, d. i. Koran, eigentlich Schiednis, Entscheid [nach der Bedeutung der betreffenden Wurzel im Arabischen. Mohammed aber hat das Wort aus dem talmudischen entlehnt, wo es „Erlösung" bedeutet. Jedenfalls soll es hier den Koran selbst bezeichnen. — Auch diese Sure ist von Rückert „mit einigen Auslassungen von angenommenen Einschiebseln" übertragen.]

S. 25, V. 5. [Fremde, s. zu 16, 105]

S. 25, V. 6. [Fabelwerk der Alten, s. zu 8, 31.]

S. 25, V. 8. [Er isset Speis' und wandelt in den Gassen, ist ein gewöhnlicher Mensch, wie wir 18, 110.]

S. 25, V. 9. [Ein Schatz, s. zu 11, 15. — Berückt, s. zu 17, 50.]

S. 25, V. 10. [Gleichnisreden, 17, 51 Anm.]

S. 25, V. 11. [Dieses alles: das V. 9 erwähnte, das himmlische Paradies statt eines irdischen Lustgartens.]

S. 25, V. 12. [Die Stunde, s. zu 12, 107.]

S. 25, V. 13. [Diese, die Lohe der Hölle.]

S. 25, V. 23. [Die nicht hoffen, einst zum Gericht zu stehn vor unserm Antlitz.]

S. 25, V. 24. [Ein verhegter Hag ist uns der Paradiesesgarten.]

S. 25, V. 31. [Ein Verräther, der ihn zum Dank für sein Vertrauen am jüngsten Tag im Stich läßt 14, 24 Anm.]

S. 25, V. 34. [Singen sangweis: wie der deutsche, ist auch der arabische Ausdruck in seiner Geltung für den Zusammenhang nicht recht klar. Das betreffende Wort bedeutet für gewöhnlich jene feierliche, halb singende Vortragsweise, in welcher der Koran bis heute gelesen wird; an unserer Stelle scheint es aber mehr auf die beabsichtigte Unterscheidung und Ordnung der einzelnen Koranstücke in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge gehen zu sollen.

S. 25, V. 35. [Gleichnisrede, hier im Sinne von Räthselfrage.]

S. 25, V. 42. [Zu der Stadt Sodom, vgl. zu 15, 76.]

S. 25, V. 45. [Zum Anwalt, der für seinen Schützling eintritt; Mohammed ist nur Mahner (V. 58), nicht Hüter 4, 82 Anm.]

S. 25, V. 47. [Auch 16, 50 dient der Schatten, dessen körperloses Spiel dem naiven Menschen wie dem Kinde etwas wunderbares haben kann, zum Erweise der Allmacht Gottes in dem Sinne von 13, 2 Anm.]

S. 25, V. 50. [Als Freudenkündiger, die bevorstehenden Regen

anzeigen: dieser kommt dem trocknen Arabien ebenso selten als ersehnt.]

S. 25, V. 55. [Die beiden Wasser, s. zu 18, 59.]

S. 25, V. 57. [Ein Helfer, den Götzen wie den übrigen Gottesleugnern.]

S. 25, V. 61. [Allerbarmer, s. zu 19, 18.]

S. 25, V. 65. [Nachtwachen, „im Gedenken Gottes" 4, 104 Anm.]

S. 25, V. 67. [Ausgeben, spenden für Gott (2, 255 Anm.) und die Armen. Vgl. zu 28, 77.]

S. 25, V. 68. [Nach Recht 6, 152; 17, 35.]

S. 25, V. 70. Hierauf ausgelassen als über das Maß hinaustretend der an sich treffliche Vers:

Wer sich bekehrt und Gutes thut,
Nur der bekehrt zu Gott sich recht.

S. 25, V. 73. [Niederstürzen ins Verderben, nach 22, 32.]

S. 25, V. 74. [Mach uns zum Muster selbst für andere Gottesfürchtige.]

S. 25, V. 77. [Fragt nicht nach euch. Das ist die wahrscheinliche Bedeutung des arabischen Ausdruckes, der einigen Zweifeln unterliegt. Rückert hatte geschrieben scherzt nicht mit euch, aber das scherzt ist ausgestrichen, ohne daß etwas anderes dafür gesetzt wäre.]

S. 26, Ueberschrift. [Die Dichter, s. V. 224.]

S. 26, V. 1. [Dies, das folgende, sind die Zeichen, Offenbarungen (zu 3, 93) des offenkundigen, seinem Sinne wie seiner Wahrheit nach klaren, Buches. Ebenso 12, 1 u. ö.]

S. 26, V. 3. [Ein Zeichen, wunderbares Strafgericht, das ihrem ewigen Fordern nach Beglaubigungswundern (13, 8) eine unliebsame Erfüllung gewähren wird. Vgl. zu 12, 107.]

S. 26, V. 7. 8. [Diese Verse kehren regelmäßig am Schlusse der einzelnen Abtheilungen dieser Sure (V. 68. 104. 122. 140. 159. 175. 191) wieder; auch im Uebrigen sind die hier aneinandergereihten Prophetengeschichten nach einem durch immer wiederkehrende Wendungen bezeichneten Muster dargestellt.]

S. 26, V. 9. [Als, vgl. zu 2, 28. — Zur folgenden Geschichte des Mose vgl. 20, 8 ff. und die Anmerkungen daselbst.]

S. 26, V. 13. [Eine Schuld, die Tödtung des Aegypters 2 Mos. 2, 12.]

S. 26, V. 17. [Er, Pharao, der hier unbiblisch als Mitwisser der Rettung und Erziehung des Mose erscheint. Wie so oft, geht die Erzählung sprungweise vor.]

S. 26, V. 19. [War der Verirrten einer, Mose erkennt hier an, daß seine Tödtung jenes Aegypters nicht nach dem Rechte 17, 35 geschehen war.]

S. 26, V. 26. [Euer, der Umgebung Pharao's, der hochmüthig sich stellt, als gehe die Sache nur sein Gesinde an.]

S. 26, V. 28. [Außer mir: ob eine dunkle Erinnerung daran, daß sich die ägyptischen Könige als Erscheinungen der Götter auf Erden verehren ließen (18, 82 Anm.)? Vgl. 28, 41.]

S. 26, V. 53. [Werbende zum Aufbieten der Truppen.]



S. 26, V. 57. Doch wir, spricht Gott. — [V. 57—59 scheint Mohammed Aegypten und Kanaan zu verwechseln.]

S. 26, V. 69 ff. [Vgl. zur folgenden Geschichte Abrahams die früheren Stellen 6, 74 ff.; 9, 115; 19, 42 ff.; 21, 52 ff. und die betreffenden Anmerkungen.]

S. 26, V. 95. [Iblis, s. zu 2, 32.]

S. 26, V. 96. [Und hadern, wie 14, 24 ff., wo die Anm. zu vergleichen.]

S. 26, V. 102. [Wiederkehr in das irdische Leben.]

S. 26, V. 111. [Dir hängen die Nichtswürdigen an. Hier, wie an vielen Stellen, legt Mohammed den Personen seiner Prophetengeschichten Gedanken und Worte unter, die er nicht in irgend einer Ueberlieferung gefunden, sondern seinen eigenen Erfahrungen mit den Mekkanern entnommen hat. Oft mögen die Reichen und Vornehmen, die sämmtlich von seiner Lehre nichts wissen wollten, ihm ins Gesicht geworfen haben, daß unter seinen meist den Reihen der Sklaven und armen Leute angehörigen Anhängern übelberufene Subjekte sich befänden; sich gegen solche höhnische Vorhaltungen wirksamer zu vertheidigen, läßt er den Noah hier ähnliche Angriffe seiner Landsleute zurückweisen. Wie leicht es ihm wird, ohne Rücksicht auf die geschichtliche Wahrheit sich mit den alten Propheten auf eine Linie zu stellen, sahen wir schon zu 22, 51.] — Vgl. 6, 52 und 7, 58 die Anmerkungen.

S. 26, V. 113. [Von solchen Rechenschaft zu fordern, liegt nicht dem Propheten, sondern Gott ob; s. zu 6, 50.]

S. 26, V. 123. [Ad's Volk, s. zu 7, 63 ff. mit der Anm.]

S. 26, V. 137. [Dichtungen der Alten, Ammenmärchen, wie sonst Altvätrische Geschichten 8, 31 Anm.]

S. 26, V. 141. [Thamud, s. 7, 71 ff. und die Anm. daselbst.]

S. 26, V. 160. [Vgl. z. B. 7, 78; 15, 61.]

S. 26, V. 173. Der umsonst gewarnten.

S. 26, V. 176. [Aika, s. zu 15, 78 und zu 7, 83.]

S. 26, V. 189. [Des Wolkentages: nach der mohammedanischen Ueberlieferung wurden diese vertilgt, indem eine Wolke Feuer auf sie herabregnen ließ.]

S. 26, V. 193. [Vom betrauten Geist, vgl. zu 16, 104.]

S. 26, V. 195. [Arabischer, s. zu 12, 2.]

S. 26, V. 196. [Dasselbe, vgl. 5, 16 Anm.]

S. 26, V 197. Für sie, die Araber. — [Es soll für diese ein Beweis von Mohammeds göttlicher Sendung sein, daß auch die Juden die Wahrheit der von ihm erzählten Prophetengeschichten bezeugen.]

S. 26, V. 199. Ihnen, den Arabern.

S. 26, V. 200. [Eingeführt ins Herz, eben vermöge des deutlichen Ausdrucks in arabischer Sprache V. 195.]

S. 26, V. 204. [Beschleunigen 16, 1 Anm.]

S. 26, V. 205. [Sie, die Ungläubigen früherer Zeiten.]

S. 26, V. 210. [Nicht böse Geister, wie die Mekkaner auch behaupteten, s. zu 17, 50. 51.]

S. 26, V. 212. [Vom Hören ausgeschlossen durch die zu 15, 18 angedeuteten Maßregeln.]

S. 26, V. 214. [Die dir verwandten, die nur zum Theil sich zu Mohammeds göttlicher Sendung bekannt hatten, wie denn z. B. sein Oheim und langjähriger Beschützer Abu Talib, dessen Sohn Ali zu den ersten Gläubigen gehörte, bis an sein Lebensende trotz alles persönlichen Wohlwollens sich nicht von der Wahrheit des Islams zu überzeugen vermochte.]

S. 26, V. 215. [Deinen Fittig, den Fittig des Wohlwollens, wie den Aeltern den Fittig der Demuth 17, 25.]

S. 26, V. 219. [Dein Liegen, Niedergeworfensein im Gebet.]

S. 26, V. 224. [Die verführten Dichter, deren lebensfrohen Gesängen die Mekkaner bei weitem lieber lauschen mochten, als Mohammeds Bußpredigt, daher denn er wie alle Frommen auch späterer Zeit auf die Dichter im allgemeinen schlecht zu sprechen ist.]

S. 26, V. 225. 226. [Die Dichter schwärmen und reden viel was sie nicht thun: auch Plato wollte bekanntlich diese Schwindler in seinem Staate nicht dulden.]

S. 26, V. 227. [Es gab auch unter den Gläubigen poetisch begabte Leute, welche ihr Talent in den Dienst des Glaubens stellten, wie später in Medina Hassân ibn Thâbit, welcher dem Propheten durch seine siegreichen Wettkämpfe mit heidnischen Dichtern in der Meinung der liedfrohen Beduinen viel genützt hat; gegen solche Art der Poesie ist natürlich nichts einzuwenden.]

S. 27, Ueberschrift. [Die Ameisen, s. V. 18.]

S. 27, V. 7. Vergl. 28, 30 [und vorher 20, 8 ff. mit Anm.]

S. 27, V. 15. [Vgl. 21, 78 ff.]

S. 27, V. 16 ff. [Die übernatürlichen Gaben Salomo's — die Kunde der Vogelsprache, die Beherrschung der Thierwelt und der Geister (zu 2, 96; 21, 81 f.) u. dergl. m. — finden sich meist schon in der talmudischen Litteratur bezeugt, welche z. B. die Vogelsprache aus 1. Kön. 4, 33, die Geister aus einem Misverständnis von Pred. 2, 8 entwickelt zeigt. Auch zu den Ameisen setzt dieselbe ihn im Anschluß an Spr. 6, 6 (?) bereits in Beziehung, ohne daß aber gerade die hier V. 18 f. angedeutete Legende dabei vorkäme.]

S. 27, V. 20 ff. Hudhud, Widhopf. — [Wie gerade der mit den folgenden Ausschmückungen der Geschichte der Königin von Saba 1. Kön. 10, 1 ff. in Verbindung gekommen ist, bleibt wie manche andere Einzelheit dieser, im Ganzen auf jüdische Ueberlieferungen zurückgehenden Darstellung noch nachzuweisen. In der mohammedanischen Legende ist die letztere von weiteren Sagenbildungen in großer Ausdehnung überwuchert, Salomo überhaupt der Held der abenteuerlichsten Geister- und Wundergeschichten geworden.]

S. 27, V. 36. [Als er, der Führer der Abgesandten.]

S. 27, V. 37. [Zu ihnen, die dich gesandt haben.]

S. 27, V. 39. [Ein Ifrit, so heißt eine Klasse der mächtigsten und bösartigsten Dschinnen.]

S. 27, V. 40. [Der Wissen hat vom Buche, einer der guten, mit der Offenbarung vertrauten Geister, der als solcher (vgl. zu 2, 96) an Macht jenem bösen noch überlegen, also den Auftrag noch

geschwinder auszuführen im Stande ist. — Eh zu dir kehrt zurück dein Blick: das „Zurückkehren" des Blickes ist die Rücklenkung desselben von einem bis dahin betrachteten Gegenstande in die gewöhnliche, auf kein besonderes Ziel gerichtete Sehweise; vgl. zu 14,44. — Ihn vor sich stehn sah, den Thron. — Nur seiner Seele, nur zum Vortheil seiner Seele, welche den Lohn der Dankbarkeit erntet. — Unbedürftig menschlichen Dankes.]

S. 27, V. 41. [Ihr, der Königin. Angeredet sind die Geister, welche die Sinne der nicht durch Gott erleuchteten verwirren mögen.]

S. 27, V. 42. 43. [Wir überkamen schon vor dem das Wissen, Worte der Königin, die ahnt, daß man sie prüfen will, und meint, durch ihre in früherer Zeit einmal vorhanden gewesene Anhänglichkeit an die wahre Religion auch jetzt noch vor Trug gesichert zu sein. Dagegen wird V. 43 vom Erzähler parenthetisch eingeworfen, daß sie aber inzwischen eben zu dem falschen Glauben abgefallen war und somit die „Erleuchtung" eingebüßt hatte. — Dies die einzige Erklärung, welche die Sätze in einigermaßen erträgliche Verbindung bringt, ohne daß freilich der gewonnene Sinn klar genug ausgedrückt schiene; es mag eine uns unbekannte Beziehung dahinter stecken, oder, wie vermuthet worden ist, etwas ausgefallen sein.]

S. 27, V. 84. [Ein Thier — das Thier der Offenbarung Johannis 13,1. 11?]

S. 27, V. 93. [Dieser Flur, der Umgebung der Kaba.]

S. 27, V. 94. [Seiner eignen Seele, s. zu V. 40. Nur einer von den Mahnern, nicht für euren Gehorsam verantwortlich 4,82 Anm.]

S. 28, Ueberschrift. [Die Erzählung der Geschichte, s. V. 25.]

S. 28, V. 1. [S. zu 26,1. — Mit der folgenden Erzählung der Geschichte Moses vgl. die früheren 7,101; 20,8; 26,9 mit den Anmerkungen.]

S. 28, V. 3. [Sein Volk, zu dem hier die Israeliten gerechnet werden.]

S. 28, V. 4. [Zu Vorständen, oder Vorgängern; s. zu 2,118.]

S. 28, V. 5. [Haman als Rathgeber Pharaos reiht sich würdig an die zu 3,31; 19,50 erwähnten Verwechslungen an.]

S. 28, V. 12. [Kühl, s. zu 20,41.]

S. 28, V. 14. [Das ist von dem Werke Satans, s. zu 26,19.]

S. 28, V. 27. [Um Lohn mir dienst acht Jahre. Sichtlich hat der Prophet hier die Heirathsgeschichten Jakobs und Moses verwechselt, weil beide mit einer Hilfleistung des Ankömmlings beim Viehtränken (1. Mos. 29,10; 2. Mos. 2,17) beginnen. Daher denn auch an die Stelle der sieben Töchter des Midianiters (2. Mos. 2,16) hier V. 23 (nach 1. Mos. 29,16) zwei getreten sind.]

S. 28, V. 30. Vgl. 27,7.

S. 28, V. 32. [Und fasse dich von dem Schrecken. Die Worte, zu denen Rückert zwei Fragezeichen gemacht hat, sind in der That nur ein Nothbehelf; auch ich weiß für die schwierige Stelle keinen Rath.]

S. 28, V. 36. [Das, was ihr da von eurem Gotte erzählt.]
S. 28, V. 38. [Durch Haman sind wir hier glücklich wieder beim babylonischen Thurme angelangt. Vgl. 1 Mos. 11, 4.]
S. 28, V. 39. [Heimkehren, s. zu 21, 36.]
S. 28, V. 41. [Pharao, der sich Gott zu sein dünkte, wird Vorstand, Imâm (zu 2, 118), der Höllengemeinde.]
S. 28, V. 44. [Du selber warst nicht zugegen, als ich dem Mose das Gesetz gab, wirst aber nun genau darüber unterrichtet durch meine erneute Offenbarung (zu 3, 39). — Auf der Westseite. Da man sich bei der Orientirung nach Osten wendet, ist die rechte Seite des Berges, wo sich Gott befand (19, 53), die südliche; Mose stand vor ihm, also nördlich, westlich soll daher an unserer Stelle wol so viel besagen, als an einem Orte, wo er zwischen beiden stehend den ganzen Vorgang genau hätte verfolgen können.]
S. 28, V 48. [Zwei Blendwerke sinds, weder von Moses noch von Mohammeds Offenbarung wollten die heidnischen Araber etwas wissen.]
S. 28, V. 49. [Bringt mir ein Buch, s. zu 11, 16.]
S. 28, V. 52. [Die glauben an das Wort. Wie zu Anfang in Medina (s. zu 3, 65), so mochten auch in Mekka die (hier weder zahlreichen noch angesehenen) Juden, von denen Mohammed seine Kenntnis ihres Gesetzes überkam, schon wegen des gemeinsamen Gegensatzes gegen die Heiden ihm wenigstens hie und da das Zeugnis ausstellen, daß er die Wahrheit predige.]
S. 28, V. 53. [Gottergebne, Muslime, wie die Juden sagen konnten, so lange Mohammed nur den Anspruch erhob, für die einheitliche Offenbarung der Vorzeit und Gegenwart, die „Religion Abrahams und Moses" (zu 2, 129), Gottes Verkünder an die heidnischen Araber zu sein (vgl. 46, 11); daß die Juden diese Religion verfälscht hätten, betonte er erst später, s. zu 42, 14.]
S. 28, V. 54. [Ausspenden, für die Armen.]
S. 28, V. 56. [Wen du begehrst, die vornehmen Mekkaner, mußt dich allenfalls auch mit armen Leuten oder Juden begnügen. Vgl. auch zu 6, 123.]
S. 28, V. 57. [So werden wir gerafft aus unsrem Lande: die Mekkaner fürchten, von den übrigen bei der Verehrung der Kaba betheiligten Arabern bekriegt und vertrieben zu werden, sofern sie das nationale Heiligthum seiner gegenwärtigen Bestimmung für den Götzendienst entfremden. — Ein befriedetes Heiligthum, eben die Kaba, deren Heiligkeit (zu 2,187) vor frevelhaften Angriffen sie bewahren wird. — Zu dem gesammelt wird der Fruchtertrag von allem. Die Heiligkeit der Kaba sicherte den Mekkanern das Bestehen der von ihnen mit den übrigen Arabern geschlossenen Verträge (zu 106, 1), sowie die Einhaltung der „heiligen Monate" (zu 2, 214), ohne welche sie weder ihre Messen (zu 9, 24; 22, 29) abhalten, noch ihre Karawanenreisen nach Südarabien und Syrien in Sicherheit hätten unternehmen können. Alles das, sagt Gott, fließt euch von unsretwegen zu, wir werden also nicht dul-

den, daß euch diese Vortheile durch eure Bekehrung zum Glauben gemindert werden.]

S. 28, V. 58. [Die Erben, s. zu 15, 23.]

S. 28, V. 61. [Einst, im ewigen Leben.]

S. 28, V. 66. [Auch nicht beieinander sich befragen, weil jeder genug mit sich zu thun hat, und außerdem weiß, daß er auch beim andern keine Antwort auf Gottes Frage findet.]

S. 28, V. 71. [s. hinter 88.]

S. 28, V. 76. [Karun, die arabische Aussprache für Korah 4 Mos. 16.]

S. 28, V. 77. [Nach jener Wohnung 13, 22 Anm. — Vergiß auch nicht dein Theil hienieden, sorge, wenn auch in maßvoller Weise, für dich und die deinen. Auch sonst schreibt der Koran — schon um dem habgierigen Araber nicht zu wehe zu thun — vor, mit Maß zu spenden, weder zu wenig noch auch zu viel 25, 67.]

S. 28, V. 78. [Man fragt nicht erst, die Strafe kommt unerwartet.]

S. 28, V. 80. [Die Dulder 21, 85 Anm., hier die enthaltsamen, die geduldig in Armuth ausharren.]

S. 28, V. 82. [Gott dehnt die Nahrung, macht sie reichlich wem er will; der „wissende" ist damit nicht unzufrieden, da er weiß, daß sein der bessere Lohn im Jenseits harrt.]

S. 28, V. 85. [Mit der Leitung kommt, die Leitung den Menschen bringt.]

S. 28, V. 88. [Seid ihr zurückgebracht, s. zu 2, 151; zu 21, 104.]

S. 28, V. 71. [Wenn Gott die Nacht endlos machen wollte, so würde kein anderer Gott im Stande sein, Licht in diese Finsternis zu bringen.]

S. 29. Ueberschrift. [Die Spinne, s. V. 40. — Auch diese Sure hat Rückert durch Abkürzungen und Umstellung einiger Verse genießbarer zu machen versucht.]

S. 29, V. 4. [Wer zu erscheinen hofft, wer darauf gefaßt ist, am jüngsten Tage vor Gott zu erscheinen.]

S. 29, V. 5. [Den heiligen Kampf, den Krieg gegen die Ungläubigen. Die Stelle beweist, daß der Abschnitt medinisch ist. — Unbedürftig, zu 14, 8.]

S. 29, V. 6. 7. [s. hinter 12.]

S. 29, V. 9. [Setzt er die Versuchung gleich der Strafe, fürchtet sich nicht mehr vor dieser, als er geneigt ist, von jener sich bethören zu lassen. — So sagen sie, die „Heuchler" (zu 3, 160), die in guten Tagen zu euch halten, in der Noth euch im Stich lassen.]

S. 29, V. 11. [Tragen wollen wir am jüngsten Tage die Verantwortung für eure Sünden — aber an dem Tage findet keine Stellvertretung statt 16, 112 Anm.]

S. 29, V. 12. [Anderes Gewicht, zu ihrer sonstigen Schuld noch die Schuld, Andere verführt zu haben.]

S. 29, V. 7. [Wir haben anbefohlen 6, 152; 17, 24.] Parallel 31, 13. 14. [vgl. umgekehrt 46, 16.]

S. 29, V. 13. [Der folgende Abschnitt ist mekkanisch. — Tausend weniger fünfzig 1 Mos. 9, 29.]
S. 29, V. 23. [Verbrennt ihn, s. zu 21, 69.]
S. 29, V. 24. [Aus Liebe zu euerem Verein, wie eine Herde Schafe rennen sie in gemeinsamem Irrtum einher, indem keiner sich vom andern trennen will. — Verleugnen einer den andern, s. zu 14, 24.]
S. 29, V. 25. Ein Auswanderer, absichtliche Bezeichnung [Loth's mit dem Worte, welches die Genossen Mohammeds auf der Auswanderung nach Medina bezeichnet. Der Vers ist also medinisch, wol an diese Stelle gesetzt, weil die Geschichte Abrahams vorhergeht; das folgende wieder mekkanisch.]
S. 29, V. 44. [Gottes denken, s. zu 4, 104.]
S. 29, V. 45. [Das Volk der Schrift, die Juden; der Vers ist, da schon vom Bestreiten gesprochen wird, medinisch, wenn auch noch aus früherer Zeit; der folgende dagegen wieder mekkanisch, vgl. zu beiden 28, 52 f. Anm.]
S. 29, V. 46. [Jene, die mekkanischen Juden 28, 52; von diesen, den bisher heidnischen Mekkanern.]
S. 29, V. 56. [Raum noch hat die Erde, wird die Verfolgung in Mekka unleidlich, so mögt ihr auswandern.]
S. 29, V. 65. [Rufen sie zu Gott, aus Furcht vor den Gefahren der Seereise.]
S. 29, V. 67. [Ein befriedetes Heiligthum, s. zu 28, 57. — Indes auf den nicht geheiligten Gebieten des übrigen Arabiens hinweggerafft werden die Menschen in den ewigen Fehden der Stämme gegeneinander.]
S. 29, V. 69. [Wieder medinisch, s. zu V. 5.]
S. 30, V. 1. [Besiegt ist Rom, d. h. das byzantinische Reich von den Persern. Die jahrhundertelangen Kriege zwischen den Oströmern und dem Perserreich der Sassaniden, in welchen beide Großmächte sich so weit schwächten, daß sie nachher die mohammedanischen Angriffe nicht genügend abzuwehren vermochten, zogen häufig die nordarabischen Stämme in ihre Verwicklungen mit hinein; so gelangte Kunde von größeren Schlachten zwischen diesen Gegnern leicht in das Innere Arabiens. Auf welche der byzantinischen Niederlagen unsere Stelle anspielt, ist nicht auszumachen; gewöhnlich bezieht man sie auf die zeitweilige Einnahme Jerusalems durch die Perser im J. 614, doch kann das nicht als zweifellos gelten. Jedenfalls steht Mohammed mit seiner Theilnahme auf Seite der „schriftbesitzenden“ (2, 139 Anm.) Christen gegen die heidnischen Perser; er sagt vorher, daß jene später die Oberhand wieder gewinnen werden, wie es denn in der That seit 622 durch den großen Kaiser Heraklius geschehen ist.]
S. 30, V. 4. Nun verläuft sich das Orakel in die gewöhnlichen Gemeinplätze [die Rückert nicht übersetzt hat.]
S. 30, V. 27. [Die unter eurer Hand stehn, euren Sklaven.]
S. 30, V. 29. [Nach dem Gebilde Gottes, nach jener von Gott dem Menschen angebildeten, anerschaffenen Empfänglichkeit für die Wahrheit.]

S. 30, V. 31. [Die gespaltet ihren Gottesdienst, s. zu 6, 160; 19, 38.]
S. 30, V. 38. [Wucher, s. zu 2, 276.]
S. 30, V. 46. Uns, Gott spricht.
S. 30, V. 47. [Frohlocken, s. zu 25, 50.]
S. 31, Ueberschrift. [Lokman nennt sich ein alter arabischer Weiser, unter dessen Namen zu Mohammeds Zeiten mancherlei Sprüche und Lebensregeln umgingen, über dessen Person aber schon damals nicht viel mehr in der Ueberlieferung verlautete, als daß er (als einer von wenigen Frommen) zu dem Stamme der Aditen gehört, d. h. (nach 7, 63 Anm.) in grauer Vorzeit gelebt habe. Später wurden ihm eine Menge anderer Sprüche untergeschoben, dazu auch eine bekannte Fabelsammlung, die zum größten Theil auf die äsopischen Fabeln der Griechen zurückgeht; und von Aesop sind dann auch allerhand Anekdoten auf ihn übertragen worden. Mohammed nimmt auch ihn für die „Religion Abrahams" (zu 2, 129) in Anspruch, und legt ihm hier entsprechende Lehren an seinen Sohn in den Mund, von denen natürlich mehr als zweifelhaft bleiben muß, ob sie näher mit einer alten Ueberlieferung verwandt sind, als was der Prophet sonst seine Vorgänger sagen läßt (zu 26, 111). Die Schlüsse von V. 15—17 kommen auch sonst im Koran vor; ein ächt volksmäßiges Gepräge trägt nur V. 18. Vermuthlich hat Mohammed landläufige Sprüche nach seinen Zwecken „gemodelt."]
S. 31, V. 13. 14. Parallel zu 29, 7; hier vielleicht als eingeschoben zu betrachten [jedenfalls nicht zu den „Sprüchen Lokmans" gehörig, die V. 15 weitergehen.]
S. 31, V. 14. [Zu mir, Gott — ehre die Eltern, aber folge dem Pfade des Propheten. Vgl. 46, 16.]
S. 31, V. 16. Zur Tüchtigkeit des Rathes, s. 42, 41. [Die Uebersetzung war Rückert selbst unsicher, hat aber mehr Recht als manche andre.]
S. 31, V. 17. [Keinen dünkelhaften, stolzen, wie 4, 40; 57, 23.]
S. 31, V. 32. [Einstehn wird kein Vater für sein Kind, weil kein Mensch für die Sünden eines anderen wird aufkommen können, jeder ausschließlich die Verantwortung für seine eigenen Thaten trägt; vgl. zu 16, 112; zu 21, 28.]
S. 31, V. 33. [An Gott, euch Gottes Nachsicht in zu leichte Aussicht stellend.]
S. 31, V. 34. [Die Wissenschaft vom Hereinbrechen der Stunde, vgl. zu 10, 50.]
S. 32, Ueberschrift. [Die Fußfälligen, s. V. 15.]
S. 32, V. 2. [Ein Volk, die Araber, dem nie ein Mahner, Prophet, kam vor dir, Mohammed.]
S. 32, V. 3. [Fürsprecher noch Vertreter, s. zu 17, 99; 19, 90.]
S. 32, V. 4. [Dessen Maß sind tausend Jahre, Erinnerung an Ps. 90, 4; man braucht nicht anzunehmen, daß Mohammed sich eine bestimmte Vorstellung davon gebildet hatte, wie das Auf- und Absteigen von Gottes Herrscherwort binnen 1000

Menschenjahren zu denken sei. Um so mehr haben sich die Erklärer damit den Kopf zerbrochen, besonders auch mit Beziehung auf die 50,000 Jahre S. 70, 4; vgl. dort die Anm. Rückerts.]

S. 32, V. 9. [Verstreut sind als Staub und Gebeine.]

S. 32, V. 12. [Laß uns zurück ins Erdenleben.]

S. 32, V. 13. [Wenn wir wollten, zu 6, 123. — Dschinnen, zu 6, 100. 130; 10, 29.]

S. 32, V. 14. [Wir haben euch auch vergessen an unserer Gnade theilnehmen zu lassen.]

S. 32, V. 16. [Es trennen ihre Weichen sich vom Lager, mitten in der Nacht stehen sie auf, „Gottes zu gedenken"; vgl. 25, 65 und die Anm.]

S. 32, V. 19. [Wohnegärten, die Paradiesesgärten, welche eine dauernde Wohnung für die Seligen bilden.]

S. 32, V. 21. [Der niedern, geringeren Pein weltlicher Strafe.]

S. 32, V. 24. [Vorgänger, Imame (zu 2, 118), nämlich die Propheten Israels.]

S. 32, V. 25. [Worüber sie, die Israeliten, uneinig waren, nämlich mit den Propheten, deren Mahnungen sie misachteten.]

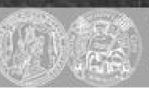
S. 32, V. 26. [Ihnen, den Mekkanern. — Auf deren Wohnstatt sie nun wandeln, s. zu 15, 76.]

S. 32, V. 28. [Wann kommt diese Eröffnung? eine beständige Hohnfrage der Ungläubigen, auf die Mohammed ebenso unermüdlich antwortet, das sei Gottes Geheimnis; sie komme jedenfalls zur vorherbestimmten Zeit, und dann werde es für die Leugner zu spät sein. — Eröffnung, dasselbe wie Aufschluß 14, 18; vgl. dort die Anm.]

S. 32, V. 29. [Ihr Glauben, den sie nun verspätet bekennen wollen 16, 80. — Man wird dann nicht mehr ihrer zur Bestrafung warten; das geschieht bereits jetzt V. 30.]

S. 33, Ueberschrift. [Die Bündner (V. 20) sind die Mekkaner und mehrere mit ihnen verbündeten andere Stämme, die im Jahre 5 d. Fl. (627 Chr.) in großer Ueberlegenheit vor Medina erschienen, die Stadt eine Weile belagerten, dann aber, als die Einnahme nicht so schnell erfolgen wollte, in Uneinigkeit geriethen und unverrichteter Sache abzogen. Wie gewöhnlich in solchen Nöthen hatte der Prophet sich während der Belagerung über die Unzuverlässigkeit der „Heuchler" (zu 3, 160) zu beklagen gehabt, von denjenigen Medinern nicht zu reden, die seiner Sache grundsätzlich abgeneigt waren; daher denn mit dem Lob der von den Gläubigen bewiesenen Standhaftigkeit lebhafte Ausfälle gegen jene im folgenden verbunden sind. Uebrigens bezieht sich nicht die ganze Sure auf diese Ereignisse; sie besteht vielmehr aus mehreren unzusammengehörigen Stücken, von denen hier, mit einigen zur Verbesserung des Zusammenhangs vorgenommenen Umstellungen, nur die hauptsächlichsten Bestandtheile wiedergegeben sind.]

S. 33, V. 9. [Einen Wind: schlechtes Wetter hatte den schließlichen Abzug der Feinde beschleunigt. — Die ihr nicht saht, Engel, wie bei Bedr 8, 9.]



S. 33, V. 12. [Siechthum, Zweifel oder Unglauben.]

S. 33, V. 13. [Jathreb ist der ältere Name für Medina. — Unsere an gefährdeten Stellen der Stadt liegenden Häuser sind entblößt, dem Angriffe der Feinde schutzlos ausgesetzt.]

S. 33, V. 14. [Man, die Feinde. — Zur Meuterei, zu offnem Abfall von Mohammed und Bekämpfung der Muslime an der Seite der Feinde. — Darin, in solcher Bereitschaft zur Meuterei.]

S. 33, V. 16. [Man, Gott; ihr müßt doch bald genug sterben.]

S. 33, V. 17. [Wer vertheidigt euch vor Gott? vgl. zu 3, 148.]

S. 33, V. 19. [Karg mit ihrer Hilfe.]

S. 33, V. 20. [Gar nicht abziehn, daß der eben erfolgte Abzug derselben nur ein Scheinmanöver sei. — Zu den Feldarabern der Wüste, weit weg von Medina, wo sie dann sitzen und die Vorüberkommenden fragen, ob sie nichts aus Medina gehört haben. Nun, wer das gethan hat, den hat man nicht vermißt, er würde euch doch keinen Beistand geleistet haben.]

S. 33, V. 25. [Die Götzendiener, eben die Bündner.]

S. 33, V. 26. [Die jenen halfen vom Volk der Schrift (zu 4, 47). Im Weichbilde von Medina hatten drei jüdische Stämme gesessen; zwei derselben waren schon längere Zeit vor dem Angriffe der Bündner von dem Propheten zur Auswanderung gezwungen worden. Der dritte trat, als zu Anfang der Belagerung Mohammeds Sache schlecht zu stehen schien, mit den Bündnern in Verhandlungen ein; trotzdem schließlich ihr Anschluß an deren Sache nicht erfolgte, wurden sie nach dem Abzuge der Bündner doch, nach erzwungener Uebergabe auf Gnade und Ungnade, durch Tödtung ihrer waffenfähigen Mannschaft und Sklaverei der übrigen gestraft.]

S. 33, V. 28 ff. [Während Mohammed in Mekka nur eine Gemahlin gehabt hatte, nahm er in Medina, theils seiner Neigung folgend, theils aus politischen Gründen, nacheinander eine ganze Anzahl Frauen; natürlich fehlte es unter diesen nicht an Eifersüchteleien, und gelegentlich kam es auch aus sonstigen Ursachen zu mehr oder weniger beträchtlichen Mishelligkeiten zwischen Mohammed und einzelnen seiner Frauen, wobei diese sich ziemlich ungeberdig benahmen. Sie zum Gehorsam zu veranlassen, auch sonst eine des Propheten würdige Haltung der bunten Schaar zu bewirken, ist unter anderen auch das vorliegende Stück bestimmt.]

S. 33, V. 28. [Sollte eine deiner Frauen der Ehre, deine Gattin zu sein, irdischen Glanz vorziehen, so bewillige ihr die Scheidung. Mohammed lebte sehr einfach, und seine Frauen hatten es daher äußerlich keineswegs glänzend bei ihm.]

S. 33, V. 30. [Offne Schmach, Bruch der ehelichen Treue.]

S. 33, V. 32. [Lispelt nicht, flüstert nicht kokett mit fremden Männern. — In wessen Herzen Siechthum ist, ein Ungläubiger oder Heuchler (V. 12); ein Gläubiger respektiert von selbst die Gattin des Boten Gottes.]

S. 33, V. 34. [Von Gottes Zeichen und der Weisheit, dem Korane 3, 93 Anm.]

S. 33, V. 53 ff. [Vorschriften über den Verkehr der Gläubigen mit dem Propheten und dessen Frauen: die erste Hofetikette des Islams, deren Einführung der Ungenirtheit des freien Arabers gegenüber bei den zunehmenden Ansprüchen an Mohammeds Person nöthig genug werden mochte. — Ohne zu beschauen seinen Hausrath: neugieriges Herumspüren konnte sich leicht damit verbinden.]

S. 33, V. 59. [Einen Theil von ihren Ueberwürfen: der Schleier der muslimischen Frauen ist heute noch an einer Art von Kapuze, die auf die Stirn herabgeht, befestigt.]

S. 33, V. 55. [Kein Anstoß, unverschleiert sich zu zeigen. — Unter ihrer Hand stehen, Sklavinnen und — hierüber indes sind die Ausleger nicht ohne Grund uneinig — Sklaven.]

S. 33, V. 56. [Ehrerbietigen Gruß, nicht vertraulichen; vgl. V. 53. — Nach diesem Vers wird noch heute Mohammeds Name nie ohne den Beisatz „den Gott segnet und grüßt" erwähnt.]

S. 33, V. 58. [Mit falschen Anschuldigungen, vgl. 24, 4. 11. 23.]

S. 33, V. 60. [Wenn schon für die Gläubigen Vorschriften über den Umgang mit dem Propheten nöthig waren, so läßt sich denken, daß Heuchler und Ungläubige es noch ganz anders an passender Haltung fehlen ließen (vgl. zu V. 32); diesen wird mit den kräftigsten Maßregeln gedroht.]

S. 33, V. 62. Vgl. 35, 41. — [Satzung vergangner Zeiten: wenn Rückerts Umstellung der Verse, wie ich glaube, das Richtige trifft, der Zeiten des Mose, in welchen Gott nach V. 69 ebenfalls Unehrerbietigkeit gegen diesen seinen Propheten strafte, z. B. an Korah 28, 76.]

S. 33, V. 63. [S. zu 32, 28. — Das folgende bis 68 sieht ziemlich mekkanisch aus.]

S. 34, Ueberschrift. [Saba, s. V. 14. — Die Sure ist durch Weglassung einiger Verse gekürzt.]

S. 34, V. 10. [Vgl. zu 21, 79 f.]

S. 34, V. 11. [Vgl. zu 21, 81.]

S. 34, V. 12. [Natürlich Erinnerungen an Salomos Bauten 1 Kön. 6. 7., deren Werkmeister aus klugen Phöniziern hier zu Geistern geworden sind, wie so oft in ähnlichen Fällen.]

S. 34, V. 13. [Bei seinem Tode ließ Salomo sich auf den Thron setzen und blieb als Leiche noch aufrecht, während die Geister, ihn am Leben glaubend, an dem bis dahin unvollendeten Tempel weiter bauten. Erst als ein Wurm den Stab, welcher den todten König stützte, zernagt hatte, ward den (übernatürlichen Wissens nach 15, 18 Anm. entbehrenden) Dschinnen klar, daß sie längst hätten des Gehorsams quitt sein können.]

S. 34, V. 14. ff. [Nach der arabischen Ueberlieferung ist die Verödung des einst so reichen „glücklichen Arabien", das mit dem Saba des A. T. ziemlich zusammenfällt, dadurch herbeigeführt, daß der Schlußdamm eines großen Beckens, in welchem sich die Gewässer des Landes sammelten, brach, und von den Fluten nun das ganze Land verwüstet wurde, so daß nur spärliche Früchte später

dort reisen wollten. Auch diese Umwälzung wird hier als Folge des in jenem Bezirke herrschenden Götzendienstes dargestellt.]

S. 34, V. 17 f. [Den Städten, welche wir gesegnet, entweder Mekka, oder (nach der gewöhnlichen Erklärung) den wohlhabenden Orten Syriens, welche beide in der That seit Jahrhunderten mit Südarabien in Handelsverkehr standen. Dieser Verkehr nahm ab, seit die Römer in Aegypten herrschten und von dort ihre Schiffe direkt nach Indien schickten: hierdurch verlor Arabien den Vortheil des Durchgangslandes und manche Stadt zwischen Saba und Mekka ist in Folge dessen verödet, wie noch heute die Ruinen Südarabiens beweisen. Auch dies ist dem Mohammed Folge des Uebermuthes der Sabäer, welche den Zwischenwohnern den Gewinnantheil nicht gönnten, und selbst von Gott die Verödung des Karawanenweges erbaten. Darüber indes ging ihr eigner Handel zu Grunde und sie wurden zersplittert, zum größten Theil gezwungen, in andere Theile Arabiens auszuwandern, wie denn um die Zeit Mohammeds Stämme südarabischer Herkunft bis nach Syrien hinauf gefunden werden. Es sind wirkliche, nur uns im Einzelnen nicht mehr erkennbare geschichtliche Vorgänge, die sich hier im Koran abspiegeln.]

S. 34, V. 19. [Iblis, s. zu 2, 32.]

S. 34, V. 21. [Hilfsmann, oder Hilfsgott, Gesellen, wie Rückert sonst das Wort für die Gott „beigesellten" (3, 57 Anm.) Götzen übersetzt.]

S. 34, V. 22. [Vgl. 19, 90 und die Anm. dazu. — Abgeschüttelt ist die Furcht, die beim Hereinbrechen des Gerichtes alle eine Zeit lang gefesselt hält, bis sie anfangen, ängstlich einander zu fragen. — Wahrheit! Die nämlich, daß es kaum einen Fürsprecher gibt.]

S. 34, V. 25. [Vgl. 14, 18 Anm.]

S. 34, V. 28. [Vgl. 32, 28 Anm.] — V. 29. [Vgl. 10, 50 Anm.]

S. 34, V. 30. [Das vor ihm, die frühere Offenbarung der Juden und Christen 28, 48 Anm. — Einander zu die Rede schiebend, vgl. hierzu und zum folgenden 14, 24 mit der Anm.]

S. 34, V. 32. [Die List (vgl. zu 13, 33), mit welcher ihr uns umgarnt habt, ist Schuld.]

S. 34, V. 35. [Dehnt aus, zu 28, 82.]

S. 34, V. 36. [Auf ihren Söllern im Paradiese.]

S. 34, V. 45. [Stellet, am jüngsten Tage stellen müßt. — Kein Dämon, wie ihr immer behauptet; vgl. zu 17, 50. 51.]

S. 34, V. 47. Verborgenheiten, Geheimnisse.

S. 34, V. 49. [Auf meine Seele, ihr zum Schaden; vgl. umgekehrt 27, 40 Anm.]

S. 34, V. 50. [Aus der Nähe, so daß sie nicht vorbeikönnen.]

S. 34, V. 51. [Wir glauben dran — aber es ist zu spät, die Rettung ist ihnen nun so fern, wie einst die Wahrheit, an welcher sie deswegen vorbeigeschossen haben V. 52.]

S. 35, V. 1. [Zusetzet er der Schöpfung was er will, und so nach Belieben den Engeln eine Mehrzahl von Flügeln.]

S. 35, V. 2. [Hinter ihm, nach ihm, nach seiner Vorenthaltung.]

S. 35, V. 9. [Gott läßt irren wen er will und leitet wen er will, klarster Ausdruck des zu 6, 123 besprochenen Dogmas.]
S. 35, V. 12. [Im Buch, zu 6, 59.]
S. 35, V. 15. [Verleugnen sie, vgl. 14, 24 Anm. — Dir sagts am besten, wer es weiß: sprichwörtlich, was es auch später geblieben.]
S. 35, V. 16. [Dürftige gegen Gott, Gottes bedürfend.]
S. 35, V. 19. [Einer andern Ladung, s. Anm. zu 31, 32.]
S. 35, V. 26. [Geheim und öffentlich, vgl. zu 2, 273. — Lieben einen Handel der nicht umschlägt, machen ein gutes Geschäft, s. zu 2, 38.]
S. 35, V. 28. [Bekräftend, zu 5, 16.]
S. 35, V. 29. [Unter ihnen gibt es einige, die sich versündigen u. s. w.]
S. 35, V. 32. [Haus des Bleibens, vgl. zu 13, 22.]
S. 35, V. 37. [Der Mensch ist Gottes Stellvertreter auf der Erde, insofern diese ihm zur Verwaltung überwiesen ist.]
S. 35, V. 38. [Gottgesellen, s. zu 13, 17.]
S. 35, V. 40. [Der Volksgeschlechter früherer Zeiten, welche ihren Propheten den Gehorsam geweigert hatten.]
S. 35, V. 41. Die Straforduung voriger Zeiten, vgl. 33, 62.
S. 35, V. 43. [Vgl. zu 15, 76.]
S. 36, Ueberschrift und V. 1. [J. S., wie T. H. S. 20. — Beim weisheitsreichen Koran: sehr häufig werden die älteren Koranstücke von solchen, in der ersten Zeit vielfach gehäuften, für unser Gefühl nicht selten fremdartigen Ausrufen eröffnet, die irgendwelche bekannte Gegenstände der äußeren oder geistigen Welt gewissermaßen als Zeichen für die Wahrheit des vorgetragenen betheuernd nennen. Die Form ist dabei die eines Schwures; vgl. indes die Anm. zu 100, 1; 37, 165.]
S. 36. V. 7. [Joche, wie Rindern, die man damit zwingt, den Kopf in einer bestimmten Richtung zu halten; diese Richtung ist für solche Menschen die der Wahrheit abgekehrte. Die Bilder dieses und des folgenden Verses drücken den Sinn von 35, 9 aus.] .
S. 36, V. 11. [Vgl. zu 6, 61.]
S. 36, V. 12. [Als die gemeinte Stadt bezeichnen die Ausleger Antiochia, als die beiden Propheten Jonas und Jahja (Johannes 19, 7 Anm.), als den dritten „Helfer“ Simon, alle drei Apostel Christi, und erzählen über deren Erlebnisse auf ihrer Missionsreise nach A. eine abenteuerliche Mär, in der man, wie in den Namen Simon (Petrus) und Antiochia, sowie in den Worten des Koranes selbst, unbestimmte Anklänge an die Apostelgeschichte finden kann, ohne daß sich aber sichere Beziehungen zu derselben erweisen ließen.]
S. 36, V. 19. Ein vierter Mann.
S. 36, V. 31. [Und sehen sie nicht, daß sie, diese früher vertilgten, zu ihnen, den Ungläubigen der Jetztzeit, nimmer kehren, rettungslos dahin sind.]
S. 36, V. 32. [Uns vorgeführt am jüngsten Tage.]
S. 36, V. 36. [Und von dem was sie nicht kennen, die Geschlechter der für Menschenaugen verborgenen Wesen der Tiefe, des Himmels u. s. w.]

S. 36, V. 39. [Gleich dürrem, krumm getrockneten Dattelstiele, mit Bezug auf die schmale Sichel des Neumondes.]

S. 36, V. 41. [Im Schiff des Noa, dem ältesten, nach dessen Muster die späteren Schiffe gebaut sind V. 42.]

S. 36, V. 44. [Genussesfrist, Frist, das Leben zu genießen.]

S. 36, V. 45. [Was vor euch und was hinter euch, trotz der abweichenden Meinung der Erklärer doch wol nach 13, 12 zu verstehen.]

S. 36, V. 48. [Wann, s. 32, 28 Anm. und zum folgenden 12, 107 Anm.]

S. 36, V. 64. [Heizet sie, s. 14, 34 Anm.]

S. 36, V. 66. [Nun, die Rede kehrt aus der verheißenen Zukunft in die Gegenwart zurück. — Des Weges, den sie gewohnt waren zu gehen, nun aber als Blinde nicht finden werden.]

S. 36, V. 68. [Den krümmen wir im Wuchse, lassen ihn vom Greisenalter gebeugt einhergehen; wer dessen mächtig ist, kann auch anderes Wunderbare vollbringen.]

S. 36, V. 69. [Ihn, den Mohammed. — Dichtkunst, vgl. 21, 5 Anmerk.]

S. 36, V. 75. [Ihr, der Götzen, Herr wird selber vor Gott gefordert werden; vgl. zu 10, 29. Rückerts Auffassung hat viel für sich, obwol die gewöhnliche Erklärung etwas anders lautet.]

S. 36, V. 78. [Gleichnisreden, vgl. zu 17, 51; auf Gott bezüglich bestehen sie in Beilegung menschlicher Eigenschaften, wie der Ohnmacht, der örtlichen und zeitlichen Gebundenheit u. dergl.]

S. 36, V. 80. [Vom grünen Baume schafft Gott Feuer, indem er ihn trocknen läßt und dadurch das auch im alten Arabien bekannte Hervorbringen des Feuers durch Reiben bestimmter Hölzer mit einander ermöglicht.]

S. 37, V. 1. Vgl. S. 51 und 79 [und die Anmerkungen zu V. 165 unten, zu 51, 1 und 77, 1; sowie über die Schwurformeln im Allgemeinen zu 36, 1.]

S. 37, V. 7 f. [Behut vor jedem Satan, s. zu 15, 18. — Sie, die Satane, behorchen nicht die hohe Zunft der Engel.]

S. 37, V. 10. [Doch wer von den Satanen doch etwa horchend die Rede eines Engels erhascht hat, den verfolgt ein scharfer Strahl, dem wird ein Stern nachgeschleudert, der ihn vernichtet.]

S. 37, V. 97 ff. [s. hinter 182.]

S. 37, V. 149. [Vgl. 6, 100; 16, 59—64 und die betr. Anmerkungen.]

S. 37, V. 165. Der Gegensatz von V. 1 zu 165 scheint bisher übersehen worden zu sein. In V. 1 ist euer eingeschoben zur bestimmteren Bezeichnung des Bezuges. Dieser Schwur gibt wol auch Aufschluß über die übrigen der letzten kleineren Suren.

S. 37, V. 180. [Lobpreis, s. zu 16, 59.]

S. 37, V. 99. Einen wackeren Knaben, Ismael, nicht Isaak [vgl. 2, 119 Anm.]

S. 37, V. 100. Den Lauf zwischen Safa und Marwa [der zu den nach der islamischen Ueberlieferung von Abraham begründeten Ceremonien des Gottesdienstes bei der Kaba gehört; vgl. zu 2, 153.]

S. 37, V. 102. [Sich ergeben hatten in Gottes Willen; vgl. zu 2, 122.]

S. 37, V. 105. [Hast entsprochen der Erscheinung, den im Traume dir ertheilten Befehl durch deine Bereitwilligkeit bereits erfüllt.]
S. 37, V. 107. [Mit großem Opfer, mit dem entweder leiblich großen oder seiner wunderbaren Herkunft nach erhabenen Widder.]
S. 37, V. 113. [Von ihrem Stamme ist einer, sind schriftgläubige Juden (vgl. zu 28, 52) und Muslime fromm, einer versündigt sich, die heidnischen Mekkaner verharren in Sünden.]
S. 37, V. 142. [Denn er war strafbar, Verlegung des Motivs Jona Cap. 4 in den Anfang der Geschichte.]
S. 37, V. 143. [Wäre er nicht einer von denen gewesen, die Gott unter Ausschluß aller wahrheitswidrigen Meinungen der Götzendiener (zu 16, 59) den in echter Glaubenserkenntnis begründeten Lobpreis zollen, so hätten wir ihn bis zum jüngsten Tag im Bauch des Fisches gelassen.]
S. 38, Ueberschrift. [Z.: vgl. zu S. 20.]
S. 38, V. 3. [Aus ihnen selber, nicht aus der Zahl der Engel 6, 8.]
S. 38, V. 5. [Die Fürsten, die Vornehmen unter den Mekkanern.] — Ein Ansinnen, das man uns ungebührlich macht, oder: das wir euch gebührlich machen.
S. 38, V. 7. [Mitten unter uns, von denen mancher solcher Auszeichnung würdiger gewesen wäre 43,30. — An meiner, der von mir, Gott, durch den Propheten erlassenen Kunde.]
S. 38, V. 9. [Aufsteigen zum Himmel.]
S. 38, V. 10. [Wie Rückert diesen schwierigen Vers aufgefaßt hat, ist mir unklar. Die Bündner sind hier nicht die von S. 33, sondern allgemein frevelhaft gegen Gottes Boten Verbündete, wie in diesem Sinne das Wort 58, 20 Rotte übersetzt ist. Nach der gewöhnlichen, freilich keineswegs einwandsfreien Erklärung besagte der Satz: Eine Heerschar steht dort, eine durch Gottes Eingreifen rasch zu entfernende, von Rotten.]
S. 38, V. 11. [Ad, zu 7, 63. — Pharao, der Herr der Pflöcke: der Grund dieses Beinamens ist unklar.]
S. 38, V. 12. [Thamud, zu 7, 71. — Aika, zu 15, 78.]
S. 38, V. 15. [Sie aber sprechen, höhnend, wie 6, 57 Anm.]
S. 38, V. 17. [Die Berge, s. 21, 79 Anm.]
S. 38, V. 20 ff. Nathans Parabel [2. Sam. 12; hier in die Gestalt eines geschichtlichen Vorganges gekleidet, in welchem David die göttliche Mahnung an sein eigenes Unrecht erkennt.]
S. 38, V. 21. [Bangte er, weil er an feindliche Absicht der lärmend eintretenden dachte.]
S. 38, V. 24. [Heimkehr in das Haus des ewigen Lebens 13, 22 Anm.]
S. 38, V. 28. [Ein Buch: der Psalter, wenn die Rede als Fortsetzung des Vorigen gelten darf. Doch würde V. 29 sich glatter an V. 25 anschließen, wenn die vielleicht eingeschobenen 26—28 nicht dazwischenständen.]
S. 38, V. 30. [Die edlen stampfenden, seine Rosse, mit denen er so viel sich abgegeben hatte, daß er darüber an Gott zu denken vergaß, und die er nun aus Reue dienstuntauglich machen oder tödten ließ. Schon im Talmud angedeutet.]

S. 38, V. 31. [Bis sich die Sonn' umschleiert hat, den ganzen Tag bis zum Abend V. 30.]
S. 38, V. 33. [Als Salomo sich übermüthig gezeigt hatte, setzte Gott eine fremde Gestalt auf seinen Thron, um ihn an die Unsicherheit seiner Herrschaft zu erinnern; auf seine Reue wieder zu Gnaden angenommen, erbittet er sich ein Reich, das er nie einem andern abzutreten braucht.]
S. 38, V. 35 f. [Vgl. zu 21, 81 f.; 27, 16.]
S. 38, V. 38. [Spende nun oder behalte, laß an der dir gegebenen Gewalt andere Antheil haben oder nicht.]
S. 38, V. 41. [Hiernach erfolgt Hiobs Herstellung dadurch, daß er auf Gottes Geheiß durch Stampfen mit dem Fuße aus der Erde eine Quelle hervorlockt, die ihm Bad und Heiltrank bietet.]
S. 38, V. 46. [Zu Kundschaft, Erkenntnis, unsrer Wohnung, des ewigen Lebens 13, 22 Anm.]
S. 38, V. 48. [Jasa, Elisa. — Dhulkifl, Elias (zu 21, 85).]
S. 38, V. 56. [Heizen, s. V. 59 und zu 14, 34. — Schlamm, s. zu 14, 19.]
S. 38, V. 58. [Paarweis, indem eine Art der Strafe zur andern kommt.]
S. 38, V. 59. [Der Trupp hier, mit dem ihr, sei es als Verführer oder Verführte, im Erdenleben gemeinsam wider Gott gefrevelt habt. Im folgenden hadern diese Höllengäste mit einander, wie 14, 24 Anm.; der zuerst hinabgefahrene empfängt den nachgestoßenen „Trupp" mit den Worten Kein Willkomm ihnen, auf welche sich die Gegenrede V. 60 bezieht.]
S. 38, V. 62. [Sie finden die einst von ihnen so verachteten Gläubigen nicht in der Hölle vor.]
S. 38, V. 69. [Mir war kein Wissen um die hohe Heerschaar der Engel, wie sie in der im weiteren berichteten Weise stritten. Vgl. zu 3, 39.]
S. 38, V. 74. [Iblis, s. zu 2, 32.]
S. 38, V. 75. [Er, Gott, sprach.]
S. 38, V. 77. [Aus Feuer, aus welchem nach der mohammedanischen Anschauung die bösen Dschinnen, Satane u. s. w. geschaffen sind wie die guten Engel aus Licht.]
S. 38, V. 78. [Gesteinigt, s. zu 3, 31.]
S. 38, V. 80. [Sie, die Menschen.]
S. 38, V. 86. [Ich, Mohammed. — Dafür, für die Mahnung V. 65.]
S. 39, Ueberschrift. Die Truppe, s. V. 71.
S. 39, V. 8. [Aus einer einzigen Seele, der des Adam.] — Vier Gattungen, Kamel, Rind, Schaf und Ziege. — [Erschaffung nach Erschaffung, in allmählicher, stufenweiser Erschaffung.]
S. 39, V. 17. [Ihr übrigen Mekkaner.]
S. 39, V. 23 [Erweitert seinen Busen, vgl. 6, 125; 94, 1. — Zur Ergebung, zum Islam, s. zu 2, 122.]
S. 39, V. 24. [Sich wiederholend, Versuch einer Uebersetzung des zu 15, 87 besprochenen Wortes, das man hier als die sich fort und fort wiederholende Mahnung zum Glauben verstehen mag.]

S. 39, V. 29. [Arabischen, s. zu 12, 2.]
S. 39, V. 30. [Der Götzendiener hat Gesellen, unverträgliche, da jeder für einen andern Gott Verehrung fordert; der Muslim gibt sich ganz dem Propheten hin.]
S. 39, V. 36. [S. V. 54 und zu 6, 159.]
S. 39, V. 37. [Seinem Knecht, dem Propheten, mit seinem Schutze genug, so daß er keines andern bedarf. — Denen außer ihm, außer Gott, den Götzen.]
S. 39, V. 39. [Sie werden selber sagen: Gott, vgl. zu 6, 137.]
S. 39, V. 46. [Derer neben ihm, neben Gott, der Götzen.]
S. 39, V. 48. [Wenn Gott nach V. 47 zwischen Mohammed und den Ungläubigen einst richtet, so würden diese alle Schätze der Welt geben, um sich loszukaufen.]
S. 39, V. 49. [Was sie verlachten, das Gericht und seine Strafe.]
S. 39, V. 50. [Eine Versuchung, s. zu 3, 182.]
S. 39, V. 52. [Nichts von der Strafe behindern werden sie, an seiner Wirkung hindern, von sich abwehren.]
S. 39, V. 54. [Meine, Gottes, in dessen Namen der Prophet dies zu sagen hat. — Euch übernahmt an euren Seelen, das Maß des für euer Seelenheil zulässigen überschrittet. Vgl. zu V. 36.]
S. 39, V. 60. [Dir, dem jetzt zu spät Reuigen, kamen unsere Zeichen, Offenbarungen (3, 93) durch Mohammed, da straftest du sie Lügen.]
S. 39, V. 67. [Ein Griff, eine Hand voll.]
S. 39, V. 69. [Das Buch der Abrechnung 18, 47 Anm.]
S. 39, V. 71. [Aus eurer Mitte, s. 38, 3.]
S. 40, Ueberschrift. [Der Gläubige, nach dem nicht übersetzten V. 29.]
S. 40, V. 59. [Größer als die Schöpfung und die ihr der darauf zu verwendenden Kraft nach gleichstehende Auferweckung des Menschen am jüngsten Tage]
S. 40, V. 78. [Von manchem sagten wir dir nichts', Entschuldigung des Propheten, wenn seine Behandlung der biblischen Geschichten Andersgläubigen unzureichend erscheinen sollte.]
S. 41, Ueberschrift. [Der Niederfall, s. V. 37. — Die Sure ist von Rückert in verkürzter Form gegeben.]
S. 41, V. 2. [Gemodelt, gestaltet sind die Zeichen, Offenbarungen, zu einem arabischen Koran, vgl. zu 12, 2.]
S. 41, V. 8. [In zwei Tagen, zusammen mit den in V. 9 erwähnten Bergen, Thieren, Pflanzen u. s. w. in vier Tagen. — Mohammed wußte eben von den biblischen Berichten nur, daß die Schöpfung im Ganzen sechs Tage gedauert hat, welche hier durch die zwei Tage V. 11 vollständig werden; vgl. 57, 4.]
S. 41, V. 20. [Sie, die Häute, sprachen. Die Glieder und Theile des menschlichen Körpers sind, von Gott am jüngsten Tage mit eigner Rede begabt, die geeignetsten Zeugen gegen die Seele, weil sie es sind, denen die Seele alles aufgetragen hat, was sie als Leib im Erdenleben gethan haben.]
S. 41, V. 27. [Gelten, vergelten.]
S. 41, V. 31. [Wir, die Engel.]

S. 41, V. 36. [Ein Anreiz die Geduld zu verlieren; vgl. 7, 199 und zu 6, 67.]

S. 41, V. 37. [Von seinen Zeichen sind, zu den von ihm geschaffenen Wundern der Natur, nicht zu einer Klasse göttlicher Wesen, gehören Sonn' und Mond.]

S. 41, V. 38. [Jene droben, die Engel.]

S. 41, V. 39. [Auch von ihm ein Zeichen ist die Wiederbelebung des scheinbar ausgedörrten Bodens durch den Regen.]

S. 41, V. 50. [Das ist mein Verdienst, oder Erwerb. — Der Tag der Auferstehung. — So wird das Schönste mir, s. zu 18, 34.]

S. 42, Ueberschrift. Die Rathsbetreibung, s. V. 36.

S. 42, V. 9. [Paare, männlich und weiblich. — Ausbreitet, durch die natürliche Fortpflanzung.]

S. 42, V. 10. [Dehnt die Nahrung, s. zu 28, 82.]

S. 42, V. 11. [Vgl. 2, 129 Anm.; 5, 16 Anm. — Spaltet euch nicht, vgl. zu 3, 101. — Den Gottgesellern, s. zu 3, 57.]

S. 42, V. 12. [Vgl. zu 6, 123 und zu 13, 12.]

S. 42, V. 13. [Sie aber, denen die Offenbarung V. 11 gekommen war. — Erst als ihnen kam das Wissen, nachdem und trotzdem sie eben durch die Offenbarung bereits auf die Gefahr des sich Spaltens hingewiesen waren, also wußten was sie thaten. In Folge dessen hätte Gott die irrenden Sektirer unter ihnen längst vertilgt, wäre nicht ihr Untergang, bezw. der jüngste Tag auf einen ganz bestimmten späteren Zeitpunkt von Anfang her festgesetzt — vgl. zu 6, 59 und zu 10, 50. — Entschieden unter ihnen, denen, welche von der alten Wahrheit abgewichen sind, Unrecht gegeben und sie zur Strafe verurtheilt. — Die die Schrift nach diesem erbten, die jetzigen Juden und Christen, zwischen denen Mohammed nach 14 einen Ausgleich herstellen soll.]

S. 42, V. 14. [Alles was gesandt hat Gott von Büchern, also auch an die heiligen Schriften der Juden und Christen, soweit sie nicht durch spätere Zusätze oder Aenderungen verfälscht sind. Solche Verfälschung mußte Mohammed, um den Streit zwischen Juden und Christen sich zu erklären, schon in Mekka annehmen, legt aber hier noch den Hauptton auf die einheitliche Wahrheit, die beide gemein haben, während er in Medina immer schärfer gegen die „Verfälschung" loszieht; vgl. zu 5, 16.]

S. 42, V. 15. [Rechten über Gott, noch weiter über die Religionsverschiedenheiten zanken; nachdem durch Mohammed geworden Antwort ihnen, die zweifelhaften Punkte richtig gestellt sind.]

S. 42, V. 16. [Die Wage, nach der gewöhnlichen Erklärung das Gesetz, die Norm, nach welcher die Handlungen beurteilt werden. Doch könnte man auch an die Wage des Gerichtes 18, 105 denken, die Gott herabgeschickt hat, insofern sie in der Offenbarung bestimmt angekündigt ist; das würde zu dem gleich folgenden Uebergang auf die Stunde 12, 107 Anm. passen.]

S. 42, V. 17. [Um Beschleunigung, zu 16, 1.]

S. 42, V. 22. Die Liebe zur Verwandtschaft: wenn auch die Mohammedaner diese Stelle brauchen, um die Pflicht zu beweisen, die Familie Mohammeds (die Scherife) zu unterstützen, so folgt daraus noch nicht, daß es hier so gemeint sei. Im ganzen Context und an der Stelle (in Mekka, vermuthlich frühzeitig) sagt es nicht viel mehr als: Bedenkt nur, daß ich euer Verwandter bin, und liebt mich als solchen.
S. 42, V. 23. [Er, Mohammed, hat gedichtet.]
S. 42, V. 26. [Erweiterte, oder dehnte V. 10 Anm. Mohammed war höchstens in leidlichen Verhältnissen, seine Anhänger meist geradezu arm. Vgl. 43, 30.]
S. 42, V. 29. [Das ist Strafe für Eure Sünden, und noch gar keine strenge.]
S. 42, V. 31. [Die Wandlerinnen auf dem Meer gleich Pfeilern, die Schiffe, welche hochragend auf dem Meere einherziehen.]
S. 42, V. 34. [Nießbrauch, s. zu 3, 182. — Das bei Gott, das jenseitige Leben und der in ihm den Gläubigen gewährte Lohn.]
S. 42, V. 38. [Wenn ihr von den Götzendienern gekränkt oder verfolgt werdet (vgl. zu 16, 108), so ist es recht, wenn ihr euch wehrt und böses mit bösem vergeltet, wenngleich Gott Nachsicht und Versöhnlichkeit in solchem Falle besonders lohnt.]
S. 42, V. 39. [Kein Weg, s. 4, 92 Anm. und 9, 92 Anm.]
S. 42, V. 41. S. 31, 16 [und vgl. die Anm. daselbst.]
S. 42, V. 52. [Durch einen Geist, s. zu 16, 104. — Du wußtest vor deiner Berufung zum Propheten nicht, was ein göttliches Buch war, kannst es daher auch nicht, wie die Ungläubigen dir nachsagen, erdichtet haben.]
S. 43, Ueberschrift. Der Goldprunk, s. V. 34.
S. 43, V. 1. [Beim klaren Buche, s. zu 36, 1.]
S. 43, V. 2. [Arabischem, zu 12, 2.]
S. 43, V. 3. [Urschrift, wie Mutterstock 13, 39 Anm.]
S. 43, V. 7. [Ergangen sind, zur Warnung schon in früheren Koranstücken mitgetheilt, die Gleichnisse der Vorzeit, die Strafgerichte, welche ein Gleichnis des jetzt den Ungläubigen drohenden bilden.]
S. 43, V. 8. Ausgelassen als Glosse; [der Vers ist eine] Duplette, hierher verirrt aus V. 87, um hier eine scheinbare (oder wirkliche) Lücke zu füllen. Die Construction [des folgenden] ist: V. 9—13 Vordersatz, 14 Nachsatz.
S. 43, V. 10. [Hervorgehen aus den Gräbern am jüngsten Tage; vgl. 41, 39.]
S. 43. V. 11. [Die Paare, wie 42, 9.]
S. 43, V 13. Zweideutig; man versteht es [hier in der Regel] von der Rückkehr am jüngsten Tag.
S. 43, V. 14. [Geben ihm Antheil von seinen Knechten, lassen ihn seine Herrschaft mit solchen Wesen, die er selbst erschaffen und die seine Knechte sind (V. 18), theilen; vgl. V. 15.]
S. 43, V. 15. [Nahm Er von dem Heere der Engel (V. 18) wol, was er schaffet, erschaffen hat, einige sich zu Töchtern, s. zu 16, 59.]

S. 43, V. 16. [Solches, die Geburt einer Tochter 16,60. — Allerbarmer, zu 19,18. — Als Gleichnis, ihn mit dem Menschen vergleichend, auf eine Linie stellend.]

S. 43, V. 18. [Die Engel: das Dasein von geistigen Wesen zwischen Gott und dem Menschen wird von Mohammed nicht geleugnet; als solche erscheinen Engel und Dschinnen. Die Heidengötzen gehören nach seiner späteren Auffassung zu den letzteren (6, 100 Anm.); früher scheint er sie aber als Engel anzusehen, deren Natur nur von den Mekkanern misverstanden ward (vgl. zu 17,59; 53,19). Wenn diese nun auch weibliche Götzen verehrten, so erschienen dieselben dem M. als Engel, denen weibliche Natur beigelegt wurde: dies aber mußte ihm dem Grunde V. 15 zu Folge ebenso unzulässig vorkommen, wie die Gleichstellung der Engel mit Gott V. 14. — Bei ihrer, der Engel, Schöpfung, Zeugen, daß sie solches zu behaupten wagen?]

S. 43, V. 19. Müßige, störende Glosse.

S. 43, V. 30. [Einem Edlen, einem der Vornehmen 38,5; vgl. zu 42,26 und zu 38,7. — Aus unsern beiden Städten, aus Mekka oder dem benachbarten Taïf; zwischen beiden bestanden mancherlei nähere Beziehungen.]

S. 43, V. 31. [Sammeln, häufen von Gütern dieser Welt 10,59.]

S. 43, V. 32. [So gäben wir zu ihrer mehreren Bethörung, vgl. 9,55 Anm.]

S. 43, V. 34. [Das andre, das wahre, ewige Gut, vgl. zu 42,34.]

S. 43, V. 36. [Dieselben stoßen solche Gottesfürchtigen (V. 34) vom Weg des Glaubens ab, s. zu 16,90. 108.]

S. 43, V. 37. [Zu uns kommt am jüngsten Tage. — Spricht er zu dem Satan, der ihn begleitet. — Der Abstand zweier Sonnenaufgänge, d. h. der Abstand, der zwischen dem Aufgangsort und dem Untergangsort der Sonne ist. (Anders 55,16 Anm.) Das arabische kann zwei zu einander in Beziehung stehende Dinge dadurch bezeichnen, daß sie das Wort für das eine derselben in der Zweizahl gebrauchen, z. B. die zwei Euphrate statt Euphrat und Tigris, oder die zwei Haßan statt: die Brüder Haßan und Hußein u. dergl. m.]

S. 43, V. 38. [Euch, Mensch und Satan.]

S. 43, V. 40. [Hinweg dich nehmen, dich sterben lassen vor ihrer Bekehrung, so daß sie scheinbar die Oberhand behalten.]

S. 43, V. 41. [Was wir ihnen verheißen haben, die „Stunde" V. 61; vgl. 12,107 Anm.]

S. 43, V. 52. [Der nicht einmal kann reden, mit Bezug auf das Eintreten Aarons als Redner 26,12. 14.]

S. 43, V. 53. [Deutliche Anspielung auf Mohammed (vgl. 14,8 Anm.; 26,111 Anm.): wäre er ein vornehmer Mann V. 30.]

S. 43, V. 56. Gleichnis, s. zu V. 7.]

S. 43, V. 57—62, s. nach V. 80.

S. 43, V. 63. [Uneins seid, s. zu 3,101 und zu 19,38.]

S. 43, V. 67. [Die Ungläubigen werden am jüngsten Tage uneins sein, da jeder den andern beschuldigt, ihn verführt zu haben; vgl. zu 14,24.]

S. 43, V. 71. [Man, die den Gläubigen im Paradiese den Wein u. s. w. kredenzenden Jünglinge 52, 24.]

S. 43, V. 77. [Mâlek, Name des Engels, der über die Hölle gesetzt ist. — Ausmachen, sie flehen um Vernichtung, damit die Qual ein Ende nehme.]

S. 43, V. 79. [Ihren Rath wider den Herrn, vgl. Ps. 2, 2.]

S. 43, V. 80. [Unsre Boten, die Schreiberengel 6, 61 Anm.]

S. 43, V. 57 ff. [Die Mekkaner nehmen Anstoß, daß Mohammed unter den alten Propheten, deren Religion zu bestätigen (5, 16 Anm.) er gekommen ist, auch Christus nennt (vgl. zu 42, 14), und suchen Streit mit ihm darüber, indem sie sich stellen, als glaubten sie, Christus solle an Stelle ihrer alten Götter nun göttliche Verehrung genießen, während dieses doch eben das ist, was Mohammed vom Dogma der Christen nicht mit annimmt, indem er ihn vielmehr in die Reihe der rein menschlichen Boten Gottes stellt.]

S. 43, V. 60. [Wenn wir wollten, ließen wir, wie von der Maria den Christus, so von euch Menschen wunderbar Engel geboren werden, die eure Stelle auf Erden einnähmen, und durch solche wunderbare Geburt doch ebensowenig Götter würden, wie Christus einer ist.]

S. 43, V. 82. [Lobpreis . . . ob allem was ihr aussagt, s. zu 16, 59.]

S. 43, V. 86. [Keine Fürsprach, als wer Zeuge war der Wahrheit, vgl. zu 19, 90.]

S. 43, V. 87. [Sie müssen sagen: Gott — vgl. zu 12, 106 Anm.]

S. 43, V. 88. [Er, der Prophet.]

S. 44, Ueberschrift. [Der Rauch, s. V. 9.]

S. 44, V. 9. Der Rauch wird als Vorbote des jüngsten Tags gedacht. Aber auch in der siebenjährigen Hungersnoth über Mekka [welche nach späterer Sage die Strafe für Mohammeds Verdrängung aus der Stadt war] soll ein solcher Rauch gewesen sein.

S. 44, V. 13. [Ein Besessner, vgl. zu 17, 51.]

S. 44, V. 15. Der große Schlag ist ebenso doppelgültig: Der jüngste Tag und die Schlacht von Bedr [s. zu 3, 119. — Rückert schließt sich mit dieser Bemerkung, wie mit der zu V. 22, denjenigen an, welche einige Verse der Sure für Einschiebsel medinischen Ursprungs halten; eine Ansicht, die jetzt für unwahrscheinlich gilt.]

S. 44, V. 17. [Mose redet.]

S. 44, V 21. [Da, als seine Worte und Wunder fruchtlos geblieben waren.]

S. 44, V. 22. Die Flucht aus Aegypten als Vorbild der Flucht oder Auswanderung des Propheten und seiner Gläubigen. Mit Pharao mag irgend ein namhafter von Mohammeds Feinden gemeint sein.

S. 45, Ueberschrift. [Die Hocker, nach dem unübersetzten Verse 27, in welchem die Völker am jüngsten Tage vor Gott auf den Knien hockend erscheinen.]

S. 45, V. 24. [Bringt unsere Väter, zeigt sie uns wieder lebendig,

dann werden wir glauben, daß auch wir von den Todten auferstehen werden.]

S. 46, Ueberschrift. Die Sanddünen, s. V. 20. — [Die Sure wird von einigen angesetzt] drei Jahre vor der Flucht, als er Taïf bekehren wollte [s. zu V. 28.]

S. 46, V. 1. [Niedersendung, Offenbarung; Ankündigung des folgenden, wie 26, 1 u. ö.]

S. 46, V. 3. (Bringt mir ein Buch, s. zu 11, 16.]

S. 46, V. 5. [Jene, die Götzen, s. zu 10, 29.]

S. 46, V. 8. [Kein Neuwunder, predige nur die alte Wahrheit, die alle Propheten vor mir längst gepredigt haben; vgl. V. 11 und zu 5, 16; 28, 53; 42, 14. — Weiß nicht, was mit mir geschieht, vgl. zu 42, 52]

S. 46, V. 9. [Zeuge von den Söhnen Israels, dazu und zu V. 11 die Anm. zu 28, 52. 53.]

S. 46, V. 12. 13. Müßig [und darum hier weggelassen.]

S. 46, V. 14. [Zu vierzig Jahren, die Mohammed zählte, als er zur Erkenntnis des Einen Gottes kam; seinem Beispiele sollen die übrigen folgen. — Ergebnen, zu 2, 122.]

S. 46, V. 16. [Gegen ungläubige Söhne gläubiger Eltern, wie umgekehrt 29, 7; 31, 13. 14. — Die beiden, die Eltern.]

S. 46, V. 17. [Die Stämme der Ungläubigen, wie Ad und Thamud V. 20; 7, 63. 71. — Von den Dschinnen und Menschen 6, 130 Anm.]

S. 46, V. 19. [Vgl. Luc. 16, 25.]

S. 46, V. 20. [Des Manns von Ad, des Hud 7, 63 Anm. — Auf den Dünen, der sandigen Umgebung der Stadt, die in Südarabien oder Syrien oder Mesopotamien (zu 7, 63) gesucht werden kann.]

S. 46, V. 23. [Ein Quergewölk, ein von der Seite herankommendes, welches ihnen den sie vertilgenden Sturmwind (zu 7, 63) brachte.]

S. 46, V. 26. Müßig.

S. 46, V. 28. [Einige Jahre vor der Flucht (etwa 619) begab sich Mohammed, von dem fortdauernden Unglauben der meisten Mekkaner ermüdet, nach der Nachbarstadt Taïf (s. zu 43, 30), um dort sein Heil zu versuchen. Indes fand seine Predigt auch hier keinen Anklang; er mußte vor dem ihn angreifenden Volke nach Mekka zurückfliehen. Auf dem Wege übernachtend, sah er, wie er nachher berichtete, im Traume eine Schaar von gläubigen Dschinnen (zu 6, 130), welche andachtsvoll seinem Vortrag der Offenbarung lauschte.] Es ist sehr leicht abgethan, dies geradezu für eine unverschämte Erdichtung zu halten. Wenn man aber die Glut und Heftigkeit der Gedanken erwägt, wie sie im nächstvorhergehenden herrscht, so läßt sich an völlig guten Glauben des Erzählers glauben. Es ist aber, poetisch genommen, die treffendste Beschämung der Bewohner von Taïf, die den Verkündiger ungläubig abziehen ließen, daß noch in der Nacht auf ihrem Gebiet die Dschinnen kommen, die Lehre anzunehmen.

S. 46, V. 29. [Bekräftigend alles Vorige, zu 28, 53.]

S. 46, V. 31. [Behindern wird ihn, Gott, Nichts auf Erden, den Sünder zu strafen.]
S. 46, V. 32. [Und ward nicht müde, die Erschaffung war seiner Macht eine Kleinigkeit.]
S. 46, V. 33. [Des Tages wird man ihnen sagen: Ist dies, das von euch früher geleugnete Feuer, das ihr jetzt fühlt, nicht wahrhaft?]
S. 47, V. 34. [Nicht beschleunige, suche nicht durch Anrufung Gottes zu beschleunigen; vgl. 10, 50 Anm.]
S. 46, V. 35. [Als hätten sie geweilt im irdischen Leben nur ein Stündchen, so gering ist dessen Dauer der Ewigkeit gegenüber.]
S. 47, Ueberschrift. Mohammed, s. V. 2. — Eine donnernde Kampfpredigt gegen die Mekkaner, die ihm, nach seiner Auswanderung, den Zugang zur Kaba verwehrten. [Vergl. zu 2, 214; 8, 34. — Die Sure ist bald nach der Schlacht von Bedr offenbart, als dieser glänzende Erfolg weiteren Anstrengungen die endgiltige Besiegung der Mekkaner in Aussicht zu stellen schien.]
S. 47, V. 1. [Abdrängen, s. zu 9, 9; 16, 90.]
S. 47, V. 4. Der Bote Allahs spricht hier freilich nicht wie Christus vor ihm, sondern wie etwa 200 Jahre nach ihm Karl, der große Sachsenbekehrer.
S. 47, V. 5. [Dann, wenn die Mekkaner gänzlich in eurer Gewalt sind, mögt ihr sie milde behandeln, ihnen umsonst oder gegen Lösegeld die Freiheit zurückgeben.] — Die auf Gottes Wege fallen, Variante: kämpfen. [Vgl. 2, 148—150; 3, 151.]
S. 47, V, 7. [Den Garten des Paradieses.]
S. 47, V. 22. [In deren Herzen Siechthum ist, die Zweifelhaften und Schwankenden, die Heuchler 8, 51 Anm., die zuerst eifrig thun, wenn sie aber zum Kämpfen aufgefordert werden, erschreckt sich drücken, und daher jetzt selbst nach dem Siege bei Bedr nach Frieden mit den Mekkanern rufen V. 37.]
S. 47, V. 24. [Wenn ihr den äußeren Feinden, den Mekkanern, den Rücken wendet, wieder nach der Art der Heidenzeit euch im Bürgerkriege aufreiben? Dieser hatte vor Mohammeds Ankunft vielfach in Medina gewüthet.]
S. 47, V. 28. [Zu den andern ihrer Landsleute, die immer Heiden geblieben sind.]
S. 47, V. 32. [Uns, Gott.] — Am Miston ihrer Rede: Vielleicht ganz besondere Bezeichnung einer Person.
S. 47, V. 33. [Dulder, vgl. zu 14, 5. — Ihre Kunden, die Nachrichten, welche wir von ihren Thaten erhalten, um danach ihren Lohn festzustellen.]
S. 47, V. 38 f. [Euer Gut als Kriegssteuer 4, 79 Anm., läßt euch vielmehr reiche Beute gewinnen, wie eben bei Bedr. Aber ihr wollt die Mittel, durch welche solche Beute nur erlangt werden kann, nicht vorschießen.]
S. 47, V. 40. [Auf dem Wege Gottes, s. zu 5, 59. — Ab von seiner Seele, ihr den Lohn Gottes entziehend; vgl. zu 34, 49.]
S. 48 [Diese Sure gehört in das 7. Jahr der Flucht (628 Chr.), kurz nachdem Mohammed zum ersten Male seit der Auswanderung

nach Medina den Versuch gemacht hatte, mit bewaffneter Hand den Eintritt in Mekka und zur Kaba zu erzwingen. Gegen Ende des Jahres 6 (Frühjahr 628) hatte er den Gläubigen einen Traum (V. 27) verkündet, in welchem er sich die Wallfahrt vollziehend und die Schlüssel zur Kaba in Empfang nehmend erblickt hatte; aber seiner Aufforderung zur Heeresfolge weigerten sich die meisten der in jener Zeit schon mit ihm verbündeten Feldaraber unter allerhand Vorwänden (vgl. V. 11), in Wirklichkeit wohl aus Abneigung gegen eine so mißlich scheinende Unternehmung, und mit seinen Medinern allein mochte er im letzten Augenblicke doch den Entscheidungskampf noch nicht wagen. So entschloß er sich, bei Hodeibija, dicht vor den Thoren Mekkas, angelangt, mit den Feinden über den friedlichen Zutritt zur Kaba zu unterhandeln, damit auf solche Weise das Traumgesicht wenigstens annähernd sich erfülle und gefährliche Enttäuschung der Gläubigen vermieden werde. Aber die Mekkaner blieben diesmal noch fest, und einen Augenblick schien der offene Kampf unvermeidlich, der für die in der Minderzahl befindlichen Muslime leicht verhängnisvoll werden konnte. Hier war es, wo der unter einem Baume (V. 18) stehende Prophet seine Anhänger in feierlicher Huldigung noch einmal schwören ließ, mit ihm zu siegen oder zu fallen; zuletzt kam es dann doch zu einem Vertrage, nach welchem Mohammed für dieses Jahr sich zurückzog, dagegen aber für das nächste die ungehinderte Vollziehung der Pilgerfahrt bewilligt erhielt. Der halbe Erfolg war nicht geeignet, die Gläubigen zufriedenzustellen; insbesondere mußte sie auch verdrießen, daß sie um die in Aussicht gestellte Kriegsbeute gekommen waren. Dafür entschädigte sie aber der Prophet, indem er an der Spitze eben dieser Getreuen von Hodeibija die wohlhabende Stadt Cheibar, die letzte der jüdischen Ansiedlungen in Nordarabien, durch einen Handstreich überraschte; die Eroberung derselben brachte reiche Beute und ließ sich als ein Vorzeichen für die baldige, nur um kurze Frist verzögerte Einnahme Mekkas und der Kaba selbst deuten: diese erfolgte denn auch, nachdem im Jahre 7 (Anfang 629) die vertragsmäßige Wallfahrt stattgefunden hatte, bereits gegen Ende 8 (Anfang 630), und damit war die Unterwerfung von ganz Arabien gesichert, deren Durchführung nachher die kurze Zeit von zwei weiteren Jahren erforderte. — Unsere Sure zerfällt in zwei Theile: V. 1—17, gleich nach Abschluß des Vertrages von Hodeibija und vor dem Zuge nach Cheibar, und V. 18 ff., nach der Eroberung von Cheibar offenbart, die zweite Hälfte aber mit direkter Beziehung auf die erste. Ueber den Namen der Sure bemerkt Rückert:] Siegeseröffnung, entweder wirklicher Sieg prophetisch, oder die Abkunft mit den Mekkanern in Hodeibija als Sieg dargestellt, oder aber Siegesverheißung, oder endlich überhaupt Ertheilung der göttlichen Gnade und Zusicherung göttlicher Hilfe. — Die ersten 4 Verse sind auf den Fahnen der Türken im Kampf gegen Ungläubige.

S. 48, V. 4. [Gottesfrieden, s. zu 2, 249.]

S. 48, V. 6. [Die Heuchler (zu 47, 22), die sich natürlich an dem

Zuge nach Mekka auch nicht betheiligt hatten. — Die schlimme Meinung, die Hoffnung, Gott werde Mohammed und die Seinen auf dem Zuge nach Mekka den Untergang finden lassen: aber ihnen selbst steht die Umkreisung des Schlimmen, der von ihnen den Gläubigen gewünschte schlimme Umschwung des Geschickes, bevor.]

S. 48, V. 9. Ihn, hier vermuthlich Gott. [Vgl. zu 9,75.]

S. 48, V. 10. [Huldigen dem Propheten, V. 18. — Ueber ihren Händen, welche den Handschlag, das Zeichen der Huldigung bei den Arabern, geleistet haben.]

S. 48, V. 11. [Wer vermag euch gegen Gott was, Niemand, also auch ich nicht, wenn ich mich selbst dazu verstehen wollte, euch zu Gnaden anzunehmen.]

S. 48, V. 15. [Zur Strafe werden nun die Feldaraber auf den leichten und lohnenden Beutezug nach Cheibar nicht mitgenommen. — Gottes Ausspruch, der ihnen die Theilnahme an diesem Zuge verbietet.]

S. 48, V. 16. [Erst wenn es wieder gegen die Mekkaner geht, dürfen sie mitziehen, um den Ernst ihrer Reue zu beweisen.]

S. 48, V. 17. [Nur Dienstuntaugliche oder Kranke dürfen ohne Sünde vom Kriege zurückbleiben 9,92.]

S. 48, V. 20. In der Eile, im Kriege gegen Cheibar, vor der Einnahme [von Mekka]. — Hielt von euch zurück den Arm der Menschen, ein Handstreich also ohne [wirksame] Gegenwehr.

S. 48, V. 21. [Die andre, die früher verheißene bei dem nur für den Augenblick unterbrochenen Kriege gegen Mekka, welcher das nächstemal nach V. 22 mit der Niederlage der Leugner enden soll.]

S. 48, V. 24. Ihren, der Mekkaner, Arm. — [Die Oberhand euch über sie gegeben hatte, mit Bezug auf ein unbedeutendes Vorpostengefecht, in welchem die Gläubigen im Vortheil geblieben waren.]

S. 48, V. 25. [Die Gläubigen hatten alle Vorbereitungen zum Wallfahrtsfeste getroffen, als ihnen der Eintritt von den Mekkanern gewehrt wurde, und nach Mohammeds Vorgeben Gott, um nicht bei der gewaltsamen Eroberung einige vorgeblich in Mekka vorhandene heimliche Gläubige zu Schaden kommen zu lassen, dem Propheten den Waffenstillstand befahl. — Man sieht an dieser schamlosen Erfindung, wie weit der medinische Politiker Mohammed von dem reinen Streben nach Wahrheit abgekommen war, welches einst den mekkanischen Propheten beseelt hatte.]

S. 48, V. 27. Was ihr nicht wisset, nämlich daß es erst im nächsten (diesem) Jahre [7] in Folge des Waffenstillstandes geschehen soll, da ihr meintet, es sollte im vorigen [6] geschehen. — [Geschornen Hauptes, dem Gebrauche des Festes gemäß.]

S. 48, V. 28. [Ihn siegen lass' ob jedem Gottesdienste, so jetzt, nachdem er damit angefangen hatte, nur Vermittler zwischen den früheren Gottesdiensten und den Arabern sein zu wollen 28,53 Anm. Vgl. die Parallelen 9,33; 61,9.]

S. 48, V. 29. [In der Thora, der Schrift der Juden, sollen die Gläubigen als solche beschrieben sein, auf deren Antlitz Spuren des Gebetniederfalles sich zeigen: worauf sich das beziehen mag,



ist ganz unsicher. Im Evangelium, läßt sich eher auf Matth 13, 8 u. s. w. zurückführen.]

S. 49, Ueberschrift. [Die Gemächer, s. V. 4. — Die Sure ist eine der letzten; sie bezieht sich auf Verhältnisse der Jahre 9. 10 (630. 631), wo nach der Eroberung von Mekka und dem Siege bei Honein (9, 25 f.) die bis dahin dem Islam noch ferngestandenen Araberstämme von allen Seiten Gesandte schickten, den Anschluß an die siegreiche Sache des Islams zu suchen, während umgekehrt auch Mohammeds Boten nach den verschiedensten Richtungen auszogen, solche Stämme im Glauben zu unterrichten, die Steuern (zu 4, 79) einzutreiben u. s. w. Da es oft nur Habgier, bestenfalls eine sehr äußerliche Anschauung von der „Sache Gottes war", von welcher diese Araber bei ihrem Uebertritt zum Glauben geleitet wurden, da sie ferner sehr ungeschickt sich zeigten, den Unabhängigkeitssinn und Stolz, ja Hochmut des Arabers mit der Demut wahrer Gläubigen zu vertauschen, da endlich andererseits auch Mohammeds Sendlinge gelegentlich sich Misgriffe zu Schulden kommen ließen, so gab es manche Reibungen und es ward öfter nöthig, Stämme wie einzelne zurecht zu weisen; davon einige Proben im folgenden sich darstellen.]

S. 49, V. 1—5. [Abgeordnete des Feldaraber-Stammes der Tamîm hatten, des Wartens auf den in seinen Gemächern weilenden Propheten müde, Lärm und Ungebühr verübt, auch nachher in seiner Gegenwart wenig fein sich benommen; Solches wird für die Zukunft untersagt.]

S. 49, V. 6—8. [Verweis an einen Steuererheber, der über einen schon seit längerer Zeit dem Islam treu ergebenen Stamm, zu dem er gesandt war, Verleumdungen verbreitet hatte.]

S. 49, V. 9—13. [Die Veranlassung für diese an sich klaren Vermahnungen ist unsicher.]

S. 47, V. 11. [Abfall nach dem Glauben, nach geschehener Annahme desselben, den irgend Jemand einem andern vorgeworfen hatte.]

S. 49, V. 12. [Essen seines Bruders Fleisch, sprichwörtliche Redensart für üble Nachrede, Verleumdung, die an einem kein gutes Haar läßt.]

S. 49, V. 13. [Gegen den Hochmut der Araber, von denen jeder behauptet, sein Stamm sei der edelste und vorzüglichste — was zu vielen Streitigkeiten Anlaß gab.]

S. 49, V. 14—18. [Gegen die unbescheidenen Forderungen, welche im J. 9 (630) ein Stamm, auf seinen neulichen Uebertritt zum Glauben pochend, an den Propheten richtete.]

S. 49, V. 16. [Wollt ihr Gott belehren, der recht gut weiß, daß es mit eurem Glauben noch nicht weit her ist?]

S. 50, Ueberschrift. [Q, s. zu S. 20.]

S 50, V. 15. [Näher als die Pulsader, sprichwörtliche Redensart, die hier besagt, daß selbst das durch die Pulsadern (genauer Halsschlagadern) fließende Blut, in welchem doch das Leben des Menschen lebt, ihm nicht so nahe ist wie der bis in die Tiefe seines Herzens dringende Blick Gottes.]

S. 50, V. 16. [Die zwei Begegnenden, die beiden Schreiberengel (6, 61 Anm.), die bei demselben Menschen zur Dienstleistung sich treffen.]
S. 50, V. 18. [Du, der Mensch, dessen Thaten nach dem Vorhergehenden Gott genau kennt, und der umsonst sich das Nahen des Todes zu verbergen gesucht hat.]
S. 50, V. 19. [Dem Tode folgt die Auferstehung und das Gericht.]
S. 50, V. 20. [Ein Treiber, der ihn vor Gottes Antlitz treibt, und ein Zeu'ge, der seine Thaten berichtet, natürlich beides Engel.]
S. 50, V. 21. [Auf dies, das Kommen des Gerichtes — jetzt siehst du es aber deutlich.]
S. 50, V. 22. Sein Gesell, der Dämon, der ihn verführt hat [und nun mit ihm zugleich vor Gott tritt, s. 43, 35 f.], sagt: Zu diesem hat dich die Verbindung mit mir gebracht. [Vgl. zu 14, 24.]
S. 50, V. 23. Ihr beiden Gerichtsengel. Wir haben hier (V. 16. 20. 23) drei verschiedene Engelpaare, keines eins mit den andern, daneben noch den bösen Gesellen im Leben und im Tode, der sich jetzt gern von der Gesellschaft lossagen möchte V. 26 — wie anderwärts ausführlicher.
S. 51, V. 1. Bei euren streuenden Streuerinnen, bei den von euch angenommenen weiblichen Engeln, Elementarwesen, Winden, Wolken u. s. w. Das „euer" hat die Uebersetzung eingeschoben, um den Bezug hervorzuheben, den alle bisherigen Ausleger, auch die mohammedanischen, übersehen zu haben scheinen. Vgl. S. 79 und S. 37, 165 [mit der Anm., sowie 36, 1 Anm.; 77, 1 Anm. — Rückerts Gesichtspunkt ist besonders im Hinblick auf 37, 165 Anm. höchst beachtenswerth, obwohl nicht ohne Bedenken. S. 100 gehen nach ihm selbst die ähnlichen Bezeichnungen auf jagende Rosse; gegen die Annahme weiblicher Engel erklärt Mohammed sich gerade in S. 37 (V. 150), und es macht Schwierigkeiten anzunehmen, daß er auf solche von ihm selbst abgewiesene Vorstellung in diesen Betheuerungen zurückgreife, wenn auch im ironischen Sinne (Anm. zu V. 23); der Sirius 53, 1 bildet dazu keine wirkliche Parallele, denn als Stern, nicht als Götzen 53, 50 nennt ihn Mohammed. Allerdings deuten, und das spricht wieder für Rückert, auch die mohammedanischen Erklärer die Streuerinnen, und wie alle die Namen hier und anderswo noch lauten, abwechselnd auf Winde, Planetengeister, Engel; letzteres ohne an der weiblichen Form der Beiwörter sich zu stoßen, deren Sinn im einzelnen sehr vieldeutig ist, und deren Auslegung wir darum der Phantasie des Lesers anheimstellen dürfen und müssen.]
S. 51, V. 12. [Wann, s. zu 32, 28.]
S. 51, V. 14. [Herbeirieft, 6, 57 Anm.]
S. 51, V. 17. [Wenig von der Nacht sie schliefen, sie wachten im „Gedenken Gottes" 25, 65; 52, 49.]
S. 51, V. 19. [Und weil sie nach Gottes Willen Almosen gaben.]
S. 51, V. 23. Nämlich bei euren Streuerinnen u. s. w. statt beim Herrn. Man hat dem Propheten oft diese Art von Betheurungen

zum Vorwurf gemacht. Wenigstens könnte er sich entschuldigen, wie einst ein junger italienischer Kanonikus, den ich fragte, warum er immer corpo di Bacco fluche? er sagte, daß er es in dispetto di Bacco thue.

S. 51, V. 57. [Keine Nahrung, wie die Heiden in Gestalt der Erstlinge spenden 5, 102; 6, 137.]

S. 52, V. 1. [Beim Berg, dem Sinai.]

S. 52, V. 4. [Dem besuchten Hause, der Kaba.]

S. 52, V. 11. [Denen, welche den Propheten der Lüge zeihen.]

S. 52, V. 16. [Heizt es, 14, 34 Anm.]

S. 52, V. 20. [Huri, im Arabischen genauer Hûr, die Mehrheit von Haura, das erklärt wird „Augen wie eine Gazelle besitzend, mit tiefschwarzer Pupille und glänzendem Weiß des übrigen Augapfels". Bekanntlich ein Beiwort der Paradiesesjungfrauen, der Gemahlinnen der Gläubigen im ewigen Leben.]

S. 52, V. 21. [Beigeben wir, lassen mit ihnen ins Paradies eintreten ihren Nachsproß, ihre gläubigen Kinder.]

S. 52, V. 29. [Du, die Rede wendet sich an den Propheten. — Wahrsager nach Art derer, die in der Heidenzeit unter den Arabern mit allerhand Orakeln, Looswerfen u. dergl. ihr Wesen trieben. Ihre Weissagungen gaben sie in kurzen Reimsprüchen von sich, welche der äußern Form nach den älteren Koranstücken ähnelten, daher unter den von den Ungläubigen auf Mohammed gemünzten „Gleichnisreden" 17, 51 auch dieser Name vorkommt. — Bezaubert, besessen.]

S. 52, V. 30. [Ein Dichter, s. V. 33 und zu 21, 5. — Wir, Rede der Ungläubigen.]

S. 52, V. 32. [Sind das Traumeinbildungen, die sie zu solchen Reden veranlassen? So Rückerts Auffassung; die Erklärer verstehen das betreffende Wort als „ihr Verstand", natürlich im ironischen Sinne.]

S. 52, V. 33. [Ein Gedicht, die gereimten Koranstücke.]

S. 52, V. 34. [Sie mögen bringen einen gleichen Spruch wie den Koran 11, 16 Anm.]

S. 52, V. 38. [Eine Leiter zum Himmel 6, 35. — Zu horchen auf Gottes Geheimnisse (vgl. zu 15, 17) und dadurch sich Kenntnis zu erwerben, mit der sie Mohammed gleichberechtigt entgegentreten könnten.]

S. 52, V. 39. [Hat Er, Gott, die Töchter, s. zu 16, 59—64.]

S. 52, V. 40. [Forderst du für deine Botschaft so viel Lohn von ihnen, daß sie sich, dich zu befriedigen, in Schulden stürzen müßten und deshalb nichts von dir hören wollen?]

S. 52, V. 41. [Das Geheimnis, den Mutterstock des Buches 13, 39 Anm., von dem sie die Offenbarung für sich abschreiben könnten.]

S. 52, V. 43. [Lobpreis, s. zu 16, 59. — Beigesellen, zu 3, 57.]

S. 52, V. 44. [Sähen sie ein Stück vom Himmel fallen, das ihnen angedrohte, dann 17, 94 von ihnen geforderte Wunder in Erfüllung gehen, so würden sie auch das für Täuschung erklären.]

S. 52, V. 45. [Tag der Auferstehung.]

S. 52, V. 47. [Vorher Strafe noch, ein irdisches Strafgericht, wie der Ad und Thamud 7, 63. 71.]

S. 52, V. 49. [Hinterm Fall, am frühen Morgen, nachdem die Sterne sich zum Untergange geneigt haben.]

S. 53, V. 1. Der Stern, hier der Sirius, Schira, Gegenstand abgöttischer Verehrung V. 50. Die Betheurung, wie S. 51.

S. 53, V. 2. [Euer (die Rede ist an die Mekkaner gerichtet) Genosse, Mohammed.]

S. 53, V. 5 ff. [gehen auf eine Erscheinung, die Mohammed in der ersten Zeit seiner Prophetie gehabt hat, und zwar wiederholt (V. 13), und die in so hohem Maße auf ihn den Eindruck der Wirklichkeit hervorrief, daß sie ihm eine unwiderlegliche Bürgschaft für die Göttlichkeit seiner Sendung geworden ist. Bei der Unbestimmtheit der Beschreibung läßt sich über die Art der Vision wenig mehr sagen, als daß er eine glänzende Gestalt herankommen sah und offenbarende Worte vernahm. An bloße Erfindung ist nicht zu denken; da hätte er die Sache viel genauer beschrieben. — Auf dieselbe Vision bezieht sich 81, 23.]

S. 53, V. 10. [Was, vgl. zu 20, 38. Ebenso V. 16. 55.]

S. 53, V. 11. [Es war keine Selbsttäuschung.]

S. 53, V. 14 f. [Der Wohngarten muß eine bekannte Stelle, vermuthlich der Sommersitz eines Vornehmen, in der Umgegend von Mekka gewesen sein, wo ein ebenfalls bekannter Baum stand. — Sidra, der Lotosbaum, Rhamnus spina Christi L.]

S. 53, V. 16. [S. zu V. 10.]

S. 53, V. 19 ff. [Ein neues Stück, nicht ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, aber gewis später hinzugefügt und von manchen Einschiebseln durchsetzt. — Al-Lât, Osa und Menât sind drei der angesehensten weiblichen Götzen der Araber. In der Zeit, wo Mohammed noch geneigt gewesen zu sein scheint, solchen die Stelle von Engeln anzuweisen (s. zu 17, 59; zu 43, 18), hat er nach einer glaubwürdigen Ueberlieferung einmal den Versuch gemacht, seine Landsleute für seine Predigt zu gewinnen, indem er diese Engel zu Vermittlern zwischen Gott und den Menschen machte und die Wirksamkeit ihrer Fürsprache bei Allah zugab. Indes konnte ihm nicht lange verborgen bleiben, daß er damit seiner eignen Lehre ins Gesicht schlug, ohne doch die Mekkaner zur Aufgabe ihrer weltlichen Gesinnung zu vermögen; er erkannte, daß seine Meinung ein durch „Reizung des Satans“ 7, 199 (vgl. 6, 67 Anm.) hervorgerufener Irrtum war, und nahm dieselbe feierlich zurück, indem er an Stelle der von seinem Wahne ihm eingegebenen Aeußerung nun die hier V. 21 folgende Offenbarung verkündete, dadurch freilich von neuem den Zorn seiner Landsleute erregte, aber die innere Wahrheit seiner Predigt herstellte.]

S. 53, V. 21. [Töchter — Knaben: s. zu 16, 59—64.]

S. 53, V. 22. [Unbillig wäre die Theilung, in der Menschen die Söhne, Gott nur die Töchter zugesprochen erhielte.]

S. 53, V. 23. [Die Leitung durch Mohammed.]

S. 53, V. 24. [Soll dem Menschen zu Theil werden, was ihm, nicht was Gotte paßt?]

S. 53, V. 25. [Das Erste, das diesseitige, das Letzte, das jenseitige Leben.]

S. 53, V. 27. [Vgl. zu 19, 90; hier wird noch den Engeln unter Umständen Fürsprache gestattet, was in der späteren Gestalt von Mohammeds Lehre wegfällt.]

S. 53, V. 33. [Aus der Erde durch die Schöpfung Adams.]

S. 53, V. 34. Soll auf einen ganz besonderen Fall anspielen, [über welchen die Erklärer näheres berichten;] dergleichen Anekdoten sind meist etwas läppisch, was nur den Auslegern zur Last fällt, die nach solchen Läppchen der Ueberlieferung haschen. Hier genügt ebenso das Allgemeine wie V. 30, von dem es nur die Steigerung ist.

S. 53, V. 36. [Die Heimlichkeit des Loses, die geheimnisvolle Bestimmung Gottes; nur eine solche könnte ihn rechtfertigen, wenn sie in seinem Sinne lautete, wovon aber das Gegentheil der Fall ist.]

S. 53, V. 39. [Eine Trägerin, eine mit Schuld beladene Seele; vgl. zu 31, 32.]

S. 53, V. 48. [Zum andern Male schaffen, von den Todten erwecken.]

S. 53, V. 50. Nicht Sirius noch andere Sterne geben Glück und Besitz [wie die heidnischen Araber meinen].

S. 53, V. 51. 52. [Ad 7, 63; Thamud 7, 71.]

S. 53, V. 54. [S. 9, 71 Anm.]

S. 53, V. 55. [Da deckte sie, die Städte, was sie deckte zu, der Feuerregen vom Himmel; vgl. zu 20, 38; oben V. 10. 16.]

S. 53, V. 56 f. [Du, Mohammed, der du ein mit den älteren Offenbarungen übereinstimmendes Buch (vgl. zu 28, 53) erhalten hast — oder du, Mensch, dem in Mohammed ein mit den früheren Propheten übereinstimmender Mahner erschienen ist.]

S. 53, V. 58. [Ein neues Bruchstück. — Die Ueberfallende, die plötzlich hereinbrechende Stunde 12, 107 Anm.]

S. 54, V. 1. [Die Stunde des Strafgerichtes, wie 53, 58. — Es ist der Mond gespaltet (vgl. 75, 8), wie die Sonne 81, 1 zusammengerollt, die Sterne zerstoben 82, 2, beim Hereinbrechen der „Stunde". Die Ausleger haben natürlich ein von dem Propheten vollbrachtes Wunder albern aus den Fingern gesogen.]

S. 54, V. 2. [Ein Zeichen, eine Offenbarung 3, 93 Anm. — Zauber waltet, handgreiflicher Betrug, oder fortdauernde Berückung des Propheten durch böse Geister 17, 51 Anm.]

S. 54, V. 52. [Im Buch 18, 47 Anm.]

S. 55, V. 1. [Der Allerbarmer, zu 19, 18.]

S. 55, V. 7 f. [Vgl. zu 7, 83; 6, 153; 83, 1].

S. 55, V. 14. [Vgl. zu 38, 77.]

S. 55, V. 16. [Der beiden Sonnaufgänge, im Sommer und im Winter; also anders als 43, 37.]

S. 55, V. 19. [Die beiden Wasser, s. zu 18, 59.]

S. 55, V. 31. [Zwei Gewichte, so heißen Menschen und Dschinnen, gewissermaßen als das Gepäck, was die Erde mit sich führt, also etwa nach V. 33 „zwei Heere."]

S. 55, V. 35. [Man wird senden, am Gerichtstage V. 37.]

S. 55, V. 37. [Gleich rothem Leder von Jemen, die Uebersetzung entspricht der Meinung einiger Erklärer, ist aber unsicher

und das auffallende, wenn auch an dieser Stelle nicht unmögliche Bild daher zweifelhaft.]

S. 55, V. 39. [Man fragt nicht nach der Schuld, denn man kennt sie aus dem Buch 18, 47 Anm.]

S. 55, V. 41. [Sie fassen, um sie in die Hölle zu schleudern.]

S. 55, V. 44. [Zwischen Feuer und heißem Wasser, von einem gerathen sie ins andere.]

S. 55, V. 52. [Doppelarten, s. zu 13, 3.]

S. 55, V. 56. [Sittsam blickende Huris V. 72; 52, 20 Anm.]

S. 56, V. 1. [Die Treffende, die Stunde 12, 107 Anm.]

S. 56, V. 10. [Die Vorgehenden, die Verdientesten der Frommen, wie die Propheten.]

S. 56, V. 11. [Die dem Throne Gottes Nahestehenden.]

S. 56, V. 13 f. [Von den Urersten, den Frommen früherer Volksgeschlechter; von den Letzten, den Mekkanern, wenige — in der ersten Zeit hatten nur wenige sich bekehrt.]

S. 56, V. 17. [Jünglingen, s. 52, 24.]

S. 56, V. 25. Nur sagen Friede, den Gruß nur [der Gruß des Arabers ist bekanntlich sselâm alêk „Friede über dir."]

S. 56, V. 26. [Die Genossen der Rechten, die gewöhnlichen Gläubigen, denen es auch noch gut genug ergeht.]

S. 56, V. 27. [Sidra, s. zu 53, 14. — Talhasträuchern, Mimosen.]

S. 56, V. 33. [Die auf den Polstern lagernden Huris auch für diese Klasse von Seligen.]

S. 56, V. 52. [Baum Sakkum, s. zu 17, 62.]

S. 56, V. 54. [Vom heißen Strom, s. zu 14, 19.]

S. 56, V. 61. [Entstehn zu lassen neu in der Auferstehung, was Gott nicht schwerer ist, als die erste Erschaffung zum Erdenleben V. 62. — In dem was ihr nicht kennet, in neuer, euch noch nicht bekannter Gestalt.]

S. 56, V. 66. [Wir, die hier ihrer Verwunderung Ausdruck gebenden Menschen.]

S. 56, V. 71. [Den Baum, von welchem die Hölzer zum Anzünden des Feuers stammen; vgl. zu 36, 80.]

S. 56, V. 74. [Ich schwöre nicht: häufig erscheint im Arabischen in Schwurformeln ein sogenanntes „überflüssiges" nicht, das wol eine kurz eingeworfene Ablehnung jeden Widerspruchs andeutet, nach den Erklärern aber besagen soll „ich schwöre nicht, weil die Sache auch ohnedem ganz sicher ist." Rückert bemerkt zu 84, 16 sehr richtig: „Die Negation ist grammatisch deswegen nicht als wirkliche zu fassen, weil sie beim zweiten Gliede nicht wiederkehrt."]

S. 56, V. 77. [In dem verwahrten Buche, dem bei Gott befindlichen Mutterstock des Buches 13, 39 Anm.]

S. 56, V. 78. [Nur von Reinen, den Engeln, welche daraus die Offenbarung den Propheten überbringen.]

S. 56, V. 81. [Zu eurem Unterhalt, gewissermaßen eurem täglichen Brode. Nach den Erklärern: zum Dank für den von Gott euch gewährten Unterhalt.]

S. 56, V. 84. [Ihm, dem Wissen vom Herannahen des Gerichtes.]

S. 56, V. 85. Wörtlich: wenn ihr (wirklich wie ihr glaubt) ungerichtet seid, d. i. kein Gericht bevorsteht.

S. 56, V. 87. [Er, der Gott gegenübergetretene, mit Personenwechsel 6, 93 Anm.] — Die Nahgestellten [zu V. 11]; auch die Vorgehenden genannt im Anfang dieser Sure [V. 10].

S. 56, V. 90. Friede, Heilgruß [s. zu V. 25.]

S. 56, V. 93. [Gasttrunk V. 56.]

S. 57, Ueberschrift [Das Eisen, s. V. 25]

S. 57, V. 7. [Gebet Spende zum heiligen Kriege 2, 255. Wie V. 10 zeigt, war eine Zeit vorhanden, in der, vermuthlich (V. 22. 23) in Folge einer Schlappe, welche der Prophet erlitten (etwa der vom Ochod 3, 134 Anm.), der Eifer der Gläubigen zu kämpfen und zu zahlen einigermaßen erkaltet war.]

S. 57, V. 10. [Auf Gottes Weg, s. zu 9, 60. — Das Schönste, 16, 64 Anm.]

S. 57, V. 11. [Darlehn, s. zu 2, 246.]

S. 57, V. 12. [Am Tage der Auferstehung. Vgl. zu 5, 108. — Für die ewigen, die ewigen Lohn empfangenden.]

S. 57, V. 13. [Zwischen ihnen, den Heuchlern (zu 47, 22) und den Gläubigen im Paradiese.]

S. 57, V. 15. [Die einst die Schrift empfingen, den Juden, mit denen Mohammed damals bereits gänzlich zerfallen war; vgl. zu 33, 26.]

S. 57, V. 20. [Nießbrauch, s. zu 3, 182.]

S. 57, V. 24. [Der reiche, der der Spenden solcher geizigen entbehren kann, vielmehr selbst den wahren Gläubigen aushilft.]

S. 57, V. 26. [Von diesen, den Nachkommen Abrahams, den Arabern.]

S. 57, V. 27. [Mohammed entschuldigt gewissermaßen die Möncherei, billigt sie aber nicht; im Islam hat sie trotzdem später in gewisser Weise Eingang gefunden.]

S. 58, V. 1—5. [Gelegentlich der Klage einer Frau, der ihr Mann nicht nach den Vorschriften des Korans, sondern auf die leichtfertige heidnische Weise V. 2 die Ehescheidung angekündigt hatte. Schließlich vollzog er sie nicht, aber die Frau beschwerte sich über die Drohung, und damit die Gläubigen sich es künftig besser überlegen, ehe sie ihren Frauen die Ehe kündigen, setzt hier der Koran fest, daß nach wiederholtem Ausspruch der Scheidungsformel erst gewisse Sühnen erforderlich sein sollen, bevor die Ehe fortgesetzt werden darf, wenn sich der Mann inzwischen dazu entschlossen hat. Auch jene heidnische Formel selbst wird bei dieser Gelegenheit verpönt V. 2.]

S. 58, V. 2. [Mutterrücken: „Du bist mir wie der Rücken meiner Mutter", d. h. stehst von jetzt ab außerhalb des ehelichen Verhältnisses zu mir, lautete die zu V. 1 erwähnte heidnische Scheidungsformel.]

S. 58, V. 4. [Befreiung eines Nackens, s. zu 4, 94.]

S. 58, V. 6—11. [Gegen die Heuchler 47, 22 Anm., die äußerlich sich zum Islam bekennen, aber heimlich untereinander gegen den Propheten intrigieren.]

S. 58, V. 9. [Heizen, zu 14, 34.]

S. 58, V. 12—14. [Vorschriften über die beim Verkehr mit dem

Propheten zu beobachtenden Förmlichkeiten, ähnlich denen in S. 24, 62.]

S. 58, V. 12. [Dort, im Paradiese.]

S. 58, V. 14. [Habt ihr's unterlassen, so erfüllt wenigstens die sonstigen religiösen Pflichten mit besonderem Eifer. — Sühnungssteuer, s. zu 4, 79.]

S. 58, V. 15. [Das folgende ist wieder gegen die Heuchler gerichtet. — Sie gehören weder zu euch noch zu den offen Ungläubigen.]

S. 58, V. 17. [Drängen ab, s. zu 9, 9.]

S. 58, V. 22. [Die ewigen, 57, 12 Anm.]

S. 59, V. 2. [Aufbruch, dasselbe arabische Wort, das sonst häufig die Auferstehung bezeichnet. — Die Ungetreuen vom Volk der Schrift bezeichnet einen der medinischen Judenstämme (zu 33, 26), welche Mohammed, nachdem sein Verhältnis zu ihnen aus dem 5, 16 Anm. gedachten Grunde sich getrübt hatte, einen nach dem andern vertrieb, den hier gemeinten im J. 4 (625) unter allerlei Vorwänden, welche doch nur schlecht die Absicht verhüllen, die Gläubigen für die Niederlage am Ochod (zu 3, 134) schadlos zu halten. Die Juden mußten, da ihre Glaubensgenossen sie im Stich ließen, nach einer 14tägigen Belagerung sich entschließen, das Land zu verlassen, machten sich aber die Mitnahme aller beweglichen Habe aus und rissen sogar ihre Häuser nieder, um sie den Muslimen nicht zum Gebrauche zurückzulassen. Trotzdem war der Gewinn an Grundstücken für diese beträchtlich. — Wie mit Händen der Gläubigen, auch diese mochten bei der Belagerung einige der Häuser beschädigt haben.]

S. 59, V. 3. [Geschrieben, bestimmt nach 6, 59 Anm.]

S. 59, V. 5. [Ihr habt gefället keine Palme — Gott wollt' es so. Während der Belagerung ließ Mohammed einen Theil der Palmenpflanzungen der Juden umhauen. Das war gegen das arabische Kriegsrecht, welches zur Vermeidung einer allgemeinen Hungersnoth im Lande gegenseitige Schonung der langsam wachsenden und unentbehrlichen Dattelbäume bedingte. Natürlich verfielen wegen des völkerrechtswidrigen Verfahrens die Muslime dem Tadel der Heuchler, auch wohl eigner Reue; gegen beides werden sie hier in Schutz genommen durch die Bemerkung, daß nicht sie, sondern Gott es gethan habe, alles also in Ordnung sei.]

S. 59, V. 6. [Da es bei der Belagerung zu einem wirklichen Kampfe nicht gekommen, auch besondere Kosten für Kriegsrüstung nicht erwachsen waren, so brachte der Prophet nicht die gemachte Beute nach Vorwegnahme seines Fünftels (8, 42) zur Vertheilung, sondern behielt sie ganz für sich, um auf den von den Juden verlassenen Grundstücken die „Ausgewanderten", seine Fluchtgenossen (3, 45 Anm.) anzusiedeln (V. 8), denen bis dahin eigner Besitz in Medina meist gemangelt hatte — eine weise Maßregel, durch welche die Ungleichheit zwischen Arm und Reich unter den Gläubigen zu einem erheblichen Theile beseitigt und die äußere Stellung der ältesten Anhänger des Propheten eine ansehnlichere wurde.]

S. 59, V. 7. [Sohn des Weges, wie 8, 42.]
S. 59, V. 9. [Die aber, die medinischen Gläubigen, welche in ihrer Stadt längst Grundbesitz haben.]
S. 59, V. 10. [Die nach ihnen kommen, sich später bekehren und die „Ausgewanderten“ in so bevorzugter Stellung finden werden.]
S. 59, V. 11. [Die Heuchler (47, 22 Anm.), die Vertreter der alten Verhältnisse, die vor Mohammeds Ankunft in Medina bestanden hatten; sie, die selbst am liebsten den Propheten wieder losgewesen wären, hatten die Juden erst gegen Mohammed ermuthigt, dann aber im Stiche gelassen, wie V. 12 ihnen mit verdientem Hohne vorhält.]
S. 59, V. 12. [Wenn sie ihnen aber auch beiständen, würden sie zweifellos in die Flucht geschlagen werden.]
S. 59, V. 13. [Sie fürchten sich vor euch thörichter Weise noch mehr als vor Gott.]
S. 59, V. 14. [Angriff werdet ihr von ihnen nicht zu befürchten haben; höchstens wenn ihr sie angriffet, würden sie hinter den Mauern ihrer von den euren getrennten Stadtquartiere sich wehren, wie eben die Juden vergeblich versucht haben.]
S. 59, V. 16 f. [Gleichwie der Satan am jüngsten Tage von dem Menschen, den er zum Unglauben verführt hat (14, 24 Anm.), so sagen die Heuchler sich von den durch ihren Rath (V. 11) verführten Juden los; und wie schließlich Satan und Ungläubiger, so werden auch Juden und Heuchler sich in der Hölle zusammenfinden.]
S. 59, V. 19. [Ihrer selber, ihres Seelenheils; vgl. zu 13, 12.]
S. 59, V. 21. [Ihn, den Berg.]
S. 59, V. 23. [Preis ihm, s. zu 16, 59.]
S. 59, V. 24. [Die schönsten Namen, s. zu 7, 179.]
S. 60, Ueberschrift. [Die Geprüfte, s. V. 10.]
S. 60, V. 1. [Als Mohammed im J. 8 (630) zum Feldzuge gegen Mekka (48, 1 Anm. gegen Ende) rüstete, wollte einer von den Fluchtgenossen (3, 45 Anm.), der für seine mekkanischen Landsleute sich mehr Theilnahme bewahrt hatte, als sich für einen Gläubigen schickte, dieselben warnen; sein Brief ward indes aufgefangen und gab Veranlassung zu den folgenden Mahnungen. — Auf meinem, Gottes, Wege; Personenwechsel 6, 93 Anm.]
S. 60, V. 3. [Eure Blutsverwandtschaft, durch welche ihr euch jetzt beeinflussen lasset.]
S. 60, V. 4. [Abraham, s. zu 9, 115. — Heimkehr 21, 36 Anm.]
S. 60, V. 5. [Zur Versuchung für jene: indem du ihnen gestattest, ihr Müthchen an uns zu kühlen und dadurch noch schwerere Schuld auf sich zu laden. So eine der bei den Mohammedanern umlaufenden Erklärungen, die, so weit ich sehe, alle der schwierigen Stelle nicht zweifellos gerecht werden. Auch Rückert war unschlüssig, wie er übersetzen sollte; er schwankte zwischen mach uns zur Versuchung an denen und führ' uns in Versuchung an denen, hatte aber dazu ein Fragezeichen an den Rand gesetzt. Ich habe durch eine leichte Aenderung den obigen Sinn, der als Notbehelf gelten kann, ermöglicht.]

S. 60, V. 6. [In diesen, Abraham und den Seinen; Abrahams Worte gehen bis V. 5 Ende.]

S. 60, V. 10—12. [Vorschriften über das gegen auswärtige Frauen einzuhaltende Verfahren, welche, selbst gläubig, ihren ungläubigen Männern oder sonstigen Angehörigen entlaufen und nach Medina geflüchtet sind.]

S. 60, V. 10. [Was sie aufgewendet haben als Morgengabe. — Nur scheut den Ehbund der Verleugnerinnen habe ich statt Rückerts auf einem Misverständnis beruhenden Ihr sollt nichts vorenthalten den Verleugnern gesetzt. — Heischt, wenn Frauen von euch zu den Ungläubigen entlaufen, von diesen, was ihr seinerzeit als Morgengabe jenen gegeben habt, und bewilligt ihnen im umgekehrten Fall dasselbe.]

S. 60, V. 11. [Aus den für Frauen, die euch entlaufen sind, nach V. 10 bei euch eingehenden Ablösungsgeldern erstattet den von jenen verlassenen Männern den Betrag, den sie etwa als Morgengabe bei Eingehung einer neuen Ehe aufgewandt haben.]

S. 60, V. 12. [Vgl. die Gebote 6, 152 f. und die Anm. — Zwischen ihren Händen und Füßen, d. h. in ihrem Herzen.]

S. 60, V. 13. Ob welchem Gott zürnt, die Juden [vgl. zu 1, 7]. — Die Verleugner, die ungläubigen Mekkaner, leugnen die Auferstehung des Fleisches, die Juden aber, etwa sadducäische Sekten, leugnen die Fortdauer überhaupt, von der allerdings auch in den hebräischen Urkunden sich noch kein fester Glaube findet. [Ist diese Auffassung richtig, so ist der Vers ein Bruchstück für sich, das nur der äußeren Aehnlichkeit mit V. 1 wegen an die Sure angefügt worden; doch bleibt die Beziehung auf die Juden, die auch 1, 7 unstatthaft erschien, zweifelhaft. Man kann den ganzen Satz auf die Mekkaner beziehen und einfach erklären: seid nicht Freunde mit Leuten, die nicht an das andere Leben glauben, wie sie an den Genossen der Gräber, den einmal Begrabenen, verzweifeln.]

S. 61, Ueberschrift. [Die Schlachtreihe, s. V. 4. — Die Sure wirft den Gläubigen vor, daß sie sagen, versprechen, was sie nicht thun, nämlich standhaft zu kämpfen; sie wird also nach einer Niederlage des Propheten, etwa der am Ochod (3, 134 Anm.) entstanden sein.]

S. 61, V. 6. [Der kommen wird nach mir, vgl. zu 7, 156. — Achmed, von demselben Wortstamme wie Mohammed und natürlich hier auf diesen gemünzt. Achmed kann ziemlich dasselbe wie Mohammed bedeuten; beides heißt etwa „Gepriesen" oder „Preisenswerth."]

S. 61, V. 8. Sie wollen löschen, parallel S. 9, 32 [und V. 9 parallel 9, 33; 48, 28.]

S. 61, V. 9. [Die Gottgeseller, 3, 57 Anm.]

S. 61, V. 10. [Einem Handel, einem guten Geschäft (vgl. zu 2, 38), das ihr macht, wenn ihr um euren Glauben das ewige Heil erkauft.]

S. 62, Ueberschrift. [Der Freitag, s. V. 9.]



S. 62, V. 2. [Den Laien, den bis dahin offenbarungsunkundigen Arabern; im Gegensatz zu den Schriftinhabern 2, 139 Anm.]
S. 62, V. 5. [Die Juden, welche das ihnen gegebene Gesetz nicht verstehn noch erfüllen (vgl. zu 5, 16), sind wie ein Esel, der Bücher trägt, die er nicht lesen kann.]
S. 62, V. 6. [So wünscht den Tod, der euch, hättet ihr Recht, ins Paradies bringen müßte, wie ihn die todesfreudig kämpfenden Muslime sich in solchem Glauben wünschen.]
S. 62, V. 8. [Zurückgebracht 21, 36 Anm.]
S. 62, V. 9 f. [Der Freitag, an welchem das eine der fünf täglichen, das Vormittagsgebet, von den in der Moschee versammelten Gläubigen gemeinsam verrichtet wird, ist insofern geheiligt, als niemand sich von dieser Feier ausschließen soll; im übrigen ist er ein Tag wie alle anderen, Geschäfte zu treiben nach beendigtem Gottesdienste jedermann gestattet.]
S. 62, V. 10. [Suchet von der Gnadenfülle Gottes, den irdischen Gütern, Erwerb.]
S. 62, V. 11. [Sie, die weniger eifrigen Gläubigen, denen Gebet und Predigt nicht über die Lust an Erwerb und Zeitvertreib geht.]
S. 63, V. 1. [Die Heuchler (59, 11 Anm.) werden hier heftig angegriffen, weil auf einem gemeinsamen Zuge mit den Muslimen, denen sie in Aussicht auf eine leichte Beute hier Zuzug geleistet, ihrer einige Streit anfingen, der zwar von Mohammed mühsam (V. 5) beigelegt ward, aber ihrem Führer böse Worte gegen die Gläubigen (V. 8) entlockte.]
S. 63, V. 4. [Es sind von außen stattliche Leute und sie führen gewandte Rede. — Wie gefugte Bretter, Holzstücke, ohne geistigen Inhalt. So die gewöhnliche Erklärung, die ich freilich im Hinblick auf das folgende nicht recht ausreichend finde. — Meinend in feiger Aengstlichkeit.]
S. 63, V. 7. [Damit sie sich verlaufen, den Propheten verlassen, wenn sie bei ihm nicht genügende Nahrung finden.]
S. 63, V. 8. Die würdigern, nämlich sie, die so sprechenden, die sich dafür halten.
S. 63, V. 11. [Was hier S. 392 unter] 14—18 [folgt], ist der Schluß nicht dieser, sondern der nächstfolgenden Sure, wozu aber dieser Schluß nicht paßt, und schon im Reim abweicht, dagegen mit dieser stimmt, der wir ihn deswegen aneignen. — Dies sei zugleich eine Andeutung von dem wahrscheinlichen Verhältnis mancher Suren wie 64, worüber die Ausleger streiten, ob sie mekkanisch oder medinisch sei oder gemischt. Ich halte 64 von 1—11 für mekkanisch, für ein Bruchstück der gewöhnlichen Bekehrungsreden. Aber von V. 12 an tritt der zuversichtliche Ton ein: Gehorcht Gott und seinem Abgesandten! statt des sonstigen mekkanischen: Gehorche du, Mohammed, ihnen, den Ungläubigen, nicht!
S. 64, V. 14. [Die Ueberschrift der 64. Sure, deren Hauptttheil Rückert nicht übersetzt hat, lautet „Die Uebervortheilung“ nach dem in V. 9 derselben vorkommenden Ausdruck „Tag der Uebervortheilung“ für den Auferstehungstag, wo die bis dahin glücklichen

Weltkinder von den ihnen bisher verächtlichen Gläubigen werden übervortheilt werden.] — Hütet euch vor ihnen, erklärt sich aus V. 9 verglichen mit V. 4. — [Nachsicht übt, diese eure geistlichen Feinde trotzdem gut behandelt, wird auch Gott euch selbst milde begegnen.]

S. 64, V. 17. [Darlehn wie 57, 11.]

S. 65, Ueberschrift. [Die Ehescheidung, nach dem hauptsächlich in der Sure behandelten Gegenstande.]

S. 65, V. 12. Ebensoviel Erden: diese mythischen Erden vielleicht die sieben Planeten? Oder sieben Erdtheile.

S. 66, Ueberschrift. [Die Versagung, nach einem Wort in dem von Rückert nicht übersetzten V. 1.]

S. 66, V. 8. [Vgl. zu 24, 44.]

S. 66, V. 10. [Noah's Frau kann hier nur durch eins der bekannten Misverständnisse (28, 5 Anm.) in die Gesellschaft von Lot's Weib gerathen sein; und wiefern beide ihre Männer betrogen haben sollen (die Erklärer meinen naiv und hausbacken „bei den Ausgaben") bleibt auch unklar.]

S. 66, V. 11. [Das Weib von Pharao, Verwechslung mit der Tochter 2. Mos. 2, 5, und Ausschmückung nach der beliebten Weise 26, 111 Anm. — Im Garten Eden.]

S. 66, V. 12. [Tochter Imrans, s. zu 3, 31 und vgl. 21, 91; 16, 104 Anm.]

S. 67, V. 3. [Des Allerbarmers, s. zu 19, 18.]

S. 67, V. 5. [Zur Steinigung den Satanen, im Sinne von 15, 17 Anm.]

S. 67, V. 6. Gehenna; daß beide Höllen nicht getrennt und verschieden gedacht werden, zeigt sogleich V. 10.

S. 67, V. 7. [Hören sie sie, die Hölle, brüllen.]

S. 67, V. 17. [Einen Sturm, wie den Ad 7, 63 Anm.]

S. 67, V. 18. [Die vor ihnen, die früheren Völker, leugneten auch die Wahrheit der ihnen gesandten Offenbarungen, und wie sind sie Gottes Zorn verfallen! — Es folgen noch 12 unübersetzte Verse.]

S. 68, V. 1. [Bei dem Griffel, der das Gesetz, oder das Buch der Vorherbestimmung (6, 59 Anm.) schrieb.]

S. 68, V. 2. [Nicht sinnverwirrt, wie die Leugner behaupten 17, 51 Anm.]

S. 68, V. 9. [Daß du nachgebest, wie damals (53, 19 Anm.), in der Hoffnung, er möchte seinerseits dasselbe thun.]

S. 68, V. 15. [Märchen der Väter, s. zu 8, 31.]

S. 68, V. 16. [Wir, die Mekkaner.] — V. 17. [Wir, Gott.]

S. 68, V. 17. [Die Herrn des Gartens, vgl. die ähnliche Geschichte 18, 40.]

S. 68, V. 24. [Keinen armen Wicht: sie sind geizig, wollen vom Ertrage nichts den Armen spenden.]

S. 68, V. 41. [Hilfsgötter, s. zu 34, 21.]

S. 68, V. 42. [Den Schenkel blößen, sich aufschürzen, um an's Werk zu gehen. — Nicht können leisten diesen, weil sie beim Gericht und der Angst vor Gottes Zorn dazu unfähig sind.]

S. 68, V. 45. [Ich stunde sie, gebe ihnen noch eine Frist, da ich ihrer sicher bin.]
S. 68, V. 46. [S. zu 52, 40.]
S. 68, V. 48. [Der vom Fisch, Jonas. — Der selbstverschuldeten, s. zu 37, 142.]
S. 68, V. 51. [„Ein Irrer“ s. V. 2.]
[S. 69, „Die Verläßliche“, d. h. die zuverlässig eintretende „Stunde“ 12, 107, ist unübersetzt geblieben.]
S. 70, V. 1. [Ein fragender fragt, s. zu 12, 10. — Wann, 32, 28 Anm.]
S. 70, V. 4. [Die Engel und der Geist, wie 97, 4. — Die zweite Hälfte des Verses ist] vielleicht unächt (ohne Reim!) hier eingeschoben aus 32, 4: die 50,000 statt 1000 erklären sich im allgemeinen, doch ohne hier zu passen, als 50 Tage für die 50 Völker, jeder Gottestag 1000 Menschenjahre — nicht die Währung oder der Anfangszeitpunkt des Gerichtes, sondern der Weltverlauf (der freilich auch das Gericht ist). Wenn dieses der rechte Sinn, so ist nothwendig die Stelle hier falsch, weil widersprochen von V. 5 und 6.
S. 70, V. 7. [Nah hereilen, vgl. Anm. zu 12, 107.]
S. 70, V. 10. [Kein Freund dem Freunde, weil jeder mit sich allein mehr als genug zu thun hat 80, 37.]
S. 70, V. 18. [Häufte irdisches Gut.]
S. 70, V. 40. [Schwör ich? im Arabischen wie 56, 74 Anm. — Der Aufgänge wie 55, 16 Anm.]
[S. 71. „Noah“, deren Inhalt der Ueberschrift entspricht, hat Rückert nicht übersetzt.]
S. 72, Ueberschrift. [Die Dschinnen (Genien). Von diesen Geisterwesen ist schon verschiedentlich die Rede gewesen. Von Gott aus Feuer geschaffen, wie die Engel aus Licht, bilden sie neben diesen eine Zwischenstufe zwischen Menschen und Gott. Einige von ihnen haben den Sündenfall des Iblis (2, 32) getheilt und berühren sich nun ebenso mit den Satanen, wie ihre fromm gebliebenen Stammgenossen mit den Engeln, doch ist letzteres Verhältnis weniger eng, da nie Engel und guter Genius, dagegen oft böser Genius (Dämon) und Satan auf gleicher Linie stehen. Von den guten Genien weiß man nicht viel mehr, als daß sie, mit der übrigen Geisterwelt zusammen durch Salomo zum Glauben berufen, diesem sich gefügt haben, dementsprechend erscheinen sie 46, 28 und in unserer Sure beflissen, sich auch die erneuerte Gottesoffenbarung des Korans anzueignen. Weit größer ist der Respekt vor und also auch das Wissen von den Dämonen bei den Muslimen. Dämonen hausen aller Orten, wo es nicht recht geheuer aussieht, in Ruinen, verlaßnen Brunnen, Hölen und Klüften; sie fahren im Samum durch die Wüste, im Sturmwind über die Meere; sie verführen (und hier erscheinen sie mit den Satanen identisch) die Menschen zu verbotner Zauberei, indem sie Kunde göttlicher Geheimnisse vorschützen. Diese suchen sie durch Horchen an den Himmelsthüren zu erlauschen; wie sie da von den Wächterengeln belauert und durch geworfene Sterne vertrieben werden, ist bekannt (15, 17 Anm.). Endlich erscheinen

ihrer einige auch gleichbedeutend mit den Heidengötzen, in deren Gestalt sie die Menschen zum ewigen Verderben locken. Vgl. zu 2, 96; 55, 14; 6, 100. 130; 46, 28. — Hier haben wir es mit den guten Genien zu thun, deren Auftreten im Traum des Propheten zu 46, 28 motivirt ist.]

S. 72, V. 2. [Gesellen bei, zu 3, 57.]

S. 72, V. 4. [Thoren unter uns, die ungläubigen Dschinnen.]

S. 72, V. 5. 6. [S. nach V. 7.]

S. 72, V. 7. Versetzt [vor V. 5. — Ihr Menschen.]

S. 72, V. 6. [An Männer von den Dschinnen, Zauberei von ihnen zu lernen und die Geheimnisse des Himmels zu erfahren.]

S. 72, V. 8 f. [Auch die guten Genien schauen sich wol einmal die Himmelsgelegenheit von ferne an, hüten sich aber, die Horcher zu spielen, da ihre Wege von denen der bösen Dämonen getrennt sind.]

S. 73, V. 1. [Eingewickelter: beim Herannahen der Vision, die ihm die Offenbarung brachte, hatte er sich einwickeln lassen, wie 74, 1; s. die Anm. daselbst.]

S. 73, V. 2. [Wache die Nacht im „Gedenken Gottes“ 25, 65 Anm.]

S. 73, V. 4. [Sangweise, s. zu 25, 34.]

S. 73, V. 13. [Würgende Speise, 14, 19 Anm.]

S. 73, V. 18. Sein, Gottes.

S. 73, V. 20. [Rückert wollte hier in einer Note ausführen, daß dieser Vers, wie inzwischen auch anderweitig erkannt ist, ein späterer „exegetischer gesetzlicher Zusatz“ sei — er stammt sogar erst aus der medinischen Zeit, wie das „Kämpfen auf Gottes Wegen“ beweist. — Das Land durchziehen, mit Handelskarawanen, suchend Erwerb von Gottes Fülle, irdischen Gütern. — Sühnungssteuer, zu 4, 79. — Darlehn, 2, 246 Anm.]

S. 74, V. 1. [Als Mohammed die erste seiner Offenbarungen (96, 1) in Mekka's Umgebung während einer Vision erhalten hatte, wagte er doch einige Zeit noch nicht daran zu glauben, daß er wirklich zum Boten Gottes an seine Landsleute auserſehen sei. Finstere Zweifel quälten ihn, er meinte, daß er von einem Dämon besessen sei, und irrte abermals verzweiflungsvoll in der Umgebung Mekka's umher. Da umleuchtete ihn eines Tages himmlische Klarheit, ein Engel Gottes erschien ihm und erfüllte sein Herz mit ungeahntem Schauer (vgl. 53, 5 Anm.). Als er wieder zu sich kam, eilte er, im Tiefsten erschüttert, nach Hause. Ganz gebrochen kam er an, wie vom Fieber geschüttelt hatte er eben noch Zeit, den Seinen zuzurufen „deckt mich zu“ (nämlich mit Tüchern, ihn einwickelnd 73, 1), als er abermals vom Geist ergriffen wurde und die folgende Offenbarung erhielt. So die Ueberlieferung; eine anderweitig ausgesprochene Vermuthung, daß diese Geschichte nur der Kunst der Ausleger ihr Dasein verdanke, die beiden Anreden Gottes oder seines Engels hier wie 73, 1 nichts bedeuten als „Du Schläfer, stehe auf“ — ist zu ansprechend, als daß sie unerwähnt bleiben könnte.]

S. 74, V. 1. [Nach Rückert spricht zunächst der in der Vision dem Mohammed erschienene Engel.]



S. 74, V. 5. [Den Greuel, den Götzendienst, dem auch du bisher gehuldigt hast.]
S. 74, V. 8—10. [Etwas später, doch wol bald von M. hinzugefügt.]
S. 74, V. 11. [Gott spricht — er will einen der Ersten von Mekka bei Seite nehmen. Es beginnt, auch durch den Reim abgegrenzt, ein neues, etwas späteres Bruchstück.]
S. 74, V. 24. [Das, Gottes Botschaft durch Mohammed.]
S. 74, V. 26. [Er, der solches sagt.]
S. 74, V. 31—34. [Späterer, medinischer Zusatz, veranlaßt jedenfalls dadurch, daß Ungläubige und Heuchler (59, 11 Anm.) sich über die Zahl 19 (deren Ursprung allerdings nicht klar ist) lustig machten. Auf die erste medinische Zeit weist noch die Zusammenstellung der Schriftinhaber (Juden) mit den Gläubigen V. 32; ihnen stehen Heiden und Heuchler gegenüber, während es später in erster Linie die Juden sind, die von Mohammed nichts mehr wissen wollen 3, 65 Anm.]
S. 74, V. 33. [Siechthum, s. zu 9, 126.]
S. 74, V. 34. [Wen er will, s. zu 35, 9.]
S. 74, V. 35. [Hier beginnt wieder ein Stück aus der älteren mekkanischen Zeit. — Zu den Betheurungen vgl. 36, 1 Anm.]
S. 74, V. 41. [Vgl. zu dem Zwiegespräch zwischen Seligen und Verdammten 7, 44 ff.]
S. 74, V. 48. [Vgl. 15, 99 Anm.]
S. 74, V. 49. [Und es keine Vertretung für uns vor Gott gab; vgl. 17, 99 Anm.]
S. 74, V. 50. [Die Rede wendet sich vom Gericht der Zukunft auf die Mekkaner der Gegenwart.]
S. 74, V. 52. [Eines offenen Briefes, der geradeswegs vom Himmel kommt, ohne Vermittlung eines ihnen zweifelhaften Propheten.]
S. 74, V. 55. [Der Scheue, der auf die Scheu, die Gottesfurcht des Menschen mit seiner Huld antwortet.]
S. 75, V. 1. [Schwör' ich? s. zu 56, 74. — Tage zum Erstande, dem Tage der Auferstehung.]
S. 75, V. 4. [Bis auf ein einzelnes Fingerglied wird Gott die Gebeine des Menschen bei der Auferstehung wieder zusammenfügen.]
S. 75, V. 6. [Wann, s. zu 32, 28.]
S. 75, V. 9. [Sonn' und Mond, die sonst stets getrennten, fallen am jüngsten Tage zusammen.]
S. 75, V. 14. [Selber, vgl. 41, 20 Anm.]
S. 75, V. 16—19. [Ermahnung an den Propheten, den Koran nicht zu „beschleunigen" 20, 113 Anm.; hier vielleicht späterer Einschub, obwol in den ältesten Suren der Gedankengang häufig sehr springend vorschreitet.]
S. 75, V. 29. [Schenkel sich streckt an Schenkel in ohnmächtigem Krampf, wie in der Todesstunde.]
S. 75, V. 32. [Hat sich gedreht, vom Propheten weggewendet.]
S. 76, V. 5. [Kafur, wörtlich Kampher. Davon hatte Mohammed wohl grade gehört, daß er ein höchst begehrenswertes Gewürz sei — wenngleich, bei der Verschiedenheit des menschlichen Ge-

schmackes, man nicht wissen kann, welches Aroma für den Paradiesestrank ihm als das erwünschteste erschienen sein mag.]
S. 76, V. 9. [Wir, die Gottesfürchtigen.]
S. 76, V. 12. [Galt, vergalt.]
S. 76, V. 14. [Die Schatten der Bäume, denen sie Kühlung verdanken.]
S. 76, V. 15. [Man, s. V. 19 und 52, 24.]
S. 76, V. 16. [Mit vollem Maß des Himmelstrankes.]
S. 76, V. 17. [Sengebil, Ingwer — s. zu V. 5.]
S. 76, V. 18. [Selsebil, ein Name ungewisser Bedeutung, wohl, wie manche, von Mohammed selbst erfunden, um durch den Eindruck des Fremdartigen und Geheimnisvollen die Wirkung seiner Offenbarungen zu verstärken. Zu einem ähnlichen hat ein neuerer Gelehrter citiert:
Herrlich, etwas dunkel zwar —
Doch es klingt recht wunderbar.]
S. 76, V. 19. [Jünglinge, die ihnen den Trank kredenzen.]
S. 76, V. 21. [Sundus grün 18, 30 Anm.]
S. 76, V. 23. [Dir, Mohammed. Anfang eines neuen Bruchstückes.]
S. 76, V. 27. [Lassen hinterm Rücken, kümmern sich nicht um den schweren Tag der Auferstehung.]
S. 76, V. 28. [Stellvertreter, andere Menschen, die sie nach ihrem Tode ersetzen.]
S. 76, V. 30. [Vgl. zu 6, 123.]
S. 77, V. 1—6. D. i. bei diesen Koranversen; Parodie der sonstigen Anrufungen weiblicher Engel; vergl. 79, 1 [und Anm. zu 51,1.]
S. 77, V 30. [Nach der gewöhnlichen Erklärung der Schatten des aufsteigend in drei Säulen sich theilenden Höllenrauches.]
S. 77, V. 32 f. [Funken, groß wie Burgen oder Kamele.]
S. 77, V. 35. 36. Hier hat der deutsche Reim (wer ihn dafür will gelten lassen) den Ausdruck einmal kürzer und erhabener gemacht, als der arabische ist. Oft genug ist das Gegentheil nicht zu vermeiden, wie sogleich V. 38. So stellt sich denn eine Art von Gleichgewicht her.
S. 77, V. 46. [Die Rede wendet sich an die ungläubigen Mekkaner; vgl. zu 3, 182.]
[S. 78, Die Botschaft, ebenfalls auf den jüngsten Tag bezüglich, ist unübersetzt geblieben.]
S. 79, V. 1. [Wie 51, 1 Anm.]
S. 79, V. 6 f. [Die eine Seele gellt vor Angst, die andere fällt in das Geschrei ein.]
S. 79, V. 10. [Doch sprechen sie, die Ungläubigen jetzt in Mekka.]
S. 79, V. 34. [Die Ueberwältigerin, die „Stunde" 12, 107 Anm.]
S. 79, V. 40. [Den Richtort seines Herrn, den Ort, wo er vor seinen Herrn tritt, um gerichtet zu werden.]
S. 79, V. 42. [Wann? s. 32, 28 Anm.]
S. 79, V. 45. [Ein Mahner nur 5, 94 Anm. — Der sie, die Stunde, scheut.]
S. 79, V. 46. [Geweilt im Erdenleben.]
S. 80, V. 1—10. [Ein Verweis Gottes an den Propheten, der einst, in der Unterhaltung mit einem vornehmen Manne auf dessen

Bekehrung erpicht, einen armen Gläubigen, der ihn um geistlichen Zuspruch anging, schroff zurückgewiesen hatte. Vgl. zu 6, 67; daraus, daß Mohammed solche Vorwürfe gegen sich selbst seinen Anhängern mittheilte, sieht man, wie ernst es ihm zu Anfang seiner Laufbahn um die Wahrheit zu thun gewesen ist.]

S. 80, V. 11. [Anfang eines neuen, wol etwas späteren Bruchstückes. — Ist es, der Koran.]

S. 80, V. 13. [Auf Blättern wunderbar: die im Himmel bei Gott befindliche Urschrift des Korans, der „Mutterstock des Buches" 13, 39.]

S. 80, V. 34—37. [Vgl. 70, 10; 16, 112; 31, 32 mit den Anm.]

S. 81, V. 1. [Sich wird ballen, wenn sie, wie ein Stück Tuch, zusammengewickelt und dadurch ausgelöscht wird. — Bei den Muslimen gilt diese Sure für das erhabenste Stück des Korans; Mohammed selbst soll gesagt haben, wer sich einen Begriff von der Auferstehung machen wolle, müsse „die Ballung" lesen. In der That ist es eine der großartigsten der zahlreichen Schilderungen des jüngsten Tages. Rückert hat gut V. 6 vor 4 gestellt.]

S. 81, V. 4. [Zuchtkamele sind als die fast alleinige Quelle des Wohlstandes den Bewohnern des armen Landes von unschätzbarem Werthe; wenn ein solches unverwahrt bleibt, ist das eben ein Zeichen der äußersten Verwirrung und Angst.]

S. 81, V. 8. [Das lebendig Begrabne, s. zu 6, 138. 152.]

S. 81, V. 10. [Die Bücher, zu 18, 47.]

S. 81, V. 14. [Wissen, zu wissen bekommen. — Was sie dargebracht an guten oder bösen Thaten.]

S. 81, V. 15. [Der Schwur wie 84, 16 Anm.]

S. 81, V. 22 f. [Vgl. 53, 2. 5 ff. mit den Anm.]

S. 81, V. 25. [Der sich hat empört, des Satans, als dessen Einflüsterung die Predigt Mohammeds von seinen Landsleuten unter anderem (zu 17, 51) bezeichnet wurde.]

S. 81, V. 29. [Ihr wollet nicht, vgl. zu 6, 123.]

S. 82, V. 10 f. [Hüter, die Schreiberengel 6, 61 Anm.]

S. 83, V. 1. [Den Schmälerern, die im Handel falsches Maß und Gewicht führen. Das muß unter den Mekkanern sehr im Schwange gewesen sein, da der Koran oft genug darauf zurückkommt; vgl. 6, 153; 7, 83; 55, 7.]

S. 83, V. 7 ff. [Sidschin, eins der von Mohammed erfundenen, fremdartig klingenden Wörter, über die zu vgl. 76, 18 Anm. Dem Zusammenhange nach ist das Buch 18, 47 Anm. gemeint, und zwar das der Uebelthäter, wie V. 18 das der Guten Illiun heißt.]

S. 83, V. 13. [Unsre Zeichen, Offenbarungen 3, 93 Anm. — Possen der Aeltern, Ammenmärchen; zu 8, 31.]

S. 83, V. 18. [Illiun, s. zu V. 7.]

S. 83, V. 25. [Versiegelter, mit einem cortex adstrictus pice amphorae fumum bibere institutae consule Tullo.]

S. 83, V. 26. [Muskus, Moschus, das Lieblingsparfüm der Orientalen.]

S. 83, V. 27. [Tesnim, auch ein von Mohammed erfundener Name, soll hier eine Paradiesesquelle bezeichnen.]

S. 84, V. 4. [Was sie in sich hält, den Inhalt der Gräber.]
S. 84, V. 7. [Sein Buch, das Buch, in dem seine Thaten verzeichnet sind, 18, 47.]
S. 84, V. 10. [Hinter seinem Rücken, weshalb so, ist unklar. Er muß es in die linke Hand erhalten wegen des nothwendigen Gegensatzes zu V. 7.]
S. 84, V. 16. [Soll ich schwören, vgl. 56, 74 Anm.: hier und anderweitig hat Rückert an die Stelle der Verneinung eine Frage gesetzt.] — Die angerufenen Gegenstände sind auch hier ein Bild des, was betheuert werden soll: aus einem Zustand in den andern [V. 19].
[S. 85—87, unübersetzt. S. 85 Die Sternhäuser enthält mit 89 und 91 zusammen vielleicht die frühesten Andeutungen der später so breit entwickelten Prophetengeschichten; S. 86 Der Nachtwandler (d. h. Stern) und S. 87 Der Höchste (Gott) bringen nach Art mehrerer unter den vorangegangenen und folgenden Betheurungen, Ermahnungen, Verheißungen und Drohungen auf den jüngsten Tag in dem gewöhnlichen bunten Wechsel.]
S. 88, V. 1. [Den Schauder des jüngsten Tages.]
S. 88, V. 5 f. [Vgl. 14, 19 Anm.]
S. 88, V. 17. [Nach dem zu 81, 4 Bemerkten wird es nicht Wunder nehmen, daß hier für die Allmacht Gottes der künstliche Bau des Kamelleibes als Beispiel aufgestellt wird.]
S. 88, V. 21 f. [S. zu 5, 93.]
[S. 89, Die Morgenröthe, s. zu S. 85.]
S. 90, V. 1. [Soll ich schwören? vgl. zu 56, 74; 84, 16.]
S. 91, V. 1—7. [Die Betheurungen wie 36, 1 Anm.]
S. 91, V. 3. [Sie, die Sonne.]
S. 91, V. 7 f. [Sie, Objekt zu bereitet, d. h. bei der Seele, ihrer Erschaffung und Begabung mit der Fähigkeit zwischen gut und böse zu wählen.]
S. 91, V. 11—14. [Thamud, siehe zu 7, 71 Anm.]
S. 91, V. 15. [Scheute, zu fürchten brauchte.]
S. 92, V. 3. [S. zu 91, 1.] — Bei dem, was Er (Gott) schuf, doch [wörtlicher] Was (Nominativ) schuf, wie 91, 5 [d. h. bei der Erschaffung, wie 91, 7 Anm.].
S. 92, V. 4. Verschieden, wie Tag und Nacht, wie Mann und Weib, oder die Geschöpfe unter sich.]
S. 92, V. 6. [Urstände, Auferstehung.]
S. 93, V. 1. [S. 91, 1. — Die Sure ist, wie die folgende, ein milder Trostspruch für den unter dem Haß und der Verachtung seiner Landsleute oft schwer leidenden Propheten.]
S. 93, V. 4. [Das dort, das „andere", Jenseits, 43, 34.]
S. 93, V. 6. [Als Waisen: Mohammeds Vater starb schon vor seiner Geburt, die Mutter, als das Kind sechs Jahre zählte.]
S. 93, V. 7. [Als irrenden, Götzendiener, und führte dich zum wahren Glauben.]
S. 93, V. 9. [Nimm dich derer an, die, wie du einst, Waisen sind. Solche hatten es unter den harten und ichsüchtigen Arabern wol damals in der Regel sehr schlecht, vgl. die Vorschriften in den

Gebotsammlungen 6,153; 17,36 und S. 107,2; daß Mohammed von seinem Oheim Abu Talib redlich aufgezogen war, konnte er als besonderen Glücksfall betrachten.]

S. 94, V. 1. [Vgl. 6,125; 15,97 Anm.]

S. 94, V. 4. [Dein Gedächtnis, das bei den Menschen nicht untergehen kann.]

S. 94, V. 7. [Fertig innerlich mit der Last, welche dich drückte, durch unseren Trost.]

S. 95, V. 3. [Diesem Friedensgebiete, Mekka als dem befriedeten (28,57 Anm.) Gebiete der Kaba.]

S. 96, V. 1—5. [Nach der einstimmigen muslimischen Ueberlieferung das älteste Stück des Korans. Als Mohammed, so hören wir, in den inneren Kämpfen, die ihn längere Zeit vor der Berufung zur Prophetie quälten, einst in den Felsklüften der Umgebung von Mekka umherirrte, sank er vor Ermattung endlich in einen traumartigen Zustand. Es war ihm, als drücke ihn ein Alp, und dabei hörte er eine Stimme, die ihm zurief: Lies! *) „Ich kann nicht.“ Lies! ertönt aber und zum drittenmale die himmlische Stimme, und auf einmal, aus unbewußter Eingebung, spricht er die Wort „Lies im Namen“ u. s. w., wie sie hier V. 1—5 stehen. Aus seiner Betäubung erwachend, eilte er nach Haus, berichtete das Erlebte seiner Umgebung, verfiel dann aber wieder in Zweifel, ob ihn nicht ein böser Geist geäfft habe, und rang sich erst nach der zu S. 74 berichteten Vision siegreich zu der Ueberzeugung seiner göttlichen Berufung durch. So die Ueberlieferung, die jedenfalls die wirklichen Vorgänge einigermaßen ausgeschmückt hat (vgl. zu 74,1), ohne Zweifel aber die inneren Erlebnisse Mohammeds im Wesentlichen richtig wiederspiegelt. Die Meinung, daß unser Stück die erste von Mohammeds Offenbarungen überhaupt sei, wird auch von den meisten abendländischen Gelehrten getheilt, wenngleich andere es fraglich lassen, ob nicht vielleicht S. 74 mit mehr Recht den Anspruch auf frühere Entstehung erheben dürfe. Eines der ältesten Stücke ist das unsere unter allen Umständen; die Nacht, in welcher es offenbart und damit Mohammeds Berufung vollzogen worden ist, feiern bis heute die Muslime als „die Nacht der Macht“ (97,1 Anm.) am 27. Ramadan ihres Jahres.]

S. 96, V. 4. [Mit dem Schreiberohr: die Worte zeigen deutlich, daß Mohammed die Offenbarung von Anfang als eine schriftlich abgefaßte sich gedacht hat. Von der Schrift der Juden und Christen hatte er gehört, als eine Schrift hat er den Koran selbst auch von Anfang bezeichnet, wenngleich er ihn durch direkte Eingebung von oben zu haben sicher war. Welche Vorstellung ihn hier beherrscht, ob einfach die Erinnerung an die Schrift der Juden und Christen, mit deren Inhalt er sich zu Anfang eins glaubt, ob schon die Vorstellung von der im Himmel aufbewahrten Urschrift der Offenbarung, die uns nachher ziemlich früh begegnet (vgl. zu S. 13,39 und S. 80,11—15), oder endlich die von der Nothwendigkeit, das eben sich ihm

[*) Genauer: „Trage vor“; s. Einleitung S. 1.]

eröffnende später auch schriftlich festzustellen, läßt sich natürlich schwer sagen.]

S. 96, V. 6—15; 16—19. [Etwas später, aber auch noch sehr alt, vielleicht zusammengehörig, vielleicht nur wegen ihrer inneren Uebereinstimmung nachträglich verbunden.]

S. 96, V. 8. [Einst, am jüngsten Tage.]

S. 96, V. 9. [Ders verbietet, weist schon auf die Hindernisse, welche die ungläubigen Mekkaner den von ihnen abhängigen Sklaven, Frauen u. s. w. in den Weg legten, wenn sie zum Islam sich bekennen und die Gebetsceremonien erfüllen wollten; s. zu 16, V. 108 und ebd. V. 90.]

S. 96, V. 15. [Den Locken, der Stirnlocke, die jeder freie Araber sich wachsen ließ; gerade an diesem Zeichen seiner eingebildeten Unabhängigkeit wird ihn Gott, von dem kein Mensch unabhängig ist, packen lassen, wenn er in die Hölle geworfen wird.]

S. 96, V. 19. [Nahe dich Gott durch Glauben und Frömmigkeit.]

S. 97, V. 1. [Ihn, den Koran, mit dessen Anfang von selbst auch das folgende gegeben ist. — Nacht der Macht, der göttlichen Allmacht, die sich in der Offenbarung bethätigt. — Die Engel und der Geist, als Träger der Offenbarung, s. zu 16, 104 und vgl. 70, 4.]

[Nicht übersetzt sind S. 98 Nicht sind gewesen, ein Angriff auf Juden, Christen und Heiden aus viel späterer, vielleicht medinischer Zeit; und S. 99 Das Erdbeben, eine kurze, aber kräftige Schilderung des Weltendes, die ich ungern hier vermisse.]

S. 100, V. 1. Das Bild ist deutlich: die unbändigen, begierigen Rosse. [Im Arabischen hat dieser Anfang die Form eines Schwurs, aber von dem ihn eröffnenden arabischen Worte wa, für unser bei, sagt Rückert:] Das wa schwört nicht eigentlich, ist ein bloßer Ausruf, statt Construction. [Vgl. übrigens zu 36, 1 und zu 51, 1.]

S. 101, V. 1. [Die an die Gräber oder Herzen klopfende Stunde des Gerichts.]

S. 101, V. 5. [Wage, vgl. zu 18, 105.]

S. 102, V. 1. [Ihr mekkanischen Kaufleute und Vornehmen. Die Erklärer wissen natürlich wieder von einem besonderen Vorgang zu berichten, welche die Veranlassung zu dieser Sure gegeben habe; solche Ausdeutungen haben in der Regel so wenig Werth wie die schon zu 2, 67 f. besprochenen.]

S. 102, V. 8. [Was eure Freuden waren, was jenes irdische Wolsein, dem ihr nachjagtet, für einen wirklichen Werth hatte im Vergleich zur Ewigkeit — und ihr werdet antworten müssen: Keinen.]

S. 103, V. 1. [S. über die Betheurung zu 36, 1. — Nachmittagsgebet, das dritte oder mittlere der fünf täglichen Gebete, die jeder Muslim zu halten hat.]

[S. 104, Die Afterreden, gegen Jemand, der dem Propheten Uebles nachgesagt hatte, ist nicht übersetzt.]

S. 105, V. 1. [Der Herr der Elefanten ist ein südarabischer König, der in demselben Jahr, in welchem Mohammed geboren wurde (etwa 570 n. Chr.), einen Feldzug nach dem Norden

unternahm, um sich Mekka mit seiner Umgebung zu unterwerfen. Er führte Elefanten, die er aus Afrika hatte kommen lassen, mit sich, und in dem Beinamen „der Herr der Elefanten", den er davon bekam, finden wir noch die Furcht ausgeprägt, welche den Mekkanern ein mit so ungewohnten Mitteln ins Werk gesetzter Angriff einflößte. Unterwegs aber starb, vermuthlich in Folge einer Seuche, ein großer Theil des Heeres, und der König mußte umkehren. Die Sage bemächtigte sich des Ereignisses, man erzählte sich, über den Truppen seien Schaaren von Vögeln erschienen, die Steintäfelchen auf die Leute herabfallen ließen; auf jedem Täfelchen stand der Name eines Mannes, und der von dem Wurf getroffene stürzte sofort todt nieder. Hierauf spielt unsere Sure an; die Nutzanwendung, daß die Mekkaner für die damalige Rettung Gott danken und sich hüten sollen in ähnlichen Uebermuth zu verfallen wie jener König, liegt auf der Hand.]

S. 105, V. 5. [Gleich abgefressnen Saaten, einem Saatfelde gleich, über das ein Heuschreckenzug hergefallen ist; Bild gänzlicher Vernichtung.]

S. 106, V. 1. [Der Brüderschaft Koreisch, der Verbrüderung der übrigen Araberstämme mit dem Stamme Koreisch, den Bewohnern Mekkas; d. h. den Verträgen, durch welche das Gebiet der Kaba und Mekkas (zu 28, 57) als Mittelpunkt des diesen Stämmen gemeinsamen Handels vor Krieg, die Karawanen der Mekkaner vor Raub gesichert sind, sollen die Koreischiten dadurch Anerkennung zollen, daß sie Allah als den Herrn der Kaba, ohne welche jene Verträge nicht möglich wären, anbeten.]

S. 106, V. 2. [Zur Handelsreise im Winter nach Südarabien, im Sommer nach Syrien: aus den regelmäßigen Handelsreisen zwischen beiden Ländern zogen die Mekkaner hauptsächlich ihren Gewinn.]

S. 107, V. 2. [Waise, s. zu 93, 9.]

S. 107, V. 3. Treibt sich und andere.

S. 107, V. 7. [Das Geräth soll nach den Auslegern die Sühnungssteuer (4, 79 Anm.) sein, natürlich, da die Sure alt zu sein scheint, in der anfänglichen Bedeutung eines Beitrages zur Unterstützung der Armen. Aber die Erklärung, diese Steuer sei hier „Gerät" genannt, weil sie das für den Islam darstelle, was das Hausgeräth für eine Familie, kann doch nicht ernst genommen werden. Vielleicht ist die Verweigerung irgend einer anderen Sache gemeint, über die aber wenig zu vermuthen sein wird. Die anderweitig vorgeschlagene Ableitung aus dem Hebräischen ist mir nicht wahrscheinlich.]

S. 108, V. 1. [Kauther, ein schwer zu übersetzendes Wort, hier dem Zusammenhange gemäß am ersten durch geistlicher Reichthum oder Gnadenfülle wiederzugeben. Jemand hatte den Propheten mit dem Uebernamen „Abgestumpfter" gescholten; das betreffende Wort bedeutet zunächst ein Schaf oder dergl., dem der Schwanz abgehackt ist, dann, auf einen Menschen übertragen, einen, der ohne Anhang, d. h. Söhne ist. Mohammed ermangelte dieses dem Araber mehr als dem Angehörigen irgend

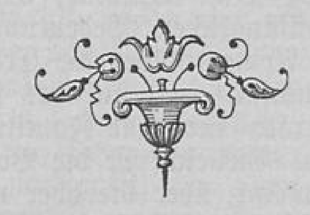
eines andern Volkes unentbehrlichen Segens, da er wenigstens am Leben nur Töchter hatte (vgl. zu 6, 152), war also eine passende Zielscheibe für jenes Hohnwort. Gott tröstet ihn: geistlich ist er der Gesegnete, jener Feind ein „Abgestumpfter".]

S. 110. [Die einzige dieser letzten kurzen Suren, die nach Medina gehört, offenbart vielleicht im Ausblick auf die nahe bevorstehende Einnahme von Mekka; vgl. über diese S. 48, 1 Anm.]

S. 111. [Ab! übersetzt Rückert eine arabische Redensart, die etwa soviel bedeutet wie unser Hol dich der Henker! oder dergleichen. So wurde Mohammed von seinem Oheim Abu Lahab angefahren, als er kurz nach seiner Berufung seine Verwandten zu einer Zusammenkunft eingeladen und sie zur Annahme des Islams aufgefordert hatte. Dafür wird dem groben Beleidiger hier in Aussicht gestellt, daß er in der Hölle brennen müsse, und seine eigne Frau dazu die Scheiter mit Hilfe eines um den Hals geschlungenen Strickes herbeitragen werde.]

S. 112. [Das Einheitsbekenntnis, natürlich gegen die Christen gerichtet; eine der in der höchsten Verehrung stehenden Glaubensformeln.]

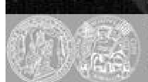
S. 113. 114. [Diese beiden Stücke heißen die beiden Zufluchtssuren und dienen, geschrieben wie gesprochen, als Talismane und Beschwörungsformeln gegen jegliches Unheil, das von Menschen Dschinnen (72, 1) oder dem Satan (dem „Einbläser" V. 9) durch, Einflüsterungen, bösen Blick, Zauberei und was sonst dem Abergläubischen als Einfluß böser Geister erscheint, über einen Gläubigen gebracht werden kann. Rückert scheint sie, wie seine durchlaufende Verszählung zeigt, für ein zusammengehöriges Ganzes gehalten zu haben; die „Note zu beiden" aber, in der er sich jedenfalls näher darüber ausgesprochen hätte, blieb ungeschrieben.]



Zum Schluß.

Wenn ihr tretet in ein Haus,
Sprecht: Beschieden sei euch Frieden.
Wenn ihr tretet auch hinaus,
Sprechet: Friede sei beschieden.
Was der Mensch auch wünschen mag,
Schön'rer Wunsch bis diesen Tag
Ward noch nicht erdacht als: Fried' hienieden.

Rückert
(nach Koran 24, 27).

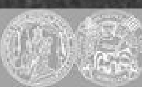


Druckfehler.

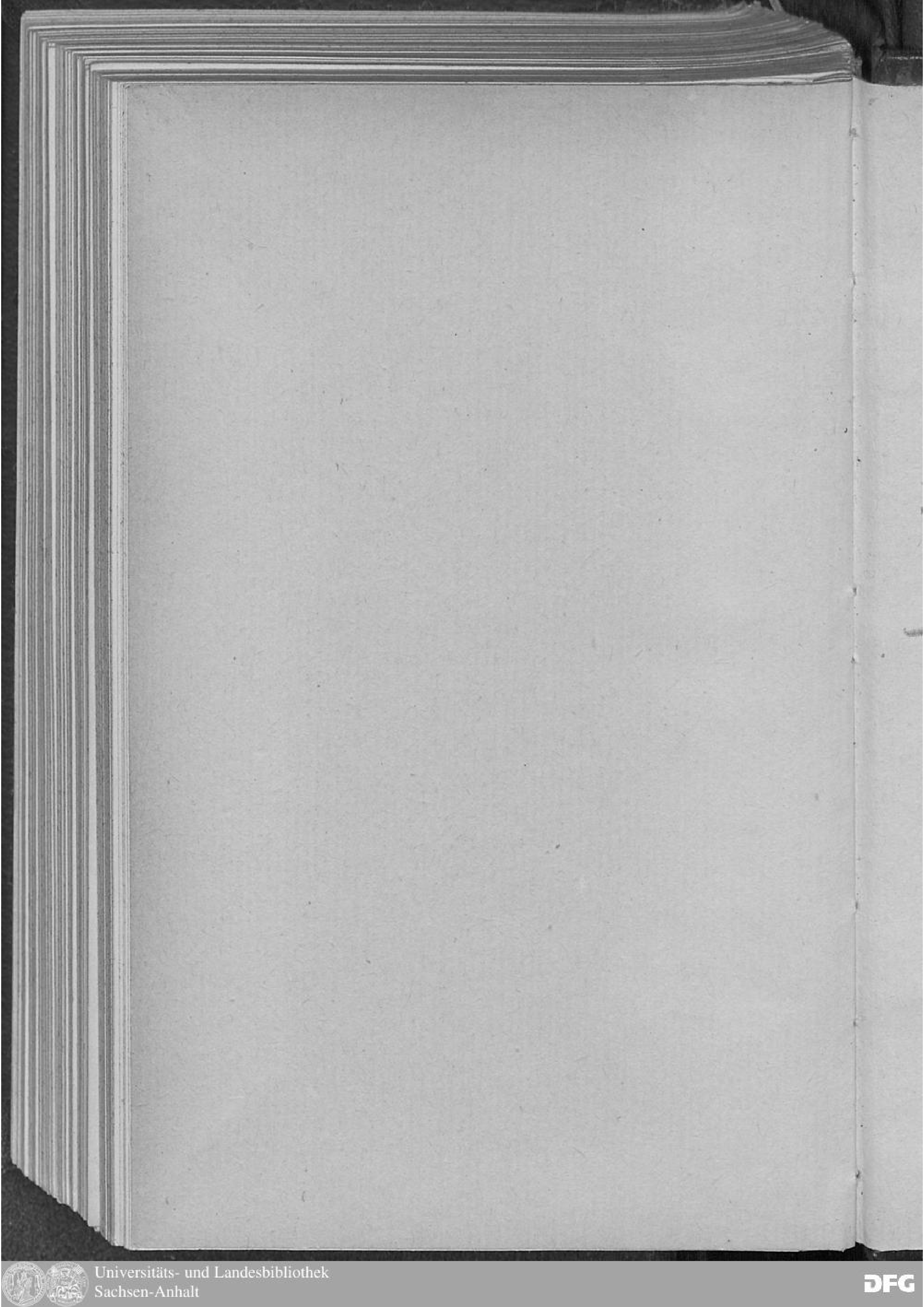
Seite 48 Vers 113 Zeile 2 setze das Komma vor ist, nicht dahinter.
Seite 110 Vers 18 Zeile 1 streiche die Worte ihr Feinde.
Seite 193 Vers 61 letzte Zeile lies senden statt sanden.
Seite 198 Vers 16 Zeile 4 lies Sich statt Sie.
Seite 343 Vers 33 Zeile 1 setze ein Kolon hinter Feuer.
Seite 350 Vers 21 Zeile 1 lies andre statt andern.
Seite 420 Sure 94 Vers 1 lies fertig statt stetig.



Druck von Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M.








ULB Halle
3/1
000 876 380

